

H. Gerzymisch-
Arbogast /
K. Mudersbach

Methoden des
wissenschaftlichen
Übersetzens

UTB
FÜR WISSEN
SCHAFT

Francke

Uni-Taschenbücher 1990



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Wilhelm Fink Verlag München
A. Francke Verlag Tübingen und Basel
Paul Haupt Verlag Bern · Stuttgart · Wien
Hüthig Fachverlage Heidelberg
Verlag Leske + Budrich GmbH Opladen
Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft Stuttgart
Mohr Siebeck Tübingen
Quelle & Meyer Verlag · Wiesbaden
Ernst Reinhardt Verlag München und Basel
Schäffer-Poeschel Verlag · Stuttgart
Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn · München · Wien · Zürich
Eugen Ulmer Verlag Stuttgart
Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen und Zürich

Heidrun Gerzymisch-Arbogast
Klaus Mudersbach

Methoden des wissenschaftlichen Übersetzens

In Zusammenarbeit mit Ingrid Fleddermann,
David Horton, Joëlle Philippi, Laura Sergio Bürge,
Hildegard Seyl, Catherine von Tsurikov

A. Francke Verlag Tübingen und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Methoden des wissenschaftlichen Übersetzens / Heidrun Gerzymisch-Arbogast ;
Klaus Mudersbach. – Tübingen ; Basel : Francke, 1998
(UTB für Wissenschaft : Uni-Taschenbücher ; 1990)
ISBN 3-8252-1990-9 (UTB)
ISBN 3-7720-2255-3 (Francke)

© 1998 · A. Francke Verlag Tübingen und Basel
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen
ISBN 3-7720-2255-3

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und säurefreiem Werkdruckpapier.

Einbandgestaltung: Alfred Krugmann, Stuttgart
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISBN 3-8252-1990-9 (UTB-Bestellnummer)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
TEIL I: Theoretische Grundlagen	
1 Methodische Ansätze in der Übersetzungswissenschaft	15
1.1 Grundproblematik und Spannungsfelder	15
1.2 Ausgewählte methodische Ansätze in der Diskussion	19
1.3 Zusammenfassung und Postulate.....	30
2 Wissenschaftstheoretische Grundlegung der Methodologie des Übersetzens	32
2.1 Wissenschaftlichkeit und methodisches Denken in Natur- und Geisteswissenschaften	32
2.2 Das Vorgehen im Rahmen einer geisteswissenschaftlichen Methodik.....	35
2.2.1 Der Begriff des geisteswissenschaftlichen Methodenschemas	35
2.2.2 Anwendung des geisteswissenschaftlichen Methodenschemas	36
2.3 Anwendung des methodischen Vorgehens auf die wissenschaftliche Erstellung einer Übersetzung	38
3 Darstellung der Übersetzungsmethoden	41
3.1 Zur Gesamtmethodik	41
3.2 Die Methode <i>Aspektra</i> : Übersetzen nach Aspekten	46
3.2.1 Anliegen und Begrifflichkeit.....	46
3.2.2 Die <i>Aspektra</i> -Schrittfolge	47
3.2.3 Zur <i>Aspektra</i> -Methode und ihrer Anwendung	51
3.3 Die Methode <i>Relatra</i> : Übersetzen der Textinformation	53
3.3.1 Anliegen und Begrifflichkeit.....	53
3.3.2 Die <i>Relatra</i> -Schrittfolge.....	55
3.3.3 Zur <i>Relatra</i> -Methode und ihrer Anwendung	59

3.4	Die Methode <i>Holontra</i> : Berücksichtigung des holistischen Hintergrundwissens beim Übersetzen.....	63
3.4.1	Anliegen und Begrifflichkeit.....	63
3.4.2	Die <i>Holontra</i> -Schrittfolge.....	68
3.4.3	Zur <i>Holontra</i> -Methode und ihrer Anwendung.....	73
3.5	Zur Computerunterstützung der Methoden.....	77
4	Zusammenspiel der Übersetzungsmethoden	78
4.1	Verschränkte Anwendung.....	78
4.2	Die Schrittfolge beim Übersetzen.....	79
4.3	Zur Rolle des Abschlußkommentars.....	83
4.4	Einlösung der Postulate.....	84

TEIL II: Praktische Anwendungen

5	Die Ausgangsbasis: Der Beispieltext und seine holistische, atomistische und relationale Analyse	87
5.1	Der Beispieltext und Zusatzinformationen.....	88
5.2	Zur <i>Holontra</i> -Analyse des Ausgangstextes.....	90
5.2.1	Die Schrittfolge (1.- 4. Schritt der Methode).....	90
5.2.2	Exkurs: Zur Übersetzungsproblematik bei <i>Holontra</i>	95
5.3	Zur <i>Aspektra</i> -Analyse des Ausgangstextes.....	96
5.3.1	Die Schrittfolge (1.- 4. Schritt der Methode).....	96
5.3.2	Anwendungsprobleme.....	103
5.4	Zur <i>Relatra</i> -Analyse des Ausgangstextes.....	104
5.4.1	Die Schrittfolge (1.- 4. Schritt der Methode).....	104
5.4.2	Anwendungsprobleme.....	109
5.5	Zur Übersetzung des Beispieltextes in die verschiedenen Einzelsprachen.....	110
6	Die Übersetzungen	112
6.1	Die Übersetzung in das Englische (D. Horton).....	112
6.2	Die Übersetzung in das Französische (J. Philippi).....	153
6.3	Die Übersetzung in das Italienische (L. Sergio Bürge).....	204

6.4	Die Übersetzung in das Russische (C. v. Tsurikov).....	226
6.5	Die Übersetzung in das Spanische (H. Seyl).....	258
7	Zusammenfassender Werkstattbericht	314
8	Literaturverzeichnis	328
9	Glossar häufig verwendeter neuer methodenspezifischer Fachausdrücke	338
10	Kurzbibliographien der Autoren	345
11	Liste der Notationskonventionen	348
12	Liste der Abkürzungen	349
13	Index	350
14	Anhang	355
	Anhang I (<i>Aspektmatrix</i>)	
	Anhang II (Darstellung des <i>Systems 'Milch'</i>)	
	Anhang III (<i>lineares und synchron-optisches Netz</i>)	

Vorwort

Der vorliegende Band entstand aus der Arbeit mit dem *Übersetzungswissenschaftlichen Propädeutikum* (Gerzymisch-Arbogast 1994) in dem Bemühen, das Übersetzen als methodengeleitetes Vorgehen wissenschaftlich überprüfbar und damit schrittweise didaktisierbar zu machen. Mit dieser Zielsetzung fand unter Leitung von Heidrun Gerzymisch-Arbogast und Klaus Mudersbach im Rahmen des Förderprogramms 'Anreizorientierung zur Beschleunigung der Studienreform/Studienzeitverkürzung und der Verbesserung der Lehre' an der Universität des Saarlandes im Wintersemester 1995/96 und im Sommersemester 1996 eine Seminarreihe zur Methodik des Übersetzens statt. Hier wurden in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften David Horton (Englische Abteilung), Andrea Kamm (Frankophone Abteilung), Joëlle Philippi (Französische Abteilung), Ingrid Fleddermann und Laura Sergio Bürge (Italienische Abteilung), Catherine von Tsurikov (Russische Abteilung) und Hildegard Seyl (Spanische Abteilung) die Grundlagen für die vorliegenden Ausführungen und Analysen gelegt. Dabei wurden wir von dem Grundgedanken geleitet, für Studierende des Fachs eine methodengeleitete Schrittfolge zu entwickeln, die das Übersetzen im Spannungsfeld mikro- und makrostruktureller Entscheidungen operationalisierbar macht. Wir gehen davon aus, daß eine intensive exemplarische (wenn auch zeitaufwendige) systematische Vorgehensweise letztlich – neben einem differenzierten Problembewußtsein – zur Effizienz in der Didaktik beiträgt, indem sie die Übersetzungsübungen strukturieren hilft.

Im ersten Teil des Buches werden – nach einer kritischen Auseinandersetzung mit wesentlichen methodischen Ansätzen in der übersetzungswissenschaftlichen Literatur und allgemeinen Ausführungen zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung der Methodologie des Übersetzens – drei Methoden des wissenschaftlichen Übersetzens (*Aspektra*, *Relatra* und *Holontra*) vorgestellt und als chronologische Schrittfolge zusammengeführt. Dabei sind wichtige neue methodenspezifische Fachausdrücke durch Kursivdruck gekennzeichnet und im Glossar am Ende des Buches kurz definiert. Im zweiten Teil des Buches wird anhand eines deutschen Textbeispiels zunächst das Analyseverfahren illustriert und kommentiert. Das Er-

gebnis der Analysen bildet eine gemeinsam erarbeitete *Aspektmatrix* für den Beispieltext, die exemplarische Darstellung eines holistischen *Wissens-* bzw. *Kultursystems* und eine *relationale (lineare und synchron-optische) Netz-Darstellung* des Textes, die das Textverständnis der Autoren und Autorinnen abbildet und Aussagen zur Geschlossenheit des Textes (Kohärenz), zur Informationsgliederung (Thema-Rhema-Gliederung) und zu den Bedeutungsebenen des Textes (Isotopien) zuläßt. Der Beispieltext wird dann – auf der Basis des gemeinsam erarbeiteten Textverständnisses und nach der vorgelegten Schrittfolge – in das Englische (David Horton), in das Französische (Joëlle Philippi), in das Italienische (Laura Sergo Bürge), in das Russische (Catherine von Tsurikov) und in das Spanische (Hildegard Seyl) übersetzt. Dabei werden – aus unterschiedlicher Perspektive und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung – die einzelnen Schritte, die *holistischen* Entscheidungen (unter Berücksichtigung der Divergenzen in den vorausgesetzten *Wissens-* bzw. *Kultursystemen*), das *atomistische* Vorgehen (*aspektives Übersetzungsprogramm*) und/oder die *relationalen Netz-Darstellungen* im Sinne eines Werkstattberichts kontrastiv kommentiert.

Zum Abschluß wird ein zusammenfassender Werkstattbericht der Übersetzungen vorgelegt.

Die Autoren bedanken sich an dieser Stelle für die engagierte Mitarbeit der Studierenden in den Seminaren, ohne die die vorliegenden Resultate nicht hätten erzielt werden können: Rüdiger Gronwald, Simone Lohse und Rowan Smith für das Englische, Béatrice Bachelier, Marie Sophie B. Carrier und Yvonne Fox für das Französische, Ilaria De Biasi und Dagmar Wiltz für das Italienische, Tatjana Pozdnyakova und Ute Wilhelm für das Russische sowie Gardenia Alonso, Alexandra Martín, Heike Monz, Susana Romero und Renate Tietgen für das Spanische.

Bei der Redaktion haben unterstützend mitgewirkt: Dorothee Bastian, Elke Dold, Michael Krapp, Michael Nassar, Jessica Pfeil und Monique Szodruch. Ingrid Fleddermann stand für die mühevollen Endkorrektur zur Verfügung. Allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihren engagierten Einsatz und ihre zuverlässige Unterstützung sehr herzlich gedankt.

Ein besonderes Dankeschön geht an Susanne Leucht-Id-Elouali für die sensible Koordination und die zügige Endredaktion.

Der Universität des Saarlandes danken wir für die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Förderprogramms 'Anreizorientierung zur Beschleunigung der Studienreform/Studienzeitverkürzung und der Verbesserung der Lehre' und für die Gewährung eines zusätzlichen Forschungssemesters, das den raschen Abschluß der Arbeiten ermöglichte.

Dem Francke Verlag schließlich gebührt Dank für die Unterstützung bei der Aufnahme in die UTB-Reihe und die wie immer umsichtige und verständnisvolle Begleitung bei der Erstellung des Manuskripts.

Saarbrücken, im September 1997 Heidrun Gerzymisch-Arbogast
Klaus Mudersbach

TEIL I: Theoretische Grundlagen

1 Methodische Ansätze in der Übersetzungswissenschaft¹

1.1 Grundproblematik und Spannungsfelder

Trotz der Vielfalt übersetzungsbezogener Veröffentlichungen in jüngster Zeit steht eine wissenschaftliche Methodik des Übersetzens im Sinne einer vom aktuellen Text ausgehenden, regelgeleiteten Schrittfolge noch aus. Überhaupt ist das Bewußtsein, daß am Anfang der wissenschaftlichen Beschäftigung mit einem Gegenstand auch die Frage nach einer gegenstandsangemessenen Methodologie Platz haben muß, nur schwach ausgeprägt, die Frage nach der Regelmäßigkeit des Übersetzungsvorgangs kaum thematisiert (vgl. Wilss 1996:55). Entsprechend sind methodische Ansätze in der Übersetzungswissenschaft bislang unterrepräsentiert. So gehen auch die konzeptionell zwar unterschiedlich angelegten neueren Lehrbücher zum Übersetzen (exemplarisch Gallagher 1985, Nord 1991, Baker 1992) von Einzelproblemen beim Übersetzen aus und exemplifizieren diese anhand von Textbeispielen, wobei sogar Fragen der übersetzerischen Kreativität und ihrer Vermittelbarkeit thematisiert werden (Kußmaul 1995). Dieses Vorgehen bietet sicherlich für Einzelfälle wertvolle Hinweise und Anregungen und soll hier in seinem Wert nicht gemindert werden, stellt aber keine generell-regelhafte Herangehensweise an das Übersetzen dar.

Anliegen dieses Buches ist es, im Gegensatz zu bisherigen Ansätzen eine vom individuellen Text ausgehende regelhafte Schrittfolge für das Übersetzen zu erarbeiten. Dabei wird das wissenschaftliche Übersetzen zunächst wertfrei, also nicht als gut oder schlecht intendiertes Produkt, sondern lediglich als methodengebundenes, regelgeleitetes Vorgehen betrachtet. Ein regelgeleitetes Vorgehen bedingt die Notwendigkeit einer wiederholbaren Schrittfolge als Methode (vgl. Kapitel 2) – sofern das Übersetzen mit wissen-

¹ Hier wird keine Auseinandersetzung mit der sehr heterogenen Literatur zu übersetzungswissenschaftlichen Ansätzen im allgemeinen angestrebt (vgl. dazu Gentzler (1993) und Stolze (1994), aus übersetzungskritischer Perspektive neuerdings auch House (1997:1-27)). Eine kritische Bestandsaufnahme mit der Forschungssituation im Rahmen methodischer Ansätze findet sich zudem bei Wilss (1996: Kapitel V und VII), so daß auch diese hier nicht erneut nachgezeichnet werden muß und daher lediglich eine repräsentative Auswahl methodischer Ansätze kommentiert wird.

schaftlichem Anspruch, d.h. an Universitäten, gelehrt werden soll. Dies heißt natürlich nicht, daß übersetzerische Intuition und Kreativität generell negiert werden. Vielmehr werden sie hier als jenseits einer systematischen Vorgehensweise liegende Größen betrachtet und gehen daher nicht mit in die methodischen Überlegungen ein.

Die mangelnde Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer überprüf- und wiederholbaren Vorgehensweise im Rahmen der wissenschaftlichen Betrachtung des Übersetzens dürfte u.a. im schwachen Eigenprofil der noch jungen und sehr heterogenen übersetzungswissenschaftlichen Disziplin insgesamt begründet sein, die

- einerseits in dem Bemühen, die Person des Übersetzers in der Praxis aus dem Schattendasein des unsichtbaren Vermittlers zu einem 'Texter eigenen Rechts' zu machen, theoretische Grundlegungen formuliert, die wissenschaftlichen Ansprüchen in bezug auf Explizitheit, Systematik und Verifizierbarkeit oft nicht genügen und die daher – nicht nur außerhalb der Disziplin – in ihrem theoretischen Anspruch nicht immer ernst genommen werden;
- und andererseits eine wissenschaftliche Disziplin ist, die ihre Theorien noch weitgehend aus Nachbardisziplinen entlehnt, wie dies in der Literatur auch durchaus erkannt wird:

„As the interest [in translation] has solidified and expanded, more and more scholars have moved into the field, particularly from the adjacent fields of linguistics..., and literary studies, each of them carrying with him paradigms, quasi-paradigms, models and methodologies that he felt could be brought to bear on this new problem.“ (Holmes 1988:67f)

Toury beklagt noch 1995, daß sich diese Sachlage kaum geändert hat:

„The only real change seems to have been in the fact that paradigms and models from ever new disciplines and interdisciplines are being applied to the study of translation.“ (Toury 1995:45)

Diese Einschätzung gilt auch heute noch unverändert.

Solange aber die Übersetzungswissenschaft darauf angewiesen ist, sich ausschließlich über Theorien und Modelle aus anderen, benachbarten Disziplinen² und deren Bezug zur Übersetzung zu definieren, und nicht selbst in der Lage ist, aus der Problematik des Gegenstandsbereichs heraus adäquate, eigene Theorien und Modelle zu

² Häufig wird aus dieser Einschätzung heraus für einen 'integrierten' theoretischen Ansatz plädiert. Problematisch ist dabei allerdings, daß auch ein 'integrierter' Ansatz, wenn er denn spezifisch und aussagefähig für die Übersetzungswissenschaft sein soll, unter dem Primat übersetzungswissenschaftlicher Problemstellungen formuliert werden müßte und diese wiederum nicht hinreichend verbindlich theoretisch modelliert sind.

entwickeln und so auch Nachbardisziplinen entsprechende Impulse zu geben, kann sie sich schwerlich als eigene Disziplin bezeichnen und hat daher Schwierigkeiten, sich wissenschaftlich zu behaupten.

Vor diesem Hintergrund scheinen die methodischen Ansätze in der Übersetzungswissenschaft bislang von der Tendenz gekennzeichnet zu sein, entweder einzelne Fragen im Rahmen des übersetzerischen Vorgehens zu problematisieren oder ausschließlich ganzheitliche Fragestellungen zu thematisieren. Dies führt zu verschiedenen Erklärungsdefiziten: einerseits zu einer Reduktion der ganzheitlichen übersetzerischen Problematik auf Einzelprobleme und andererseits zu einer mangelnden Systematik und Transparenz der Darstellung des übersetzerischen Vorgehens sowohl in bezug auf die Mikroentscheidungen als auch in bezug auf das Gesamtergebnis.

Bevor in den nächsten Kapiteln versucht wird, theoretische Grundlagen für die Entwicklung einer Methodik des Übersetzens zu formulieren, soll zunächst näher auf die Spannungsfelder eingegangen werden, die, quer zueinander liegend, die methodische Diskussion in der Vergangenheit bestimmt haben:

- (1) Das Spannungsfeld 'textbasiert' - 'theoriebasiert' wirft folgende Problematik auf:
 - Die theoriegebundenen (kontrastiven) Vorgehensweisen, die das Profil der Übersetzungswissenschaft entscheidend geprägt, sie sozusagen auf den Weg gebracht haben, formulieren zwar meist explizit ihre theoretische Grundlegung, können aber in der Regel nur die in der Theorie modellierten Teile eines Übersetzungsproblems beschreiben und die Gestalt des Textes in seiner ganzheitlichen (auch inhaltlichen) Dimension nicht so erfassen, daß sich auf dieser Basis eine methodische Schrittfolge für die Übersetzung des ganzen Textes herleiten ließe.
 - Die textgebundenen Vorgehensweisen problematisieren zwar die Einheit 'Text' als Ausgangspunkt für die Übersetzung, legen aber keine methodische Herangehensweise vor, mit der die heterogene Vielfalt aller im Text angelegten Übersetzungsprobleme (z.B. inhaltliche Dimensionen, die Darstellung des individuellen Textverständnisses, die Erfassung der textspezifischen Bedeutung oder der Kohärenz) systematisch erfaßt und beschrieben werden könnte.

Vor dem Hintergrund dieser Problematik läßt sich das Postulat formulieren, daß eine vom Text ausgehende Methodik des Übersetzens auf einen Textbegriff zurückgreifen muß, der explizit und flexibel genug ist, die sich aus dem individuellen Text ergebenden (einzelnen und ganzheitlichen) Übersetzungsprobleme zu modellieren.

(2) Das Spannungsfeld 'atomistisch' - 'holistisch' macht folgende Problematik deutlich:

- Ansätze, die z.B. ausgehend von den Erkenntnissen der kontrastiven Linguistik in bezug auf die Grammatik, Semantik oder Stilistik einzelne Übersetzungsprobleme thematisieren, legen zwar für diese Einzelprobleme regelhafte Übersetzungsprozeduren (z.B. die Übersetzungsverfahren der *Stylistique comparée* (Vinay/Darbelnet 1958) oder den Regelkatalog Newmarks (1973; 1979), vgl. auch die Übersetzungsäquivalenzen in maschinellen Übersetzerhilfen) vor, können aber nicht beschreiben, wie ausgehend von dieser Einzelproblematik das Textganze als Gestalt erfaßt bzw. ein Text als Übersetzung ganzheitlich gestaltet werden soll.
- Ansätze, die die Übersetzung bzw. den zu übersetzenden Text als Ganzheit problematisieren, können nicht erklären, wie sich ganzheitliche Dimensionen (z.B. in Form von Laswell-Fragen) oder ganzheitliche Vorgaben (z.B. in Form der 'Zieltextfunktion') regelhaft auf einzelne Einheiten und übersetzerische Entscheidungen auswirken.

Aus diesen beiden Denkweisen ('atomistisch' - 'holistisch') leitet sich für die Entwicklung einer Methodik des Übersetzens das Postulat ab, daß holistische und atomistische Herangehensweisen zunächst getrennt voneinander zu entwickeln und später im Rahmen einer regelgeleiteten Schrittfolge aufeinander zu beziehen sind.

(3) Das Spannungsfeld 'textintern' - 'textextern' läßt folgende Problematik erkennen:

- Ansätze, die (vielfach aus der Textlinguistik kommend) transphrastische Eigenschaften von Texten problematisieren (z.B. die Thema-Rhema-Gliederung oder die Isotopien), erfassen zwar

möglicherweise den Text sowohl auf mikrostruktureller Ebene als auch summativ in seiner Gesamtheit (makrostrukturell), können aber nicht erklären, welche nicht im Text verbalisierten – also welche textexternen Wissensbestände, insbesondere das für die Übersetzung besonders relevante kulturelle Wissen, – zum individuellen Textverständnis beitragen, als notwendiges Hintergrundwissen vorausgesetzt und im Rahmen des Übersetzungsprozesses transferiert werden müssen.

- Ansätze, die (meist aus der Kognitionspsychologie kommend) diese textexternen Wissensbestände problematisieren, können in der Regel kein Verfahren vorlegen, nach dem diese Wissensbestände operationalisierbar erfaßt, beschrieben, kontrastiv miteinander verglichen und eventuelle sprachliche und kulturelle Unterschiede ausgeglichen bzw. situationsgerecht bei der Zieltextproduktion im Rahmen der Übersetzung umgesetzt werden können.

Aus dieser Problematik leitet sich für eine Methodik des Übersetzens das Postulat ab, daß die Wissensbestände, die als Hintergrundwissen (z.B. als Kultur- bzw. Fach- und/oder Sachwissen) im Text aufgerufen werden, zunächst als vom Text separat zu betrachtende Einheiten textextern modelliert, d.h. der operationalisierbaren Beschreibung als Voraussetzung für den kontrastiven Vergleich zugänglich gemacht und ihre Gestaltung im Zieltext in die regelgeleitete Schrittfolge einer Methodik des Übersetzens integriert werden müssen.

Zusammengefaßt kann formuliert werden, daß in der als äußerst heterogen zu bezeichnenden übersetzungswissenschaftlichen Literatur eine Methodik des wissenschaftlichen Übersetzens, die die obengenannten Postulate einlöst, bis heute aussteht. Eine solche Methodik soll hier entwickelt werden und ausgehend von den im Text aufgeworfenen Fragestellungen unterschiedliche Herangehensweisen in ihrer individuellen Aussagefähigkeit isolieren und als interdependent oder komplementär im Sinne einer regelgeleiteten, wiederholbaren Systematik zusammenführen.

1.2 Ausgewählte methodische Ansätze in der Diskussion

Bevor auf der Basis dieser Postulate in den folgenden Kapiteln eine Methodik des wissenschaftlichen Übersetzens entworfen wird, soll

zunächst versucht werden, einige repräsentative methodische Ansätze in der übersetzungswissenschaftlichen Literatur aus der Sicht der oben aufgezeigten Spannungsfelder in ihrem methodischen Wert zu skizzieren.

Dabei sollen die atomistischen Ansätze aus der Betrachtung ausgeklammert bleiben, weil sie in ihrer Fülle und ihrer Leistung im Rahmen der vorliegenden Betrachtung kaum angemessen gewürdigt werden könnten (vgl. dazu Wilss 1996: Kapitel V-VII). Ihre Problematik ist oft – und nicht immer fair – aufgezeigt worden: sie thematisieren (kontrastiv) Einzelaspekte des zu übersetzenden Textes, können aber auch über die Summe dieser Einzelprobleme nicht die Textgestalt erklären.

Meines Wissens gibt es (noch) keine textbasierten methodischen Ansätze, die ausschließlich textinterne Faktoren im Sinne des Spannungsfeldes (3) problematisieren. Vielmehr handelt es sich bei den die Thema-Rhema-Gliederung und die Isotopie betreffenden Ansätzen um am Einzelproblem orientierte Abhandlungen. Hinter Hatim & Masons vielversprechendem Titel *Discourse and the Translator* (1990) verbirgt sich kein methodisches Vorgehen und ist auch nicht intendiert (1990:xi), obwohl hier ausführlich Diskursprobleme behandelt werden.

Im folgenden werden daher zunächst exemplarisch Ansätze diskutiert, die die obengenannten Herangehensweisen vermischt miteinander in ihre methodischen Überlegungen einbeziehen (Reiß 1976, Nord 1988). Dann werden – aus der Sicht der oben skizzierten Spannungsfelder – Ansätze kommentiert, die ganzheitlich orientiert sind (exemplarisch Holz-Mänttari 1984, Reiß/Vermeer 1984) und die das Problem der textexternen Wissensbestände problematisieren (Vannerem/Snell-Hornby 1986).

Zunächst sollen stellvertretend die Ansätze von Reiß (1976) und Nord (1988) betrachtet werden.

Der früheste methodische Ansatz zum Übersetzen findet sich bei Katharina Reiß (1976), die im Rahmen ihrer Texttypologie auf der Basis der Sprachfunktionen Bühlers unterschiedliche Texttypen unterscheidet. Orientiert an einem ganzheitlich verstandenen 'Äquivalenzmaßstab' ordnet sie jedem Texttyp eine 'Übersetzungsmethode' zu: Inhaltsbetonte Texte folgen dem Äquivalenzmaßstab 'Invarianz auf der Inhaltsebene', die Übersetzungsmethode wird in Anlehnung an Goethe die 'schlicht-prosaische' genannt. Formbetonte Texte werden – dem Äquivalenzmaßstab 'Wahrung des künstlerisch-

ästhetischen Wertes' entsprechend – 'identifizierend' übersetzt und appellbetonte Texte – entsprechend dem Äquivalenzmaßstab 'Wahrung des textimmanenten Appells' – sind 'parodistisch' bzw. adaptierend zu übersetzen. Bezogen auf die entsprechenden Texttypen werden diese Methoden in bezug auf die Möglichkeit von Zusätzen ergänzt: eine 'erklärende Übersetzung ist bei informativen Texten' geboten, 'im expressiven Text kann sich ein solcher expliziter Zusatz durchaus verbieten', 'beim operativen Text ist es dem Übersetzer grundsätzlich verwehrt, mit Hilfe von Zusätzen, Erläuterungen und Anmerkungen die nötige Anpassung anzustreben' (1976:100f).

Das bis heute nicht wesentlich veränderte Modell von Reiß (vgl. dazu Snell-Hornby/Kadric (Hg.) 1995) gehört nach wie vor zur Übersetzungswissenschaftlichen Standardliteratur, bleibt aber – was die Methode angeht – zu sehr im allgemeinen und spiegelt die obengenannten Konflikte 'textbasiert' - 'theoriebasiert', 'holistisch' - 'atomistisch' sowie 'textintern' - 'textextern' in geradezu beispielhafter Weise wider:

- Theoriebasiert ausgehend vom Organonmodell Bühlers bilden nach dem Modell von Reiß Texte auch andere als die Sprachfunktionen 'Darstellung', 'Signal' und 'Symbol' (und diese nie eindeutig) ab, so daß es grundsätzlich zu einer Mischung von Sprachfunktionen in Texten und zu sogenannten 'Mischtexten' kommt. Diese sind auch über das Kriterium der 'Dominanz' der Funktion nicht klar voneinander abgrenzbar und führen in der Theorie u.a. zu Problemen bei der Abgrenzung von Texttyp und Textsorte. Hier ist zu fragen, ob nicht eine Vorgehensweise, die – ausgehend von aktuellen Texten – mit dem derzeit verfügbaren theoretischen Instrumentarium Texteigenschaften isoliert und im Rahmen breiter empirischer Analysen bestimmten Textsorten zuordnet, zu einer adäquateren Texttypologie führen könnte.
- Zwar ist eine detaillierte Textanalyse bei Reiß Voraussetzung für die Bestimmung der Texttypen, aber die Vorgehensweise ist atomistisch, ausgehend von 'inersprachlichen (lexikalischen, semantischen, syntaktischen und stilistischen) Instruktionen'. Dabei ist nicht erschließbar, wie sich diese mikrostrukturell im Ausgangstext analysierten Einheiten zu einem Ganzen im Ausgangs- und Zieltext zusammenfügen sollen.
- Weiter ist nicht erklärbar, wie sich die für den Ausgangstext ermittelten 'außersprachlichen Determinanten' (der 'engere Situa-

tionsbezug', der 'Sachbezug', der 'Zeitbezug', der 'Ortsbezug', der 'Empfängerbezug' und die 'Sprecherabhängigkeit') als externe (ganzheitliche) Wissensbestände modellieren lassen, so daß sie sich textintern auf der Mikroebene des Ausgangs- bzw. Zieltextes zeigen. Dadurch sind diese Faktoren in ihrer vielfachen Interdependenz im Rahmen der Zieltextproduktion nicht regelhaft modellierbar.

Zusammenfassend läßt sich also für die von Reiß entwickelten Methoden sagen, daß – theoriebasiert vom Organonmodell Bühlers ausgehend – atomistische und holistische Herangehensweisen sowie textinterne und textexterne Faktoren im oben skizzierten Sinne als Texteigenschaften vermischt in die Analyse integriert werden. Ohne die Isolierung der atomistischen und holistischen bzw. der textinternen und textexternen Dimension können aber die Interdependenz dieser Faktoren und ihre Bezüge zueinander nicht transparent werden. Für die einzelnen Spannungsfelder können somit keine spezifischen Herangehensweisen entwickelt und in ihrer Bezogenheit aufeinander abgestimmt werden. Daher ist nicht regelhaft nachvollziehbar, nach welchen Kriterien sich eine Auswahl der 'inersprachlichen' Mittel im Zieltext (un)verändert wiederfinden soll. Die Entscheidung, in welcher Form die 'außersprachlichen Determinanten' im Zieltext (un)verändert erscheinen, ist nicht mit den 'inersprachlichen' Instruktionen kombinierbar. Im Einzelfall sind entsprechende Entscheidungen von der Übersetzerin daher ad hoc, d.h. unsystematisch, zu treffen und entziehen sich daher der Transparenz und Verifizierbarkeit.

Eine Weiterentwicklung des Modells von Reiß findet sich bei Nord (1988), die allerdings nicht den Anspruch einer Methode erhebt, sondern ihre Textanalyse als 'Ansatzpunkt für einen methodischen Rahmen' versteht (1988:v).

Nord behält die Unterscheidung in innersprachliche (= 'textinterne') und außersprachliche (= 'textexterne') Faktoren bei, die nicht mit der in diesem Band verwendeten Terminologie zu verwechseln sind. Neben den als isolierte Faktoren gefaßten 'textexternen' und 'textinternen' Kategorien wird eine neue Kategorie, die 'Wirkung', eingeführt. Aus der (tabellarischen) Gegenüberstellung des hypothetischen Ausgangsbefundes und der als intendiert unterstellten Zieltextfunktion bzw. Wirkung ergeben sich die 'Übersetzungsprobleme' im Text – wie es scheint – gleichzeitig mit den 'Übersetzungsverfahren' (vgl. Nord 1988:170).

Dies ist nicht der Ort für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Modell Nords, daher sollen nur die unmittelbar im obengenannten Sinne für eine Methodik problematischen Elemente herausgegriffen und kommentiert werden. Dabei sind neben der allgemeinen methodischen Problematik, die sich hier analog zu Reiß ergibt, vor allem die Kategorienwahl und -zuordnung problematisch, insbesondere die Begriffe 'Wirkung' und 'Präsuppositionen':

- Zum Status des Begriffs der 'Wirkung'

Es bleibt unklar, wie der dritte textkonstituierende Faktor, die hypothetische 'Wirkung',

„welche die Grenzen des Textes einerseits, aber auch die der Situation andererseits überschreitet ... dadurch den Zusammenhang zwischen textexternen und textinternen Faktoren“ (1988:153)

darstellen soll und wie sie (als autonome Kategorie) von der 'Textfunktion' (als textexternem Faktor) theoretisch abzugrenzen ist. Eine inhaltliche Auffüllung des Begriffs 'Wirkung', z.B. durch die regelhafte Modellierung des Zusammenwirkens von textexternen oder textinternen Faktoren im Einzelfall wird nicht versucht.

- Zum Status des Begriffs der 'Präsuppositionen'

Der hier im Rahmen der textinternen Eigenschaften in einer Reihe mit den 'lexikalischen' und 'syntaktischen' Eigenschaften erscheinende Begriff ist wohl eher den außerhalb des Textes anzusiedelnden Elementen zuzuordnen (und außerdem qualitativ kaum mit anderen textinternen Eigenschaften wie Lexik und Syntax) vergleichbar³. Im Rahmen der Präsuppositionen wird bei Nord auf Wissens Elemente außerhalb des Textes verwiesen, der Status dieser Einheiten als von außen im Text angelegte ganzheitliche Wissenssysteme, die nur 'wie Tupfer' (um ein Bild Schwitallas (1987:135) zu verwenden)⁴ im Text erscheinen, wird allerdings nicht gewürdigt. Die mangelnde Differenzierung von textexternen Wissensbeständen macht es unmöglich, ein Verfahren zu entwickeln, nach dem solche Wissensbestände operationalisierbar erfaßt, beschrieben und eventuelle Unterschiede ausgeglichen bzw. 'zweckgebunden' bei der Zieltextproduktion umgesetzt werden können.

³ Auf die theoriebezogene Verwendung des Begriffs kann hier nicht eingegangen werden. Allgemein zum Begriff der Präsuppositionen vgl. Marga Reis (1977) sowie im Überblick Levinson (1994:Kapitel 4).

⁴ Den Hinweis auf diese Literaturstelle verdanke ich Barbara Sandig.

Die methodischen Probleme bei Nord ergeben sich daher ähnlich wie bei Reiß:

- Zwar ist das vorgelegte Raster keiner homogenen Theorie verpflichtet, also nicht im strengen Sinne als theoriebasiert zu bezeichnen. Allerdings wird – ebensowenig wie bei Reiß – vom aktuellen Text ausgegangen. Vielmehr entfalten sich die nach atomistischer und holistischer sowie textinterner und textexterner Dimension übersetzerisch zu gestaltenden Probleme voneinander undifferenziert und – zusammen mit den jeweiligen 'Übersetzungsverfahren' – ad hoc aus den Unterschieden, die sich beim intuitiven kontrastiven Vergleich eines a priori etablierten Kriterienkatalogs ergeben. Wie bei den theoriebasierten Ansätzen auch sind individuelle (z.B. inhaltliche) Texteigenschaften nicht erfassbar.
- Zum anderen entsteht der Eindruck, daß sich die für den Ausgangstext atomistisch ermittelten 'textinternen' Eigenschaften ohne gewichtende Rangfolge und ohne Berücksichtigung der (begründbaren) Auswahl- und Entscheidungsproblematik in den Zieltext hinübertragen ließen und das zielsprachliche Ganze sich mit Angabe der intendierten 'Wirkung' oder 'Zieltextfunktion' aus sich selbst heraus entfalte. Eine Relevanzeinstufung der analysierten Texteigenschaften, für die zwar grundsätzlich eine 'gegenseitige Abhängigkeit und Bedingung' (1988:149) konstatiert, diese Interdependenz im Rahmen der Zieltextfunktion jedoch nicht entwickelt wird, erfolgt nicht.
- Analog zu Reiß erscheinen die 'textexternen' Faktoren im hier verwendeten Sinn (bei Nord insbesondere die den 'textinternen' Faktoren zugeordneten 'Präsuppositionen') vermischt mit textinternen Faktoren und lassen sich so nicht als eigenständige, außerhalb des Textes anzusiedelnde Wissenseinheiten theoretisch und methodisch erfassen. Sie werden als Liste vorgegeben und können daher individuelle Texteigenschaften nicht erfassen. Dabei wird nicht erkennbar, wie die für den Ausgangstext ermittelten (ganzheitlichen) textexternen Faktoren auf der Mikro- und/oder Makroebene in der Übersetzung erscheinen sollen.

Zusammenfassend läßt sich daher sagen, daß auch mit dem Modell von Nord keine generell-methodische Herangehensweise an das Übersetzen formuliert wird. Die Lösung von ganzheitlichen Problemen im Zusammenhang mit dem individuellen Textverständnis und

der Repräsentation von (kulturellen) Wissensbeständen in Texten ist zwar über den Begriff der 'Präsuppositionen' angelegt, wird aber nicht problematisiert. Die Lösung von Einzelproblemen im Zusammenhang mit der Auswahl und Organisation bestimmter Textelemente beim Transfer und bei der Zieltextproduktion zur Erreichung einer bestimmten 'Wirkung' bzw. 'Zieltextfunktion' wird nicht modelliert. Diesbezügliche Entscheidungen bleiben daher – von allgemeinen Orientierungen abgesehen – weitgehend der Intuition der Übersetzerin überlassen.

Wir kommen nun zu Ansätzen, die sich auf die Problematisierung einer der genannten Dimensionen beschränken. Als auf den Text in seiner holistischen Gesamtheit bezogen greifen wir hier stellvertretend den handlungsorientierten Ansatz Holz-Mänttärís (1984) und die Skopostheorie Vermeers (Reiß/Vermeer 1984) sowie im Rahmen der Ansätze, die versuchen, textexterne Wissenssysteme in ihre Überlegungen mit einzubeziehen, den Artikel von Vannerem/Snell-Hornby (1986) heraus.

Ausdrücklich als 'Methode' des translatorischen Handelns stellt Holz-Mänttärí ihr Buch *Translatorisches Handeln – Theorie und Methode* (1984) vor. Sie versteht 'Translation' als 'translatorisches Handeln', das 'um Botschaftsträger für transkulturellen Botschaftstransfer zu produzieren' seinen 'Fokus, seine Steuergröße 'Funktion' von der Zielkultur her' erhält (1984:83). Sie beansprucht, 'die Faktoren greifbar zu machen, die das translatorische Handeln steuern' (1984:17). Damit ist der neue Rahmen abgesteckt: die 'Handlungsorientierung', die Steuergröße 'Funktion' und die 'Zielkulturorientierung'.

Leider ergeben sich bei der Lektüre des Buches so viele Fragen, u. a. zu den Begriffen 'Ziel', 'Zweck' und 'Funktion', zur mangelnden Kohärenz zwischen Teil I und II des Buches (und allgemein textintern, bildintern, zwischen Bild und Text), zur Fachwortauswahl und -vielfalt (mit ihren mannigfachen Synonymien und Begriffsvarianten), zum Verhältnis der Begriffe 'Handlung' und 'translatorische Handlung', zur Rolle der 'Kultur', zur fehlenden Modellierung des Transfers, daß es letztlich nicht überrascht, daß auch die Ausführungen zur 'Methodologie' konzeptionell erklärungsbedürftig erscheinen. Sie sind im theoretischen Gesamtrahmen des Buches auch quantitativ eher marginal thematisiert: die 'Methoden translatorischen Handelns' (1984:97-100) gliedern sich in 'das methodische Prinzip' (1984:97) und die 'translatorische Bau- und Funktionsanaly-

se-Methode' (1984:98), die ihrerseits aus den Operationen 'Segmentieren' (1984:99) und 'Evaluieren' (1984:100) besteht.

Bei der Anwendung (1984:139-148) stellt sich die 'Methode' in ihrer 'dynamischen Variante' (1984:142) als kommentierte Laswell-Formel dar (die 1981 von Wilss in die Übersetzungswissenschaft eingeführt wurde und seitdem in der Anwendung weit verbreitet ist). In der 'statischen Variante' (1984:141) reduziert sich die (angenommene) kontrastive Beurteilung auf den Maßstab der 'Funktionsgerechtigkeit', ein Begriff, der ebensowenig definiert ist wie der der 'Funktion'. Da die eigentlichen Transferentscheidungen im Rahmen einer Übersetzung nicht dargestellt werden, fällt es schwer, hier den Erkenntniswert eines handlungstheoretischen Ansatzes für eine Methodik des Übersetzens zu erkennen.

Von der Konzeption her unterliegt der handlungstheoretische Ansatz der im Spannungsfeld (2) umrissenen Problematik: die handlungsorientierten Laswell-Fragen sind zu allgemein auf den Text in seiner Gesamtheit bezogen und lassen sich nicht auf die mikrostrukturellen Entscheidungen des Übersetzers projizieren. Werden sie aber (summativ) auf mikrostrukturelle Einheiten angewandt, wie dies Holz-Mänttari als Segmentierung im Rahmen ihrer 'Bau- und Funktionsanalyse' versucht, ist – auch mit dem Kriterium der 'Funktionsgerechtigkeit' (in bezug auf was?, durch wen?, mit welchen sprachlichen Mitteln?) – nicht erkennbar, wie sich die Mikroeinheiten des Textes zu einem Ganzen im Sinne einer Textgestalt zusammenfügen sollen. Die Zieltextproduktion bleibt so auch hier weitgehend der Intuition der Übersetzerin überlassen, ist daher nicht transparent und damit nicht systematisch beschreibbar.

Wir kommen nun zur ganzheitlich orientierten Skopostheorie Vermeers (Reiß/Vermeer 1984) und fragen, was sie bei der Zieltextproduktion leisten kann. Die Skopostheorie versteht sich zwar nicht als Methode, sondern vielmehr als 'Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie', aber der Ansatz Vermeers ist inzwischen so grundlegend als methodisches Prinzip rezipiert und von Vermeer selbst als 'methodologisch' (1984:217) akzeptiert worden, daß er in der vorliegenden Betrachtung nicht ausgeklammert werden soll.

Vermeer expliziert seine Skopostheorie über fünf 'hierarchisch geordnete („verkettete“) Regeln', die sich einerseits auf das Verhältnis von Original und Übersetzung, andererseits auf die Übersetzung selbst beziehen und ein regelgeleitetes Vorgehen suggerieren:

- „(1) Ein Translat ist skoposbedingtd...
- (2) Ein Translat ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und -sprache über ein Informationsangebot in einer Ausgangskultur und -sprache.
- (3) Ein Translat bildet ein Informationsangebot nicht umkehrbar eindeutig ab.
- (4) Ein Translat muß in sich kohärent sein.
- (5) Ein Translat muß mit dem Ausgangstext kohärent sein“
(1984:119).

Abgesehen davon, daß die Gesamtheit dieser Regeln in ihrer Heterogenität keine zusammenhängende Modellvorstellung erkennen lassen, nach der das Handeln des wissenschaftlichen Übersetzens bestimmbar würde, ist vor allem der Skoposbegriff Vermeers begrifflich und methodisch problematisch. Begrifflich bleibt die inhaltliche Auffüllung des 'Skopos' (auch 'Zweck', 'Ziel', 'Funktion' benannt, vgl. 1984:96) unklar, insbesondere ist zu fragen

- welche sprachlichen, kulturellen und textnormativen Konsequenzen sich aus einem angenommenen 'Skopos' ergeben, und
- in welcher Weise der 'Skopos' mit anderen Determinanten der Übersetzung, wie z.B. der Textsorte oder dem antizipierten Leserkreis, interagiert.

Diese Unverbindlichkeit des für die 'Skopostheorie' zentralen Terminus führt zu methodischen Problemen: Aus dem 'Skopos' einer Übersetzung läßt sich aufgrund der mangelnden inhaltlichen Auffüllung des Begriffs keine Handlungsorientierung für die Mikro- und/oder Makroentscheidungen des Übersetzers herleiten. Die fehlende Explizitheit führt zu einem Mangel an Systematik in der übersetzerischen Vorgehensweise und daher zu einem Mangel an Transparenz und Verifizierbarkeit sowohl in bezug auf die Mikroebene der übersetzerischen Entscheidungen als auch in bezug auf das Gesamtergebn einer Übersetzung.

Ähnliches gilt für den Begriff der Kohärenz, der nicht aus einem Textbegriff hergeleitet ist – auch wenn dies über die Antithese des 'Informationsangebots' zum instruktionslinguistischen Textbegriff (zur Diskussion vgl. Stein 1980) suggeriert werden soll. Vielmehr scheint er allgemein als Sinnhaftigkeit verstanden zu werden (1984:109f) und wird in 'intratextuelle Kohärenz' (= 'Kohärenz-für-den-Rezipienten' (1984:114)) und 'intertextuelle Kohärenz' unterschieden. 'Intertextuelle Kohärenz' wird auch als 'Fidelität' bezeichnet und meint 'Kohärenz zwischen Translat und Ausgangstext' (1984:114). Auch hier bleibt vor allem unklar, wie diese beiden Ar-

ten von Kohärenz, insbesondere die 'intertextuelle Kohärenz' darstellbar sein sollen, nach welchen Kriterien sie hergestellt werden und in welcher Weise sie mit anderen Kategorien der Skopostheorie, z.B. dem 'Skopos' oder der 'Textsorte' interdependent sind.

Um als determinierende Größen einer Übersetzung methodisch aussagefähig sein zu können, bedarf es zunächst grundsätzlich einer inhaltlichen Klärung des 'Skopos'-Begriffs und einer texttheoretischen Grundlage, mit der der Begriff 'Kohärenz' faßbar und beschreibbar wird.

Konzeptionell unterliegt der funktionale Ansatz der Skopostheorie der im Spannungsfeld (1) und (2) umrissenen Problematik: die Kategorien des 'Skopos' und der 'Kohärenz' sind (neben dem Problem ihrer begrifflichen Unverbindlichkeit) auf den Text in seiner Gesamtheit bezogen und lassen sich dadurch nicht – ebensowenig wie die handlungsorientierten Laswell-Fragen – auf die mikrostrukturellen Entscheidungen des Übersetzers projizieren.

Wir kommen damit zu Ansätzen, die textexterne Wissensbestände in ihre methodischen Überlegungen einbeziehen. Stellvertretend für diese Ansätze in der Übersetzungswissenschaft (vgl. dazu auch Vermeer/Witte 1989) soll im folgenden die Arbeit von Vannerem/Snell-Hornby (1986) kommentiert werden. Vannerem/Snell-Hornby sehen im 'scenes-and frames'-Konzept Fillmores ein geeignetes Konzept, um die 'kreative Rolle des Übersetzers zu erhellen' (1986:189). An die europäische Tradition der Hermeneutik, insbesondere an das holistische Prinzip der Übersummativität von Texten anknüpfend und mit Bezug auf das holistische Ganzheitsprinzip der 'Gestalt' wird die Analyse der Gesamtstruktur des Textes von 'oben nach unten' oder 'top – down' bzw. von der Makro- zur Mikroebene durchgeführt. Dabei wird anhand eines aktuellen Textes gezeigt, daß beim Verstehen eines Textes bestimmte 'scenes' aufgerufen werden, die kognitive 'frames' in der Vorstellung des Lesers aktivieren oder aber wieder andere 'frames' aufrufen.

„Frames und scenes variieren im Umfang vom Laut...zum ganzen Satz...oder sie können aus einer Reihe miteinander verbundener Elemente bestehen, die sich durch den ganzen Text ziehen... Ihre Anordnung ist ...ein umfassendes komplexes System, dessen Komponenten sich aneinanderreihen, aber auch miteinander verwoben sind und einander gegenseitig aufrufen.“ (1986:190)

Aufgabe der Übersetzerin ist es,

„...in einem fortlaufenden Prozeß die Teilbedeutungen und die sich als umfassende Einheit einer Gesamtszene hinter dem Text ergebende Text-

bedeutung [zu] erschließen, die *nicht* der bloßen Addition der Einzelszenen entspricht. Dies ist von um so größerer Bedeutung, als der Übersetzer mit *frames* der Fremdsprache konfrontiert wird, die ihm weniger vertraut sind als die seiner Muttersprache... Ausgehend von den erfaßten *scenes* muß er nach den passenden *frames* in der ZS suchen, welche die gewünschten *scenes* bei Adressaten der Übersetzung hervorrufen.“ (1986:190f)

Trotz dieser innovativen Perspektive widmet sich der Aufsatz allerdings insgesamt – ganz in der Tradition der achtziger Jahre – vornehmlich der Textanalyse, wobei 'scenes' und 'frames' konzeptionell nicht immer klar voneinander abgegrenzt scheinen. Die Ausführungen zur Übersetzung sind knapp (1986:197-198), der Übersetzungsvorschlag 'ergibt' sich als Ganzes (1986:197) ohne einen verbindlichen kontrastiven Vergleich der 'scenes' bzw. 'frames'. Dabei wird vor allem nicht klar,

- in welchem Verhältnis 'scenes' (Text?) und 'frames' (System?) zueinander stehen und wie die Verbindung zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Betrachtung hergestellt werden soll,
- nach welcher Systematik gerade die genannten 'scenes' im Text isoliert wurden bzw. mit welchen aktuellen Textstellen die hypothetischen 'scenes' bzw. 'frames' zu korrelieren sind (vgl. hierzu insbesondere die Ausführungen im Rahmen von *Holontra* im Kapitel 3.4),
- welche Unterschiede sich explizit bei der kontrastiven Betrachtung der 'scenes' bzw. 'frames' ergeben und
- wie diese explizit bei der Zieltextformulierung berücksichtigt werden.

Hier wird die unter dem Spannungsfeld (3) skizzierte Problematik deutlich: Gesamtheitlich, ohne eine Gliederung in Teilkomponenten, ist der für die Übersetzung vorauszusetzende kontrastive Vergleich der 'scenes' und 'frames' nicht möglich, d.h., Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den 'frames' der Ausgangs- und Zielkultur können nicht explizit und systematisch erfaßt werden.

Generell spiegeln sich in den der Hermeneutik verpflichteten ('scenes' und 'frames'-) Orientierungen die Probleme wider, die oben im Spannungsfeld (3) angesprochen wurden: Zwar wird die Bedeutung des Vorwissens als für das Textverständnis unerläßliche Größe erkannt (und z.B. als textexterne 'frames' bzw. Wissensbestände) thematisiert. Darin liegt die Innovativität dieses Ansatzes z.B. gegenüber Nord (1988). Es wird aber kein Verfahren vorgelegt, nach

dem diese für die Übersetzung konstitutiven Wissensbestände (Fach- und Sachwissen, Kulturwissen) operationalisierbar erfaßt, beschrieben, kontrastiv miteinander verglichen, eventuelle Unterschiede ausgeglichen bzw. situationsgerecht bei der Zieltextproduktion umgesetzt werden können.

1.3 Zusammenfassung und Postulate

Wir haben jetzt einige methodische Ansätze in der Übersetzungswissenschaft kritisch betrachtet. Vor dem Hintergrund dieser Forschungssituation können wir folgende Postulate zusammenfassen:

- P 1: Eine Methodik des Übersetzens muß textbasiert sein, also ausgehend vom individuellen Text eine wiederhol- und überprüfbare Schrittfolge entwickeln. Dazu ist ein Textbegriff vonnöten, der flexibel genug ist, um sowohl den textspezifischen Begriff eines Ausdrucks als auch das gesamthafte Textverständnis der Übersetzerin nachvollziehbar darzustellen. Dies impliziert einen operationalisierbaren Kohärenzbegriff.
- P 2: Holistische und atomistische Herangehensweisen sind isoliert voneinander zu entwickeln und im Rahmen einer regelgeleiteten Schrittfolge aufeinander zu beziehen bzw. zusammenzuführen.
- P 3: Die Wissensbestände, die als Hintergrundwissen, insbesondere als Kulturwissen, im Text aufgerufen werden, sollen als vom Text separat zu betrachtende Einheiten textextern modelliert, d.h. der operationalisierbaren Beschreibung als Voraussetzung für den kontrastiven Vergleich zugänglich gemacht und ihre Gestaltung im Zieltext in die regelgeleitete Schrittfolge einer Methodik des Übersetzens integriert werden.

Diese Postulate sollen mit der Darstellung der Methoden in Kapitel 2 - 4 eingelöst werden.

Das *Übersetzungswissenschaftliche Propädeutikum* hat dafür den Weg bereitet. Ziel des Buches war und ist, die Studierenden für die methodische Komplexität des Übersetzens zu sensibilisieren. Dabei wurden wichtige Determinanten des übersetzerischen Vorgehens

ausgehend von einem Textbeispiel (das nicht Thema oder Gegenstand der Ausführungen ist, sondern lediglich Beispielcharakter hat) problematisiert: das Spannungsfeld zwischen mikrostrukturellem (*atomistischen*) und makrostrukturellem (*holistischen*) Vorgehen, die Problematik der Darstellung des Textverständnisses und der Kohärenz, die Frage der Kulturspezifität, der Thema-Rhema-Gliederung und der Isotopie. Der Band ist weiterhin für Studierende in den Anfangssemestern geeignet, die sich auf die vorliegenden *Methoden des wissenschaftlichen Übersetzens* einstimmen wollen. Natürlich setzt dies im Bewußtsein der Komplexität des Gegenstandsbereichs – wie man es im Rahmen eines jeden universitären Studienganges sicherlich erwarten darf – auch die Auseinandersetzung mit nicht immer leicht zugänglichen Konzepten voraus.

Die im folgenden vorgelegten *Methoden des wissenschaftlichen Übersetzens* setzen den eingeschlagenen Weg fort und entwickeln unter Bezugnahme auf bereits im *Propädeutikum* angesprochene Vorstellungen eine methodische Schrittfolge für das Übersetzen. Dabei wird zunächst in Kapitel 2 das wissenschaftstheoretische Verständnis einer Methodologie des Übersetzens dargelegt. Vor diesem Hintergrund werden in Kapitel 3 die *atomistische, relationale* und *holistische Übersetzungsmethode* in ihrer grundlegenden Konzeption vorgestellt. In Kapitel 4 werden die einzelnen Methoden zu einer konzertierten Schrittfolge zusammengeführt. In Teil II wird ein Beispieltext nach dieser Schrittfolge übersetzt, wobei dieser Anwendungsteil die entsprechenden Textanalysen (vgl. auch Anhang I, II und das Faltblatt in Anhang III) sowie die im Sinne von Werkstattberichten kommentierten Übersetzungen des deutschen Textes enthält, die auf der Basis der drei hier entwickelten Methoden in die englische, französische, italienische, russische und spanische Sprache angefertigt wurden. Den Abschluß des Buches bildet ein zusammenfassender Werkstattbericht.

2 Wissenschaftstheoretische Grundlegung der Methodologie des Übersetzens

2.1 Wissenschaftlichkeit und methodisches Denken in Natur- und Geisteswissenschaften

Wenn wir die Vorstellung von Wissenschaftlichkeit in den Geisteswissenschaften¹ mit denen der Naturwissenschaften vergleichen, so werden wir feststellen, daß die geisteswissenschaftliche Auffassung von Wissenschaftlichkeit an entscheidenden Stellen von der naturwissenschaftlichen Vorstellung verschieden ist.

Dennoch kann man als gemeinsame Basis in Natur- und Geisteswissenschaften die grobe Einteilung des wissenschaftlichen Forschens in folgende Anforderungen ansehen:

- eine Fragestellung zu einem Thema oder Problemkreis (mithin die Zwecksetzung für das wissenschaftliche Handeln, nämlich eine angemessene Antwort auf eine Frage zu geben, bzw. ein in der Fragestellung vorgegebenes Problem zu lösen);
- eine Datenzusammenstellung zur Fragestellung;
- einen intuitiven Lösungsansatz in Form einer Modellvorstellung zur Fragestellung;
- eine formale Ausarbeitung der Modellvorstellung in Form einer Theorie (als Antwort auf die Fragestellung);
- eine Adäquatheitsprüfung, d.h. die Prüfung der Frage, ob die Modellvorstellung bzw. die Theorie eine angemessene Antwort auf die Fragestellung darstellt und die Daten insgesamt angemessen beschreibt.

Dabei ist ein methodisches Vorgehen erforderlich

- bei der Datenzusammenstellung, sei es, daß Daten nach bestimmten Gesichtspunkten (Meßmethoden, methodische Befragungen etc.) aus dem Phänomenbereich direkt zusammengestellt werden, sei es, daß Daten nach bestimmten Gesichtspunkten vorbereitet werden (experimentelles Vorgehen unter Zuhilfenahme von Versuchsanordnungen, Beobachtungseinrichtungen etc.);

¹ Hier bezeichnet der Ausdruck 'Geisteswissenschaften' die Gesamtheit der Wissenschaften, die je nach Terminologie und Schule auch unter den Ausdrücken 'Sozial-', 'Kultur-' oder 'Human-Wissenschaften' zusammengefaßt werden.

- bei der Formalisierung einer nicht formal vorgegebenen Modellvorstellung;
- bei der Überprüfung des Modells bzw. der Theorie an den Daten.

Dies sind forschungsinterne Methoden, die bei der Beantwortung einer Fragestellung zu einem Thema erforderlich sind.

Die im nächsten Kapitel dargestellten *Übersetzungsmethoden* haben jedoch einen anderen Status. Wenn man sich eine im Rahmen einer wissenschaftlichen Fragestellung entwickelte Modellvorstellung (z.B. zum Textaufbau bzw. zum Übersetzungsprozeß) beim Handeln im Alltag zunutze machen will (z.B. für die Praxis des Übersetzens), dann ist danach zu fragen, wie diese Modellvorstellung am besten in eine anwendungsfähige Form gebracht werden kann, d.h., wie man zu der Modellvorstellung eine Methode formulieren kann, die das praktische Tun aufgrund der wissenschaftlichen Reflexion gründlicher und effizienter macht und durch Argumente besser stützt. Wie eine anwendungsorientierte wissenschaftliche Methode im allgemeinen aussieht, wird in Abschnitt 2.2 dargestellt. Die *Übersetzungsmethoden* selbst werden in Kapitel 3 dargestellt.

Hier soll jedoch zunächst die Frage geklärt werden, welche Kriterien für die Wissenschaftlichkeit beim geisteswissenschaftlichen Handeln zugrunde gelegt werden können. Im Gegensatz zur naturwissenschaftlichen Auffassung von Wissenschaftlichkeit, bei der Objektivität und Wiederholbarkeit der Ergebnisse im Mittelpunkt stehen, läßt sich in den Geisteswissenschaften die Abhängigkeit des Vorgehens und des Ergebnisses vom individuellen Wissenschaftler nicht eliminieren. Manche Naturwissenschaftler erheben diese Eliminierbarkeit zum einzig essentiellen Kriterium der Wissenschaftlichkeit. Wenn man jedoch Individuenabhängigkeit und Wissenschaftlichkeit als miteinander verträglich ansieht, kann man danach fragen, ob es weitere Möglichkeiten gibt, verbindliche Kriterien des wissenschaftlichen Handelns zu formulieren. Im folgenden sollen dazu Vorschläge gemacht werden. Dem ist vorauszuschicken, daß es dabei nicht um anerkannte Standards (der Geisteswissenschaftlichkeit) geht, sondern eher um Forderungen, die sich aus den Erfahrungen in beiden Wissenschaftsbereichen ergeben haben. Die einseitige Orientierung am Ideal der Naturwissenschaften, die in der Wissenschaftstheorie häufig anzutreffen ist, ist ebenso verfehlt, wie die unkontrollierte Ausnutzung der Hermeneutik

als spezifisch geisteswissenschaftlicher und damit sanktionierter Passepartout-Methode.

Die folgenden Kriterien der geisteswissenschaftlichen Wissenschaftlichkeit sollen sowohl für das wissenschaftliche Handeln des Forschers gelten, als auch für das Anwenden einer wissenschaftlichen Methode in der Praxis geeignet sein:

- (1) die durchgängige Bestimmtheit des wissenschaftlichen Handelns (Forschens, Reproduzierens, Anwendens) durch eine um Genauigkeit bemühte Begrifflichkeit und durch Methoden;
- (2) eine vom wissenschaftlich handelnden Individuum bestimmte Operationalisierung der Modellvorstellung und Methodenvorgabe;
- (3) eine vom Wissenschaftler transparent gemachte, operationalisierte Darstellung des Aufbaus und Vorgehens in der empirischen Untersuchung bzw. in der Anwendungsmethode (d.h., aufgrund der gemachten Angaben kann jeder dazu kompetente Fachmann die empirische Untersuchung wiederholen bzw. die benutzte Methode anwenden);
- (4) die Transparenz und damit inter-individuelle Nachvollziehbarkeit des Gesamtergebnisses;
- (5) für die Verwendung im Team: die Nachvollziehbarkeit der Mikroentscheidungen.

Wie man sieht, wird hier der naheliegende Ausdruck 'intersubjektive Nachvollziehbarkeit' vermieden. Daß ein Individuum eine Entscheidung trifft, soll möglichst freigehalten werden von der Vorstellung des Subjektiven, Willkürlichen bzw. Unberechenbaren (im alltäglichen Sprachgebrauch). Indessen wird der wissenschaftliche Charakter des Handelns trotz individueller Beteiligung gewahrt bleiben, wenn der individuelle Wissenschaftler sich mit fachlicher Kompetenz, möglichst umfassendem Kenntnisstand bezüglich der Sachlage, individuellem Regelbewußtsein und individueller Verantwortung für das Resultat entscheidet. In diesem Sinn ist die Bezugnahme auf das 'Individuelle' im folgenden jeweils auch zu verstehen. Das spezifisch Geisteswissenschaftliche daran ist, daß das jeweilige entscheidende Individuum als Index essentiell nicht eliminiert werden kann. Geisteswissenschaftliches Handeln ist immer Handeln einer bestimmten Person (mit ihrer jeweiligen oben aufgeführten Charakteristik). Naturwissenschaftliches Handeln wird zwar auch von einer Person betrieben, führt aber gerade wegen der

Qualität des erreichten naturwissenschaftlichen Resultats zur Unabhängigkeit dieses Resultats von der Person.

2.2 Das Vorgehen im Rahmen einer geisteswissenschaftlichen Methodik

Es soll hier versucht werden, forschungsinterne und anwendungsorientierte Methoden nach einem einheitlichen Methodenschema zu behandeln. Angenommen, eine bestimmte Fragestellung (bzw. eine bestimmte Aufgabenstellung im Anwendungsfall) liege vor und werde von einem fachlich kompetenten Wissenschaftler, wie oben charakterisiert, bearbeitet. Die zur Fragestellung gehörenden Eingangsinformationen (Datenangaben) sind explizit offenzulegen; insbesondere gehört hier auch der 'Index' des bearbeitenden Wissenschaftlers dazu, z.B.

- es sollen Kriterien vorgegeben werden, die darüber entscheiden, wann eine hinreichende (nicht notwendigerweise schon adäquate) Antwort/Lösung zur Fragestellung erreicht worden ist;
- es soll unter möglichen Vorgehensweisen eine (oder mehrere) ausgewählt und diese Auswahl begründet werden. Jede der ausgewählten Vorgehensweisen soll als operationalisierbare Methode formuliert werden.

2.2.1 Der Begriff des geisteswissenschaftlichen Methodenschemas

Im Rahmen des geisteswissenschaftlichen Methodenschemas wird eine Schrittfolge angegeben, bei der ausgehend

- von vorgegebenen Informationen und
- von einer Zwecksetzung, unter der die Fragestellung behandelt werden soll (z.B. einer wissenschaftlichen Fragestellung bzw. einer anwendungsorientierten Aufgabenstellung),

in jedem Schritt

- eine bestimmte Sachlage transparent dargestellt wird,
- in der vom Wissenschaftler bestimmte Entscheidungen zu treffen sind.

Der Wissenschaftler soll dabei seine Entscheidungen

- mit fachlicher Kompetenz,

- einem möglichst umfassenden Kenntnisstand bezüglich der Sachlage,
- entweder nach objektiven Kriterien (Gesetzen, Regeln) entscheiden (sofern die Sachlage dies erlaubt)
- oder (falls eine individuenunabhängige Entscheidung nicht möglich ist) nach seinem individuellen Regelbewußtsein und fachlicher Erfahrung vornehmen.

Eine dem Methodenschema folgende Methode soll so konzipiert sein, daß sie

- im ersten Schritt bei der Ausgangssachlage ansetzt,
- mit jedem weiteren Schritt zu einem expliziten Schrittergebnis führt,
- das die Eingangssachlage für den nächsten (oder einen folgenden) Schritt darstellt, und
- deren letzter Schritt zum Gesamtergebnis als Antwort auf die Zwecksetzung, unter der die Fragestellung formuliert wurde, hinführt. Für dieses Resultat trägt der Wissenschaftler die individuelle Verantwortung.

2.2.2 Anwendung des geisteswissenschaftlichen Methodenschemas

Der Wissenschaftler, der ein solches Methodenschema anwenden will, um eine Methode für einen konkreten Zweck zu erstellen, geht folgendermaßen vor:

- er formuliert eine Zwecksetzung für seine Fragestellung;
- er gibt die Sachlage an, von der er ausgehen will (Daten, Hinweise auf bisherige Behandlung der Fragestellung, Materialvorgabe bei der Aufgabenstellung usw.);
- er gibt sich selbst als Autor der Bearbeitung an (auch wenn dies trivial erscheint, so ist dieser 'Index' doch von zentraler Bedeutung beim geisteswissenschaftlichen Vorgehen, da er die Individuenbezogenheit festlegt);
- er erstellt selbst ein Modell (bzw. eine Theorie) oder gibt ein solches in der Literatur vorgegebenes Modell an, das bei der Anwendung auf die Daten die Fragestellung unter dem besonderen Zweck beantwortbar macht;

- er nennt die sich aus dem Modell ergebende Methode, die bei Anwendung auf die konkrete Ausgangssachlage (Datenvorgabe) zu einem konkreten Ergebnis und mithin zu einer konkreten Antwort auf seine Fragestellung führt.

Wenn unter einer Fragestellung mehrere Modelle in Frage kommen, die verschiedene Teile der Datenmenge unterschiedlich gut behandeln lassen, so ergeben sich daraus auch verschiedene Methoden, die bei den verschiedenen Datenteilmengen von unterschiedlicher Nützlichkeit sind.

Wenn nun nach dem Methodenschema eine konkrete Methode erstellt worden ist, so ist bei der Anwendung dieser Methode folgendes zu tun:

Der Wissenschaftler legt

- ein Werkstattprotokoll an, in dem
 - die einzelnen Schritte der Methode explizit bezeichnet werden und
 - zu jedem Schritt
 - die Entscheidungen mit Begründung protokolliert werden,
 - eventuell auftretende Problematisierungen festgehalten werden bzw.
 - Entscheidungsalternativen mit den Gründen für deren Nichtberücksichtigung angegeben werden.

Schließlich wird das methodisch erreichte

- Gesamtergebnis dargestellt und mit einem
- Werkstattbericht versehen, der die Transparenz der Lösung 'nach außen' herstellen soll.

Die einzelsprachlichen Beiträge in Teil II verstehen sich in diesem Sinne als 'Werkstattberichte'.

Hierzu eine Anmerkung: Die genaue Protokollierung der Inhalte in den einzelnen Schritten erscheint pedantisch und überflüssig, zumal sie ja dann nicht in den 'externen' Werkstattbericht eingehen sollen. Die Funktion des internen Protokolls ist die, bestimmte Entscheidungen festzuhalten, auch wenn sie sich als irrig herausgestellt haben, damit dieselben Fehler nicht wiederholt werden. Dies ist besonders wichtig, wenn im Team gearbeitet wird. Außerdem läßt sich an den Entscheidungspunkten erkennen, ob bei der Suche nach

Lösungen eventuell bestimmte Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft worden sind.

Der Werkstattbericht enthält nur die Begründung der letztlich als gangbar anerkannten Lösung. Wenn sich mehrere alternative Lösungen ergeben haben, so sind diese mit der jeweiligen Begründung aufzunehmen, und es ist zusätzlich zu begründen, warum man sich für eine bestimmte von ihnen entschieden hat.

Bei diesem Vorgehen ist es sicher einleuchtend, daß die in 2.1 genannten Kriterien der geisteswissenschaftlichen Wissenschaftlichkeit (1) - (5) erfüllt werden können. Danach kann der Wissenschaftler dann seine Handlung und deren Ergebnis als Handeln nach einer wissenschaftlichen Methode bezeichnen und das erreichte Resultat als wissenschaftliches Ergebnis bezüglich der Fragestellung ansehen.

2.3 Anwendung des methodischen Vorgehens auf die wissenschaftliche Erstellung einer Übersetzung

Wir wenden nun die allgemeine Betrachtung von 2.2 auf das spezielle Problem des Übersetzens an.

Zunächst zur Zwecksetzung der Fragestellung: Auf die Frage, ob es eine wissenschaftliche Methode gibt, nach der ein Ausgangstext zu einem bestimmten Übersetzungszweck in eine andere Sprache übersetzt werden kann, ist dann eine Antwort gefunden, wenn eine Methode angegeben wird, nach der das Handeln des kompetenten Übersetzers so in eine Schrittabfolge eingeteilt wird, daß die Methode dem oben angegebenen Schema entspricht und das Resultat des Handelns die oben angegebenen Kriterien für eine Antwort auf die gewählte Fragestellung erfüllt.

Als Kriterien dafür, wann ein Übersetzungsergebnis methodisch erreicht worden ist, dient folgendes:

- eine (oder mehrere) Übersetzungen werden vorgelegt;
- aus dem Werkstattbericht geht hervor, in welcher Weise der Übersetzungszweck in die methodische Erstellung der Übersetzung integriert wurde und welche Entscheidungen zu einem Resultat geführt haben;
- bei Übersetzungsvarianten wird angegeben, warum sich ein Wissenschaftler nicht für eine bestimmte Variante entschieden hat.

Die in Kapitel 3 beschriebenen *Übersetzungsmethoden* sind nach diesem Grundschema konzipiert. Daß es sich dabei um mehrere Methoden handelt, ist eine direkte Konsequenz des wissenschaftlichen Vorgehens.

Wenn sich bei einer Aufgabenstellung zeigt, daß eine optimale Lösung nicht mit einem einzigen Modell zu erreichen ist, dann muß angegeben werden, was bei den verschiedenen Modellierungen im Ausgangstext und mithin jeweils für die Übersetzung relevant gesetzt wird. Am günstigsten wäre eine Kombination von Modellen, die sich wechselseitig ergänzen. Es ist zu zeigen, inwiefern die dazugehörigen Methoden dann auch arbeitsteilig alle für die Zwecksetzung relevanten Gesichtspunkte abdecken und in der Übersetzung zu modellieren gestatten.

Im folgenden wird eine Dreierkombination vorgeschlagen. Es sei jedoch dem wissenschaftstheoretisch versierten Übersetzungswissenschaftler überlassen, sich andere Überdeckungskombinationen zu Textmodellen auszudenken, die denselben Zweck des insgesamt exhaustiven methodischen Übersetzens erfüllen.

Die Strategie, die hier zur Einschränkung der möglichen Zwecke geführt hat, ist auf einer wissenschaftstheoretischen Argumentation aufgebaut, die hier kurz dargestellt werden soll:

Angenommen, die Möglichkeiten des Menschen, zu Phänomenen der Wirklichkeit wissenschaftliche Theorien zu bilden, sei auf einige Grundprinzipien des Denkens beschränkt, die sowohl in der Naturwissenschaft, als auch in der Geisteswissenschaft immer angewandt werden, wenn es um inter-individuell vermittelbare Modellvorstellungen geht, dann ist nach solchen Denkprinzipien zu suchen, die sich wechselseitig ergänzen: d.h., die Systematik eines Phänomenbereichs wird von der einen 'Seite' mit einem Denkprinzip erfaßt und systematisch dargestellt, und anschließend wird mit dem 'anderen' dazu komplementären Denkprinzip die andere 'Seite' desselben Phänomenbereichs erfaßt und systematisiert (sofern für diese noch etwas zu tun übrig bleibt). Wir hätten dann eine exhaustive systematische Erfassung aller Seiten eines Phänomenbereichs mit Hilfe zweier komplementärer Denkmethode.

Die im folgenden vorgeschlagenen beiden Denkmethode sind die *atomistische* und die *holistische*. Damit soll aber nicht behauptet werden, daß dies die einzige Möglichkeit ist, sich komplementäre Denkmethode auszudenken, oder daß die Komplementarität

nicht auch durch eine höhere Zahl von anders gelagerten Denkprinzipien erreicht werden kann.

Die Komplementarität der beiden Denkprinzipien wird deutlich durch folgende kurze Charakterisierung:

Das *atomistische* Vorgehen geht von kleinsten Denkbausteinen aus und setzt diese nach bestimmten Regeln zu Strukturen zusammen.

Das *holistische* Vorgehen geht von einer bestimmten vorgegebenen Gestalt aus, die per Hypothese zusammen mit ihrem Zweck spontan erfaßt wird: Nach bestimmten Gesichtspunkten wird die Gestalt in Teilfunktionen mit jeweiligem Zweck im Ganzen untergliedert, ohne daß die Teile als isolierte Teile einen Sinn machen würden.

Die Komplementarität der beiden Betrachtungen läßt sich so verstehen: Da eine *atomistische* Struktur nie zu einer Gestalt findet, ist das Gestaltkonzept komplementär dazu. Andererseits läßt sich eine Gestalt nur immer so weit in Teile und deren Teilfunktionen zerlegen, wie diese noch einen Zweck im Ganzen der Gestalt erfüllen. Sie können also nie in vom Ganzen unabhängige, elementare, isolierbare Bausteine zerlegt werden, aus denen dann eine andere Gestalt zusammengesetzt werden könnte (vgl. Mudersbach 1983a).

Wenn man diese beiden Denkprinzipien bei der Modellierung von Texten als die beiden komplementären Zwecke zugrunde legt (d.h. Zweck 1: das *Atomistische* an einem Textphänomen ist zu erfassen, bzw. Zweck 2: alles Gestalthafte, *Holistische* ist zu erfassen), sollte man zu diesen beiden Modellvorstellungen zwei komplementäre *Übersetzungsmethoden* entwickeln können.

Dem wird auch die Darstellung der Methoden im nächsten Kapitel folgen: als *atomistische* Methode wird die Methode *Aspektra* dargestellt und als gestaltbezogene, *holistische* Methode die Methode *Holontra*.

Als dritte Methode wird hier die *relationale Methode Relatra* vorgeschlagen. Ihre Funktion ist die einer Vermittlung zwischen den beiden dichotomen Modellierungen (*atomistisch-holistisch*). Sie dient dazu, die informative Struktur des Ausgangstextes (Kohärenz, Thema-Rhema-Gliederung, Isotopie) mit der des Zieltextes zu vergleichen. Eine genauere Begründung wird in Kapitel 3 gegeben.

Wir sind hiermit also darauf vorbereitet, im nächsten Kapitel die drei *Übersetzungsmethoden* kennenzulernen.

3 Darstellung der *Übersetzungsmethoden*

3.1 Zur Gesamtmethodik

Im folgenden werden drei *Übersetzungsmethoden* vorgestellt, die zusammengenommen unserer Meinung nach alle Gesichtspunkte, unter denen ein Übersetzer einen Text versteht und übersetzt, berücksichtigen und systematisieren können. Es hat sich ergeben, daß eine Methode allein nicht so umfassend formuliert werden kann, daß sie alle Gesichtspunkte einheitlich bearbeiten kann. Daher werden mehrere Methoden angesetzt, von denen sich jede spezifisch auf einen ihr eigenen Gesichtspunkt konzentrieren und diesen maximal herausarbeiten kann. Damit ergibt sich eine Art Arbeitsteilung sowohl für die Texterschließung als auch für das Übersetzen. Andererseits gilt, daß sich erst alle drei *Übersetzungsmethoden* zusammen zu einer konzertierten Gesamterstellung des Zieltextes ergänzen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es vom Zweck der Übersetzung und von der Art (Typ, Sorte) des jeweiligen Textes abhängt, welche Methode vorrangig geeignet ist. Wie das Zusammenspiel im Detail erreicht wird, wird am Ende – nach der Darstellung der einzelnen *Übersetzungsmethoden* – in Kapitel 4 erläutert. Die hier gewählte Reihenfolge, in der die Methoden dargestellt werden, hat didaktische Gründe. Beim Zusammenspiel ergibt sich demgegenüber eine andere Abfolge (vgl. Kapitel 4 und 5).

Zunächst soll auf einfache Weise der Blickwinkel jeder der drei *Übersetzungsmethoden* charakterisiert werden, dann die zur Anwendung erforderliche Kompetenz des Übersetzers und schließlich die Schrittabfolge zu jeder Methode.

Die Methode *Aspektra* bringt die Gesichtspunkte ein, die der Übersetzer individuell als relevant für sein Verstehen des Textes und seine Übersetzung ansieht. Jeder Gesichtspunkt ('*Aspekt*' genannt) enthält Merkmale (Ausprägungen, *Aspektwerte*), die der Übersetzer nach eigenem Ermessen zusammenstellen kann, um damit die Differenziertheit seines Verstehens des Ausgangstextes explizit zu machen. Die so gewonnene 'Verstehensmatrix' wird unter dem Zweck betrachtet, den die Übersetzung haben soll. Dies bedeutet, daß einzelne *Aspekte* wichtiger für die Übersetzung sind als andere bzw. daß innerhalb eines *Aspektes* einzelne *Aspektwerte* präferiert berücksichtigt werden sollen. Insgesamt wird dadurch über die

Verstehensmatrix eine *Gewichtung* gelegt (z.B. zwischen 1 und 100(%)). Die so gewichtete Verstehensmatrix wird dann zur Beurteilung möglicher Übersetzungsvarianten herangezogen. Dadurch wird gewährleistet, daß die Übersetzung dem intendierten Zweck auf der Basis dessen, was der Übersetzer am Ausgangstext verstanden hat, gerecht wird.

Der Name dieser Methode, *Aspektra*, ist aus 'Aspektiver Translation' gebildet.

Die Methode *Relatra* dient dazu, die informative Struktur des Ausgangstextes mit der des Zieltextes zu vergleichen. Sie basiert auf dem Textbegriff der *Leksemantik* (Mudersbach 1983b), der sowohl die textspezifische Bedeutung eines einzelnen Ausdrucks, als auch das Gesamtverständnis des Textes transparent macht, was im Rahmen der *Relatra*-Methode gezeigt wird (zur Anwendung vgl. auch Mudersbach 1996 und Gerzymisch-Arbogast 1996). Die informative Struktur kann sowohl in der zeitlichen Abfolge, als *lineares Netz* als auch in der *syn(chron-)optischen* Zusammenfassung des ganzen Textes abgebildet werden. Die Arbeitshypothese dabei ist: Jede im Text enthaltene Sachinformation läßt sich als eine semantische *Relation* darstellen. Alle Informationen zusammengefaßt ergeben dann ein semantisches *Netz*, das zwar *atomistisch* zusammengesetzt wurde, aber als Ganzes *holistisch* re-interpretiert werden kann (vgl. Schönherr/Mudersbach 1992, Gerzymisch-Arbogast 1996).

Dabei wird folgendermaßen vorgegangen: Jeder Satz bzw. jede geeignete Texteinheit wird unter dem Gesichtspunkt betrachtet, welche Ausdrücke *Relator*charakter haben, d.h. ergänzungsbedürftig sind (Verben oder Satzklammern, z.B. 'wenn-dann'-Verbindungen oder funktionale Substantive) und welche Ausdrücke *Argument*charakter haben, d.h. als Ergänzung der *Relatoren* dienen können. Die dabei entstehenden *Relationen* (d.h. *Relatoren* mit entsprechender Anzahl von *Argumenten*) werden zusammengestellt und sukzessive mit dem Textaufbau 'aneinandergehängt' (*lineares Netz*). Graphisch werden die *Relatoren* als Kanten (hier: Pfeil-Linien mit Kreisen oder ellipsen-ähnlichen Formen, vgl. Schritt 12 und 13 in den einzelsprachlichen Werkstattberichten in Teil II bzw. die Darstellungen in Anhang III) und die *Argumentstellen* als Knoten (hier: Quadrate oder Rechtecke) dargestellt. Aus diesem *linearen Netz* läßt sich durch Umordnung der *Relationen* das sogenannte *synchron-optische Netz* gewinnen (vgl. das Faltblatt in Anhang III).

Dabei werden zu einem *Argument* alle *Relationen*, die im Text enthalten sind, zusammengestellt (und bei einem erzählenden Text mit einem Zeitindex versehen). So erhält man ein *Netz*, in dem zu jedem *Argument* alle entsprechenden Informationen 'gleichzeitig' (synchron) zur Verfügung gestellt werden. Graphisch werden diese Informationen kreisförmig um das jeweilige *Argument* angeordnet (*synchron-optische* Anordnung). An dieser Darstellung läßt sich auch ablesen, ob der Text aus verschiedenen, nicht miteinander verbundenen Teilnetzen (*Inseln*) besteht oder ob er ein einziges Gesamtnetz ergibt. Das *synchron-optische* Textnetz ist nach der *holistischen* Bedeutungs- und Texttheorie der *Leksemantik* (Mudersbach 1983b) erstellt, wobei nicht nur die textspezifische Bedeutung von Ausdrücken (unabhängig von der im Wörterbuch angegebenen Bedeutung) ermittelt werden kann, sondern auch die Kohärenz des Gesamttextes, z.B. über dessen *Inselhaftigkeit* darstellbar wird.

Für die Übersetzung wird das Gesamtnetz entweder in seiner *linearen* oder in seiner *synchron-optischen* Form unter den Übersetzungszweck gestellt, indem Teile des *Netzes*, insbesondere bestimmte *Argumente* oder bestimmte *Relationen* stärker gewichtet werden als andere. Eine Übersetzung läßt sich dann nach der Vorgabe eines so gewichteten *Netzes* beurteilen. Je nachdem wie die Informationsabfolge in den Übersetzungszweck eingeht, kann sich der Zieltext mehr oder weniger von der vorgegebenen Ausgangsstruktur entfernen.

An das *lineare Netz* (Informationsabfolge) lassen sich zum einen Kriterien der Kohäsion und Kohärenz anlegen, zum anderen läßt sich die Art der Informationsorganisation anhand des Gesamtnetzes in Form einer satzübergreifenden (transphrastischen) Thema-Rhema-Gliederung¹ darstellen. Daran läßt sich auch die Betrachtung der textrelevanten Isotopielinien² anschließen.

Bei der Vorgabe des *synchron-optischen Netzes* wird stärker auf eine globale Proportionalität des Auftretens einzelner *Argumente* geachtet, als auf das Vorkommen an einer bestimmten Stelle des *linearen Netzes*.

¹ Zum Begriff der Thema-Rhema-Gliederung vgl. Mudersbach 1981, zur Anwendung vgl. Gerzymisch-Arbogast 1986, 1987, 1994 und 1999.

² Der Begriff der Isotopie wurde in Mudersbach/Gerzymisch-Arbogast (1989) auf der Basis des leksemantischen Bedeutungsbegriffs neu gefaßt. Zur Relevanz für den Übersetzungsprozeß vgl. auch Gerzymisch-Arbogast 1994 und 1998.

Daraus läßt sich entnehmen, welche *Argumente* Vorrangstellung haben – je mehr *Relationen* mit einem *Argument* verbunden sind, um so wichtiger ist es für diesen Text. So ergibt sich die Gestaltung der globalen Proportionalität der *Argumente*. Beim Vergleich des *synchron-optischen Netzes* des Zieltextes mit dem des Ausgangstextes läßt sich die Proportionalität leichter modellieren bzw. überprüfen, als dies mittels der *linearen Netze* möglich wäre. Der Name der Methode, *Relatra*, ist aus 'Relationaler Translation' gebildet.

Die Methode *Holontra* berücksichtigt schließlich das Hintergrundwissen, das der Leser/Übersetzer zum Verständnis der jeweiligen Textteile des Ausgangstextes mitbringen muß oder mitbringen sollte. Der Leser/Übersetzer ergänzt so das im Text Stehende um die allgemeinen Kenntnisse, die ihm zu einem im Text angeschnittenen Thema schon zur Verfügung stehen. Dieses Hintergrundwissen besteht aus einer Reihe von *Systemen*, von denen jedes einzelne einen bestimmten thematischen Bereich (der Kultur, des Lebens, der Wissenschaften) abdeckt. Auch das Wissen über die Textgestaltung (z.B. einer Urkunde oder eines Briefes) gehört dazu. Was dem Leser intuitiv zur Verfügung steht, soll sich der wissenschaftliche Leser bzw. Übersetzer explizit vor Augen führen, indem er jedes *System* in einer bestimmten Weise hinreichend präzise darstellt. Die *Übersetzungsmethode* schlägt dazu eine Darstellungsweise vor, die sich schon in der zweiten Methode bewährt hat, nämlich die Erfassung von Informationen durch die *Relationen* zwischen den Begriffen (als *Argumente*). Da die Informationen aber ein geschlossenes Ganzes bilden sollen, müssen sich die Informationsstrukturen so zu Teilen des Gesamtsystems zusammenfassen lassen, daß jedes Teil eine *holistische* Rolle im Ganzen des *Systems* übernehmen kann. Die Einzelheiten werden später bei der Beschreibung der *Übersetzungsmethoden* diskutiert (vgl. 3.4).

Nach Aufstellung der *Systeme*, die zum Verständnis des Ausgangstextes notwendig oder hilfreich sind, wird der Übersetzungszweck dahingehend interpretiert, daß er eine *Gewichtung* der *Systeme* ergeben soll, die für das Verständnis des Zieltextes maßgebender sein sollen als andere.

Anschließend wird gefragt, ob die entsprechenden *Wissenssysteme* in der Zielkultur eine ähnliche oder eine stark von den *Systemen* der Ausgangskultur abweichende Struktur haben. Je verschiedener diese *Systeme* sind, um so notwendiger ist es, vor der

eigentlichen Übersetzung des Textes eine Zuordnung bzw. Umformulierung der relevanten Wissensausschnitte der einen Kultur mit den Mitteln der anderen Kultur vorzunehmen. Dazu sind bestimmte Strategien erforderlich. Erst danach kann der Text selbst – im Bewußtsein dessen, was der Leser des Zieltextes von seinem spezifischen Zielkulturwissen anlegen muß – übersetzt werden.

Der Name der Methode, *Holontra*, ist aus 'Holistische Translation' gebildet.

Allen drei *Übersetzungsmethoden* ist gemeinsam, daß das interpretierende Individuum im Prinzip frei ist, seine individuelle bzw. textspezifische Ausfüllung des jeweiligen methodischen Schemas vorzunehmen. Dennoch bleibt dieses Verfahren für andere transparent und reflektierbar. Dabei erfordert jede dieser Methoden eine andere Kompetenz des Lesers/Übersetzers:

- *Aspektra* die Kompetenz des Lesers/Übersetzers, *Aspekte* sprachlicher und inhaltlicher Art zu differenzieren, um Textstellen bzw. Übersetzungsvarianten dementsprechend beurteilen zu können,
- *Relatra* die Kompetenz, Sätze in basale Informationseinheiten zu *Relationen* und deren Beziehungen untereinander umzusetzen, um das 'Gewebe' des Textes (= Vernetzung der Informationen) im ganzen überschauen zu können. Dies betrifft sowohl den Ausgangstext als auch den Zieltext.
- *Holontra* die Kompetenz, an Textstellen den Bezug auf ein *Wissenssystem* zu erkennen und das *Wissenssystem* selbst strukturieren zu können, sowohl für die Ausgangskultur als auch für das entsprechende *System* in der Zielkultur. Außerdem muß der Übersetzer die Vermittlung zwischen beiden *Systemen* herstellen können, um sie in geeigneter Weise in den Zieltext einzubringen.

Die *Übersetzungsmethoden* sollen nun im einzelnen dargestellt werden. Jede Methode folgt denselben methodologischen Prinzipien: sie wird in einer bestimmten Schrittabfolge formuliert, so daß jeder Schritt eine bestimmte operationalisierte Handlungsanweisung enthält, die zu einem bestimmten explizit anzugebenden Resultat führt, an dem der nächste Schritt als Eingangsinformation ansetzen kann. Für jede der Methoden sind einheitlich – mit Ausnahme der geforderten unterschiedlichen

methodenspezifischen Kompetenzen des Übersetzers – folgende Vorgaben erforderlich:

- der zu lesende Text,
- Zusatzinformationen zum Text (die den Autor, den Adressaten, die Zeit, den Anlaß des Textes etc. betreffen),
- die Angabe, zu welchem Zweck die Übersetzung benötigt wird (der Übersetzungszweck der Lektüre),
- (als Voraussetzung) die Kompetenz des Übersetzers, die jeweiligen Parameter anzulegen.

3.2 Die Methode *Aspektra*: Übersetzen nach *Aspekten*

3.2.1 Anliegen und Begrifflichkeit

Die Methode *Aspektra* beginnt mit einer detailbewußten Erstlektüre des AS-Textes in möglichst kleinen Schritten, um sich (a) für unerwartete Textereignisse und scheinbar unscheinbare Details offen zu halten und um (b) wiederkehrende Gemeinsamkeiten und Auffälligkeiten (= *Aspekte*) zu entdecken. Diese *Aspekte* werden entweder im Rahmen der *Aspektra*-Methode gesammelt und systematisiert oder an eine der beiden anderen *Übersetzungsmethoden* delegiert, wo sie systematischer und weniger individuell behandelt werden können (z.B. bei starker Ausdifferenzierung eines *Aspekts* an *Holontra*, bei Mehrfachbedeutungen an *Relatra*). Diese aufwendige Erstlektüre soll den Übersetzer für das 'Unerwartete' im Text offenhalten, das ja mitunter in der Übersetzung bewahrt bleiben soll.

Nach der Erstlektüre, die den Leser/Übersetzer für alle Details sensibilisieren soll, wird der ganze Text unter jeweils einem *Aspekt* gelesen. Damit wird die systematische Bewertung einer Textstelle unter jedem *Aspekt* möglich. Schließlich werden die *Aspekte* nach ihrer Relevanz für die Zieltextgestaltung gewichtet. Diese *Gewichtung* stellt das Programm des Übersetzers (*Übersetzungsprogramm*) dar. Nach der Erstellung von Übersetzungsvarianten führt das *aspektive Lesen* schließlich dazu, übersetzerische Entscheidungen bewußt zu treffen und über das *Übersetzungsprogramm* zu begründen (vgl. hierzu Teil II, Kapitel 6.1-6.5 und Schritt 10 im Rahmen der einzelsprachlichen Werkstattberichte).

Im folgenden werden die fünf Schritte im Rahmen des Vorgehens nach *Aspektra* erläutert. Neben den für alle Methoden identischen Voraussetzungen (AS-Text, Zusatzinformationen und Übersetzungszweck) ist methodenspezifisch hier die Kompetenz des Übersetzers gefordert, *Aspekte* in Texten differenzieren und an Ausgangs- und Zieltext anlegen zu können.

3.2.2 Die *Aspektra*-Schrittfolge

1. Schritt: Erstlektüre

Die erste Kenntnisnahme des Textes enthält eine Möglichkeit, die bei jeder weiteren Lektüre verloren geht: nämlich überrascht zu werden durch unerwartete Auffälligkeiten. Um diesen Effekt bei sich zu kultivieren und zu beobachten, wird der Text in kleinen Segmenten (z.B. satzweise) gelesen. Zu jedem gelesenen Textabschnitt wird notiert,

- ob die Textstelle Überraschendes oder Auffälliges enthält,
- ob sich eine Erwartung oder eine Frage an das Nachfolgende ergibt,
- ob eine bis dahin vorhandene Erwartung bestätigt oder enttäuscht wird, oder ob die Erwartung nicht tangiert war und daher als Frage an den weiteren Text beibehalten wird, und
- ob sich ein Gesichtspunkt (*Aspekt* oder *System*) herauskristallisiert, der bei der weiteren Lektüre vielleicht genauer ausdifferenziert werden könnte.

Auf diese Weise kann an jeder Textstelle eine Erwartungsbilanz gezogen und geprüft werden, ob der Text bis zur entsprechenden Textstelle intuitiv 'verstanden' wurde oder ob Fragen offen geblieben sind. Wichtig ist, die Erwartungsbilanz pro Textsegment aufzustellen, da nur bei der ersten Lektüre bestimmte Erwartungen in das Blickfeld geraten. Nach Kenntnis des ganzen Textes bzw. bei jeder weiteren Lektüre treten Erwartungen in dieser Form nicht wieder auf. Die Folge der Erwartungsbilanzen zeigt den Erwartungsverlauf. Er gibt Hinweise darauf, wo bestimmte Erwartungen aufgrund des Hintergrundwissens nicht bestätigt werden, welche Erwartungen sich als fehlgeleitet ergeben haben und welche offen geblieben sind. Da bei dieser Erstlektüre auch bestimmte *Systeme* aus dem Hintergrundwissen ins Blickfeld kommen, die eventuell später nach der Methode *Holontra* systematisch an den Text anzulegen sind, ist

dieser Schritt zugleich eine Vorbereitung für das Vorgehen nach der *Holontra*-Methode.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist eine am Text entlang geführte Liste mit Einträgen hinsichtlich der Erwartungsbilanz und der möglichen *Aspekte* bzw. deren Ausdifferenzierung in Form von *Aspektwerten*.

2. Schritt: Aufstellen einer Liste von *Aspekten*

Aspekte dienen dazu, sprachliche und inhaltliche Eigenschaften des Textes zu beurteilen. Ein *Aspekt* ist eine Bewertungsdimension, in der sich der Leser bestimmte Differenzierungsmöglichkeiten (*Aspektwerte*) vorgibt, die es ihm gestatten, eine Textstelle zu beurteilen. Zum Teil haben sich die *Aspekte* und Differenzierungsmöglichkeiten schon im ersten Schritt ergeben. Zum Teil ergeben sich die *Aspekte* als Abstraktionen aus den in Schritt 1 notierten Auffälligkeiten.

Beim Aufstellen der Aspektliste ist darauf zu achten, daß die einzelnen Differenzierungen (*Aspektwerte*) gegeneinander gut abgrenzbar (= disjunkt) sind, damit bei der Bewertung einer Textstelle nicht zwei *Aspektwerte* in Frage kommen. *Aspekte* können Textstellen unterschiedlicher Länge bewerten. Der Erwartungsverlauf und die Auffälligkeiten, die im ersten Schritt aufgestellt wurden, sollen ebenfalls in die *Aspekte* eingearbeitet oder als eigene *Aspekte* angesetzt werden. (Zum Umgang mit *Aspekten* vgl. auch Teil II, Kapitel 5).

Als **Ergebnis** erhalten wir eine Liste von *Aspekten*, die den Text charakterisieren.

3. Schritt: *Aspektives Lesen des Textes*

Dies ist der zentrale Vorgang der Methode: Hier wird ein *Aspekt* aus der Aspektliste ausgewählt und der ganze Text nur unter diesem einen *Aspekt* gelesen. Dabei wird für jedes Textsegment geeigneter Länge zu dem gewählten *Aspekt* ein *Aspektwert* ausgewählt und zusammen mit der Länge des Textabschnitts in eine Liste eingetragen. Durch die Konzentration auf einen einzigen *Aspekt* bei der Lektüre sensibilisiert sich der Übersetzer für diesen *Aspekt* und seine *Aspektwerte*.

Das *aspektive Lesen* wird mit jedem *Aspekt* der Aspektliste durchgeführt, d.h., der Text soll für jeden in Frage kommenden

Aspekt ganz gelesen werden. Das Ergebnis der Gesamtlektüre ist eine *Aspektmatrix*, in der zu jeder Textstelle pro angelegtem *Aspekt* *Aspektwerte* eingetragen sind, sofern dies für diese Textstelle sinnvoll ist. Diese Matrix gibt dann das individuelle Verständnis des Textes auf der Mikroebene wieder, denn jede Eintragung repräsentiert die Entscheidung des Übersetzers, diese Textstelle auf diese bestimmte Art verstanden zu haben. Das 'Makro-Verstehen', das mit dem Anlegen eines *Systems* aus dem Hintergrundwissen zu tun hat, ist bei diesem Vorgehen nicht erfaßt. Das leistet die Methode *Holontra*.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist eine *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I), bei der in der Leitspalte die Textsegmente in linearer Abfolge angeordnet und in der Leitzeile die *Aspekte* aufgeführt sind: Die Matrixfelder enthalten dann für die jeweilige Textstelle und den jeweiligen *Aspekt* den vom Leser/Übersetzer zugeordneten *Aspektwert*. Da die *Aspekte* nur sinnvoll für Textabschnitte geeigneter Länge sind, können die zu bewertenden Textabschnitte von *Aspekt* zu *Aspekt* verschieden lang sein. Daher ist das Bild der Matrix hier nur näherungsweise zutreffend.³

4. Schritt: *Gewichtung der Aspekte nach dem Übersetzungszweck*

Hier werden der (vorgegebene) Übersetzungszweck in eine individuelle Zielvorstellung (Übersetzungsziel) umgesetzt und die *Aspekte* nach der Relevanz und Wichtigkeit für das individuelle Übersetzungsziel gewichtet.

Aus der *Gewichtung* ergibt sich dann die Rangordnung, nach der die *Aspekte* bei der Zieltextformulierung zu berücksichtigen sind. Die Rangordnung kann durch eine Folge von Bewertungsprädikaten (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig usw.) oder

³ Beim *aspektiven Lesen* kann es geschehen, daß sich die Wahrnehmung von Textmerkmalen und systematisierbaren Auffälligkeiten weiterhin verfeinert und daher neue *Aspekte* oder weitere *Aspektwerte* in die Aspektliste aufgenommen werden sollen. Dies ist durchaus ein intendierter Effekt dieses 3. Schrittes. In einem solchen Fall wird der jeweilige Stand der Aspektliste notiert, so daß bei der weiteren Lektüre überprüft werden kann, ob sich die neuen Differenzierungen auch bewähren. Die Lektüre wird dann fortgesetzt, bis auf diese Weise alle *Aspekte* durchlaufen sind. Erst jetzt wird mit einer gewissen Sicherheit, für sich die angemessene Feinheit der Aspekte gefunden zu haben, wieder zur Aspektliste (2. Schritt) zurückgekehrt, die jetzt modifiziert werden kann. Dann ist der 3. Schritt noch einmal zu vollziehen, da jetzt der Text mit einer konstant bleibenden Aspektliste einheitlich bewertet werden kann.

in Form von *Gewichtungszahlen* (z.B. von 1 bis 100) ausgedrückt sein.

Falls der Übersetzungszweck neben der Übersetzung eine Bearbeitung vorsieht, drückt sich diese zusätzlich zu der *Gewichtung* der *Aspekte* darin aus, daß innerhalb bestimmter stark gewichteter *Aspekte* auch die *Aspektwerte* unterschiedliche *Gewichtungen* erhalten. Beim Modellieren der Übersetzung ist dann darauf zu achten, daß eventuell ein *Aspektwert*, der geringer gewichtet ist, durch eine geeignete Umformulierung beim Übersetzen in einen stärker gewichteten *Aspektwert* überführt wird.

Mit Bezug auf die Zielsprache kann sich bei den einzelnen Textstellen eventuell ergeben, daß die Bewertungen zu zwei relevanten *Aspekten* miteinander inkompatibel sind (d.h. in der Zielsprache nicht mit gleichem Gewicht berücksichtigt werden können). Daher ist in der *Aspektmatrix*, die jetzt nach Übersetzungsprioritäten umgeordnet ist, festzulegen, welche der inkompatiblen *Aspektwerte* pro Textstelle jeweils vorrangig behandelt werden sollen.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist das (individuelle) *aspektive Übersetzungsprogramm* (vgl. Schritt 8 in den einzelsprachlichen Werkstattberichten in Teil II): Es enthält eine Rangordnung aller *Aspekte* und eventuell auch eine aspektinterne Rangordnung der einzelnen *Aspektwerte*. Der Übersetzer soll dann bei der Formulierung des Zieltextes die *Aspektwerte* in der Reihenfolge der Rangordnung programmatisch berücksichtigen.

5. Schritt: *Aspektives Übersetzen*

In diesem Schritt werden zunächst zu jedem Textsegment (bzw. jedem Satz) des Textes möglichst viele Übersetzungsvarianten produziert. Dies entspricht der Unterrichtssituation, in der viele Varianten auf ihre Vor- und Nachteile überprüft werden. Den produzierten Übersetzungsvarianten werden jetzt in der Reihenfolge der Rangordnung *Aspektwerte* zugeordnet. Die gewonnene Folge von *Aspektwerten* wird mit denen verglichen, die dem Textsegment im Ausgangstext zugeordnet sind und diejenigen ausgewählt, die in den gewichteten *Aspekt(wert)en* übereinstimmen. Entsprechend wird mit allen weiteren Textsegmenten des Ausgangstextes verfahren. Schließlich werden die ausgewählten Übersetzungen zu einer Gesamtübersetzung zusammengefügt.

Das **Ergebnis** ist eine nach der *Übersetzungsmethode Aspektra* angefertigte Übersetzung.

3.2.3 Zur *Aspektra*-Methode und ihrer Anwendung

- Zur Frage der quantitativen Bewertungen
Das Verfahren führt (auch) zu quantitativen Bewertungen der Übersetzungsergebnisse, wenn die obengenannten *Gewichtungen* in normierten *Gewichtungen* ausgedrückt werden. Damit läßt sich (1) eine Gesamtübersetzung sowohl nach *Aspekten* differenziert bewerten (Gütwert zu den *Aspekten*), als auch (2) durch geeignete Summierung und Mittelwertbildung über die einzelnen Bewertungen der *Aspekte* ein Gesamtgütwert ermitteln, der dann als quantitativer Äquivalenzwert angesehen werden kann.
- Zur Problematik der Makro-*Aspekte*
Aspekte, denen nur bezüglich des ganzen Textes oder bezüglich relativ großer Segmente eine Bewertung zugeordnet werden kann, erfordern eine eigene Behandlung. Sie ist hier ausgeklammert bzw. wird im Rahmen der *Holontra*-Methode in Abschnitt 3.4 behandelt.
- Zur Verkürzung des Verfahrens
Man kann fragen, warum der Übersetzungszweck nicht schon beim Aufstellen der Aspektliste (im 2. Schritt) berücksichtigt wird, denn dann erspart man sich die Auswertung der weniger relevanten *Aspekte*. Das ist zwar richtig, aber diese verkürzte Anwendung der Methode birgt die Gefahr in sich, daß bestimmte *Aspekte*, die eventuell erst bei der Auswertung ihre Relevanz zeigen, zu früh von einer systematischen und damit eventuell auch erhellenden Betrachtung ausgeschlossen werden.
- Zur Computer-Unterstützung
Zu dieser Methode wurde ein Computerprogramm entwickelt, das zum einen bei längeren Texten die aspektive Bearbeitung erleichtert, zum anderen den Ablauf und die Konsistenz der Bewertungen kontrolliert. (Mudersbach/Koch 1988, vgl. auch Kapitel 3.5).
- Zur Anwendung auf die vergleichende Rekonstruktion von Textinterpretationen
Die *Aspektra*-Methode ist sowohl zur methodischen Lektüre eines Textes geeignet als auch zur vergleichenden Rekonstruktion

tion von schon geleisteten Textinterpretationen. In diesem Fall müssen aus dem zu interpretierenden Text die *Aspekte* herauspräpariert werden, die der Interpret seiner Auffassung zugrunde gelegt hat. Die Rekonstruktion zeigt, wie (un)systematisch dabei vorgegangen wurde. Der Vergleich bringt systematisch die Differenzen in den Interpretationen zum Vorschein, ohne daß eine individuelle Präferenz des überprüfenden Kritikers einfließen muß.

- Zum Vergleich von Übersetzungskritiken

Wendet man die oben angesprochene vergleichende Rekonstruktion von Textinterpretationen auf Übersetzungskritiken an, so erhält man die in der jeweiligen Kritik behandelten bzw. für die Beurteilung stark gewichteten *Aspekte*. Die Rekonstruktion zeigt dann, wie (un)systematisch die verschiedenen Übersetzungskritiker vorgegangen sind (cf. Geko Kemuri 1995, vgl. auch Gerzymisch-Arbogast 1994 und 1997).

- Zu verschiedenen Übersetzungszwecken über einem gemeinsamen Variantenfeld

Wenn verschiedene Übersetzungszwecke vorgegeben sind, kann man über einem gemeinsam erstellten Variantenfeld jeweils die für einen bestimmten Zweck am ehesten geeigneten Varianten zusammenstellen. Hierbei wird die Erstellung der Varianten und die *Aspektbewertung* nur einmal ausgeführt. Die Auswahl der Varianten ergibt sich dann aus der jeweiligen *Gewichtung* der *Aspekte* (vgl. die einzelsprachlichen Werkstattberichte in Teil II, Kapitel 6). So kann man sich in der Übersetzungsdidaktik mit verteilten Aufgabenstellungen gemeinsam den Einfluß des Übersetzungszwecks auf die Variantenauswahl erarbeiten. Das oben erwähnte Computerprogramm leistet dabei natürlich gute Hilfsdienste.

- Zum Wert der Methode in Theorie, Didaktik und Praxis

Das hier dargestellte Verfahren ist sehr zeit- und arbeitsaufwendig und daher für die berufsmäßige Praxis nur bedingt geeignet. Es hat hauptsächlich Bedeutung in der Theorie und Didaktik des Übersetzens; für die Theorie als Beitrag zu einer algorithmisierbaren Beschreibung des Übersetzungsvorganges, bei der die individuelle Entscheidungsdimension des Übersetzers dennoch nicht vernachlässigt wird; für die Didaktik als Nachweis dafür, in welchem Maß und in welcher Hinsicht das Übersetzen im Sinne einer transparenten Vermittlung von operationalisierten Schritten

lehr- und lernbar ist, die genau die Grenzen gegenüber der Nachahmung eines stets besser bleibenden Übersetzungs-'Künstlers' zeigen. Aber auch für die Übersetzungspraxis kann das Verfahren relevant werden, z.B. bei gravierenden Übersetzungsproblemen, die nicht mit Routine zu bewältigen sind. In diesen Fällen läßt sich das *Aspektra*-Verfahren zur bewußten Zerlegung des Problems in Teilprobleme und zur Begründung von Einzelentscheidungen einsetzen.

3.3 Die Methode *Relatra*: Übersetzen der Text-Information

3.3.1 Anliegen und Begrifflichkeit

Die *Relatra*-Methode betrifft die kontrollierte Übersetzung der Sachinformationen eines Textes. Der Grundgedanke dieser Methode besteht darin, daß sich alle Sachinformationen eines Textes in Form von *Relationen* mit *Argumenten* ausdrücken lassen. Mit 'Sachinformationen' sind Informationen gemeint, die wir über Objekte unserer Wirklichkeit äußern können. Ausgeschlossen davon sind Nuancierungen in der Gestaltung der Äußerung, die aufgrund der sprachlichen Mittel der jeweiligen Sprache möglich sind (z.B. Abtönungspartikel) und die meistens mit Einstellungen des Sprechers zur Sache bzw. zum Hörer zu tun haben, aber an der Sachlage nichts ändern (Schönherr/Mudersbach 1992, Mudersbach/Schönherr 1996).

Mit anderen Worten: Im Rahmen der Methode *Relatra* sollen nur Informationen berücksichtigt werden, die für die Kenntnis der *Argumente*, der zeitlichen und räumlichen Struktur des Textes und die Kennzeichnung der *Relatoren* (eventuell ergänzt durch Modifikatoren) erforderlich sind. Wichtig dabei ist, daß bei der Umsetzung einer Textstelle in eine *Relation* außer der Entscheidung darüber, welche Ausdrücke *Argumente* und welche *Relatoren* darstellen, keine Annahmen über die Bedeutung der Ausdrücke einbezogen werden dürfen. Nach Möglichkeit ist auch die Wortordnung beizubehalten. Die semantische Rolle der einzelnen *Argumente* ist mitzuerfassen, damit eine spätere Umordnung der *Argumente* nicht zum Verlust der Rolleninformation führt.

Das Ergebnis der Anwendung von *Relatra* auf den Ausgangstext ergibt ein semantisches *Netz*, das in der Reihenfolge der

Textinformationen gegliedert ist. Zu diesem *linearen Netz* läßt sich ein *synchron-optisches Netz* erstellen, bei dem um jeden Begriff die dazugehörigen *Relationen* kreisförmig angeordnet sind. Dabei geht die lineare Abfolge zwar verloren, dafür ergibt sich aber eine systematische Übersicht über die im Text verwendeten *Argumente* (bzw. Begriffe).

Aus den relationalen *Netzen* lassen sich bestimmte Texteigenschaften ermitteln, die wichtig für die entsprechende Textorganisation im Rahmen der Zieltextproduktion sind (Thema-Rhema-Gliederung, Isotopie).

Bevor wir auf die *Relatra*-Schrittfolge eingehen, soll zunächst geklärt werden, was unter einer *Relation* zu verstehen ist.

Eine semantische *Relation* besteht aus einem *Relator* R (mit einer entsprechenden Stellenzahl von *Argumentstellen*) und n *Argumentstellen*, die sich in ihrer Funktion relativ zum *Relator* unterscheiden.

Beispiel

'Ich schenke mir ein Glas Milch ein'

wird aufgefaßt als eine *Relation* mit dem dreistelligen *Relator* 'einschenken' und den 3 *Argumenten* 'ich', 'mir' und 'ein Glas Milch'. Die *Relation* wird hier nicht wie in der Prädikatenlogik durch einen Klammerausdruck mit einer starren *Argumentfolge* notiert, also

einschenken
(3) (ich, mir, ein Glas Milch),

sondern durch eine mit dem *Relator* verbundene Angabe von semantischen Rollen, die dann durch Ausdrücke aufgefüllt werden. Dieses Vorgehen hat sich nach einer kritischen Analyse des Valenzbegriffs (vgl. Storrer 1992) als sinnvoll erwiesen. Die Rollen werden durch entsprechende Fragepronomen charakterisiert, also:

einschenken
(7, WER?, WAS?, WEM?, WANN?, WO?, WIE?, WOMIT?).

Bei der 'Auffüllung' durch eine Textstelle kann daraus werden:

einschenken

(3) (WER: ich, WEM: mir, WAS: ein Glas Milch).

Komplexere Sätze werden in einfachere Teilsätze zerlegt, und diese werden durch entsprechende Sachverhaltsrelatoren ('wenn-dann'-Junktoren) miteinander verbunden. Modifikatoren werden an die Basiskategorien (*Relator*, *Argument*) 'angehängt' (vgl. auch Schritt 12 in den einzelsprachlichen Werkstattberichten).

Ein Vorschlag zu einer graphischen Notation, die sich zur Veranschaulichung von relationalen *Netzen* eignet, findet sich in den Notationskonventionen am Ende dieses Buches bzw. in Schönherr (1990), Mudersbach (1996) und Gerzymisch-Arbogast (1996:40ff).

Die einzelnen Schritte der Methode betreffen hier nicht die Bearbeitung des ganzen Textes unter einem *Aspekt*, sondern die Bearbeitung eines bestimmten Textsegments bis hin zur Übersetzung. Die Schrittfolge ist für jede weitere Textstelle erneut zu durchlaufen.

Grundsätzlich wird dabei zu jedem Ausdruck im Text ein Text-Lexikon angelegt, in das alle 'neuen' Wörter oder Wortgruppen mit der ihnen zugeordneten Kategorie (*Argument*, *Relator* (mit Angabe der Argumentstruktur), Modifikator, Junktor) aufgenommen werden.

Neben den für alle *Übersetzungsmethoden* identischen Voraussetzungen (AS-Text, Zusatzinformationen und Übersetzungszweck) ist methodenspezifisch hier die Kompetenz des Lesers/Übersetzers gefordert, *Relationen* aus Sätzen zu bilden. Auch hier wird in fünf aufeinanderfolgenden Schritten vorgegangen.

3.3.2 Die *Relatra*-Schrittfolge

1. Schritt: Ergänzen des Text-Lexikons zur Textstelle (Klassifikation der 'neuen' Wörter nach den *Relatra* Kategorien)

Im ersten *Relatra*-Schritt wird überprüft, ob alle in der Textstelle enthaltenen Wörter oder Ausdrücke bzw. die *Argumente* und *Relatoren* bereits im (vom Computer angelegten) Text-Lexikon enthalten sind (vgl. dazu die Angaben im *Relatan*-Handbuch, Schönherr 1990). Sind alle in einer Textstelle vorkommenden Wörter bereits im Textlexikon enthalten, wird überprüft, ob der

Ausdruck in der gleichen Verwendung vorkommt wie in den vorangegangenen Textstellen. Bei Nicht-Übereinstimmung wird der neue Ausdruck durch einen Index vom früheren unterschieden. Ist ein Ausdruck noch nicht registriert, wird er als 'neuer' Ausdruck in das Text-Lexikon aufgenommen.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist eine Liste von *Argumenten* und *Relatoren* pro Textsegment.

2. Schritt: Erstellen der Relationen zum Textsegment

Zu einem Textsegment oder einem Satz wird eine semantische *Relation* gebildet. Mehrfache Lesarten werden getrennt notiert. Falls erforderlich, werden zusätzliche *Hypothesen* gebildet. In diesem Schritt können (satzinterne) zusätzliche *Hypothesen* erforderlich werden, um unvollständige Sätze zu ergänzen oder implizite Beziehungen zwischen Teilsätzen explizit zu machen.

Hypothesen werden durch eine entsprechende Markierung (hier durch < > bzw. durch eine unterbrochene Linienführung) von den Textrelationen unterschieden.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist eine Liste von *Relationen* (= Teilnetzen), die bestimmten Textstellen zugeordnet sind.

3. Schritt: Integration der Relationen in das semantische Netz

Die in Schritt 2 erstellten *Relationen* zur bearbeiteten Textstelle werden nun in das vorhandene Teilnetz eingefügt. Dabei wird geprüft, ob die hinzukommenden *Argumente* im vorausgehenden Netz schon vorkamen. Ist dies der Fall, sind die neuen *Argumente* mit diesen durch Linien zu verbinden. Schon vorhandene *Relatoren* werden nicht miteinander verbunden.

Falls der Text eine zeitliche Abfolge enthält, ist der Zeitparameter entweder an der *Relation* insgesamt zu notieren oder an den *Argumenten*, an denen sich die zeitliche Entwicklung manifestiert. Bei der Integration der *Relationen* zu einem Netz müssen eventuell *Hypothesen* eingeführt werden. Wir unterscheiden hier zwei Arten von *Hypothesen*:

- textinterne *Hypothesen*, die Bezüge zu Elementen im Text herstellen;
- textexterne *Hypothesen*, die das Welt- bzw. Kulturwissen betreffen. Diese können sich von Leser zu Leser individuell unterscheiden. Auf unseren Beispieltext bezogen gehört hierzu z.B. das

Wissen, daß Tschaikowski seinem Leben durch verseuchtes Wasser ein Ende gesetzt hat oder daß Tamino in der Oper *Die Zauberflöte* die bekannte Arie *Dies Bildnis ist bezaubernd schön* singt⁴.

Andere *Hypothesen* können im Rahmen der *Relatra*-Methode natürlich auch formuliert werden. Im vorliegenden *synchron-optischen Netz* (vgl. das Faltblatt in Anhang III) sind jedoch aus Gründen der Übersichtlichkeit lediglich dann *Hypothesen* vermerkt, wenn diese zur Kohärenzbildung (= Anschluß von *Inseln* an das Gesamtnetz) notwendig sind.

4. Schritt: *Gewichtung der Relationen nach dem Übersetzungszweck*

Hier wird – analog zum Verfahren *Aspektra* – der Übersetzungszweck in ein individuelles Übersetzungsziel umgesetzt und die *Relatoren* bzw. *Argumente* nach ihrer Relevanz für das Übersetzungsziel gewichtet.

Aus der *Gewichtung* ergibt sich dann die Rangordnung, in der die *Argumente* bzw. *Relatoren* in der Übersetzung zu berücksichtigen sind. Diese Rangordnung kann wiederum durch eine Folge von Bewertungsprädikaten (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig usw.) oder in Form von *Gewichtungszahlen* (z.B. von 1 bis 100) ausgedrückt sein. Über die Wichtigkeit der *Argumente* im Ausgangstext gibt die *synchron-optische* Darstellung des *Netzes* direkt Auskunft: Die Anzahl der *Relationen* um ein *Argument* kann als proportional zur Wichtigkeit des *Arguments* im Ausgangstext angesehen werden.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist – entsprechend dem Übersetzungszweck – das individuelle *Übersetzungsprogramm*: Es enthält eine Rangordnung über *Argumente*, *Relationen* Informationsabfolgen und/oder Isotopielinien die im Zieltext entsprechend vorrangig gestaltet werden sollen.

5. Schritt: *Relationales Übersetzen*

Bei der Verwendung von *Relatra* im Verbund mit *Aspektra* und *Holontra*, wie dies in den folgenden einzelsprachlichen Werkstattberichten (vgl. Teil II, Kapitel 6) der Fall ist, liegt eine durch die beiden anderen Methoden bereits erzeugte Übersetzung vor. Dieser

⁴ Diese Beispiele nehmen schon auf den nachfolgenden Beispielttext in 5.1 Bezug.

5. Schritt im Rahmen der Methode dient dann der Überprüfung der globalen Proportionalität (vgl. dazu die Schritte 12 und 13 im Rahmen der einzelsprachlichen Werkstattberichte in Kapitel 6, Teil II). Dabei ergibt sich folgende Teilschrittfolge (5.1a - 5.4a):

Teilschritt 5.1a: Erstellen eines *linearen* und *synchron-optischen Netzes*

Zu der vorhandenen Übersetzung wird nach der *Relatra*-Schrittfolge 1 - 4 ein sequentielles *lineares* und ein *synchron-optisches Netz* erstellt.

Teilschritt 5.2a: Vergleich der *Netze*

Die sequentiellen *linearen Netze* des AS- und ZS-Texts werden verglichen und Änderungen in der Abfolge festgestellt. Anhand der *Gewichtung* wird geprüft, ob diese Änderungen der intendierten *Gewichtung*, d.h. dem Bearbeitungsziel entsprechen. Wenn dies nicht der Fall ist, wird das *Netz* entsprechend abgeändert. Dabei ist Voraussetzung, daß diese Änderung nicht zu einer anderen Bewertung unter *Aspektra* und *Holontra* geführt hätte.

Teilschritt 5.3a: Kohärenzprüfung

Anhand der *synchron-optischen Netze* des AS- und ZS-Textes wird überprüft, ob

- die Konnexität der *Netzstruktur* (hier die *Inselhaftigkeit*) sowie
- die Differenzierung der *Argumente* (ihre relative Wichtigkeit) und damit die Isotopielinien

dem *Übersetzungsprogramm* entsprechen.

Teilschritt 5.4a: Ergebnis

Nach dem Befund wird entschieden, ob die mögliche Diskrepanz behoben werden soll oder ob sie als notwendig für die Übersetzung akzeptiert werden muß.

Die folgenden Teilschritte (5.1b-5.4b) sind auszuführen, wenn die *Relatra*-Methode unabhängig von den anderen *Übersetzungsmethoden* zur Übersetzung benutzt wird:

Teilschritt 5.1b: Formulierung von Varianten

Unabhängig von den bisherigen Vorgaben werden Übersetzungsvarianten formuliert.

Teilschritt 5.2b: Bündelung der Varianten zu Textteilen

Die Varianten der einzelnen Textstellen werden zu einem Bündel von alternativen Gesamttexten (bzw. Textabschnitten) zusammengefaßt. Dies ist wichtig, da der folgende Schritt voraussetzt, daß das ganze *Netz* zur Verfügung steht.

Teilschritt 5.3b: Auswahl der Varianten

An das variierende relationale Gesamtnetz läßt sich dann eine der im 4. Schritt genannten, das ganze *Netz* betreffenden *Gewichtungsgesichtspunkte* anlegen. So können die entsprechenden Varianten herausgefiltert werden. Eventuell ergeben sich aber aus dem Variationsraum auch weitere, für den jeweiligen Gesichtspunkt günstigere Alternativen.

Teilschritt 5.4b: Ergebnis

Zu einer oder mehreren Übersetzungsvarianten ergeben sich nun relationale *Netze*, die die obengenannten Bedingungen in der im Rahmen der *Gewichtung* angebbaren Güte erreichen.

Das **Ergebnis** ist eine nach der *Übersetzungsmethode Relatra* angefertigte Übersetzung.

3.3.3 Zur Relatra-Methode und ihrer Anwendung

- Zur Ermittlung der textspezifischen Bedeutung
 - Die *Relatra*-Methode ist besonders gut geeignet für Texte, in denen es auf die Erschließung der textspezifischen Bedeutung ankommt (terminologisch orientierte, idiolektale, philosophische und poetische Texte), denn sie liefert die textspezifische Bedeutung der im Text vorkommenden Begriffe bzw. *Argumente*, wenn man folgendes beachtet: In einem Text können sowohl kontingente Sachbehauptungen vorkommen, als auch gesetzesartige Aussagen. Diese sind üblicherweise daran zu erkennen, daß sie eine allgemeine Formulierung enthalten, die unabhängig ist von kontingenten Veränderungen. Wenn man nur diese gesetzesartigen oder regelhaften Aussagen als *Relationen* formuliert und in einem semantischen *Netz* zusammenfaßt, dann erhält man zu allen

darin vorkommenden Begriffen die textspezifischen Bedeutungen, sozusagen das implizite Sprach- und Sachwissen des Textes. Die textspezifische Bedeutung eines Begriffswortes läßt sich nun anhand der Unterscheidung zwischen gesetzesartigen und kontingenten Informationen in einem Text definieren als die Menge aller gesetzesartigen *Relationen*, in denen ein bestimmtes Begriffswort im Text vorkommt, d.h. seine 'erste Umgebung'. Dieser Bedeutungsauffassung liegt die hol-atomistische Bedeutungsauffassung der *Leksemantik* (Mudersbach 1983b) zugrunde, bei der ein Wort nicht als ein bilaterales Zeichen (bestehend aus Ausdruck und Inhalt) verstanden wird, sondern als ein mehrstufiges Bedeutungsgebilde, als sogenanntes *Leksem*, dessen nullte (Bedeutungs-) Stufe die Ausdrucksseite selbst ist. Jede weitere Bedeutungsstufe ergibt sich aus der vorhergehenden, indem alle ersten Umgebungen der in der vorangehenden Bedeutungsstufe erreichten Begriffe zusammengenommen werden. Diese Ausweitung der Umgebung läßt sich soweit ausdehnen, bis das ganze *Netz* als die maximale Bedeutungsstufe erscheint. Die maximale Stufe charakterisiert den unverwechselbaren Stellenwert ('*valeur*') eines Wortes im (Text-)Netz. Dies ist seine *holistische* Bedeutung. Jede Bedeutungsstufe darunter wird als hol-atomistische Bedeutungsstufe bezeichnet. Der *atomistische* Teil der Bedeutung besteht aus dem Bedeutungsatom des Wortes (nullte Bedeutungsstufe) und seiner ersten Umgebung. Wenn ein Text eine textspezifische Semantik der darin vorkommenden Begriffe implizit oder explizit darstellt, kann man mit der *Relatra*-Methode diese 'Bedeutungs-Gesetze' des Textes erfassen und beim Übersetzen berücksichtigen (zur Analyse von textspezifischen bzw. individuellen Gesetzen vgl. Mudersbach 1988; zur Erschließung der textspezifischen Bedeutung bei terminologischen Kontaminationen vgl. Gerzymisch-Arbogast 1996).

- Zur Frage des Übersetzungszwecks
Falls der Übersetzungszweck neben der Übersetzung eine Bearbeitung vorsieht, drückt sich dies dadurch aus, daß für bestimmte *Argumente* Umformungsregeln formuliert werden müssen, die dazu dienen, daß beim Übersetzen bestimmte *Argumente* stärker

betont, andere vielleicht weniger betont oder gar ausgeklammert werden. Diese Umformulierungsvorschriften werden dann der *Gewichtung der Argumente* hinzugefügt.

Beim Modellieren der Übersetzung ist darauf zu achten, daß eventuell ein *Argument*, das geringer gewichtet ist, durch eine geeignete Umformulierung beim Übersetzen stärker gewichtet, d.h. häufiger erwähnt wird.

- Zur Darstellung der Thema-Rhema-Gliederung und Isotopie
Die Methode *Relatra* erfaßt auch traditionelle Textordnungs-Parameter wie die Thema-Rhema-Gliederung oder das Aufzeigen von Isotopielinien im Text. Beides sind Techniken, um die Kohärenz eines Textes zu überprüfen und damit auch die eigene Verstehensmöglichkeit vorzubereiten oder zu flankieren.
- Die Thema-Rhema-Gliederung soll dazu dienen zu unterscheiden, was in einem Text als für den Hörer schon bekannte Information vorausgesetzt wird, und was vom Sprecher als neue Information intendiert wird. Diese Gliederung ergibt sich beim Anschließen eines Satzes an das vorher analysierte Textnetz (also im 3. Schritt): die Begriffe, die im vorausgehenden Satz (bzw. der dazu erstellten *Relation*) schon vorhanden sind und die daher geeignete Anknüpfungspunkte für die neuen *Relationen* darstellen, sind die thematischen Teile im neuen Satz, die verbleibenden Teile der *Relation* gelten als rhematische Teile.
- Da bei *Relatra* an jedem bisher vorhandenen Begriff im Text angeknüpft werden kann, ergeben sich auch Anknüpfungen an weiter zurückliegende Begriffe, so daß schließlich – auf unterschiedlichen Bedeutungs- bzw. Vernetzungsstufen – Bögen durch den ganzen Text hindurch gespannt werden. Solche Linien zu einem bestimmten Begriff oder Thema machen die Isotopielinien aus. Diese Betrachtungstechniken sind geeignet, größere Zusammenhänge in einem Text zu (re)konstruieren und für die Übersetzung zu nutzen (vgl. Mudersbach/Gerzymisch-Arbogast 1989). Damit sind in *Relatra* auch Möglichkeiten angelegt, *holistische* Gesichtspunkte mitzuerfassen. Gleichzeitig sieht man, daß auch *Aspektre* solche Isotopien aufzeigen kann, wenn ein *Aspekt* eine gleichmäßige Verteilung über den ganzen Text aufweist. Dies zeigt, daß der im folgenden Abschnitt 3.4 zentral zu

behandelnde Blickwinkel der *holistischen* Betrachtung auch auf die anderen beiden *Übersetzungsmethoden* angewandt werden kann.

- Zu globalen Übersetzungsstrategien und Übersetzungstypen
Die Methode *Relatra* eröffnet die Möglichkeit zur Formulierung globaler Übersetzungsstrategien, in denen Eigenschaften des Ausgangstextes beim Übersetzen je nach *Gewichtung* möglichst gut reproduziert oder aber durch entsprechende Bearbeitung auch vermieden werden sollen. So lassen sich z.B. globale Eigenschaften eines Textes über eine *relationale* Umgewichtung systematisch und transparent verändern, was zur Klassifizierung bestimmter Übersetzungstypen führen kann, die hier nur angesprochen, jedoch nicht vertieft ausgeführt werden, z.B.
 - Wortfolge-getreue Übersetzung: Sie läuft fast auf eine 'Isomorphie' (vgl. Mudersbach/Gerzymisch-Arbogast 1989) in der *Relationsstruktur* von Ausgangs- und Zieltext hinaus, wie sinnvoll sie auch immer sein mag ('Interlinearversion').
 - Thema-Rhema-getreue Übersetzung: Dabei soll die Informationsabfolge möglichst genau übersetzt werden, wobei die Thema-Rhema-Gliederung hier mit der Definition verstanden wird, daß alles, was am vorausgehenden *Netzteil* anschließbar ist, thematisch und alles andere (bis auf T/R-Indikatoren, etc.) rhematisch ist (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1986 und 1998).
 - Isotopie-getreue Übersetzung: Die Entwicklung eines bestimmten *Arguments* (= einer bestimmten Person oder eines bestimmten Objekts) soll in den Mittelpunkt der Übersetzung gerückt werden. Danach ist die entsprechende Isotopie-Linie hervorzuheben. Diese erhält man, indem man um die *Argumente* jeweils *relationale* Umgebungen verschiedener Bedeutungsstufen anlegt. Isotopische Beziehungen verschiedener 'Distanzen' zum Anfangsargument erhält man dann durch die Isotopie-Linien der entsprechenden Bedeutungsstufe (im *synchron-optischen Netz*).
 - Abstract-Übersetzung über die Ermittlung des Textthemas: Das *Netz* kann durch die Konzentration auf das Thema, das im Titel als Textthema angesprochen wird, und aufgrund entsprechender *Gewichtung* von Teilnetzen eliminiert oder verdichtet werden (z.B., wenn man die Beziehung einer abstract-artigen Übersetzung zum Ausgangstext explizit machen will).

- Kondensierte oder expandierte Übersetzung: z.B. die Verdichtung des Informationsflusses beim Übersetzen aus einer Kultur, in der auch im wissenschaftlichen Bereich eine blumige oder umständliche Darstellungsweise die Norm ist, oder umgekehrt: Hierbei werden alle entsprechenden Ausdrücke oder *Relationen* (mit Hilfe entsprechender *relationaler* Umgewichtungen) getilgt bzw. expandiert.

3.4 Die Methode *Holontra*:

Berücksichtigung des *holistischen* Hintergrundwissens beim Übersetzen

3.4.1 Anliegen und Begrifflichkeit

Holontra ergänzt die beiden anderen *Übersetzungsmethoden* um die Interpretationsdimension, bei der der Textinterpret/Übersetzer sein individuelles Weltwissen und seine kulturelle Erfahrung beim Verständnis des Ausgangstextes und bei der Modellierung des Zieltextes am stärksten einbringen kann. Die Methode *Holontra* beschreibt und modelliert die ganzheitlichen Gesichtspunkte, die mit der Übersetzung eines Textes verbunden sein können. Sie betreffen zum einen die Textgestalt und Textgestaltung (so wie sie sich z.B. in verschiedenen Briefformen ausdrückt). Zum anderen betreffen sie die Gesamtvorstellungen (*Systeme*), die in einem Text vom Autor angesprochen werden, ohne sie jedoch im Text explizit zu machen. Der Leser des Textes muß sein Hintergrundwissen aktivieren, um den Text zu verstehen. Der Übersetzer muß dieses Wissen in Form von *Hypothesen* über *Wissenssysteme* an den Text herantragen und dem Zieltextleser weitervermitteln. Ein solches *Wissenssystem* wird im folgenden auch als *Holon* bezeichnet und ist eine mentale Gestalt, die aus einzelnen funktionalen Teilen, den *Holemen*, besteht.

Im folgenden werden zunächst grundlegende Begriffe von *Holontra* geklärt:

Das *Holon* dient einem bestimmten Zweck in einem größeren Ganzen (und jedes *Holem* erfüllt darin einen Teilzweck). Die Beschreibung eines *Holons* (dem ein metasprachlicher 'Bezeichner' zugeordnet ist, der für Darstellungszwecke frei wählbar, dann aber verbindlich ist,) erfordert vier Komponenten:

- einen Namen,
- einen Zweck, der angibt, welche Funktion das *Holon* innerhalb eines größeren Rahmens einnimmt,
- eine Strukturangabe, die die Angabe der *Holeme* und der Beziehungen zwischen den *Holemen* untereinander und zum *Holon* enthält,
- ein Variationsfeld.

Jedes *Holem* ist ein funktionaler Teil des *Holons*, das innerhalb des Gesamtzwecks des *Holons* einen Teilzweck angibt. Die Gestalt des *Holems* wird durch seine Struktur im oben genannten Sinn repräsentiert. Das Variationsfeld ist so aufgebaut wie das des *Holons*, aber mit holemspezifischen Typisierungen. Jedes *Holem* ist ebenfalls charakterisiert durch vier Komponenten:

- durch seine Rolle, d.h. durch seinen Stellenwert innerhalb des *Holons*;
- durch seine Funktion, d.h. durch die funktionale Anbindung der Rolle an das *Holon*;
- durch seine interne Struktur (Angabe der Beziehungen untereinander und zum *Holon*) und
- durch ein Variationsfeld mit holemspezifischen Typisierungen (z.B. 'diese *Konkretisierung* ist typisch für...').

Die Gestalt kann eventuell selbst als eine Struktur in Form eines *relationalen Netzes* aus weiteren funktionalen Teilen aufbaubar sein und führt dann zu *Subholemen*. Dieser geschachtelte Aufbau findet sein Ende in Einheiten, die selbst basaler Natur sind, d.h. keine Teile mehr haben, die mit weiteren, untergeordneten Funktionen des *Holons* versehen sind. Solche Teile sind entweder Substanzangaben oder *atomistische* Strukturen, die zwar kompositionell weiter zerlegt werden können, aber keinen Bezug zum *Holon* haben (vgl. weiter unten das Beispiel des Geschäftsbriefes (3.4.3) und Mudersbach 1983a, 1983b und 1996)

Wir nennen die Auffüllung der Gestalt (z.B. des Geschäftsbriefes) durch einen konkret erstellten Brief *Konkretisierung* zum *Holon*'. Bei einer vorliegenden *Konkretisierung* des *Holons* durch einen realen Geschäftsbrief läßt sich beurteilen, wie gut oder schlecht die Wahl relativ zum Variationsfeld des *Holons* bzw. der *Holeme* getroffen wurde. Bei genügend feiner Kenntnis der 'Brief-Kultur' sind Experten sogar imstande, eine bestimmte *Konkretisierung* als 'typisch für ...' zu charakterisieren. Solche

subtilen Kenntnisse sind für den Übersetzer wichtig, um eine angemessene *Konkretisierung* in der Zielkultur vornehmen zu können. Das Variationsfeld darf nicht als die Menge aller Möglichkeiten von *Konkretisierungen* im Sinne des Begriffs der Extension mißverstanden werden. Es ist eher ein Katalog von Ausprägungen, die typisch sind für bestimmte Gruppen von Anwendern und deren 'Anwendungskultur'.

Das Variationsfeld läßt sich für das jeweilige *Holem*, aber auch für ein darin vorkommendes *Subholem* angeben: z.B., ob man einen Städtenamen 'nachlässig' (durch Abkürzungen von Zusatzangaben, z.B. FfM oder Frankfurt a.M.) oder amtlich exakt notiert, sind nur zwei Beispiele für Typisierungen im Variationsfeld zum *Holem* 'Ortsangaben'.

Das Variationsfeld sollte im Prinzip auch die Grenzen angeben, über die hinaus eine Variation eventuell mit der Variation zu einem anderen *Holem* oder *Holon* zusammenfällt und dadurch zu Mißverständnissen führen kann. Im erwähnten Beispiel wäre 'Frankfurt' als Ortsangabe keine erlaubte Variation zu 'Frankfurt am Main' mehr, da diese mit einer ebenfalls an der 'Grenze' liegenden Variation zu 'Frankfurt an der Oder' zusammenfallen würde. Im allgemeinen sind die Verhältnisse aber nicht so einfach, sondern vielmehr so komplex, daß hier auf eine weitergehende Strukturierung der Grenzen verzichtet werden soll. Mit der hierzu oft vorgeschlagenen Technik der 'Fuzzy Logic' ist dem Leser/Übersetzer nicht gedient, da es beim Übersetzen nicht um Tendenzen im Mehr oder Weniger zwischen Alternativen geht: 'Frankfurt' liegt eben an der Oder oder nicht – und nicht tendentiell ausgewogen dazwischen.

Wie kann man nun ein konkretes Wissens-*Holon* darstellen? Hierzu kann man entweder die natürliche Sprache benutzen, wenn man hinreichend deutlich macht, welche Aufteilung in *Holeme* man vorgenommen hat und wie die Gestaltung der einzelnen *Holeme* aussieht. Man kann aber auch die Darstellung in Form eines *relationalen Netzes* vornehmen, wie wir es schon bei der Methode *Relatra* (vgl. 3.3) kennengelernt haben. Wir erhalten dann den Spezialtyp des *holistisch* angelegten *relationalen Netzes*. Es ist ein *synchron-optisches Netz* mit einer *holistischen* Interpretation der *Argumente*:

- Das zentrale *Argument* ist das *Holon*.
- Von ihm gehen verschiedene *Relationszweige* zu *Argumentstellen* aus, in denen die 'Bezeichner' der *Holeme* stehen.
- Von den *Holemargumenten* gehen dann weitere *Relationszweige* zu den *Argumentstellen* der *Subholeme* aus.

Die Ausformulierung der *Holeme* und ihrer Beziehung zum *Holon* soll möglichst so explizit sein, wie dies der Text, zu dessen Interpretation sie benötigt werden, erfordert. Wenn man sich über ein solches *Wissenssystem* kundig machen will, erstellt man am besten aus einer Einführung in das fragliche *Wissenssystem* – z.B. einem Einführungsbuch in die Wissenschaftstheorie, wenn das *System* der Wissenschaftstheorie strukturiert werden soll – mittels *Relatra* ein *relationales Netz*. Bei *synchron-optischer* Darstellung dieses *Netzes* kann man die entsprechenden *Holeme* als Teilnetze charakterisieren, die untereinander und mit dem *Holonknoten* verbunden sind. Ein Beispiel für die *Netzdarstellung* eines *Wissenssystems* bezogen auf den Beispieltext findet sich in Anhang II zum aktuellen *Wissenssystem* 'Milch'.

Zur Erkennung von *Holemen* muß der Übersetzer zum einen die Kompetenz mitbringen, die Textgestaltung zu erkennen, d.h., er muß verschiedene Formen von Textganzen gegeneinander abgrenzen und unterscheiden können. Zum anderen muß er zum Textinhalt passende (Hintergrund)*Wissenssysteme* schon zur Verfügung haben oder hypothetisch formulieren können. Der Übersetzer muß über die *Systeme* der Textgestaltung und die *Wissenssysteme* sowohl für die Ausgangskultur als auch für die Zielkultur verfügen, um sie miteinander vergleichen können. Ergeben sich im kontrastiven Vergleich Divergenzen, werden ihm mit der *Holontra*-Methode Strategien an die Hand gegeben, wie die für den Text relevanten *Holeme* der Ausgangskultur in *Holeme* der Zielkultur überführt (transfiguriert) werden können.

Zur Transfiguration erfordert die Methode *Holontra* als Voraussetzung des *holistischen Übersetzens* das methodische Vergleichen zweier *Systeme*. Da dem Übersetzer mit einem Vergleichsbe- fund allein aber nicht gedient ist, muß er die Information über ein *Systemteil* im Ausgangssystem mit den Mitteln des Zielsystems ausdrücken. Dazu ist die methodische 'Überführung' des ersten *Systems* in das zweite – zumindest in Teilen – erforderlich. Dieses Verfahren wird Transfiguration genannt. Es stellt die für die *holistische*

Übersetzung erforderlichen *Systemteile* in der Zielkultur zur Verfügung (vgl. Schritt 5).

Die Transfiguration hat aber auch allgemeinere Anwendungsmöglichkeiten. Denn der Vergleich zweier *Systeme* tritt nicht nur beim Übersetzen auf, sondern überall dort, wo wir über Ähnlichkeiten bzw. Analogien zwischen *Systemteilen* einen Erkenntnisgewinn für das eine oder für beide *Systeme* erwarten. So ist im Beispieltext (vgl. Teil II, Kapitel 5) das textinterne *System*, in dem die Beziehung zwischen 'Ich' und 'Milch' dargestellt wird, mit dem *System* der Beziehung zwischen 'Tschaikowski' und 'frischem Wasser' vergleichbar.

Wenn man zwei *Systeme* miteinander vergleichen will, so kann man sich an den drei ersten Komponenten⁵ der *Holeme* orientieren: der Bezeichnung der Rolle, der Funktion bzw. der Gestaltstruktur. Der Vergleich in der Gestaltstruktur betrifft neben Teilstrukturen auch den *Argumentinhalt*. Werden zwei *Argumente* aus verschiedenen *Systemen* miteinander in Beziehung gesetzt, so kann die Grundlage dazu Ähnlichkeit, Übersetzung oder eine sonstige Zuordnung sein. Mögliche *Argumentinhalte* sind die Bezeichnungen einer Person, eines Gegenstandes, einer Substanz, eines Begriffs oder eines Ereignisses (Geburt, Tod). Hinzu kommen beliebige Teilstrukturen, die wieder als *Argumente* aufgefaßt werden. Im übrigen können auch wissenschaftliche Theorien und Begriffssysteme als Hintergrund*wissenssysteme* auftreten. Die Möglichkeiten, sie miteinander zu vergleichen, sind in Mudersbach (1990) dargestellt.

Wir kommen nun zur Schrittfolge im Rahmen von *Holontra*. Neben den für alle *Übersetzungsmethoden* identischen Voraussetzungen (AS-Text, Zusatzinformationen und Übersetzungszweck) ist methodenspezifisch hier die Kompetenz des Lesers/Übersetzers gefordert, *Systeme* erkennen und transparent reformulieren zu können.

⁵ Was das Variationsfeld betrifft, so kommt es für einen Vergleich nicht in Frage, weil das Typische einer Kultur nicht in ein Typisches einer anderen übertragen werden kann.

3.4.2 Die *Holontra*-Schrittfolge

1. Schritt: *Holistische* Lektüre des Textes

In diesem ersten Schritt wird der AS-Text unter *holistischen* Gesichtspunkten gelesen. Ziel ist es, den Leser/Übersetzer für bestimmte im Text angesprochene ganzheitliche Vorstellungen (sei dies in bezug auf die Textgestalt oder in bezug auf den Textinhalt) zu sensibilisieren. Dabei ist hier zu entscheiden, ob sich das vorausgesetzte Hintergrundwissen in Einzelinformationen erschöpft oder ob es systemhaft geordnet ist. Oft genügt das Ansprechen nur eines Teils des *Wissenssystems* (also eines *Holems*), um von diesem auf das ganze *System* schließen zu können. Als Anregung werden in Abschnitt 3.4.3 fünf Arten von *Systemen* vorgestellt, die beim *holistischen* Übersetzen relevant sein können.

Das **Ergebnis** dieses ersten Schrittes ist eine Liste mit den Angaben der *Holons* (= *Systeme*), und insbesondere der darin vorkommenden *Holeme*, die die Textgestaltung bzw. den Textinhalt betreffen.

2. Schritt: Aufstellen der Liste der *Systeme*

In diesem Schritt werden aufgrund des individuellen Kenntnisstandes die *Holemstrukturen* zu den gefundenen *Systemen* bzw. *Holons* formuliert – z.B. in Form der *relationalen Netze*, wie sie unter 3.3 dargestellt wurden. Dabei ist besondere Sorgfalt auf die *Holeme* zu verwenden, die im Text angesprochen wurden. Die nicht angesprochenen *Holeme* dienen nur dazu, sich ein deutliches Bild von der Gestalt des ganzen *Systems* zu machen, um eventuell auf Unterschiede beim entsprechenden *System* in der Zielkultur vorbereitet zu sein.

Das explizite Bereitstellen solcher *Systeme* ist deswegen besonders wichtig, weil sich erst durch den Kontrast zwischen der systemhaft angesetzten Information aus dem Hintergrundwissen (= *System-Skelett*) und der Information, die im Text enthalten ist (= *System-Konkretisierung*) der Stellenwert und die Verständlichkeit der Textaussagen ergibt.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist die Angabe der *holistischen relationalen Netze* zu den *Systemen* bzw. *Holons* mit besonderer Detaillierung der im Text angesprochenen *Holeme*.

3. Schritt: *Holistisches Lesen des ganzen Textes*

Aus der Liste der aufgestellten *Systeme* wird jetzt eines ausgewählt und am Text entlanggeführt, um alle die Textstellen herauszufinden, an denen direkt oder indirekt auf das Wissen dieses *Systems* Bezug genommen wird. Die Textstellen, die einen bestimmten *Systemteil* (*Holem*) entweder ansprechen und ergänzen oder ihm widersprechen, werden markiert. Die Art der *Konkretisierung* des jeweiligen *Holems* kann aufgrund der Kenntnis des 'Typischen' innerhalb des jeweiligen *Holem*-Variationsfeldes beurteilt werden. Auf diese Weise wird der ganze Text für jedes *System* der Liste durchlaufen.

Das **Ergebnis** dieses Schritts ist die Angabe aller *Systeme* zusammen mit deren individueller *Konkretisierung* aufgrund der Textinformation, sowie die individuelle Beurteilung des 'Auffälligkeitsgrades' (des Typischen oder weniger Typischen) der *Konkretisierung*.

4. Schritt: *Gewichtung der erstellten holistischen Systeme bzw. Teile (Holeme) nach dem Übersetzungszweck*

Analog zum *Aspektra-* und *Relatra-*Verfahren wird in diesem Schritt der Übersetzungszweck in das individuelle Übersetzungsziel umgesetzt. Danach werden die *Systeme* oder *Holons* (bzw. die *Holeme* darin) nach ihrer Relevanz und Wichtigkeit für das individuelle Übersetzungsziel gewichtet. Jetzt werden auf der Basis des Übersetzungsziels der oder die Vergleichspunkte ausgewählt, die für die einzelnen *Holons* angelegt werden sollen (Rolle, Funktion, Strukturen).

Aus der *Gewichtung* ergibt sich dann die Rangordnung, in der die *Holons* zu berücksichtigen sind. Sie kann durch eine Folge von Bewertungsprädikaten (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig usw.) oder in Form von *Gewichtungszahlen* (z.B. von 1 bis 100) oder auch in Form von Prozentzahlen (z.B. 1 bis 100%) ausgedrückt sein.

Falls der Übersetzungszweck neben der Übersetzung eine Bearbeitung vorsieht, drückt sich dies zusätzlich zu der *Gewichtung* der *Holons* darin aus, daß innerhalb bestimmter stark gewichteter *Holons* auch die *Konkretisierungen* der *Holeme* unterschiedliche *Gewichtungen* erhalten. Beim Modellieren der Übersetzung ist dann darauf zu achten, daß eventuell eine bestimmte *Konkretisierung* des

Holems, das geringer gewichtet ist, durch eine geeignete Umformulierung beim Übersetzen in eine stärker gewichtete, d.h. für das Übersetzungsziel typischere *Konkretisierung* überführt wird.

Das **Ergebnis** dieses Schrittes ist die Angabe aller *Gewichtungen* für die *Systeme* und *Systemteile*, die für die Übersetzung bzw. für die zu überführenden (zu transfigurierenden) *Holeme* sowohl in der Textgestalt, als auch im Textinhalt relevant sind.

5. Schritt: *Holistisches Übersetzen*

Aus Relevanzgründen wird dieser Schritt hier expliziter vorgestellt, als dies im Rahmen von *Aspektra* und *Relatra* geschehen ist. Dabei wird im folgenden detailliert auf die einzelnen Teilschritte, das Erstellen des *holistischen Systems* in der Zielkultur, den Vergleich des Zielkultursystems mit dem der Ausgangskultur, die Transfiguration und die Zieltextproduktion eingegangen.

Teilschritt 5.1: Erstellen des *holistischen Systems* der Zielkultur
Hier wird ein *Wissens-* oder *Kultursystem* der Ausgangskultur (AKS) ausgewählt und dazu das entsprechende *Wissens-* oder *Kultursystem* der Zielkultur (ZKS) erstellt.

Richtlinien für die Darstellung von (*Kultur*)*Systemen* finden sich in Kapitel 5 (und in den einzelsprachlichen Werkstattberichten). Dabei muß nicht das gesamte jeweilige (*Kultur*)*System* (als *Netz*) erstellt werden. Es genügt, wenn die im Text vorkommenden *Holeme* des (*Kultur*)*Systems* kontrastiv miteinander verglichen werden können. Dennoch sollte darauf geachtet werden, daß die Gesamtstruktur des (*Kultur*)*Systems* mindestens soweit angegeben wird, daß die im Text erwähnten *Holeme* miteinander verbunden sind, d.h. der Gesamtzusammenhang unter ihnen deutlich wird. Dies läßt sich mit der Anwendung der *synchron-optischen Netzdarstellung* am besten kontrollieren.⁶

Das **Ergebnis** dieses Teilschritts ist die paarweise Zusammenstellung der *Systeme* der Ausgangskultur und der Zielkultur in den Teilen, die für die Textübersetzung benötigt werden.

⁶ Bei großen *Systemen* ist die Verwendung eines Datenbankprogramms anzuraten. Bei geeigneter Eintragung der Einzelinformationen lassen sich die *Holemstrukturen* durch geschickte Numerierung und Umordnung erzeugen (vgl. Mudersbach 1996).

Teilschritt 5.2: Vergleich des *holistischen Systems* der Zielkultur (ZKS) mit dem der Ausgangskultur (AKS)

Nun wird aus den vier Parametern zur Charakterisierung der *Holeme* ein Vergleichsparameter ausgewählt, der für das angegebene Übersetzungsziel relevant ist, z.B.:

Rollen-Vergleich: Man geht von der Ähnlichkeit der Rollen-Bezeichnungen in zwei *Holemen* des AKS und ZKS aus und fragt danach, ob die damit verbundenen *Holeme* auch dieselbe Funktion im *Holon* und dieselbe Struktur haben oder nicht.

Funktions-Vergleich: Man sucht das *Holem* im ZKS, das dieselbe Funktion erfüllt wie das *Holem* der Ausgangskultur und fragt nach Rollenbezeichnung und Gestalt.

Struktur-Vergleich: Man geht von einer Teilstruktur in einem *Holem* der Ausgangskultur aus und fragt danach, ob diese im entsprechenden *ZS-Holem* ähnlich vorkommt.

Substanz-Vergleich: Als Teilstruktur kommt auch der Inhalt eines *Argumentes*, also die Bezeichnung eines Gegenstandes, einer Substanz, eines Begriffs oder eines Ereignisses in Frage. Man fragt z.B. bei der Substanz 'Kaffee' nach dem *Holem* im 'Essens-System' einer Kultur, d.h. in welchem Kontext die Substanz verwendet wird.

Das **Ergebnis** dieses Teilschrittes ist die Gegenüberstellung der Teil-*Systeme*, die unter dem gewählten Vergleichsparameter miteinander verglichen wurden, um festzustellen, wie ähnlich oder diskrepant sie sind.

Dabei sind die folgenden Möglichkeiten denkbar:

- einer Einheit im Ausgangs-*Holem* kann eine entsprechende Einheit im Ziel-*Holem* des ZK-*Systems* zugeordnet werden, oder
- einer Einheit im Ausgangs-*Holem* sind mehrere Ziel-*Holeme* im ZK-*System* zugeordnet, oder
- einer Einheit im Ausgangs-*Holem* ist kein *Holem* im ZK-*System* zugeordnet, oder
- mehreren Einheiten im Ausgangs-*Holem* ist eine Einheit im ZK-*Holem* zugeordnet, oder
- einer Einheit im ZK-*Holem* entspricht keine Einheit im Ausgangs-*Holem*.

Je nachdem, welche dieser Beziehungen zwischen den *Holemen* vorliegt, muß der Übersetzer zunächst die Transfigurationsregeln explizit angeben, die die jeweilige Einheit in das oder die entsprechenden Einheiten des ZK-*Systems* überführen.

Teilschritt 5.3: Transfiguration der *Holeme* des AKS in *Holeme* des ZKS

Hier wird eines der gewichteten *Systeme* der Ausgangskultur und das entsprechende *System* der Zielkultur ausgewählt und die *Holem*-Struktur des AKS in die *Holem*-Struktur des ZKS überführt durch

- Angabe der Transfigurationsregeln, welche die für den Text relevanten 'Einheiten' der Ausgangskultur in die entsprechenden *Netzteile* der Zielkultur überführen, und durch
- Anwendung der erstellten Transfigurationsregeln und Formulierung des *Übersetzungsprogramms* (vgl. hierzu das Beispiel in 3.4.3)

Dadurch wird das *Holem* des AKS in das entsprechende *Holem* des ZKS 'eingebettet', d.h. das Zielkultursystem wird an der entsprechenden *Holem*stelle des Ausgangskultursystems simuliert. Auf den zu übersetzenden Text angewandt, ergibt dies ein *holistisches Übersetzungsprogramm* für die relevanten Textstellen (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1996:248ff).

Das **Ergebnis** dieses Teilschrittes ist das *Übersetzungsprogramm* für die relevanten Textstellen des Ausgangskultursystems.

Teilschritt 5.4: *Holistische Übersetzung* relevanter Textstellen unter dem vorgegebenen Ausgangskultursystem (nach *Übersetzungsprogramm*)

Nun wird eine Übersetzung erstellt, die die Transfiguration vom Ausgangskultursystem zum Zielkultursystem berücksichtigt. Anschaulich gesprochen, soll dem Kenner der Zielkultur dort, wo es ohne große Beeinträchtigungen des Textes möglich ist, eine Sicht der fremden (Ausgangs-)Kultur angeboten werden, die er sich in seinen eigenen Begriffen zumindest nahebringen kann. Hierbei ist im Sinne der oben ausgeführten Vergleichsmöglichkeiten die jeweilige Strategie (die vom Übersetzungszweck abhängt) direkt oder indirekt anzugeben.

Bei der Erstellung des Gesamtergebnisses der Übersetzung werden die Teilschritte 5.1-5.4 für alle gewichteten *Systeme* des Ausgangstextes durchlaufen. Dann werden alle *holistischen* Einzelübersetzungen je nach *Gewichtung* zu einer Gesamtübersetzung zusammengeführt. Es verbleiben möglicherweise Varianten, die alle die Bedingungen, die sich aus der *Gewichtung* ergeben haben, erfüllen.

Nun wird der Gesamteindruck des erstellten Zieltextes überprüft. Insbesondere an den Stellen, an denen mehrere *Systeme* gemeinsam den Ausgangstext bestimmen, ist darauf zu achten, daß die verschiedenen *Systeme* mit Bezug auf den jeweiligen Kontext noch im Maß ihrer *Gewichtung* vertreten sind.

Noch vorhandene Zieltextvarianten können im Verbund mit den anderen beiden *Übersetzungsmethoden* eliminiert werden. Dies muß aber nicht geschehen, da hier kein Verfahren geliefert werden soll, das auf eine einzige Lösung abzielt, sondern lediglich ein regelgeleitetes, methodengebundenes Vorgehen gesichert werden soll.

Das **Ergebnis** ist eine nach der *Übersetzungsmethode Holontra* angefertigte Übersetzung.

3.4.3 Zur *Holontra*-Methode und ihrer Anwendung

- Anwendungsbeispiele zur Begrifflichkeit von *Holon*, *Holem* und *Subholem*

Zur Veranschaulichung betrachten wir als *Holon* die Gestalt eines Geschäftsbriefes: Sein Zweck im Rahmen des größeren Ganzen der Geschäftskommunikation läßt sich so charakterisieren: Der Absender teilt dem Empfänger betreffs des Geschäftsobjektes an einem Ort und zu einer Zeit die Nachricht in verbindlicher Weise mit. Daraus ergeben sich die *Holeme* mit den folgenden so gewählten Bezeichnungen:

Absender
Empfänger
Geschäftsobjekt
Ort
Zeit
Nachricht
Verbindliche Weise

Charakterisieren wir das *Holem* 'Absender' nun durch seine vier Komponenten, erhalten wir:

- seine Rolle (= 'Absender')
- die Funktion des Absenders innerhalb des *Holons* 'Geschäftsbrief' (= denjenigen zu identifizieren, der die Nachricht schickt),
- seine interne Gestaltstruktur (der Absender besteht aus den *Subholemen* 'Titel', 'Vorname', 'Name', 'Institution', 'Straße', 'Hausnummer', 'Postleitzahl', 'Ortsangabe'). Jedes *Subholem* hat nun wiederum vier Komponenten (ebenso wie das *Holem*). Auf die Detaillierung soll hier aber verzichtet werden.

- sein Variationsfeld (der Absender kann in verschiedener Schrift und Größe, mehr oder weniger ausführlich (z.B. Anzahl der Titel und der Vornamen) in einem mehr oder weniger großen Feld in der linken oberen Ecke der ersten Seite des Geschäftsbriefes stehen.

Die *Subholem*-Hierarchie findet da ihr Ende, wo die Struktur keinen *holistischen* Charakter mehr hat: so läßt sich zum Beispiel die Postleitzahl *holistisch* noch weiter zerlegen in die Rolle der ersten beiden und die der restlichen drei Ziffern (für die Ortsteilangabe), während bei einem Ortsnamen, der aus einem Wort besteht, nur noch eine *atomistische* Zerlegung in Buchstaben als Atome denkbar ist oder eine Zerlegung nach Gesichtspunkten der Wortbildung. Aber auch diese leistet keinen funktionalen Beitrag zum hier besprochenen *Holon*.

- Beispiele für (*Wissens*)systeme in Texten

- Sprach-Systeme

Jeder Text benutzt eine bestimmte Sprache und damit die Grundeinheiten eines grammatischen und eines lexikalischen *Netzes*, in dem die Beziehungen grammatisch bzw. durch Bedeutungsrelationen definiert sind.

- Enzyklopädische Gesetzes- bzw. *Kultursysteme*

Jeder Text spricht über etwas Bestimmtes in einer bestimmten Art und Weise, so daß mehr oder weniger an Wissenshintergrund über das betreffende inhaltliche Gebiet in das Textverstehen eingeht. Die angesprochenen Bereiche sind gesetzesartige *Systeme* bzw. *Systeme* von Kulturwissen, das dem Leser zur Verfügung steht. Auch *Wissenssysteme* einer Idioskultur, einer Person oder eines Paares (Briefpartner) sind hier eventuell mit zu berücksichtigen. Dabei kommt es nicht auf den Wahrheitsgehalt des individuellen Wissens an, sondern nur darauf, ob man in einem Text mit diesem Wissen 'rechnen' muß, wenn man ihn bzw. die Kommunikationsabsicht verstehen will.

- *Systeme* des aktuellen Wissens

Neben dem gesetzesartigen Wissen baut der Text meist ein aktuelles Wissen auf, das eventuell eingebettet ist in ein aktuelles Vorwissen, an das der Autor appellieren kann. Dieses aktuelle Wissen ist ebenfalls beschreibbar als ein *System* von zeitlichen Informationen, angereichert mit notwendigen Zusatzinformationen. Ein solches aktuelles

Wissenssystem ist in unserem Text in Kapitel 5 das Wissen um die Tschernobyl-Katastrophe.

- Das *System* der linearen Abfolge des Textes (als *lineares Netz*)

Sie bildet ein *System*, in dem die einfache Beziehung des 'Vorher-Nachher' gilt, aber auch pragmatisch die Beziehung dessen, was im Informationsstand des Hörers vorausgesetzt wird (und an dem angeknüpft werden kann) und dessen, was Neues dazu beigetragen wird (die sogenannte Thema-Rhema-Gliederung).

- Das *System* der semantischen Struktur des Textes (als *synchron-optisches Netz*)

Sie gibt zu jedem Konzept alle *Relationen* an, die insgesamt im Text jemals in Verbindung mit diesem Konzept auftreten. Diese Struktur ist unabhängig von dem linearen Ablauf des Textes und enthält konkret das, was der Leser nach der Lektüre des Textes als gleichzeitig vorhandenes Wissen parat haben sollte. Es kann ein bloßes Sammelsurium an Informationen sein, es kann aber auch *holistisch* rekonstruierbar sein.

- Anwendungsbeispiel zur Transfiguration:

Wir wählen als *Ausgangs-Kultursystem* (AKS) 'Aufbau des Staatswesens' in den USA und als *Ziel-Kultursystem* (ZKS) 'Aufbau des Staatswesens' in Deutschland. Angenommen, wir betrachten die *Holeme* AHM1, ZHM1 und ZHM2:

AHM1: US-Präsident

Rolle: Präsident der USA

Funktion f1: hat das höchste Amt in AKS inne

Funktion f2: bestimmt die politische Linie in AKS

Struktur: ----

Variationsfeld: ----

ZHM1: Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland

Rolle: Bundespräsident in ZKS

Funktion: hat das höchste Amt in ZKS inne

Struktur: ----

Variationsfeld: ----

ZHM2: Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland

Rolle: Bundeskanzler in ZKS

Funktion: bestimmt die politische Linie in ZKS

Struktur: steht den Ministerien M1, ..., M.n vor

Variationsfeld: ----

- Rollen-Vergleich (Transfiguration und *Übersetzungsprogramm*)
 Wenn wir z.B. den US-amerikanischen 'president' mit dem deutschen 'Bundespräsidenten' vergleichen, dann gehen wir von einer Bezeichnungsähnlichkeit (Rolle!) aus und fragen danach, welche Funktionen beide Rollen innerhalb des *Holons* 'Aufbau des Staatswesens' haben und welche internen Amtsstrukturen mit der Rolle verbunden sind. Sie lassen sich leicht aus der Vorgabe ablesen: AHM1 entspricht ZHM1, was die Rollenbezeichnung angeht, nicht aber, was die Funktion betrifft. Bezieht sich der Übersetzungszweck auf die Rolle der entsprechenden *Holeme*, so ist die Einheit des Ausgangs-*Holems* AHM1 dem Zielholem ZHM1 zuzuordnen (Transfigurationsregel: ersetze die Rolle AHM1 durch die entsprechende Rolle im ZHM1) und das *Übersetzungsprogramm* sieht die Transfiguration von AHM1 in ZHM1 bei gleicher *relationaler* Konstellation vor.
- Funktions-Vergleich (Transfiguration und *Übersetzungsprogramm*)
 Wenn wir innerhalb des *Holons* 'Aufbau des Staatswesens' nach dem *Holem* fragen, das die Funktion enthält 'stellt das höchste Amt des Staates dar' so erhalten wir als vergleichbar AHM1 und ZHM1. Wenn wir aber nach dem *Holem* fragen, das die Funktion enthält 'legt die politischen Richtlinien des Staates fest', so erhalten wir für die USA ZHM1 mit Betonung auf f2 und für das Ziel-*Kultursystem* ZHM2 'Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland', mit der Funktion 'bestimmt die politische Linie in ZKS'.
 Bezieht sich der Übersetzungszweck auf die Funktion der entsprechenden *Holeme*, so ist die Einheit des Ausgangs-*Holems* AHM1 dem Ziel-*Holem* ZHM2 zuzuordnen (Transfigurationsregel: ersetze die Funktion f2 von AHM1 durch die Funktion von ZHM2) und das *Übersetzungsprogramm* sieht die Transfiguration von AHM1 in ZHM2 bei gleicher *relationaler* Konstellation vor.
- Struktur-Vergleich (Transfiguration und *Übersetzungsprogramm*)
 Wenn wir innerhalb des *Holons* 'Aufbau des Staatswesens' nach dem *Holem* fragen, das die Struktur enthält, in der als

Subholeme die Ministerien vorkommen, (also: Struktur: 'steht den Ministerien M1, ..., M.n vor'), dann ergibt sich als Entsprechung AHM1 und ZHM2, wobei die Anzahl und die Aufgliederung der Ministerien unterschiedlich sein können. Bezieht sich der Übersetzungszweck auf die Struktur der entsprechenden *Holeme*, so ist die Einheit des Ausgangs-*Holems* AHM1 dem Zielholem ZHM2 unter Hinzufügung der Strukturinformation zuzuordnen (Transfigurationsregel: ersetze AHM1 durch ZHM2 unter Explikation der in AHM1 nicht vorhandenen Strukturinformation) und das *Übersetzungsprogramm* sieht die Transfiguration von AHM1 in ZHM2 mit entsprechender Explikation, also zusätzlichen *relationalen (Teil)-Netzen*, vor.

3.5 Zur Computerunterstützung der Methoden

Zur Methode *Aspektra* gibt es, wie schon erwähnt, ein unterstützendes Computerprogramm (*Aspektra*, Mudersbach/Koch 1988). Zu *Relatra* existiert ein Programm zur Textanalyse (*Relatan*, Schönherr 1990). Ein Programm zu *Holontra* ist noch in Planung.

Das jeweilige Computerprogramm dient dazu, folgende Aufgaben zu erfüllen:

- es gibt je nach Methode einen Entscheidungspfad vor und zeigt die Alternativen, aus denen der Leser/Übersetzer dann eine Entscheidung auswählen kann,
- es führt eventuell quantitative Auswertungen durch, die sich aus den *Gewichtungen* und Präferenzen ergeben, und
- es zeigt die Entscheidungen 'synchron' systematisiert an und stellt eventuell graphische Veranschaulichungen bereit, um dem Kriterium der Transparenz des Resultates zu genügen.

Bei dieser Art der Computernutzung, die stark von der Individuenabhängigkeit der Entscheidungen geprägt ist, kommt der Computer nicht als Ersatz für die Erschließung und Übersetzung des Textes zum Tragen, sondern als Unterstützung und Ergänzung der menschlichen Entscheidungen beim Verstehen und Übersetzen.

Damit ist die Darstellung der *Übersetzungsmethoden* abgeschlossen. Wie diese drei Methoden angewendet werden können, wird in Teil II im Rahmen der Werkstattberichte zu den Übersetzungen gezeigt.

4 Das Zusammenspiel der Übersetzungsmethoden

4.1 Verschränkte Anwendung

Jede der drei *Übersetzungsmethoden* enthält einen Vorschlag, wie der individuelle Übersetzer sein Verstehen des Ausgangstextes in Form von individuellen methodengesteuerten Entscheidungen bei der Auswahl der Übersetzungsvarianten umsetzen kann. Durch die Explizitheit der Methoden ist gleichzeitig gewährleistet, daß diese Entscheidungen gegenüber Dritten transparent und nachvollziehbar sind.

Es soll nun geprüft werden, inwieweit die drei *Übersetzungsmethoden* nicht nacheinander, sondern verschränkt miteinander (gleichzeitig) angewandt werden können. Das soll keine Aufhebung der Autonomie und Besonderheit jeder einzelnen Methode bedeuten, sondern nur erlauben, die einzelnen Arbeitsschritte sinnvoll aufeinander abzustimmen. Dabei wird die *Holontra*-Methode zuerst vollzogen, weil sie die weitreichendste Planung erfordert. Dann folgt *Aspektra*, weil hier Detailscheidungen getroffen werden. *Relatra* dient der Überprüfung der Kohärenzstruktur (bzw. der Thema-Rhema-Gliederung und der Isotopien) von Ausgangs- und Zieltext und folgt daher als letzter Schritt. In der Didaktik ist es dagegen nicht ratsam, die nachfolgende Vereinheitlichung gleich an den Anfang zu stellen, weil dann das spezifische Anliegen jeder einzelnen Methode, das im Kapitel 2 und 3 begründet wurde, verloren geht.

In 4.2 wird für das Zusammenspiel der Methoden wieder eine Schrittfolge vorgelegt und jeweils ein Verweis auf die Methode angegeben, aus der der Schritt entnommen wurde. Da es dabei nur um die Verschränkung geht, werden die Kommentare zu den einzelnen Schritten kurz gehalten. Sie können in den Werkstattberichten zu den Übersetzungen in Teil II in ihrer individuellen Variabilität nachvollzogen werden. Dabei soll an dieser Stelle gleich einem grundsätzlichen Mißverständnis vorgebeugt werden: Die hier vorgeschlagenen *Übersetzungsmethoden* können nicht garantieren, daß es zu jedem Übersetzungsproblem nur noch eine ideale Lösung gibt, die Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten zeigt sich gerade in den hier vorgelegten Übersetzungen in die verschiedenen Einzelsprachen. Wohl aber können die Methoden dazu dienen, die unterschiedlichen An-

sätze und Argumentationen in einem Werkstattgespräch leichter und sachlicher zu diskutieren und miteinander zu vergleichen.

4.2 Die Schrittfolge beim Übersetzen

Im folgenden wird das Zusammenspiel der *Übersetzungsmethoden* in einer Schrittfolge von insgesamt 13 Schritten dargestellt, die auch im Rahmen der Übersetzungen in Teil II so nachvollzogen werden. Dabei lassen sich die beiden Methoden *Aspektra* und *Holontra* in allen Schritten parallel führen. Die Methode *Relatra*, die nur einen Durchgang durch den ganzen Text erfordert, wird angeschlossen. Da im ersten Schritt noch offen ist, ob eine Auffälligkeit später als *System* oder als *Aspekt* gestaltet wird, ist die Verwendung der beiden Ausdrücke *Aspekt* und *System* hier zunächst nur eine vorläufige Entscheidung. Nur wenn eindeutig erkannt wird, daß zum Verständnis der Textstelle Hintergrundwissen vonnöten ist, kann bereits früh ein *holistisches System* angesetzt werden. Die im 4. Schritt der *Übersetzungsmethoden* vorgesehene *Gewichtung* kann für alle Methoden gemeinsam vorgenommen werden. In Schritt 12 und 13 dient die *Relatra*-Prüfung des Zieltextes dazu, die Vorkommensverhältnisse einzelner zentraler Begriffe im Zieltext an die im Ausgangstext anzugleichen, sofern dies im Rahmen des Übersetzungszwecks vorgesehen ist.

Für jede der drei *Übersetzungsmethoden* gilt hinsichtlich der Einbeziehung des Übersetzungszwecks (bzw. hinsichtlich weiterer Aufgaben wie der Übersetzungsbeurteilung oder des Übersetzungsvergleichs), daß sie jeweils zu einer *Gewichtung* der methodenspezifischen Parameter bzw. der dazugehörenden Aussagen führen:

- für *Aspektra* die *Gewichtung* der Aspekte bzw. bestimmter präferierter *Aspektwerte*;
- für *Relatra* die *Gewichtung* bestimmter *Relationen* bzw. bestimmter Begriffe oder *Teilnetze* im *Gesamtnetz*;
- für *Holontra* die *Gewichtung* bestimmter *holistischer Systeme* bzw. deren inhaltliche Auffüllung (*Konkretisierung*) durch den Text.

Je nach *Gewichtung* ergibt sich eine Teilansicht des Textes, nämlich die, die der vorgegebenen Interessenverteilung beim Übersetzer entspricht (bzw. die die Grundlage eines Übersetzungsvergleichs, einer Übersetzungsbeurteilung oder einer Übersetzungsbearbeitung

bilden kann). Diese *Gewichtung* ist bei jeder Methode erst in einem vierten Schritt angegeben. Dadurch wird die Spannbreite der Methode erst einmal maximal entfaltet und danach erst durch den Lese- bzw. Übersetzungszweck eingeschränkt¹.

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Hier wird das Textverständnis des Beispieltexes als gemeinsame Vorgabe im Rahmen der drei *Übersetzungsmethoden* über die *atomistische*, *holistische* und *relationale* Analyse überprüfbar dargestellt (Schritt 1 - 3 der Methoden). Dies wird in Teil II, Kapitel 5 über das Erstellen einer *Aspektmatrix* (Anhang I), des exemplarischen, *holistischen Wissenssystems* 'Milch' (Anhang II) und dem *linearen* und *synchron-optischen Netz* des Textes (vgl. das Faltblatt in Anhang III) dokumentiert.

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Hier wird ein von außen vorgegebener Zweck des übersetzten Textes in der Zielsprache und Zielkultur angenommen (gemeinsame Vorgabe im Rahmen der drei Methoden). Der Übersetzungszweck determiniert das individuelle Übersetzungsziel im nächsten Schritt und setzt die Rahmenbedingungen für die Übersetzung des Textes.

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

In diesem dritten Schritt werden individuelle Schwerpunkte im Rahmen des Übersetzungszwecks festgelegt. Der Text erfährt darüber hinaus eine individuelle Auslegung. Das Ergebnis dieses Schritts ist die individuelle Konkretisierung des Übersetzungszwecks.

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Hier wird auf der Basis der *holistischen*, *atomistischen* und *relationalen* Analyse des Ausgangstextes (Schritt 1-3 der Methoden, vgl. Kapitel 5, Anhang I, II und III) das *Übersetzungsprogramm* bezo-

¹ Es ist aber durchaus verständlich, wenn der praktisch denkende Übersetzer sich sofort auf seinen Lektüre- bzw. Übersetzungszweck konzentrieren will und von vornherein nur die dafür relevanten Gesichtspunkte ins Auge faßt. Er nimmt dabei in Kauf, daß eine Reihe von Gesichtspunkten des Textes, von denen er *vermutet*, daß sie für seinen Zweck eventuell keine Rolle spielen, überhaupt nicht ins Blickfeld kommen, auch wenn sie unerwartet vielleicht doch etwas zum Lektüre- oder Übersetzungszweck beitragen könnten.

gen auf die Parameter aller drei Methoden (*Aspekte, Systeme* und *Relationen*) allgemein festgelegt bzw. aufeinander abgestimmt (vgl. allgemein Schritt 4 im Rahmen der drei *Übersetzungsmethoden*). Das Ergebnis ist die Formulierung der *Aspekte, Systeme* und *Relationen*, auf die sich die Übersetzung konzentrieren soll.

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme*

In diesem Schritt werden die *holistischen Systeme* der Ausgangs- und Zielkultur miteinander verglichen. Dazu werden die im Text angelegten *Systeme* bzw. *Holeme* (als Thesaurus formuliert oder als *Netz* strukturiert) kontrastiv einander gegenübergestellt. Gegebenenfalls werden Divergenzen in der Rolle, Funktion und/oder Substanz problematisiert und in bezug auf Abweichungen im interkulturellen Vergleich (zusätzliche, veränderte und/oder nicht vorhandene *Holeme*) kommentiert. Das Ergebnis dieses Schrittes ist die Darstellung der Unterschiede in den *Holemen* zwischen Ausgangs- und Zielkultur (AS/ZS-Kultur).

Schritt 6: Das *holistische Übersetzungsprogramm*

Hier werden die *Systeme*, die im Text isoliert wurden, nach ihrer Relevanz für die Übersetzung gewichtet (4. Schritt im Rahmen von *Holontra*) und an den Text angelegt. Das Ergebnis dieses Schrittes ist die Relevanzeinstufung der *Systeme* und die Markierung aller Textsegmente (*Konkretisierung*), zu deren Verständnis ein bestimmtes Hintergrundwissen erforderlich ist, d.h. die die verschiedenen, im Text angelegten *Systeme* aufrufen. Mit Beendigung dieses Schrittes ist der Rahmen für die *holistischen* Entscheidungen bei der Übersetzung abgesteckt.

Schritt 7: Prüfung der *Aspekte* auf Zielkultur-Konformität (AS/ZS-Kultur)

Hierbei handelt es sich um eine kontrastive Analyse der Realisierungsmöglichkeiten der AS-Text-*Aspekte* im Zieltext. Dazu wird auf die im 2. Schritt von *Aspektra* erstellte *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) zurückgegriffen. Das Ergebnis dieses Schrittes ist die Isolierung von sprach- oder kulturspezifischen Abweichungen in den *Aspekten* zwischen Ausgangs- und Zielkultur bezogen auf die Textvorlage.

Schritt 8: Das aspektive Übersetzungsprogramm

Hier werden die *Aspekte*, die für die Übersetzung als besonders relevant gesetzt werden, in ihrer Rangordnung gewichtet und gegebenenfalls im Hinblick auf relevante Textsegmente kommentiert. Ergebnis dieses Schrittes ist die Angabe, welche *Aspekte* im Zieltext bewahrt, welche verändert und welche in der Übersetzung nicht berücksichtigt werden sollen sowie die Rangfolge der zielsprachlich gewichteten *Aspekte*. Damit sind auch die *atomistischen* Entscheidungen im Rahmen der Übersetzung gefallen, so daß jetzt unter den gewählten *holistischen* und *aspektiven* Gesichtspunkten Übersetzungsvarianten vorgelegt und gegeneinander abgewogen werden können.

Schritt 9: Übersetzungsvarianten

In diesem Schritt werden für jedes Textsegment die Varianten vorgestellt, die unter *atomistischen* und *holistischen* Gesichtspunkten für die Übersetzung eines bestimmten Textsegments in Frage kommen. Ergebnis dieses Schrittes ist die Vorlage von Übersetzungsalternativen im Rahmen der *holistischen* und *atomistischen Übersetzungsprogramme*.

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS/ZK-Programme

Hier werden die Entscheidungskriterien offengelegt, nach denen einer bestimmten Variante der Vorzug gegeben wurde bzw. bestimmte Alternativen nicht berücksichtigt wurden. Das Ergebnis dieses Schrittes ist die Vorlage einer nach *holistischen* und *atomistischen* Gesichtspunkten erstellten Übersetzung des Ausgangstextes.

Schritt 11: Übersetzungsergebnis aufgrund der Holontra- und Aspektra-Methode

Hier wird eine unter *holistischen* und *atomistischen* Gesichtspunkten erstellte Übersetzung des Ausgangstextes zur Überprüfung ihrer Kohärenz mit Hilfe der *Relatra*-Methode vorgelegt.

Schritt 12: Zieltextüberprüfung durch die lineare Relatra-Darstellung

In diesem Schritt wird das *lineare Netz* von *Relationen* im Zieltext mit dem *linearen Netz* des Ausgangstextes verglichen. Dabei wer-

den auch Bezüge gezeigt, die nur über die individuelle *Hypothesenbildung* aufgrund des Kultur- und Weltwissens des Lesers oder Übersetzers, d.h. interpretatorisch, zustande kommen. Ergebnis dieses Schrittes ist der Nachweis von Unterschieden zwischen Ausgangs- und Zieltext in bezug auf die Kohärenzstruktur, die Thema-Rhema-Gliederung und die Isotopien.

Schritt 13: Zieltextüberprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Hier wird die konsequente, systematische *Gewichtung* bestimmter *Argumente* oder *Relationen* innerhalb der Gesamtorganisation des Textes (d.h. die zentrale Thematik über die am häufigsten verwendeten und *relational* am stärksten verdichteten Konzepte) überprüft. Außerdem illustriert die *synchron-optische* Darstellung die Kohärenz des Textes (in unserem Textbeispiel die Offenheit für Interpretationen durch die Existenz von *Inseln* bzw. Kohärenzlücken). Das Ergebnis dieses Schrittes ist die Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Kohärenzstruktur des *synchron-optischen* Zieltextnetzes mit dem *synchron-optischen* Ausgangstextnetz, wobei Abweichungen aufgrund von sprachsystematischen oder kulturellen Unterschieden motivier- bzw. begründbar sein müssen.

4.3 Zur Rolle des Abschlußkommentars zu einer Übersetzung

Oft erwartet der Übersetzerkollege noch einen abschließenden, abrundenden bzw. zusammenfassenden Kommentar. Dieser läßt sich autonom erstellen oder aus einer Zusammenfassung der Einzelkommentare in den Werkstattberichten gewinnen. Man wird dabei feststellen, daß diese Erwartung aus der Zeit stammt, in der man noch keine detailgenaue Kommentierung vornehmen konnte und daher zumindest eine globale Stellungnahme zu den einzelnen Entscheidungen forderte. Je weiter man in den kognitiven Ablauf der Mikroentscheidungen eingedrungen ist, um so mehr Wert wird man auf deren Kommentierung legen, wie wir im abschließenden Kapitel 7 von Teil II, dem zusammenfassenden Werkstattbericht, sehen werden.

4.4 Einlösung der Postulate

Mit der Darstellung der *Übersetzungsmethoden Aspektra, Relatra* und *Holontra* gelten die in Kapitel 1.3 aufgestellten Postulate als eingelöst:

- P 1: Die vorgestellten *Übersetzungsmethoden* entwickeln vom individuellen Text ausgehend eine wiederhol- und überprüfbare Schrittfolge (Kapitel 3 und 4). Ihnen liegt der *leksemantische* Textbegriff zugrunde, der flexibel genug ist, um sowohl den textspezifischen Begriff eines Ausdrucks als auch das gesamthafte Textverständnis und die Kohärenz des Textes nachvollziehbar darzustellen (vgl. Kapitel 3.3).
- P 2: *Holistische* und *atomistische* Herangehensweisen wurden im Rahmen der *Übersetzungsmethoden Holontra* und *Aspektra* zunächst getrennt voneinander entwickelt (Kapitel 3.4 und 3.2) und später im Rahmen einer regelgeleiteten Schrittfolge aufeinander bezogen (Kapitel 4).
- P 3: Die Wissensbestände, die als Hintergrundwissen, insbesondere als Kulturwissen, im Text aufgerufen werden, wurden als vom Text separat zu betrachtende Einheiten textextern im Rahmen von *Holontra* modelliert und der operationalisierbaren Beschreibung als Voraussetzung für die kontrastive Analyse und für die Zieltextproduktion zugänglich gemacht (Kapitel 3.4).

Damit sind wir am Ende des theoretischen Teils dieses Buches angekommen. Im folgenden Teil II werden wir nun die *Übersetzungsmethoden Aspektra, Relatra* und *Holontra* im Rahmen der Übersetzungen in die englische, französische, italienische, russische und spanische Sprache, die hier als Werkstattberichte zu betrachten sind, anwenden.

TEIL II: Praktische Anwendungen

5 Die Ausgangsbasis: Der Beispieltext und seine *holistische, atomistische und relationale* Analyse

Die drei *Übersetzungsmethoden* sollen nun anhand eines Beispieltextes (vgl. 5.1) angewendet werden. Dazu werden in diesem Kapitel zunächst die gemeinsamen Voraussetzungen (Ausgangstext, Zusatzinformationen, Übersetzungszweck) dargelegt und das Vorgehen nach den Schritten 1 - 4 der *Holontra*-, *Aspektra*- und *Relatra*-Methode bezogen auf den Beispieltext gezeigt. Die Ausführungen sollen sich dabei auf das methodische Minimum der Ausgangstextanalyse beschränken, da sich die inhaltliche Dimension und die kontrastive Problematik über die sehr ausführliche Diskussion in den einzelsprachlichen Werkstattberichten erschließen lassen. Wir stellen hier zunächst den Ausgangstext (AS-Text) vor und analysieren ihn nach der Schrittfolge, die in Kapitel 3 gezeigt wurde und hier noch einmal tabellarisch zusammengefaßt wird:

	<i>Holontra</i>	<i>Aspektra</i>	<i>Relatra</i>
Schritt 1	Erstlektüre des Textes (unter <i>holistischen</i> Gesichtspunkten)	Erstlektüre des Textes (unter <i>aspektiven</i> Gesichtspunkten)	Relationale Gestaltung der Äußerung
Schritt 2	Ausformulierung der <i>Systeme</i> (<i>Systemskelett</i>)	Aufstellen der <i>Aspekte</i> und der <i>Aspektwerte</i>	Aufstellen der <i>Relationen</i> im Text
Schritt 3	<i>Holistisches Lesen</i> des Textes (<i>Konkretisierung</i> , Anhang II)	<i>Aspektives Lesen</i> des Textes (<i>Aspektmatrix</i> , Anhang I)	Integration der <i>Relationen</i> und <i>Hypothesen</i> in ein <i>Netz</i> (<i>linear</i> und <i>synchron</i> , Anhang III, Faltblatt)
Schritt 4	<i>Gewichtung</i> der <i>Systeme</i>	<i>Gewichtung</i> der <i>Aspekte</i>	<i>Gewichtung</i> der <i>Relationen</i>

Das Ergebnis der Analyse nach dieser Schrittfolge ist die Dokumentation des gemeinsamen *holistischen, aspektiven* und *relationalen* Textverständnisses und damit einer bestimmten Lesart des Ausgangstextes, die in Anhang I, II und III (inkl. Faltblatt) dokumentiert ist und den Übersetzungen in die verschiedenen Einzelsprachen zugrundeliegt.

5.1 Beispieltext, Zusatzinformationen und Vorgaben

Als Beispieltext dient uns das folgende Gedicht:

Für höchstes Gut. (von Klaus Mudersbach)

1. Ich hatte einen Liter Milch gekauft -
2. "Axel-frisch-milch 1,5 % Fett"
3. "Bei + 10° (Grad) C mindestens haltbar
4. bis 6.5.86"
5. Ich trinke gerne Milch
6. am liebsten in der Nacht
7. am liebsten "frische fettarme -
8. homogenisiert
9. pasteurisiert"
10. Ich befolge die Vorschriften.
11. damit kein Tropfen verlorengeht:
12. "Lasche anheben
13. Ecke abschneiden."
14. Ich schenke mir
15. ein Glas
16. ein,
17. trinke
18. es
19. JETZT
20. in
21. einem Zug.
22. Es läuft über
23. die Zunge
24. wohlrig
25. das Weiß.
26. Labend
27. den Ösophagus.
28. im Magen
29. dispergierend.
30. Und verstehe Tschaikowski:
31. nach Wasser dürstete er.
32. das Geheime band
33. Leib und Seele
34. zusammen:
35. "Jetzt gib her!
36. Frisch muß es sein!
37. Ich weiß, was ich will!"
38. Und stürzte sich
39. ein Glas
40. hinab.
41. Der Körper
42. willfährt
43. der Seele.
44. Sie fühlt:
45. es ist genug!
46. Das Glas ist geleert.
47. Ich neige den Milchblock
48. und weiß
49. und makellos
50. färbt sie
51. den Abfluß.
52. Drei-Viertel Liter
53. fettarme frische Milch
54. pasteurisiert
55. homogenisiert.
56. Die Komposition,
57. sie brachte der Meister
58. zu Ende,
59. sie brachte dem Meister
60. das Ende.
61. Wegfließt
62. "die gesunde Vielfalt
63. für die ganze Familie".
64. Ein Glas genügt --
65. zur rechten Zeit!
66. Trinke Typhus!
67. oder
68. speise Röhrenkrebs!
69. Wer will,
70. singt SEIN Lied
71. mit Tamino
72. strahlend schön.
73. "Für höchste Güte
74. garantiert
75. IHRE
76. Zentrale."

Zusatzinformationen und Vorgaben

Das Gedicht wurde im Mai 1986, kurz nach Bekanntwerden der Tschernobyl-Katastrophe, verfaßt und spiegelt die Auseinandersetzung des Autors mit den Konsequenzen einer möglichen Kontamination der Milch durch radioaktive Strahlung wider – ein Thema, das zur damaligen Zeit in der deutschen Presse ausführlich diskutiert wurde. Ausgehend vom alltäglich-trivialen Vorgang des Milchtrinkens in der Nacht wird über die Vorstellung der möglicherweise verseuchten Flüssigkeit eine Parallele zur Todessituation Tschai-kowskis gezogen, die zum Bedürfnis nach Harmonie von Leib und Seele als Voraussetzung für Leben und Gesundheit generell abstrahiert wird. Vom allgemeinen Rahmen dieser Krankheits- und Todesthematik wird wieder auf die konkrete Situation des Milchtrinkens zur Zeit des Tschernobyl-Unglücks zurückgeführt, die nun nicht mehr trivial, sondern lebensbedrohlich erscheint und die vermeintlichen Garantien der Werbung für Qualität und Güte (der Milch) in höchstem Maße ironisch erscheinen lassen. Das Gedicht ist als Beispieltext für die Analyse von Isotopien bereits veröffentlicht und wurde – ohne Zugrundelegen einer Methodik, sozusagen intuitiv – ins amerikanische Englisch übersetzt (Mudersbach/Gerzymisch-Arbogast 1989).

Als Zweck der Übersetzungen soll hier die Veröffentlichung im Feuilleton einer renommierten Zeitung oder in einer Anthologie zeitgenössischer Lyrik angenommen werden. Andere Zwecksetzungen sind natürlich möglich, würden aber zu anderen *System-* und *Aspekt-Gewichtungen* und folglich auch zu anderen Übersetzungen führen. Die Konsequenzen einer solcher Entscheidung werden z.T. – auch auf mikrostruktureller Ebene – ausführlich in den einzel-sprachlichen Beiträgen kommentiert.

Im folgenden wird – wie in den Werkstattberichten zu den Übersetzungen in die verschiedenen Sprachen und abweichend zur Reihenfolge bei der Methodendarstellung in Kapitel 3 – *Holontra* zuerst verwendet, weil diese Methode die weitestreichende Planung erfordert, dann folgt *Aspektra*, danach – zur Überprüfung der Kohärenz – *Relatra* (vgl. Kapitel 4).

5.2 Zur *Holontra*-Analyse des Ausgangstextes

Hier wird der Text nach ganzheitlichen Gesichtspunkten in bezug auf die Textgestalt und Textgestaltung untersucht. Dabei ist zunächst festzustellen, welche Gesamtvorstellungen (*Systeme*) inhaltlich im Text angelegt sind. Dies wird erreicht, indem die Textstellen markiert werden, die beim Leser bzw. bei der Übersetzerin das Hintergrundwissen aktivieren, das jeweils notwendig ist, um die entsprechende Textstelle zu verstehen. Dieses Hintergrundwissen wird nun als *Wissens-* und *Kultursystem(e)* gefaßt und als Systemskelett (thesaurusartig oder als *Netz*) ausformuliert (vgl. Kapitel 3.4). Durch Anlegen dieses Rasters an den Text (*Konkretisierung*) im Rahmen des Schritts *holistisches Lesen* des Textes werden dann die AS-Textsegmente bezogen auf ein bestimmtes *System* markiert. Wir erhalten so einen Text, der die verschiedenen Bezüge zu den impliziten *Wissens-* und *Kultursystemen* pro Textsegment zeigt. Dies kann hier verständlicherweise nicht für alle im Text relevanten *Systeme* gezeigt werden, sondern wird in dieser Ausführlichkeit exemplarisch nur für das *System* 'Milch' im Anhang II dokumentiert. Wir analysieren im folgenden den Ausgangstext nach der *Holontra*-Schrittfolge.

5.2.1 Die Schrittfolge (1. - 4. Schritt der Methode *Holontra*)

1. Schritt: Erstlektüre des Textes (unter *holistischen Gesichtspunkten*)

Das Auffinden von *Systemen* im Text ist – wie das Auffinden der *Aspekte* – für Ungeübte nicht einfach, weil der Text klassifizierend gelesen werden muß. Erschwerend kommt bei der Analyse von *Systemen* hinzu, daß wir uns die selbstverständlichsten *Systeme*, die wir an einen Text anlegen, gar nicht bewußt machen, sofern sie unsere eigene Kultur betreffen, sondern meist nur über den 'kulturellen Filter' der Fremdkultur erkennen. Vor dem Hintergrund dieser Schwierigkeit haben wir im Beispieltext folgende implizite *Systeme* als notwendiges Hintergrundwissen formuliert (die aktivierenden Textsegmente stehen in Klammern):

Das *System* der deutschen Sprache (z.B. das syntaktische *System* des Gebrauchs der Zeiten und Modi) manifestiert sich im Beispiel-

text beim Tempuswechsel vom Plusquamperfekt (Textsegment 1) über das Präsens (Textsegmente 5-30) zum Präteritum (Textsegment 31-32) und wieder zum Präsens (41-51). Es zeigt sich u.a. auch bei der Verwendung des Imperativs (Textsegmente 35, 66, 68).

Kultursysteme manifestieren sich im Beispieltext u.a. im *System* der 'Musik' (Textsegmente 30, 56-60 und 69-72) sowie im *System* der 'Ironie', das sich – die Lektüre des ganzen Textes vorausgesetzt – bereits im Titel ansetzen läßt, den gesamten Text durchzieht und in der Schlußstrophe seinen Höhepunkt erreicht (vgl. dazu die Übersetzung in das Spanische, Kap. 6.5).

Aktuelle *Wissenssysteme* erscheinen im Beispieltext als *System* der 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung' (ab Textsegment 4, denn das Datum steht in enger zeitlicher Beziehung zur Tschernobyl-Katastrophe; zudem in den Textsegmenten 47-51, 56, 68 und 71 (mit Tamino = con Tamino = kontaminiert). Besonders relevant für das Textverständnis des Beispieltextes ist das *System* 'Milch', das in einer möglichen deutschen *Holem*-Struktur und in seiner *Konkretisierung* im Beispieltext in Anhang II explizit dargestellt und in den Werkstattberichten kontrastiv kommentiert wird, so daß wir an dieser Stelle nicht gesondert darauf eingehen müssen.

Das *System* der Textgestaltung, das sich u.a. in der Gedichtform, in der Zeilenanordnung und in der Blockeinrückung manifestiert, wird im Rahmen der *Aspektra*-Analyse über die *Aspekte* 'Blockeinrückung' (1) und 'Sinn pro Zeile' (5) erfaßt

Im Rahmen der *holistischen* Analyse lassen sich auch *Systeme* erkennen, die im Beispieltext nur implizit angelegt sind, z.B. das *System* 'moderne Krebstheorien' (z.B. von LeShan), das sich in den Textsegmenten 32-34, 41-45 und 69-70 zeigt, oder das *System* 'Christliches Kulturgut', das an den Textsegmenten 31, 45, 57, 59, 70 greift. Diese werden hier nicht explizit formuliert, aber zum Teil in den Werkstattberichten thematisiert. Sie sind allerdings im Beispieltext nicht so ausdifferenziert, daß eine Ausformulierung bzw. die mit der Ausformulierung bezweckte kontrastive *System*-Analyse tiefere Erkenntnisse erwarten ließe, so daß es zu genügen schien, einige dieser Vorstellungen nicht als *Systeme*, sondern lediglich als *Aspekte* einzubringen: Das *System* 'moderne Krebstheorien' wird

über die *Aspekte* 'Endvorstellung' (17), 'Körperdimension' (18), 'Leib-Seele' (19) und 'Gesundheit' (20) erfaßt, über die sich auch das *System* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung' manifestiert. Das *System* 'Musik' läßt sich über den *Aspekt* 'Rolle der Musik' (13) und die *Aspektwerte* Komposition (13.1), Komponist (13.2), Arie, Lied (13.3) hinreichend erfassen. Das *System* 'Christliches Kulturgut' (21) greift über die Wortwahl konkret an fünf Textsegmenten (31, 49, 57, 59 und 70), die ohne weiteres *atomistisch* erfaßt und übersetzt werden können. Aus Gründen der Anschaulichkeit wird die Vorstellung 'Milch' einmal als *System* (vgl. Anhang II) und einmal als *Aspekt* 'Rolle der Milch' (14) gefaßt, damit deutlich wird, daß eine Trennung von *Aspekt* und *System* nur auf der Basis der Ausdifferenzierung dieser (gesamthafter) Vorstellung im Text vorgenommen werden und textspezifisch variieren kann.

Ausschließlich *holistisch* erfaßbar ist dagegen die Ironie, die im Beispieltext angelegt ist. Dies zeigt sich u. a. in der Darstellung auch darin, daß eine *Konkretisierung* 'en bloc' notwendig ist (vgl. dazu die spanische Übersetzung, Kapitel 6.5). Möglich wäre auch die Etablierung eines *Systems* 'Thema-Rhema-Gliederung', das sich hier im thematischen Wechsel von 'Ich' (Textsegmente 1-21) zu 'Tschai-kowski' (Textsegmente 30-31) und weiter zur allgemeinen Dimension ('das Geheime', Textsegmente 32-34) manifestiert. Ebenso ist ein *System* 'Isotopie' denkbar, wenn z.B. über die Änderung des Übersetzungszwecks im Zieltext signifikante Abweichungen zu erwarten sind. Die Erfassung dieser beiden Parameter wird hier allerdings an die *relationale* Analyse delegiert, weil sich diese Gegebenheiten im Rahmen der *linearen* und *synchron-optischen* Netz-Darstellung besser beschreiben lassen.

Das **Ergebnis dieses ersten Schritts** ist die Aufstellung einer Liste von *Systemen*, die für den Text als relevant betrachtet werden in unserem Fall:

- das aktuelle *Wissenssystem* 'Milch'
- das *System* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung'
- das *Kultursystem* 'Musik'
- das *System* 'Ironie'
- das *Wissenssystem* 'moderne Krebstheorien'
- das *System* der deutschen Sprache.

2. Schritt: Ausformulieren der Systeme

Im zweiten Schritt werden die *Systeme* ausformuliert. Wie bereits oben ausgeführt geschieht dies nur für die *Systeme*, die im Text hinreichend ausdifferenziert und daher nicht *atomistisch* erfaßbar sind. Die Ausformulierung basiert auf den im Text angesprochenen Begriffen unter Rückgriff auf zusätzliche Wissens Elemente, die – im Hinblick auf den Text – das *System* angemessen beschreiben. Die Strukturierung kann thesaurusartig oder als *Netz* vorgenommen werden (vgl. die exemplarische Darstellung des *Systems* 'Milch' im Anhang II). Die Ausführlichkeit der Darstellung wird weitgehend durch den Text bestimmt. Dabei sollen in jedem Fall die im Text angesprochenen *Holeme* in der Darstellung erscheinen und ihr Stellenwert im Gesamtzusammenhang des *Holons* erkennbar sein (zur Darstellung von *Systemen* vgl. Ihrig 1994). Diese (aufwendige) Strukturierung ist notwendig, um später (in Schritt 5 der konzertierten Schrittfolge beim Übersetzen) einzelne *Holeme* kontrastiv vergleichen und eventuell bei der Zieltextproduktion ausgleichen zu können. Wir haben hier exemplarisch das *System* 'Milch' zur expliziten Darstellung herausgegriffen, da sich bei der kontrastiven Analyse später deutliche Unterschiede zeigen und so die Funktion der Illustration hier am ehesten erfüllt wird.

Das **Ergebnis dieses zweiten Schritts** ist die explizite Darstellung des für den Text notwendigen Hintergrundwissens, d.h. aller relevanten *Systeme* im Text (in thesaurierter Form oder als *relationales Netz*). Hier wird exemplarisch nur das *System* 'Milch' im Deutschen dargestellt (vgl. Anhang II).

3. Schritt: *Holistisches Lesen des Textes*

In diesem Schritt wird jeweils eines der *Systeme* an den Text angelegt und dieser segmentweise gelesen. Dabei werden die Textsegmente gekennzeichnet, 'die einen bestimmten Systemteil ansprechen und ergänzen oder ihm widersprechen' (Mudersbach 1991:339). Durch diese *Konkretisierung* wird den Textsegmenten eine bestimmte Rolle oder Funktion in bezug auf dieses *System* als Ganzes zugewiesen.

Dies geschieht hier – wiederum exemplarisch – nur für das *System* 'Milch'. Im Rahmen der spanischen Übersetzung wird auch für das *System* 'Ironie' und für das *System* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung' unter Berücksichtigung des Zeitfaktors (Kenntnis-

stand der spanischen Bevölkerung 1986 bzw. 1996) ein mögliches System-Skelett in seiner *Konkretisierung* gezeigt. Die *Systeme* 'Musik' (Textsegmente 30-31, 56-60, 70-71) und 'moderne Krebstheorien' (Textsegmente 32-34, 41-45, 69-70) wurden aufgrund ihrer geringen Ausdifferenzierung im Text an die *aspektive* Analyse delegiert (vgl. die *Aspektmatrix* in Anhang I mit Bezug auf die *Aspekte* 'Rolle der Musik' (13), 'Endvorstellung' (17), 'Körperdimension' (18), 'Leib-Seele' (19) und 'Gesundheit' (20)). Auf das *System* der Einzelsprache wird nur im Rahmen der kontrastiven Betrachtung in den Werkstattberichten eingegangen.

Sind alle *Systeme* an den Text angelegt und die angesprochenen Textsegmente entsprechend markiert, so ergibt sich eine Darstellung, die jedem Textsegment einen Stellenwert (möglicherweise auch keinen) in jedem der betrachteten *Systeme* verleiht. Bei der kontrastiven Gegenüberstellung der *Systeme* ist es dann möglich, über die Bezüge der einzelnen *Holeme* des *Systems* zu den entsprechenden Textsegmenten die Textstellen auszuweisen, die aufgrund unterschiedlicher Wissens- bzw. *System*-Voraussetzungen in der Zielkultur zu Problemen bei der Übersetzung führen und gegebenenfalls adaptiert oder kompensiert werden müssen.

Das **Ergebnis dieses dritten Schritts** ist die *Konkretisierung* aller *Systeme*, hier exemplarisch die *Konkretisierung* des *System*-Skeletts 'Milch' bezogen auf den Beispieltex (vgl. Anhang II).

4. Schritt: Gewichtung der Systeme

In diesem Schritt werden die im Text als relevant erachteten *Systeme* nach ihrer Relevanz für den Ausgangstext gewichtet. Eine solche *Gewichtung* ist die Basis für die Formulierung eines *generellen Übersetzungsprogramms* (Schritt 4 im Rahmen der konzertierten Schrittfolge in den folgenden Werkstattberichten). Wir sind dabei zunächst von folgender ausgangssprachlichen *Gewichtung* ausgegangen:

1. **Priorität:** das *System* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung'
2. **Priorität:** das aktuelle *Wissenssystem* 'Milch'
3. **Priorität:** das *System* 'Ironie'
4. **Priorität:** das *Kultursystem* 'Musik'
5. **Priorität:** das aktuelle *Wissenssystem* 'Moderne Krebstheorien'

Das **Ergebnis dieses vierten Schrittes** ist eine *Gewichtung* der für den Ausgangstext relevanten *Systeme*.

5.2.2 Exkurs: Zur Übersetzungsproblematik bei *Holontra*

Für die Übersetzung mit *Holontra* spielt hier als Spezialfall des Strukturvergleichs (Teil I, Abschnitt 3.4) der folgende Substanz-Vergleich eine Rolle:

Im Beispieltext ist das *Holon* 'Milch' besonders relevant. Hier läßt sich die Frage anschließen, ob die im Text angesprochene Funktion der Substanz 'Milch' (z.B. das *Subholem* 8.3.3 'wirkt als sanftes Schlafmittel') in verschiedenen *Kultursystemen* in gleicher Weise vorkommt, und wenn ja, ob sie mit der Substanz 'Milch' verbunden ist (oder eventuell mit der Substanz 'Tee' bzw. 'Bier'). So zeigt sich z.B., daß für das 'Ich' des Tschaikowski 'frisches Wasser' eine vergleichbare Funktion wie 'Frisch-Milch' für das 'Ich' unseres Beispieltexes hat (allerdings nicht die eines 'sanft' wirkenden Schlafmittels!).

Textintern stellt sich also über die Funktion der Substanz 'Milch' eine Verbindung zwischen den beiden Substanzen her. Für das Übersetzen ist die Frage zu stellen, ob die Substanz 'Milch' in der Zielkultur mit derselben Funktion verbindbar ist wie in der Ausgangskultur; man denke nur an Kulturen, in denen die Verwendung von Milch religiösen Restriktionen unterworfen ist. Da die (eigentliche) Funktion, die die beiden Flüssigkeiten miteinander verbindet, im Text nicht direkt ausgesprochen ist, ist beim Übersetzen darauf zu achten, daß das Band, welches die beiden Personen über dieselbe Funktion einer Flüssigkeit (aber über unterschiedliche Substanzen) miteinander verbindet, dem Zieletextleser ebenfalls durch *Hypothesen* erschließbar wird.

5.3 Zur *Aspektra*-Analyse des Ausgangstextes

5.3.1 Die Schrittfolge (1.-4. Schritt der *Aspektra*-Methode)

1. Schritt: Erstlektüre des Textes (unter *aspektiven* Gesichtspunkten)

Hier wurden vor dem Hintergrund des Weltwissensstandes der Leser und Leserinnen alle individuell erfahrenen Auffälligkeiten im Text pro Textsegment systematisch festgehalten.

Dies geschah in der Art der folgenden tabellarischen Aufstellung, in der jeweils die Erwartungen pro Textstelle und die sich aus der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Erwartungen ergebende Erwartungsbilanz aufgeführt werden.

Textsegment	Erwartungsbilanz	Neue Erwartungen	Auffälligkeiten
(0) Für höchstes Gut.	- - -	Für was? Gesundheit, Leben?	Punkt nach Titel poetische Sprachebene
(1) Ich hatte einen Liter Milch gekauft -	Erwartung im Titel nicht erfüllt	Unklarheit der Thematik. Ich? Milch? Leben?	Trivialer Gegenstandsbereich, Alltagssprache Interpunktion
(2) "Axel-frisch-milch 1,5% Fett"	Erwartung im Titel nicht erfüllt, triviale Thematik wird ausgeführt	Was geschieht mit der Titelvorstellung?	Trivialität des Zitats auf der Milchpackung, fehlerhafte Orthographie
(3) "Bei + 10° (Grad) C mindestens haltbar	Was bezwecken die trivialen detaillierten Angaben?	Was ist mit der Andeutung im Titel?	Trivialität des (unvollständigen) Zitats auf der Milchpackung
(4) bis 6.5.86"	Weiterführung Textsegment (3), keine Klärung der enttäuschten Titelerwartung	Datum? Hat das Datum Relevanz?	Interpunktion, Trivialität, ungeklärter Zusammenhang Titel - Strophe

Als Textsegmente wurden hier die Zeilen des Gedichts gewählt.¹ Die Auffälligkeiten betreffen im Beispieltext sowohl die Form des Textes, seine Formulierungen, seine Struktur als auch seine inhaltliche Aussage. Dabei notierten wir folgende Auffälligkeiten, die aufgrund ihrer Fülle wiederum nur verkürzt als Zusammenfassung dargestellt werden können. Die repräsentativen Textsegmente stehen

¹ Zur Frage der Textsegmentierung bot sich für den vorliegenden Beispieltext jeweils die Gedichtzeile als Textsegment an. Normalerweise würde der Satz oder die Äußerung als Segmentierungseinheit in Frage kommen. Auffälligkeiten, die sich in unserem Fall an noch kleineren sprachlichen Elementen als der Zeile ergaben (z.B. im Falle der Alliteration) lassen sich innerhalb des gewählten Segments unterscheiden und entsprechend markieren, übergreifende Textbezüge (z.B. die Paronymie 'Für höchstes Gut' - 'Für höchste Güte') lassen sich über eine entsprechende Indizierung einander zuordnen.

dabei in Klammern, eine systematische Zusammenstellung bietet – als Ergebnis von Schritt 3 – die *Aspektmatrix* im Anhang I.

Als Auffälligkeiten, die die Form betreffen, wurden z.B. notiert:

- die unterschiedliche Stropheneinrückung: keine Einrückung (u.a. Textsegmente 1-21); geringe Einrückung (Textsegmente 30-31, 38-40, 56-60, 64-68) und eine breite Einrückung (Textsegmente 22-29, 32-34, 35-37, 41-45, 69-72);
- die fehlerhafte Interpunktion (Punktsetzung nach dem Titel und andere Verstöße gegen die Interpunktionsregeln (z.B. Textsegmente 2, 4, 5, 6, 8 u.a.);
- die Großschreibung einzelner Wörter (Textsegmente 19 und 70).
- die unterschiedlichen Sprachebenen bzw. der Wechsel von der gehobenen oder poetischen Sprache (u.a. Textsegmente 0, 24, 26, 31 u.a.) zu fachsprachlichen Ausdrücken (Textsegmente 27, 29).

Als Auffälligkeiten, die die Formulierung des Textes betreffen, wurden u.a. folgende notiert:

- Mehrdeutigkeiten und Wortspiele (Textsegmente 25, 32, 48, 68), parallele Formulierungen (Textsegmente 1, 5, 10, 14 u.a.); Alliterationen (Textsegmente 7, 24-25, 37, 53, 66, 69, 71);
- mehr oder weniger versteckte Anspielungen (Textsegmente 0, 3 und 4 auf die gesundheitsfördernde Wirkung der Milch, auf die mögliche Umkehr dieser positiven Eigenschaft durch die radioaktive Verseuchung JETZT in Textsegment 19, die Parallelen zum (freiwilligen) Tod Tschaikowskis in den Textsegmenten 30-40 und 56-60, die Anspielungen auf die seelische Komponente bei Krebserkrankungen in den Textsegmenten 41-45, 68, 70 und auf die Gefahr der radioaktiven Verseuchung (durch die Tschernobyl-Katastrophe) in den Textsegmenten 47 ('-block'), 64, 65, 72 und 73-76);

Als Auffälligkeiten, die die Struktur des Textes betreffen, wurden festgehalten:

- die Verwendung von Zitaten, z.T. als Formulierungen, die werbesprachlich oder als sachliche Angaben auf Milchpackungen erscheinen (Textsegmente 2-4, 7-9, 12-13, 62-63, 73-76), z.T. als anderen Personen zugeordnete Zitate (Textsegmente 35-37);

- das Spiel mit dem Sinn pro Zeile, wobei die Zeilen je nachdem, ob sie allein oder im Zusammenhang erscheinen, einen anderen Sinn ('Pseudosinn') ergeben (Textsegmente 14, 22, 48);
- die wechselnde Perspektive vom 'Ich'-Autor (Textsegmente 0-21, 47) zu Tschaikowski (Textsegmente 31-40, 56-60) und zu allgemeinen Aussagen (Textsegmente 64-76).

Als Auffälligkeiten, die inhaltliche Gesichtspunkte betreffen, wurden z.B. notiert:

- die tragende Rolle der Milch als vermeintlich gesundes Getränk (Textsegmente 0-29);
- die wechselnde Dimension vom Konkreten, Alltäglichen (Textstellen 1-21) zum Allgemeinen (Textstellen 32-34, 41-45, 64-68, 69-72);
- die Parallele, die der 'Ich'-Autor zu Tschaikowski und dessen Situation kurz vor seinem Tod zieht (Textsegment 30, 56-60);
- der 'geheime' Zusammenhang zwischen 'Leib und Seele' (32-34, 41-45);
- die Ironie, die das triviale Geschehen zur Bedrohung durch Krankheit und Tod begleitet (Textsegmente 30-34, 41-45, 59-60, 66-68).

Das **Ergebnis dieses ersten Schritts** ist eine Liste mit Auffälligkeiten pro Textsegment.

2. Schritt: Aufstellen der *Aspektliste* und der *Aspektwerte*

Diese Auffälligkeiten werden nun zu *Aspekten* zusammengefaßt bzw. abstrahiert und mit *Aspektwerten* versehen. Als mögliche *Aspekte* kommen zunächst einmal zwei Arten von *Aspekten* in Betracht: die sprachbezogenen (zu denen hier auch alle Sprache-Welt-bezogenen *Aspekte* ebenso wie die Referenz gehören) und die mit enzyklopädischem Wissen über die Sachwelt verbundenen *Aspekte*. Anregungen zu Sprach- und/oder Sach-*Aspekten* sind in einer Grammatik, in Linguistik-Lehrbüchern oder literaturwissenschaftlichen Einführungen zu finden.

Hier wurden die formalen *Aspekte* unter Rückgriff auf systemgrammatische Nachschlagewerke ('Großschreibung' (2), 'Interpunktion' (4)) oder ad hoc ('Blockeinrückung' (1)) gebildet.

Aspekte der Bedeutungsstruktur, Stilistik und Rhetorik wurden unter Rückgriff auf entsprechende Nachschlage- oder Standardwer-

ke² formuliert. Dabei wurde die Begrifflichkeit der 'Mehrdeutigkeit' (7)³, des 'Parallelismus' (8)⁴, der 'Alliteration' (9)⁵ oder der 'Anspielungen' (10)⁶ in Anlehnung an die Definitionen in unterschiedlichen Nachschlagewerken und Lehrbüchern formuliert, um den Gegebenheiten des Textes gerecht werden zu können. Einige in der Sprachwissenschaft etablierte Begriffe mußten zu diesem Zweck den Gegebenheiten des Textes angepaßt werden ('Sprachebene' (15), vgl. Anm. 7), andere *Aspekte* wurden ad hoc gebildet (z.B. 'Perspektive' (12), 'Zitat' (3), 'Sinn pro Zeile' (5)).

Die inhaltlichen Aspekte ('Geschwindigkeit' (6), 'Sachverhaltsbezug' (11), 'Rolle der Milch' (14), 'Rolle der Musik' (13), 'Flüssigkeit' (16), 'Endvorstellung' (17), 'Körperdimension' (18), 'Leib-Seele' (19), 'Gesundheit' (20) und 'Christliches Kulturgut' (21) wurden ad hoc formuliert.

Mitunter stehen die *Aspektwerte* zu den *Aspekten* in einer Hyponymie- oder Teil-Ganzes-Beziehung (im Sinne von Lyons 1977:291f.), z.B. die Kohyponyme 'syntaktisch' – 'semantisch' zum *Aspekt* 'Parallelismus' (8) oder sie stehen untereinander z.T. in (binärer) Opposition, z.B. die *Aspektwerte* 'normgerecht' – 'nicht normgerecht' zu den *Aspekten* 'Interpunktion' (4). Insbesondere die inhaltlichen *Aspekte* bilden jedoch auch ihre *Aspektwerte* ad hoc aus den Gegebenheiten des Textes, z.B. der *Aspekt* 'Endvorstellung' (17) mit den *Aspektwerten* Ende einer Sache (17.1), Ende einer Aktion (17.2) und Ende Mensch (17.3).

² z.B. zur Textanalyse Plett (¹⁹⁷⁹), zur Stilistik Sandig (1986) und zu literaturwissenschaftlichen Grundbegriffen Link (¹⁹⁸⁵).

³ 'Mehrdeutigkeit' wird hier im Sinne von Plett (¹⁹⁷⁹:26) verstanden, der sich auf William Empsons sehr breite Begrifflichkeit in 'Seven Types of Ambiguity' (1939) stützt: 'any consequence of language which adds some nuance to the direct statement of prose'. Unter diesem Begriff läßt sich dann sowohl die 'Homonymie' als 'Bedeutungsvielfalt lautlich übereinstimmender sprachlicher Zeichen' (Lewandowski (¹⁹⁸⁵), s.v. 'Homonymie') als auch die 'Ambiguität' im Sinne einer (hier auch) kontextuell bedingten 'Polysemie' als '...Tatbestand, daß ein ... Wort zwei oder mehr Bedeutungen aufweist' (Plett (¹⁹⁷⁹:219)), als auch ganz allgemein das 'Wortspiel' als 'spielerischer Umgang mit sprachlichen Elementen und Eigenschaften zum Zwecke überraschender (komischer oder/und poetischer) Wirkungen...' (Bußmann (1983), s.v. 'Wortspiel') subsumieren.

⁴ 'Parallelismus' wird hier als 'reusing surface formats but filling them with different expressions' im Sinne von de Beaugrande/Dressler (1983:57) verwendet, wobei sowohl das 'surface format' (= 'syntaktischer Parallelismus' (8.1)) als auch die 'different expressions' (= 'semantischer Parallelismus' (8.2)) parallel gestaltet sein können.

⁵ vgl. Bußmann 1983, s.v. 'Alliteration'.

⁶ vgl. hierzu insbesondere Wilss (1989).

Je nach Ausdifferenzierung eines *Aspektes* im Text kann es zu einer unterschiedlichen Zahl von *Aspektwerten* kommen. So weist beispielsweise der vorliegende Text in bezug auf die Sprachebene⁷ (*Aspekt* 15) mit fünf *Aspektwerten* (Alltagssprache (15.1), poetische Sprache (15.2), Fachsprache (15.3), Werbesprache (15.4) und sachliche Angabe (15.5)) eine relativ starke Differenzierung auf, während sich für andere *Aspekte*, z.B. für den 'Sachverhaltsbezug' bzw. für das 'Christliche Kulturgut' lediglich eine binäre Differenzierung ('konkret'/nicht konkret' bzw. 'vorhanden'/nicht vorhanden') ergibt.

Jetzt können die *Aspekte* und *Aspektwerte* horizontal, die Textsegmente vertikal im Sinne einer Matrix angeordnet werden, die das *aspektive Lesen* im nächsten Schritt erleichtert. Im folgenden werden zur Verdeutlichung der Bildung von *Aspekten* und *Aspektwerten* ausgewählte *Aspekte* kommentiert:

Aspekt(werte) 1: Blockeinrückung

Die drei unterschiedlichen Blockeinrückungen (vgl. Schritt 1) im Gedicht entsprechen drei Vorstellungsebenen: Der Block ohne Leerstellen symbolisiert die konkrete Ebene des Alltäglichen ('Ich hatte einen Liter Milch gekauft') beim Ich-Erzähler. Der Block mit fünf Leerstellen symbolisiert seine emotionalen bzw. intellektuellen Bezüge zur Außenwelt ('und verstehe Tschaikowski') als zweite Ebene. Der Block mit 10 Leerstellen schließlich symbolisiert die dritte Ebene der Innerlichkeit: die geheime, übergeordnete, lenkende Kraft ('das Geheime band...').

Aspekt(werte) 19: Leib-Seele

Mit diesem inhaltlichen *Aspekt* wird das Wechselverhältnis von Leib und Seele (vgl. dazu die Krestheorie LeShans) angesprochen. So werden mit dem Wert 19.1 Textsegmente bewertet, die überwiegend den 'Leib' ansprechen, mit dem Wert 19.2 Textsegmente, die überwiegend die 'Seele' thematisieren, und mit dem Wert 19.3 werden Textsegmente angesprochen, die zwischen Leib und Seele eine (harmonische) Wechselwirkung postulieren.

⁷ Wir müssen hier den Begriff der 'Sprachebene' untheoretisch ganz allgemein als unterschiedliche Ausdrucksformen verwenden, um die verschiedenen Ausprägungen im Text erfassen zu können. Dabei würde es hier zu weit führen, die Bezüge zur Registerlinguistik herzustellen.

Beispiel: Textsegmente 41-45:

Der Körper
willfährt
der Seele.
Sie fühlt:
es ist genug!

'Der Körper willfährt der Seele' kennzeichnet die Wiederherstellung einer 'harmonischen' Beziehung: der Körper gibt schließlich der Seele nach (Wert 19.3). 'Sie fühlt: es ist genug!': es überwiegt die Seele (Wert 19.2).

Das **Ergebnis dieses zweiten Schritts** ist eine Liste von *Aspekten* mit den dazugehörigen *Aspektwerten*, die für den Ausgangstext als (mehr oder weniger) konstitutiv betrachtet werden.

3. Schritt: *Aspektives Lesen des Textes*

In diesem Schritt wird jedes Textsegment unter jedem *Aspekt* gelesen und bewertet. Dieses Vorgehen sichert neben der homogenen Analysebasis eine systematische Bewertung aller Textsegmente unter jedem einzelnen Aspekt. Textsegmente, auf die ein *Aspekt* nicht zutrifft (z.B. der *Aspekt* 'Zitat' für die Textsegmente 38-40 'Und stürzte sich ein Glas hinab') sind in der von uns erstellten Matrix (vgl. Anhang I) durch drei Striche ('---') gekennzeichnet.

Beispiel:

	Aspekte	<u>12. Perspektive</u> 12.1 ich 12.2 Tschai- kowski 12.3 nicht (spe- zifisch) per- sonenbe- zogen	<u>13. Rolle der</u> <u>Musik</u> 13. Kom- position 13.2 Kom- ponist 13.3 Arie, Lied	<u>14. Rolle der</u> <u>Milch</u> 14.1 Eigen- schaften 14.2 Maßein- heiten
Textsegmente				
0.	Für höchstes Gut.	12.3	---	---
1.	Ich hatte einen Liter Milch gekauft -	12.1	---	14.2
2.	"Axel-frisch-milch 1,5 % Fett"	12.3	---	14.1
3.	"Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar	12.3	---	14.1
4.	bis 6.5.86"	12.3	---	---

Die *Aspektmatrix* spiegelt die Differenziertheit der Gesichtspunkte wider, unter denen der Text verstanden und analysiert wurde und zeigt auf einen Blick die *aspektive* Ausdifferenzierung des Textes: Bleiben einzelne Werte über lange Passagen konstant oder werden überhaupt nicht angesprochen, sind sie im zugrundeliegenden Text nicht hinreichend ausdifferenziert bzw. weniger relevant. Ergeben sich in der Matrix viele *Aspektwerte* pro *Aspekt* und stark variierende *Aspektwerte* pro Textsegment spricht dies für eine starke Ausdifferenzierung und eine möglicherweise große Bedeutung dieses *Aspekts* für den Text. Im vorliegenden Beispieltext gilt dies z.B. für den Wechsel zwischen offensichtlichen und versteckten Anspielungen, von konkretem zu nicht konkretem Sachverhaltsbezug, die wechselnde Perspektive, die Vielzahl der Sprachebenen, die unterschiedlichen 'Endvorstellungen'.

Bei unserer Bewertung ergaben sich insofern Probleme, als nicht individuell, sondern im Übersetzerkollektiv bewertet wurde, und ein gewisser Konsens erzielt werden sollte. Dadurch konnte nicht jeder Bewertung und Deutung, die sich dann später in den einzelsprachlichen Werkstattberichten findet, im Rahmen der Matrix Rechnung getragen werden. Leitgedanke für die Erstellung dieser Matrix war, sich auf eine mögliche, in sich stimmige Lesart als Ausgangs- und Vergleichsbasis für die Übersetzung zu einigen.

Das **Ergebnis dieses dritten Schrittes** ist die bewertete *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I).

4. Schritt: *Gewichtung der Aspekte*

In diesem Schritt werden die im Text erkannten *Aspekte* nach ihrer Relevanz für den Ausgangstext gewichtet.

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für AS-Text</i>
<i>Aspekt</i> (1)	Blockeinrückung	100
<i>Aspekt</i> (11)	Sachverhaltsbezug	97
<i>Aspekt</i> (20)	Gesundheit	95
<i>Aspekt</i> (17)	Endvorstellung	90
<i>Aspekt</i> (19)	Leib-Seele	85
<i>Aspekt</i> (7)	Mehrdeutigkeit	83
<i>Aspekt</i> (10)	Anspielungen	82
<i>Aspekt</i> (8)	Parallelismus	80

<i>Aspekt</i> (13)	Rolle der Musik	75
<i>Aspekt</i> (16)	Flüssigkeit	70
<i>Aspekt</i> (14)	Rolle der Milch	65
<i>Aspekt</i> (3)	Zitat	63
<i>Aspekt</i> (15)	Sprachebene	60
<i>Aspekt</i> (12)	Perspektive	55
<i>Aspekt</i> (21)	Christliches Kulturgut	53
<i>Aspekt</i> (2)	Großschreibung	50
<i>Aspekt</i> (18)	Körperdimension	35
<i>Aspekt</i> (5)	Sinn pro Zeile	30
<i>Aspekt</i> (9)	Alliteration	20
<i>Aspekt</i> (6)	Geschwindigkeit	15
<i>Aspekt</i> (4)	Interpunktion	10

Diese *Gewichtung* zeigt die interpretatorischen Schwerpunkte der *atomistischen* Analyse des Ausgangstextes und ist Ausgangspunkt für die einzelsprachlich unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen im Rahmen der *aspektiven Übersetzungsprogramme*.

Das **Ergebnis dieses vierten Schrittes** ist eine *Gewichtung* der für den Ausgangstext relevant gesetzten *Aspekte*.

5.3.2 Anwendungsprobleme

Das Auffinden von *Aspekten* bereitet – ähnlich dem Auffinden von Systemen – dem *Aspektra*-Anfänger oft Schwierigkeiten, weil er nicht daran gewöhnt ist, 'klassifizierend' einen Text zu durchlaufen. Außerdem sind die für einen Text relevanten *Aspekte* auch von der Textsorte abhängig. Hier steht eine systematische Untersuchung noch aus.

Aspekte sollen außerdem, wie in Teil I, Kapitel 3 dargelegt, formale Mindestanforderungen erfüllen: sie sollen untereinander disjunkt sein, damit man nicht unter zwei *Aspekten* dasselbe bewertet. Auch sollen die *Aspektwerte* zu einem *Aspekt* disjunkt sein und zumindest in dem Bereich, der für den Text relevant ist, alle vorkommenden Fälle erfassen. Solche formalen Anforderungen erschweren zwar das genaue Ausformulieren von *Aspekten* und *Aspektwerten*. Diese suchende Tätigkeit hat jedoch auch den nutzbringenden Effekt, daß mit dem allmählichen Verfeinern der *Aspekte*

(im 1., 2. und 3. Schritt der Methode) ebenfalls eine Klärung der Ausdifferenzierungsmöglichkeiten einhergeht.

Hier ist darauf zu achten, daß nur *Aspekte* gebildet werden, die vom Text her auch differenzierungswürdig sind. Andererseits treten vielleicht textspezifische Feinheiten auf, zu denen die jeweiligen *Aspekte* ad hoc erst konstruiert werden müssen. Bei den sachbezogenen *Aspekten* ist es wichtig, nicht nur objektives Wissen, sondern auch individuelles, autorenspezifisches, idiosynkratisches Wissen zuzulassen. Möglicherweise gibt ein Text auch selbst explizite Anhaltspunkte, welche *Aspekte* relevant sind.

Bei der vorliegenden Analyse ergaben sich bei der Abgrenzung von *Aspekt* und holistischem *System* Probleme, wobei wir dann zur Formulierung eines *Systems* übergegangen sind, wenn im Text eine hinreichende Differenzierung angelegt war. In diesem Zusammenhang zeigt sich die in Teil I, Kapitel 2 angesprochene Komplementarität des *atomistischen* und *holistischen* Vorgehens besonders deutlich.

5.4 Zur *Relatra*-Analyse des Ausgangstextes

Die theoretischen Grundlagen der *Relatra*-Analyse, die vom gestuften Bedeutungs begriff der *Leksemantik* (Mudersbach 1983b) ausgeht, wurden bereits in Teil I, Kapitel 3.3 beschrieben, so daß im folgenden nur die Anwendung auf den Beispieltext kommentiert wird.

5.4.1 Die Schrittfolge (1.-4. Schritt der Methode *Relatra*)

1. Schritt: *Relationale Gestaltung der Äußerung*

Erster Schritt der *Relatra*-Analyse ist die Umsetzung von Äußerungen bzw. Aussagen in *Relationen* (zum Verfahren vgl. 3.3 sowie Schönherr 1990 und Gerzymisch-Arbogast 1996:40ff). Daraus ergibt sich, welche Wörter oder Wortgruppen zu den Kategorien *Argumente* bzw. *Relatoren* gehören.

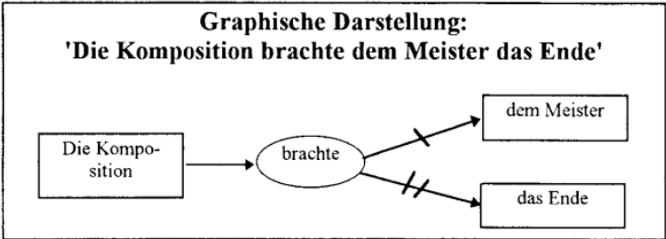
Die semantische Rolle (im Sinne der Terminologie Fillmores (1968)) wird über die Richtung des Pfeils angegeben.

Beispiel (1): vereinfachte natürlichsprachliche Darstellung der Textsegmente 56-60:

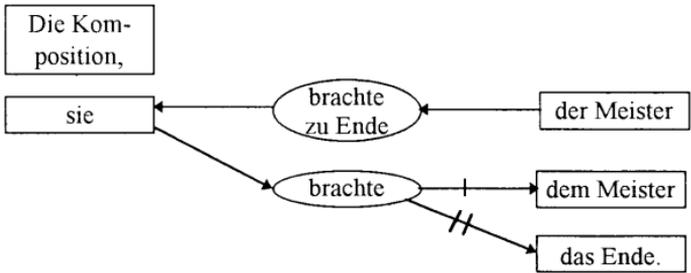
Vereinfachte natürlichsprachliche Äußerung:
'Die Komposition brachte dem Meister das Ende'

Relation: Argument 1 - Relator - Argument 3 - Argument 2

Formale Repräsentation: R (3) (wer?: A (1), wem?: A (3),
was?: A (2))



Beispiel (2) Natürlichsprachliche Äußerung der Textsegmente 56-60:
(lineares Netz)



Das Ergebnis dieses ersten Schrittes ist die Aufstellung aller Relationen im Text.

2. Schritt: Aufstellen der *Relationen* und *Hypothesen* in *linearer* Abfolge

Jetzt werden alle Äußerungen nacheinander in ihrer *linearen* Abfolge – dem Beispiel (2) folgend – angeordnet. Dieses *lineare Netz* zeigt die zu *Relationen* verbundenen *Relatoren* und *Argumente* in ihrer linearen Abfolge (Thema-Rhema-Gliederung jeweils über das *Argument*, an das die folgende *Relation* angeschlossen ist) sowie die Isotopielinien des Textes, die hier als Stränge außerhalb der Textabfolge verlaufen und mit (a), (b), (c) etc. gekennzeichnet sind⁸. So zeigt sich hier zum Beispiel der *aspektiv* erfaßte Parallelismus der Textsegmente 1, 5, 10 und 14 an der thematischen Position des 'Ich' als *Argument*, das ausschließlich die Agens-Position besetzt (Thema-Rhema-Gliederung) und als einer der zentral verdichteten Isotopiestränge (der in den Übersetzungen in die spanische und italienische Sprache aufgrund sprachsystembedingter Gegebenheiten zum Teil über Hypothesen kompensiert werden muß).

Das **Ergebnis dieses zweiten Schrittes** ist die Repräsentation der natürlichsprachlichen Äußerungen des Textes als *Relationen* in ihrer *linearen* Abfolge (*lineares Netz*, vgl. Anhang III).

3. Schritt: Integration der *Hypothesen* und Bündelung der *Relationen* zu einem *synchron-optischen Netz*

Aus dem *linearen Netz* werden nun die *Relationen* nach ihrem Bezug zu bestimmten *Argumenten* umgeordnet. So stehen die *Argumente* im 'Zentrum' der Graphik, die am häufigsten vorkommen bzw. die die meisten *Relationen* an sich binden (relational am stärksten gewichtetes *Argument* = thematisches Zentrum). Durch diese Umgruppierung der *Relationen* um die Bezugsargumente entsteht graphisch ein *Netz*, das den Text *synchron-optisch* darstellt (vgl. das Faltblatt am Ende des Buches). So ergibt sich die *relationale Gewichtung* (vgl. Schritt 4) unmittelbar aus den Proportionen des *synchron-optischen Netzes*.

Das *synchron-optische Netz* kann eventuell aus unverbundenen Teilnetzen (*Inseln*) bestehen. Anzahl und Größe der Teilnetze geben Aufschluß über die gedankliche (Un-)Einheitlichkeit (Inkohärenz

⁸ Die Variation der Kohärenzbedingungen, der Informationsabfolge und der Isotopielinien im Rahmen der Übersetzungen kann in den einzelsprachlichen Beiträgen jeweils in Schritt 12 (zur *synchron-optischen* Darstellung in Ausschnitten auch in Schritt 13) verglichen werden.

bzw. Offenheit) des Textes. Solche *Inseln* sind während des *linearen* Durchlaufens der Schritte 1 - 3 noch nicht sichtbar. Erst bei Erstellung des *synchron-optischen Netzes* treten sie hervor. Daher soll der Interpret/die Übersetzerin erst in diesem Durchgang *Hypothesen* formulieren und dem *Textnetz* hinzufügen. Dabei muß immer klar erkennbar bleiben, welche *Relationen* aus dem Text stammen und welche in Form von *Hypothesen* dem Text hinzugefügt wurden, um den Text – aus der individuellen Sicht der Übersetzerin – kohärent zu machen. Beim Übersetzen ist dann zu entscheiden, welche der *Hypothesen* in die Übersetzung mit einfließen sollen, denn das bewußte 'Springen' von *Insel* zu *Insel* (Wiederherstellen der Inselhaftigkeit) beim Übersetzen – trotz des eigenen kohärenten Verstehens – kann im Übersetzungsziel intendiert sein und bedeutet in unserem Beispiel – dem individuellen Übersetzungsziel folgend – die Wahrung der Offenheit des Textes (vgl. die Übersetzungen in 6.1 – 6.5).

Beispiel 1:

Für die Textsegmente 12 und 13 ergibt sich z.B. im *synchron-optischen Netz* eine *Insel*, wenn diese nicht durch den textinternen Bezug zur 'Vorschrift' (Textsegment 10) als *Hypothese* angeschlossen werden können:

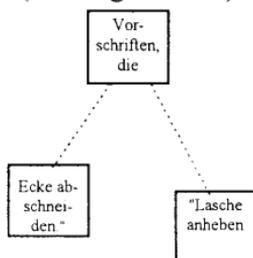


Abb. 5.1: Synchron-optische Darstellung: "Vorschriften: "Lasche anheben, Ecke abschneiden" (Textsegmente 10,12,13)

Beispiel 2:

Der Titel (Textsegment 0) muß über eine textexterne, wissensbasierte *Hypothese* z.B. an Textsegment 32 'Das Geheime band...' angeschlossen werden. Die Paronymie zu 'Für höchste Güte' stellt den Bezug nur über die Ähnlichkeit der Form her und ist als kohärenzstiftende *Hypothese* eigentlich zu schwach, um die Inselstellung des Titels 'Für höchstes Gut' aufzuheben.

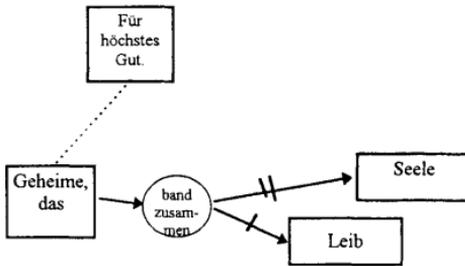


Abb. 5.2: Synchron-optische Darstellung: "Für höchstes Gut." - "das Geheime band..."
(Textsegmente 0, 32, 33, 34)

Das *synchron-optische Netz* illustriert die Offenheit des Gedichts für Interpretationen über die Vielzahl von *Inseln*, die nur über *Hypothesen*, u.a. durch den Rückgriff auf externe Wissensbestände miteinander verbunden werden können. Die zielsprachlich und zielkulturell abweichenden *Hypothesen* werden in den einzelsprachlichen Werkstattberichten (Schritt 13) exemplarisch als *Teilnetze* gezeigt und kommentiert und können so mit der *synchron-optischen* Darstellung des Ausgangstextes verglichen werden.

Das **Ergebnis dieses dritten Schrittes** ist die Repräsentation des Ausgangstextes als *synchron-optisches Netz* (vgl. das Faltblatt am Ende des Buches).

4. Schritt: *Gewichtung der Relationen*

In diesem Schritt werden die im *synchron-optischen Netz* zentral erscheinenden *Argumente* und *Relatoren* bzw. *Relationen* nach ihrer Relevanz für den Ausgangstext gewichtet. Diese *Gewichtung* ist Ausgangspunkt für die einzelsprachlichen relationalen *Übersetzungsprogramme* und ergibt sich im Rahmen der *relationalen* Analyse direkt aus den Proportionen der (Teil)*Netze*. In unserer Analyse bildet 'Ich' das relationale Zentrum des Textes und bindet sechs *Relationen* an sich. Das *Argument* 'Milch' bildet das sekundäre Zentrum mit fünf *Relationen*, das hypothetische *Argument* 'Musik' ist über drei *Relationen* mit anderen *Argumenten* im Text verbunden (vgl. das Faltblatt in Anhang III). Wir sind daher von folgender ausgangssprachlichen *Gewichtung* ausgegangen:

1. **Priorität:** Relationen um 'Ich'
2. **Priorität:** Relationen um 'Milch'
3. **Priorität:** Relationen um 'Tschaikowski'

Das Ergebnis dieses vierten Schrittes ist eine Gewichtung der für den Ausgangstext relevanten *Argumente* und *Relatoren* bzw. *Relationen* als Grundlage für das generelle Übersetzungsprogramm.

5.4.2 Anwendungsprobleme

Bei der Erstellung der *relationalen Netze* in Anhang III ergaben sich Anwendungsprobleme, die wie folgt gelöst wurden:

- Die *linearen* und die *synchron-optischen Netze* in den Schritten 12 und 13 der Werkstattberichte weisen – neben der unterschiedlichen graphischen Formen – in der Darstellung folgende Unterschiede auf: Die *Argumente* in der *linearen* Darstellung erscheinen aus drucktechnischen Gründen gegenüber der *synchron-optischen* Darstellung mitunter zusammengefaßt und nicht einzeln (z.B. 'Leib und Seele' statt 'Leib' und 'Seele'; die Textsegmente 1-4 werden geschlossen als Zitat dargestellt). Dadurch erspart man sich die Kenntlichmachung der zweiten (oder weiterer) *leksemantischen* Bedeutungsstufe(n). Mitunter erscheinen dadurch (angenommene) *Relatoren* in Argumentposition (z.B. erscheint Textstelle 3 '...mindestens haltbar bis.' in der *synchron-optischen* Darstellung als *Relator* mit der Implikation <sein> auf der zweiten *leksemantischen* Bedeutungsstufe von 'Milch', im *linearen Netz* ist diese Explizitheit nicht vonnöten: Das Textsegment erscheint – wie im natürlichsprachlichen Text – als Teil des Zitats auf der Milchpackung.
- *Hypothesen* sind durch eine unterbrochene Linie gekennzeichnet ('- -') und werden in der Regel nur zur Herstellung von Bezügen zwischen *Argumenten*, nicht zwischen *Relatoren* angesetzt (Ausnahme: das Tschaikowski-Zitat). Sie sind nicht 'gerichtet', d.h., sie erscheinen ohne Pfeil. Eine Ausnahme bilden die Textsegmente 30, sowie 35-37: 'Und verstehe Tschaikowski' ...'Jetzt gib her! Frisch muß es sein!'... Hier wird aufgrund der besonderen Bedeutung dieses Bezugs für den Text ein *Relator* (<sagt>) eingeführt und zur Verdeutlichung die Richtung gezeigt.
- *Hypothesen* sind hier aus schreibtechnischen Gründen grundsätzlich nicht nach ihrer Qualität (also nicht nach ihrem grammatischen, textinternen oder wissensbasierten, textexternen Charakter) differenziert dargestellt. Die *Hypothesen* im *linearen Netz* dienen dazu, die thematische Verdichtung und die Isotopien im

Text zu verdeutlichen. Sie unterscheiden sich daher in ihrer text-internen Qualität von den *Hypothesen* in der *synchron-optischen* Darstellung, in der nur textexterne *Hypothesen* gekennzeichnet sind, sofern sie kohärenzstiftenden Charakter haben, also Teilnetze bzw. *Inseln* an das Gesamtnetz anschließen bzw. miteinander verbinden. Zwischen 'Ich schenke mir ein Glas ein' (Textsegmente 14-16) und 'Das Glas ist geleert' (Textsegment 46) wird z.B. eine *Hypothese* angesetzt, weil über die Identifikation von 'Glas' das Teilnetz des Textsegments 46 an das Gesamtnetz angebunden werden kann (vgl. die *synchron-optische* Darstellung in Anhang III, Faltblatt).

- Die Verbalisierungen in der *synchron-optischen* Darstellung sind aus Gründen der Nachvollziehbarkeit so natürlichsprachlich wie möglich gehalten, aber mitunter gegenüber dem Originaltext verkürzt.

5.5 Zur Übersetzung des Beispieltexes in die verschiedenen Einzelsprachen

Mit Beendigung von Schritt 4 sind nunmehr Verständnis und Lesart des Gedichts nach *holistischen*, *atomistischen* und *relationalen* Gesichtspunkten analysiert und in Anhang I, II und III dokumentiert. Wir kommen nun zur Übersetzung des Gedichts nach der in Kapitel 4 entwickelten Schrittfolge.

Gemeinsamer Ausgangspunkt (**Schritt 1**) war das hier dokumentierte Textverständnis, das nicht notwendigerweise auch jede (zusätzliche) individuelle Deutung der einzelnen Autoren und Autorinnen reflektiert, sondern eine vom Kollektiv akzeptierte Variante als ein mögliches Verständnis des Textes darstellt, das zudem mit dem Autor des Gedichts abgestimmt ist. Durch diese Vorgehensweise sollte – neben der Intention, eine möglichst einheitliche Ausgangs- und Vergleichsbasis zu schaffen – auch verhindert werden, daß die Möglichkeit differierender Interpretationen des Textes zum zentralen Gegenstand der Diskussion gemacht wird. Vielmehr sollte auf der Basis eines gesicherten und dokumentierten Textverständnisses die konzertierte Schrittfolge am Beispiel unterschiedlicher Sprachenkombinationen vorgestellt und diskutiert werden.

Gemeinsam ist allen Beiträgen weiter ein hypothetischer Übersetzungszweck (**Schritt 2**), nämlich die Übersetzung für eine Veröf-

fentlichung im Feuilleton einer renommierten Zeitung oder in einer Anthologie zeitgenössischer Lyrik. Wir unterscheiden diesen von außen vorgegebenen Übersetzungszweck vom individuellen Übersetzungsziel (**Schritt 3**), das je nach Relevanzsetzung der Autoren und Autorinnen unterschiedliche Schwerpunkte setzen und daher individuell variieren kann.

Eine Vorstellung von der Leistungsfähigkeit der hier vorgeschlagenen *Übersetzungsmethoden* mögen nun die Beispiele zur Übersetzung des Textes in die englische, französische, italienische, russische und spanische Sprache bieten. Sie sind nach den Einzelsprachen, in die übersetzt wurde, alphabetisch geordnet, folgen alle der in Kapitel 4 entwickelten Schrittfolge und sind so angelegt, daß sie auch von Lesern, die nicht über detaillierte Kenntnisse in den entsprechenden Einzelsprachen verfügen, verstanden und miteinander verglichen werden können. So ergibt sich über die Transparenz einer einheitlichen wiederholbaren Schrittfolge in der Gesamtschau ein facettenreiches Bild möglicher Entscheidungskriterien und Übersetzungsalternativen des gleichen Textes.

6.1 Die englische Übersetzung

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Für den Zweck der Übersetzung des Ausgangstextes in das (britische) Englisch wurde, aufbauend auf den Ausführungen in den vorausgegangenen Kapiteln dieses Bandes, von der gemeinsamen Position ausgegangen (Teil II, Kapitel 5). Diese Annahmen finden, wie unten zu zeigen sein wird, in den *Gewichtungen* im Rahmen der drei *Übersetzungsmethoden* bzw. in der *atomistischen*, *holistischen* und *relationalen* Analyse ihren Niederschlag.

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Der englische Text ist (fiktiv) für eine Veröffentlichung als lyrisches Gedicht in einer Anthologie übersetzter zeitgenössischer deutscher Dichtung vorgesehen.

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

Der Text soll als literarischer Text der Gattung Lyrik durchaus ernstgenommen und als formal-ästhetisches Konstrukt möglichst genau, d.h. mit einem hohen Grad an Invarianz auf allen Ebenen, in der Zielsprache abgebildet werden. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, auf theoretische Fragestellungen des literarischen Übersetzens einzugehen. Da aber der Text von einer gebildeten, literarisch interessierten Leserschaft als durchstrukturiertes kreatives Produkt in einer Zeitschrift/Anthologie für moderne Lyrik rezipiert werden soll (so unsere fiktive Rezeptionssituation), sollen im Sinne einer 'semantic translation' (Newmark 1981:46) sowohl auf *holistischer*, als auch auf *atomistischer* und *relationaler* Ebene möglichst alle Textkomponenten invariant übertragen werden. Die notwendige Hierarchisierung von Textmerkmalen auf der Mikroebene der Übersetzung ist an der *Aspektmatrix* in Anhang I abzulesen bzw. ergibt sich für den AS-Text aus der *Gewichtung* in Kapitel 5.

Von hoher Priorität ist die Forderung, die Offenheit und wohl auch Obskürität des Ausgangstextes (hinsichtlich Sinn und Anspielungen) zu wahren, d.h. bestimmte Interpretationsansätze möglichst

nicht a priori durch bedeutungsverengende Übersetzungsentscheidungen auszuschließen. Der Rezeptionsvorgang soll über ähnliche hermeneutische Prozesse ablaufen wie bei dem Original, d.h., der Sinn soll schrittweise durch die Integration von Einzelementen in einen Gesamtzusammenhang erschlossen werden, der nach wiederholter Lektüre eine kohärente Thematik erkennen läßt. Reduktionen und Explikationen sollen, sofern es die Möglichkeiten des zieleitigen System- und Kulturwissens erlauben, im Interesse der Polyvalenz vermieden werden. Die Vergleichbarkeit der interpretatorischen Möglichkeiten, die sich in den beiden Fassungen anbieten, ist an den jeweiligen *linearen Netzen* (Schritt 12) ablesbar.

Es wird angenommen, daß die oben erwähnte gebildete, literarisch interessierte britische Leserschaft ('educated readership') über ein Kultur- und Weltwissen verfügt, das dem der deutschen Rezipienten in etwa entspricht und so eine Übertragung des Textes und seiner Aussage in die Zielkultur ohne weitreichende Adaptionen ermöglicht. Von zentraler Bedeutung ist in dieser Hinsicht sicherlich das Wissen um die Tschernobyl-Katastrophe, das schon in der vierten Zeile (potentiell) aktiviert wird, und die dadurch entstehende Thematik der Verseuchung. Für den Zweck der vorliegenden Übersetzung wird angenommen, daß die informierte britische Öffentlichkeit (Leser der Qualitätspresse, Konsumenten von vertiefenden Nachrichtensendungen in Funk und Fernsehen) anhand ihres Wissens Zugang zu diesen Bezügen des Textes haben dürfte. Auch wenn es in Großbritannien nicht zu den in einigen Ländern (einschließlich Deutschlands) erlebten heftigen öffentlichen Reaktionen und zu konkreten Empfehlungen/Vorschriften seitens der Behörden kam (der Verkauf von Lammfleisch wurde z.B. erst später eingeschränkt), so wußte man doch als informierter Bürger von den möglichen Gefahren des Verzehrs von Frischmilch, Gemüse usw. Auch andere Wissensbereiche werden in diesem Text mehr oder weniger explizit angesprochen: 'Milch', 'Musik' (Tschaikowski/ Mozart), moderne 'Krebstheorien' (LeShan), 'christliches Kulturgut', wobei in der Übersetzung angenommen wird, daß sie dem britischen Lyrikkonsumenten ungefähr in der gleichen Weise zugänglich sind wie dem deutschen. Fest steht, daß einige Bezüge für die Leser beider Fassungen nicht ohne weiteres erkennbar sind. Eines dieser *Wissens-* bzw. *Kultursysteme* ('Milch') wird im Laufe der Diskussion exemplarisch herausgegriffen und anhand der *holistischen* Methode *Holontra* untersucht.

Durchaus denkbar wären auch andere Zweck- und Zielformulierungen, die den Text nicht als literarisches Konstrukt, sondern beispielsweise als Informationsquelle für ein englischsprachiges Publikum über die allgemeine Tschernobyl-Diskussion oder über das Verhältnis Mensch-Natur (am Beispiel verseuchter Lebensmittel) aus deutscher Sicht bestimmen sollen. Bei einer solchen Umformulierung würde das neue Ziel eine alternative Umsetzung erforderlich machen, welche Textmerkmale wie z.B. 'Ironie', 'Mehrdeutigkeit', 'poetische Elemente' zugunsten einer Direktheit der Aussage abschwächen würde (ein Beispiel für eine solche Umgewichtung findet sich in Schritt 4.2 und Schritt 10).

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Die *Gewichtung*, die im Rahmen der drei Analyseverfahren vorgenommen wird (*holistisch, atomistisch, relational*), macht das *generelle Übersetzungsprogramm* des einzelnen Übersetzers explizit.

Teilschritt 4.1: Zum holistischen Übersetzungsprogramm

- **Allgemeines**

Wie oben erwähnt wurde, sind die drei prozedural getrennt zu haltenden *Übersetzungsmethoden* (*holistisch, atomistisch, relational*) nicht separat oder voneinander unabhängig, sondern interdependent. Selbstverständlich erfolgt aber die Übertragung vieler AS-Textelemente nicht nur nach vorwiegend textinternen Überlegungen, sondern sie muß auch die Zugehörigkeit dieser Elemente zu textübergreifenden, kulturspezifischen *Wissenssystemen* berücksichtigen. Die Erfassung und Bearbeitung solcher Kulturspezifika ist ein Dauerthema in der Übersetzungswissenschaft, vor allem, weil es sich als äußerst schwierig erwiesen hat, das Verhältnis zwischen Mikro- (Textsegment) und Makroebene (z.B. Kohärenz und/oder *System*) plausibel und operationalisierbar zu machen. Mit der *Übersetzungsmethode Holontra* wird versucht, zunächst *Kultursysteme* als *Wissenssysteme* zu erfassen und sie dann kontrastiv einander gegenüberzustellen, bevor die konkrete Auffüllung (*Konkretisierung*) der *Systeme* im Einzeltext vorgenommen wird. Hieraus werden dann – je nach Zweck der Übersetzung – die Übersetzungsstrategien und schließlich die Übersetzungslösungen abgeleitet. Während also die textinterne Kohärenz des AS-Text über die Vernetzung der *Argumente* nach

Relatra dargestellt wird, macht die *holistische Übersetzungsmethode* den Zusammenhang zwischen der textspezifischen Ebene und dem übergreifenden *Wissenssystem* explizit. So gewinnt das klassische Übersetzungsproblem der kulturellen Divergenzen oder gar Lücken an Transparenz, bekommt die These des 'notwendigen Grades der Differenzierung' (Hönig/Kußmaul 1982:58ff) eine systematische Untermauerung.

Im vorliegenden Text werden, wie oben bereits erwähnt, verschiedene Bereiche des Leserwissens aktiviert. Dabei wird im folgenden nicht nach *Wissens-* und *Kultursystemen* unterschieden, sondern generell die Benennung 'System' (S) verwendet. Für jeden dieser Bereiche ließe sich kontrastiv ein *System* aufstellen. Die Bereiche, die hier in Frage kommen, sind:

- **System 1: Milch**

Dieses zentrale und am weitesten aktivierte (Teil-)System wird in Schritt 5 (s.unten) ausführlicher herausgearbeitet.

- **System 2: Ironie**

Dieses Stilmuster ist im Gedicht wesentlich, durchzieht den Text als Grundtenor und wird durch verschiedene Mittel an zahlreichen Textsegmenten (vor allem ab Textsegment 30, Steigerung ab Textsegment 46) aktiviert. Prinzipiell wird man sagen können, daß die Realisierung der rhetorischen Figur 'Ironie' in den beiden Sprach- und *Kultursystemen* (deutsch-englisch) identisch ist.

Das System 'Ironie' wird im Rahmen der Übersetzung ins Spanische ausgearbeitet (vgl. 6.5).

- **System 3: Klassische abendländische Musik ('Musik')**

(Bezugnahme auf Tschaikowski und Mozart).

Aktivierende Textsegmente: 30-31, 35-37, 38-40, 41-45, 56-60, 64-66, 71-72.

Angesprochenes Wissen: Leben und Tod Tschaikowski; ([absichtlicher?] Verzehr verseuchten Wassers; Tod als Folge hiervon; Entstehung und Bedeutung der letzten Komposition = sechste Symphonie). Mozarts *Zauberflöte* (Taminos Arie *Dies Bildnis ist bezaubernd schön* und ihre Korruption im Gedicht).

- **System 4: Die Tschernobyl-Katastrophe bzw. die Bedrohung durch radioaktive Verseuchung ('Radioaktivität')**

Aktivierende Textsegmente: 4, 10, 47, 68, 76

Angesprochenes Wissen: Datum, gesundheitliche Konsequenzen, Reaktion der Behörden.

- **System 5: Christliches Kulturgut**

Aktivierende Textsegmente: 31, 45, 56-60, 70

Angesprochenes Wissen: Bibel, Bach-Kantate

- **System 6: Zeitgenössische Krebstheorien (insbesondere die LeShans) ('Krebs')**

Aktivierende Textsegmente: 0, 32-34, 41-45, 69-70

Angesprochenes Wissen: spekulative Krebstheorien, die von der Interdependenz von seelischem und körperlichem Leid/Wohl ausgehen. Der gesunde Mensch muß sich realisieren können ('sein Lied singen' – Zitat LeShans).

Für den Zweck der vorliegenden Übersetzung wurden die *holistischen Systeme* in der oben angegebenen Rangfolge gewichtet.

Teilschritt 4.2: Zum aspektiven Übersetzungsprogramm

Das *Übersetzungsprogramm* des einzelnen Übersetzers (das natürlich von anderen Übersetzern modifiziert werden könnte) findet seinen Niederschlag in der *Gewichtung* der zu wählenden *Aspekte* mit ihren (möglichen) Abweichungen von den für den Ausgangstext festgelegten Werten (vgl. Teil II, Kapitel 5). So lassen sich sowohl das Verständnis des Ausgangstextes als auch die beabsichtigte Profilierung des Zieltextes durch den Übersetzer programmatisch erfassen. Bei der *Gewichtung* der *Aspekte* wird im vorliegenden Fall von einer Interpretation des Ausgangstextes ausgegangen, die den Text als freies Gedicht ohne erkennbare Anzeichen fester Formkonventionen begreift, in dem aber die Anhäufung formaler Mittel (optische wie syntaktisch-semantische) eine wichtige Rolle zu spielen scheint. Zum allgemeinen Rezeptionsrahmen, der alle Unterpunkte steuert, vgl. oben (literarischer Text, Polyvalenz, interkulturelle Zugänglichkeit). Die zielsprachliche *Gewichtung* der *Aspekte* erfolgt im Rahmen von Schritt 8.

Von der für den Ausgangstext erstellten *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) wurden drei *Aspekte* nicht berücksichtigt, da sie uns nicht von großer Bedeutung erschienen: 'Geschwindigkeit' (6), 'Flüssigkeit' (16), 'Körperdimension' (18). Die Rangordnung der anderen *Aspekte* wird wie folgt begründet:

- Die **graphische Anordnung** des Originals in bezug auf Einrückung und Groß-/ Kleinschreibung – auch wenn ihr Beitrag zum Textsinn nicht leicht auszumachen ist – schien besonders wichtig als optisches Signal für die Gattungszugehörigkeit des Textes und als potentielles Indiz für ein übergreifendes Gliederungsprinzip. Diese Struktur läßt keine festen Formkonventionen erkennen, die eine zielsprachliche Umarbeitung/Anpassung nahegelegt hätten. Sie wird also durchgehend übernommen.
- **Textkonstituierende semantische Elemente** ('Mehrdeutigkeit', 'Anspielungen', 'Parallelismus'), d.h. Mittel, die die Rezeption der Bedeutungsebene durch den Leser steuern, indem sie das Verständnis des Textes in seiner Auslegbarkeit beeinflussen, werden hoch angesetzt. Diese Mittel eröffnen interpretatorische Möglichkeiten dadurch, daß sie semantisch offen sind, implizit oder explizit auf textrelevante Sachverhalte verweisen und durch semantische oder syntaktische Kongruenz einzelne Textsegmente zu Sinneinheiten verklammern.
- **Thematische Aspekte** ('Gesundheit', 'Endvorstellung', 'Leib-Seele'), die den eigentlichen Inhalt des Gedichts ausmachen und so die Kohärenz der Thematik herstellen, stehen in der *Gewichtung* an nächster Stelle. Als gemeinsamer Nenner verschiedener möglicher Interpretationsansätze wird angenommen: Der Verzehr von (potentiell) verseuchter Milch bedroht die menschliche Gesundheit, kehrt das vermeintlich Gesunde in sein Gegenteil um, sprengt die harmonische Wechselwirkung von Leib und Seele und bringt sogar möglicherweise den Tod.
- **Tragende Bezugssysteme** ('Rolle der Musik', 'Rolle der Milch', 'christliches Kulturgut'), d.h. der Rahmen, innerhalb dessen sich der Text bewegt, die Bezüge, durch die er seine Bedeutung projiziert, befinden sich in der Mitte der Skala. In diesem sehr wenig expliziten Text, in dem der Sinn nicht direkt ausgedrückt, sondern durch Anspielungen auf westeuropäisches Kulturgut konstituiert ('ich'-Tschaikowski-'Christus') und durch die Aktivierung von Wissen und Erwartungen vertieft wird, gewinnen solche Bezüge große Signifikanz.
- **Perspektivische Mittel** ('Sprachebene', 'Zitat'), die Diskursformen des Textes, die den Status der verschiedenen Aussagen bestimmen und so die Rezeption durch den Leser steuern, folgen.

- **Formale Mittel** ('Alliteration', 'Interpunktion') stellen als zusätzliche Gliederungsmerkmale zwar ein wichtiges Textmerkmal dar und sollten nach Möglichkeit in der Übersetzung abgebildet werden, werden aber als nicht so zentral eingestuft.

In der *Aspektmatrix* spiegelt sich das Bemühen wider, durch vergleichbare Techniken das vom Übersetzer verstandene Bedeutungspotential des Originals als Einheit von Form und Gehalt zu transportieren. Dabei ist es natürlich absolut denkbar, daß alternative *Gewichtungen* (als Einzelpunkte oder als Gesamthierarchie) vorgenommen werden könnten, sei es aus Gründen eines anderen AS-Textverständnisses, sei es, um ein anderes Übersetzungsziel zu erreichen, sei es als Folge einer auszugleichenden kulturellen Inkompatibilität. So würde zum Beispiel eine Übersetzung, die von einem Mangel an Musikwissen beim Zielpublikum ausgeht, den *Aspekt* 'Rolle der Musik' sehr niedrig einstufen und ihn möglicherweise durch ein anderes Bezugssystem (Literatur, Politik, Sport) ersetzen. Eine Übersetzung, die die Offenheit des Gedichts reduzieren und die Aussage explizit machen wollte, würde die *Aspekte* 'Mehrdeutigkeit' und 'Anspielungen' anders einordnen, das Ironische folglich abtönen und das Thematische (z.B. 'Gesundheit', 'Endvorstellung') stärker in den Vordergrund stellen, usw. Aus Platzgründen ist es in diesem Schritt nicht möglich, die volle Tragweite solcher Entscheidungen mit allen Auswirkungen zu zeigen (Schritt 10 stellt mögliche Konsequenzen einer Umgewichtung am Beispiel einiger Textsegmente dar; in Schritt 8 sollen aus übersetzerischer Sicht besonders relevante *Aspekte* und Textsegmente kommentiert werden, wobei auch auf die Konsequenzen anderer (in der vorliegenden Übersetzung nicht realisierter) Lösungen und *Gewichtungen* eingegangen wird). Die Realisierung vor allem der wichtigen thematischen *Aspekte* 'Gesundheit', 'Leib-Seele', 'Endvorstellung' erwies sich im Zuge einer 'semantic translation' als relativ unproblematisch, da die Aussage des Textes konstant bleiben sollte. Diese *Aspekte* werden daher im folgenden nicht kommentiert.

Teilschritt 4.3: Zum relationalen Übersetzungsprogramm

Ziel bei der Übersetzung in das Englische wird es sein, die *relationale* Struktur (und somit auch das sich daraus ergebende *synchronoptische Netz*) des Originals möglichst genau nachzubilden. Dabei sollen nicht nur dieselben an der Textoberfläche leicht ablesbaren Verbindungen zwischen den *Argumenten* des Textes bewahrt wer-

den, sondern es sollen auch ähnliche wissensbedingte und hypothetisch etwas spekulativere Synthesen ermöglicht werden, ohne daß der ZS-Text in dieser Hinsicht expliziter oder abstruser würde als der AS-Text. Was das präsupponierte Wissen der ZS-Text-Leserschaft angeht, wird auf die unten durchzuführende *holistische* Analyse verwiesen. Das für den ZS-Text später zu erstellende *Netz* soll als Kontrolle für die Kohärenz und Verständlichkeit eines Textes dienen, der zunächst nach der *holistischen* und *aspektiven Übersetzungsmethode* verfaßt wurde, wobei die *relationale* Korrespondenz zwischen AS-Text und ZS-Text dann im Mittelpunkt steht. Demnach müßten im Interesse einer 'isotopiegetreuen' (vgl. Teil I, 3.3) Übersetzung bestimmte Knotenpunkte in der Oberflächenstruktur des Textes zentral gesetzt werden. Dies sind die drei Komplexe

'Ich'	(als <i>Argument</i> mit den meisten <i>Relationen</i> , sozusagen das Zentrum des Textes);
'Tschaikowski'	(der als Vergleichsfigur eingeführt und mit zahlreichen <i>Argumenten</i> thematisiert wird); und
'Milch'	(als zentraler Träger der Thematik)

Um diese drei Knotenpunkte gruppieren sich die anderen *Argumente und Relatoren*. Sie weisen sich daher als Hauptträger der Textkohärenz aus.

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme*

In Schritt 4 wurden mehrere im Gedicht angesprochene *Systeme* aufgeführt, die auf das Wissen der Leserschaft rekurrieren und folglich potentielle Übertragungsprobleme aufwerfen. Es wäre durchaus möglich, jedes dieser *Systeme* als *Netz* darzustellen oder tabellarisch als Schablone an die kontrastiven Fassungen des Gedichts anzulegen, um Gemeinsamkeiten/Divergenzen explizit zu machen. Das explizite Wissen um solche womöglich zu kompensierenden Divergenzen würde die Übersetzung mitsteuern. Hier soll jedoch nur ein für das Verständnis des Gedichts zentrales *System*, das der 'Milch', exemplarisch herausgegriffen und erörtert werden. Sowohl die Dichte der Bezüge im Text als auch die Reichweite der kulturspezifischen Dimension verleihen diesem *System* und seiner *Holem-Struktur* besondere Relevanz (vgl. Anhang II).

Teilschritt 5.1: Das System 'Milch'

Basierend auf den Kategorien und der Reihenfolge der Darstellung des deutschen Systems 'Milch' (vgl. Teil II, Kapitel 5 und Anhang II) wird hier das britische System zunächst in thesaurierter Form dargestellt. Dabei fallen mehrere Unterschiede auf, die in Abschnitt 5.2 kommentiert werden sollen. In der folgenden Darstellung werden **Zusätze** durch Fettdruck, nicht besetzte Positionen durch Auslassungszeichen (' - ') und Abweichungen gegenüber dem deutschen System durch Unterstreichen gekennzeichnet.

System 'Milch' (britisches System der neunziger Jahre)

Holem 1: Inhaltsstoffe

- 1.1 Wasser
- 1.2 Fett
- 1.3 Eiweiß
- 1.4 Milchzucker
- 1.5 Vitamine
- 1.6 Mineralstoffe
- 1.n...

Holem 2: Arten der Behandlung

- 2.1 keine Behandlung (naturbelassen)
- 2.2 Pasteurisieren
- 2.3 Homogenisieren
- 2.4 Ultrahecherhitzen
- 2.5 Sterilisieren
- 2.6 Hinzufügen von Zusätzen (Vitamine, Mineralstoffe)
- 2.7 Regulieren des Fettgehalts
 - 2.7.1 Vollmilch (3,5% Fett mindestens) (silver top)
 - 2.7.2 teilentrahmte Milch (1,3-1,8% Fett) (red top)
 - 2.7.3 entrahmte Milch (0,3% Fett höchstens) (blue top)
- 2.8 Konzentrieren
- 2.9 Evaporieren und trocknen

Holem 3: Haltbarkeit

- 3.1 Frischmilch (Haltbarkeit bis 7 Tage)
- 3.2 Dauermilch (Haltbarkeit über 7 Tage)

Holem 4: Abgabemenge

- 4.1 1 pint
- 4.2 1 litre
- 4.3 2 litres

Holem 5: Art der Packung

- 5.1 Karton
- 5.2 -
- 5.3 Plastikeinwegflasche
- 5.4 Glasmehrwegflasche ohne Pfand
- 5.5 Kanne

Holem 6: Markenname

- 6.1 Dale Farm
- 6.2 St Ivel
- 6.3 Heald's Dairy
- 6.n...

Holem 7: Verwendung

- 7.1 Babynahrung
- 7.2 Grundnahrungsmittel
- 7.3 Getränk
- 7.4 Zubereitung anderer Speisen
- 7.5 Weiterverarbeitung zu Milchprodukten (Käse, Butter, etc.)

Holem 8: Assoziierte Eigenschaften

- 8.1 Weiße Farbe
- 8.2 Flüssig
- 8.3 Gesundheit
 - 8.3.1 fördert allgemeinen Gesundheitszustand
 - 8.3.2 stärkt die Abwehrkräfte
 - 8.3.3 wirkt als 'sanftes Schlafmittel'
- 8.4 Schönheit
- 8.5 Reinheit/ Sauberkeit
- 8.6 Verderblichkeit

Holem 9: Vertrieb

- 9.1 Geschäft (Supermarkt, ...)
- 9.2 vom 'Milchmann' an die Haustür geliefert

Teilschritt 5.2: Zu den Divergenzen der *Holeme* im AS/ZS-System:

• *Holem 2*

Die Arten der Behandlung von Milch sind in beiden Kulturgemeinschaften wohl gleich, wobei man feststellen muß, daß 2.1 (naturbelassen) in Großbritannien sehr selten ist. Heute ist der Fettgehalt der verschiedenen Konsummilchsorten in EU-Bestimmungen¹ geregelt. Wie im Deutschen existieren Angaben zum Grad der Entrahmung ('full-cream milk', 'semi-skimmed', 'skimmed') neben Bezeichnungen wie 'half fat'. Von potentieller kontrastiver Relevanz ist die Tatsache, daß bei Milchflaschen der Fettgehalt durch die Deckelfarbe signalisiert wird (2.7.1, 2.7.2, 2.7.3).

• *Holem 4*

Trotz der sich langsam durchsetzenden Übernahme sogenannter 'metric measurements' in Großbritannien bleibt die Maßeinheit 'pint' (568 ml) beim Grundnahrungsmittel Milch (und auch bei Bier!) aus Traditionsgründen in Gebrauch. Dies war auch jahrelang die einzige erhältliche Menge. Obwohl die Bezeichnung 'pint' für kleinere Behältnisse oft noch gebraucht wird, werden größere Mengen (in Kartons oder Plastikflaschen) immer häufiger, wenn nicht ausschließlich, in 'litres' abgegeben, wobei das 'imperial'-Maß mit angegeben ist ('1 litre/1.76 pints'). Aus Preisgründen werden 2-Liter-Flaschen immer häufiger.

• *Holem 5*

Das *Holem* der Verpackung ist in Großbritannien anders als in Deutschland. Die Milchtüte (Schlauchmilch) ist unbekannt und fehlt daher im britischen System. Die Milch wird heute meistens über den Einzelhandel in Plastikeinwegflaschen verschiedener Größen abgesetzt (5.3), was eine relativ neue Entwicklung darstellt. Je nach Molkerei und Region sind auch Kartons weit verbreitet (5.1). Die klassische britische Milchverpackung, die Mehrwegflasche aus Glas, die direkt vom 'milkman' an die Haustür gebracht wird (5.4, s. auch 9.2), wird langsam aber sicher aus Kostengründen durch die erheblich billigere 'supermarket milk' verdrängt. Nur der 'carton' enthält detaillierte Angaben und eventuell auch Werbetexte. Für die meist vorhandenen An-

¹ *Meyers Grosses Taschenlexikon* (31990). Band 14. Mannheim: Meyers Lexikon Verlag. s.v. 'Milch'.

weisungen zum Öffnen des Kartons gibt es mehrere Formulierungen ('Tear', 'Lift here to open', 'Lift. Tear to here'), die manchmal durch gestrichelte Linien oder Pfeile ersetzt werden.

- **Holem 6**

Wie in Deutschland wird Milch von verschiedenen privaten Molkereien lokaler (6.3) und regionaler (6.1) Art angeboten. Es gibt auch landesweite Anbieter (6.2).

- **Holem 8**

Angaben zur Verderblichkeit/Haltbarkeit (8.6) von Milchprodukten sind in Verordnungen² geregelt. Dabei wird das Abfüllungs- oder das Mindesthaltbarkeitsdatum neben Empfehlungen zur Aufbewahrung angegeben. Die entsprechenden Formulierungen auf den Verpackungen sind einigermaßen standardisiert. Allerdings weichen die britischen Angaben in einigen Details von den deutschen ab. Im Englischen wird die Temperatur manchmal zwar angegeben ('0-6°C'), meistens aber durch allgemeinere Formulierungen ersetzt ('Once opened keep refrigerated/Store in refrigerator', usw.). Die Haltbarkeit wird angegeben in Formulierungen wie 'Best before', 'Use by'. Die 'best before'-Formulierungen scheinen bei haltbarer Milch die Norm zu sein, während die Packungen der verderblichen Frischmilch mit genaueren 'use by'-Angaben versehen sind. In der vorliegenden Übersetzung werden authentische Angaben übernommen.

- **Holem 9**

Wie oben schon erwähnt, war es generationenlang nicht der Fall, daß Milch vorwiegend in Geschäften eingekauft wurde. Der Großteil wurde vom 'milkman' in seinem meist elektrischen 'milk float' direkt an die Haustür gebracht ('doorstep milk'). Der Milchmann war eine in der Nachbarschaft bekannte Figur, der in zahllosen Witzen Liebschaften mit den Hausfrauen nachgesagt wurden ('her son looks like the milkman'). Als Institution hat der 'milkman' in den letzten zehn Jahren allerdings aufgrund der Konkurrenz der Supermärkte sehr viel an Bedeutung verloren.

Schritt 6: Das *holistische Übersetzungsprogramm*

Hier wird aus Platzgründen lediglich das *System* 'Milch' in seinen Bezügen zum Text gezeigt und kommentiert. Das *holistische Über-*

² *Meyers Grosses Taschenlexikon* (31990): a.a.O. s.v. 'Konsummilch-Kennzeichnungsverordnung'.

setzungsprogramm ergibt sich aus dem vorangegangenen Schritt der Gewichtung der im Text angelegten *Wissens- und Kultursysteme* (vgl. 4.1):

1. **Priorität:** *System* 'Milch'
2. **Priorität:** *System* 'Ironie'
3. **Priorität:** *System* 'Klassische abendländische Musik'
4. **Priorität:** *System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung'
5. **Priorität:** *System* 'Christliches Kulturgut'
6. **Priorität:** *System* 'Zeitgenössische Krebs-theorien'

Das Vorgehen im Rahmen der Erstellung des *holistischen Übersetzungsprogramms* kann hier nur exemplarisch am Beispiel des *Systems* 'Milch' vorgestellt werden. Dabei wird das oben aufgeführte *System* 'britische Milch' (1. Priorität) an den AS-Text angelegt. So identifiziert man die Textsegmente, in denen bestimmte *Holeme* des zugrundeliegenden *Systems* aktiviert werden (= *Konkretisierung*, vgl. die Tabelle auf der folgenden Seite). Damit ermittelt man sozusagen a priori bestimmte Transferprobleme: Bei starken Divergenzen möglicherweise lexikalische Lücken im Sprachsystem, die in den Übersetzungen geschlossen werden müssen, oder im günstigeren Fall zielkulturell kohärente Übersetzungsadaptionen. Eine Zusammenstellung zielsprachlicher Textvarianten findet sich im Rahmen von Schritt 9.

Das Verhältnis zwischen dem *System* 'Milch' einerseits und seiner *Konkretisierung* in dem spezifischen Text (Gedicht) andererseits entspricht im wesentlichen dem Original. Die fundamentale Vergleichbarkeit beider Kulturen läßt eine weitgehende Korrespondenz zu. Lediglich unter Rolle 9 ist eine zusätzliche Verbindung (zu Textsegment 1) herzustellen, die auf den Kauf der Milch in einer Verkaufsstelle hinweist ("I had bought a litre of milk").

Im Prinzip müßten hier im Rahmen des *holistischen Übersetzungsprogramms* alle identifizierten *Systeme* an den Text angelegt und so die Textsegmente markiert werden, die ein bestimmtes *Holem* innerhalb eines *Systems* ansprechen. Dabei kommt es zu einer Überlappung verschiedener *Systeme* an bestimmten Textsegmenten, die die kulturelle Vielschichtigkeit und Verwobenheit eines Textes und die Notwendigkeit der Relevanzeinstufung bzw. der Prioritätensetzung deutlich macht.

Konkretisierung des Systems 'Milch': Relevante Textsegmente

AS-Textsegmente	Holeme
Für höchstes Gut. (0)	8.3.1 (fördert den allgemeinen Gesundheitszustand)
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1)	4.2 (1 litre) 9.1 (Geschäft)
"Axel-frisch-milch 1,5% Fett" (2)	1.2 (Fett) 2.7.2 (teilentrahmt) 3.1 (Frischmilch) 6.1 (Dale Farm) 8.6 (Verderblichkeit)
"Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar...(3)	8.6 (Verderblichkeit)
...bis 6.5.86" (4)	8.6 (Verderblichkeit)
Ich trinke gerne Milch (5)	7.3 (Getränk)
...am liebsten in der Nacht... (6)	8.3.3 ('sanftes Schlafmittel')
...am liebsten "frische fettarme - (7)	1.2 (Fett) 2.7.2 (teilentrahmt)
...homogenisiert (8, 55)	2.3 (homogenisieren)
...pasteurisiert" (9, 54)	2.2 (pasteurisieren)
...damit kein Tropfen verloren geht (11)	8.2 (flüssig)
"Lasche anheben (12)	5.1 (Karton)
Ecke abschneiden." (13)	5.1 (Karton)
Ich schenke mir (14)	8.2 (flüssig)
trinke... (17)	7.3 (Getränk)
Es läuft über (22)	8.2 (flüssig)
Ich neige den Milchblock (47)	5.1 (Karton)
... und makellos... (49)	8.5 (Reinheit/ Sauberkeit)
Drei-Viertel Liter (52)	4.2 (1 litre)
...fettarme frische Milch... (53)	2.7.2 (teilentrahmt) 1.2 (Fett)
"Für höchste Güte... (73)	8.3.1 (fördert den allgemeinen Gesundheitszustand)

Schritt 7: Prüfung der Aspekte auf Zielkultur-Konformität (AS/ZS-Kultur)

Für die Übersetzung in das britische Englisch stellt die interkulturelle Konformität der beiden *Aspekt*listen grundsätzlich kein Problem dar. Es ist zu erwarten, daß die relative Nähe der beiden germanischen Sprachsysteme Deutsch und Englisch eine größere Korrespondenz auf der Ebene der Mikrostruktur der Texte zuläßt, als dies bei stärker voneinander divergierenden Sprachen der Fall sein dürfte. Dies bewirkt eine relative Identität der realisierten *Aspekte* und ihrer Verteilung auf die jeweiligen Textsegmente. Es gibt keine *Aspekte*, die nicht ins Englische übernommen werden könnten. Es gibt auch keine ausschließlich dem britischen *System* eigenen *Aspekte*, die neu aufgenommen werden müßten. Die Hauptfrage bei der Übersetzung ins Englische betrifft in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nicht die Möglichkeit eines interlingualen oder inter-

kulturellen Transfers überhaupt, sondern die Wahl zwischen verschiedenen möglichen Realisationen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Textverständnis. Für fast alle Textsegmente ist im Englischen eine Reihe von Varianten denkbar. Die einzelnen Entscheidungen in bezug auf die gewählten Varianten werden durch die beim Übersetzen vorgenommene Hierarchisierung der *Aspekte* gesteuert (die wiederum von *relationalen* und *holistischen* Überlegungen mitbestimmt wird, vgl. Schritt 8 und 9), d.h., es wird an jedem Textsegment derjenigen Alternative, die für die Realisierung des wichtigsten konstant zu haltenden *Aspekts* besonders geeignet erscheint, der Vorzug gegeben.

Eine vollständige zielsprachliche *Aspektmatrix* würde Aufschluß über die Gesamtheit der so getroffenen Entscheidungen geben; dabei würde ersichtlich, daß bei den meisten der insgesamt 21 *Aspekte* der Transfer ins Englische keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Dies gilt insbesondere für die zentralen thematischen *Aspekte* 'Gesundheit', 'Leib-Seele', 'Endvorstellung', wohingegen einige formale *Aspekte* nicht direkt abbildbar sind. Es ist daher nur möglich, anhand von einigen ausgewählten, besonders übersetzungsrelevanten Beispielen das praktizierte Verfahren zu verdeutlichen und einige Punkte zu kommentieren (vgl. Schritt 8).

Schritt 8: Das *aspektive Übersetzungsprogramm*

Die zielsprachliche *Gewichtung* der *Aspekte* wurde nach folgender Rangordnung vorgenommen:

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt</i> (1)	Blockeinrückung	100
<i>Aspekt</i> (2)	Großschreibung	97
<i>Aspekt</i> (7)	<u>Mehrdeutigkeit</u>	95
<i>Aspekt</i> (10)	Anspielungen	90
<i>Aspekt</i> (8)	<u>Parallelismus</u>	85
<i>Aspekt</i> (20)	Gesundheit	82
<i>Aspekt</i> (17)	Endvorstellung	80
<i>Aspekt</i> (19)	Leib-Seele	75
<i>Aspekt</i> (13)	Rolle der Musik	70
<i>Aspekt</i> (14)	Rolle der Milch	65
<i>Aspekt</i> (21)	<u>Christliches Kulturgut</u>	60
<i>Aspekt</i> (11)	Sachverhaltsbezug	55

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt (15)</i>	<u>Sprachebene</u>	50
<i>Aspekt (12)</i>	Perspektive	45
<i>Aspekt (3)</i>	<u>Zitat</u>	40
<i>Aspekt (5)</i>	<u>Sinn pro Zeile</u>	30
<i>Aspekt (9)</i>	<u>Alliteration</u>	20
<i>Aspekt (4)</i>	Interpunktion	10

Im folgenden sollen sieben ausgewählte, für besonders übersetzungsrelevant gehaltene *Aspekte* (durch Unterstreichung gekennzeichnet) kommentiert werden. Zunächst werden Textsegmente identifiziert, die unter dem Gesichtspunkt eines bestimmten *Aspekts* aktiviert werden. In einem nächsten Schritt werden dann Varianten aufgestellt (Schritt 9). Die Reihenfolge entspricht der *Gewichtung* der *Aspekte* für die vorliegende Übersetzung.

- ***Aspekt 7: Mehrdeutigkeit***

Die Relevanz der Mehrdeutigkeit im Text wurde schon hervorgehoben. Diese Mehrdeutigkeit läßt sich auf verschiedenen Ebenen nachweisen. Zum einen durchzieht eine fundamentale Ambiguität den ganzen Text, da der ironische Grundtenor ahnen läßt, daß jeweils mit zwei Bedeutungen/Interpretationen gearbeitet wird (gerade das vermeintlich Gesunde kann krank machen, *Aspekt 7.2*). Zum anderen werden bestimmte Einzelwörter doppeldeutig eingesetzt, um assoziativ die zentrale Thematik zu unterstreichen (*Aspekt 7.3*). So nehmen die Substantive 'Vorschriften' (Textsegment 10), 'Milchblock' (47), 'Zentrale' (76) und Wortspiele wie 'mit Tamino' (71) und 'strahlend schön' (72) im Zusammenhang mit Reaktorunfällen bedrohliche Konnotationen an. Die Homonymie von 'weiß' als Adjektiv und Nomen stellt ein weiteres Spielelement dar (Textsegmente 48 und 25), das allerdings nicht von tragender Bedeutung zu sein scheint.

- ***Aspekt 8: Parallelismus***

Parallelismen stellen eines der wichtigsten rhetorischen Mittel im Gedicht dar, da sie eine gliedernde, kohärenzstiftende Funktion haben. Die Unterteilung in syntaktische (8.1) und semantische (8.2) Fälle ist nicht unproblematisch, da sich beide Dimensionen natürlich überschneiden. Strukturelle Eigenschaften der parallelen Textsegmente im AS-Text sind Wiederholung (8-9; 54-55), Abwandlung (0-73, 7-53), paralleler Satzbau sowohl in Hauptsätzen (5-10-14 usw.) als auch in komplexen Postmodifikationen (6-9

usw.) und syntaktische Substitutionsspiele (56-60). Besonders übersetzungsrelevant sind die Textsegmente 56-60, da sich hier eine syntaktische Möglichkeit des Deutschen (Valenz des Verbs 'bringen') nicht ohne weiteres nachbilden läßt.

- **Aspekt 21: Christliches Kulturgut**

Das Wissen um christliches Kulturgut wird mehrmals im Gedicht (implizit) aktiviert: Textsegmente 31 (abgewandeltes Bibelzitat 'mich dürstet', Johannes 19, 28), 45 (Bach-Kantate 'ich habe genug'), 57-59 ('der Meister'), 70 ('Großschreibung' von 'SEIN'). Dies unterstreicht die Todesthematik des Textes und verleiht ihm einen quasi-religiösen Unterton, der für manchen Interpretationsansatz von Bedeutung sein könnte (Martyrium).

- **Aspekt 15: Sprachebene**

Wie schon den vorhergehenden Anmerkungen zu entnehmen war, ist die Vermischung verschiedener Sprachebenen im Gedicht auffällig. Dem wird in *Aspekt 15* Rechnung getragen, in dessen Rahmen fünf Stilebenen identifiziert sind. **15.1, 15.4, 15.5** bedürfen keines weiteren Kommentars außer des erneuten Hinweises, daß der Titel diesbezüglich eine Abweichung darstellt (Wechsel von der poetischen zur werbesprachlichen Ebene).

Aspekt 15.2 (poetisch) manifestiert sich im AS-Text in Wortwahl, Wortstellung, Satzbau, Alliteration und Wortspiel. Aus systemspezifischen Gründen können natürlich nicht alle Mittel direkt übernommen, sondern müssen teilweise versetzt werden. Die Textsegmente 22-29 sind in diesem Zusammenhang von exemplarischem Wert, da diese Strophe einige (pseudo)poetische Mittel aufweist: (a) die Wortstellung und (b) die Wortwahl in 24 ('wohlig') und 26 ('labend'), (c) die Alliteration (24-25), (d) der kataphorische Bezug des Pronomens 'es' (22), (e) die umgekehrte Anordnung der Partizipien in 26 (vorgestellt) und 29 (nachgestellt).

- **Aspekt 3: Zitat**

Im Fall der Zitate sind zwei der drei Kategorien interessant. Zwar ließen sich alle *Aspekte* hinsichtlich der Bewertung ohne Unterschied realisieren. Während aber die (angeblichen) Tschaikowski-Zitate (**3.2**) direkt übersetzt werden könnten, sind vermutlich bei den Werbeslogans (**3.1**) und Packungsangaben (**3.3**) Anpassungen an zielsprachliche Normen nötig, um die zu wahren *Aspekte* kohärent und überzeugend nachzugestalten. Sowohl **3.1**

als auch 3.2 stellen Teile eines *Systems* dar und wären im Zusammenhang mit der *holistischen Übersetzungsmethode* als Komponenten eines übergreifenden Prinzips zu betrachten. Hier geht es allerdings zunächst um *aspektive* Gesichtspunkte. 3.1: bei den relevanten Textsegmenten 62-63 und 73-76 handelt es sich um authentische Zitate der deutschen Molkerei. Da solche Werbeslogans auf britischen Milchpackungen nicht üblich sind (s. oben zum *System* 'Milch'), müßten – den Kriterien der *Aspektmatrix* entsprechend – denkbare bzw. potentielle Äquivalente frei erfunden werden. 3.3: die Packungsangaben am Textanfang müßten im Interesse der Authentizität von einem britischen Milchkarton übernommen werden.

- **Aspekt 5: Sinn pro Zeile**

Besonders auffällig an der Struktur des Gedichts sind die zahlreichen Zeilensprünge, die unter *Aspekt 5* erfaßt sind. An fünf Stellen des AS-Textes wird eine Kompositionsstrategie verfolgt, die dazu führt, daß die sich im Laufe des vollständigen Satzes entfaltende Bedeutung zuerst entstellt oder offengehalten wird: Textsegmente 14ff., 22, 32, 38f., 48. Diese Strategie hat zwar Auswirkungen auf den Leseprozess des Rezipienten. Im Zusammenhang mit der Thematik des Gedichts ist aber die Bedeutung dieses häufig auftretenden Merkmals nicht eindeutig festzumachen. Nichtsdestoweniger ist diese Art semantisches Rätsel mit seinem Verwirrspiel aus Angaben, Bezügen, obskuren Anspielungen typisch für den Text. Soweit andere Prioritäten es zulassen, wird daher dieser *Aspekt* mit in die Auswahlkriterien einbezogen.

- **Aspekt 9: Alliteration**

Die Alliteration stellt als Produkt des phonetischen Potentials der Einzelsprachen ein klassisches Übersetzungsproblem dar. Ihr Beitrag zum semantischen System des vorliegenden Gedichts scheint nicht außerordentlich groß zu sein, trotzdem ist sie in nicht weniger als 10 (von 76) Textsegmenten evident. Diese Häufigkeit allein scheint ihre Beibehaltung vorzuschreiben, wenn auch zahlreiche Beispiele wohl akzidentell zustande gekommen sind (7: 'frische fettarme').

Schritt 9: Übersetzungsvarianten

Hier sollen nun zu den oben angegebenen übersetzungsrelevanten *Aspekten* exemplarisch einige denkbare Übersetzungsvarianten aufgeführt werden.

Übersetzungsvarianten mit *Aspekt-* und *System-Bezug*

AS-Textsegment	Aspekt(-wert)	S/Holem	ZT-Variante(n)
Vorschriften (10)	Mehrdeutigkeit (7) Ambiguität (7.2)	Ironie Milch	instructions; regulations; directions;
mit Tamino (71)	Mehrdeutigkeit (7) Wortspiel (7.3)	Radioaktivität Ironie	with Tamino; con Tamino;
Zentrale (76)	Mehrdeutigkeit (7) Ambiguität (7.2)	Radioaktivität Ironie Milch	dairy; plant; supplier;
Milchblock (47)	Mehrdeutigkeit (7) Ambiguität (7.2)	Radioaktivität Ironie Milch	carton; container; block;
strahlend schön (72)	Mehrdeutigkeit (7) Wortspiel (7.3)	Radioaktivität Ironie	radiating beauty; radiantly beautiful; radiantly fair;
Meister (57, 59)	Parallelismus (8)	Musik Ironie	master; maestro;
zu Ende bringen (57, 58)	Parallelismus (8)	Musik Radioaktivität	bring to an end; complete; finish;
das Ende bringen (59, 60)	Parallelismus (8)	Musik Ironie	bring him his end; kill; finish; mean his death;
dürstete er (31)	Christliches Kulturgut (21)	-	he was thirsty; he thirsted; thirsted he; he wanted water;
es ist genug (45)	Christliches Kulturgut (21)	Krebs	That's enough; That is enough; enough is enough; enough, I give in;
SEIN (70)	Christliches Kulturgut (21)	Krebs	HIS; His; his;
wohlig (24)	Sprachebene (15)	Milch	pleasantly; nicely; welcome; smoothly;
labend (26)	Sprachebene (15)	Milch	refreshing; bathing; soothing;

AS-Textsegment	Aspekt(-wert)	S/Holem	ZT-Variante(n)
im Magen dispergierend (28, 29)	Sprachebene (15)	Milch	dispersing in my stomach; spreading in my tummy; moving about in my belly; dispersing in the stomach;
"die gesunde Vielfalt für die ganze Familie" (62-63)	Zitat (3)	Milch Ironie	Health and vitality for the whole family; The healthy drink for all the family; Full of goodness and health for the whole family; For the health of the whole family:
"Für höchste Güte garan- tiert IHRE Zentrale" (73-76)	Zitat (3)	Milch Ironie	YOUR dairy guarantees the highest quality; YOUR supplier guarantees complete freshness; YOUR health is our concern; Goodness guaranteed by your supplier;
bei +10° C (3)	Zitat (3)	Milch	If stored at 10°C; Keep in fridge; Keep refrigerated; Keep cool; Store in refrigerator;
mindestens haltbar bis (3)	Zitat (3)	Milch	best before; use by; will keep until;
"Lasche anheben Ecke abschneiden" (12-13)	Zitat (3)	Milch	Lift corner and cut off; Lift flap and remove; Easy open; Lift. Tear to here;
Ich schenke mir ein Glas ein (14-16)	Sinn pro Zeile (5)	Milch	I pour myself a glass; I allow myself a glass; I pour myself out a glass; I pour out a glass;
Es läuft über: die Zunge (22-23)	Sinn pro Zeile (5)	Milch	It spills over my tongue; It runs over my tongue; It pours over the tongue; It flows over my tongue;
Und stürzte sich ein Glas hinab (38-40)	Sinn pro Zeile (5)	Ironie Milch	And threw a glass down; And slung down a glass; And tipped a glass down his throat; And threw a glass down his throat;
das Geheime band Leib und Seele zusammen: (32-34)	Sinn pro Zeile (5)	Ironie Krebs	The secret bound body and soul together; The secret liquid fused body and soul together; The secret bonds held body and soul together;

Die Liste stellt nur einen kurzen Auszug aus einer Vielzahl von erarbeiteten Möglichkeiten dar. Bei der Auswahl der in einer Arbeitsgruppe aufgestellten Varianten wurden *holistische* und *aspektive* Gesichtspunkte berücksichtigt (vgl. dazu die Kommentare in Schritt

10). Dabei erscheinen in der folgenden Übersicht die *Aspekt(werte)* und *Systeme*, die pro Textsegment die übersetzerische Entscheidung bestimmen; die Entscheidungskriterien pro *Aspekt* werden im anschließenden Kommentar diskutiert.

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS/ZK-Programme

Im folgenden wird dargelegt, wie es zur Wahl der bevorzugten Varianten aufgrund der in der vorhergehenden Diskussion entwickelten Kriterien gekommen ist.

- **Aspekt 7: Mehrdeutigkeit**

In der Übersetzung werden vermutlich in bezug auf den *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' einige konnotative Werte verlorengehen. Während der *Aspektwert* 7.2 ('Ambiguität') problemlos beibehalten werden kann, ist eine Rekonstruktion der unter 7.3 ('Wortspiel') erfaßten Merkmale im Englischen schwierig. Bei Textsegment 71 gibt es wohl keine Möglichkeit, das 'con Tamino' anzudeuten, während man bei Textsegment 72 ('radiantly fair') darauf vertrauen muß, daß das Wort 'radiantly' gerade in einem solchen Kontext durch seinen Wortstamm radioaktive Strahlungen suggerieren kann (das englische Mozart-Zitat 'bewitchingly fair' wird ebenso abgewandelt wie das deutsche 'bezaubernd schön' im AS-Text). 'Milchblock' und 'Zentrale' lassen sich in der Zielsprache nicht ambig nachbilden: Zwar wird das gewählte Wort 'supplier' sowohl in der Milchindustrie als auch in der Stromwirtschaft verwendet, die Ambiguität ist aber nicht sehr ausgeprägt. Bei dem ungewöhnlichen deutschen Wort 'Milchblock' wird 'carton' aus der Variantenliste gewählt, da 'block' im Englischen als zu stark abweichend erscheint. Bei 'Vorschriften' scheint die Wahl von 'instructions' in diesem Kontext zwingend zu sein. Um dem als sehr wichtig eingestuften *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' gerecht zu werden, wird weiterhin in der Übersetzung stellenweise versetzt kompensiert. Und zwar können bei den Textsegmenten 11 und 50 potentiell mehrdeutige Begriffe eingeführt werden, die eine Verbindung zu Reaktoren/Reaktorunfällen konstruieren lassen: im Textsegment 11 durch das Verb 'leaks' (für 'verloren geht') und im Textsegment 50 durch die Wahl des in diesem Zusammenhang ominösen 'cloud' (für 'färbt'). Beide Lexeme sind häufig in Texten über mögliche Gefahren der Kernkraftindustrie anzu-

treffen. Bei Textsegment 68 geht ein morphologisches Wortspiel ('speise Röhrenkrebs') aus sprachsystematischen Gründen verloren. Der Wortspielcharakter der Textsegmente 14, 16 und 38-40 hingegen läßt sich durch eine partielle Umstellung beibehalten (s. auch *Aspekt 5*).

- **Aspekt 8: Parallelismus**

Besonders übersetzungsrelevant sind die Textsegmente 56-60, da sich hier eine syntaktische Möglichkeit des Deutschen (Valenz des Verbs 'bringen') nicht ohne weiteres nachbilden läßt. Hier wurde das englische Verb 'finish' in seiner Doppeldeutigkeit präferiert, was gleichzeitig eine Verstärkung des Parallelismus durch Einführung eines reinen Chiasmus zur Folge hatte. Syntaktisch gesehen wird also die deutsche Konstruktion (genaue Wiederaufnahme der Wortfolge, Substitution von 'sie' als Subjekt durch 'sie' als Objekt, Umwandlung von 'bringen' + Akkusativ + adverbiale Bestimmung 'zu Ende' in 'bringen' + Dativobjekt + Akkusativobjekt) entsprechend den begrenzten morphologischen Möglichkeiten des Englischen in eine einfache Neubesetzung der semantischen Aktantenstellen im Rahmen der usuellen Wortfolge S-P-O transferiert:

AkkO ³	P	S	A
sie	brachte	der Meister	zu Ende/
S	P	DatO	AkkO
sie	brachte	dem Meister	das Ende

wird zu:

S	P	O/	S	P	O
the master	finished	it/	it	finished	the master

- **Aspekt 21: Christliches Kulturgut**

In der Übersetzung soll versucht werden, diesen *Aspekt* möglichst weitgehend abzubilden. Was das korrumpierte Bibelzitat angeht (31), so wird in dem ZS-Text das authentische 'I thirst' auch modifiziert ('thirsted he'), um die Anomalität des AS-Textes anzudeuten: dies geschieht durch eine Nachstellung des Subjekts, die im modernen Englisch archaischen (biblischen?) bzw. poetischen Kontexten vorbehalten ist (Realisierung *Aspekt 15.2*). So

³ AkkO - Akkusativobjekt; P - Prädikat; S - Subjekt; A - Adverbiale; DatO - Dativobjekt; O - Objekt

wird zumindest die Auffälligkeit des Textsegments bewahrt. An zwei Stellen des Gedichts kann der Bezug konkretisiert werden. In Textsegment 0 steht 'goodness' (für 'Gut') als Euphemismus für 'God', während bei Textsegment 49 ('makellos') die Ambiguität des gewählten Wortes 'immaculate' die christliche Anspielung verstärkt. Das Wort hat dieselbe Etymologie wie das deutsche (lat. 'macula'), wird aber im Englischen neben der heutigen primären Bedeutung 'sehr sauber' auch in religiösen (vorwiegend katholischen) Kontexten für 'unbefleckt' verwendet ('immaculate conception', usw.). Textsegment 49 realisiert im ZS-Text also auch die *Aspekte* 7 und 21. Das Wort 'master' wird für 'Meister' gesetzt, um dem *Aspekt* Mehrdeutigkeit gerecht zu werden.

• **Aspekt 15: Sprachebene**

Unter dem in Schritt 8 angesprochenen *Aspekt* der 'Sprachebene' konnte (d) (kataphorischer Bezug) direkt übernommen werden, während (e) (umgekehrte Anordnung der Partizipien) im Englischen für zu abweichend gehalten wurde und deshalb nicht beibehalten werden konnte. Bei (b) (Lexik) stellte es sich als schwierig heraus, Wörter mit ähnlichem stilistischem Wert zu finden. So wird im Interesse von *Aspekt* 9 (Alliteration) eine Umstellung vorgenommen. Der Verlust der Alliteration des AS-Textes (24-25) wird durch eine Parallelität zwischen 24-26 ('smoothly' ... 'soothing') kompensiert, wobei eine erhöhte (vierfache) phonetische Ähnlichkeit festzustellen ist (*s - oo - th-i*). Um dieses strukturierende Prinzip zu ermöglichen, muß auf andere Dimensionen des AS-Text verzichtet werden ((b) Lexik), zumal die anderen aufgestellten Varianten keine nennenswerten Vorteile zu bieten haben.

Bei *Aspektwert* 15.4 soll versucht werden, das fachsprachliche Register des Originals in den relevanten Textsegmenten zu bewahren (27, 29). Hier weisen im Deutschen die Benennungen 'Oesophagus' und 'dispergieren' durch die Existenz einer 'durchsichtigen' gemeinsprachlichen Variante einen deutlicheren fachsprachlichen Charakter auf als die englischen Äquivalente. Vor allem 'disperse' ist im Englischen ein durchaus alltägliches Wort, und 'oesophagus' dürfte den meisten informierten Lesern noch aus dem Biologieunterricht bekannt sein. Jedenfalls kennen nicht nur Mediziner das Wort. Da es nicht für möglich gehalten wurde, den *Aspektwert* 'Fachsprache' allein durch den Gebrauch dieser

beiden Benennungen anzudeuten, wurde zu einem anderen Mittel gegriffen: Im Textsegment 29 wurde der bestimmte Artikel ('the stomach') gesetzt, was im Englischen ein häufiges Kennzeichen spezialisierten Sprachgebrauchs darstellt. Die so erreichte Version 'dispersing in the stomach' scheint die gesuchte Stilebene zu treffen, wie aus einem Vergleich mit den anderen Varianten deutlich wird. Tabellarisch sehen die *Aspektwertänderungen* der Textsegmente 22-29 unter *Aspekt 15* (*Aspekt 15*: 'Sprachebene'; *Aspekt 15.1*: 'Alltagssprache'; *Aspekt 15.2*: 'poetische Sprache'; *15.3*: 'Fachsprache') folgendermaßen aus:

	AS-Text	ZS-Text
It runs over	15.1	15.1
my tongue	15.1	15.1
smoothly	15.2	15.1
the white,	15.2	15.2
Soothing	15.2	15.1
the oesophagus,	15.3	15.3
dispersing	15.3	15.1
in the stomach	15.1	15.3

- **Aspekt 3: Zitat**

Zu *Aspekt 3.1*: Hier wird bei den Textsegmenten 62/63 eine Lösung gewählt ('For the health of the whole family'), welche die im AS-Text aktivierten *Aspekte* 'Mehrdeutigkeit', 'Anspielungen', 'Alliteration' realisiert. Aus Gründen der werbesprachlichen Prägnanz (die Konstruktion mit 'for', die zudem eine Verbindung zu Textsegment 0 schafft) und der phonetischen Qualität wäre diese Lösung anderen, ebenso möglichen Varianten vorzuziehen, zumal die angesprochenen *Systeme* ('Milch', 'Ironie') hier keine bestimmte Wahl determinieren. In keiner der aufgestellten Varianten wurde versucht, das schwierige Wort 'Vielfalt' zu übertragen, wohingegen das Wort 'health' für absolut notwendig gehalten wurde (*Aspekt 20*), weil hier das *System* 'Milch' bzw. die darin implizierte Gesundheit zentral thematisiert wird. Bei dem zweiten in diesem Zusammenhang relevanten Textsegment 73-76 (Schlußsatz) sollte Wert darauf gelegt werden, neben den dominanten *Aspekten* 'Mehrdeutigkeit' (7) und 'Anspielungen' (10) den

Aspekten 8 'Parallelismus' (Klammerbildung zum Gedichttitel) und *9* 'Alliteration', die beide typische Merkmale des werbesprachlichen Stils (*Aspekt 15.4* 'Sprachebene') sind, gerecht zu werden. Die Ähnlichkeit der Struktur wurde im Englischen durch eine Passivkonstruktion gewährleistet ('Goodness guaranteed by your supplier').

Zu *Aspekt 3.3*: Die Packungsangaben am Textanfang sollen im Interesse der Authentizität von einem britischen Milchkarton übernommen werden ('Dale Farm, Cheshire'). So wird bei einigen Textsegmenten zugunsten tatsächlich gebrauchter Formulierungen auf eine wörtliche Übersetzung verzichtet, um die *Aspekt(werte) 3.3, 14, 15.5* idiomatisch abzubilden; z.B. Textsegmente 2 ('Fresh Milk Half fat': keine Angabe des Fettgehalts), 3 ('Keep refrigerated': keine Temperaturangabe), 4 (die Formulierung 'use by') und 12-13 ('Lift. Tear to here': eine unter vielen authentischen Möglichkeiten). Hier wurde also der Realisierungsmöglichkeit mehrerer *Aspekte* der Vorrang vor der Authentizität des *Systems* eingeräumt.

- **Aspekt 5: Sinn pro Zeile**

In einem Fall erscheint eine Übernahme der Kompositionsstrategie 'Zeilensprung' unmöglich (48: 'weiß', s.o. zu 7 'Mehrdeutigkeit'). In drei Fällen konnte dieselbe Technik angewandt werden wie im Original: Die fakultativen Verbergänzungen werden zunächst (über die Zeile hinaus) zurückgehalten, was zu Ambiguitäten und falschen Erwartungen führt ('pour myself', 'it runs over', 'And threw/a glass'). Allerdings hat dies zur Folge, daß sich die Texte in einigen Fällen nicht mehr semantisch decken. Textsegment 32 erweist sich als besondere Herausforderung; das semantische Spiel basiert in diesem Fall auf der phonetischen Identität von 'band' als Substantiv und Verb, so daß (zumindest) der Hörer des Gedichts nicht wissen kann, wie der Text an dieser Stelle zu verstehen ist. Um im Englischen eine ähnliche Wirkung zu erzielen, wird eine Lösung präferiert, die im ZS-Text die Zeit ändert ('bonds') und ein zusätzliches Wort eingefügt ('held'). So bleibt die Offenheit (mögliche *Hypothese* zum *System* 'Krebs') dadurch bewahrt, daß die Wortklasse des Lexems 'bonds' im Textsegment 32 im ZS-Text auch (noch) nicht eindeutig feststellbar ist: 'The secret bonds/held body and soul/together'). Übrigens gilt dies im

ZS-Text auch für die graphische Dimension des Textes und nicht nur für die phonetische.

• **Aspekt 9: Alliteration**

Ziel des ZS-Textes ist es, ungefähr dieselbe Distribution der Alliterationen zu bewahren, wobei einige Alliterationen versetzt werden. In einem Fall wurde eine Variante gerade aus Gründen des Gleichklangs gewählt, wurde also dem *Aspekt 10* der Vorzug gegeben, und zwar bei den Textsegmenten 24-26, wie oben schon erwähnt ('smoothly ... soothing'). Im Textsegment 68 wurde überlegt, ob die Variante 'consume cancer' im Interesse der Alliteration gewählt werden sollte, zumal das Wortspiel in derselben Zeile (und die Alliteration in 66) verlorengegangen ist. Eine versetzte Alliteration hätte zumindest eine Art Kompensation geboten. Da aber der *Aspekt Parallelismus (8)* höher gewichtet war, erschien es doch wichtiger, eine Parallelität der Imperativformen 'drink' und 'eat' zu sichern. Beim Textsegment 63 hat der *Aspekt 9* die Wahl des Lexems 'whole', statt z.B. 'all', 'entire' entscheidend beeinflusst ('For the health/of the whole family'). In anderen Fällen hingegen kommt die Alliteration automatisch zustande (z.B. 'semi-skimmed').

Beispiel für die Bearbeitung eines Textsegmentes

Hier soll die Realisierung eines ausgewählten Textsegments horizontal, d.h. *Aspekt* für *Aspekt*, nachgezeichnet werden. Der **Titel** des Gedichts (Textsegment 0: 'Für höchstes Gut') ist in bezug auf einige (insgesamt 9) *Aspekte* auffällig. So identifiziert die Matrix des Ausgangstextes (vgl. Anhang I) folgende *Aspekt(wert)e* als relevant:

- 1.3 'Blockeinrückung' [10 Leerstellen];
- 4.2 nicht normgerechte 'Interpunktion' [kein Punkt nach Überschriften];
- 7.2 'Ambiguität' [was ist hier das 'Gut?'];
- 8.2 'semantischer Parallelismus' [Klammerfunktion in Verbindung mit Textsegment 73];
- 10.1 'versteckte Anspielung';
- 11.2 nicht konkreter 'Sachverhaltsbezug';
- 15.2 'poetische Sprache';
- 17.3 'Endvorstellung: Ende "Mensch" ' [Hinweis auf die Todesthematik];
- 20.1 'gesund' [oberflächlich gesehen ist das Gute auch das Gesunde];

Von diesen *Aspekten* sollten im Interesse des oben skizzierten Übersetzungsziels möglichst viele im Zieltext beibehalten werden. Folgende Übersetzungsvarianten wurden für den Titel des Gedichts aufgestellt:

Für höchstes Gut.

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. For the highest good. | 5. Quality first. |
| 2. Full of goodness. | 6. For (the) highest value. |
| 3. For wholesome goodness. | 7. Your health! |
| 4. The highest quality. | 8. For goodness' sake. |

Die Varianten wurden anschließend nach den Kriterien der *Aspektmatrix* gegeneinander abgewogen. Tabellarisch sieht die Matrix mit den Bewertungen der Varianten folgendermaßen aus (Auszug):

<i>Aspekte</i>	(1) Block- einrück- kung	(7) Mehr- deutig- keit	(10) An- spie- lungen	(8) Paral- lelis- mus	(20) Ge- sund- heit	(17) End- vor- stel- lung	(11) Sach- ver- halts- be- zug	(15) Sprach- ebene	(4) Inter- punk- tion
Varianten									
For the highest good (1)	1.3	-	10.2	-	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Full of goodness (2)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.1	4.2
For wholesome goodness (3)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.1 (?)	4.2
The highest quality (4)	1.3	7.2	10.1	(8.2)	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Quality first (5)	1.3	7.2	10.1	(8.2)	-	17.3	11.2	15.4	4.2
For (the) highest value (6)	1.3	-	10.1	-	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Your health (7)	1.3	7.2	10.1	-	20.1	17.3	11.2	15.4	4.2
For goodness' sake (8)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.4	4.2

Mit der tabellarischen Darstellung der *Aspektwerte* wird folgendes deutlich:

- Vier realisierte *Aspekte* (1, 17, 11, 4) sind für alle Varianten identisch und konstant.
- Drei Varianten (2, 3, 8) realisieren alle 9 *Aspekte*. Sie unterscheiden sich nur in bezug auf den *Aspektwert* 15.1 bzw. 15.4, also den werbesprachlichen Charakter, wobei Variante 2 am we-

nigsten werbesprachlich erscheint. Im folgenden Kommentar wird dargelegt, warum Variante 8 vorgezogen wurde.

Kommentar:

In Variante 1 wurde die wörtliche Übersetzung als nicht geeignet empfunden, da mit dem englischen Wort 'good' in diesem Zusammenhang wohl anderes verbunden wird als Gesundheit (nämlich 'das Allgemeinwohl'); der *Aspekt* 'Gesundheit' (20) wäre hier zu kurz gekommen, eine andere Anspielung hätte sich ergeben (*Aspekt* 10) und die 'Mehrdeutigkeit' negativ beeinflusst (7).

In Variante 6 erschien das Wort 'value' in dem vorliegenden Zusammenhang problematisch, da es nicht mehrdeutig genug ist, um die Vielfalt der Bezüge im Gedicht zuzulassen (*Aspekt* 7). Bei den Varianten 4 und 5 wurde zwar eine Möglichkeit eingeführt ('quality'), die sich besonders für die Abwandlung des Lexems 'Gut' in 'Güte' im Textsegment 73 (*Aspekt* 8) anbietet, die aber den *Aspekt* 'Gesundheit' nicht hinreichend realisiert (*Aspekt* 20).

Die Varianten 2 und 3 verwenden das Wort 'goodness', das in beiden Kontexten (Textsegmente 0 und 73) Möglichkeiten bietet (*Aspekt* 8), wurden aber hinsichtlich der Sprachebene für ungeeignet gehalten. Da es sich als schwierig erwies, die poetische Ebene im Titel nachzubilden, wurde (im Interesse von *Aspekt* 8) versucht, eine Verbindung zum Textsegment 73 durch Übernahme der werbesprachlichen Ebene zu schaffen. Unter diesem Gesichtspunkt schieden die Varianten 2 und 3 aus (*Aspekt* 15).

So blieben die Varianten 7 und 8 als ironische, in diesem Kontext mehrdeutige Ausrufe, die den Vorteil der werbesprachlichen Prägnanz haben (und die so die *Aspekte* 7 und 15 realisieren). Während Variante 7 im vorliegenden Kontext als Trinkspruch attraktiv war, wurde Variante 8 der Vorzug gegeben, weil hierdurch die Verbindung zum Textsegment 73 einfacher zu gestalten war (*Aspekt* 8) – die 'goodness' des Produkts wird vom Hersteller garantiert. Zudem ergab Variante 8 die Möglichkeit einer Alliteration mit 'garantie' in der Schlußstrophe (*Aspekt* 9). Diese Lösung hat den zusätzlichen Vorteil, daß die Ironie besonders deutlich hervortritt und eine weitere Verbindung zu *Aspekt* 21 ('Christliches Kulturgut') hergestellt wird ('goodness' steht hier als Euphemismus für 'God'; vgl. auch *Aspekt* 7.3 Wortspiel). So werden durch diese Variante so gut wie alle im AS-Text realisierten *Aspekte* abgedeckt. Lediglich der

Aspekt des poetischen Sprachgebrauchs (15.2) tritt in den Hintergrund, wird aber durch die Sprachebene 'werbesprachlich' kompensiert (15.4). Gegenüber dem Original werden drei zusätzliche *Aspekte* aktiviert (s. oben 9, 21, 7).

Konsequenzen einer Umgewichtung der *Aspekte*

Wir haben gesehen, daß eine 'semantic translation' sowohl aus *atomistischer* wie auch aus *holistischer* Sicht durchaus möglich ist. Für die Übersetzung ins britische Englisch ist eine Umgewichtung, welche die Zugänglichkeit des Textes für eine grundlegend andersartige Zielkultur gewährleisten soll, ebenso unnötig wie eine weitreichende Neuordnung aus Gründen der sprachlichen Inkompatibilität. Wie oben schon mehrmals erwähnt, wäre es aber grundsätzlich denkbar, andere Prioritäten der zu bewahrenden *Aspekte* zu setzen. Dies hätte selbstverständlich die Wahl anderer Varianten und letztlich deswegen auch eine andere Übersetzung zur Folge. Im folgenden werden anhand eines Beispiels die möglichen Konsequenzen einer solchen Umgewichtung aufgezeigt.

Eine Reduzierung des 'Poetischen' (d.h. der 'poetischen Elemente') im Text wäre vorstellbar, um die inhaltliche Dimension stärker in den Vordergrund treten und die Aussage des Textes (zumindest so, wie sie vom Übersetzer verstanden wird) expliziter werden zu lassen. Das Lyrische manifestiert sich am deutlichsten im *Aspekt* 15.2, der wohl zu diesem Zweck einer konsequenten Überarbeitung bedürfte, und schlägt sich ansonsten in den *Aspekten* 'Sachverhaltsbezug' (11), 'Alliteration' (9), 'Parallelismus' (8), 'Sinn pro Zeile' (5), 'Blockeintrückung' (1), 'Großschreibung' (2) und letztlich auch 'Mehrdeutigkeit' (7) nieder. In der neu vorgenommenen *Gewichtung* würden, abweichend von der ursprünglich durchgeführten *Gewichtung*, die oben genannten *Aspekte* in der Hierarchie weiter unten erscheinen:

Umgewichtete Rangfolge der *Aspekte* bei Reduzierung des 'Poetischen'

Im folgenden wird die Umgewichtung exemplarisch anhand einiger ausgewählter *Aspekte* gezeigt:

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt (20)</i>	Gesundheit	100
<i>Aspekt (17)</i>	Endvorstellung	95
<i>Aspekt (19)</i>	Leib-Seele	90
<i>Aspekt (10)</i>	Anspielungen	80
<i>Aspekt (7)</i>	Mehrdeutigkeit	35
<i>Aspekt (15)</i>	Sprachebene	30
<i>Aspekt (11)</i>	Sachverhaltsbezug	25
<i>Aspekt (9)</i>	Alliteration	20
<i>Aspekt (8)</i>	Parallelismus	15
<i>Aspekt (5)</i>	Sinn pro Zeile	10
<i>Aspekt (1)</i>	Blockeinrückung	5
<i>Aspekt (2)</i>	Großschreibung	0

Die möglichen Auswirkungen einer solchen Umgewichtung auf die Übersetzung lassen sich am einfachsten anhand der Textsegmente verdeutlichen, die in der AS-Textmatrix als 'poetische Sprache' (15.2) gekennzeichnet sind. Diese konzentrieren sich auf die Textpassagen 22-29, 30-34, 41-45, 46-51, 56-60. Im Interesse einer konsequenten Entpoetisierung des Textes wäre vermutlich eine durchgehende Neuordnung der Zeilen (über die Streichung der Blockeinrückung hinaus) nötig, um Sinneinheiten deutlicher zu markieren, die Zeilensprünge zu eliminieren (*Aspekt 5*) und die Wortstellung zu normalisieren, etwa nach dem Schema:

- **Textsegmente 22-29:**

The milk flows nicely over my tongue.

It refreshes my gullet and disperses in my stomach.

Im Interesse der Vergleichbarkeit wird aber hier auf eine solche Umordnung der Zeilen/Textsegmente verzichtet. Vielmehr wird im folgenden exemplarisch eine Neufassung der Textsegmente 22-29, 30-34, 46-51 und 56-60 geboten, die sich in ihren *Aspektwerten* wie in den beiden folgenden Tabellen zeigt.

Umgewichtete *Aspektwerte* bei Reduzierung des Poetischen

<i>Aspekte und Aspektwerte</i> ⁴	1. Block- einrück- kung	2. Groß- schrei- bung	5. Sinn pro Zeile	7. Mehr- deutigkeit	8. Paralle- lismus	9. Allite- ration	11. Sach- verhalts- bezug	15. Sprach- ebene
Textsegmente 22-29:								
The milk flows over my tongue nicely.	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
It refreshes my gullet and disperses in my stomach.	1.2 - - -	2.1 - - -	5.2 - - -	- - - -	- - - -	9.2 - - -	11.1 - - -	15.1 - - -
Textsegmente 30-34:								
Now I understand Tschaikovsky. He wanted water. That special liquid Kept him Healthy and sane	- - - 1.2 - -	- - - 2.1 - -	5.3 - 5.1 5.2 5.2 5.2	- - - - - -	- - - - - -	- - - 9.2 - -	- - - 11.1 - -	- - - 15.1 - -

⁴ 1.2 = 5 Leerstellen; 2.1 = regelgerecht; 5.1 = Sinn; 5.2 = Teilsinn; 5.3 = Pseudosinn; 8.1 = Syntaktischer Parallelismus; 9.2 = nicht vorhanden; 11.1 = konkret; 15.1 = Alltagssprache

Umgewichtete Aspektwerte bei Reduzierung des Poetischen

Aspekte und Aspektwerte	1. Block-ein-rückung	2. Groß-schrei-bung	5. Sinn-pro Zeile	7. Mehr-deutigkeit	8. Paralle-lismus	9. Allite-ration	11. Sach-verhalts-bezug	15. Sprach-ebene
Textsegmente								
46-51:								
The glass is empty.	-	-	5.1	-	-	-	-	-
I tilt the carton,	-	-	5.1	-	-	-	-	-
And the milk,	1.2	2.1	5.2	-	-	9.2	11.1	15.1
Which is white and pure,	-	-	5.1	-	-	-	-	-
Colours	-	-	5.2	-	-	-	-	-
The sink.	-	-	5.2	-	-	-	-	-
Textsegmente								
56-60:								
The composer	-	-	-	-	-	-	-	-
Finished	-	-	-	-	-	-	-	-
His symphony	1.2.	2.1	5.2	-	8.1	9.2	11.1	15.1
But the symphony	-	-	-	-	8.1	-	-	-
Meant his death.	-	-	-	-	-	-	-	-

Schritt 11: Übersetzungsergebnat aufgrund der *Holontra-* und *Aspektra-*Methode

For goodness' sake.

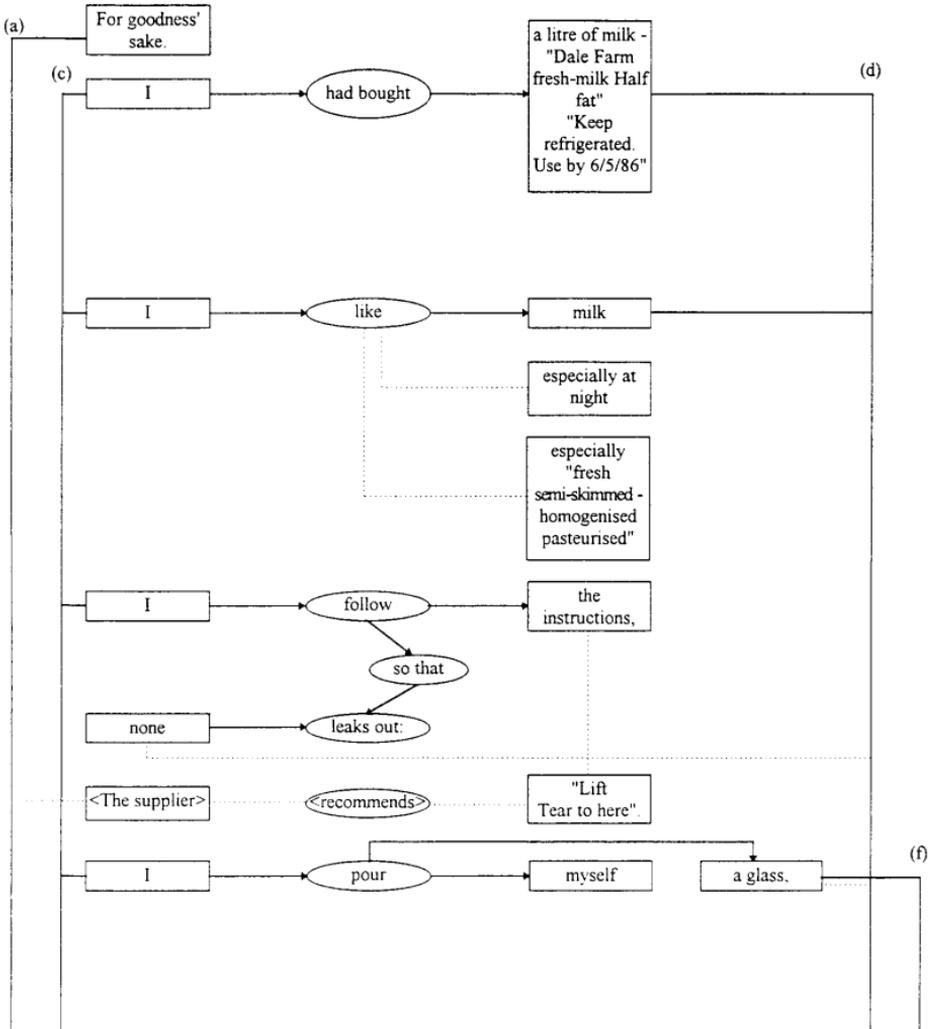
(von Klaus Mudersbach, aus dem Deutschen übersetzt von David Horton)

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1. I had bought a litre of milk - | 41. The body |
| 2. "Dale Farm fresh-milk Half fat" | 42. heeds |
| 3. "Keep refrigerated. | 43. the soul, |
| 4. Use by 6/5/86" | 44. which senses: |
| | 45. That is enough! |
| 5. I like milk | |
| 6. especially at night | 46. The glass is now empty. |
| 7. especially "fresh semi-skimmed - | 47. I tilt the carton |
| 8. homogenised | 48. and white |
| 9. pasteurised" | 49. and immaculate |
| | 50. it clouds |
| 10. I follow the instructions, | 51. the sink. |
| 11. so that none leaks out: | |
| 12. "Lift | 52. Three-quarters of a litre |
| 13. Tear to here". | 53. of semi-skimmed fresh milk |
| | 54. homogenised |
| 14. I pour myself | 55. pasteurised. |
| 15. a | |
| 16. glass, | 56. The composition, |
| 17. drink | 57. the master |
| 18. it | 58. finished it, |
| 19. NOW | 59. it finished |
| 20. in | 60. the master. |
| 21. one go. | |
| | 61. Down it goes, |
| 22. It runs over | 62. "For the health |
| 23. my tongue | 63. of the whole family". |
| 24. smoothly | |
| 25. the white, | 64. One glass is enough - |
| 26. Soothing | 65. at the right time! |
| 27. the oesophagus, | 66. Drink typhoid |
| 28. dispersing | 67. or |
| 29. in the stomach. | 68. eat cancer! |
| | |
| 30. And understand Tchaikovsky: | 69. Whoever wants to |
| 31. for water thirsted he. | 70. sings HIS song, |
| 32. the secret bonds | 71. with Tamino |
| 33. held body and soul | 72. radiantly fair. |
| 34. Together: | |
| | 73. "Goodness |
| 35. "Give it me now! | 74. guaranteed by |
| 36. It must be fresh! | 75. YOUR |
| 37. I know what I want!" | 76. supplier." |
| | |
| 38. And threw | |
| 39. a glass | |
| 40. down his throat. | |

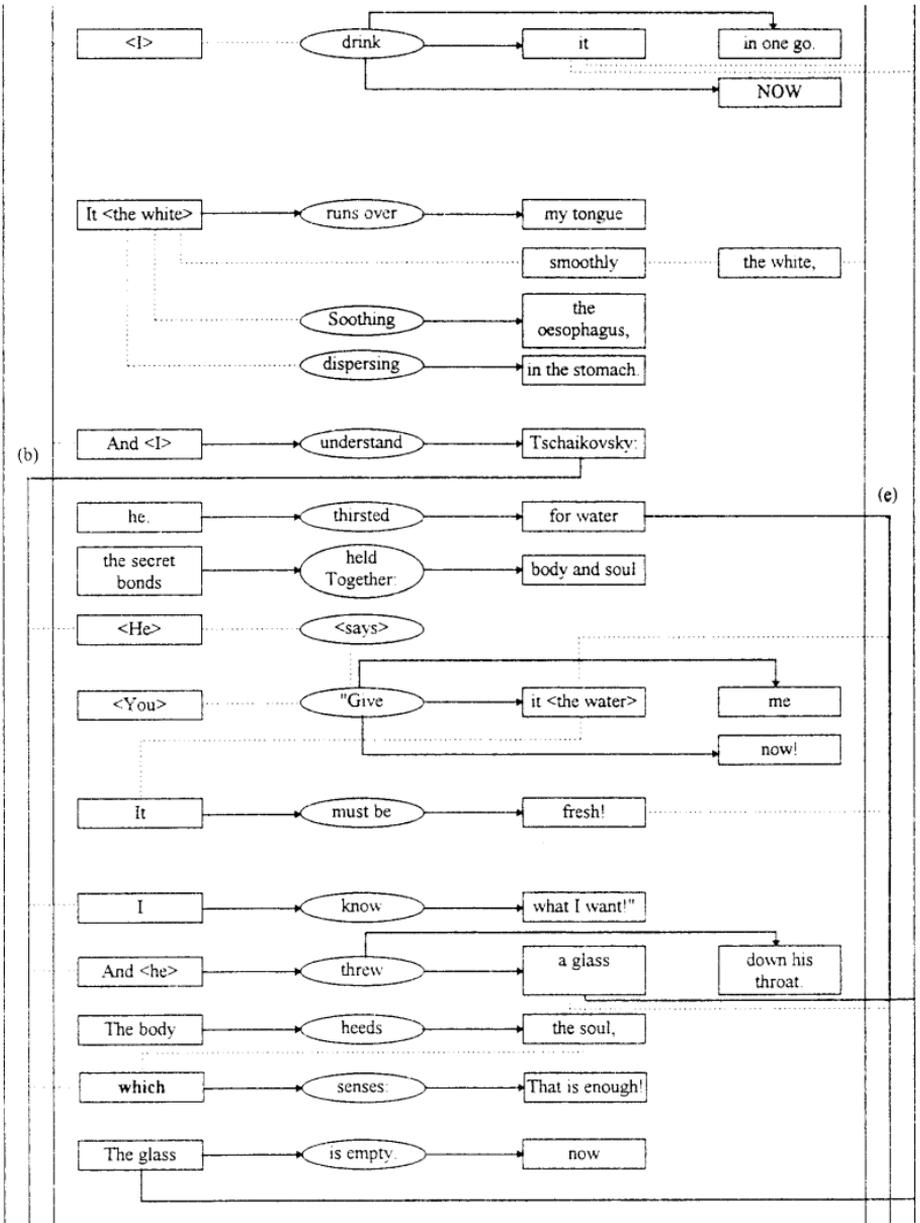
Schritt 12: Zieltextüberprüfung mit *Relatra* (*lineares Netz*)

Sinn der *Relatra*-Analyse ist es, die semantische Struktur eines Textes in ihrer Konstituierung durch *Argumente* und Relationen transparent zu machen. Die an der Textoberfläche realisierten *Relationen*, die durch Beziehungen verschiedener Art konstituiert werden, werden diagrammatisch dargestellt. So treten neben sprachlich vorgegebenen, mehr oder weniger eindeutig grammatikalischen und lexikalischen Referenzen (z. B. durch Pronomina, Anaphora, Synonyme) auch *Relationen*, die aufgrund des Kultur- und Weltwissens nur über die individuelle *Hypothesenbildung* des Lesers, d.h. interpretatorisch, zustande kommen. Auf diese Art und Weise wird die Kohärenz (bzw. mangelnde Kohärenz) des Textes intersubjektiv überprüfbar demonstriert. Für den Übersetzungsprozeß ist dieses Analyseverfahren von Wert, da es eine systematische *Gewichtung* bestimmter *Argumente* oder Strukturen ermöglicht, die sich in der Gesamtorganisation des Textes niederschlägt. Je nach Übersetzungszweck können bestimmte Isotopielinien oder Informationsabfolgen (Thema-Rhema-Strukturen) in den Mittelpunkt gestellt werden. Als Instrument des Übersetzungsvergleichs ist die *relationale* Analyse von großem Wert, da sie einen Vergleich der Bedeutungsstrukturen zweier Textfassungen in ihren Korrespondenzen und Abweichungen – so, wie sie von dem einzelnen Übersetzer verstanden worden sind – ermöglicht. Im Idealfall wäre bei gleichem Übersetzungszweck von AS- und ZS-Text die *relationale* Struktur der beiden Texte im Sinne einer 'Isomorphie' (Mudersbach/ Gerzymisch-Arbogast 1989) identisch. Zumindest aber müssen die Abweichungen aufgrund des variierenden Sprach- und/oder *Kultursystems* motivierbar und erklärbar sein. Ein Vergleich der *linearen Netze* der AS/ZS-Textfassungen zeigt, daß diese in der Tat eine starke Ähnlichkeit der Informationsabfolge (Thema-Rhema-Gliederung) und Isotopielinien aufweisen (Divergenzen sind fett gedruckt). Am rechten und linken Rand der Liste verlaufen jeweils drei senkrechte (Isotopie)Linien, die für die am stärksten gewichteten *Argumente* 'goodness' (gekennzeichnet durch (a)), 'Tschaikovsky' (b), 'I' (c), 'milk' (d), 'water' (e) und 'glass' (f) stehen.

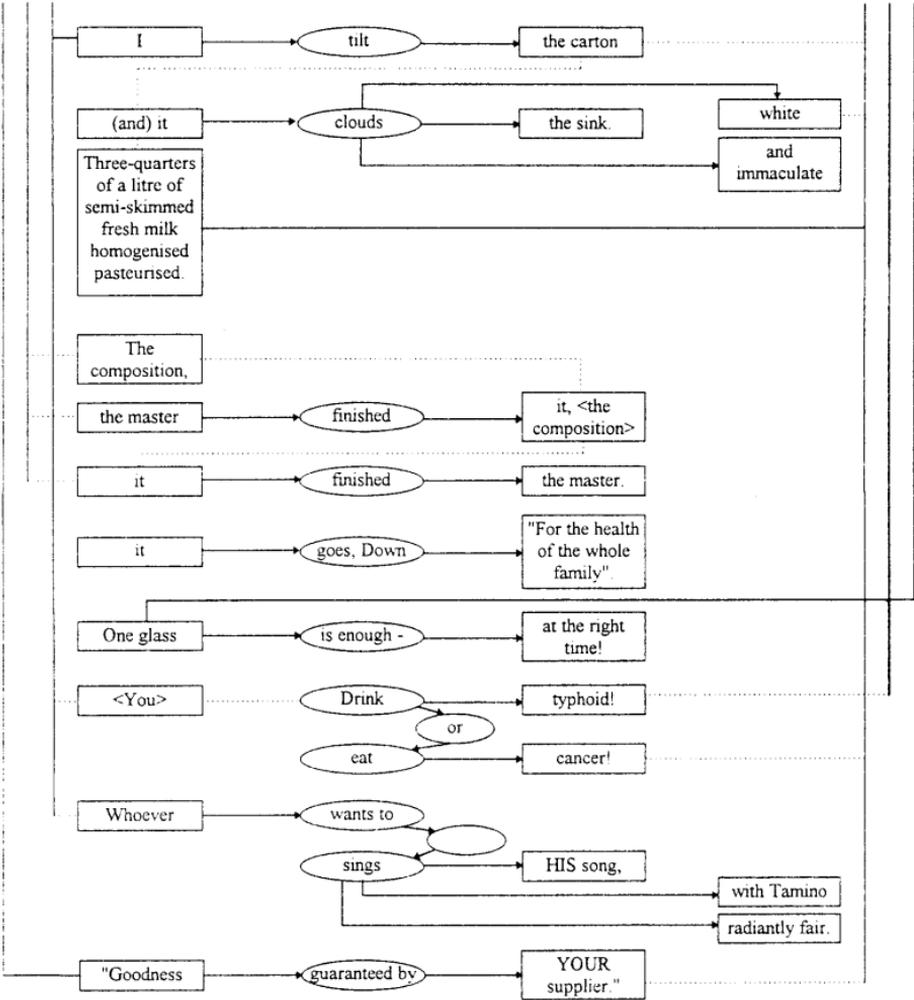
Lineares Netz der englischen Übersetzung (Textsegmente 0-16)



Lineares Netz der englischen Übersetzung (Textsegmente 17-46)



Lineares Netz der englischen Übersetzung (Textsegmente 47-76)



Schritt 13: Zieltextüberprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Es kann zunächst festgestellt werden, daß das ZT-Netz mit dem Original nahezu identisch ist. Das liegt zum einen an der (relativen) Proximität der 'linguocultures' der westeuropäischen christlichen Länder Großbritannien und Deutschland und zum anderen an dem Bemühen, den AS-Text in seiner *holistischen, atomistischen* und *relationalen* Dimension möglichst genau im Sinne einer 'semantic translation' nachzubilden.

Die AS-Textanalyse (vgl. Anhang III) zeigt, daß das deutsche Netz 67 *Argumente* hat. Die Mehrheit wurde unverändert in den Zieltext übernommen. Es wurde auch versucht, die *Argumente* und *Relatoren* invariant miteinander zu verbinden. Trotzdem haben sich, bedingt durch sprachliche oder kulturelle Inkompatibilitäten, folgende Divergenzen in der *relationalen* Struktur der deutschen und englischen Fassungen ergeben.

- **Sprachsystembedingte Abweichungen in den *Argumenten/Relationen*:**

Das *Argument* 'gern' im AS-Text entfällt aus idiomatischen Gründen. Und zwar wurde das Deutsche 'Ich trinke gerne Milch' (Textstelle 5) übersetzt mit der wohl geläufigsten Lösung: 'I like milk', wobei ein *Argument* redundant wird. Hier wurde die Idiomatik für wichtiger gehalten als die genaue Abbildung der im AT vorhandenen *Argumente*.

Bei 'sie' (sie 1=die Seele) wurden grammatische und syntaktische Modifikationen vorgenommen (Textstelle AT 44), um einen im Deutschen eindeutigen Bezug auch in der Übersetzung zu bewahren: das deutsche Pronomen 'sie', das einen neuen Satz einleitet und sich auf 'Seele' bezieht, wurde im ZT durch ein Relativpronomen ersetzt, das einen Nebensatz einleitet. Das englische Relativpronomen 'it' wäre hier ambig ('body' oder 'soul?') gewesen.

Bei dem stark parallelistischen Textsegment 56-60 im AS-Text ('Komposition'/'Meister') mußten einige *Argumente* umgestellt werden, um die Strukturen des Originals nachzubilden. Das *Argument* 13 ('Ende', Textsegmente 58 und 60), das ein Spiel mit den Verbergänzungen im Deutschen ermöglicht ('etwas zu Ende bringen' gegenüber 'jemandem das Ende bringen'), ließ sich im

Englischen so nicht realisieren und entfällt. Wie oben erwähnt, wurde im ZT das in diesem Kontext ambige Verb 'finish' gewählt, um auch im Englischen einen Parallelismus zu schaffen. So bleibt die semantische Dimension des Textes erhalten, obwohl ein *Argument* ausgespart wird. Eine Konsequenz der Umstellung an dieser Stelle ist, daß das *synchron-optische Netz* eine einfache Reversibilität der *Argumente* aufzeigt (Chiasmus):

Textsegmente 56-60:

Deutsch:

Die Komposition,
sie brachte der Meister
zu Ende,
sie brachte dem Meister
das Ende.

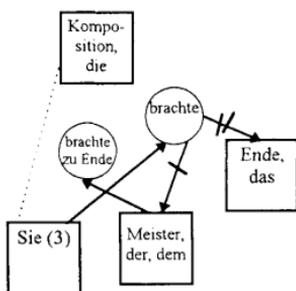


Abb. 6.1.1: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (deutsch)

Englisch:

The composition,
the master
finished it,
it finished
the master.

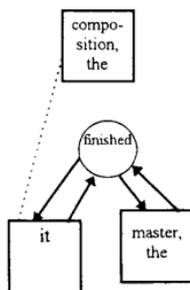


Abb. 6.1.2: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (englisch)

In einem Fall wurde die *relationale* Struktur des *ZS-Netzes* dadurch bewahrt, daß ein im *AS-Text* vorhandener möglicher Mehrfachbezug auf Kosten der *ZS-Idiomatik* offengehalten wurde: Das Pronomen 'SEIN' läßt sich im *AS-Text* auf verschiedene denkbare Nomina beziehen (1. = sich selbst; 2. = Tamino, 3. = Meister, 4. = Röhrenkrebs). Im Englischen läßt sich das einfache Pronomen 'his' ohne weiteres auf die ersten drei beziehen. Die Anschließbarkeit von 'his' an das *Argument* 'cancer' ist im Englischen nicht unbedingt üblich, wäre aber in einem poetischen Text denkbar.

- **Abweichungen in der möglichen Anschließbarkeit von Argumenten über Hypothesen:**

Um mögliche (kulturell bedingte) Wissensunterschiede in bezug auf die Auswirkungen der Tschernobyl-Katastrophe auszugleichen, wurden bei zwei Textsegmenten (ZS-Text 11 und 50) – wie oben schon erwähnt – ZS-Wörter gewählt, die den *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' verstärken. Dies geschieht durch die *Relatoren* 'leak out' und 'cloud': Um die Ambiguität von 'leak' zu ermöglichen ('Milch' einerseits, 'Radioaktivität' andererseits) wurde das *Argument* in Textsegment 11 geändert ('kein Tropfen' – 'none'), da es die Bedeutung des Verbs auf 'Flüssigkeit' desambiguiert hätte.

Bei Textsegment 49 'makellos' wurde durch die eingeführte Mehrdeutigkeit von 'immaculate' der *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' aktiviert (s. oben). In bezug auf das *relationale Netz* läßt sich also hier feststellen, daß dieses *Argument* – anders als im AS-Text – einen Anschluß an andere 'religiöse' *Argumente* ('Meister', 'es ist genug' 'das Geheime', 'für höchstes Gut', 'dürstete') erlaubt und so zusätzliche Kohärenz stiftet.

Im Falle des *Arguments* 'Zentrale' ging andererseits eine im AS-Text vorhandene Konnotation verloren. Dieses letzte Textsegment des Gedichts (76: 'Zentrale') läßt sich nach dem Aufbau des Originals auf drei Phänomene beziehen (1. = Milchzentrale, 2. = Kernkraftwerk, 3. = den eigenen Körper). Das *Argument* wäre also an drei verschiedene andere *Argumente*, und so an drei Dimensionen der Thematik (Milch, Verseuchung, Leib-Seele) anzuschließen. Im ZS-Text entfällt die letzte dieser Möglichkeiten, da 'supplier' sich nicht auf das menschliche Gehirn beziehen läßt. Das gleiche gilt für das *Argument* 'Milchblock', das auch durch seine potentiellen Assoziationen eine Verbindung zwischen den Dimensionen 'Milch' und 'Radioaktivität' zuläßt.

Die Interdependenz von *Aspekten* in ihrer Fixierung als Textsegmente einerseits und *Argumente* andererseits wird deutlich, wenn man die Konsequenzen einer Umgewichtung der *Aspekte* betrachtet. Es wurde bereits angedeutet, daß eine Verschiebung in der Rangfolge der zu wählenden *Aspekte* notwendigerweise Veränderungen in den gewählten Übersetzungslösungen nach sich zieht. Die Wahl anderer Lösungen bewirkt logischerweise auch Veränderungen in der Anschließbarkeit der *Ar-*

gumente, oder anders ausgedrückt: andere Prioritäten für bestimmte Themenschwerpunkte, Isotopien und Informationsabfolgen legen jeweils andere Lösungen nahe. Oben wurden einige Konsequenzen einer solchen Umgewichtung kurz beschrieben. Hier soll noch aufgezeigt werden, wie sich dies auf das *relationale Netz* auswirken könnte. Als alternative Realisierung der Textsegmente 56-60 in Schritt 9 und 10 wird hier folgende Version dargestellt:

Deutsch:

Die Komposition,
sie brachte der Meister
zu Ende,
sie brachte dem Meister
das Ende.

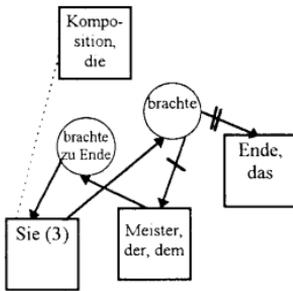


Abb. 6.1.3: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) Textstelle 56-60 (deutsch)

Englisch

(Alternative Version):

The composer
Finished
His symphony
But the symphony
Meant his death.

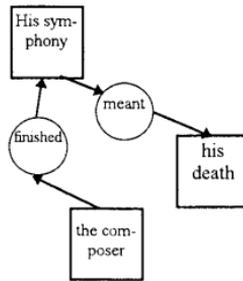


Abb. 6.1.4: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) Textstelle 56-60 (alternative Version, englisch)

Bei dieser Realisierung fallen einige mögliche Bezüge weg: 'composer' kann nicht mehr an die Textsegmente 'es ist genug' und 'makellos' oder an den *Relator* 'thirsted' angeschlossen werden. Die religiöse Assoziation des Textes wird untergraben. Die Festlegung auf 'symphony' für 'Komposition' schließt auch mögliche Konnotationen aus, zwingt zu einem Anschluß dieses *Arguments* an die musikalischen Bezüge des *Netzes* (u.a. an 'Tamino', 'SEIN Lied'). Dies wäre als Konsequenz einer höheren Einstufung des *Aspekts* 'Rolle der Musik' (13) durchaus vertretbar,

steht aber im Widerspruch zu der für die vorliegende Übersetzung vorgenommenen Prioritätensetzung des *Aspekts* 'Mehrdeutigkeit' (7).

Zusammenfassung

Als Fazit des Vergleichs der beiden semantischen *Netze* kann formuliert werden, daß die Übersetzungsentscheidungen auf der Ebene der einzelnen Textteile, die zunächst durch die *Gewichtung* von *Aspekten* gesteuert wurden (*atomistisch* erfaßt nach dem Verfahren *Aspektra*), in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle dieselben Bezüge (z. B. Isotopielinien) zulassen, die auch im AS-Netz hergestellt sind (vgl. Anhang III). Dies gilt sowohl für die primären Ebenen, die auf grammatikalisch-syntaktischen und lexikalischen Zusammenhängen beruhen, als auch für die *holistische* Ebene der interpretatorischen *Hypothesenbildung*. Was die *relationalen* und *holistischen* Übersetzungsentscheidungen angeht, so wird deutlich, daß auch der englische Text die Inselhaftigkeit bewahrt, die der deutsche Text zeigt, d.h., daß er ebenso 'inkohärent', also offen für Interpretationen ist. Auch die textexternen *Hypothesen* sind sehr ähnlich und variieren allenfalls im Hinblick auf ihre Verdichtung, nicht aber in bezug auf ihre Existenz. Beide *Netze*, das sequentiell-lineare AS/ZS-Netz ebenso wie das synchron-optische AS/ZS-Netz, weisen im deutsch-englischen Vergleich eine sehr große Ähnlichkeit auf.

6.2 Die französische Übersetzung

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Als Grundlage der folgenden Betrachtungen dient die gemeinsam für alle einzelsprachlichen Übersetzungen und Kommentare erstellte Bestandsaufnahme des AS-Textes (vgl. Kapitel 5, Teil II). Diese schließt jedoch in einzelnen Punkten ein individuelles Textverständnis seitens der Übersetzerin nicht aus (vgl. Schritt 3, 7 und 8).

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Als Übersetzungszweck wird zur besseren Vergleichbarkeit der verschiedenen einzelsprachlichen Anwendungen folgender Übersetzungsauftrag zugrundegelegt: Das übersetzte Gedicht soll im Feuilletonteil einer renommierten Zeitung oder in einem Gedichtband 'Zeitgenössische Lyrik' veröffentlicht werden. Demnach soll es als für den französischen Leser anspruchsvoller Texte übersetzt werden.

Ein anderer Übersetzungsauftrag mit einer anderen Zielgruppe wäre natürlich denkbar. Eine Adressatenänderung würde neue Voraussetzungen schaffen, die sich in einem anderen Übersetzungsziel niederschlagen und in einem anderen *Übersetzungsprogramm* konkretisieren würden. Man kann sich sogar vorstellen, daß bei gleicher Zielgruppe nur durch Verschiebung des Faktors 'Zeit' die Übersetzung anders auszusehen hätte: Würde zum Beispiel der Gedichtband eine Reise durch das zwanzigste Jahrhundert unternehmen und stünde das vorliegende Gedicht für 1986, das Tschernobyl-Jahr, dann müßte auch die Übersetzung in dieser Zeit verwurzelt sein. Dies würde, wie später zur Sprache kommen wird, weitreichende Konsequenzen für die *holistische* Betrachtung der Übersetzungssituation nach sich ziehen, da nicht auf den heutigen Informationsstand der französischen Öffentlichkeit Bezug genommen werden könnte.

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

Da die Publikation nicht beabsichtigt, die Situation der 'Gleichzeitigkeit' der Entstehung des Gedichts und der Übersetzung herzustellen

len, wird als Übersetzungsziel folgendes formuliert: Es soll versucht werden, dem heutigen französischen Leser anspruchsvoller Prosa und Lyrik den Sachverhalt, die Gedanken, die Stimmung, den ästhetischen Eindruck, die dieses Gedicht ausmachen, in einer so weit möglich treuen Form, d.h. in der ausgangssprachlichen *Gewichtung der Aspekte* laut *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I), zu vermitteln.

Die Übersetzerin bringt hier ihr eigenes Textverständnis ein, um sich ein Bild von der zu erbringenden Leistung zu machen. Die Übersetzung soll die Szene mit ihrem konkreten Sachverhalt rekonstruieren: Ein erwachsenes 'Ich' bleibt abends länger auf und holt sich eine Tüte Milch aus dem Kühlschrank, gießt sich ein Glas ein und trinkt es. Dabei kommen ihm ein paar Gedanken.

Ebenfalls soll der ZS-Text eine ähnliche Stimmung der Endvorstellung vermitteln wie der AS-Text: Es ist Nacht, das 'Ich' hat länger gelesen oder am Schreibtisch gearbeitet. Seine Aufmerksamkeit läßt nach, ist nicht mehr auf einen bestimmten Gegenstand gerichtet. Müdigkeit wird vielleicht spürbar. Dazu gesellt sich der Wunsch nach Erfrischung. Einer liebgewordenen Gewohnheit folgend, macht sich das 'Ich' daran, ein wohltuendes Glas Milch zu trinken, bevor es sich zur Ruhe begibt. Das Haus ist dunkel und ruhig, die Nacht still. In der dämmerigen Küche fällt beim Öffnen des Kühlschranks das Licht auf die Milchtüte, die nun ganz ins Zentrum des Geschehens rückt. Vielleicht setzt sich das 'Ich' an den Küchentisch, die Milchtüte vor sich. Von dem trivialen Gegenstand ausgehend, in diese gewisse Leere des Augenblicks, da wo der geschäftige Alltag entrückt, die Konzentration auf die Arbeit aufgehoben ist, läßt es seinen Gedanken freien Lauf. Die Nacht hat diese unheimliche Kraft, dem Gutbekannten, Alltäglichen ein anderes, unerwartetes, wenn nicht ungeheuerliches Gesicht zu verleihen. Die dumpfen Ängste, die man tagsüber ziemlich erfolgreich verdrängen kann, nehmen leichter Besitz von den Gedanken, und da steht dieses Datum auf der Tüte. Zu diesem Zeitpunkt wird nämlich in Deutschland bekannt, daß wegen Verseuchungsgefahr durch die radioaktive Wolke von Tschernobyl kein Frischgemüse und keine frische Milch verzehrt werden sollen. Nun ist plötzlich das, was als die gesunde Ernährung an sich gegolten hat, zum Risikofaktor geworden. Das 'Ich' hat dies wahrscheinlich in der Zeitung gelesen, und jetzt wird ihm richtig bewußt, was es bedeuten kann: Der Unfall von Tschernobyl liegt nun schon einige Zeit zurück, ist es nicht sowieso zu spät? Hat es nicht schon verseuchte Nahrung zu sich genommen? Ist

diese Packung Milch möglicherweise schon radioaktiv? Überhaupt, unsere moderne Welt, die durch den Fortschritt versucht, uns das Leben immer besser und angenehmer zu gestalten, versteckt sie nicht auch hinter gerade diesem Fortschritt das Gesicht des Todes?

Das 'Ich' sitzt vor seiner Milchtüte. Parallel zu den einfachen Handlungen des Aufmachens und Einschenkens laufen seine Gedanken in verschiedene Richtungen, etwas widersprüchlich, impressionistisch, wie manchmal im Traum. Daraus aufsteigend, zwingt sich ihm eine Reminiszenz an Tschaikowski auf, den Künstler, dem man nachsagt, er habe sich selbst durch den Genuß ungekochten Wassers zur Zeit der Cholera umgebracht. Eine unterschwellige Todessehnsucht streift die Oberfläche des Bewußtseins. Wie in einer Zeremonie, wo jede Handlung zur Geste wird, läuft das Einschenken ab, das Trotzdem-Trinken – was soll's? –, das Wegschütten der restlichen Milch. Vor diesem Hintergrund erscheint mit dramatischer Ironie das Verlogene des Werbeslogans, die Vergeblichkeit des Versuchs, ein so leicht in Gefahr zu bringendes Leben zu schützen.

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Unter *holistischen* Gesichtspunkten ist zu klären, welche *holistischen Systeme* im Text angelegt sind (vgl. Schritt 5) und ob die Übersetzung im Sinne einer 'overt translation' (House 1977, 1997:111) in ihrem deutschen Umfeld verankert bleiben soll oder ob sie im Sinne einer 'covert translation' in der Zielkultur angesiedelt werden soll. Diese Frage wird ausführlich im Schritt 6 'Das *holistische Übersetzungsprogramm*' diskutiert, wo auch die Vor- und Nachteile dieser Entscheidung über die Relevanzeinstufung der verschiedenen *Wissens- und Kultursysteme* diskutiert werden.

Im Rahmen der *aspektiven* Betrachtung soll überlegt werden, ob alle in der *Aspektmatrix* aufgeführten *Aspekte* in der Übersetzung berücksichtigt werden sollen bzw. ob – zielsprachlich – neue *Aspekte* aufgenommen werden sollen. Darüber hinaus wird zu prüfen sein, welchen *Aspekten* im Rahmen des Übersetzungszwecks bzw. des Übersetzungsziels Priorität eingeräumt wird. Eine ausführliche Diskussion des *aspektiven Übersetzungsprogramms* findet sich in Schritt 8.

Im Sinne des oben dargelegten Textverständnisses, das in der Übersetzung gestaltet werden soll, läßt sich für das *relationale Übersetzungsprogramm* sagen, daß die *Relationen* um 'Ich-

Gesundheit-Tod' stark gewichtet sein werden (vgl. Schritt 12 und 13).

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme*

Im Rahmen des zentralen Themas des Gedichts – Bedrohung der Gesundheit durch ein an sich gesundes Lebensmittel – sind zwei *Systeme* als 'Hauptfiguren' erkennbar: die 'Milch' und die 'Gefahr der atomaren Verseuchung', wobei hier die Milch als Vehikel der Gefahr fungiert. Bevor man zur Übersetzung übergeht, ist es notwendig, *holistisch* zu prüfen, ob der Platz, den die beiden 'Akteure' in der AS-Kultur einnehmen, mit ihrem Platz in der ZS-Kultur vergleichbar ist. Hierzu werden sie zunächst in der AS-Kultur, dann in der ZS-Kultur situiert. Ersteres ist zumindest für die 'Milch' durch das deutsche *holistische System* 'Milch' schon geleistet worden (vgl. Kapitel 5 und Anhang II).

Wenn in Frankreich ein *System* 'Milch' aufgestellt werden soll, kann es folgendermaßen aussehen. Dabei wird vorausgesetzt, daß es sich bei 'Milch' um Kuhmilch handelt.

Teilschritt 5.1: Das *System* 'Milch'

Zur besseren Anschaulichkeit wird das Gerüst des deutschen *Systems* übernommen. Um die Unterschiede sofort sichtbar zu machen, werden sie in der Darstellung auf der nächsten Seite optisch folgendermaßen gekennzeichnet: **Hinzugefügte Differenzierungen** werden fett markiert, nicht vorhandene *Holeme* oder *Subholeme* werden durch Auslassungszeichen (' - ') gekennzeichnet. Abweichungen im Vergleich zum deutschen *System* werden unterstrichen.

Teilschritt 5.2: Zu den Divergenzen der *Holeme* im AS/ZS-*System*

Aus dem Vergleich des deutschen und des französischen *Systems* ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede. Einige *Holeme* werden jedoch in beiden Ländern jeweils anders 'erlebt'.

Die Milch spielt in beiden Ländern bei der Ernährung der Kinder vom Babyalter an eine wesentliche Rolle. Der Gesamtverbrauch ist auch auf beiden Seiten des Rheins vergleichbar (in Frankreich etwa 78 Liter jährlich, in Deutschland etwa 70)¹.

¹ *Quid* (1993:1510).

System 'Milch' (französisches System der neunziger Jahre)

Holem 1: Inhaltsstoffe

- 1.1 Wasser
- 1.2 Fett
- 1.3 Eiweiß
- 1.4 Milchzucker
- 1.5 Vitamine
- 1.6 Mineralstoffe (insbesondere Calcium)
- 1.n...

Holem 2: Arten der Behandlung

- 2.1 Keine Behandlung (naturbelassen)
- 2.2 Pasteurisieren
- 2.3 Homogenisieren
- 2.4 Ultrahocherhitzen
- 2.5 Sterilisieren
- 2.6 Hinzufügen von Zusätzen (besonders Calcium)
- 2.7 Regulieren des Fettgehalts
 - 2.7.1 Vollmilch (3,5% Fett mindestens)
 - 2.7.2 teilentrahmte Milch (1,3-1,8% Fett)
 - 2.7.3 entrahmte Milch (0,3% Fett höchstens)
- 2.8 Konzentrieren
- 2.9 Evaporieren und trocknen

Holem 3: Haltbarkeit

- 3.1 Frischmilch (Haltbarkeit bis 7 Tage)
- 3.2 Dauermilch (Haltbarkeit über 7 Tage)

Holem 4: Abgabemenge

- 4.1 0,5 Liter
- 4.2 1 Liter
- 4.3 2 Liter (selten)

Holem 5: Art der Packung

- 5.1 Karton
- 5.2 Tüte
- 5.3 Einwegflasche (Plastikflasche)
- 5.4 -
- 5.5 -

Holem 6: Markennamen

- 6.1 Alsace Lait

6.2 Lait de nos terroirs de France

- 6.3 Candia
- 6.4 Lactel
- 6.5 Nicolait
- 6.n...

Holem 7: Verwendung

- 7.1 Babynahrung
- 7.2 Grundnahrungsmittel
- 7.3 Getränk (mit Einschränkung)
- 7.4 Zubereitung anderer Speisen
- 7.5 Weiterverarbeitung zu Milchprodukten
- 7.6 **Zusatzstoff für andere Produkte (Hygieneprodukte, z.B. Seife)**

Holem 8: (Assoziierte) Eigenschaften

- 8.1 Weiße Farbe
- 8.2 Flüssig
- 8.3 Gesundheit
 - 8.3.1 Fördert das Wachstum der Kinder
 - 8.3.2 -
 - 8.3.3 Wirkt als 'sanftes Schlafmittel'
- 8.4 Schönheit
- 8.5 -
- 8.6 Verderblichkeit
- 8.7 **Milder Geschmack**
- 8.8 **Leicht sämige Konsistenz**
- 8.9 **Symbolgehalt: Natur, Zärtlichkeit, Sanftheit**

Holem 9: Metaphorik²

- 9.1 **Farbe**
- 9.2 **Geschmack**
- 9.3 **Wärmeempfindlichkeit**
- 9.4 **Erste Nahrung**

²Farbe ('blanc comme lait'), Geschmack ('boire du lait' (Milch trinken = sich geschmeichelt fühlen), 'avalier doux comme lait' (es geht einem wie Milch herunter = Komplimente mit Freude entgegennehmen), Wärmeempfindlichkeit ('être soupe au lait' (wie Milch, die überläuft, gleich 'in die Luft gehen')), erste Nahrung ('sucrer quelque chose avec le lait' (etwas mit der Muttermilch aufsaugen = die erste Geistesnahrung))

Es besteht jedoch ein Unterschied in der Verteilung dieses Konsums: in Frankreich wird Milch hauptsächlich von Kindern konsumiert. Die Erwachsenen nehmen sie dann fast nur noch als Rohstoff für die Zubereitung von Gerichten oder als Zutat zu ihrem Kaffee zu sich. Erst im fortgeschrittenen Lebensalter erhöhen sie wieder leicht ihren Verbrauch. Milch wird in Frankreich gleichfalls als besonders gesundes Lebensmittel angesehen, aber vor allem für Kinder: Viele Packungen weisen darauf hin, daß Milch Proteine und Kalzium enthält, die das Wachstum der Kinder unterstützen. In Deutschland ist eine so deutliche Trennung nach Lebensalter nicht zu beobachten. Milch gilt im allgemeinen als gesund. In den Medien wird sie als 'Fitneß-Drink' angepriesen ('Fit-Milch' soll 'fit wie die Profis' machen, 'Frischli' bietet als Programm: 'sport, milk and fun'). Diese Rolle des gesundheitsbringenden Getränks für den Erwachsenen spielt in Frankreich eher das Mineralwasser. In den Werbekampagnen der großen Milchfirmen wird der Begriff 'Gesundheit' nicht benutzt. Man drückt sich vielmehr sehr allgemein aus, um den verschiedensten Erwartungen zu entsprechen, oder man hebt 'Know-how' und Vertrauenswürdigkeit hervor: 'Candia fait du bien au lait', 'La vie déborde dans Candia', 'Unicolait: le vrai goût du bon lait', 'L'essentiel est dans Lactel', usw. Dem Mineralwasser hingegen haftet das Bild der Reinheit eines Wassers an, das – reich an vielen Spurenelementen – alle schädlichen Stoffe aus dem Körper schwemmt und ihn stärkt, damit er seine ganze Vitalität entfalten kann. Zahlreiche – und erfolgreiche – Werbekampagnen haben dieses Bild in der öffentlichen Meinung fest etabliert. Durchschnittlich trinkt jeder Franzose jährlich immerhin 110 Liter Mineralwasser. Viele Vertreiberfirmen stammen aus bekannten Thermalbädern und schlagen aus dem Prestige und der Gesundheitsaura dieser Orte Kapital – ob zu Recht, mag dahingestellt bleiben. Offizielle Untersuchungen³ haben gezeigt, daß Wasser aus der öffentlichen Leitung oftmals eine bessere Qualität aufweist als viele der Quellwasser. Wie dem auch sei, ihr Ruf ist dadurch nicht zu erschüttern.

Spontan wird also Milch in Frankreich eher mit der Eigenschaft 'nahrhaft' als mit 'gesund' assoziiert. Als Getränk hat Milch in der breiten Bevölkerung keine Tradition, – kalt schon gar nicht – und wenn überhaupt, dann eher warm, oft mit Kakao oder mit Kaffee.

³ vgl. z.B. die Testzeitschrift *Que choisir?*, April 1996, Nr.326:16ff.

Die Marketingabteilung einer großen Milchvertriebsgesellschaft⁴ gibt als ihre Zielgruppe die Mütter mit kleineren Kindern und in geringerem Maße die ältere Generation an. Dazwischen sieht sie kein lohnendes Feld, in dem sich Marktanteile gewinnen ließen.

Etwas abweichend vom deutschen *System* 'Milch' haftet daher in Frankreich der Milch ein gewisser Nostalgiewert an: sie weckt Erinnerungen an die Kindheit, an glückliche, unbesorgte Ferien auf dem Land, an Natur pur. Zärtlichkeit schwingt auch in dem mit ihr gleichfalls verbundenen Mutter-Kind-Verhältnis mit. Dies sind alles Werte, sogenannte 'valeurs psychologiques régressives', die beim Marketing berücksichtigt werden.

Als Fazit des Vergleichs kann demnach festgehalten werden, daß im Unterschied zu Deutschland Milch in Frankreich allgemein nicht kalt getrunken und nicht als das Getränk zum Fitwerden oder Fitbleiben angesehen wird. (Es sei jedoch hier angemerkt, daß es sich bei der erwachsenen Bevölkerung mit der Milch in fester Form, also Joghurt, ganz anders verhält; dieser erfreut sich als gesundheitsfördernd und trotzdem nicht figurschädigend sehr großer Beliebtheit).

Teilschritt 5.3: Zum *System* 'Gefahr der atomaren Verseuchung'

Ein kleiner materieller Unterschied der beiden *Systeme* 'Milch' – die in Deutschland vorhandene Glasflasche als Verpackung – bietet die Überleitung zur zweiten 'Hauptfigur' des Gedichts, der Bedrohung der Umwelt – in diesem Fall durch radioaktive Verseuchung – und damit durch den Menschen. Das *System* wird hier nicht entwickelt, sondern lediglich in seinen relevant erscheinenden deutsch-französischen Unterschieden kommentiert.

Mit großer Entschiedenheit erklärt die schon erwähnte große französische Milchvertriebsfirma, daß in Frankreich keiner auch nur daran denke, es den Deutschen mit der Glaspfandflasche nachzutun. Die Pfandflasche sei im Transport zu teuer, auch nicht hundertprozentig hygienisch, die Umwelt sei durch die Plastik- oder Kartonverpackungen nicht belastet, da deren Recycling voll und ganz gesichert sei. Diese Meinung werde auch von anderer Seite nicht angefochten. Dies läßt den Eindruck entstehen, daß sich die französische

⁴ das Unternehmen *SODIAAL*, das unter anderem die Milchmarken *Candia* und *Yoplait* vertreibt.

Öffentlichkeit in der Tat weniger Gedanken und Kummer um die Umwelt macht als die deutsche – und vielleicht als Konsequenz daraus auch weniger Gedanken um die eigene Gesundheit. Es ist nicht schwer festzustellen, daß in Deutschland die Bedrohung der Umwelt und der Gesundheit der Menschen in der öffentlichen Diskussion einen viel größeren Raum einnimmt. In der deutschen Presse wird eine intensive Debatte zum Beispiel um die Gefahren der Atomenergie oder der Gentechnik geführt. Die Bevölkerung zeigt sich betroffen. In Massendemonstrationen lehnt sie sich gegen die Nutzung der Kernkraft oder die Lagerung von Atommüll auf, sie zerstört die Freilandversuche von großen Chemiekonzernen mit genmanipulierten Pflanzen. Diese Konzerne kommen dann nach Frankreich, um diese Versuche durchzuführen, wo sie ohne weiteres toleriert werden. Bekanntermaßen bezieht Frankreich einen Großteil seiner Elektrizität aus der Kernkraftnutzung, und doch sind in der französischen Bevölkerung Mißtrauen und Proteste längst nicht so virulent wie in Deutschland; auch sind die Umweltschützer in der Politik weder so gut etabliert, noch so radikal. Die deutsche Bevölkerung trennt fleißig die verschiedenen Müllsorten. Von der französischen wird in dieser Hinsicht gar nichts verlangt. Zahlreiche deutsche Firmen unterziehen sich freiwillig einem von europäischer Seite vorgeschlagenen Öko-Audit, die Zahl der französischen Unternehmen, die es ihnen gleichtun, ist verschwindend klein (hundertmal kleiner!)⁵.

Die Abneigung der Deutschen gegen Atomkraft, gegen genmanipulierte Lebensmittel, ihre ernsthaften Bemühungen auf vielen Gebieten um eine gesündere Lebensweise, ihr aktiver Kampf um die Erhaltung der Umwelt und die breite Resonanz, die Gesundheitsthemen in der Öffentlichkeit finden (die Medien sprechen von einer 'Gesundheitswelle'), erlauben es zu behaupten, daß sich die Deutschen mehr um die Umwelt und ihre Gesundheit sorgen als die Franzosen (zumindest in diesem Zusammenhang, denn die Franzosen stehen an der europäischen Spitze, was den Verbrauch von Medikamenten angeht – nur halten sie nicht so viel von 'gesunder'

⁵ vgl. Jung, Gabriele (1997): *Europäisches Öko-Audit*. Eine terminologische Untersuchung Französisch-Deutsch. Diplomarbeit an der Fachrichtung *Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen* an der Universität des Saarlandes (unveröffentlicht).

Lebensweise, was sie wiederum nicht daran hindert, eine höhere Lebenserwartung zu haben!)⁶.

Als objektive Unterstützung dieser Auffassung kann eine Umfrage des Londoner Mori-Instituts⁷ dienen. Sie wurde im UN-Auftrag unter 13000 Europäern durchgeführt. Über die großen Bedrohungen für die Welt und in den eigenen Ländern förderte sie große Übereinstimmungen, aber auch bemerkenswerte Unterschiede zutage. In der Einschätzung von Krieg und Gewalt als größter Bedrohung liegen die Nordeuropäer an der Spitze, während Deutsche und Österreicher die Gefahr als weniger groß betrachten. Die Umwelt gilt bei den Deutschen und Schweden als die größte Besorgnis, während von Briten, Franzosen, Spaniern und Belgiern nur jeder zehnte die Zerstörung der Umwelt als besorgniserregend einstufte.

Diese Einschätzung muß zur Zeit des Tschernobyl-Unglücks zugrunde gelegt werden. In Deutschland war das ganze Land in heller Aufregung und großer Sorge. Vorschriften wurden erlassen, Maßnahmen getroffen, Empfehlungen ausgesprochen. Am 5. Mai⁸ 1986 schon wurde dringend davon abgeraten, Frischmilch und Frischgemüse zu verzehren. In Frankreich wurde erst am 13. Mai⁹ – und dies nur im Elsaß – lediglich vor dem Konsum von frischem Spinat gewarnt. Was die Frischmilch angeht, so wurden weder Kontrollen durchgeführt, noch Beschränkungen auferlegt. Von offizieller Seite wurde – aus leicht verständlichen, strategischen Gründen – die Bevölkerung weder richtig informiert, noch vor den Gefahren gewarnt. Rückblickend sagt diese jetzt mit bitterer Ironie, die radioaktive Wolke habe wohl an den französischen Staatsgrenzen halt gemacht. Diese kulturellen Divergenzen in bezug auf die Gefahr der radioaktiven Verseuchung sind bei der Übersetzung zu berücksichtigen.

Teilschritt 5.4: Das Kultursystem 'Musik'

Die *holistische* Betrachtungsweise muß zusätzlich zu den beiden 'Hauptakteuren' des Gedichts noch ein weiteres Element ins Auge fassen: die 'Musik'. Sie ist zwar nicht so präsent wie die beiden anderen, dennoch sind die Anspielungen auf Musiker und Musik rele-

⁶ *Quid* (1993:90).

⁷ Zitiert nach Edith Lederer, "Jeder hat seine Sorgen", in: Saarbrücker Zeitung v. 20.3.97, 2.

⁸ *Quid* (1993:1632).

⁹ *ibid.*

vant für die 'Kulturwelt' und die Aussage des Gedichts. Das *System* 'Musik' wird hier ebenfalls nur angedeutet bzw. nur in seinen relevanten Unterschieden Frankreich-Deutschland kommentiert.

Es erscheint berechtigt zu sagen, daß die Deutschen in ihrer Mehrzahl der Musik näher stehen als die Franzosen. Die unzähligen Gesangsvereine, die vielen musizierenden Schüler, um nur diese Beispiele zu nennen, geben von Deutschland das Bild eines Landes, in dem nicht nur die Volkslieder heute noch erstaunlich präsent sind, sondern die Musik überhaupt in ihrer ganzen Vielfalt. Jede größere Provinzstadt besitzt ein eigenes Theater mit Truppe und Orchester, so daß Operaufführungen allgemein zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens zählen. Konzerte werden ebenfalls sehr eifrig besucht. Das gleiche läßt sich für Frankreich nicht feststellen, wo zwar mit viel Aufwand, aber nur in der Hauptstadt, ein Opernhaus, die 'Opéra Bastille' gebaut wurde, mit dem erklärten Ziel, die Oper der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Hinter dem deutschen Leser kann also nicht selten ein Musikliebhaber und -kenner stecken. Dieser wird vielleicht wissen, welche Vermutungen um Tschai-kowskis Tod bestehen, und wahrscheinlich wird das Stichwort 'Tamino' bei ihm die Erinnerung an die angesprochene Passage der '*Zauberflöte*' ('bezaubernd schön') hervorrufen. Die Wahrscheinlichkeit, daß dies beim französischen Leser auch der Fall sein könnte, dürfte – pauschal gesehen natürlich – recht gering sein. Dies führt in den entsprechenden Textsegmenten zu Übersetzungsproblemen (vgl. Schritt 10).

Schritt 6: Das *holistische Übersetzungsprogramm*

Generell wäre im *holistischen Übersetzungsprogramm* festzuhalten, daß bei der Übersetzung

- die große Spannung, die dadurch erreicht wird, daß Triviales in Zusammenhang mit existentiellen Fragen gebracht wird, und
- das Doppelgesicht der Milch: eigentlich Lebensgrundlage und vielleicht Lebensbedrohung

erhalten werden sollen.

Das Triviale wird durch alles, was sich um das Milchtrinken dreht, dargestellt, das Existentielle durch die Hinweise auf den möglichen fatalen Ausgang des Trinkens: den Vergleich mit Tschai-kowski und die sich anschließenden Überlegungen. Um an den Text

übersetzend heranzugehen, sind grundsätzlich zwei Ansätze möglich:

1. Die Übersetzung bleibt in ihrem deutschen Umfeld verankert ('overt translation' nach House, 1977, 1997:111).
2. Die Übersetzung wird in der ZS-Kultur angesiedelt ('covert translation' nach House, 1977, 1997:a.a.O.)¹⁰.

Für Ansatz 1 sprechen

- eine größere Glaubwürdigkeit, da die Kohärenz zwischen Geschehnissen (Gewohnheit des Milchtrinkens, Gefahrenbewußtsein, Vorschriften zur Vermeidung der Verseuchung) und der inneren Verfassung des Autors im Deutschen gewahrt bleibt;
- eine größere Freiheit der Übersetzerin bei der Übersetzung der Packungsaufschriften; da keine Originale berücksichtigt werden müssen, können fiktive Aufschriften erfunden und dem Zweck genau angepaßt werden;
- eine einfachere Handhabung der kulturellen Besonderheiten, sie werden aus dem deutschen *System* übernommen; dafür muß angenommen werden, daß der französische Leser genügend Kulturkenntnisse besitzt, um diese Besonderheiten nachvollziehen zu können.

Gegen Ansatz 1 spricht

- ein eventuelles Befremden des Lesers bei nicht nachempfundenen deutschen kulturellen Besonderheiten;
- der Eindruck, der beim französischen Leser entstehen könnte: es betrifft – ähnlich wie beim Tschernobyl-Unfall – nur die anderen.

¹⁰ Dabei bezieht sich die Entscheidung, die eine oder andere Strategie zu verfolgen, sowohl auf die *holistische*, als auch auf die *atomistische* und *relationale* Dimension, die natürlich aufeinander abgestimmt sein müssen (wie hier im Rahmen der *holistischen* Betrachtung die *Systeme* 'Gefahr der radioaktiven Verseuchung', 'Musik' und 'Milch', im Rahmen der *atomistischen* Betrachtung die *Gewichtung der Aspekte* 'Gesundheit', 'Endvorstellung', 'Rolle der Milch' und im Rahmen der *relationalen* Betrachtung die *vorrangige Gewichtung der (hypothetischen) Relationen* um 'Ich'-Gesundheit'-Tod'). House überdenkt in ihrer überarbeiteten Fassung (1997:111) das Verhältnis von 'overt' zu 'covert' neu und zieht Parallelen zu ähnlichen Unterscheidungen in der Literatur, u.a. zur 'semantic' bzw. 'communicative translation' bei Newmark (1981) oder der Text- bzw. Umfeldübersetzung bei Schreiber (1993).

Für Ansatz 2 spricht

- die Gesamtheit der *Argumente*, die gegen Ansatz 1 sprechen, und zwar die größere Betroffenheit, die sich beim Leser einstellen muß, wenn er durch Elemente seiner eigenen Kultur direkt angesprochen wird.

Gegen Ansatz 2 spricht

- die Schwierigkeit, in der ZS-Kultur Elemente zu finden, die die intendierte Aussage des AS-Textes erhalten können.

Ein Abwägen der Vor- und Nachteile der beiden Ansätze ergibt, daß die Aussage des Textes wohl am ehesten gewahrt bliebe, wenn der Nachteil des zweiten Ansatzes behoben werden könnte. Es muß also im Vorfeld geklärt werden, ob diese Schwierigkeit überwunden werden kann.

Dazu soll nun geprüft werden, inwieweit französische Kultur-elemente geeignet sind, die Übersetzung so nah wie möglich an das individuelle Übersetzungsziel heranzubringen. Wie festgestellt wurde, liegen die Kulturunterschiede in der Rolle, die die Milch im Alltag spielt, in dem schwächeren Bewußtsein der französischen Bevölkerung für Umweltgefahren und in der Tatsache, daß Musik und Musiker nicht unbedingt im täglichen Leben eines Franzosen so präsent sind.

Teilschritt 6.1: Zur Relevanz und Problematik des *Systems* 'Milch' (M)

Das ZS-System 'Milch', an den AS-Text angelegt, greift an folgenden Textsegmenten:

***Konkretisierung* des *Systems* 'Milch': Relevante Textsegmente**

AS-Textsegmente	Holem
(0) Für höchstes Gut	8.3.1 (fördert das Wachstum der Kinder)
(1) Ich hatte einen Liter Milch gekauft -	4.2 (1 Liter)
(2) "Axel-frisch-milch 1,5% Fett"	2.7.2 (teilentrahmt) 3.1 (Haltbarkeit) 6.1 (Markenname)
(3) "Bei + 10° (Grad) C mindestens haltbar..."	3.1 (Haltbarkeit) 8.6 (Verderblichkeit)
(4) "...bis 6.5.86"	3.1 (Haltbarkeit) 8.6 (Verderblichkeit)

AS-Textsegmente	Holem
(5) Ich trinke gerne Milch...	7.3 (Getränk) 8.7 (milder Geschmack)
(6) ...am liebsten in der Nacht...	8.3.3 ('sanftes Schlafmittel')
(7) ...am liebsten "frische fettarme -...	2.7.2 (teilentrahmt) 3.1 (Haltbarkeit)
(8, 55) ...homogenisiert...	2.3 (Homogenisieren)
(9, 54) ...pasteurisiert"	2.2 (Pasteurisieren)
(11) ...damit kein Tropfen verlorengeht:	8.2 (Flüssig)
(12) "Lasche anheben	5.1 (Karton)
(13) Ecke abschneiden"	5.1 (Karton)
(17) ..., trinke...	7.3 (Getränk)
(22) Es läuft über...	7.3 (Getränk)
(25) das Weiß,...	8.1 (weiße Farbe)
(48) ...und weiß...	8.1 (weiße Farbe)
(53) ...fettarme frische Milch...	2.7.2 (teilentrahmt) 3.1 (Haltbarkeit)
(62, 63) "die gesunde Vielfalt für die ganze Familie"	1.6 (Mineralstoffe)

Die Übereinstimmung mit dem Anlegen des deutschen *Systems* an den AS-Text ist sehr groß. Es kommt lediglich ein zusätzlicher Berührungspunkt hinzu: der Geschmack (*Holem* 8.7/Textstelle 5). Wenn auch nicht der Wunsch nach einem gesunden, so kann doch der Wunsch nach einem wohlschmeckenden Getränk der Auslöser für die Handlung des Gedichts sein.

Die zentrale Rolle der Milch im Gedicht (vgl. Schritt 12 und 13) erfordert, daß ihr besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die französische erwachsene Bevölkerung greift eher zum Mineralwasser als zur Milchflasche, um ein gesundes, Fitneß unterstützendes Getränk zu sich zu nehmen. Soll unter diesen Umständen, um den Gegensatz 'gesund - ungesund' zu betonen, in der Übersetzung die Milch durch Mineralwasser ersetzt werden? Wenn diese Möglichkeit durchgespielt wird, fallen etliche Schwierigkeiten auf:

- Auf einer Mineralwasserflasche stehen weder Mindesthaltbarkeitsdatum noch Anweisungen zum Aufbewahren. Dies hängt damit zusammen, daß Mineralwasser kein 'frisches' Produkt ist. Das Wasser, das als Quellwasser in Flaschen abgefüllt wird, hat eine lange Zeit – vielleicht Jahre – gebraucht, bis es durch das Gestein durchgesickert ist. Also kann es so kurze Zeit nach Tschernobyl nicht kontaminiert sein.

- Auf der Flasche stehen auch keine Anweisungen zum Öffnen.
- Mineralwasser ist auch nicht weiß, und es erweckt beim Trinken zwar einen Eindruck von Erfrischung, nicht aber von wohltuender Milde. Wasser wird wohl auch nicht im Magen dispergieren.
- Der Unterschied zu dem von Tschaikowski getrunkenen Wasser ist in der gewünschten Intensität nicht mehr gegeben ('Nach Wasser dürstete er').
- Wasser kann nicht den Ausguß färben.

Vielleicht ließen sich noch weitere Unstimmigkeiten gegenüber dem AS-Text finden, diese Liste reicht aber bereits, um vom Austausch des *Systems* 'Milch' gegen 'Mineralwasser' abzuraten. Da in Frankreich der Symbolwert 'Gesundheit' weniger durch Milch, wohl aber durch 'Joghurt' vertreten wird, könnte das *System* 'Joghurt' das *System* 'Milch' ersetzen. Dagegen spricht allerdings:

- Joghurt kann man nicht trinken, sofern es sich nicht um Trinkjoghurt handelt, der jedoch in den französischen Lebensmittelregalen ein Schattendasein fristet. Dies würde außerdem erfordern, daß lange Passagen, die ausdrücklich den *Aspekt* 'Flüssigkeit' betreffen, auf den *Aspekt* 'feste Nahrung' umgestellt werden.
- Auf einem 'Joghurt' würden viele der Packungsaufschriften für 'Milch' fehlen, die für das Gedicht konstitutiv sind.

Die notwendigen Änderungen erscheinen zu umfangreich und zu tiefgreifend, um bei der vorliegenden Zwecksetzung ernsthaft ins Auge gefaßt zu werden. Es ist also zu überlegen, ob nicht die 'Milch', obwohl im französischen Umfeld möglicherweise nicht in allen *Aspekten* dem deutschen Umfeld entsprechend, in der Übersetzung beibehalten werden soll. Auch wenn ein französischer Leser selbst nicht spontan zu einem Glas Milch greifen würde, so kann er sich, ohne daß es ihm allzu fremd erscheint, dennoch vorstellen, daß dies jemand tut, der andere Vorlieben hat. So könnte in der Übersetzung die ganze 'Handhabung' der Milch im Sinne einer 'overt translation' glaubwürdig beibehalten bleiben. Es ist aber noch zu hinterfragen, ob dann die Wirkung des 'Doppelgesichtes' der Milch gewährleistet ist. Im ersten Teil der Übersetzung wäre zu erwarten, daß die Assoziation 'Milch - Gesundheit' vielleicht nicht mit der ganzen Deutlichkeit des AS-Textes gestaltet werden könnte. Im letzten Teil jedoch, wenn die Aufschrift 'die gesunde Vielfalt für die

ganze Familie' erscheint, kann mit einer ähnlichen Wirkung gerechnet werden, da auf fast jeder Packung auf die 'fördernde Wirkung der Milch für das Wachstum der Kinder' hingewiesen wird. Die Kinder und damit der Teil der Bevölkerung, der eigentlich als der schutzbedürftigste angesehen wird, würden in der Übersetzung als vordringlich bedroht dargestellt. Es wäre dann durch geeignete *Gewichtung* der *Aspekte* darauf zu achten, daß der *Aspekt* 'Gesundheit' überall dort, wo es möglich ist, in den Vordergrund gerückt wird, damit eine Kompensierung zum ersten Teil geschaffen wird. Dies erscheint als der beste von allen erwogenen Wegen. Er liegt daher der vorliegenden Übersetzung zugrunde.

Teilschritt 6.2: Zur Relevanz und Problematik des *Wissenssystems* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' (V)

Da das *holistische* ZS-System hier aus Platzgründen nicht ausführlich behandelt werden kann, sei nur angemerkt, daß es an den gleichen Stellen des AS-Textes greift wie das deutsche System. Es ergeben sich im Vergleich also keine Unterschiede in der *Konkretisierung*. Es muß jedoch geklärt werden, ob die Bedrohung durch radioaktiv verseuchte Lebensmittel in einem französischen Umfeld glaubhaft darzustellen ist. Unmittelbar und kurz nach der Tschernobyl-Katastrophe wäre dies eher zweifelhaft gewesen. Daher die eingangs erwähnte 'andere' Übersetzungssituation bei einem eventuellen 'anderen' Übersetzungszweck, nämlich, wenn als Zeugnis des Jahres 1986 die Übersetzung Gleichzeitigkeit mit dem Entstehen des Gedichts aufweisen sollte. Dadurch, daß die Franzosen sehr wenig über die Konsequenzen des Tschernobyl-Unfalls informiert wurden, waren sie sich natürlich der Gefahr weniger bewußt und haben zu dieser Zeit die Sorge des Ich-Erzählers des Gedichts nicht geteilt. Sollte die Übersetzung also von dieser Zeit zeugen, wäre sie sicherlich vor dem Hintergrund der Übernahme der deutschen *Kultursysteme* glaubhafter. Aber jetzt, zehn Jahre nach dem Unfall, kann von einem anderen Informationsstand ausgegangen werden (vgl. dazu auch die Ausführungen im Rahmen der spanischen Übersetzung). Inzwischen wissen die Franzosen, daß die radioaktive Wolke natürlich nicht an den Staatsgrenzen Halt gemacht hat. Auch wenn die französischen Medien die Gefahren der Umweltzerstörung oder des technischen 'Fortschritts' nicht in dem Umfang und mit der Eindringlichkeit der deutschen Medien thematisieren, so weiß doch

jeder Durchschnittsfranzose um die enorm hohen Cäsium-Werte, die kürzlich noch in manchen Gegenden der Vogesen und in den südlichen Alpen als 'Restkonsequenzen' der Tschernobyl-Katastrophe gemessen wurden. Die Nachrichten von radioaktiv verseuchten Pilzen, Wild und Thymiankulturen gingen durch die französische Presse. Der französische Leser ist sich also inzwischen der Gefahr der kontaminierten Lebensmittel gewahr geworden. Er macht sich zwar weniger Sorgen als sein deutscher Partner, aber er weiß darum. Die Ansiedlung der Übersetzung in einem französischen Umfeld könnte sogar einen doppelten Effekt erzielen: einerseits dem Leser das Bewußtsein vermitteln, daß er damals 'betrogen' wurde, andererseits ihn auf die Tragweite potentieller zukünftiger Gefahren aufmerksam machen.

Teilschritt 6.3: Zur Relevanz und Problematik des *Kultursystems* 'Musik' (Mu)

Eine ähnliche Überlegung wie für die 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' muß für das *ZS-System* 'Musik' angestellt werden. Auch hier wird auf eine ausführliche Darstellung des *Kultursystems* verzichtet, da dieses *System* im Beispieltext nicht hinreichend ausdifferenziert ist, die Ergebnisse keinen Unterschied zum deutschen *System* erwarten lassen und so lediglich ein *Aspekt* (13) angesetzt wird (vgl. Kap. 5). Daß die Musik thematisiert wird, ist ein Zeichen dafür, daß dies für die Persönlichkeit des Ich-Erzählers von Bedeutung ist. Das 'Ich' fühlt sich an Tschaikowski erinnert. Daß er gerade an einen Musiker denkt und nicht etwa an die Figur Gustav Aschenbachs, die Thomas Mann in Venedig mit dem Cholera-Tod liebäugeln läßt, liegt wahrscheinlich an seinen persönlichen Vorlieben. Es muß allerdings damit gerechnet werden, daß sich auch einem deutschen Leser der Sinn des Vergleichs mit Tschaikowski – je nach Wissenstand – nicht unmittelbar erschließt. Einem französischen Leser wird es ähnlich ergehen. Die Tatsache, daß in Frankreich viel weniger mit Musik 'gelebt' und 'gedacht' wird, fällt also hier kaum ins Gewicht, da der französische Text laut Übersetzungsziel nicht transparenter gemacht werden soll als das Original. Was die Erwähnung von 'Tamino' angeht, so wird zu überlegen sein, ob diese Referenz im Französischen beibehalten werden kann und soll; die 'Treue' gegenüber dem AS-Text könnte sogar verlangen, daß der Bezug auf 'Tamino' durch den Bezug auf etwas Bekannteres ersetzt wird,

damit der *Aspekt* der 'Musik' deutlicher heraustritt (vgl. dazu die Übersetzung in die spanische Sprache).

Fazit

Die angesprochenen Schwierigkeiten, die Übersetzung des AS-Textes in einem französischen Umfeld anzusiedeln, erscheinen überwindbar. Wenn dieser Übersetzungsansatz übernommen wird, läßt sich das *holistische Übersetzungsprogramm* in folgenden *Gewichtungen* darstellen:

- die 'Milch' bleibt das zentrale Element (vgl. auch Schritt 12 und 13) und hat damit als *System* erste Priorität;
- dem *System* der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' wird durch die zeitliche Verschiebung in der Übersetzung zweite Priorität eingeräumt;
- der zweifache explizite Bezug zum *System* 'Musik' ('Tschaikowski', 'Tamino') soll als *System* dritter Priorität in der Übersetzung erhalten bleiben.

Schritt 7: Prüfung der Aspekte auf Zielkultur-Konformität (AS/ZS-Kultur)

Gestalt, Erreichbarkeit und Begründung des Übersetzungsziels wurden mit Hilfe der *holistischen* Betrachtung fundiert, die großen Linien des *Übersetzungsprogramms* sind damit definiert. Nun soll dieses 'Rahmenprogramm' weiter konkretisiert werden, indem die verschiedenen *Aspekte* auf ihre Anwendbarkeit im ZS-Text geprüft werden und ihnen eine Wertigkeit im Französischen zugesprochen wird. So wird unter ihnen eine Hierarchie aufgebaut, die als Entscheidungshilfe bei jedem Übersetzungsschritt dient.

Die im AS-Text isolierten und in der *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) festgehaltenen *Aspekte* können mit kleinen Abweichungen übernommen werden, die zwar nicht mit der Zielkultur, wohl aber mit dem Textverständnis der Übersetzerin zu tun haben. Dabei ergeben sich folgende Unterschiede:

- Der *Aspekt* 'Perspektive' (12) erhält eine etwas andere Auslegung als in der *Aspektmatrix*: Die Textsegmente 66-68, 69, 70 und 73-75 werden als personenbezogen ausgelegt. Gemäß dem *holistischen Übersetzungsprogramm* (Schritt 6.1) wird der AS-Text so verstanden, daß an diesen Stellen jeder Leser gemeint sein kann – sogar alle Menschen, das 'Ich' inbegriffen.

Dies wird sich im *linearen* und *synchron-optischen Netz* niederschlagen (vgl. Schritt 12 und 13).

- Das christliche Kulturgut (*Aspekt* 21) wird zwar als angesprochen betrachtet, aber nicht unbedingt in den Wörtern und an den Textstellen, die in der deutschen *Aspektmatrix* unter dieser Rubrik aufgeführt werden. Die mit Assoziationen beladenen Wörter funktionieren nicht in dem gleichen Maße wie bei deutschsprachigen Lesern des AS-Textes als Stichwörter. Da sich aber die betreffenden Stellen unproblematisch ins Französische übertragen lassen, bleibt in der Übersetzung ohne weiteres die Möglichkeit einer religiösen Deutung erhalten. Die Anspielung auf das christliche Kulturgut sieht die Übersetzerin spürbarer in dem Zusammenspiel der *Aspekte* 'Sprachebene' (15) und 'Endvorstellung' (17) realisiert: Zusammen mit weiteren anzunehmenden *Aspekten* wie 'Situation', 'Gestik', und 'Rhythmus' (vgl. die Übersetzung ins Russische) beschwören sie die Atmosphäre einer Opferzeremonie herauf.
- Ähnliches läßt sich für die Ironie feststellen. Diese ist weniger an einer bestimmten Stelle festzumachen, sondern bildet ein den ganzen Text umspannendes Netz (Wechselwirkung von Situation und Hintergrundwissen mit einigen *Aspekten*, wie z.B. 'Mehrdeutigkeit'(7) und 'Anspielungen' (10)). Zur Darstellung der Ironie als *System* wird auf die Übersetzung ins Spanische verwiesen.

Werden also die obengenannten *Aspekte*, in denen das christliche Kulturgut und die Ironie ausgedrückt werden, in der folgenden *Gewichtung* berücksichtigt, so sind diese beiden *Aspekte* bzw. *Kultursysteme* auch im ZS-Text zu finden.

Zusätzliche *Aspekte* sind für die Übertragung in die ZS-Kultur und die Zielsprache nicht notwendig.

Schritt 8: Das *aspektive Übersetzungsprogramm*

Das *aspektive Übersetzungsprogramm* sieht also folgendes vor:

- die Übernahme der in der AS-*Aspektmatrix* aufgeführten *Aspekte* mit den oben geschilderten geringfügigen Veränderungen,
- keine Aufnahme zusätzlicher *Aspekte* und
- eine Hierarchisierung (= *Gewichtung*) der *Aspekte*, um unter konkurrierenden *Aspekten*, die an einer Textstelle greifen, sy-

stematisch auswählen zu können, wie dies Bestandteil der hier zugrundeliegenden *Übersetzungsmethoden* ist (vgl. Schritt 4 in der Darstellung der Methoden in Kapitel 3).

Zur Erreichung des Übersetzungsziels erscheint es notwendig, die *Aspekte* in den Vordergrund zu stellen, die sich sinntragend mit der bedrohten Gesundheit (*Aspekt* 20) befassen, wobei die Bedrohung bis zum Tod gehen kann. Da der französische Adressatenkreis mit großer Wahrscheinlichkeit weniger informiert ist als der deutsche AS-Textleser, da er die Zeit von Tschernobyl in einer relativen Indifferenz erlebt hat und für Umweltgefahren und Probleme der Gesundheit im allgemeinen weniger sensibilisiert ist (vgl. Schritt 6), bietet es sich an, die Elemente, die dies zum Ausdruck bringen, besonders deutlich hervortreten zu lassen und ihnen Priorität einzuräumen. Dann erscheint wichtig, wer in Szene gesetzt oder angesprochen wird, also die *Aspekte* 'Perspektive' (12) und 'Sachverhaltsbezug' (11).

Als Träger der Aussage der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' sind die *Aspekte* 'Rolle der Milch' und 'Rolle der Musik' natürlich ebenfalls wichtig, aber nicht in dem Maße, daß ihnen die größte Priorität eingeräumt wird. Die 'Milch' steht für frische Lebensmittel überhaupt, an der Stelle der 'Musik' könnte zum Beispiel die Literatur die Vergleiche bieten. 'Milch' und 'Musik' sind Mittel zum Zweck, ihre Rolle jedoch bleibt entscheidend. Deswegen stehen diese *Aspekte* erst nach denen, die Gesundheit und Gefahr betreffen, dennoch aber weit oben in der Rangordnung.

Obwohl ein Übersetzungsziel festgelegt ist, kann es hier nicht darum gehen, eine französische Interpretation des Gedichts als Übersetzung anzubieten. Vielmehr sollte die im Text angelegte Vielfalt an möglichen Deutungen, an Bildern und Zusammenhängen soweit wie möglich erhalten bleiben. Es muß also auch darauf hingearbeitet werden, die 'Mehrdeutigkeit' (*Aspekt* 7) zu respektieren und sogar das 'Geheimnis' der nicht gleich verständlichen Stellen zu bewahren. Somit sind die *Aspekte*, die ein Spiel mit Wörtern, Bedeutungen und Bildern thematisieren, ebenfalls relativ hoch zu werten.

Danach wären die rhetorischen Mittel einzuordnen und abschließend die Mittel der sprachlichen Form. Letztere sind zwar am leichtesten wahrzunehmen und einzuhalten, bleiben jedoch inhaltlich im Dienste der anderen *Aspekte*.

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS- Text</i>
<i>Aspekt (20)</i>	Gesundheit	99
<i>Aspekt (19)</i>	Leib - Seele	95
<i>Aspekt (18)</i>	Körperdimension	90
<i>Aspekt (17)</i>	Endvorstellung	89
<i>Aspekt (12)</i>	Perspektive	85
<i>Aspekt (11)</i>	Sachverhaltsbezug	84
<i>Aspekt (14)</i>	Rolle der Milch	82
<i>Aspekt (13)</i>	Rolle der Musik	80
<i>Aspekt (7)</i>	Mehrdeutigkeit	79
<i>Aspekt (10)</i>	Anspielungen	78
<i>Aspekt (16)</i>	Flüssigkeit	75
<i>Aspekt (2)</i>	Großschreibung	70
<i>Aspekt (3)</i>	Zitat	69
<i>Aspekt (15)</i>	Sprachebene	65
<i>Aspekt (6)</i>	Geschwindigkeit	60
<i>Aspekt (5)</i>	Sinn pro Zeile	59
<i>Aspekt (9)</i>	Alliteration	58
<i>Aspekt (8)</i>	Parallelismus	57
<i>Aspekt (1)</i>	Blockeinrückung	56
<i>Aspekt (4)</i>	Interpunktion	50
<i>Aspekt (21)</i>	Christliches Kulturgut	-

Schritt 9: Übersetzungsvarianten

Ausgehend vom *holistischen* und *atomistischen Übersetzungsprogramm* werden nun Übersetzungsvarianten ausgearbeitet, aus denen im folgenden einzelne Varianten vorgestellt werden. Dabei werden sowohl die relevanten *Aspekte* als auch die *Systeme*, die für die Übersetzungsentscheidungen eine Rolle spielen, im Anschluß kommentiert.

Übersetzungsvarianten mit *Aspekt-* und *System-Bezug*

AS-Textsegment	Aspekte	Systeme	ZT-Variante(n)
Für höchstes Gut. (0)	(7), (15), (20)	M, V	Pour le bien le plus précieux. A ma santé. Pour le plus grand bien.
Für höchste Güte. (73)	(7), (15), (20)	M, V,	A Votre santé! Pour votre santé... Pour votre plus grand bien...
das Geheime band Leib und Seele zusammen: (32-34)	(7), (2),(19), (20)	V	Le secret trait d'union du corps et de l'âme Fusion du corps et de l'âme Un mystère unissait corps et âme Un lien secret s'établit entre corps et âme Un pacte secret fut scellé entre corps et âme Un pacte secret unit corps et âme
... und weiß (48)	(7)	M	je sais... ... et c'est
Wer will singt SEIN Lied mit Tamino strahlend schön. (69-72)	(7), (17), (19), (20)	V, Mu	Qui veut chante avec Tamino SON aria d'une beauté rayonnante. Qui le veut entonne SON chant avec Tamino irradiant de beauté. Qui le veut chante SA chanson comme à la radio activement. Qui le veut chante SON chant du signe alpha, bêta ou gamma.
Trinke Typhus! oder speise Röhrenkrebs! (66-68)	(7), (17), (19), (20)	V, M	Bois le typhus ou bien déguste/ savoure le cancer de l'œsophage! Tu bois et tu as le typhus, ou bien tu manges et ... à quand le cancer?

"Für höchste Güte garantiert IHRE Zentrale." (73-76)	(2), (3), (15), (17), (20)	M, V	A VOTRE santé! Provenance contrôlée. Fraîcheur absolue! Pour VOTRE santé Rien ne vaut la Haute qualité d'Alsace Lait! 'Pour VOTRE plus grand bien faites confiance à l'engagement qualité de votre laiterie CENTRALE.'
"Lasche anheben Ecke abschneiden." (12-13)	(3)	M	'Ouverture du bec verseur: 1. Ecarter, 2. replier à fond, tirer en avant' 'Ecarter, replier, tirer.'
..."die gesunde Vielfalt für die ganze Familie." (62-63)	(3), (19), (20)	M	'la Haute Qualité bénéfique pour la croissance des enfants.' 'la source importante de calcium, bénéfique pour la croissance.'
damit kein Tropfen verloren- geht (11)	(15), (17),	M, V	pour ne pas en perdre une goutte pour n'en pas perdre une goutte
...wohlig das Weiß, Labend den Ösophagus, im Magen dispergierend. (24-29)	(15), (17), (18), (19), (20)	M, V	...blancheur bienfaisante rafraîchissant l'œsophage se diffusant dans l'estomac. ...le velours blanc réjouit mes papilles, se répand dans mon estomac. ...le velours blanc Délecte le tube œsophagien, baigne l'antrale muqueuse.'
...nach Wasser dürstete er (31)	(15), (19), (20)	V, Mu	il était altéré; il était assoiffé; il avait soif d'eau; c'est d'eau, lui, qu'il avait soif
"Jetzt gib her! Frisch muß es sein!... (35-36)	(15), (19), (20)	V, Mu	'Allez, donne! Je la veux fraîche!... 'Allez, donne! Et qu'elle soit fraîche!... 'Allez, puise m'en - de la fraîche!...
...willfährt... (42)	(15)		se soumet accède au désir se soumet au désir

Sie fühlt: es ist genug! (44-45)	(15), (17), (19), (20)	V	Elle sent que ça suffit. Elle sent qu'elle en a assez. C'en est assez, elle le sent!
Ich schenke mir ein Glas ein... (14-16)	(5), (20)	M, V	Je m'en verse un verre,... Je me verse un verre,... Je m'offre un verre,...
Es läuft über die Zunge... (22-23)	(5), (18), (19), (20)	M,	Il glisse sur ma langue,... Il coule sur ma langue,... Il caresse ma langue,... Caresse ma langue,...
Und stürzte sich ein Glas hinab. (38-40)	(5), (17), (20)	Mu, V	Alors, il avala l'eau d'un trait. Alors, il en avala un verre d'un trait. Alors, il s'en précipita un verre derrière la cravate. Et descendit un verre d'un trait. Et de se descendre un verre d'un coup.
Trinke Typhus! (66)	(7),(9),(15) (17), (19),(20)	V	Bois le typhus! Tu bois, et tu as le typhus!
...die Zunge wohlig das Weiß, Labend... (23-26)	(7), (9), (15) (17), (19), (20)	M, V	...ma langue, le velours blanc. Délecte...

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS/ZK- Programme

• *Aspekt 7: Mehrdeutigkeit*

- Textsegment 0: 'Für höchstes Gut'/Textsegment 73: 'Für höchste Güte':

Über die Übersetzung des Titels kann nicht unabhängig von der letzten Strophe entschieden werden. Der Superlativ läßt an die Werbesprache (*Aspektwert* 15.4) denken. Als Selbstan-

preisung kann man zum Beispiel auf einer Waschmittelpackung lesen: 'Für höchste Reinheit und Pflege'. Was den Sinn des Titels betrifft, so kann davon ausgegangen werden, daß 'höchstes Gut' als 'Gesundheit' (*Aspektwert* 20.1) verstanden werden soll. Auch nach französischer Auffassung ist Gesundheit als das 'höchste Gut' anzusehen. Das Wörterbuch¹¹ gibt sogar als Illustration zum Wort 'bien' (das Gut): 'la santé est le bien le plus précieux'. Demnach könnte für den Titel an eine Formel wie 'Pour le bien le plus précieux' gedacht werden. Sie wirkt jedoch etwas plump, ihr fehlt die idiomatische oder originelle Note, die einen Titel interessant machen. Da im Gedicht der *Aspekt* 'Gesundheit' (20) mehrfach angesprochen wird und vom Trinken die Rede ist, wird an den Trinkspruch gedacht 'A votre santé', der vielleicht sogar in 'A ma santé' abgewandelt werden könnte. Seine Vorteile: die Kürze, die Möglichkeit, mit der letzten Strophe den Bogen der Ironie zu spannen. Wenn dort 'Pour VOTRE santé...' erscheint, könnte eine werbeähnliche Aussage über die Qualität von Milch folgen.

Mit dem Wort 'bien' jedoch (das sowohl das 'Gut' als auch das 'Wohl' bedeuten kann), bietet sich eine idiomatische Formel, die auch sehr gut am Schluß wiederaufgenommen werden könnte: 'Pour le plus grand bien (de quelqu'un)'. So läßt sich ausdrücken, daß man es mit jemandem gut meint, nur sein Bestes will. Als Titel könnte die Formel ohne Ergänzung stehen und sich somit, da allgemein formuliert, an den deutschen Titel anlehnen. Ein weiterer Pluspunkt: Die Werbesprache (*Aspektwert* 15.4) würde gleichfalls durchklingen ('pour votre confort', 'pour votre sécurité!...'). Ein französischer Leser wird sich dann daran erinnert fühlen, daß der Ausdruck 'pour le plus grand bien de...' sehr oft mit Ergänzungen wie 'de chacun', 'de tous', 'de l'humanité'... anzutreffen ist. Hinzu kommt, daß die letzte Strophe auch mit der Doppelbedeutung des Wortes spielen und zusätzlich einen direkten Bezug zum Leser herstellen kann: 'Pour votre plus grand bien.' Ironie und Bedrohung (*System V*) sprechen dann den Leser persönlich an. Es ist ja beabsichtigt, daß er sich betroffen fühlt. Darüber hinaus sind die sinntragende Ähnlichkeit und zugleich ironi-

¹¹ Le Petit Robert (1992), s.v. 'bien'.

sche Opposition zwischen 'höchstes Gut' und 'höchste Güte' realisiert. Diese Lösung erscheint durch die Mehrdeutigkeit des Wortes *bien* und die werbeähnliche Form, die die letzten Zeilen des Gedichts aufweisen, überzeugend.

- Textsegment 32: 'das Geheime band'

Die Großschreibung legt zwar das 'Geheime' als Substantiv fest, die Wortwahl jedoch läßt den Leser spüren, daß ihm eine andere Lesart suggeriert wird, und zwar: das geheime Band. Ob 'das Geheime' oder 'das geheime Band' Körper und Seele (*Aspektwert* 19.3) verbindet, spielt eigentlich keine Rolle: Es scheint sich hier mehr um ein Spiel mit der Sprache als mit dem Sinn zu handeln. Traditionell wird ja das Leben als Verbindungselement zwischen Körper und Seele angesehen. Für einen französischen Leser stellt sich aber trotzdem eine Frage der Interpretation: Soll das Präteritum 'band' eine abgeschlossene oder nicht abgeschlossene Handlung der Vergangenheit beschreiben? Im Deutschen läßt dieses Tempus beide Möglichkeiten zu. Das Französische jedoch verlangt meistens, daß man sich für die eine oder andere Perspektive entscheidet, da es dafür – grob gesehen – entweder 'passé simple'/'passé composé' für die Beschreibung der abgeschlossenen, 'imparfait' für die der nicht abgeschlossenen Handlung gebraucht. Greift man für die Übersetzung zum 'imparfait', so erscheint die Verbindung als statisch, als eine dauernde Situation. Wird aber das 'passé simple' eingesetzt, so erscheint sie als eine sich im Augenblick realisierende Verbindung. Um diesem Dilemma zu entgehen, wird versucht, das Verb auszusparen: 'Le secret trait d'union du corps et de l'âme' oder 'fusion du corps et de l'âme'. So fehlt aber eindeutig eine Sinnverbindung zum vorangehenden Satz. Es sollte daher besser ein Verb verwendet werden. Die Tempuswahl hat auch Einfluß auf die Wortwahl für die Übersetzung des Subjekts des Verbs 'band'. Für eine statische Verbindung käme dann 'mystère' in Frage (das oft im Zusammenhang mit dem Leben gebraucht wird: 'le mystère de la vie'): 'un mystère unissait corps et âme'. Ein anderes Substantiv wäre gleichfalls denkbar, zum Beispiel 'lien', begleitet von dem Adjektiv 'mystérieux': 'un lien mystérieux unissait corps et âme.'

Für ein eben getroffenes Übereinkommen, eine geheime Abmachung bieten sich eher Zusammenstellungen wie 'lien secret' oder 'pacte secret': 'un lien secret s'établit entre corps et âme' oder 'un pacte secret fut scellé entre corps et âme.' Ideal wäre es, sowohl die statische als auch die dynamische Lesart zu ermöglichen. Deswegen wird eine Wortwahl getroffen, die sich nicht festlegt und die Offenheit des Originals erhält: Das Verb 'unir' erlaubt es, mit der Form 'unit' sowohl Präsens (statische und dynamische Lesart) als auch 'passé simple' (dynamische Lesart) auszudrücken. Als Subjekt wird das Wort 'pacte' gewählt, das sowohl eine bestehende als auch eine eben abgeschlossene 'Abmachung' beschreiben kann. Durch das Adjektiv 'secret' haftet ihm noch etwas von einem Geheimnis, vom 'mystère (de la vie)' an. Das Präsens statt der Vergangenheit tut dem Sinn keinerlei Abbruch: 'un pacte secret / unit / corps et âme'.

- Textsegment 48: 'und weiß'

Die nächstliegende Übersetzung berücksichtigt nur den vordergründigen Sinn von 'weiß': 'le verre est vidé/ Je penche le carton de lait et blanc/et immaculé...'. 'Weiß' trägt hier die doppelte Bedeutung 'weißfarbig'/ 'ich weiß'. Da das französische Wort 'blanc' diese Doppelbedeutung nicht enthält, wird gefragt, ob die wörtliche Übersetzung von 'ich weiß' auch im ZS-Text Platz haben könnte: 'Le verre est vidé/ je sais/ Je penche le carton de lait/ et blanc et immaculé...'

Zwar kann nicht eindeutig klar sein, was das 'Ich' weiß, doch erscheint die Vorgehensweise zu transparent, zu explizit im Vergleich mit dem AS-Text. Um auch diesen zweiten Sinn eher im Dunkeln zu lassen, wird – obwohl vom Sinn her nicht notwendig – an die Hervorhebung 'c'est... que' gedacht, die sich homonym zu 'sais' (ich weiß) verhält. Die Schreibweise variiert zwar, aber vom Klang her ist die Doppeldeutigkeit von 'et c'est' und 'et sais' vorhanden: 'Le verre est vidé/ J'incline le carton de lait/ et c'est/ d'un blanc immaculé...'

- Textsegmente 69-72: 'Wer will,/ singt SEIN Lied/ mit Tamino/ strahlend schön'

Dies stellt eine schwer erschließbare Stelle des Textes dar. Je nach musikalischer Bildung wird der Leser Tamino und die in 'strahlend schön' veränderte Formulierung 'bezaubernd schön'

in die Mozartoper einordnen – oder auch nicht. Auf jeden Fall wird er bemerken, daß 'sein' in Großbuchstaben erscheint, und 'strahlend' wird ihn bei durch das Datum erfolgter Sensibilisierung an die Radioaktivität erinnern.

Syntaktisch gesehen kommen für den Possessivbegleiter 'sein' mehrere Bezugswörter in Frage: 'wer', 'Tamino', der 'Röhrenkrebs' – und vielleicht sogar 'der Meister'. Im Französischen können 'son' oder 'sa' genauso vielseitig gedeutet werden, also bietet das Wort von der Übersetzung her keine Schwierigkeit. Anders aber der Rest des Satzes. Die Musik tritt hier in den Vordergrund und scheint – wie bei Tschaiowski – schön und zugleich todbringend zu wirken (durch die in 'strahlend' durchschimmernde Gefahr). Es stellt sich auch die Frage, wer strahlend schön ist: Tamino, das Lied, die Art und Weise von Tamino zu singen? Je nach Festlegung auf eine mögliche Deutungsweise kommen verschiedene Übersetzungen zustande, wie zum Beispiel: 'Qui le veut/ chante avec Tamino/ SON aria/ d'une beauté rayonnante.'

Wenn 'strahlend schön' sich auf Tamino bezieht, wäre 'rayonnant/ irradiant de beauté' möglich. Bei diesen Lösungen kommt durch die Wortwahl für 'strahlend' der Bezug zu radioaktiver Strahlung zum Ausdruck. 'Qui le veut/ entonne son chant avec Tamino/ irradiant de beauté'.

Befremdend bleibt die Anwesenheit von Tamino. Die im AS-Text versteckte und nur über das Italienische zu erschließende Anspielung auf die Folgen der radioaktiven Verseuchung ('con Tamino = Kontamination') kann im Französischen so nicht hergestellt werden. Daher ist zu überlegen, ob Tamino nicht besser einer verständlichen Anspielung weichen sollte: 'Qui le veut/ chante SA chanson/ comme à la radio/ activement'.

Der Schluß gibt zwar deutlich die gewünschte Doppeldeutigkeit zu erkennen, erscheint aber in seiner vordergründigen Bedeutung etwas skurril. Eine andere Version: 'Qui le veut/ chante SON chant/ du signe/ alpha, béta ou gamma' bietet mehr Vorteile: – ein Wortspiel ('chant du signe/ chant du cygne' - 'Lied mit dem Zeichen.../ Schwanengesang'), – einen Zusammenhang zwischen dem Lied und der Radioaktivität durch die Nennung der verschiedenen Arten von Strahlen und die mitschwingende Bedeutung des Schwanengesangs,

des schönsten und letzten Liedes vor dem Tod –, sowie eine größere Kohärenz von Form und Sinn. Darüber hinaus wird eine zusätzliche hintergründige Verbindung zu Tschaikowski und seinem 'Schwanensee' hergestellt. Bei dieser Wahl bleibt zudem die Musik in der im AS-Text festgestellten Rolle erhalten: 'schön' und 'mit dem Tod in Verbindung stehend'.

- Textsegmente 66-68: 'Trinke Typhus/ oder/ speise Röhrenkrebs!'

Es ist für jeden klar, daß 'Typhus' sich nicht trinken läßt, genauso wenig wie es einen 'Röhrenkrebs' gibt, den man essen könnte. Wohl kann man aber durch Trinken Typhus und durch Essen vielleicht Speiseröhrenkrebs bekommen. Die Verkürzung 'Trinke Typhus', das Wortspiel 'speise Röhrenkrebs' machen eindringlich auf die Gefahr aufmerksam, die in jeder Nahrungsaufnahme lauern kann. Ob Getränk oder Speise – wer weiß, ob es nicht fatal sein kann? Im Französischen wäre, wenn man sich nah an den AS-Text hält, eine Formulierung möglich wie 'Bois le typhus/ savoure (oder: déguste) le cancer de l'oesophage.' Hier kann 'déguster' in seinem umgangssprachlichen Sinn und in Verbindung mit einer Krankheit auf eine lange leidvolle Geschichte hinweisen. Diese Lösung hat einige Vorteile, kann aber nicht zufriedenstellend sein, denn die Alliteration, die zusätzlich zum Sinn das Ohr anspricht, also den Sinn unterstützt, ist nicht vorhanden. Der Überraschungseffekt des Wortspiels ist im französischen Vorschlag nicht wiederzufinden, die Anspielung auf eine schmerzvolle Krankheit vielleicht ein bißchen weit hergeholt. Die Botschaft hat einiges von ihrer Eindringlichkeit eingebüßt.

Ein Versuch, sie wiederherzustellen, bildet die direkte Anrede des Lesers durch mehrere 'tu' (2. Person Sing.), sowie eine einfache Wortwahl und Formulierung, die den direkten Zusammenhang zwischen etwas Alltäglichem wie Essen und Trinken und der Erkrankung deutlich werden läßt. 'Tu bois, et tu as le typhus!/ Tu manges et ... à quand le cancer?'. Hinzu kommen die Alliterationen ('Tu/ typhus' - 'quand/ cancer'), die dem AS-Text Rechnung tragen und deren harte Konsonanten geeignet sind, den Leser wachzurütteln.

- **Aspekt 2: Großschreibung**

- Textsegmente 73-76: 'Für höchste Güte/ garantiert/ IHRE/ Zentrale'

Die Packung von 'Alsace Lait', die im französischen Original als Vorlage für die Zitate dient, gibt als Hinweis auf die Qualität den folgenden Text:

"Mériter l'appellation 'Lait frais Pasteurisé de Haute Qualité', c'est satisfaire à des critères particulièrement exigeants: provenance exclusive de fermes contrôlées en permanence, ramassage effectué selon des règles très strictes, chaîne du froid ininterrompue jusqu'au magasin. Avec l'assurance fraîcheur absolue grâce à un transport et un conditionnement accélérés de votre lait."

Die Ausführlichkeit dieser Darstellung und die Abwesenheit eines Hinweises auf einen Herkunftsort der Milch machen den Text nicht sehr geeignet als Übersetzung für das AS-Text-Zitat. Erwogen wird ein Auszug, der die in unserem Zusammenhang wichtigen Wörter über Herkunft ('provenance') und Frische ('fraîcheur') enthält: 'Provenance contrôlée, fraîcheur absolue!'

Als sehr aussagekräftig erweist sich die Formel jedoch nicht. Eine Suche auf anderen Packungen erweist sich nur als teilweise erfolgreich (vgl. *Aspekt 'Zitat'*). Es ist keine Aufschrift zu finden, die in der Form des AS-Textes den Verbraucher direkt anspricht. Diese direkte Art der Ansprache ist wohl in Frankreich bekannt, wenn der Kunde tatsächlich ein beratendes Gespräch braucht. Doch ist sie nicht so häufig anzutreffen wie in Deutschland (auch die Feuerwehr schließt ihre Aussagen mit: 'Ihre Feuerwehr'). Allgemein gesehen, zielt die deutsche Werbung oft darauf ab, eine Person des täglichen Umfelds in den Vordergrund zu stellen (den Zahnarzt, die erfahrene Hausfrau, den versierten Handwerker,...). Deren Kompetenz vermittelt dem Verbraucher den Eindruck, daß das empfohlene Produkt vertrauenswürdig ist. Die beliebten Markennamen, die Dr. X oder Y aufführen, zeugen auch von diesem Vertrauens- und Sicherheitsbedürfnis. Die französische Werbung – allgemein betrachtet – neigt eher dazu, durch Witz und Überraschung auf das Produkt aufmerksam zu machen. In beiden Ländern werden wohl im Grunde die Bedürfnisse, für deren Befriedigung die Werbung Lösungen anbietet, die gleichen sein, doch ist die Art und Weise, sie darzustellen und an-

zugehen, unterschiedlich. Es scheint, als würde der deutsche Verbraucher diese Bedürfnisse stärker problematisieren, als suche er eine Sicherheit, die im französischen Umfeld keine so vordergründige Rolle spielt. Damit wird eigentlich die gleiche Feststellung getroffen wie beim Verhältnis zu den Problemkreisen 'Gesundheit' (*Aspekt* 20), 'Umwelt' und 'Atomkraft' (*System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung').

Im AS-Text wird intendiert, 'Milchzentrale' gedanklich in Verbindung mit Atomzentrale zu bringen. Das Wort 'Zentrale' besetzt also eine wichtige Stelle, zum einen als Ort der Herstellung von Milch, zum anderen als allerletztes Wort des Gedichts. Es bekommt dadurch ein sehr großes Gewicht, 'strahlt' auf alles vorher Gesagte zurück und wirft ein ganz eigentümliches Licht darauf. In der Übersetzung sollte demnach versucht werden, in ähnlich klarer und kräftiger Weise abzuschließen, ohne jedoch deswegen deutlicher zu werden.

Die französische Referenzpackung bietet in dieser Hinsicht kein brauchbares Material, um den ironischen Bezug zwischen der Herstellung der Milch und der gefährdeten Gesundheit (*Aspekt* 20.2) deutlich werden zu lassen. Da der ohnehin stark gewertete *Aspekt* 'Gesundheit' (20) zentral angesprochen wird, muß der zur Treue verpflichtende *Aspekt* 'Zitat' (3) etwas zurückstehen; es wird als Bezugsquelle der Milch eine 'laiterie centrale' eingeführt, die zwar nicht authentisch ist, aber ohne weiteres im Bereich des Vorstellbaren liegt. Somit ist die Möglichkeit geschaffen, ähnlich wie der AS-Text mit dem Wort 'centrale' an 'Atomzentrale' zu erinnern. Weiterhin wird einer anderen Milchpackung als Alsace Lait ihr 'engagement qualité' (Verpflichtung zur Qualität) entliehen: Es entspricht dem 'für Qualität garantiert' des AS-Textes. Allein kann der Passus nicht direkt in das Gedicht integriert werden. Also wird dazu, im Sinne eines möglichen Werbespruchs, eine Formulierung konstruiert, die den *Aspekt* 'Gesundheit' (20) und die Ironie zur Geltung kommen läßt: 'faites confiance à l'engagement qualité'.

Bei der Betrachtung des *Aspektes* 'Großschreibung' (2) wird überlegt, ob es hier ausreicht, wie im AS-Text das Possessivpronomen in Großbuchstaben erscheinen zu lassen. Da das Wort '*centrale*' nur Adjektiv ist, also in starker Abhängigkeit vom Substantiv steht, das die Hauptrolle spielt, ist es

notwendig, es stärker in den Vordergrund zu rücken, ihm sozusagen ein Eigenleben zu verleihen, damit es seine volle intendierte Bedeutung entfalten kann. Die Großschreibung erscheint als gute Möglichkeit dafür, um ebenfalls einen optischen Bezug zu 'VOTRE' herzustellen: 'Pour VOTRE plus grand bien/ faites confiance à/ 'l'engagement qualité'/ de votre laiterie CENTRALE...'. Die beiden großgeschriebenen Wörter rücken zusammen und stellen die Bedeutung der beiden letzten Zeilen des AS-Textes wieder her. Die Auslassungspunkte sind dann im Sinne einer Ironie zu deuten, damit sich der Leser vorstellt, was geschieht, wenn tatsächlich der Verpflichtung zur Qualität der Milchzentrale vertraut wird.

Das Prinzip der Großschreibung wird also gewahrt, kommt aber an veränderter Stelle zur Unterstützung des *Aspekts* 'Endvorstellung' (17) und des *Systems* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung' im Sinne einer 'versetzten Äquivalenz' zur Anwendung.

- **Aspekt 3: Zitat**

Da die Zitate der Packungsaufschrift den AS-Text in der alltäglichen Wirklichkeit verankern, wird Wert darauf gelegt, sie so authentisch wie möglich klingen zu lassen. Die Aufschriften sollen so weit wie möglich übernommen werden. Nur in den Fällen, in denen ein höher gewerteter *Aspekt* mit dem *Aspekt* 'Zitat' konkurriert, soll auf Echtheit verzichtet werden (wie oben dargelegt bei den Textsegmenten 73-76).

- Textsegmente 12-13: 'Lasche anheben/ Ecke abschneiden'

Frischmilch wird in Frankreich in Kartons verpackt, die leicht zu öffnen sind. Um eine Ausgießöffnung zu erhalten, genügt es, die umgeknickten oberen Seiten in einer Ecke auseinanderzuziehen. Es wird keine Schere gebraucht. Die Aufschrift der Packung von 'Alsace Lait' lautet: 'Ouverture du bec verseur: 1. Ecarter, 2. Replier à fond, 3. Tirer en avant'. Sie soll so weit wie möglich erhalten bleiben, erscheint jedoch etwas zu lang und zu detailliert, um den knappen Angaben des AS-Textes zu entsprechen. Der Eindruck der Echtheit würde jedoch erhalten bleiben, wenn sie leicht gekürzt wäre: 'Ecarter, replier, tirer'. Damit bleibt trotzdem verständlich, daß es sich um die Aufforderung handelt, die auf der Milchpackung auf die 'richtige' Art des Öffnens hinweist.

- Textsegmente 62-63: 'die gesunde Vielfalt/ für die ganze Familie'

Wie im *holistischen System* 'Milch' festgestellt, gilt der Hinweis auf die Gesundheit bei den französischen Packungen der Gesundheit der Kinder. So auch in der Referenzpackung: 'Le Lait Frais Pasteurisé de Haute Qualité est riche en calcium, élément bénéfique pour la croissance des enfants.' Das Zitat kann ohne weiteres übernommen werden.

Beim Betrachten anderer Packungen fällt auf, daß auch diese die Bedeutung der Milch für das gesunde Wachstum der Kinder (Kalzium ist ein wichtiges Aufbauelement der Knochen) betonen. Viele jedoch begnügen sich mit 'pour la croissance' – und jeder weiß, daß dabei das Wachstum der Kinder gemeint ist. Dadurch wird der Gedanke wach, die authentische Formel von 'Alsace Lait' um den Zusatz 'des enfants' zu kürzen und somit eine Doppelbedeutung zu erhalten: 'la source importante de calcium/ élément indispensable à la croissance'.

'Croissance' – allein gebraucht –, kann nämlich auch das wirtschaftliche Wachstum ansprechen. Dadurch, daß im Gedicht die Milch als Risikofaktor, und hier ausdrücklich als dem Wachstum förderlich dargestellt wird, wird dem Leser suggeriert, die Gesundheit werde dem Wohlergehen der Wirtschaft geopfert. Hier wird, im Sinne des in Schritt 8 erstellten *aspektiven Übersetzungsprogramms*, den *Aspekten* Gesundheit (29) und Mehrdeutigkeit (7) vor der Echtheit des Zitats Priorität gegeben.

- **Aspekt 15: Sprachebene**

Als in erheblichem Maße konstitutiv für die Realisierung des individuellen Übersetzungsziels (Wahrung des formal-ästhetischen Charakters des AS-Textes) und entsprechend der *Aspektgewichtung* wird bei der Übersetzung der Sprachebene (in Wortwahl und Satzstellung) eine recht hohe Bedeutung beigemessen.

- Textsegment 11: 'damit kein Tropfen verlorengeht'

Die Übersetzung könnte ohne weiteres lauten: 'Pour ne pas en perdre une goutte'. Der AS-Text erfordert an dieser Stelle keine besondere Maßnahme bei der Wahl der Sprachebene (*Aspekt* 15). Es fällt jedoch auf, daß es hier leicht ist, als Kompensation für unvermeidbare Verluste an anderer Stelle,

eine Hebung des Sprachniveaus zu bewirken. Dazu genügt es, die etwas gewählte (weil antiquierte) Wortstellung 'n'en pas' statt 'ne pas en', einzusetzen: 'Pour n'en pas perdre une goutte'.

- Textsegmente 24-26: 'wohlig/ das Weiß/ Labend'

Die poetische Wirkung, die von den Wörtern des AS-Textes ausgeht, ist nicht ohne weiteres im Französischen wiederzugeben. Die Substantivierung 'das Weiß', 'le blanc' ist im Französischen auch möglich, jedoch mit einem banalen und eingeschränkten Sinn: die Farbe 'weiß' oder der weiße Teil eines Gegenstands ('le blanc de l'oeil', 'le blanc d'un oeuf'). Hier ist jedoch – und darauf beruht das Poetische – mit das 'Weiß' die Milch gemeint. Das Substantiv 'blancheur' könnte vielleicht diese Bedeutung treffen: 'blancheur/ bienfaisante/ rafraîchissant...!'

Diese Wiedergabe läßt aber kein Bild entstehen, ist zu abstrakt, um wirklich eine Empfindung auszulösen. Es muß daher zu einem anderen Mittel gegriffen werden, um in der Übersetzung eine ähnliche Wirkung wie im AS-Text, d.h. einen wohltuenden Genuß, zu erzielen. Eine Metapher erscheint geeignet, sofern sie treffend wäre: 'nectar' wird eher im Zusammenhang mit Wein gebraucht; 'douceur' läßt an wohl-schmeckende Nahrungsmittel denken, aber in Richtung Süßigkeiten. 'Velours', vom Wörterbuch als 'ce qui donne une impression de douceur (au goût, à l'ouïe, etc...)'¹² definiert und mit Beispielen belegt wie: 'C'est du velours, c'est un vrai velours' als Metapher für 'une nourriture, une boisson délectable', erscheint als eine gute Lösung. Also weniger durch die Gewähltheit der Wörter als durch deren Klang, die Folge von [l] und das heraufbeschworene Bild des Samtes geht die Übersetzung in eine ähnlich poetische Richtung wie der AS-Text: 'le velours/ blanc/ Délecte...'

- Textsegment 27: 'den Ösophagus'

Um so stärker wirkt der Kontrast in der Sprachebene gleich in der nächsten Zeile mit einem sehr sachlichen Fachwort der Anatomie: 'Ösophagus'. Seine Entsprechung im Französischen, 'l'oesophage', gehört jedoch nicht zur markierten Spra-

¹² I.e. Petit Robert (1992), s.v. 'velours'.

che. 'Rafraîchissant l'oesophage, oder 'délectant l'oesophage' klingt entschieden zu banal.

In das Französische – besonders in den Bereichen der Biologie und der Medizin – sind viele Wörter eingegangen, die auf das Lateinische oder – wie hier – auf das Griechische zurückgehen, die aber nicht, wie das Deutsche, zusätzlich eine 'durchsichtige' Variante haben. Sie gehören daher nicht ausschließlich zu den Fachsprachen, sondern auch zur Gemeinsprache. Das Deutsche führt oft parallel zwei Bezeichnungen: ein deutsches Wort für den Alltag und ein Fremdwort, das als Fachwort fungiert (französisch: 'le dermatologue'/deutsch: der 'Hautarzt', der 'Dermatologe'). Der Ösophagus ist also nur dem deutschen Fachmann oder dem in Medizin gebildeten Laien bekannt, während 'l'oesophage' vom Durchschnittsfranzosen verstanden wird. Um den gleichen Befremdungseffekt wie im AS-Text hervorzurufen, muß nach einem Ausdruck gesucht werden, der zwar das Gleiche meint, aber die Wirkung des Kontrasts zur poetischen Sprache erzielt.

Es wird an die 'papilles' gedacht, die Geschmacksknospen, die auf der Zunge sitzen. Sie befinden sich auch auf dem Weg zum Magen, nicht allzu weit von der Speiseröhre entfernt, und können so eingesetzt werden, daß sie den Genuß nachempfinden lassen: 'Réjouit/ mes papilles'. Die 'papilles' sind zwar nicht besonders bekannt, bringen aber nicht die erwünschte Kontrastwirkung. Es muß also weiterhin in Richtung Nüchternheit gesucht werden.

Im französischen Fachvokabular der Beschreibung der Verdauungsorgane taucht die Speiseröhre auch unter der Bezeichnung 'tube oesophagien' auf. Der Ausdruck wird zwar einem französischen Leser leichter verständlich sein als der 'Ösophagus' einem deutschen, gehört aber eindeutig zum streng sachlich wirkenden Fachvokabular, das der Franzose als Laie selbst nicht benutzen würde: 'Délecte/ le tube oesophagien'.

- Textsegment 28-29: 'im Magen dispergierend'
Mit 'dispergierend' ist die Problematik ähnlich gelagert. Die möglichen französischen Übersetzungen, die der Familie der Verben 'disperser/ se diffuser/ se répandre' angehören, klingen gleichfalls zu alltäglich, es haftet ihnen nichts Ungewöhnliches

an. Der Text würde an dieser Stelle zu durchsichtig: 'se répand dans mon estomac' oder 'se diffusant dans mon estomac'. Es wird daher im benachbarten Bedeutungsfeld – alles, was sich um Magen und Verdauung im Magen dreht – so lange gesucht und zusammengestellt, bis sich eine Bezeichnung ergibt, die dem Sinn des AS-Textes treu bleibt und gleichzeitig von der Form her interessant genug ist, um zu überraschen: 'baigne/ l'antrale muqueuse'.

Der sachliche Effekt wird von der 'muqueuse antrale'¹³ erzielt, einer Schleimhaut, die den Magen auskleidet. 'Muqueuse' ist zwar allgemein ziemlich bekannt, 'antrale' aber nicht. Der Überraschungseffekt wird zunächst durch den Gebrauch dieses letzten Wortes erreicht, und darüber hinaus noch dadurch bewirkt, daß das Adjektiv nicht – wie erwartet und bei medizinischen Ausdrücken allgemein üblich – hinter das zu präzisierende Substantiv gestellt, sondern – wie bei poetischen Wendungen – vorangestellt wird. Diese unübliche Zusammenstellung mit dem schönen Klang steuert etwas Poetisches und Mysteriöses bei. Der *Aspektwert* 'Sprachebene - Fachsprache' (15.3) ist beibehalten, eine Kompensation auf dem Gebiet der gehobenen Sprache geschaffen.

- Textsegment 31: 'nach Wasser düstete er.'

'Dürsten' gehört im Deutschen dem gehobenen Sprachstil an. Zur Übersetzung bietet das Französische hier keine große Auswahl an Möglichkeiten: 'avoir soif', 'être altéré', 'être assoiffé'... Keine von ihnen kann so recht als gehoben gelten. 'Être altéré' haftet eine leichte Konnotation von 'gieren' an; 'être assoiffé' wird allzu oft mit Blut in Verbindung gebracht ('assoiffé de sang'). 'Avoir soif', zusammen mit 'de' ergibt – da oft im übertragenen Sinn gebraucht, was den Ausdruck gewählter wirken läßt – eine brauchbare Lösung: 'il avait soif d'eau'.

Im Unterschied zum 'Ich' des Gedichts düstete es Tschaikowski nicht nach Milch, sondern nach Wasser. Die Anfangsstellung von 'nach Wasser' verdeutlicht diese Opposition. Der Text legt gleichfalls eine Hervorhebung der Opposition 'Ich - Tschaikowski' nahe. Die Übersetzung kann diesem Umstand Rechnung tragen, indem sie einerseits durch

¹³ Grand Larousse Universel (1992:3931).

'c'est....que' das Getränk – das Wasser – herausstellt, und andererseits durch die markierte Stellung von 'lui' zwischen Kommata die Person des 'Ich' in Opposition zu Tschaikowski bringt: 'c'est d'eau, lui, qu'il avait soif'.

- Textsegment 36: 'Frisch muß es sein!'

Hier erscheint es naheliegend, nach dem deutschen Muster an Formulierungen zu denken wie: 'je la veux fraîche!' oder 'et qu'elle soit fraîche!'. Bei näherer Betrachtung wird festgestellt, daß der Ausruf jedoch beinahe wie ein Werbeslogan klingt. Darüber hinaus geht es Tschaikowski nicht darum, daß das Wasser so gut und so gesund wie möglich sein soll – im Gegenteil! Auch trifft das Wort 'frisch' keine Aussage über die Temperatur des Wassers. Es steht nur im Gegensatz zu 'gekochtem Wasser', wie man es ja zu Zeiten der Cholera ausschließlich zu sich nehmen sollte. Heutzutage spricht man allgemein von 'frischem' Wasser, wenn es weder abgestanden noch gekocht sein soll. Zum Beispiel steht auf einer Teepackung eine Anleitung zum Teekochen: 'Frisches Wasser zum Kochen bringen...'. Es wäre also falsch, hier das 'frische Wasser', das Tschaikowski zu trinken wünscht, mit 'de l'eau fraîche' zu übersetzen. Das Wasser hätte ja gekocht und wieder gekühlt werden können. Es muß deutlich werden, daß das Wasser direkt nach dem Schöpfen getrunken wird: 'puise-m'en' ('schöpfe mir Wasser').

Wenn in der folgenden Zeile doch noch von 'de la fraîche' (also kühlem Wasser) die Rede ist, so nicht als Hauptsinn, sondern nur als nützlicher Zusatz, der sichtbar die Verbindung mit der Frischmilch aufrecht hält: 'Allez, puise-m'en-/de la fraîche!'

- Textsegment 42: 'willfährt'

Als Möglichkeiten zur Übersetzung des poetischen 'willfährt' bieten sich ziemlich gleichwertig: 'se soumet' oder 'accède au désir' oder 'se plie au désir' an. Die erste Lösung erscheint etwas zu nüchtern im Vergleich zu den beiden anderen. Von diesen beiden wird 'se plie au désir' als die wohlklingendere vorgezogen: 'Le corps/ se plie au désir...!'

- Textsegmente 44-45: 'Sie fühlt: / es ist genug!'

Der Doppelpunkt bietet eine Schwierigkeit. Ein nach dem deutschen Muster gebildeter Satz würde im Französischen

unidiomatisch erscheinen ('elle sent:'). Zudem würde er, da unüblich und somit etwas unklar, womöglich zu der unerwünschten Bedeutung 'sie riecht' führen. Wenn andererseits der Doppelpunkt durch die Konjunktion 'que' ersetzt wird (elle sent que), klingt der ganze Satz hart und holprig ('elle sent que ça suffit' oder 'elle sent qu'elle en a assez').

Dem etwas umgangssprachlichen 'elle en a assez', dem banalen 'cela suffit' wird das etwas theatralische 'c'en est assez' vorgezogen, um dem Anspruch des *Aspekts* der 'Sprachebene' zu genügen und gleichzeitig die Doppelbedeutung zu bewahren, die diese Stelle des AS-Textes aufweist. Sie kann sowohl das Ausreichen der Wassermenge als auch die Lebensmüdigkeit signalisieren ('elle sent que c'en est assez').

Der Satz klingt zwar etwas besser, aber dennoch holprig. Deshalb wird die Reihenfolge der Aussagen geändert, um das harte 'que' zu vermeiden und so auch die Sprache flüssiger zu halten – eine Wirkung, die noch durch die Häufung des [s]-Lautes unterstrichen wird ('C'en est assez,/elle le sent!').

• *Aspekt 5: Sinn pro Zeile*

- Textsegment 14: 'Ich schenke mir'

Hier würde 'verser' 'einschenken' entsprechen: 'je me verse'. Um den gleichen Sinngehalt der Zeile des AS-Textes zu erzielen, kann auf das Verb 'offrir' zurückgegriffen werden: 'je m'offre'.

Im Zusammenhang mit 'un verre' ergibt dies als Sinn: 'Ich gönne mir ein Glas'. Somit ist der Pseudosinn dieser Zeile im Sinne des AS-Textes erhalten geblieben.

- Textsegment 22: 'Es läuft über...'

Es wird zunächst gefragt, ob es, wie im eben besprochenen Fall, ein Verb gibt, das sowohl 'überlaufen' als auch 'laufen über' bedeuten könnte. Das trennbare Verb 'überlaufen' entspricht im Französischen 'déborder', das 'laufen über' 'couler sur'. Zwischen den beiden scheint es keine gemeinsamen Elemente zu geben, die ein Wortspiel erlauben würden. Es muß also eine der beiden Bedeutungen des AS-Textes vorgezogen und gefragt werden, ob davon ausgehend ein Pseudosinn hergestellt werden kann, auch wenn er nicht dem des AS-Textes entspricht. 'Laufen über' ist in diesem Zusammenhang die vor-

dergründige Bedeutung, die zum Verständnis des Textes am wichtigsten ist.

Das Subjekt dazu ist im Rahmen des *Aspektes* 'Sprachebene' ausgesucht worden: 'le velours blanc'. Wenn also zunächst nur der Sinn berücksichtigt wird, ergibt die Übersetzung: 'il glisse sur ma langue' oder 'il coule sur ma langue'.

Im Zusammenhang mit der durch den Saft evozierten Sanftheit der Berührung jedoch wird an 'caresser' gedacht, das das Bild abrundet: 'il caresse...' (er streichelt). Ausgehend von dieser Formulierung wird nach der Möglichkeit eines Pseudosinnes gesucht. Um ihn herzustellen, wird das Spiel zwischen Substantiv/ Verb gefunden: Wenn das Subjektpronomen nicht ausgedrückt wird, kann die Verbform auch als Substantiv ('Streicheln', 'Liebkosung'), unabhängig von der folgenden Zeile, gelesen werden und die Ähnlichkeit in bezug auf eine andere mögliche Lesart mit dem AS-Text hergestellt werden: 'Caresse...'

- Textsegment 38: 'Und stürzte sich'

Wenn im Französischen ausgedrückt werden soll, daß schnell, in einem Zug ausgetrunken wird, gesellt sich normalerweise zum Verb 'avalier' der Ausdruck 'd'un trait/ d'une gorgée': 'Alors il avala/ l'eau/ d'un trait' oder 'Alors il en avala/ un verre/ d'une gorgée'.

Um den Teilsinn 'er stürzte sich' beizubehalten, bietet das Wörterbuch als Art und Weise zu 'trinken' 'descendre' ('descendre un verre de quelque chose'), oder 's'en précipiter un derrière la cravate'¹⁴, das zwar vom Verb her dem 'stürzen' sehr gut entsprechen würde, als Ganzes aber entschieden zu salopp wirkt. Die Bewertung des *Aspektes* 'Sprachebene' (15) verbietet uns diese Wahl. Hinzu kommt, daß die Entschiedenheit, die Schnelligkeit und die Tragik der Handlung im Verb zwar beibehalten wären, jedoch durch den allzu trivialen Zusatz gleich wieder zerstört würden. Es wird daher beschlossen, als Ausgangsbasis das Verb 'descendre' beizubehalten: 'et descendit/un verre/d'un trait' und nach einem Ausdruck zu suchen, der in die gewünschte Richtung lenkt.

In der Umgangssprache des Krimis heißt 'descendre quelqu'un' 'jemanden umlegen'. Wenn das Verb reflexiv gebraucht

¹⁴ Larousse analogique (1980), s.v. 'boire'.

wird, weist es auf Selbstmord hin. Diese Bedeutung geht vielleicht etwas über die des AS-Texts hinaus, kann aber als Realisierung der hohen *Gewichtung* der *Aspekt(wert)e* 'Gesundheit' (20) und 'Endvorstellung Mensch' (17.3) vertreten werden. Um ganz in diese Richtung zu gehen, wird beschlossen, 'd'un trait' durch die gleichwertige Wendung 'd'un coup' zu ersetzen, so daß Nebendeutungen suggeriert werden (z.B.: coup de fusil - Gewehrschuß).

Um den umgangssprachlichen Effekt aufzufangen, wird das Verb mit 'et de' + Infinitiv gebraucht, eine Wendung, die dem gehobeneren Stil angehört: 'Et de se descendre/ un verre/ d'un coup'.

- **Aspekt 9: Alliteration**

Viele der in der *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) aufgeführten Alliterationen erscheinen etwas zufällig, haben wohl mehr mit der Beschaffenheit der Sprache als mit der Intention des Autors zu tun. In den Fällen, in denen sie intendiert wirken, sollen sie, so weit wie möglich, nachgebildet werden.

- Textsegment 66: 'Trinke Typhus'

Für diesen Passus wurde, wie schon unter dem *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' (7) besprochen, eine Entsprechung gefunden: 'tu bois, et tu as le typhus'.

- Textsegment 24-25: 'wohlig/ das Weiß'

Durch die Wiederholung des Lautes [v], eines sanften, schmeichelnden Lautes, wird der Eindruck des sinnlichen Genusses beim Trinken unterstützt. Um im Französischen den gleichen Eindruck zu vermitteln, reihen sich an dieser Stelle und etwas weiter unten im französischen Text absichtlich die Wörter, in denen der Laut [l] vorkommt ('langue', 'velours', 'blanc', 'déléc-te'). Dieser wird leicht mit fließender Flüssigkeit in Verbindung gebracht. Somit wird lautmalerisch geschildert, wie die Milch wohltuend den Hals hinunterläuft, bis in den Magen. Das vorangegangene Verb 'caresse' (streichelt, schmeichelt) unterstreicht noch den Eindruck der angenehmen Berührung.

Schritt 11: Übersetzungsergebnis aufgrund der *Holontra-* *und Aspektra-Methode*

Pour le plus grand bien.

(von Klaus Mudersbach, aus dem Deutschen übersetzt von Joëlle Philippi)

- | | |
|---|--|
| 1. J'avais acheté un litre de lait – | 41. Le corps |
| 2. 'Lait frais de haute qualité Alsace Lait
demi écrémé' | 42. se plie au désir |
| 3. 'A conserver au froid 6° maximum | 43. de l'âme. |
| 4. A consommer avant le 6.5.86' | 44. C'en est assez, |
| | 45. elle le sent! |
| 5. J'aime bien boire du lait | 46. Le verre est vide. |
| 6. la nuit surtout | 47. J'incline le carton de lait, |
| 7. et surtout du 'lait frais demi écrémé - | 48. et c'est |
| 8. homogénéisé | 49. d'un blanc |
| 9. pasteurisé' | 50. immaculé |
| | 51. que se colore l'évier. |
| 10. Je suis les instructions, | 52. Trois quarts de litre |
| 11. pour n'en pas perdre une goutte: | 53. de lait frais demi écrémé |
| 12. 'écarter, replier, | 54. pasteurisé |
| 13. tirer.' | 55. homogénéisé. |
| 14. Je m'offre | 56. L'oeuvre, |
| 15. un verre, | 57. le maître |
| 16. le | 58. l'acheva; |
| 17. bois | 59. le maître, |
| 18. DE SUITE, | 60. elle l'acheva. |
| 19. d'un | |
| 20. seul | |
| 21. trait. | 61. Coule, coule |
| | 62. 'la source importante de calcium, |
| 22. Caresse | 63. bénéfique pour la croissance'. |
| 23. ma langue, | |
| 24. le velours | 64. Un verre suffit – |
| 25. blanc, | 65. au bon moment! |
| 26. Délecte | 66. Tu bois, et tu as le typhus! |
| 27. le tube oesophagien, | 67. ou bien |
| 28. baigne | 68. tu manges et... à quand le cancer? |
| 29. l'antrale muqueuse. | |
| 30. Je comprends alors Tchaikovsky: | 69. Qui le veut |
| 31. c'est d'eau, lui, qu'il avait soif. | 70. chante SON chant |
| 32. un pacte secret | 71. du signe |
| 33. unit | 72. alpha, bêta ou gamma. |
| 34. corps et âme: | |
| 35. 'Allez, puise m'en - | 73. Pour VOTRE plus grand bien |
| 36. de la fraîche! | 74. faites confiance à |
| 37. Je sais ce que je veux!' | 75. l'engagement qualité |
| | 76. de votre laiterie |
| | 77. CENTRALE' ... |
| 38. Et de se descendre | |
| 39. un verre | |
| 40. d'un coup. | |

Schritt 12: Zieltextüberprüfung mit *Relatra* (*lineares Netz*)

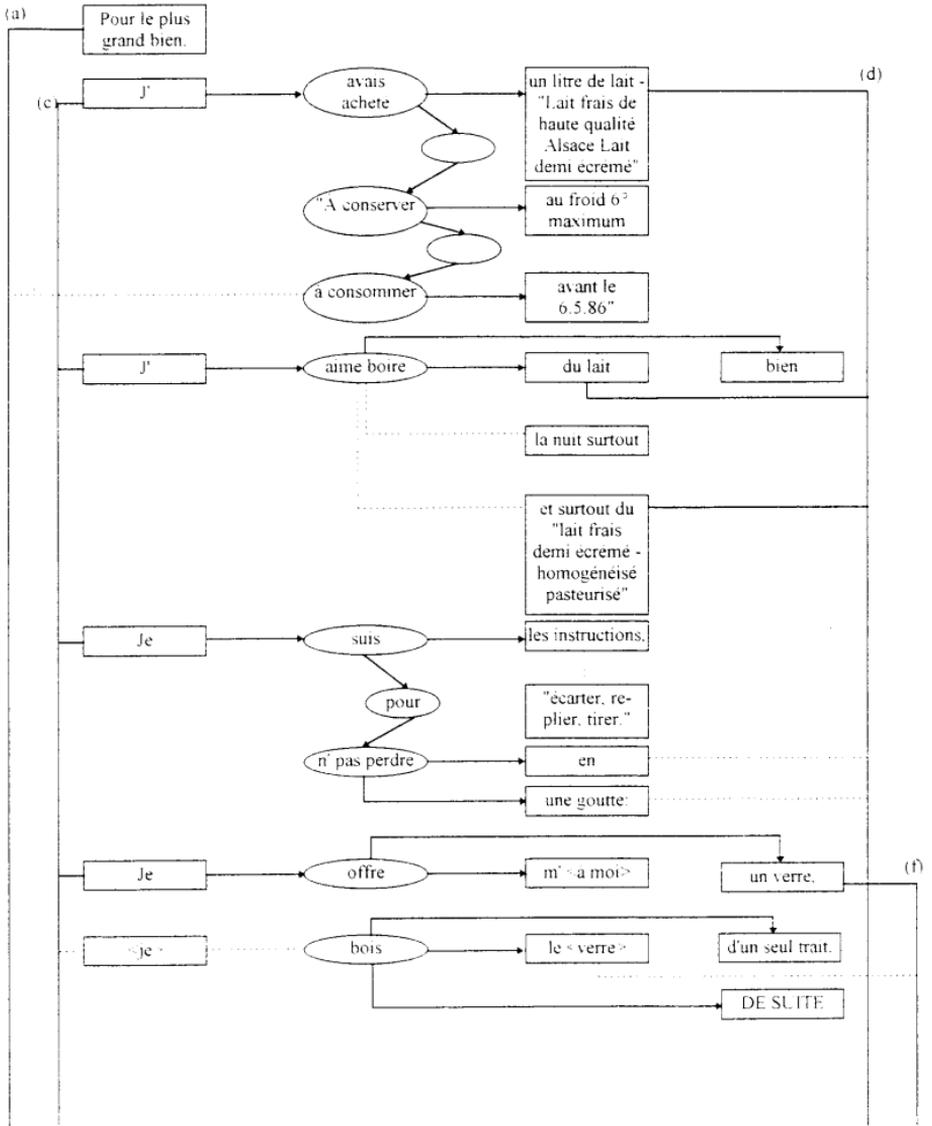
Die *Relatra*-Analyse des AS-Textes ergab als Isotopielinien diejenigen *Argumente* bzw. *Relationen*, die links und rechts des *linearen Netzes* als durchgezogene Stränge verlaufen (vgl. Kapitel 5):

- Ich (gekennzeichnet durch (c))
- für höchstes Gut (Gesundheit, (a))
- Milch (d)
- Tschaikowski (b)
- Tod, Endvorstellung (e)
- Glas (f)

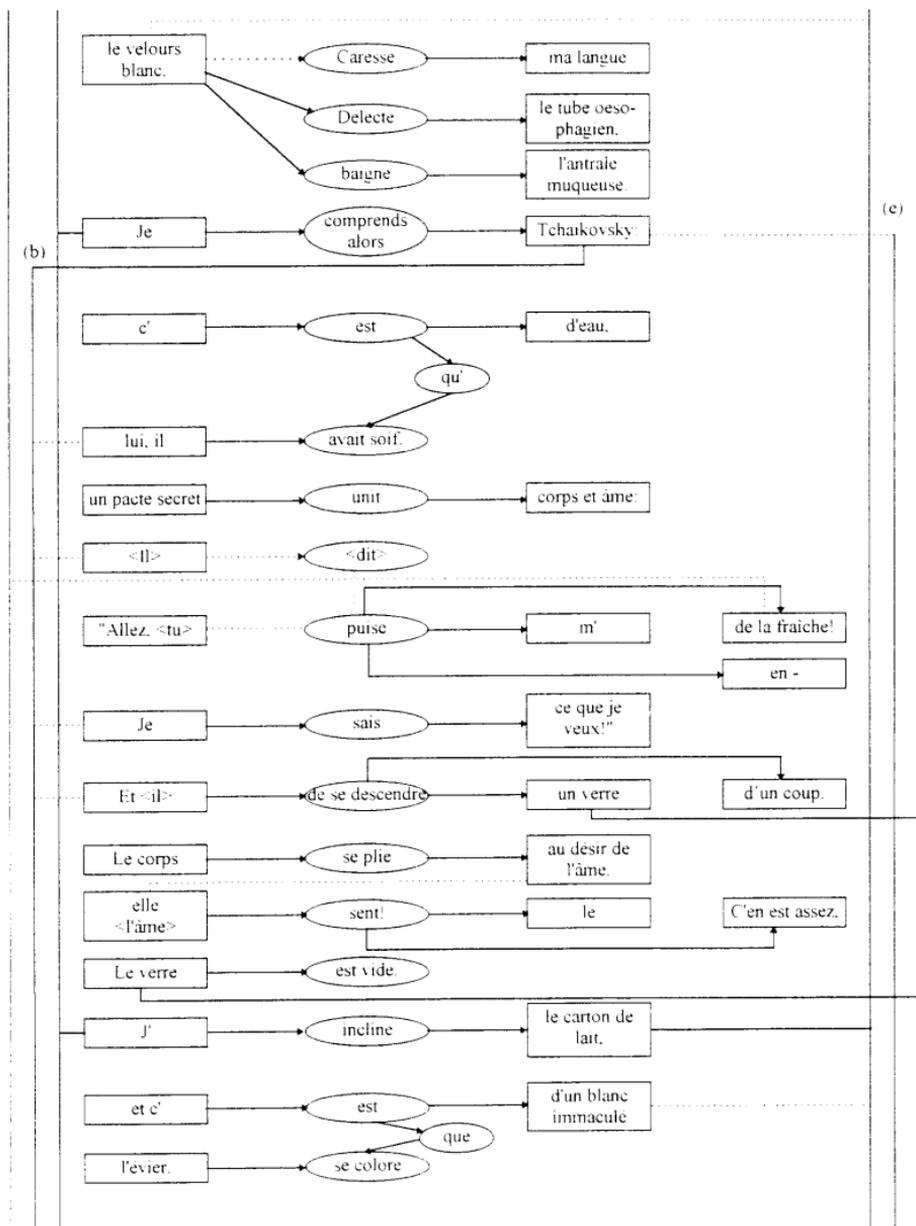
Für die Übersetzung wurden die Relationen um 'ich', 'Gesundheit' und 'Tod' als konstitutiv betrachtet (vgl. *generelles Übersetzungsprogramm*). Entsprechend dem *holistischen Übersetzungsprogramm* erschien es angebracht, in einer für ein französisches Zielpublikum angefertigten Übersetzung all das in den Vordergrund zu rücken, was dem Leser die Gefahr durch radioaktiv – und überhaupt – verseuchte Lebensmittel vor Augen führt. Es wurde daher beabsichtigt, über diese *Relationen* hinaus den Leser überall dort mit einzubeziehen und direkt anzusprechen, wo dies möglich ist.

Die Notationen zu den im folgenden *linearen Netz* verwendeten Zeichenkonventionen wurden weitgehend aus Mudersbach (1996) und Gerzymisch-Arbogast (1996:40ff) entnommen, vgl. auch die Liste der Notationskonventionen am Ende des Buches.

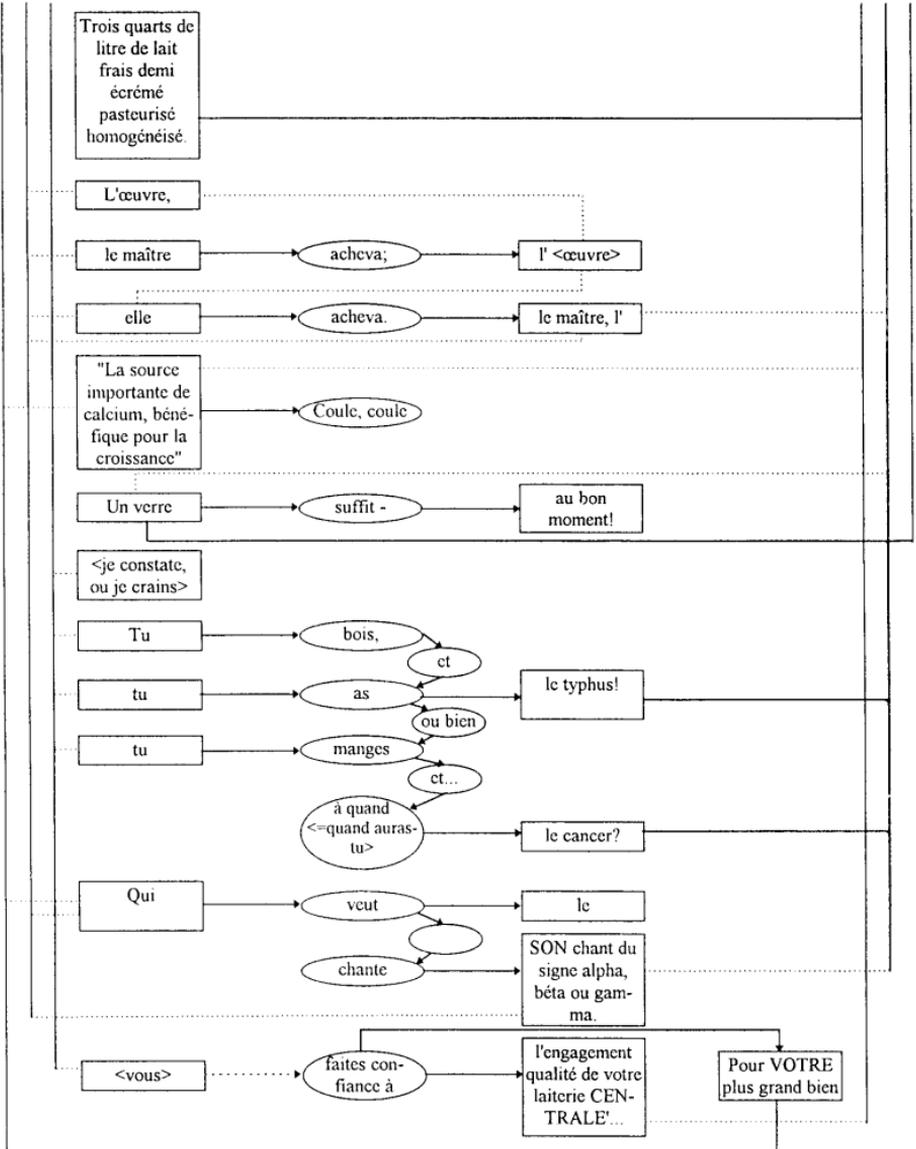
Lineares Netz der französischen Übersetzung (Textstellen 0-21)



Lineares Netz der französischen Übersetzung (Textstellen 22-51)



Lineares Netz der französischen Übersetzung (Textstellen 52-77)



Kommentar einiger ausgewählter Textsegmente:

Textsegmente 10-13:

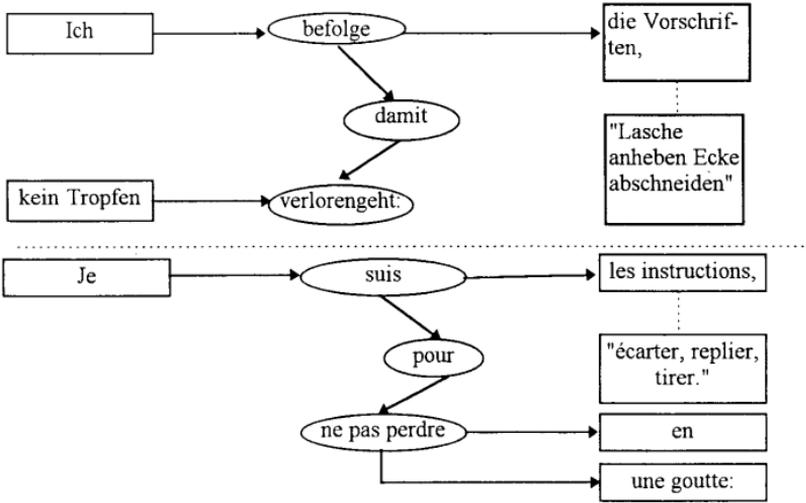


Abb. 6.2.1: Lineares Netz der Textsegmente 10-13 (deutsch-französisch)

Der AS-Text weist zwei *Argumente* in Agens- bzw. Handlungsträger-Rollen auf: 'Ich' (befolge) und 'kein Tropfen' (verlorenght.). Es läßt sich hier im Französischen keine idiomatische Formulierung finden, mit der der zweite Handlungsträger beibehalten werden könnte. Dadurch ändert sich hier die Agens-Patiens-Rolle des *Arguments* 'kein Tropfen' bzw. 'une goutte'.

Textsegmente 69-72:

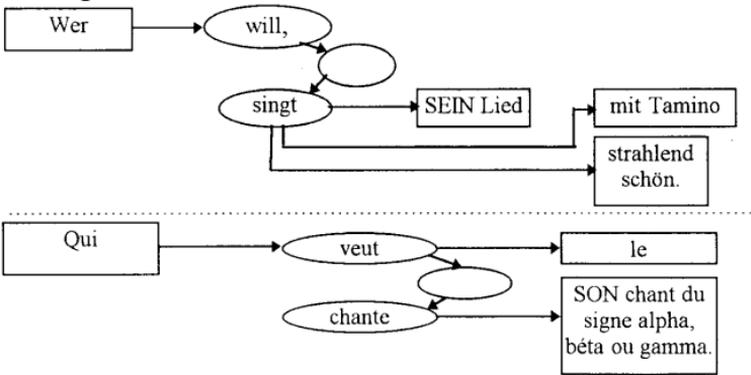


Abb. 6.2.2: Lineares Netz der Textsegmente 69-72 (deutsch-französisch)

Aus dem *linearen Netz* des AS-Textes ist zu entnehmen, daß 'strahlend schön' auf die Art und Weise des Singens bezogen wird. Dieser Interpretation wird auch die gewählte Übersetzungsvariante gerecht, in der das Lied in Verbindung mit Radioaktivität gebracht wird.

Die *Hypothese*, nach der hier die Krebstheorie von LeShan ('he could not sing his song') angesprochen ist, scheint der Übersetzerin schwer nachvollziehbar. Der AS-Text gebraucht das Verb 'wollen' und nicht 'können', was zu unterstellen scheint: 'wer sein eigenes Lied singen will, der kann dies auch'. Wenn es jedoch genügt zu wollen, um sein eigenes Lied – 'faire entendre sa petite musique' – singen zu können, entsteht eigentlich keine Frustration und somit keine Krankheit. Die Realisierung dieser *Hypothese* wird also im französischen Text nicht intendiert. Es bleibt jedoch eine andere mögliche Interpretation als *Hypothese*, die aber nicht ganz in den Rahmen der Krebstheorie von LeShan zu passen scheint: vielleicht kann 'sein Lied singen' auch bedeuten, daß man selbst bestimmen kann, ob man kontaminierte Lebensmittel zu sich nimmt oder nicht. Durch die textnahe Übersetzung von 'wer will, singt sein Lied' wäre diese Version problemlos berücksichtigt.

Textsegmente 73-76:

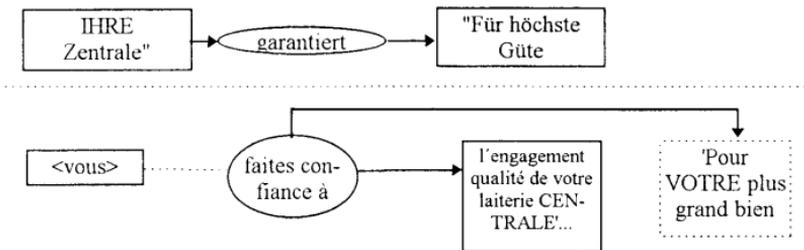


Abb. 6.2.3: Lineares Netz der Textsegmente 73-76 (deutsch-französisch)

Eine *Hypothese*, daß das Gehirn als 'Zentrale' über das 'höchste Gut', die Gesundheit, entscheidet, wäre einleuchtend. Es ist allgemein bekannt, daß eine optimistische Geistesverfassung das Krankwerden verhindern oder das Gesundwerden fördern kann. Der Mensch kann auch trotz Warnungen – wie das 'Ich' des vorliegenden Textes – durch den Genuß von verseuchten Lebensmitteln aus freien Stücken das Risiko eingehen, seiner Gesundheit zu schaden. Um in der Übersetzung diese *Hypothese* realisieren zu können, wäre es

nötig, das Wort 'centrale' als Substantiv zu gebrauchen, damit – wie im AS-Text – auf das Gehirn angespielt wird. 'Centrale' kann jedoch, wie an anderer Stelle schon erwähnt, nicht den Herkunftsort von Milch bezeichnen. Da an dieser Stelle jedoch der semantische Bezug 'Milch' - 'Gesundheit' – im AS-Text hergestellt durch die Doppeldeutigkeit '(Milch)zentrale-(Atom)zentrale' – in der Übersetzung zum Tragen kommen soll, ist es notwendig, die 'laiterie', das französische Pendant der Milchzentrale, als Lieferanten der normalerweise gesunden, aber hier vielleicht verseuchten Milch erscheinen zu lassen. Das Wort 'centrale' kann also nur noch als Adjektiv beibehalten werden (siehe Besprechung der *Aspekte* (2) 'Großschreibung' und (3) 'Zitat') und verliert die mögliche Bedeutung von Schaltzentrale, also Gehirn. Dieser Verzicht entspricht der Höherbewertung des *Aspekts* 'Gesundheit' (20) im Vergleich zu dem *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' (7).

Textsegmente 1-4, 5-9, 10-13, 14-21, 30, 46-51, 64-68, 69-72 und 73-76

Durch die bei den *Aspekten* schon angesprochene andere Lesart der Übersetzerin, bei der eine Ansprache an Leser und alle Menschen inklusive des 'Ich' im AS-Text identifiziert und in der Übersetzung wiedergegeben wird, entsteht eine neue *Hypothese*, eine neue Isotopie 'Krankheit - Tod' zwischen 'Je' (Textsegmente 1-4, 5-9, 10-13, 14-21, 30, 46-51), 'tu', (Textsegmente 64-68), 'Qui' und 'SON' (Textsegmente 69-72), sowie <vous> bzw. 'VOTRE' (Textsegmente 73-77). Diese verläuft entlang des ganzen Gedichts parallel zur Isotopielinie 'Milch' (c), so daß das Gedicht in einer doppelten 'Sinnklammer' gehalten wird.

Allgemein ist bei der *Relatra*-Überprüfung des Zieltextes also festzustellen, daß die *AS-Relationen* ebenso wie ihre Abfolge (Thema-Rhema-Gliederung) und die Isotopielinien in der Übersetzung weitgehend wiederzufinden sind. Entsprechend dem individuellen Übersetzungsziel wird durch die zusätzliche *Hypothese* bzw. Isotopie die 'Endvorstellung' von Krankheit und Tod besonders herausgestellt.

Schritt 13: Zieltextüberprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Textsegmente 69-72:

Deutsch

Wer will,
singt SEIN Lied
mit Tamino
strahlend schön.

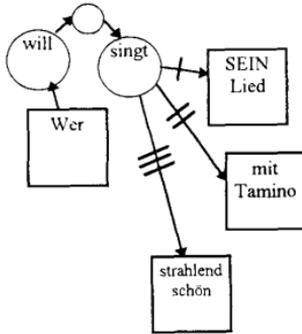


Abb. 6.2.4: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 69-72 (deutsch)

Französisch

Qui le veut
chante SON chant
du signe
alpha, bêta ou gamma.

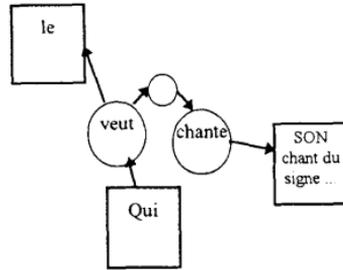


Abb. 6.2.5: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 69-72 (französisch)

Textsegmente 73-76:

Deutsch

"Für höchste Güte
garantiert
IHRE
Zentrale."

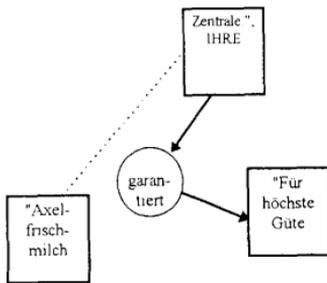


Abb. 6.2.6: *synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 73-76 (deutsch)

Französisch

'Pour VOTRE plus grand bien
faites confiance à
l'engagement qualité
de votre laiterie
CENTRALE'...

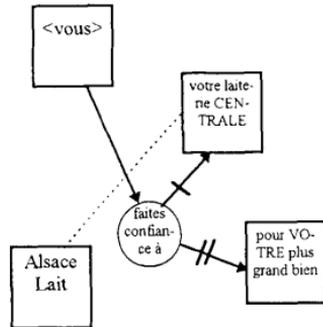


Abb. 6.2.7: *synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 73-76 (französisch)

In dieser Strophe ist das Deutsche syntaktisch einfacher. Gemäß dem *generellen Übersetzungsprogramm*, das vorsah, den Leser so betroffen wie möglich zu machen, wird an dieser Stelle eine direkte Anrede eingesetzt. Sie bringt eine zusätzliche 'Außenbeziehung' in diesen letzten Satz, der direkter klingt.

Zusammenfassung

Abschließend soll versucht werden, eine Bilanz zu ziehen, um zu überprüfen, ob das *holistische, atomistische* und *relationale Übersetzungsprogramm* erfüllt worden sind. Da dies aus Platzgründen nicht in aller Ausführlichkeit geschehen kann, werden hier lediglich die wesentlichen Punkte kommentiert.

Der *holistischen* Betrachtungsweise, die grundlegend für die vorliegende Übersetzung ist, wird sicherlich nicht jeder beipflichten können. Eine andere Sicht ergäbe ein anderes Textverständnis, sie wiederum ein anderes Übersetzungsziel und damit ein anderes *Übersetzungsprogramm*. Die darauf aufbauende Übersetzung wäre dann eine andere. Der *holistische* Rahmen der vorliegenden Übersetzung jedoch erscheint individuell stimmig und glaubwürdig.

In bezug auf das *atomistische Übersetzungsprogramm* besteht Übereinstimmung zwischen Übersetzung und AS-Text in den *Aspekten* 'Gesundheit' (20), 'Körperdimension' (18) und 'Leib - Seele' (19). Die 'Endvorstellung Mensch' (17.3) kommt an einer Textstelle etwas stärker zum Ausdruck (Textsegmente 71-72). Im AS-Text ist die Anspielung auf die Tschernobyl-Katastrophe zweifach ('mit Tamino', 'strahlend'). Die Anspielung des ZS-Textes realisiert diese Bezüge zwar auch, aber in der ersten Hälfte weniger 'versteckt', d.h., die Anspielung im Französischen ist dem Leser leichter zugänglich ('chant du signe'/ 'cygne'/ 'Schwanengesang'). Dieses Herausstellen der Gefahr geschieht aber ganz im Sinne des *aspektiven Übersetzungsprogramms*. Dieses sah auch vor, daß der *Aspekt* 'Perspektive' etwas anders gehandhabt wird, als dies in der *Aspektmatrix* des AS-Textes geschieht, um so das eventuell schwache Bewußtsein des französischen Lesers für die Gefahr der atomaren Bedrohung, wenn möglich, zu stärken. Dies wurde einerseits realisiert, indem die Übersetzung in den Rahmen der ZS-Kultur situiert, und andererseits, indem der Leser so weit wie möglich direkt angesprochen wurde. Deutlich wird dieser Ansatz in den ZS-Textsegmenten 66, 68, 73, 74, 77. Ohne weiteres ließen sich die 'Rolle der Milch' (*Aspekt* 14) und die 'Rolle der Musik' (*Aspekt* 13)

übernehmen. Die im AS-Text fast allgegenwärtige 'Mehrdeutigkeit' (*Aspekt* 7) wurde weitgehend respektiert. In der Übersetzung ergibt sich die Realisierung des *Aspektwerts* Ambiguität (7.2) ohne Einsatz kompensatorischer Mittel. Die Wortspiele (*Aspektwert* 7.3) sind weitgehend berücksichtigt, eine Ausnahme bilden die Textsegmente 66-68 ('Trinke Typhus' und 'speise Röhrenkrebs'). Als Ausgleich wurde im Textsegment 63 eine Kompensation mit 'croissance' geschaffen. Leider konnte auch der 'Milchblock' (Textsegment 47) nicht mit einem Ausdruck übersetzt werden, der an Radioaktivität anklängen läßt. Im Rahmen der *aspektiven* Betrachtung verhält es sich mit dem *Aspekt* 'Anspielungen' ähnlich wie mit *Aspektwert* 'Ambiguität': Er ließ sich ohne wesentliche Kompensationsstrategien realisieren. Die 'Großschreibung' (*Aspekt* 2) wurde übernommen und auch zur Unterstützung des hochgewerteten *Aspekts* 'Gesundheit' (20) zusätzlich eingesetzt (Textsegment 76, CENTRALE). Im Rahmen des *Aspekts* 'Zitat' (3) wurde die Treue zu der französischen Originalpackung gewahrt, so weit sie nicht in Konflikt mit einem höher gewerteten *Aspekt* geriet. Beim *Aspekt* 'Sprachebene' (15) ist ein kleines Defizit zu verzeichnen. Textsegmente 33-34, 46-47, 66, 68 sind – laut AS-*Aspektmatrix* – leicht poetisch markiert, in der Übersetzung eher nicht. Diesen Passagen werden nur zwei Kompensationen ('antrale muqueuse', Textsegment 29, 'et de' Textsegment 38) entgegengestellt. Beim *Aspekt* 'Geschwindigkeit' (6) ist nichts Auffälliges anzumerken: Der Rhythmus der Handlung ist in der Übersetzung dem des AS-Textes ähnlich. Der *Aspekt* 'Sinn pro Zeile' (5) ist wie im AS-Text realisiert; ein Pseudo- oder Teilsinn konnte bei jeder entsprechenden Stelle hergestellt werden, auch wenn dies durch die Mehrdeutigkeit etwas schwierig zu gestalten war (Textsegmente 14, 22, 38 und 48). Die Zahl der 'Alliterationen' (*Aspekt* 9) bleibt in der Übersetzung trotz leichter Kompensation hinter der des AS-Textes zurück.

Nun zur *relationalen* Betrachtung: Ein Blick auf die beiden *Netze* zeigt, daß eine sehr große Ähnlichkeit besteht: Im *linearen Netz* des französischen Textes ergeben sich keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zum AS-Text mit Ausnahme der zusätzlich hervorgehobenen Isotopielinie 'Krankheit-Tod' durch die etwas andere Betrachtung des *Aspekts* 'Perspektive' und die daraus resultierende zusätzliche *Hypothese* zwischen 'Ich' und der direkten 'Ansprache des Lesers' (vgl. Schritt 12). Die anderen Isotopien ('Ich', 'Milch', 'Tschaikowski') konnten beibehalten und die Informationsab-

folge respektiert werden. Vielleicht kann aus der Gesamtbetrachtung der Darstellung der beiden Texte der Eindruck einer etwas größeren Einfachheit und Symmetrie im französischen Text gewonnen werden.

Eine zusätzliche *Hypothese* (gestrichelte Linie) verbindet Tschaikowski mit der Strophe 'Qui le veut....' (Textsegmente 69-72) da hier eine kleine Anspielung auf Tschaikowskis 'Schwanensee' gesehen werden kann.

Quellenangaben

- Fremy, D. und M. (1993): *Quid*. Edition Robert Laffont.
- Grünbeck, Bernard (1975): *Moderne deutsch-französische Stilistik auf der Basis des Übersetzungsvergleichs*. Teil I: Ordnungsliebe und logisierende Präzision als Übersetzungsdominanten. Heidelberg: Winter.
- Grand Larousse universel* (1992), Paris: Librairie Larousse.
- Jung, Gabriele (1997): *Europäisches Öko-Audit*. Eine terminologische Untersuchung Französisch-Deutsch. Diplomarbeit an der *Fachrichtung Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen* an der Universität des Saarlandes. (unveröffentlicht).
- Larousse analogique* (1980): Nouveau dictionnaire analogique. Paris: Librairie Larousse.
- Lederer, Edith (1997): "Jeder hat seine Sorgen", in: *Saarbrücker Zeitung*, 20.3.97, 2.
- Le Grand Robert de la langue française* (1980), Paris: Editions Le Robert.
- Le Petit Robert* (1992): Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française. Paris: Editions Le Robert.
- Que choisir?* April 1996, 326:16.

6.3 Die italienische Übersetzung

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Ausgangspunkt der Anwendung der drei dargestellten Methoden für die Übersetzung ins Italienische¹ ist das Gedicht 'Für höchstes Gut' von Klaus Mudersbach, das, wie in Kapitel 5 beschrieben, nach *Holontra*, *Aspektra* und *Relatra* in gemeinsamer Arbeit analysiert wurde.

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Der Auftraggeber einer Übersetzung bestimmt ihren Zweck; in unserem Fall soll das Gedicht in einer italienischen Literaturzeitschrift oder in einer dem italienischen Leser ohne fremdsprachliche Kenntnisse zugänglichen Anthologie zeitgenössischer Dichtung erscheinen und als Beispiel für die Verarbeitung einer aktuellen Problematik durch die Literatur dienen. Beim Leser werden daher die Bereitschaft und die Fähigkeit vorausgesetzt, sich mit einem anspruchsvollen, offenen Text auseinanderzusetzen und Assoziationen, Anspielungen und die Bedeutung von formalen Elementen zu erkennen oder zu rekonstruieren (Ü-Zweck 1).

Es ist auch denkbar, den Text zusammen mit anderen Beiträgen zum Thema in einem Band mit dem möglichen Titel *10 Jahre Tschernobyl* zu veröffentlichen. Das Buch soll sowohl eine von Bildern begleitete Chronik jener Tage als auch eine Darstellung der verschiedenen Reaktionen der Bevölkerung und der Behörden in den europäischen Ländern enthalten; das Gedicht kann als Beispiel der Verarbeitung der Ängste des Ich-Erzählers verwendet werden. Das angesprochene Publikum ist hier in erster Linie nicht an Literatur, sondern eher an historischen oder naturwissenschaftlichen Zusammenhängen interessiert, ohne jedoch über spezifische Fachkenntnisse auf diesen Gebieten zu verfügen (Ü-Zweck 2).

¹ Unsere Arbeitsgruppe im Rahmen des im SS 1996 an der Universität des Saarlandes durchgeführten Seminars 'Methodik des Übersetzens', bestand aus zwei deutschen (Ingrid Fleddermann und Dagnar Wiltz) und zwei italienischen Muttersprachlerinnen (Ilaria De Biasi und Laura Sergio Bürge).

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

Das Übersetzungsziel ist je nach Übersetzungszweck unterschiedlich. Im Falle des Ü-Zwecks 1 handelt es sich darum, einen literarischen Text zu erstellen, der möglichst allen formalen und ästhetischen Kriterien des AS-Textes genügt. Der ZS-Text soll frei von explizierenden Interventionen und nicht kohärenter sein als der AS-Text, zudem so weit wie möglich die Offenheit und die Polyvalenzen des Originals enthalten und schließlich wie dieses den ZS-Leser mit Erwartungen erfüllen und ihn vor Überraschungseffekte stellen.

Bei dem als Alternative vorgeschlagenen Ü-Zweck 2 soll ein ZS-Text produziert werden, in dem vor allem die Katastrophe von Tschernobyl und die damit verbundenen Ängste des Ich-Erzählers in den Vordergrund treten.

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Teilschritt 4.1: Zum holistischen Übersetzungsprogramm

Das Verständnis des AS-Textes setzt beim Leser und Übersetzer Hintergrundkenntnisse über verschiedene Bereiche der AS-Kultur voraus, die hier als (*Kultur-*)*Systeme* aufgefaßt und bei einzelnen Textsegmenten aktiviert werden. Zu den im AS-Text angesprochenen *Systemen* gehören die 'Gefährdung der Gesundheit' durch unsichtbare Faktoren z.B. chemischer, physikalischer oder psychischer Art (Atomunfälle und Krebserkrankung nach LeShans Theorie), die 'Milch', die Problematik um 'Kernkraftwerke und Radioaktivität', das 'Christliche Kulturgut' besonders in bezug auf den Tod Jesu, die europäische 'Musik' mit Hinweisen auf das Werk und den Tod Tschairowskis und auf Musikstücke von Mozart und Bach sowie die 'Ironie' als wesentliches Stilmittel des Gedichtes (vgl. dazu die Übersetzung ins Spanische). Für das Ü-Ziel 1 wurde folgende *Gewichtung der Systeme* gewählt:

Priorität 1: *System* 'Ironie'

Priorität 2: *System* 'Gefährdung der Gesundheit'

Priorität 3: *System* 'Milch'

Priorität 4: *System* 'Musik'

Priorität 5: *System* 'Christliches Kulturgut'

Das *System* der 'Ironie', das den ganzen Text durchdringt, steht als wichtigstes Stilmittel an erster Stelle; durch die ironische Komponente erhält das Gedicht erst seine volle Bedeutung für den Leser. Es folgen das *System* der 'Gefährdung der Gesundheit' als zentrales Thema und das der 'Milch' als dessen konkretes Beispiel. Die *Systeme* 'Musik' und 'Christliches Kulturgut' werden in mehreren Textsegmenten angesprochen, was beim Leser und Übersetzer ein entsprechendes Hintergrundwissen voraussetzt und so eine ganzheitliche Behandlung erfordert.

Da es im Ü-Ziel 2 vor allem darum geht, technische und wissenschaftliche Motive auszudifferenzieren, müßte hier die *Gewichtung* der *holistischen Systeme* auch zu anderen Prioritäten führen: Ü-Ziel 2:

Priorität 1: *System* 'Radioaktivität'

Priorität 2: *System* 'Gefährdung der Gesundheit'

Priorität 3: *System* 'Milch'

Priorität 4: *System* 'Ironie'

Priorität 5: *System* 'Musik'

Priorität 6: *System* 'Christliches Kulturgut'

Teilschritt 4.2: Zum atomistischen Übersetzungsprogramm

Nachdem mit der *Gewichtung* der *holistischen Systeme* das Feld für unsere *holistischen* Entscheidungen abgesteckt ist, sollen jetzt auf der Mikroebene die in der *Aspektmatrix* erstellten *Aspekte* und *Aspektwerte* in bezug auf die Rolle, die sie für unser Übersetzungsziel spielen, überprüft werden. Da der AS-Text der literarischen Gattung Lyrik zuzuordnen ist, gewinnen die gattungstypischen formalen Mittel – sowohl die graphischen als auch die syntaktischen und semantischen – eine besondere Bedeutung und erhalten daher eine insgesamt höhere *Gewichtung*.

Bei den inhaltlichen *Aspekten* wurde hinsichtlich des *Aspektes* 'Christliches Kulturgut' kontrovers diskutiert, da die Rolle des christlichen Kulturguts je nach Einstellung der Übersetzer mehr oder weniger stark bewertet wurde. Wir haben daher zwei Listen angefertigt, die sich durch die jeweilige Position dieses *Aspektes* voneinander unterscheiden (was durch Fettdruck gekennzeichnet ist) und welche die Diskussion veranschaulichen. In der einen *Gewichtung* nimmt der *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' nur einen mittle-

ren Rang ein, in der anderen hingegen steht er an höherer Stelle und beherrscht sozusagen das ganze Gedicht hindurch die Funktion der 'Leib-Seele-Beziehung' (*Aspekt* 19). Wir haben uns bei der Übersetzung hier für die erste Variante entschieden.

Rangfolge I:

1. Gesundheit
2. Blockeinrückung
3. Großschreibung
4. Parallelismus
5. Mehrdeutigkeit
6. Anspielungen
7. Sprachebene
- 8. Leib-Seele Beziehung**
9. Zitat
10. Alliteration
11. Rolle der Milch
12. Endvorstellung
13. Perspektive
14. Sinn pro Zeile
15. Sachverhaltsbezug
16. Rolle der Musik
- 17. Christliches Kulturgut**
18. Körperdimension
19. Geschwindigkeit
20. Flüssigkeit
21. Interpunktion

Rangfolge II:

1. Gesundheit
2. Blockeinrückung
3. Großschreibung
4. Parallelismus
5. Mehrdeutigkeit
6. Anspielungen
7. Sprachebene
- 8. Christliches Kulturgut**
9. Zitat
10. Alliteration
11. Rolle der Milch
12. Endvorstellung
13. Perspektive
14. Sinn pro Zeile
15. Sachverhaltsbezug
16. Rolle der Musik
- 17. Leib-Seele Beziehung**
18. Körperdimension
19. Geschwindigkeit
20. Flüssigkeit
21. Interpunktion

Teilschritt 4.3: Zum relationalen Übersetzungsprogramm

Aus der *Netzdarstellung* des AS-Textes wird ersichtlich, daß durch die Vielfalt ihrer *Relationen* – grammatische Implikationen, textinterne und -externe Bezüge sowie auf Kulturwissen basierende *Hypothesen* – bestimmte *Argumente* wie 'ich', 'Milch', 'Tschaikowski', 'Leib-Seele' sowie 'Glas' Schwerpunkte innerhalb des Gedichtes bilden. Unser Ziel ist es, solche Isotopien² auch in den ZS-Text zu

² Auf den formalen Nachweis dieser Isotopien muß hier aus Platzgründen verzichtet werden. Generell zum strukturellen Isotopiebegriff vgl. Mudersbach/Gerzymisch-Arbogast (1989) und Gerzymisch-Arbogast (1994).

übertragen. Ob und wie weit dies gelungen ist, wird uns am Ende dieses Kapitels der Vergleich der *relationalen Netze* zeigen.

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme (AS-/ZS-Kultur)*

Im folgenden wird exemplarisch das italienische *System 'Milch'* aufgestellt. **Hinzufügungen** sind durch Fettdruck markiert, nicht besetzte Positionen durch Auslassungszeichen (' - '), Abweichungen gegenüber dem deutschen *System* sind unterstrichen.

Teilschritt 5.1: Das italienische *System 'Milch'*:

<i>Holem 1:</i> Inhaltsstoffe	5.2	-
1.1 Wasser	5.3	-
1.2 Fett	5.4	-
1.3 Eiweiß	5.5	-
1.4 Milchzucker		
1.5 Vitamine		
1.6 Mineralstoffe		
1.n ...		
<i>Holem 2:</i> Arten der Behandlung		
2.1 -		
2.2 Pasteurisieren		
2.3 Homogenisieren		
2.4 Ultraheerhitzen		
2.5 Sterilisieren		
2.6 -		
2.7 Regulieren des Fettgehalts		
2.7.1 Vollmilch (3,5% Fett mindestens)		
2.7.2 teilentrahmte Milch (1,8% Fett höchstens)		
2.7.3 entrahmte Milch (<u>0,5% Fett höchstens</u>)		
2.8 Konzentrieren		
2.9 Evaporieren und trocknen		
<i>Holem 3:</i> Haltbarkeit		
3.1 Frischmilch (Haltbarkeit bis 7 Tage)		
3.2 Dauermilch (Haltbarkeit über 7 Tage)		
<i>Holem 4:</i> Abgabemenge		
4.1 0,5 Liter		
4.2 1 Liter		
4.3 -		
<i>Holem 5:</i> Art der Packung		
5.1 Karton		
	<i>Holem 6:</i> <u>Markennamen</u>	
	6.1 Parmalat	
	6.2 Latte Giglio	
	6.3 Latte Torvis	
	6.4 Latte Carnia	
	6.5 Latte Carso	
	6.n...	
	<i>Holem 7:</i> Verwendung	
	7.1 Babynahrung	
	7.2 -	
	7.3 Getränk	
	7.4 Zubereitung anderer Speisen	
	7.5 Weiterverarbeitung zu Milchprodukten	
	<i>Holem 8:</i> (Assoziierte) Eigenschaften	
	8.1 weiße Farbe	
	8.2 flüssig	
	8.3 Gesundheit	
	8.3.1 fördert allgemeinen Gesundheitszustand	
	8.3.2 stärkt die Abwehrkräfte	
	8.3.3 -	
	8.3.4 kann Krankheiten übertragen (TBC bei nicht pasteurisierter oder gekochter Milch)	
	8.4 Schönheit	
	8.5 Reinheit/ Sauberkeit	
	8.6 Verderblichkeit	

Teilschritt 5.2: Zu den Divergenzen der *Holeme* im AS-/ZS-System 'Milch'

Zum exemplarisch ausgewählten deutschen *System* 'Milch' weist die italienische Zielkultur einige Abweichungen auf, die vor allem den Bereich der Verwendung betreffen. Die Milch ist zwar im allgemeinen positiv konnotiert, besonders als Babynahrung und Nahrungsmittel für ältere Menschen, da sie die wichtigsten Nährstoffe enthält. Daß Milch gesund ist, sagt aber nicht unbedingt etwas über ihre Beliebtheit als Getränk aus. Sie gehört in Italien, wie im übrigen auch in Frankreich (vgl. die Ausführungen zur französischen Übersetzung), fast ausschließlich der Welt der Kindheit an. Kinder trinken Milch vor allem als Kakao oder Milchkaffee ('caffelatte') zum Frühstück. Der Konsum bei Erwachsenen beschränkt sich fast ausschließlich auf ein paar Tropfen in den 'cappuccino', so daß in vielen Haushalten auch überhaupt keine Milch im Kühlschrank vorrätig ist. Die Funktion eines 'sanften Schlafmittels' (*Subholem* 8.3.3) wird in Italien eher von Kamillentee, die eines erfrischenden Getränkes für die Nacht von Wasser oder Mineralwasser erfüllt (vgl. dazu die Hinweise zum Substanz-Vergleich in Kapitel 5.2.3), während Milchtrinken am Abend mancherorts sogar als ungesund angesehen wird. Als gesundes Getränk spielt daher die Milch eine untergeordnete Rolle.

Eine sehr wichtige Funktion hat dagegen die Milch als Zutat für die Zubereitung anderer Speisen und ihre Verarbeitung zu anderen Produkten (Käse, Butter). Unterschiede lassen sich im deutschen und italienischen *System* zum Teil auch hinsichtlich der Arten der Behandlung (*Holem* 2), der Abgabemenge (*Holem* 4), der Verpackung (*Holem* 5) – und selbstverständlich der Markennamen (*Holem* 6) – feststellen. So ist z.B. 'Rohmilch' oder 'Vorzugsmilch' im Handel unbekannt, während die Naturbelassenheit keinesfalls als positive Eigenschaft, sondern vielmehr als mögliche Gefahr für die Übertragung von Krankheiten empfunden wird. Üblich sind nur Kartons zu 0,5 Liter und 1 Liter. Da keine Rohmilch verkauft wird, ist in Italien die Kanne als 'Packung' unüblich; das Gleiche gilt allgemein sowohl für Einweg- als auch Mehrwegflaschen.

Der Markenname weist meistens auf die Herkunft oder auf den Herstellungsort der Milch hin: 'Parmalat', 'Latte Carso', 'Latte Carnia', 'Latte Torvis' (Torviscosa). Manchmal handelt es sich nicht einmal um einen richtigen Markennamen, wenn etwa auf der Packung nur die Bezeichnung 'Milchzentrale' ('Centrale del latte di Mi-

lano') steht. Eine Ausnahme bildet 'Latte Giglio', bei dem Assoziationen mit der weißen Farbe und der damit verbundenen – christlichen – Symbolik der Reinheit der Lilie erweckt werden. Auf den italienischen Milchpackungen fehlen außerdem meistens die auf den deutschen Packungen üblichen Werbeslogans.

Schritt 6: Das *holistische Übersetzungsprogramm*

Wie unter 4.1 dargestellt, sieht das *holistische* Programm als erste Priorität die Wahrung des *Systems* 'Ironie' vor. Da allerdings davon auszugehen ist, daß sich in dieser Beziehung im Sprachenpaarvergleich nur wenige Unterschiede ergeben, wird dieses *System* hier nicht bearbeitet, sondern auf die Ausführungen im Rahmen der spanischen Übersetzung in Kapitel 6.5 verwiesen. Auch für das als zweite Priorität betrachtete aktuelle *Wissenssystem* 'Gefährdung der Gesundheit' finden sich im Rahmen der Übersetzungen ins Spanische und Französische ausführliche Kommentare. Aus diesen Gründen und aus Gründen der Vergleichbarkeit zu den anderen einzelsprachlichen Beiträgen wird daher hier exemplarisch nur auf das *System* 'Milch' eingegangen.

Trotz der Unterschiede innerhalb einiger Teilsysteme in der ZS-Kultur (z.B. bei der Art der Verpackung und der Abgabemenge) und ihrer Umgewichtung ergibt sich keine Problematik für die ZT-Produktion, da die angesprochenen *Holeme* auch in der Zielkultur aktiviert werden können, wie das Anlegen der *ZS-Holeme* an die folgenden relevanten AS-Textsegmente zeigt:

AS-Textsegmente	<i>Holeme</i> und <i>Subholeme</i>
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1)	4.2 (1 Liter)
"Axel-frisch-milch 1,5% Fett" (2)	1.2 (Fett) 3.1 (Frismilch) 6.1 (Parmalat)
'Bei +10° <Grad> C mindestens haltbar (3)	3.1 (Frismilch)
bis 6.5.86' (4)	3.1 (Frismilch)
Ich trinke gerne Milch (5)	7.3 (Getränk)
am liebsten in der Nacht (6)	
am liebsten "frische fettarme (7)	2.7.2 (teilentrahmte Milch) 3 (Haltbarkeit)
homogenisiert (8)	2.3 Homogenisieren
pasteurisiert (9)	2.2 Pasteurisieren
Ich befolge die Vorschriften (10)	
damit kein Tropfen verloren geht: (11)	8.2 (flüssig)
"Lasche anheben (12)	5.1 (Karton)
Ecke abschneiden" (13)	5.1 (Karton)

Dennoch ist erkennbar, daß einzelne Textsegmente in der Zielsprache adaptiert werden müssen (vgl. die unter 5.2 genannten Divergenzen und Schritt 11).

Schritt 7: Prüfung der Aspekte auf Zielkultur-Konformität (AS/ZS-Kultur)

Dank der historisch bedingten engen Verwandtschaft zwischen deutscher und italienischer Kultur einerseits und der Gemeinsamkeiten in den Reaktionen auf die Ereignisse um die Kernkraftwerkskatastrophe von Tschernobyl andererseits – in keiner der in diesem Band analysierten ZS-Kulturen lassen sich größere Ähnlichkeiten in diesem Bereich feststellen – können die in der *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) erarbeiteten *Aspekte* und *Aspektwerte* ohne Abweichungen oder Hinzufügungen bei der Übersetzung übernommen werden.

Zum gemeinsamen Kulturgut gehören sowohl die in der gemeinsam erstellten *Aspektmatrix* für den Ausgangstext erfaßten gattungsspezifischen Merkmale der Lyrik (deren Wiedergabe wir uns als Übersetzungsziel gesteckt haben) als Resultat einer jahrhundertalten Tradition, als auch die im AS-Text angesprochenen *Aspekte* bzw. *Systeme* 'Musik' und 'christliches Kulturgut'. Sehr ähnliche Züge wiesen in beiden Ländern auch die Reaktionen auf den Atomunfall von Tschernobyl auf. Auch in Italien gab es widersprüchliche Informationen, Verhaltensempfehlungen und -vorschriften, nicht zuletzt hinsichtlich der Kinder: 'Panikmache', Verkaufsverbot für frisches Obst, Gemüse und Milch und – als unvermeidliche Folge davon – Hamsterkäufe von angeblich nicht kontaminierten (erlaubten) Lebensmitteln, wie Kondens-, Pulver- oder H-Milch, tiefgefrorenem Gemüse und Obst sowie Produkten aus der Vorjahresernte. Demgegenüber versuchten Experten und Wissenschaftler, die Öffentlichkeit zu beruhigen, indem sie unter anderem das Ausmaß der Gefahren relativierten; so hieß es zum Beispiel, daß in den sechziger Jahren infolge amerikanischer, russischer und vor allem französischer Nuklearexperimente in der Sahara die Radioaktivität bei uns 30mal höher gewesen sei als nach dem Atomunfall von Tschernobyl³.

³ In einem Interview mit der Tageszeitung 'La Stampa' erklärte 1986 der Physiker Felice Ippolito, Gründer der italienischen Kernenergiebehörde: 'Negli anni 60 gli esperimenti sovietici, americani e soprattutto quelli francesi nel Sahara fecero salire la radioattività a livelli 30 volte maggiori.' In: 'La Stampa', 4.5.1986; zitiert nach: G. Arduino/ R. Moggi (1989:489): *Educazione tecnica*. Turin: Lattes Verlag.

Schritt 8: Das *aspektive Übersetzungsprogramm*

Im Rahmen des *aspektiven Übersetzungsprogramms* haben wir uns für folgende zielsprachliche *Gewichtung* (vgl. dazu auch Schritt 4.1) entschieden:

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt</i> (20)	Gesundheit	100
<i>Aspekt</i> (1)	Blockeinrückung	98
<i>Aspekt</i> (2)	Großschreibung	96
<i>Aspekt</i> (8)	Parallelismus	90
<i>Aspekt</i> (7)	Mehrdeutigkeit	88
<i>Aspekt</i> (10)	Anspielungen	86
<i>Aspekt</i> (15)	Sprachebene	82
<i>Aspekt</i> (19)	Leib-Seele	80
<i>Aspekt</i> (3)	Zitat	78
<i>Aspekt</i> (9)	Alliteration	76
<i>Aspekt</i> (14)	Rolle der Milch	75
<i>Aspekt</i> (17)	Endvorstellung	72
<i>Aspekt</i> (12)	Perspektive	70
<i>Aspekt</i> (5)	Sinn pro Zeile	68
<i>Aspekt</i> (11)	Sachverhaltsbezug	66
<i>Aspekt</i> (13)	Rolle der Musik	64
<i>Aspekt</i> (21)	Christliches Kulturgut	60
<i>Aspekt</i> (18)	Körperdimension	30
<i>Aspekt</i> (6)	Geschwindigkeit	27
<i>Aspekt</i> (16)	Flüssigkeit	25
<i>Aspekt</i> (4)	Interpunktion	20

Dabei kann für unser Übersetzungsziel die ursprüngliche *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I) nahezu unverändert übernommen werden, mit der Einschränkung, daß im ZS-Text einige *Aspekte* wie z.B. 'Anspielungen', 'Sprachebene' oder 'Christliches Kulturgut' aus sprach- und kultursystembedingten Gründen überhaupt nicht oder nicht immer in denselben Textsegmenten wie im AS-Text realisierbar sind. Diese Abweichungen werden im folgenden kommentiert:

- **Aspekt 10: Anspielungen**

Im Textsegment 47, 'ich neige den Milchblock' ist *Aspekt 10* 'Anspielungen' (hier auf das Kernkraftwerk durch Block) angesprochen; da ein entsprechendes '*blocco di latte' im Italienischen ausgeschlossen ist, haben wir uns für die Übersetzung dieses Lexems mit 'tetrapak' entschlossen. Dabei handelt es sich um ein Substantiv, das im Italienischen zwar existiert, jedoch eine fachsprachliche Konnotation besitzt, was seine Verwendung in diesem Kontext ähnlich ungewöhnlich macht wie die Erwähnung von 'Milchblock' im Deutschen, aber keine Anspielung auf Kernkraftwerke darstellt. Die Möglichkeit, dies zu kompensieren, bietet sich bei Textsegment 61 'Wegfließt'. Wir übersetzen 'wegfließt' mit dem Verb 'disperdersi' ('così si disperde'), das Assoziationen mit den Ereignissen von Tschernobyl hervorruft, wie die Überschrift eines Zeitungsartikels in jener Zeit – 'Il vento disperde le radiazioni' – zeigt⁴.

- **Aspekt 15: Sprachebene**

Der *Aspekt 15* 'Sprachebene' umfaßt fünf verschiedene Niveaus, die unter anderem durch eine spezielle Wortwahl oder Wortstellung gekennzeichnet sind und deren Vermischung zu den Besonderheiten des AS-Textes gehört. Während sich in den meisten Fällen die Wiedergabe der gleichen Sprachebene als unproblematisch erwies, war es aus sprachsystembedingten Gründen nicht möglich, für das als 'fachsprachlich' eingestufte 'Ösophagus' (Textsegment 27) eine Entsprechung zu finden, denn im Gegensatz zum Deutschen gehören medizinische Termini griechischer oder lateinischer Herkunft zur italienischen Alltagssprache. Das gilt sowohl für die Bezeichnung von Fachärzten wie 'pediatra', 'otorino (laringoiatra)', 'ginecologo' als auch von Krankheiten wie 'otite', 'polmonite', usw. und von Körperteilen wie 'tiroide', 'femore' und eben 'esofago'. Daher ersetzt diese Verwendung den im AS-Text vorhandenen *Aspektwert 15.3* (Fachsprache) durch den *Aspektwert 15.1* (Alltagssprache) im ZS-Text.

- **Aspekt 21: Christliches Kulturgut**

Im AS-Text wird der *Aspekt 21* 'Christliches Kulturgut' in den Textsegmenten 31, 45, 57 und 59 aktiviert. Textsegment 31 weist als abgewandeltes Zitat auf die Worte Jesu 'Mich dürstet!'

⁴ *Corriere della Sera* v. 5.6.1986, zitiert nach: G. Arduino/ R. Moggi (1989: 490).

(Joh. 19,29) hin, Textsegment 45 auf eine Bachkantate (BWV 82)⁵, in welcher der Tod im Schoße Jesu herbeigeseht wird, 'Meister' (57 und 59) ist neben 'Herr' eine häufig verwendete Anrede für Jesus.

Dem deutschen 'mich dürstet' im Evangelium entspricht im italienischen Bibeltext der alltagssprachliche Ausdruck 'ho sete', der beim Leser keine besondere Assoziation hervorruft. Ähnliches gilt für Bach, dessen protestantische Welt in Italien nie wirklich Eingang fand und dessen Werke, von einigen berühmten Stücken abgesehen, nur unter Spezialisten und Musikkennern bekannt sind und geschätzt werden. Bei derartig abweichenden *Aspektwerten* in der Zielsprache sind wir daher auf Kompensationen in anderen Textsegmenten im Sinne einer 'versetzten Äquivalenz' angewiesen. Die von uns gewählte Lösung ist die Übersetzung des Textsegments 49 'und makellos', die im AS-Text mit 21.2 ('nicht angesprochen') bewertet wurde, durch den christlich besetzten Ausdruck 'immacolato'. Außerdem können wir für die Sequenz 56-60 auf das italienische Zitat aus dem Johannes-Evangelium 'Tutto è compiuto' ('Es ist vollbracht', Joh. 19, 30) zurückgreifen. Die Wahl von 'creatore' statt 'maestro' betont zusätzlich das Religiöse.

Schritt 9: Übersetzungsvarianten

Im folgenden werden zu einzelnen Textsegmenten Varianten vorgelegt, aus denen im nächsten Schritt aufgrund des *atomistischen* und *holistischen Übersetzungsprogramms* eine endgültige Übersetzung ausgewählt wird. Die Varianten werden hier aus Platzgründen exemplarisch für relevante Textsegmente vorgelegt:

⁵... Ach! möchte mich von meines Leibes
Ketten
der Herr erretten!
Ach! wäre doch mein Abschied hier,
mit Freuden sagt ich, Welt, zu dir:
Ich habe genug!"

Schmieder, Wolfgang (²1990):
BWV- Bachwerkverzeichnis.
Bachkantate: "O Ewigkeit, Du
Donnerwort". BWV 60.

Übersetzungsvarianten (exemplarisch)

AS-Textsegment	ZT-Variante(n)
Für höchstes Gut (0)	<i>Variante 1:</i> Salute garantita <i>Variante 2:</i> Il sommo bene
'Für höchste Güte garantiert IHRE Zentrale' (73-76)	<i>Variante 1:</i> Una garanzia di salute dalla VOSTRA centrale' <i>Variante 2:</i> La VOSTRA centrale garantisce la massima qualità'
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1)	<i>Variante 1:</i> Avevo comprato un litro di latte <i>Variante 2:</i> Mi ero comprato un litro di latte
Ich trinke gerne Milch (5)	<i>Variante 1:</i> Il latte mi piace <i>Variante 2:</i> Mi piace il latte <i>Variante 3:</i> Bevo volentieri latte
Ich befolge die Vorschriften (10)	<i>Variante 1:</i> Seguo le istruzioni <i>Variante 2:</i> Mi attengo alle istruzioni
Ich schenke mir (14)	<i>Variante 1:</i> Mi verso <i>Variante 2:</i> Mi riempio <i>Variante 3:</i> Me ne verso
Und stürzte sich ein Glas hinab (38-40)	<i>Variante 1:</i> E si buttò giù un bicchiere. <i>Variante 2:</i> E si bevve un bicchiere d'un fiato. <i>Variante 3:</i> E ne mandò giù un bicchiere

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS-/ZK- Programme

Auf der Basis unserer *Gewichtung* von *Systemen* und *Aspekten* läßt sich aus der Vielfalt der Varianten eine Auswahl vornehmen. Wenn wir die *Systeme* 'Ironie' (I), 'Gefährdung der Gesundheit' (G, vgl. dazu auch den hochgewerteten *Aspekt* 'Gesundheit' (20)) und 'Milch' (M) sowie die *Aspekte* 'Mehrdeutigkeit' (7), und 'Parallelismus' (8) als besonders relevant für unser Übersetzungsziel betrachten, ergeben sich für die oben angeführten Varianten folgende Werte (die Abweichungen vom AS-Text sind fett, das Fehlen eines Wertes durch einen Bindestrich markiert):

Übersetzungsvarianten mit *Aspekt-* und *System-Bezug* und *Kommentar zu den Aspektwerten*

AS-Textsegment	Aspekt (-wert)	KS/ Holem	ZT-Variante(n)
Für höchstes Gut (0)	7.2 8.2	I G	<i>Variante 1:</i> Salute garantita. (I, G; 7.2, 8.2) <i>Variante 2:</i> Il sommo bene. (I, G; 7.2, -)
Für höchste Güte (73-76)	7.2 8.2	I G	<i>Variante 1:</i> Una garanzia di salute (I, G; 7.2, 8.2) <i>Variante 2:</i> garantisce la massima qualità (I, G; 7.2, -)
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1)	4.2 8.1	G M	<i>Variante 1:</i> Avevo comprato un litro di latte (G, M; -) <i>Variante 2:</i> Mi ero comprato un litro di latte (G, M; 8.1)
Ich trinke gerne Milch (5)	7.2 8.1	G I M	<i>Variante 1:</i> Il latte mi piace (G, I, M; 7.2, -) <i>Variante 2:</i> Mi piace il latte (G, I, M; 7.2, 8.1) <i>Variante 3:</i> Bevo volentieri latte (G, M; 7.2, -)
Ich befolge die Vor- schriften (10)	8.1	G I	<i>Variante 1:</i> Seguo le istruzioni (G, I; -) <i>Variante 2:</i> Mi attengo alle istruzioni (G, I; 8.1)
Und stürzte sich ein Glas hinab (38-40)	7.3 8.2	I M	<i>Variante 1:</i> E si buttò (I; 7.3) giù (I; 7.3); un bicchiere (M; 8.2) <i>Variante 2:</i> E si bevve (M); un bicchie- re (M; 8.2) d'un fiato. (M); <i>Variante 3:</i> E ne mandò (M; -) giù (M; -) un bicchiere. (M; 8.2)

Zu diesen Ergebnissen sind einige Kommentare notwendig. Die Paronymie⁶ in den Textsegmenten 0 und 73 'Für höchstes Gut/' 'Für höchste Güte' kann nicht ins Italienische übertragen werden, die

⁶ Paronymie: 'Klangähnlichkeit von Wörtern bei partieller morphologischer Gleichheit, aber unterschiedlicher Bedeutung', Lewandowski, Th. (1994): *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. 2, s.v. 'Paronymie'.

jeweilige Variante a) 'salute garantita' und 'Una garanzia di salute' erlaubt es aber, sowohl die 'Ambiguität' (*Aspektwert* 7.2) und den 'semantischen Parallelismus' (*Aspektwert* 8.2) als auch die in den Aussagen enthaltene 'Ironie' wiederzugeben.

Der syntaktische Parallelismus der Textsegmente 1, 5, 10, 14 im AS-Text entsteht durch die Wiederholung des Personalpronomens 'Ich' jeweils am Anfang einer Strophe. Die italienische Sprache sieht in diesem Fall kein grammatisches Subjekt vor, es besteht jedoch die Möglichkeit, zur Erhaltung des Parallelismus das Pronomen 'mi' zu verwenden, sei es als Reflexivpronomen, sei es als Dativobjekt. Allerdings bleibt dies nicht ohne Folgen für den ZS-Text. So macht die reflexive Variante des Verbs 'comprare' im Textsegment 1 eine Explizierung des grammatischen Geschlechtes notwendig⁷, während die Stellung des Dativpronomens am Satzanfang im Textsegment 5 eine zusätzliche Betonung des Ich-Erzählers bedeutet und schließlich die Wahl des reflexiven 'attenersi alle istruzioni', statt 'seguire le istruzioni' im Textsegment 10 dem ZS-Text eine amtlich-bürokratische Konnotation hinzufügt.

Für den *Aspektwert* 7.3 in den Textsegmenten 38-40 ist unter den italienischen Varianten auch die Wiedergabe des gleichen Wortspiels angegeben (Variante a: 'E si buttò/giù/un bicchiere'), da die italienische Sprache die Möglichkeit vorsieht, Verbalkomposita zu bilden, die sich allerdings auf den Typ Verb + Richtungspartikel beschränken.⁸

⁷ Wir haben uns für das Maskulinum als unmarkiertes Genus entschieden.

⁸ vgl. dazu Sergio (1983).

Schritt 11: Übersetzungsergebnat aufgrund der *Holontra-* und *Aspektra-*Methode

Salute garantita.

(von Klaus Mudersbach, aus dem Deutschen übersetzt von Laura Sergio Bürge)

- | | |
|---|---|
| 1. Mi ero comprato un litro di latte - | 41. Il corpo |
| 2. 'Parmalat: latte fresco parzialmente scremato | 42. cede |
| 3. grasso da 1,5 a 1,8%' | 43. al volere dell'anima |
| 4. 'conservare in frigorifero da 0° a +4°C, | 44. che sente: |
| 5. da consumarsi entro: 06.05.86' | 45. mi basta! |
| 6. Mi piace il latte | 46. Vuotato è il bicchiere. |
| 7. soprattutto la notte | 47. Il tetrapak inclinato |
| 8. soprattutto quello "fresco parzialmente scremato - | 48. di bianco |
| 9. omogeneizzato | 49. e immacolato |
| 10. pastorizzato" | 50. colora |
| 11. Mi attengo alle istruzioni | 51. lo scola. |
| 12. per non perderme neanche una goccia: | 52. Tre quarti di litro |
| 13. 'Premere | 53. di latte parzialmente scremato fresco |
| 14. aprire qui.' | 54. pastorizzato |
| 15. Mi verso | 55. omogeneizzato. |
| 16. un bicchiere, | 56. Compiuta |
| 17. me lo | 57. è la composizione, |
| 18. bevo | 58. compiuta |
| 19. ORA | 59. è la vita |
| 20. tutto | 60. del suo creatore. |
| 21. d'un fiato. | 61. Così si disperde |
| 22. Scorre | 62. 'un concentrato di salute |
| 23. sulla lingua | 63. per tutta la famiglia.' |
| 24. dolcemente | 64. Ne basta un bicchiere |
| 25. il candore. | 65. al momento giusto! |
| 26. Accarezzando | 66. Tracanna tifo! |
| 27. l'esofago. | 67. Saziati |
| 28. nello stomaco | 68. di cancro all'esofago! |
| 29. si disperde. | 69. Chi vuole |
| 30. E comprendo Ciaikovski: | 70. canti |
| 31. d'acqua aveva sete. | 71. con Tamino, |
| 32. il segreto | 72. la SUA aria radiosa. |
| 33. legava | 73. 'Una garanzia di salute |
| 34. corpo e anima: | 74. dalla |
| 35. 'Dammene subito! | 75. VOSTRA |
| 36. E di quella fresca! | 76. centrale'. |
| 37. So io ciò che voglio!" | |
| 38. E si buttò | |
| 39. giù | |
| 40. un bicchiere. | |

Eine andere Wahl der Prioritäten bei der *Gewichtung* von (*Kultur*-)*Systemen* und *Aspekten*, bei der das 'Christliche Kulturgut' eine höhere Position einnimmt (vgl. 4.2) würde als Resultat die Präferenzierung folgender (fett gedruckter) Varianten haben:

- Textsegment 0: **Il sommo bene**
Textsegment 2: **Latte Giglio**: Latte fresco parzialmente scremato
Textsegment 32-34: **il mistero** legava anima e corpo:
Textsegment 41-43: **Il corpo fa la volontà** dell'anima.

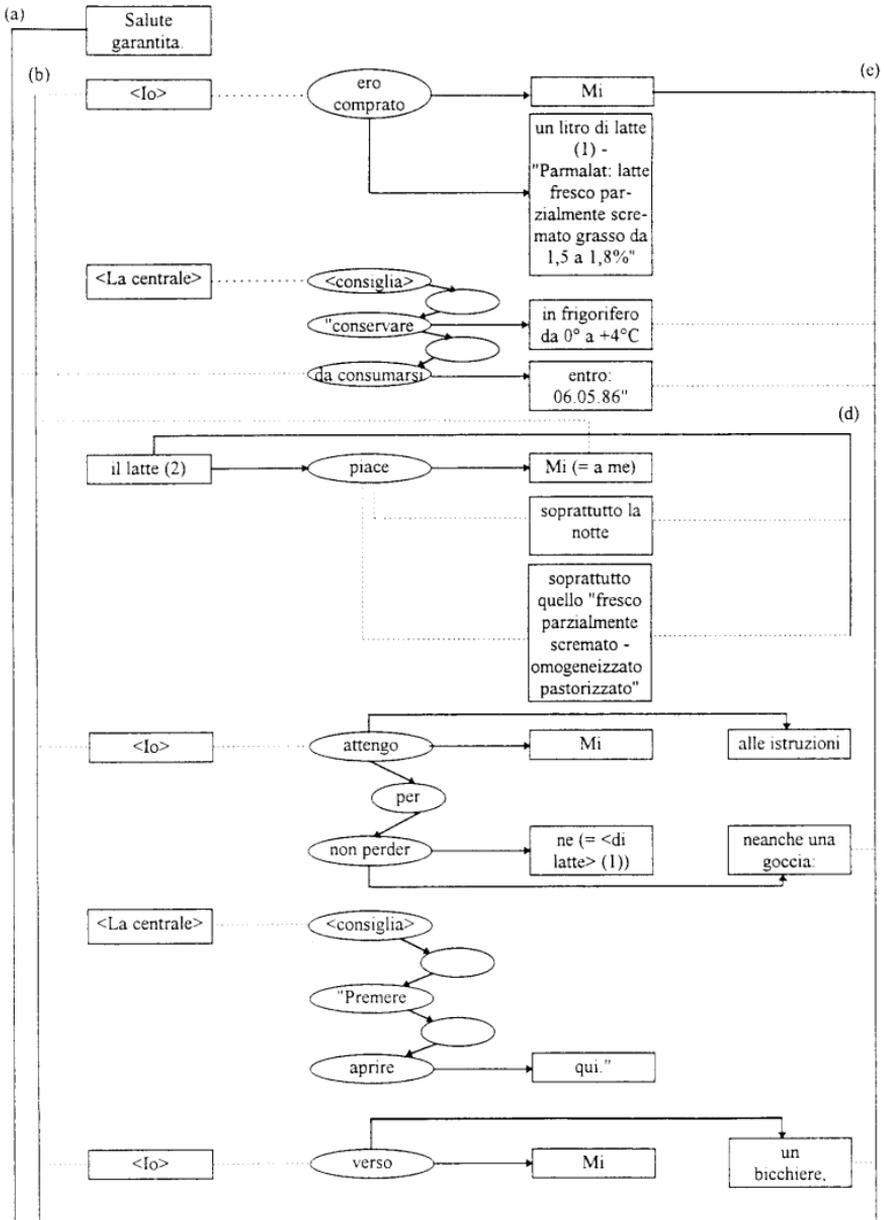
'Il sommo bene' (Textsegment 0) bezieht sich hier auf das ewige Leben nach dem irdischen Tod, der Markenname 'Latte Giglio' (Textsegment 2) auf die von der weißen Lilie symbolisierte Unschuld und Reinheit der Seele. Die Wortwahl ('il mistero') und die veränderte Wortstellung ('anima e corpo') in den Textsegmenten 32-34 weisen auf christliche (katholische) Inhalte hin. Für die Übertragung von Textsegment 42 mit 'fa la volontà' wird schließlich auf ein Zitat aus dem Vaterunser 'sia fatta la Tua volontà' ('Dein Wille geschehe') zurückgegriffen.

Schritt 12: Zieltextüberprüfung mit *Relatra* (*lineares Netz*)

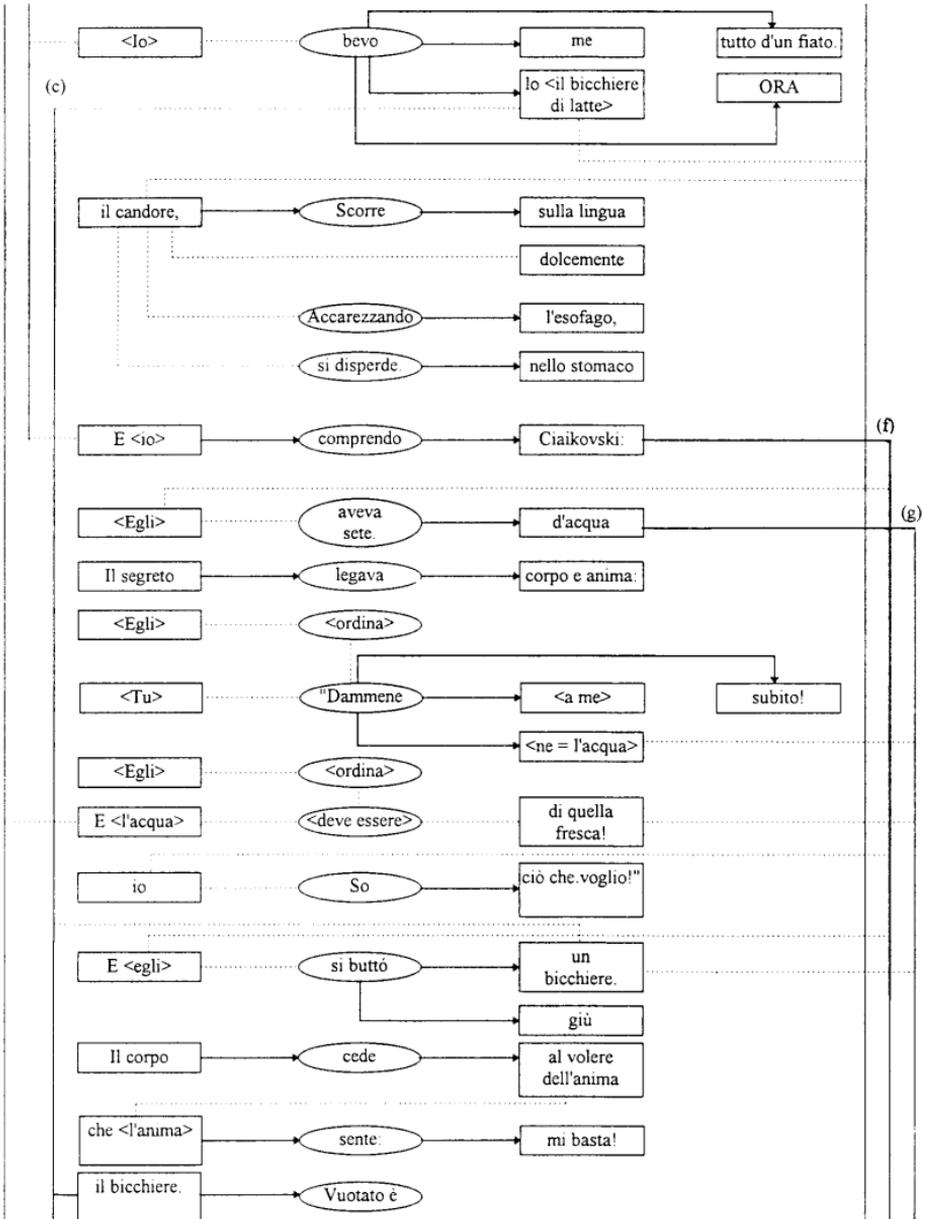
Der AS/ZS-Vergleich mit der *Relatra*-Methode erlaubt es uns zu prüfen, ob wir unser Übersetzungsziel erreicht haben, und ob unsere *Gewichtung* von *Systemen* und *Aspekten* in der Übersetzung die Kohärenz des AS-Textes widerspiegelt⁹. Im folgenden *linearen Relatra-Netz* werden zuerst die im Text realisierten Beziehungen und später die textexternen *Hypothesen* dargestellt. Die grammatischen Implikationen als *Argumente* oder *Relatoren* sind in spitze Klammern gesetzt; die textexternen *Hypothesen* sind durch eine unterbrochene Linienführung dargestellt (vgl. dazu die Notationskonventionen am Ende des Buches). Die *Gewichtung* der *Argumente* ist durch die Häufigkeit ihres Auftretens bestimmt. Außerdem verlaufen am rechten und linken Rand der Liste drei bzw. vier senkrechte Isotopielinien, die für die am stärksten gewichteten *Argumente* 'salute' (gekennzeichnet durch (a)), 'io' (b), 'bicchiere' (c), latte (2) (d), latte (1) (e), 'Ciaicovski' (f) und 'acqua' (g) stehen.

⁹ Hier ist es durch einen Vergleich mit dem ausgangssprachlichen *linearen Netz* möglich, die (In)Varianz der Thema-Rhema-Gliederung und der isotopischen Struktur zu überprüfen.

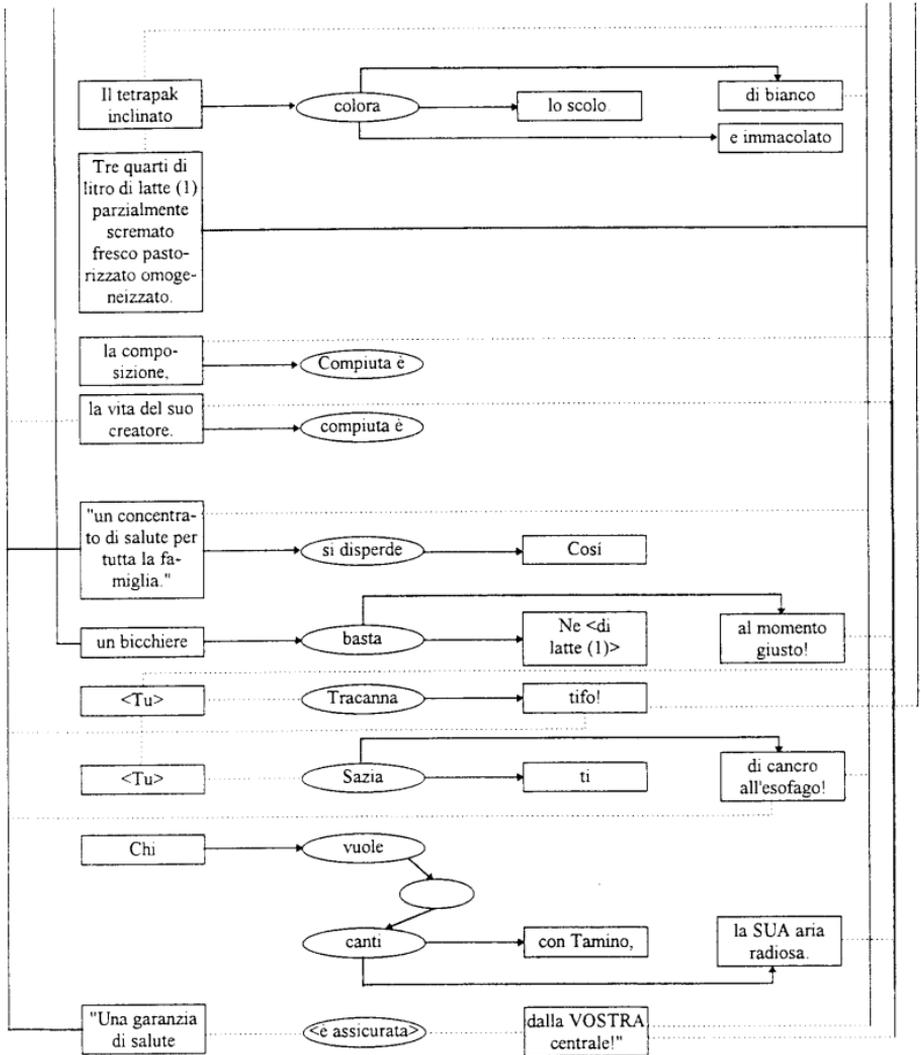
Lineares Netz der italienischen Übersetzung (Textstellen 0-16)



Lineares Netz der italienischen Übersetzung (Textstellen 17-46)



Lineares Netz der italienischen Übersetzung (Textstellen 47-76)



Aus der Überprüfung des *linearen Netzes* des ZS-Textes mit dem des AS-Textes geht hervor, daß die *relationale* Struktur des italienischen ZS-Textes nur geringfügig vom AS-Text abweicht. Die am stärksten gewichteten *Argumente* bleiben 'Ich', 'Tschaikowski' und die 'Milch' (vgl. Kapitel 5.4.1); neben ihnen übernimmt 'das Glas' als gemeinsame Maßeinheit für die Getränke und daher als Verbindungslinie zwischen 'Ich' und 'Tschaikowski' eine besondere Position. Die Thema-Rhema-Gliederung bleibt ebenfalls erhalten.

Was unsere Prioritäten in bezug auf (*Kultur-*)*Systeme* und *Aspekte* betrifft, können wir nach der Hinzufügung von textexternen und -internen *Hypothesen* feststellen, daß das von uns stark gewichtete Thema 'Gefährdung der Gesundheit' im italienischen Text noch deutlicher in den Vordergrund tritt und damit diese Isotopielinie gegenüber dem Ausgangstext verdichtet ist. Denn die Polysemie der italienischen Lexeme 'centrale' (Milchzentrale und Atomzentrale), 'aria' (Luft und Arie) und 'composizione' (Komposition, aber auch chemische Zusammensetzung), erlaubt die Erstellung eines zusätzlichen textexternen Bezuges zwischen den Textsegmenten 72 'aria', 77 'centrale', 57 'composizione' und die weitere Hinweise auf die Kernkraftwerkskatastrophe von Tschernobyl (Textsegmente: 5 'entro: 6.5.86', 20 'ORA' und 66 'al momento giusto'). Dieser zusätzliche Bezug kompensiert den im ZS-Text nicht vorhandenen Bezug zu 'frisch' ('Frisch muß es sein!', Textsegment 36 im AS-Text). Das deutsche Lexem 'frisch' übernimmt je nach Kollokation eine andere Bedeutung (frische Luft ≠ frische Eier), wobei in diesem Fall das Adjektiv frisch sich auf 'quellfrisches, ungekochtes Wasser' bezieht, das Tschaikowski während der Choleraepidemie allen Vorschriften zum Trotz (absichtlich) trank. Das italienische 'fresco' weist in der Kollokation zwar große Ähnlichkeiten mit dem deutschen 'frisch' auf, aber in Verbindung mit 'acqua' stellt es eindeutig nur ein Synonym für 'kühl' dar. Unsere Übertragung mit dem einschränkenden 'di quella fresca' läßt ein potentielltes Antonym 'acqua bollita' nur erahnen.

Schritt 13: Zieltextüberprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Das *synchron-optische Netz* erlaubt es uns, die in unserer Übersetzung durch *Hypothesen* erreichte Kohärenz anschaulich darzustellen. Dies soll im folgenden anhand der zehnten und zwölften Stro-

phex exemplarisch gezeigt werden. Die *relationalen* Teilnetze des ZS-Textes ergeben hier jeweils Konfigurationen, die in einem Fall weniger und im anderen stärker von der des AS-Textes abweichen. So bildet die italienische Version der Strophe 10 eine *Insel*, die nur durch eine textexterne *Hypothese* mit dem *Argument* 'io' verbunden ist. Der komplexen Struktur von Strophe 12 entspricht in der Zielsprache eine einfachere Konstruktion, in der die *Argumente* 'la composizione' und 'la vita des suo creatore' gleichermaßen mit dem einzigen *Relator* 'è compiuto' verbunden sind.

Textsegmente 47-51:

Deutsch

Ich neige den Milchblock
und weiß
und makellos
färbt sie
den Abfluß.

Italienisch

Il tetrapak inclinato
di bianco
e immacolato
colora
lo scola.

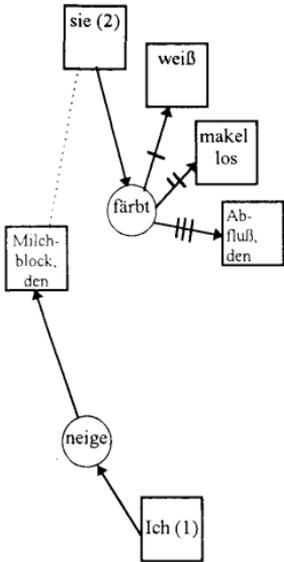


Abb. 6.3.1: Synchron-optisches Netz (Ausschnitt) der Textsegmente 47-51 deutsch

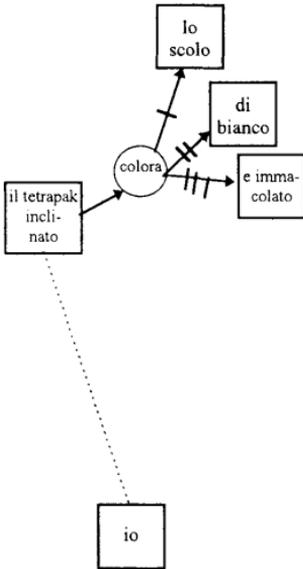


Abb. 6.3.2: Synchron-optisches Netz (Ausschnitt) der Textsegmente 47-51 (italienisch)

Textsegmente 56-60:

Deutsch

Die Komposition,
sie brachte der Meister
zu Ende.
sie brachte dem Meister
das Ende.

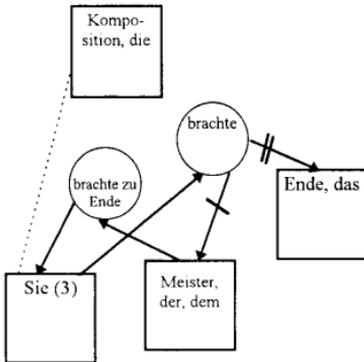


Abb. 6.3.3: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (deutsch)

Italienisch

Compiuta
è la composizione
computa
è la vita
del suo creatore.



Abb. 6.3.4 *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (italienisch)

Quellenangaben

- Arduino, G./Moggi, R. (1989): *Educazione tecnica*. Turin: Lattes Verlag, 489-490.
- Il Corriere della Sera*. Milano, 5.5.1986.
- La Stampa*. Torino, 4.5.1986.
- Lewandowski, Th. (⁶1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg-Wiesbaden: Quelle & Meyer.
- Schmieder, Wolfgang (²1990): *Bachwerkverzeichnis 60*. Wiesbaden: Breitkopf und Härtel.
- Sergo, L. (1983): "Die Übersetzung der deutschen Verbalkomposition ins Italienische anhand der Werke von Joseph Roth." In: W. Pöckl (Hrsg): *Österreichische Literatur in Übersetzung*. Österr. Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse. Sitzungsberichte, A. 10. Band. Wien. 351-393.

6.4 Die russische Übersetzung

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Auch für die Übersetzung in das Russische wird die gemeinsam erarbeitete *aspektive*, *holistische* und *relationale* Analyse des Ausgangstextes (vgl. Kapitel 5) zugrunde gelegt.

Dabei wird das Gedicht "Für höchstes Gut" in russischer Übersetzung nicht nur in kyrillischer Schrift, sondern auch in der wissenschaftlichen Transliteration wiedergegeben, um die Beispiele auch dem nichtrussistischen Leserkreis ein wenig näherzubringen. Im Kommentar zu den Übersetzungen werden die Beispiele ausschließlich in transliterierter Form angeführt.

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Für die Übersetzung in die Zielsprache war man übereingekommen, als Übersetzungszweck des Gedichtes die Publikation in einer Anthologie zeitgenössischer Lyrik anzusetzen. Ist ein anderer Zweck vorgegeben, so werden die *Wissens-* und *Kultursysteme* und *Aspekte* im *Übersetzungsprogramm* anders gewichtet, und man gelangt zu einem unterschiedlichen individuellen Übersetzungsziel mit verschiedenen Alternativen bei der Übersetzung.

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

Durch den vorgegebenen Zweck muß dieses Werk also gewisse literarische und formal-sprachliche Kriterien aufweisen. Der Leserkreis in der Zielsprache soll demnach gebildet und literarisch interessiert sein. Auch soll dem Publikum die Problematik des Reaktorunglücks von Tschernobyl vertraut sein. Diese Voraussetzung ist gegeben, da man im europäischen Teil Rußlands unmittelbar davon betroffen ist. Außer diesem Wissen über das Reaktorunglück mit allen Folgen für Umwelt und Gesundheit wird vom Leser auch ein bestimmtes Wissen über klassische Musik und christliches Kulturgut vorausgesetzt.

Es ist davon auszugehen, daß der AS-Text in der Behandlung der Thematik des Reaktorunglücks in Tschernobyl auf 'westlichen'

Denkschemata beruht. Die sogenannte westliche Welt stand 1990 Themen wie der Umweltverträglichkeit von Kernenergie mit einer weitaus größeren Sensibilität gegenüber als die osteuropäische Gesellschaft. Somit ergibt sich beinahe zwangsläufig die Zielsetzung, den ZS-Text derart zu gestalten, daß die kritische Konfrontation mit den Folgen des Unglücks von Tschernobyl zum Leitgedanken des Gedichtes erhoben wird.

Die jahrzehntelange technologische Konkurrenz mit dem Westen, der kompromißlose Glaube an die Errungenschaften des sozialistischen Fortschritts und eine restriktive Informationspolitik schufen eine den Risiken der Kernenergie undifferenziert begegnende Gesellschaft. Eine kritische und wertende Auseinandersetzung mit der Kernenergie und speziell mit den Folgen des Reaktorunglücks in Tschernobyl bilden die Grundprämisse für unser individuelles Übersetzungsziel.

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Für die Übersetzung ist es relevant, ob man sie vor dem Hintergrund der Kenntnisse des *Systems* vor 1990 anfertigt, oder ob man das heutige Wissen in sie einbringt. Da die Übersetzungen bei Zugrundelegen des einen bzw. des anderen *Systems* grundsätzlich verschieden ausfallen, werden hier in Schritt 11 – je nach zeitlicher Situierung – zwei Übersetzungsvarianten vorgelegt.

Im Gedicht sind eine Vielzahl von *Wissens-* und *Kultursystemen* angelegt, neben dem *System* 'Milch' z.B. vorrangig – gerade im Hinblick auf den russischen Kulturraum – auch das *System* 'Musik' und das *System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung'. Sprachstilistisch scheint das Stilmuster der 'Ironie' von tragender Bedeutung zu sein; darüber hinaus scheint es möglich, ein *System* 'Rhythmus' anzulegen, das sich aus dem *Aspekt* der 'Geschwindigkeit' entwickeln ließe, aber in den vorliegenden Ausführungen nur angedeutet wird. Auf den Verbalaspekt im Russischen, der möglicherweise ebenfalls als *System* angelegt werden könnte, wird im Rahmen der kontrastiven Analyse der *Aspekte* (Schritt 7) ausführlich eingegangen.

Im Anschluß an die *holistischen* Überlegungen folgen die *aspektiven* Betrachtungen, d.h. vor allem die *Gewichtung* der *Aspekte*, wobei die *Aspektmatrix*, die für den Ausgangstext erstellt

wurde mit der *Gewichtung* in Kapitel 5 hier programmatisch auch für die Übersetzung ins Russische angelegt wird.

Die *Gewichtung der Relationen* erfolgt – dem Übersetzungszweck und -ziel folgend – ebenfalls weitgehend analog zur AS-Textgestaltung im Rahmen des *linearen* und *synchron-optischen AS-Netzes*. Dabei werden die *Relationen* um 'Milch' am stärksten gewichtet. Hier ist grundsätzlich problematisch, daß die russische Übersetzung gerade in bezug auf das *Argument* 'Milch' *relational* weniger stark differenziert ist.

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme*

Im Rahmen des *holistischen* Programms wird das *System* 'Milch' am höchsten gewertet, gefolgt von den *Wissens-* und *Kultursystemen* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung' und 'Musik', wobei im folgenden exemplarisch für die im Text angelegten *Wissens-* und *Kultursysteme* für den russischen Kulturraum das *System* 'Milch' erstellt wird. Hier ist anzumerken, daß sich in Rußland seit Anfang der 90er Jahre eine größere Differenzierung dieses *Systems* ergeben hat.

Teilschritt 5.1: Das *System* 'Milch'

Basierend auf den Kategorien und der Reihenfolge der Darstellung des deutschen Systems 'Milch' (vgl. Teil II, Kapitel 5 und Anhang II) wird im folgenden das russische System in Form einer Tabelle dargestellt. Zur besseren Lesbarkeit werden hier die **hinzugefügten *Holeme*** durch Fettdruck, die nicht besetzten *Holeme* durch Auslassungszeichen (' - ') und die abweichenden *Holeme* oder *Subholeme* durch Unterstreichung gekennzeichnet.

Bei der Übersetzung stellen diese Kulturunterschiede – bezogen auf die angesprochenen Textsegmente – ein potentielles Problem dar, was sich auch in der Notwendigkeit zeigt, in Schritt 10 zwei russische Übersetzungsvarianten für den Beispieltext vorzulegen.

System 'Milch' (russisches System der neunziger Jahre)

<i>Holem 1:</i>	Inhaltsstoffe	4.3	<u>lose in 3-Liter-Kannen</u> (<u>'na razliv'</u>)
1.1	Wasser		
1.2	Fett		
1.3	Eiweiß	<i>Holem 5:</i>	Art der Packung
1.4	Milchzucker	5.1	<u>Karton</u> ⁸
1.5	Vitamine	5.2	Plastikschlauch (Schlauchmilch)
1.6	Mineralstoffe	5.3	-
1.n	...	5.4	Mehrwegflasche
		5.5	Kanne
<i>Holem 2:</i>	Arten der Behandlung	<i>Holem 6:</i>	<u>Markenname</u> ⁹
2.1	<u>Keine Behandlung (naturbelassen)</u> ¹	<i>Holem 7:</i>	Verwendung
2.2	<u>Pasteurisieren</u>	7.1	Babynahrung
2.3	<u>Homogenisieren</u> ²	7.2	Grundnahrungsmittel
2.4	-	7.3	Getränk
2.5	Sterilisieren	7.4	Zubereitung anderer Speisen
2.6	<u>Hinzufügen von Zusätzen (Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente)</u>	7.5	Weiterverarbeitung zu Milchprodukten
2.7	<u>Regulieren des Fettgehalts</u>	<i>Holem 8:</i>	(Assoziierte) Eigenschaften
2.7.1	<u>Vollmilch (3,5% - 6%)</u> ³	8.1	Weißer Farbe
2.7.2	<u>teilentrahmte Milch</u> (2,5% Fett, auch 3,2% und 1% Fett) ⁴	8.2	Flüssig
2.7.3	-	8.3	Gesundheit
2.8	<u>Konzentrieren</u> ⁵	8.3.1	Fördert den allgemeinen Gesundheitszustand
2.9	Evaporieren und trocknen ⁶	8.3.2	Stärkt die Abwehrkräfte
2.10	<u>Säuern</u>	8.3.3	Wirkt als 'sanftes Schlafmittel'
2.10.1	saure Milch verschiedener Art	8.4	Schönheit
2.10.2	prostokvaša = Dickmilch	8.5	Reinheit/ Sauberkeit
2.10.3	kefir, rjaženka = Kefir	8.6	Verderblichkeit (eingeschränkt haltbar)
2.10.4	varenc = gesüßter Kefir	8.7	Quelle möglicher Krankheiten
<i>Holem 3:</i>	Haltbarkeit	<i>Holem 9:</i>	Vertrieb
3.1	<u>Rohmilch bzw. Frischmilch</u>	9.1	Eigenerzeugnis (Besitz einer Kuh)
	<u>2-3 Tage</u>	9.2	Kolchose/ Sovchose
3.2	<u>Dauermilch</u> ⁷	9.3	Milch- oder Käsefabrik (Verkauf auch vor dem Fabriktor)
<i>Holem 4:</i>	Abgabemenge im Einzelhandel	9.4	Einzelhandel/ Markt
4.0	0,25 Liter	<i>Holem 10:</i>	Metaphorik ¹⁰
4.1	0,5 Liter		
4.2	1,0 Liter		

¹ Rohmilch direkt vom Erzeuger (z.B. melkfrisch = parnoe moloko; Frischmilch); svežee bzw. natural'noe moloko.

² Begriff nur als Fachterminus, nicht umgangssprachlich genutzt

³ (= cel'noe moloko);

⁴ = obezžirennoe moloko)

⁵ Kondensmilch als 'Kaffeemilch' ist nicht bekannt, dafür wird Rahm verwendet = slivki

⁶ moločnyj bzw. suchoj porošok = Milchpulver

⁷ bei Haltbarkeit von mehr als 3 Tagen Zusatzbezeichnung 'dritel'nogo sroka chranenija', hierbei haltbar bei Temperaturen von +4°C bis +20°C.

⁸ = Paket, in Quaderform, Pyramide, seit 1990 auch Tetra-Pak

⁹ nicht geläufig, üblicherweise trägt die Verpackung nur die Aufschrift 'moloko' = Milch, sehr selten wird der Markenname von der Milch- oder Käsefabrik abgeleitet (z.B. 'Petmol' vom Sankt Petersburger Milchkombinat)

¹⁰ Positiv: Bezeichnung für jemanden, der vor Gesundheit strotzt. 'krov' s molokom', Negativ: Bezeichnung für jemanden, der noch zu jung ist, um sich sein eigenes Urteil bilden zu können: 'molokosos', Bezeichnung für jemanden, der jung und unerfahren ist: 'moloko na gubach ne obščlo'.

Teilschritt 5.2: Zu den Divergenzen der *Holeme* im AS/ZS-Kultursystem

Vergleicht man das russische *System* 'Milch' mit dem deutschen *System*, so ergeben sich folgende Unterschiede:

- **Holem 2: Arten der Behandlung**

Der geringste Fettgehalt, der vor 1990 geläufig war, betrug 2,5%. Inzwischen gibt es auch Milch mit einem Fettgehalt von 1%. Am meisten verbreitet ist jedoch Milch mit einem Fettgehalt von 2,5%. Für die Aufbewahrung pasteurisierter Milch wird in Rußland zumeist eine Temperatur von + 4°C empfohlen. Folglich sind die Angaben zum Fettgehalt und zur Temperatur im ZS-Text entsprechend geändert.

Das Verfahren der Homogenisierung ist dem Durchschnittsverbraucher in Rußland unbekannt. Die Begriffe 'homogenisieren' und 'Homogenisierung' fehlen unter anderem sogar im 17-bändigen, von der Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Wörterbuch der modernen russischen Sprache. Allerdings findet sich der Begriff 'gomogenizirovat' '(= 'homogenisieren') in einem Buch über Milchnahrungsmittel mit einer kurzen Beschreibung dieses Verfahrens¹¹. Aufgrund der mangelnden Belegbarkeit wird dieses Wort jedoch nicht in die Zielsprache übernommen.

- **Holem 4: Arten der Packung:**

In der Sowjetunion gab es in den 80er Jahren auf Milchpackungen keinerlei Öffnungsvorschriften. Derartige Hinweise sind erst seit wenigen Jahren üblich. Bei Milchschräuchen ist zusätzlich die Anweisung, die besagte Tüte in einen Behälter zu stellen, durch einen Zusatz erweitert: 'postavit' v kontejner'. Die im AS-Text erwähnten Anweisungen werden daher mit entsprechendem Wortlaut unter Hinzufügung dieses authentischen Zitats übernommen. Dadurch verändert sich die Numerierung (und damit auch die Vergleichbarkeit) der Textsegmente bezogen auf den AS-Text.

¹¹ Moločnaja pišča, Hrsg. Redaktionskollegium V.V. Kostygov, M.A. Skurichin, O.P. Molčanova u.a. Verlag Piščepromizdat 1962:57.

• **Holem 6: Markennamen**

Namen wie 'Axel-frisch-Milch', 'Landliebe' oder 'Milchmädchen' existieren im Russischen nicht. Somit fehlen Assoziationen mit Milch als einem Markenprodukt. Vielmehr sind Milchbehälter für gewöhnlich nur mit 'moloko' (= Milch) bezeichnet, selten tragen sie den Namen des Milchbetriebes, in dem die Milch behandelt und abgepackt wurde, wie z.B. bei 'Petmol', einem Sankt Petersburger Milchkombinat. Üblich auf Milchkartons ist der Hinweis auf die entsprechende Milch- oder Käsefabrik. Der Konsument versteht Milch als Produkt im grundlegenden Sinne des Wortes, ihm ist eine Differenzierung des Produktes Milch nach Marken nicht geläufig.

Andere Divergenzen

Die in Deutschland gebräuchlichen Milchverpackungen, sogenannte Tetra-Paks, gibt es in Rußland erst seit 1990. Gängig sind auch Milchtüten in Form einer Pyramide, wie man sie in Deutschland ursprünglich für die 'Schulmilch' nutzte.

Die Milch wird in der deutschen Werbesprache als 'die gesunde Vielfalt für die ganze Familie' auf der Packung von 'Axel-frisch-Milch' bezeichnet. In der Sowjetzeit war eine derartige Reklamesprache gänzlich unbekannt. Allerdings begann man sich in Rußland nach 1991 im Fernsehen und in Zeitschriften nach westlichem Vorbild zu orientieren, indem man die bei westlichen Produkten gängigen Slogans wörtlich in die russische Sprache übertrug. Mit der zwischenzeitlichen wirtschaftlichen Expansion westlicher Unternehmen in Rußland haben sich diese der örtlichen Mentalität und den Konsumgewohnheiten angepaßt und sind bemüht, ihr Marketing den lokalen Gegebenheiten anzugleichen. Daher wird in der ersten Variante der Übersetzung (die in die Zeit nach 1990 verlegt wird) das Fremdzitat ins Russische übersetzt, während in der zweiten Variante kulturspezifisch die Reklamesprache entfällt und lediglich eine knappe, sachliche Bezeichnung der Milchart mit Erwähnung des Fettgehaltes authentisch übernommen wird.

Ähnliches gilt für die letzten Textsegmente des Gedichtes (AS-Textsegmente 73-76). Die letzte Strophe wird in der ersten Variante des ZS-Text als Fremdzitat übersetzt, wobei die Milchzentrale für 'höchste Güte' garantiert. Demgegenüber wird in der zweiten Variante des ZS-Textes als sachliche Angabe des Industriestandards die

Qualität des Produkts definiert: 'GOST 13277-79'¹². Für das russische *System* 'Milch' wurde zusätzlich das *Subholem* 8.7 unter 'assoziierte Eigenschaften' der Rohmilch bzw. Frischmilch als Quelle möglicher Krankheiten wie Typhus, Tuberkulose, Ruhr u.a. aufgenommen¹³. Diese Überlegung geht in die Übersetzung der Textsegmente 66-68 'Trinke Typhus! oder speise Röhrenkrebs!' ein.

Schritt 6: Das holistische Übersetzungsprogramm

Neben dem *System* 'Milch' lassen sich auch andere im Text implizierte *Wissens-* und *Kultursysteme* erkennen. Im AS-Text wird das Thema Musik zweimal angesprochen in Verbindung mit Tschajkowskij und Tamino aus Mozarts Oper *Die Zauberflöte*. Also könnte man entsprechend auch ein *Kultursystem* 'Musik' aufstellen (vgl. dazu die Kommentare im Rahmen der Übersetzung ins Französische und Spanische).

Der Komponist Peter Tschajkowskij ist dem russischen Leser ausgesprochen vertraut; außer seinen Konzertwerken, Symphonien, Balleten und Opern komponierte er auch Musikstücke für den Gottesdienst, z.B. eine ganze Liturgie, d.h. für einen Acappella-Chor, da im russisch-orthodoxen Gottesdienst keine Instrumente verwendet werden. Außerdem schuf er Lieder, die volkstümlichen Charakter haben. Mozarts *Die Zauberflöte* dürfte jedoch nur einem engeren und musikbewanderten Kreis bekannt sein.

Aus diesem Grund erschien es bei der Übertragung in die ZS legitim, zwar den Bezug zur Musik zu erhalten, jedoch die Gestalt des Tamino nicht zu übernehmen. Aber auch andere *holistische Systeme* sind für diesen Text von Bedeutung: das *System* der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' oder das *holistische* Stilmuster 'Ironie'. Denkbar ist aber auch die Aufstellung eines *Systems* für den 'Rhythmus', d.h. für die Semantik des Verses und die Intonation seiner rhythmischen Struktur, das hier allerdings nur angedeutet werden kann.

Das zielsprachliche *holistische Übersetzungsprogramm* wurde über folgende Prioritäten bei den *Wissens-* und *Kultursystemen* etabliert:

¹² GOST = Gosudarstvennyj standart (Staatliche Industrienorm)

¹³ Moločnaja pišča 1962:23f.

1. **Priorität:** *System* 'Milch'
2. **Priorität:** *System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung'
3. **Priorität:** *Kultursystem* 'Musik'
4. **Priorität:** *System* 'Ironie'
5. **Priorität:** *System* 'Rhythmus'

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird hier allerdings nur das *System* 'Milch' ausformuliert.

Schritt 7: Prüfung der Aspekte auf Zielkultur-Konformität (AS/ZS-Kultur)

Die Besonderheit des grammatischen *Systems* im Russischen wird hier nicht als eigener zielsprachlicher *Aspekt* explizit bewertet, wie dies z.B. im Rahmen der Übersetzung in das Spanische geschieht. Grundsätzlich muß bei einer Übersetzung die Kenntnis der grammatischen Formen vorausgesetzt werden, also kann man dem grammatischen Gesichtspunkt keine größere oder mindere *Gewichtung* geben. Man muß natürlich hinzufügen, daß man bei einem unterschiedlichen Gebrauch des Verbalaspektes, der eine wesentliche Rolle im sprachlichen *System* des Russischen spielt, auch zu unterschiedlichen Übersetzungsvarianten kommen kann. Daher sollen die sprachsystematischen Unterschiede hier exemplarisch kommentiert werden. Es handelt sich dabei um:

- Formen der Vergangenheit
- Verbalaspekte
- Imperativ
- Partizipialkonstruktionen
- Groß- und Kleinschreibung
- Fehlen des Artikels

Diese Besonderheiten werden im folgenden anhand von Beispielen aus dem Gedicht erörtert:

• Formen der Vergangenheit

Die russische Sprache hat im Präteritum keine verbale Flexion. Es besitzt zwei Formen, die der Unterscheidung von Singular und Plural Rechnung tragen. Daraus ergibt sich der obligatorische Gebrauch des Personalpronomens. Innerhalb des Singulars werden im Präteritum drei Genera unterschieden. Hierzu die folgenden Beispiele (bezogen auf das erste Textsegment des Gedichtes).

AS-Textsegment		ZS-Textsegment
Ich hatte einen Liter Milch gekauft - (1)		1. Person: ja kupil (mask.) ja kupila (fem.) 2. Person: ty kupil (mask.) ty kupila (fem.) 3. Person: on kupil (mask.) ona kupila (fem.) ono kupilo (ntr.)

Überträgt man diese Differenzierung auf das zu übersetzende Gedicht, so ergibt sich zwangsläufig, daß man das Genus des Personalpronomens 'ich' dem männlichen bzw. dem weiblichen Geschlecht zuordnen muß, auch wenn es aus dem Kontext nicht ersichtlich ist.

Dies wird am behandelten Gedicht deutlich, wenn man zunächst die Identifikation des 'Ich' mit dem Autor (Klaus Mudersbach) nicht beachtet. Aus dem Inhalt ist nicht ersichtlich, welches Geschlecht das 'ich' hat, das sich in den AS-Textsegmenten 5, 10 und 14 wiederholt.

Da als Tempus das Präsens gebraucht wird, ist keine Entscheidungshilfe gegeben. Als ausschlaggebend ist vielleicht die vorletzte Strophe im Ausgangstext anzusehen: In den Textsegmenten 69-70 heißt es 'Wer will, singt SEIN Lied...', was zwar grammatikalisch auf ein männliches Subjekt schließen läßt, im Sprachgebrauch jedoch für beide Geschlechter verwendet wird. Die russische Übersetzung verwendet eine in bezug auf das Subjekt gänzlich neutrale Form, so daß in keiner Weise zu erkennen ist, ob das Wort 'SEIN' einen männlichen oder weiblichen Protagonisten bezeichnet. In beiden Fällen wird es mit 'svoja pesn' wiedergegeben. Das Possessivum 'svoj, svoja, svoe' bezieht sich zwar auf das Subjekt des betreffenden Satzes, übernimmt jedoch das Geschlecht des Objektes; in diesem Fall ist im Russischen das Wort 'Lied = pesn' ein Femininum, daher ist das Possessivpronomen weiblich.

Es wäre aber auch möglich anzunehmen, daß statt des Possessivpronomens 'svoj' hier das Possessivpronomen der 3. Person Singular 'ego' gemeint ist, das sich nicht auf das Subjekt des Satzes ('Wer...') bezieht, sondern durch eine erstarrte Genitivform des Personalpronomens ausgedrückt wird. Dies wäre in dem Fall

anzuwenden, wenn bei dem Syntagma '... singt SEIN Lied...' eine dritte Person gemeint wäre: 'poet EGO pesn'.

• **Verbalaspekt**

Eine weitere Besonderheit des Russischen, die bei der Übersetzung beachtet werden muß, ist der Verbalaspekt. Einem Verb im Deutschen stehen fast immer zwei russische Varianten mit gleicher semantischer Bedeutung gegenüber. Worin besteht aber der Unterschied zwischen den Verben?

Das russische Verbalsystem wird vom Aspekt¹⁴ beherrscht. Der Aspekt ist die Art und Weise, in der man eine durch das Verbum ausgedrückte Handlung betrachtet. Diese kann als eine im Gang befindliche und unbegrenzte Handlung oder als begrenzte, abgeschlossene Handlung angesehen werden. Verben der unvollendeten Handlung nennt man Verben des imperfektiven Aspektes oder imperfektive Verben. Zum Beispiel wird die Handlung in der Gegenwart, die eine Handlung in ihrer Entwicklung oder Dauer ausdrückt, durch imperfektive Verben wiedergegeben.

In bezug auf das Gedicht ergibt sich, daß man keine Schwierigkeiten bei der Übersetzung solcher Textsegmente hat wie: 'Ich trinke gerne Milch', 'Ich befolge die Vorschriften...' oder 'Ich schenke mir ein Glas ein'.

Verben der vollendeten Handlung nennt man Verben des perfektiven Aspektes oder perfektive Verben. Von diesen Verben kann man kein Präsens bilden. Konjugiert man sie wie die imperfektiven Verben, so bilden sie das perfektive Präsens, und das heißt, daß sie futurische Bedeutung haben.

Die Aspektpaare werden durch Präfigierung oder umgekehrt mit Suffigierung und Stammerweiterung gebildet. Beim Übertragen auf das Gedicht ergibt sich eine schwierige Stelle in den Textsegmenten 14-19, da im Deutschen beide Verben, 'einschenken' und 'trinken', im Präsens stehen. Der Erzähler spricht aus seiner Erzählgegenwart heraus: 'Ich schenke mir ein Glas ein'. Da nun aber das Trinken auf das Einschenken folgt, ist dies bei der Übersetzung zu berücksichtigen, indem das Trinken durch ein perfektives Verb ausgedrückt wird 'vyp'ju ego totčas že' (= werde es jetzt trinken).

¹⁴ Aspekt ist hier im grammatischen Sinn verwendet und ist nicht zu verwechseln mit den 'Aspekten' in Schritt 8 im Sinne von Auffälligkeiten des Ausgangstextes.

In der Vergangenheit unterscheidet das Russische entsprechend das imperfektive oder perfektive Präteritum. Entgegen dem deutschen Verbalsystem kann man im Russischen das deutsche Perfekt nicht vom Plusquamperfekt unterscheiden. Deshalb kann das Verb im ersten Textsegment des Ausgangstextes ('ich hatte gekauft') im Russischen nur durch ein perfektives Verb wiedergegeben werden: 'kupil'.

Schwieriger ist die Wiedergabe des Präteritums 'band ... zusammen' in den AS-Textsegmenten 32-34. Dem stünde im Russischen entweder das perfektive Präteritum, das eine in der Vergangenheit abgeschlossenen Handlung bezeichnet, gegenüber ('svjazalo') oder aber das imperfektive Präteritum, welches eine bestimmte oder usuelle Handlung in der Vergangenheit ausdrückt oder im allgemeinen die Handlung und nicht deren Ergebnis, obwohl die Handlung selbst begrenzt und abgeschlossen sein kann. Kommt man zum Ergebnis, daß die letzte Aussage zutrifft, so muß man sich für die Übersetzung mit 'svjazyvalo' entschließen.

- **Modussystem**

Die folgende Überlegung betrifft das russische Modussystem, in diesem Gedicht die Übersetzung des Imperativs. Es handelt sich um die Textsegmente 35 und 66-68 ('gib her!' 'trinke Typhus!' 'speise Röhrenkrebs!'). Der Imperativ kann sowohl von perfektiven als auch imperfektiven Verben gebildet werden. Dabei können der Aussage ganz unterschiedliche Bedeutungsnuancen verliehen werden. So ist das russische Modussystem von der Starrheit der klassischen oder auch der modernen Sprachen wie dem Deutschen, Englischen, Französischen deutlich zu unterscheiden. Dem russischen Imperativ fehlt auch jeglicher Zeitbegriff.

'Gib her!' kann sowohl durch den imperfektiven Imperativ 'davaj sjuda!' als auch durch den perfektiven Imperativ 'daj sjuda!' wiedergegeben werden. Dabei können diese Imperative präfigiert sein ('podavaj sjuda!' oder 'podaj sjuda!'), wobei hier bei der Präfigierung keine entscheidende Bedeutungsänderung herbeigeführt wird.

Bei diesem Verb und in dem vorliegenden Kontext drückt der imperfektive Aspekt einen Befehl aus, der einen groben Unterton impliziert, während der perfektive Aspekt einen nachdrücklichen Befehl beinhaltet, dem man zwar sofort nachkommen soll, der dabei aber trotzdem neutral klingt.

Bei den Imperativen 'trinke!' und 'speise!' ist in der Anwendung des imperfektiven und perfektiven Imperativ eine unterschiedliche Bedeutung festzustellen. Während der imperfektive Aspekt hier lediglich einen allgemeinen Befehl beinhaltet und in diesem Zusammenhang wenig Sinn haben würde, können die perfektiven Aspekte bei diesen Verben nur durch Präfixe gebildet werden, die eine Änderung der Bedeutung herbeiführen.

Dabei haben die verschiedenen Präfixe unterschiedliche Bedeutung. So wie der Ausdruck 'trinken und essen' zusammengehört, so passen im Russischen als imperfektive Verben 'pit' i 'est' ' und als perfektive Verben 'vyvit' i 'zaest' ' zusammen.

Allerdings denkt man bei dem Verb 'vyvit' ' an das Austrinken eines alkoholischen Getränkes bis zur Neige und 'zaest' ' bedeutet 'nachessen', nachdem man ein Glas mit einem Mal ausgetrunken hat. Jedoch drückt das Verb 'zaest' ' ein Nachessen aus, um einen unangenehmen Geschmack im Mund abzuschwächen. Ist aber das Trinken etwas Angenehmes, so lautet das Verb 'zakusit'. Da der Inhalt eher etwas Negatives andeutet, paßt in diesem Zusammenhang das Verb 'zaest' '.

Der perfektive Aspekt tritt auch hier als nachdrücklicher Befehl auf. Unter Umständen könnte auch im Sinne des Imperativs das Präteritum des perfektiven Verbs verwandt werden. Doch im Hinblick auf diesen Text würde diese Form des Imperativs Unklarheit schaffen.

- **Partizipialkonstruktion**

Im Ausgangstext finden sich an einigen Stellen Partizipien, die im Russischen unterschiedlich wiedergegeben werden. Das AS-Textsegment 9 entspricht im ZS-Text 'pasterizovannoe' (Textsegment 2). Gewöhnlich wird das Partizip Präteritum Passiv im Russischen von perfektiven Verben gebildet. Wenn es jedoch von imperfektiven Verben abgeleitet ist, so hat es fast immer adjektivische Bedeutung.

So kann man auch an dieser Stelle das Partizip Perfekt Passiv als ein Adjektiv auffassen. Das deutsche Adjektiv 'fettarm' wird mit 'obezzirennoe' wiedergegeben (Textsegment 7). Der Form nach ist es ebenfalls ein Partizip Präteritum Passiv, und obwohl es von einem perfektiven Verb abgeleitet ist, hat es hier doch die Funktion eines Adjektivs.

Die Textsegmente 56-58 des AS-Textes werden im Russischen umschrieben wiedergegeben: 'das Werk, das vom Meister geschaffen worden ist'. Der Relativsatz wird oft im Russischen durch ein Partizip ausgedrückt: 'Tvorenije, sozdannoe tvorcom'. An dieser Stelle ist es ein Partizip Perfekt Passiv (vgl. dazu auch die Konsequenzen, die sich *relational* ergeben, Schritt 13).

Der Relativsatz kann auch durch ein Partizip Präsens Aktiv wiedergegeben werden (AS-Textsegmente 70-72): '...stimmt eine Melodie an, welche Schönheit ausstrahlt' - '...napevaet melodiju, izlučajuščuju krasotu'. Die Textsegmente 30-31 im AS-Text werden im ZS-Text ebenfalls mit einem Relativsatz übersetzt, wozu hier das Partizip Perfekt Aktiv gebraucht wird: 'I ponimaju Cajkovskogo, žaždavšego vlagi'.

- **Groß- und Kleinschreibung**

Schließlich werden, was die Groß- und Kleinschreibung im Russischen betrifft, Namen, Eigennamen, geographische Namen, usw. groß geschrieben, Substantive, außer nach einem Punkt, jedoch (wie beispielsweise auch im Englischen oder Französischen) mit Kleinbuchstaben. Allerdings kann man – wie in anderen Sprachen auch – ein Wort in Versalien wiedergeben, um zur Kennzeichnung eines besonderen Status' den Bedeutungswert hervorzuheben.

- **Fehlen des Artikels**

Im Russischen fehlt der Artikel. Für das Textsegment 32 des AS-Textes ergibt sich folgendes Problem: Nach dem Punkt folgt die nicht normgerechte Schreibung im Deutschen: 'das Geheime band ...', wodurch ein Wortspiel erzeugt wird. In der Übersetzung steht nun an erster Stelle ein Substantiv, das im Russischen klein geschrieben wird. Übernimmt man die Kleinschreibung nach dem Punkt, so kann man diese nicht normgerechte Schreibweise analog übersetzen, allerdings geht das Wortspiel verloren.

Schritt 8: Das aspektive Übersetzungsprogramm

Die *Gewichtung* der inhaltlichen *Aspekte*, der sprachlichen Ebene, der rhetorischen Mittel und der formalen *Aspekte* wurde für den ZS-Text wie folgt vorgenommen:

Aspekt-Nr.	Aspekt	ZS-Gewichtung
Aspekt (1)	Blockeinrückung	100
Aspekt (3)	Zitat	95
Aspekt (15)	Sprachebene	90
Aspekt (8)	Parallelismus	85
Aspekt (14)	Rolle der Milch	80
Aspekt (20)	Gesundheit	75
Aspekt (17)	Endvorstellung	70
Aspekt (19)	Leib-Seele	65
Aspekt (21)	Christliches Kulturgut	60
Aspekt (16)	Flüssigkeit	55
Aspekt (12)	Perspektive	50
Aspekt (13)	Rolle der Musik	45
Aspekt (10)	Anspielungen	40
Aspekt (7)	Mehrdeutigkeit	35
Aspekt (2)	Großschreibung	30
Aspekt (4)	Interpunktion	25
Aspekt (5)	Sinn pro Zeile	20
Aspekt (6)	Geschwindigkeit	15
Aspekt (9)	Alliteration	10
Aspekt (18)	Körperdimension	5
Aspekt (11)	Sachverhaltsbezug	2

Schritt 9: Übersetzungsvarianten

AS-Textsegment	ZT-Variante(n)
Für höchstes Gut. (0)	<p>1. Variante: Za Zdravie</p> <p>2. Variante: Dlja Vysšego Blaga</p> <p>3. Variante: Dlja Vysšego Kačestva</p>
Ich befolge die Vorschriften, damit kein Tropfen verloren- geht: (10-11)	<p>1. Variante: toby ne prolit' ni kapli, ja sleduju instrukcii</p> <p>2. Variante: Ja sleduju instrukcii, čtoby ne poterjalas' ni odnoj kapli</p> <p>3. Variante: toby ne poterjalas' ni odna kaplja, ja sleduju predpisaniju</p>
Es läuft über die Zunge wohlig das Weiß, Labend den Ösophagus, im Magen dispergierend. (22-29)	<p>1. Variante: Belaja blagodat' stekaet po jazyku, uslaždaja piščevod, rastekajas' po želudku</p> <p>2. Variante: Perelivaetsja po jazyku nečto beloe, živitel'noe dlja piščevoda, dispergirujuščeev želudke</p> <p>3. Variante: Belaja židkost' tečet po jazyku, živit piščevod, rastekaetsja po želudku</p>

AS-Textsegment	ZT-Variante(n)
...nach Wasser düstete er. (31)	1. Variante: žaždavšego vlagi 2. Variante: vody žaždal on 3. Variante: on chotel popit' vody
...das Geheime band Leib und Seele zusammen: (32-34)	1. Variante: Tainstvo soedinjalo dušu i telo 2. Variante: Tainstvennoe ob'edinjalo telo i dušu 3. Variante: Nečto tajnoe svjazyvalo telo i dušu
"Jetzt gib her!... (35)	1. Variante: A nu-ka daj sjuda! 2. Variante: Podavaj sjuda! 3. Variante: Davaj sjuda!

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS/ZK-Programme

Wie bereits bei der *Gewichtung* der *Aspektwerte* (Schritt 8) im Russischen klar wurde, ergibt sich in einigen *Aspekten* eine Verschiebung gegenüber der deutschen *Aspektmatrix* (vgl. Anhang I). Im folgenden werden exemplarisch zu den *Aspekten*, wie sie in der Reihenfolge in Schritt 8 gewichtet sind, Erläuterungen gegeben. Die Auswahl der kommentierten *Aspekte* richtet sich nach deren *Gewichtung* im ZS-Text.

Übersetzungsvarianten mit *Aspekt-* und *Systembezug* und *Kommentar*

AS-Textsegment	Aspekt (-wert)	KS/Holem	ZT-Variante(n)
Für höchstes Gut. (0)	15.2/20.1/ 21.1 15.1/15.3/ 20.1 15.1	8.3.1 – –	1. Variante: Za Zdravie 2. Variante: Dlja Vysšego Blaga 3. Variante: Dlja Vysšego Kačestva
Ich befolge die Vorschriften, damit kein Tropfen verloren geht: (10-11)	15.2 15.1/15.3 15.1/20.1	8.2 8.2 8.2	1. Variante: Čtoby ne prolit' ni kapli, ja sleduju instrukcii 2. Variante: Ja sleduju instrukcii, čtoby ne poterjalos' ni odnoj kapli 3. Variante: Čtoby ne poterjalos' ni odna kaplja, ja sleduju predpisaniju

AS-Textsegment	Aspekt (-wert)	KS/Holem	ZT-Variante(n)
Es läuft über die Zunge wohligh das Weiß, Labend den Ösophagus, im Magen dispergierend. (22-29)	15.2/21.1	8.1	1. Variante: Belaja blagodat' stekaet po jazyku, uslaždaja piščevod, rastekajas' po želudku
	15.1/15.3/20.1	8.2	2. Variante: Perelivaetsja po jazyku nečto beloe, živitel'noe dlja piščevoda, dispergirujuščee v želudke
	15.1	8.3	3. Variante: Belaja židkost' tečet po jazyku, živit piščevod, rastekaetsja po želudku
nach Wasser düresteter (31)	15.2/21.1	8.2	1. Variante: zaždavšego vlagi
	15.1/15.3	8.2	2. Variante: vody zaždäl on
	15.1	8.2	3. Variante: on chotel popit' vody
das Geheime band Leib und Seele zusammen: (32-34)	15.2/21.1	8.3	1. Variante: Tainstvo soedinjalo dušu i telo
	15.1/15.3	8.3	2. Variante: tainstvennoe ob'edinjalo telo i dušu
	15.1	8.3	3. Variante: Nečto tajnoe svjazyvalo telo i dušu
"Jetzt gib her! (35)	15.1/15.2	8.7	1. Variante: A nu-ka daj sjuda!
	15.1	8.7	2. Variante: Podavaj sjuda!
	15.1	8.7	3. Variante: Davaj sjuda!

Bei der ersten Variante wird jeweils eine gewählte Form präsentiert, eine Lexik, die sich an der poetischen Sprache orientiert, eine grammatische Konstruktion, die in literarischen Texten verwendet wird. Die zweite Variante kommt eher der Alltagssprache entgegen, wobei auch die Fachsprache hier mit eingeschlossen ist. In der drit-

ten Variante wird nur die Alltagssprache verwendet, wobei sich die Übersetzung stark an der AS orientiert.

- **Aspekt 3: Zitat**

Die auf russischen Milchpaketen (Verpackungen) aufgedruckten Hinweise werden übernommen. Die Werbesprüche werden in der ersten Übersetzungsvariante (Ü-Ziel: Situierung nach 1990) als Fremdzitate übertragen:

Beispiel 1:

AS-Textsegmente 62-63: 'die gesunde Vielfalt für die ganze Familie'.

ZS-Textsegmente 56-57 (Variante I):

"zdrovoe raznoobrazie
dlja vsej sem'i"

Wird die Reklamesprache nicht übernommen, dann lauten diese Textsegmente:

ZS-Textsegmente 56-57 (Variante II)

"moloko pasterizovannoe
žirnost' 2,5%"

Beispiel 2:

AS-Textsegmente 73-76: "Für höchste Güte garantiert IHRE Zentrale".

ZS-Textsegmente 66-69 (Variante I):

"Za Vaše zdorov'e
ručaetsja
VAŠAmoločnaja
stancija".

In der zweiten Variante wird die Normvorschrift auf dem Milchpaket übernommen:

ZS-Textsegment 67: "GOST 13277-79"

- **Aspekt Sprachebene (15):**

Die poetische Sprache (15.2) in Verbindung mit den *Aspekten* 'Gesundheit' (20) bzw. 'Christliches Kulturgut' (21) war ausschlaggebend für die Übersetzung der Überschrift 'Für höchste Güte'. Das Wort 'zdravie', welches 'Gesundheit' bedeutet, ist

veraltet, aber in der modernen russischen Sprache in gewissen Wendungen gebräuchlich, z.B. 'načat' za zdravie a končit' za upokoj' (mit einem Gebet um die Gesundheit beginnen und mit dem um die Seelenruhe enden). Diese Redewendung drückt den Gedanken aus, mit etwas Gutem zu beginnen und mit etwas Schlechtem zu enden. Dieser Ausdruck 'za zdravie' wird auch im Gottesdienst verwendet, wenn der Priester für jemandes Gesundheit betet.

Am Ende des Gedichtes wird das moderne russische Wort 'zdorov'e' aufgenommen, wobei die 'Zentrale' für die Gesundheit garantieren will und damit unwillkürlich an die oben zitierte Redewendung erinnert, worin Gesundheit und Tod miteinander verbunden sind. So ergeben hier die Überschrift und die letzte Strophe eine Einheit.

Die poetische Sprache kommt in der Übersetzung stärker zum Tragen als im AS-Text. Dies wird durch eine besondere Wortwahl, Wortstellung und den dadurch erzielten bestimmten Rhythmus erreicht.

Zur Wortwahl:	AS-Textsegmente 22-29 (ZS-Textsegmente 21-28; Variante I):
'blagodat'	(Wohltat, Heilsamkeit, im kirchlichen Sinn auch: Gnade)
'stekat' '	(herabströmen, herabfließen)
'uslaždat' '	(erquicken); hier entspricht dieses Wort im AS-Text 'laben'
'rastekat'sja'	(zerfließen, auseinanderfließen) steht für 'dispergieren', da im es Russischen kein entsprechendes Verb zu 'dispersija' = 'Dispersion' nachzuweisen ist. ¹⁵

- **Aspekt 'Gesundheit'(20) und Aspekt 'Endvorstellung' (17):**
Der *Aspekt* 'Gesundheit' geht einher mit dem *Aspekt* 'Endvorstellung'. Die Textsegmente, welche von 'Tamino' handeln (AS-Textsegmente 69-72), werden durch ein Wortspiel ersetzt: 'Wer

¹⁵ Allerdings bilden viele Verben, die im Deutschen die Endung '-ieren' haben, wie z.B. 'sterilisieren', 'pasteurisieren', 'dispergieren' usw., Verben mit einem Infinitivstamm auf '-ova-'. Die Verben solchen Typus, der durchaus produktiv ist, sind abgeleitete Formen. Daher könnte man für das Verb 'dispergieren' im Russischen 'dispergirovat' ansetzen.

will, singt SEIN Lied mit Tamino...' drückt ein Zusammensingen von verschiedenen Personen aus. Im Russischen entspräche diesem Gedanken: 'raznogolose'. Das Wort 'zarazno' hingegen bedeutet: 'ansteckend', aber auch 'kontaminiert', bzw. 'kontaminierend'. 'za' als Wortart ist eine Präposition, und kann mit 'raznogolose' verbunden werden. Dies ergibt 'ZA RAZNOgolose'. Durch die Hervorhebung mittels Großbuchstaben kommt die dabei entstehende Mehrdeutigkeit und Anspielung auf die todbringende Verseuchung zum Ausdruck. Das Textsegment 'strahlend schön' (AS-Textsegment 72) kann in dieser Verbindung nicht wiedergegeben werden, doch kann man 'Schönheit ausstrahlen' sagen, was man im Russischen an dieser Stelle mit einem Relativsatz übersetzt. Das Verb 'izlučat' bzw. substantiviert 'izlučenie' hat die Bedeutung von 'Ausstrahlung' aber auch von 'Strahlung', so daß man auch hier eine Anspielung auf die todbringende Strahlung erkennen kann.

Die *Aspekte* 'Gesundheit' (20) bzw. 'Endvorstellung' (17) spielen bei der Übersetzung der letzten Textsegmente 75-76 ('IHRE Zentrale') des AS-Text eine wesentliche Rolle: Die gewöhnliche Entsprechung für Milchzentrale wäre der Herstellungsort wie z.B. 'zavod' (= Fabrik) oder 'kombinat' (= Kombinat, das im sowjetischen Machtbereich ein planwirtschaftlicher Betriebstrust war). Hier wurde jedoch der Begriff 'stancija' gewählt, der 'Betrieb' oder eine bestimmte Art von 'Unternehmen' oder aber auch 'Amt' bedeutet. Die Wahl des Wortes 'stancija' war jedoch sinnvoll, weil es ein Bestandteil solcher Ausdrücke wie Kernkraftwerk oder Elektrizitätswerk ist ('atomnaja', 'jadernaja', 'elektrostancija'). Durch eine solche, durchaus gewagte Verbindung der Begriffe 'Milch' und 'Werk' (= moločnaja stancija) wird der Anspielung auf die durch radioaktive Strahlung verseuchte Milch Rechnung getragen.

- **Aspekt 'Leib-Seele' (19) und Aspekt 'Christliches Kulturgut' (21):**

Der religiöse *Aspekt* kommt in Verbindung mit dem *Aspekt* (19) in den AS-Textsegmenten 33-34 zur Geltung. 'Leib und Seele' werden im Russischen immer in umgekehrter Reihenfolge genannt. Die Seele, die in religiöser Hinsicht als das immaterielle Lebelement des Menschen gilt, welches ihn von allen anderen Lebewesen unterscheidet, steht an erster Stelle: 'duša i telo'.

Im Gebet vor der Kommunion heißt es, sie solle 'zur Heilung der Seele und des Leibes' dienen (im Kirchenslavischen: 'vo iscelenie duši ze i tela', was im Russischen den gleichen Wortlaut hätte). Ebenso heißt es in verschiedenen Ausdrücken und Redewendungen stets 'duša i telo'. Dem Ausdruck im Deutschen 'mit Leib und Seele' würde zum Beispiel im Russischen 'dušoj i telom' entsprechen.

Die Kommunion ist eines der sieben Sakramente, das in der Russisch-Orthodoxen Kirche in zweierlei Gestalt verabreicht wird: als Brot und Wein, d.h. Blut und Leib Christi. Wird dem *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' ein hoher Stellenwert eingeräumt, so ist eine Entscheidungshilfe bei der Übersetzung der Textsegmente 31-33 des AS-Text gegeben: 'das Geheime band Leib und Seele zusammen'. 'das Geheime' kann in diesem Fall mit 'tainstvo' wiedergegeben werden, was sowohl 'Geheimnis' als auch 'Sakrament' bedeutet.

- **Aspekt 'Rhythmus'**

Das Gedicht besteht sowohl in der AS als auch in der ZS überwiegend aus freien Versen, doch ein gewisser Versrhythmus läßt sich bei der Übersetzung einbringen (was natürlich im Grunde als zusätzlicher *Aspekt* systematisch in die ZS-Textmatrix eingebracht werden müßte): ein Daktylus, gefolgt von einem Anapäst, danach kehren die akzentuierten Silben in annähernd gleichen Abständen wieder (ZS-Textsegmente 21-28, Variante I; Schrägstrich = betonte Silbe; Längsstrich = unbetonte Silbe):

Belaja	/- -
blagodat'	- - /
stekaet po	- / - -
jazyku	- - /
uslaždaja	- - / -
piščevod	- - /
rastekajas'	- - / -
po želudku.	- - / -

Eine rhythmische Gestalt zeigt auch die übernächste Strophe (AS-Textsegmente 35-37 = ZS-Textsegmente 34-36, Variante I):

A nu-ka daj sjuda!	- / - / - /
stakan vody syroj	- / - / - /
syroj - ja znaju, čto mne nužno!	- / - / - / - / -

Dem Imperativ 'daj' wird 'nu-ka' vorangestellt, das annähernd mit dem deutschen 'mal' wiedergegeben werden kann und eine Art Zusatz zum Imperativ ist. Das Wort 'a' bedeutet 'und' (= 'und nun gib mal'). Im Textsegment 36 des ZS-Textes ist das qualitative Adjektiv 'syroj' (= 'frisch', 'ungekocht', 'roh') nachgestellt, was aus stilistischen Gründen im Russischen möglich ist. Um die Frischeheit des Wassers zu unterstreichen, nimmt man das Wort im Russischen wieder auf. Dem Ausruf 'Frisch muß es sein!' wird so Nachdruck verliehen. Das Ergebnis dieser Überlegungen sind regelmäßige Hebungen und Senkungen, also jambische Textsegmente. Bei einer hohen *Gewichtung des Aspekts 'Rhythmus'* in der Zielsprache als Ausgleich (im Sinne einer 'versetzten Äquivalenz') zu Verlusten in bezug auf die Sprachebene (Fehlen der Werbeslogans) wäre dies u.Ü. zu berücksichtigen. Wird die Alltags- und Fachsprache der poetischen vorgezogen, d.h., werden Alltagssprache und normale Wortstellung gewählt, ergeben sich für die oben behandelten Stellen folgende Varianten:

Beispiel 1 (ZS-Textsegmente 19-26; Variante II):

Perelivaetsja
 po jazyku
 prijatno
 nečto beloe,
 Živitel'noe
 dlja piščevoda,
 dispergirujušče
 v želudke.

Beispiel 2 (ZS-Textsegmente 31-33; Variante II):

Teper' podavaj sjuda!
 Ona dolžna byt' svežej!
 Ja znaju, čto ja choču!

Schritt 11: Übersetzungsergebnat aufgrund von *Holontra-* und *Aspektra-*Methode

ЗА ЗДРАВЬЕ

(Кlausur Muderbach, перевод с немецкого языка
Екатерины Л. Цуриковой, первый вариант)

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Я купил литр молока - | 37. И осушил его. |
| 2. "молоко пастеризованное" | |
| 3. жирности 2,5 % | 38. Тело |
| 4. срок хранения до 6.5.86 | 39. не прекословит |
| 5. "при температуре + 4° C" | 40. душе, |
| | 41. которая говорит: |
| 6. Я с удовольствием пью молоко | 42. довольно! |
| 7. особенно ночью | |
| 8. особенно "обезжиренное. | 43. Стакан опустел. |
| 9. пастеризованное" | 44. Я наклоню блок молока |
| | 45. и жидкость безупречной |
| 10. Чтобы не пролить ни | 46. белезны |
| капли. | 47. окрашивает сток. |
| 11. я следуя инструкции: | |
| 12. "Поставить в контейнер | 48. Три четверти литра |
| 13. Отрезать уголок | 49. обезжиренного молока |
| 14. Налить". | 50. пастеризованного. |
| | |
| 15. Я наливаю себе | 51. Творенье |
| 16. стакан молока., | 52. созданное |
| 17. вышью | 53. творцом. |
| 18. его | 54. покончило с ним. |
| 19. ТОТЧАС ЖЕ | |
| 20. одним глотком. | 55. Утекает |
| | 56. "здоровое разнообразие |
| 21. Белая | 57. для всей семьи". |
| 22. благодать | |
| 23. стекает по | 58. Одного стакана достаточно - |
| 24. языку. | 59. если он пришлось впору! |
| 25. улаждая | 60. Выпей тиф! |
| 26. пищевод | 61. или |
| 27. растекаясь | 62. заешь раком пищевода! |
| 28. по желудку. | |
| | |
| 29. И поввимаю Чайковского. | 63. Что ЗАРАЗНОголосоие |
| 30. жаждавшего влаги. | 64. напевает мелодию, |
| 31. Таинсво | 65. излучающую красоту. |
| 32. соединяло | |
| 33. душу в тело: | 66. "За Ваше здоровье |
| | 67. ручается |
| 34. "А ну-ка дай сюда! | 68. ВАША |
| 35. Стакан воды сырой! | 69. молочная станция." |
| 36. Сырой я знаю, что мне
нужно!" | |

ZA ZDRAVIE

(von Klaus Mudersbach, übersetzt aus dem Deutschen von Catherine von Tsurikov)
Übersetzungsvariante I

- | | |
|---|---|
| <p>1. Ja kupil litr moloka -
2. "moloko pasterizovannoe"
3. žirnosti 2,5%
4. srok chranenija do 6.5.86
5. "pri temperature + 4° C"</p> <p>6. Ja s udovol'stvijem p'ju moloko
7. osobenno nožju
8. osobenno "obežirennoe,
9. pasterizovannoe"</p> <p>10. Čtoby ne prolit' ni kapli,
11. ja sleduju instrukcii:
12. "Postavit' v kontejner
13. Otrezat' ugolok
14. Nalit' "</p> <p>15. Ja nalivaju sebe
16. stakan moloka
17. vyp'ju
18. ego
19. TOTČAS ŽE
20. odnim glotkom.</p> <p>21. Belaja
22. blagodat'
23. stekaet po
24. jazyku,
25. uslaždaja
26. piščevod
27. rastekajas'
28. po želudku.</p> <p>29. I ponimaju Čajkovskogo,
30. žaždavšego vlagi.
31. Tajstvo
32. soedinjalo
33. dušu i telo:</p> <p>34. "A nu-ka daj sjuda!
35. Stakan vody syroj!
36. Syroj - ja znaju, čto
mne nužno"</p> | <p>37. I osušil ego.</p> <p>38. Telo
39. ne prekoslovit
40. duše,
41. kotoraja govorit:
42. dovol'no!</p> <p>43. Stakan opustel.
44. Ja naklonjaju blok moloka
45. i židkost' bezuprečnoj
46. belezny
47. okrašivaet stok.</p> <p>48. Tri četverti litra
49. obežirenno moloka,
50. pasterizovannogo.</p> <p>51. Tvorenje
52. sozdanoe
53. tvorcom,
54. pokončilo s nim.</p> <p>55. Utekaet
56. "zdorovoe raznoobrazie
57. dlja vsej sem'i".</p> <p>58. Odnogo stakana dostatočno -
59. esli on prišelsja v poru!
60. Vypej tif!
61. ili
62. zaeš' rakom piščevoda!</p> <p>63. Čto ZA RAZNOgolosie
64. napevaet melodiju,
65. izlučajuščuju krasotu.</p> <p>66. "Za Vaše zdorovie
67. ručaitsja
68. VAŠA
69. moločnaja stancija."</p> |
|---|---|

ДЛЯ ВЫСШЕГО БЛАГА

(Клаус Мудерсбах, перевод с немецкого языка
Екатерины Л. Цуриковой, второй вариант)

- | | |
|---|--|
| <p>1. Я купил литр молока -
2. "Молоко пастеризованное
3. жирность 2,5 %"
4. "срок хранения до 06.05.86"</p> <p>5. Я с удовольствием пью молоко
6. особенно ночью
7. особенно "молоко
пастеризованное"</p> <p>8. Я следую инструкции,
9. чтобы не потерялось
ни одной капли:
10. "Поставить в контейнер
11. Отрезать уголок
12. Налить".</p> <p>13. Я наливаю
14. стакан
15. и вышью
16. его
17. СЕЙЧАС ЖЕ
18. одним махом.</p> <p>19. Переливается
20. по языку
21. приятно
22. нечто белое,
23. Живительное
24. для пищевода,
25. диспергирующее
26. в желудке.</p> <p>27. И понимаю Чайковского:
28. воды жаждал он.
29. Таинственное
30. объединяло
тело и душу:</p> <p>31. "Теперь подавай сюда!
32. Она должна быть свежей!
33. Я знаю, что я хочу!"
34. И осушил
35. стакан.</p> | <p>36. Тело
37. не преклословит
38. душе.
39. Она чувствует:
40. достаточно!</p> <p>41. Стакан опустел.
42. Я наклоняю блок молока
43. и белым
44. и безупречным
45. оно красит
46. сток.</p> <p>47. Три четверти литра
48. обезжиренного свежего
молока
49. пастеризованного.</p> <p>50. Композиция,
51. законченная мастером,
52. она же
53. принесла мастеру
54. конец.</p> <p>55. Утекает
56. "Молоко пастеризованное
57. жирность 2,5 %".</p> <p>58. Одного стакана
достаточно -
как раз вовремя!
59. Пей тиф!
60. или
61. или
62. ешь рак пищевода!</p> <p>63. Кто хочет
64. поет СВОЮ песню
65. с Тампо,
66. излучая красоту.</p> <p>67. "ГОСТ 13277- 79"</p> |
|---|--|

DLJA VYŠŠĚGO BLAGA

(von Klaus Mudersbach, übersetzt aus dem Deutschen von Catherine von Tsurikov)
Übersetzungsvariante II

- | | |
|---|--|
| <p>1. Ja kupil litr moloka -
2. "moloko pasterizovannoe
3. žirnost' 2,5%"
4. "srok chranenija do 6.5.86"</p> <p>5. Ja s udovol'stvijem p'ju moloko
6. osobenno noč'ju
7. osobenno "moloko pasterizovannoe"</p> <p>8. Ja sleduju instrukcii,
9. čtoby ne poterjalos' ni odnoj kapli:
10. "Postavit' v kontejner
11. Otrezat' ugolok
12. Nalit' ".</p> <p>13. Ja nalivaju
14. stakan
15. i vyp'ju
16. ego
17. SEJČAS ŽE
18. odnim machom.</p> <p>19. Perelivaetsja
20. po jazyku,
21. prijatno
22. nečto beloe,
23. Živitel'noe
24. dlja piščevoda,
25. dispergirujuščee
26. v želudke.</p> <p>27. I ponimaju Čajkovskogo:
28. vody žaždal on.
29. tainstvennoe
ob"edinjalo
30. telo i dušu:</p> <p>31. "Teper' podavaj sjuda!
32. Ona dolžna byt' svežej!
33. Ja znaju, čto ja choču!"</p> <p>34. I osušil
35. stakan.</p> | <p>36. Telo
37. ne prekoslovit
38. duše.
39. Ona čuvstvuet:
40. dostatočno!</p> <p>41. Stakan opustel.
42. Ja naklonjaju blok moloka
43. i belym
44. i bezuprečnym
45. ono krasit
46. stok.</p> <p>47. Tri četverti litra
48. obezžirenogo svežego moloka
49. pasterizovannogo.</p> <p>50. Kompozicija,
51. zakončennaja masterom,
52. ona že
53. prinesla masteru
54. konec.</p> <p>55. Utekaet
56. "Moloko pasterizovannoe
57. žirnost' 2,5%".</p> <p>58. Odnogo stakana dostatočno -
59. kak raz vovremja!
60. Pej tiť!
61. ili
62. eš' rak piščevoda!</p> <p>63. Kto chočet
64. poet SVOJU pesn'
65. s Tamino,
66. izlučaja krasotu.</p> <p>67. "GOST 13277- 79"</p> |
|---|--|

Die Übersetzungsvariante II stützt sich auf den Kenntnisstand vor 1990, d.h. vor der endgültigen Öffnung des Ostblocks und damit auch der Einflußnahme westlicher Terminologien auf die russische Sprache. Unter anderem sind dies Begriffe aus den Bereichen Werbung, welche erst nach 1990 in der russischen Sprache Verwendung finden.

Aus diesem Grunde können *Aspektwerte* wie die Werbesprache (15.4) nicht in die Übersetzung einbezogen werden; dies gilt auch für den *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' (21). Zwar waren die betreffenden Termini in der Zeit vor 1990 bekannt, wurden jedoch in der offiziellen Sprache nicht geduldet bzw. verwendet.

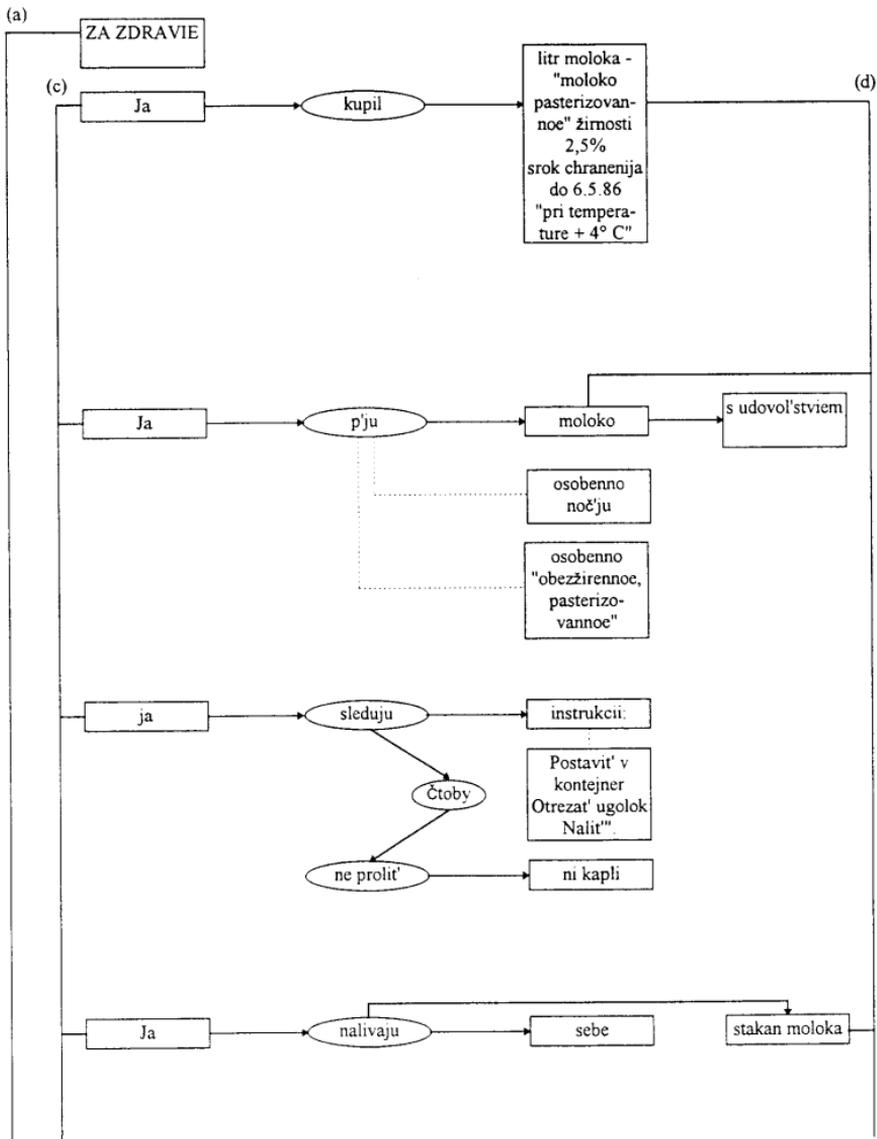
Schritt 12: Zieltextüberprüfung mit *Relatra* (lineares Netz)

Sinn der *Relatra*-Methode ist es, die Kohärenz eines Textes, insbesondere seine Informationsfolge (Thema-Rhema-Struktur) und seine Isotopielinien explizit zu machen. Sie bildet damit die Grundlage für einen AS/ZS-Vergleich dieser beiden Parameter. Wir können hier anhand des *linearen Netzes* eventuelle Abweichungen in der Übersetzung im Vergleich zum AS-Text sehen.

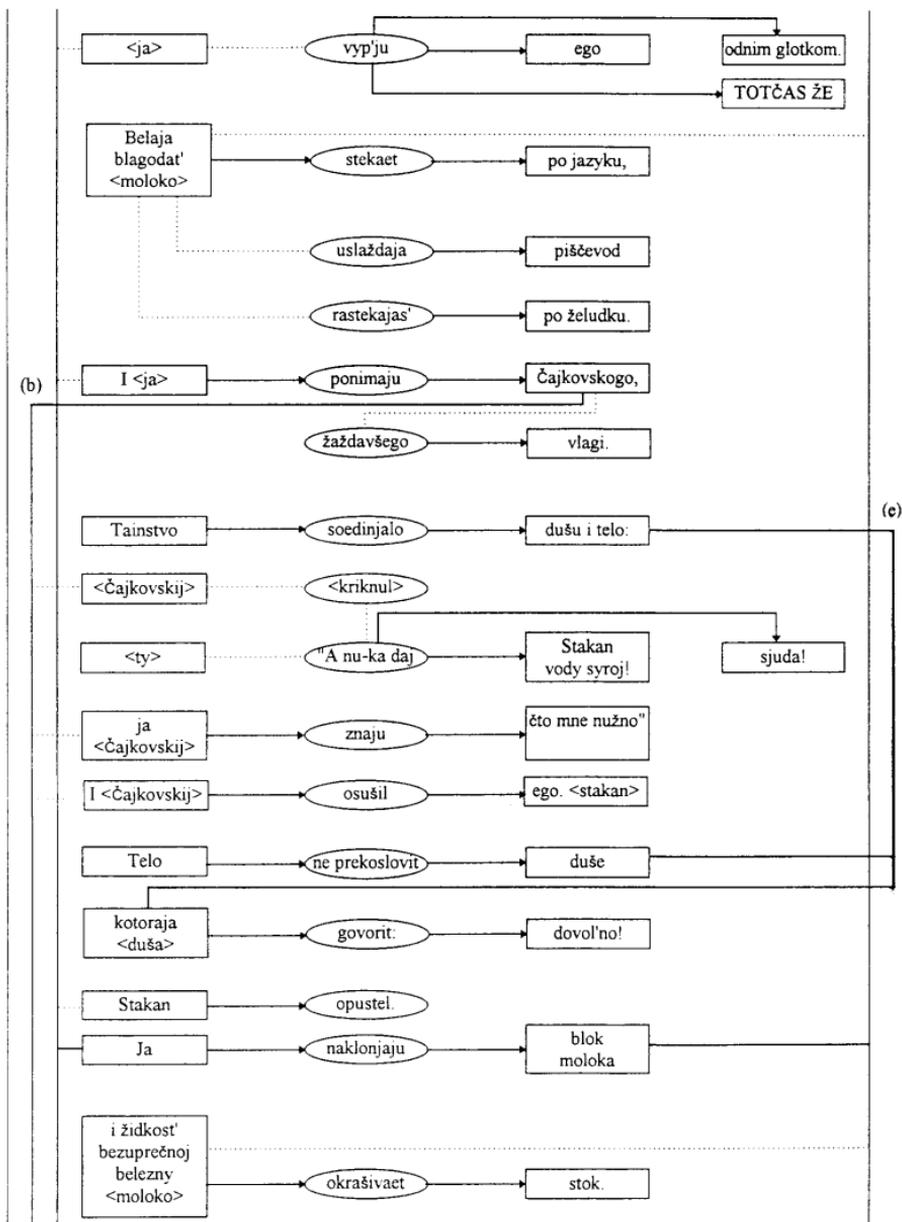
Am rechten und linken Rand der Liste verlaufen drei bzw. zwei senkrechte Isotopielinien, die für die am stärksten gewichteten *Argumente* 'ZA ZDRAVIE' (gekennzeichnet durch (a)), 'Čajkovskij' (b), 'Ja' (c), 'moloko' (d) und 'duša' (e) stehen.

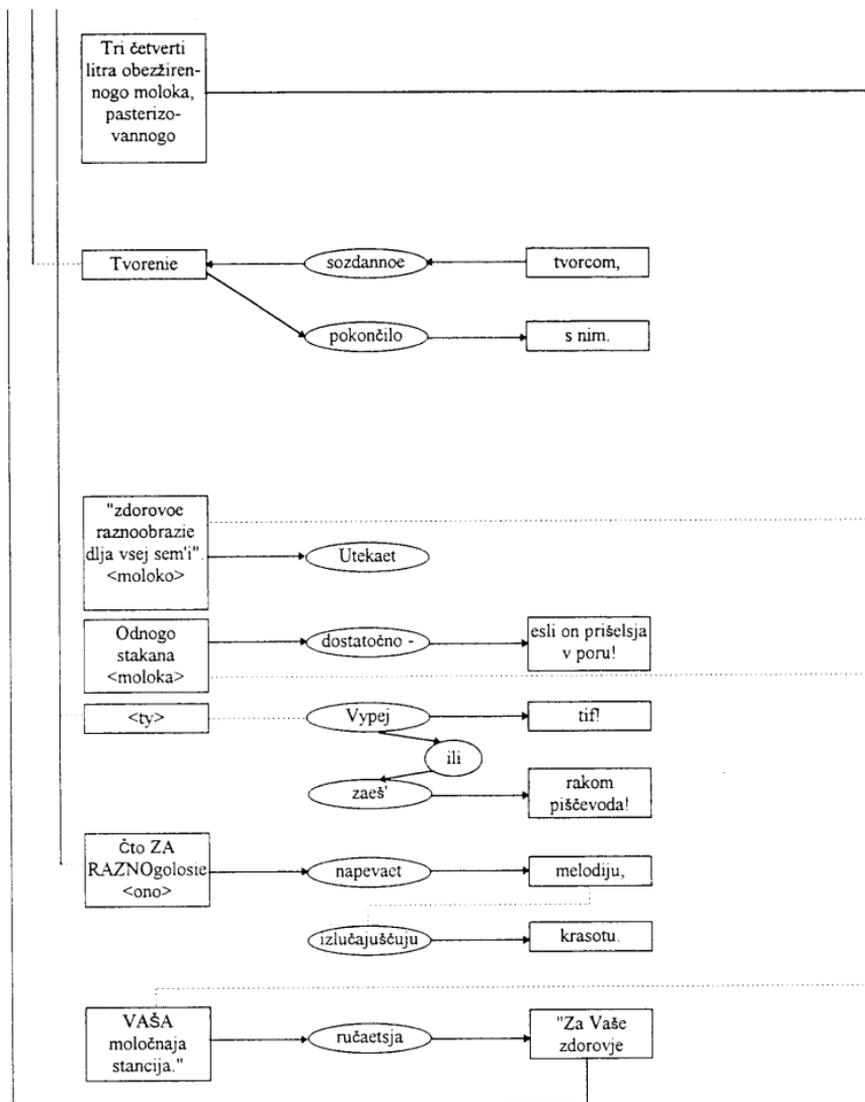
Die Zeichenkonventionen wurden weitgehend aus Mudersbach (1996) und Gerzymisch-Arbogast (1996:40ff) entnommen, vgl. auch die Liste der Notationskonventionen am Ende dieses Buches.

Lineares Netz der russischen Übersetzung (Textsegmente 0-16)



Lineares Netz der russischen Übersetzung (Textsegmente 17-47)





Schritt 13: ZT-Überprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Textsegmente 56-60

Deutsch:

Die Komposition,
sie brachte der Meister
zu Ende,
sie brachte dem Meister
das Ende.

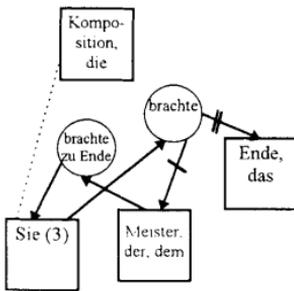


Abb. 6.4.1: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (deutsch)

Russisch:

Tvorenie,
sozdannoe
tvorcom,
pokončilo s nim.

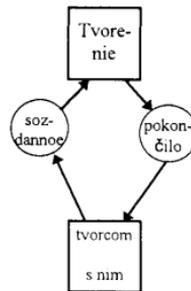


Abb. 6.4.2: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 56-60 (russisch)

Kommentar zu den Textsegmenten 56-60

In den AS-Textsegmenten 56-60 liegen zwei transitive Konstruktionen vor, deren Aufbereitung für die *Netzdarstellung* keine Probleme bereitet. Allerdings wird das Objekt des ersten (Teil-)Satzes zum Subjekt des zweiten (Teil-)Satzes ('Agens-Patiens-Wechsel').

In der russischen Übersetzung wurde für den transitiven deutschen Attributsatz ('sie brachte der Meister zu Ende') eine für das Russische typische Partizipialkonstruktion (Partizip Perfekt Passiv) gewählt, die kein Relativpronomen benötigt. Allerdings wird das Agens der Handlung morphologisch durch die grammatische Endung -om (Instrumentalis, 5. Fall) ohne Präposition ausgedrückt. Dies führt zu einer veränderten Gestalt des *synchron-optischen Net-*

zes; es kommt hier sehr gut der Wechsel der Agens-Patiens-Beziehung zum Ausdruck, d.h., es existiert ein 'geschlossener Kreis' in der graphischen Darstellung (Schritt 13).

Für den Vergleich der beiden *synchron-optischen* Darstellungen zu den Textsegmenten 56-60 läßt sich also festhalten, daß die unterschiedliche Gestalt der *Netze* durch unterschiedliche grammatische Kompositionsregeln in der jeweiligen Sprache zustande kommt.

Textsegmente 69-72

Deutsch:

Wer will,
singt SEIN Lied
mit Tamino
strahlend schön.

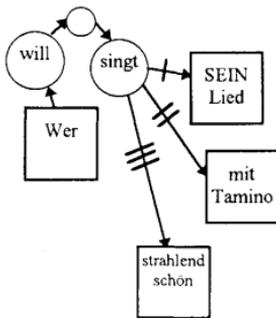


Abb. 6.4.3: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 69-72 (deutsch)

Russisch:

Čto ZA RAZNOgolosie
napevaet melodiju,
izlučajuščuju krasotu.

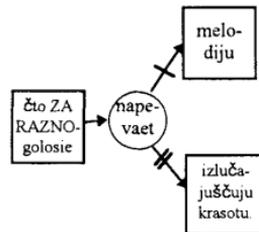


Abb. 6.4.4: *Synchron-optisches Netz* (Ausschnitt) der Textsegmente 69-72 (russisch)

Kommentar zu den Textsegmenten 69-72

Die Textsegmente 63-65 in der Variante I des zielsprachlichen Textes stellen eine Interpretation der ausgangssprachlichen Textsegmente 69-72 dar. Für den veränderten semantischen Gehalt wird eine andere syntaktische Aufbereitung erforderlich. Der Relativsatz im Deutschen (ohne Relativpronomen) wird über einen Sachver-

haltsrelator ausgedrückt, vom Verb ('singt') gehen drei *Argumente* aus, ein Objekt und zwei adverbiale Ergänzungen.

Die russische Konstruktion (als implizite Frage oder als Ausruf der Bewunderung) ist 'rein' transitiv, wobei das Objekt des Satzes allerdings durch ein nachgestelltes Attribut in Form eines Partizips ergänzt wird. Von entscheidender Wichtigkeit für die *synchron-optische* Darstellung der *Netze* wird hier allerdings die Verarbeitung unterschiedlicher *Kultursysteme*, was in der Interpretation der genannten Textsegmente im Russischen zum Ausdruck kommt.

Im AS-Text sind die *Systeme* 'Krebs' (Le Shan), 'Musik' und 'Tschernobyl' verarbeitet, im Russischen lediglich 'Musik' und 'Tschernobyl'; an der Oberfläche kommt dies durch das Wortspiel 'ZARAZNOgolosie' zum Ausdruck ('zarazno' = ansteckend, kontaminiert) und Musik ('raznogolosie' Zusammensingen von verschiedenen Personen).

Die unterschiedliche Gestalt der *synchron-optischen Netze* in der jeweiligen Sprache ist durch die Verarbeitung dreier (im Deutschen) bzw. zweier (im Russischen) *Wissens- und Kultursysteme* motiviert.

Quellenverzeichnis

Grammatika russkogo jazyka (1960): Verlag der Akademie der Wissenschaften UdSSR, Moskau.

Lotman, Ju. M. (1972): *Die Struktur literarischer Texte*. München: UTB 103.

Moločnaja pišča (1962): Hrsg. Redaktionskollegium V.V. Kostygov, M.A. Skurichin, O.P. Moločanova u.a. Verlag Piščepromizdat.

Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka (1957): Verlag der Akademie der Wissenschaften UdSSR, Moskau/ Leningrad.

Unbegaun, Boris O. (1957): *Russian Grammar*. Oxford: Clarendon Press.

6.5 Die spanische Übersetzung

Schritt 1: Ausgangspunkt der Übersetzung

Grundlage für die sprachenpaarspezifische Übersetzungsarbeit, in diesem Fall die Übertragung des deutschen Ausgangstextes in die spanische Sprache, sind die Ergebnisse der *holistischen, atomistischen* und *relationalen* AS-Textanalyse in Kapitel 5 dieses Buches.

Die gemeinsam erarbeitete *Aspektmatrix*, das exemplarisch erstellte *System 'Milch'* und das *lineare* und *synchron-optische Netz* wurden im Konsens aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieses Buches erarbeitet und stellen daher nicht notwendigerweise eine individuelle Lesart des Textes dar, sondern eine im Kollektiv erarbeitete Variante. Diese Vorgehensweise ist von dem Bemühen getragen, nicht die – möglicherweise differierenden – Interpretationen des Gedichtes zu problematisieren, sondern auf der Basis eines gesicherten Textverständnisses am Beispiel unterschiedlicher Sprachkombinationen das Übersetzen in der hier entwickelten Methodik zu illustrieren.

Schritt 2: Angabe des Übersetzungszwecks

Der Übersetzungszweck wurde folgendermaßen angenommen:

Übersetzung zur Veröffentlichung im Feuilleton einer renommierten Zeitung oder in einer Anthologie zeitgenössischer Lyrik.

Der Kreis der ZS-Rezipienten wird durch diesen fiktiven Auftrag auf ein erwachsenes, kulturell interessiertes und gebildetes Lesepublikum eingengt. Er entspricht somit dem gleichen Leserkreis, an den sich der AS-Text richtet. Für die Übersetzung leiten sich daraus verschiedene Postulate ab:

1. Vollständige Wiedergabe des Textes unter Wahrung der für die Übersetzerin erkennbaren Intention des Autors.
2. Direkte Ansprache des ZS-Lesers bei Wahrung der in Anspielungen verschlüsselten Botschaft, nachdem sichergestellt ist, daß innerhalb der ZS-Kultur und des in ihr anvisierten Leserkreises eine Entschlüsselung möglich ist.

3. Genaue Beachtung der ästhetischen Form und Wirkung.
4. Weitgehende Übernahme der stilistischen Mittel in den ziel-sprachlichen Text, die seine appellative Wirkung unterstreichen.

Um darzustellen, welche Auswirkung der Übersetzungszweck auf die weitere Übersetzungsarbeit hat, soll noch ein alternativer Übersetzungszweck angenommen und kurz kommentiert werden.

Alternativer Übersetzungszweck:

Zusammenfassende Übertragung des Textes als Beleg für die unmittelbaren Auswirkungen des Tschernobyl-Unglücks auf die deutsche Bevölkerung zur Veröffentlichung in einem spanischen Lehrbuch zur deutschen Landeskunde.

Der Rezipientenkreis umfaßt nun in erster Linie Schüler, Studenten und andere Lernende, der Bildungs- und Wissensstand muß als niedriger vorausgesetzt werden.

Daraus leiten sich folgende Anforderungen an die Übersetzung ab:

1. Inhaltliche Invarianz nur in bezug auf die durch den Reaktorunfall ausgelösten Fakten und die damit zusammenhängenden Gefühle und Ängste des Ich-Erzählers. Diese Fakten, die, bedingt durch den Übersetzungszweck, stärker in den Vordergrund rücken, müssen eindeutiger dargestellt werden.
2. Keine direkte Ansprache des ZS-Lesers, statt dessen Darstellung einer 'fremden' Perspektive.
3. Geringe Beachtung der ästhetischen Komponente, auf die stilistische Technik der Anspielungen kann verzichtet werden.
4. Keine besondere Beachtung der Textelemente, die die persönlichen Reaktionen beim Leser auslösen sollen.

Die Konsequenz eines solchen Übersetzungszwecks wäre eine interlinguale Bearbeitung des AS-Textes, aber keine Übersetzung im engeren Sinne.

Schritt 3: Das individuelle Übersetzungsziel

Anhand der durch den vorgegebenen Übersetzungszweck erstellten generellen Kriterien wird die eigentliche Übersetzungsarbeit von der Übersetzerin individuell geplant. Diese Planung soll unter *holisti-*

schen, aspektiven und *relationalen* Gesichtspunkten erfolgen, wobei folgende Vorüberlegungen angesetzt werden:

Teilschritt 3.1: Vorüberlegungen zum Rezipientenkreis und zum Inhalt

Außer der bereits erfolgten Einengung des ZS-Leserkreises soll von vornherein festgelegt sein, daß der Text in das europäische Spanisch übersetzt wird. Diese Einschränkung erscheint mir notwendig, da die Kulturen der außereuropäischen spanischsprachigen Länder zum einen untereinander und zum anderen Spanien gegenüber große Unterschiede aufweisen. Linguistisch gesehen differieren darüber hinaus vor allem die landesspezifischen Umgangssprachen untereinander. Der vorliegende Text enthält alltagssprachliche, fachsprachliche und werbesprachliche Passagen. Um die Authentizität der Aussage möglichst weitgehend wahren zu können, ist die Beschränkung auf eine einheitliche Zielsprachenkultur notwendig.

Als Inhalt der Botschaft soll dem Zielsprachenleser übermittelt werden, daß ihm aus seiner unmittelbaren Umgebung tödliche Gefahren drohen. Diese sind deshalb besonders unheimlich, weil sie unsichtbar bleiben und oft gerade mit den Dingen verbunden sind, die allem Anschein nach nicht nur wohltuend, sondern sogar der Gesundheit besonders zuträglich sind. Inhaltliche Schwerpunkte sind der Ich-Erzähler, die Verseuchung der Umwelt durch Radioaktivität und die Milch als Träger der tödlichen Gefahr. Aktueller Anlaß ist die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, die dem Menschen besonders deutlich vor Augen geführt hat, wie der Versuch, sich die Natur durch die Entwicklung immer weitergehender technischer Errungenschaften untertan zu machen, auf ihn zurückschlägt. Die Rückblende auf die mit dem Tod des Komponisten Tschaikowski verbundenen Umstände erweitert die Problematik über den unmittelbaren Anlaß hinaus.

Teilschritt 3.2: *Holistische Betrachtungen*

Der Übersetzungszweck verlangt die direkte Ansprache des Lesers und die Beibehaltung der verschlüsselten Hinweise über Anspielungen. Ihre Entschlüsselung ist für das Verständnis des Textes unerläßlich. Der Originaltext verwendet hier Teile verschiedener *Wissens-* und *Kultursysteme*, die als Textmuster ineinander verwoben sind. In erster Linie sind dies das *System* 'Milch' und das *Wissenssystem* 'Reaktorunfall Tschernobyl' und seine Folgen, eingebettet in

generelles Wissen um die Gefahr atomarer Verseuchung. Ein weiteres, weniger ausführlich angesprochenes *System* ist das *Kultursystem* 'Musik', hier repräsentiert durch die (Teil-)Systeme (*Holeme*) 'Tschaikowski' (Musik und Leben) und Mozartopern (Arie, vgl. dazu Schritt 5.4).

Das deutsche *System* 'Milch' wurde, wie erwähnt, gemeinsam erstellt und an den AS-Text angelegt (konkretisiert), das *System* 'Musik' wurde als Einzelaspekt 'Rolle der Musik' an die entsprechenden deutschen Textsegmente angelegt, für das *Wissenssystem* 'Gefahr atomarer Verseuchung' besteht bisher keine explizite Darstellung. Ein solches *System* wird für die ZS-Kultur in Schritt 5 vorgestellt.

Da Anspielungen nur verstanden werden, wenn das ihnen zugrunde liegende Hintergrundwissen bei Autor und Rezipient vergleichbar ist, wird hier noch zu prüfen sein, ob und in wie weit dies der Fall ist, bzw. welche Schritte unternommen werden müssen, um hier 'Waffengleichheit' herzustellen.

Teilschritt 3.3: *Aspektive Betrachtungen*

Zur Wahrung der ästhetischen Form und Wirkung im ZS-Text dient die Beachtung der Werte bestimmter ausgewählter *Aspekte*. Das Gleiche gilt für die weitgehende Aufrechterhaltung der Appellativität des Textes, die sich der ironischen Darstellung als stilistischem Mittel bedient.

Der Text kann spontan dem expressiven Texttyp und innerhalb dieses Typs der Textsorte 'Gedicht' zugeordnet werden. Allerdings ist es nicht in gereimter, sondern in freier Form als ein Stück 'Kunstprosa' verfaßt. Folgende *Aspekte* erscheinen mir – chronologisch in der Reihenfolge ihrer Relevanzeinstufung – für mein Übersetzungsziel besonders wichtig und werden daher kommentiert:

- **Blockeinrückung (1):**

Diese Eigenschaft weist dem Text eine ästhetische Form zu. Sie steht aber auch in Beziehung zu seinem Inhalt, weil sie formal drei Ebenen der Verinnerlichung nachzeichnet, die in ihm enthalten sind, nämlich erstens die Schilderung der nach außen sichtbaren (trivialen) Geschehnisse, zweitens die dadurch erweckten Assoziationen (Tschaikowskis Schicksal) und drittens die inneren Vorgänge.

- **Zitat (3):**

Die appellative ironisierende Wirkung der verschiedenen Sprachebenen ist umso höher, je authentischer sie für die zielsprachliche Kultur sind. Daher müssen auf deutschen Milchpackungen übliche Formulierungen in auf spanischen Milchpackungen übliche Formulierungen übertragen werden, denn nur die lösen beim ZS-Leser die intendierten Assoziationen aus. Das gleiche gilt für die Werbeslogans der Milchwirtschaft. Die Tschaikowski in den Mund gelegten Zitate dagegen dürfen nicht ihre Dynamik verlieren, ihre Echtheit steht hier nicht zur Debatte. Dem *Aspekt* 'Zitat' muß neben der 'Sprachebene' daher eine besonders starke *Gewichtung* zuerkannt werden.

- **Sprachebene (15):**

Es wurden *Aspektwerte* für fünf verschiedene Sprachebenen vergeben. Das Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Ebenen gibt dem Gedicht seine besondere Note. Um diese expressive Wirkung zu erhalten, erscheint mir deren Beibehaltung besonders wichtig.

- **Parallelismus (8):**

Die Aufrechterhaltung dieses Stilmittels halte ich für wichtig, weil es die Textsorte 'Gedicht' unterstützt. Es ist bis auf zwei Ausnahmen in jeder Strophe vertreten, wenn man die Stilfigur etwas weiter faßt, als bei der gemeinsamen Wertung in der *Aspektmatrix* geschehen, und den Chiasmus in den Textsegmenten 26-29 sowie die Parallelität der Textsegmente 35-37 über die Form der Ausrufungszeichen mit einbezieht. Auf diese Weise tritt es in diesem Gedicht quasi an die Stelle eines Versmaßes.

- **Sinn pro Zeile (5):**

Die Zeilengestaltung ist sehr flexibel. Sie ist an kein festes Versmaß gebunden, sondern folgt inhaltlichen Kriterien. Insofern ist sie ein Merkmal des Schreibstils 'Kunstprosa'. Der Autor verwendet diese Texteigenschaft bewußt als expressives Stilmittel und zur Gliederung seiner inhaltlichen Aussage. Deshalb muß der Übersetzer – bei konstantem Übersetzungszweck – bestrebt sein, die Aufteilung der Textbotschaft in Sinn pro Zeile so weit, wie es das zielsprachliche Sprachsystem zuläßt, aufrecht zu erhalten. Hier zeigt sich auch, daß die Übersetzungseinheit 'Zeile = Textsegment' nicht ohne Grund gewählt wurde.

Beim Lesen des AS-Textes fallen außerdem einige Zeilen auf, die neben dem zur Textbotschaft gehörenden Teilsinn noch einen weiteren Teilsinn enthalten, den der Leser in den Kontext dieser Botschaft einordnet, der dann aber nicht in der erwarteten Weise fortgeführt wird. Beispiele hierfür sind die Textsegmente 14/15, 22 und 48. Diese Texteigenschaft ist an das ausgangssprachliche Lexikon gebunden. Ihre Übertragung in eine andere Sprache dürfte generell Schwierigkeiten bereiten.

- **Rolle der Milch (14):**

Hier gilt das gleiche wie für den vorangegangenen *Aspekt* 'Zitat'. Je 'normaler' die Mengenangaben und Eigenschaften der 'Milch' für den ZS-Leser sind, um so leichter kann er sich in die AS-Textsituation hineinversetzen.

- **Anspielungen (10):**

Sie sind ein wichtiges Transportmittel für die Botschaft, das der Autor gezielt einsetzt. Gerade bei den versteckten Anspielungen ist dabei bewußt mit einkalkuliert, daß sie sich dem Leser nicht immer sofort erschließen. Die dahinter stehende Aussage wird dadurch verstärkt wirksam, daher kommt diesem *Aspekt* eine starke *Gewichtung* zu. Das Postulat eines möglichst weitgehend übereinstimmenden Hintergrundwissens von AS-Textleser und ZT-Rezipienten wird durch die Einschätzung des im Übersetzungszweck anvisierten ZT-Leserkreises und den kontrastiven Vergleich der *Wissens-* und *Kultursysteme* eingelöst.

- **Geschwindigkeit (6):**

Durch die Beachtung der ausgangssprachlichen Bewertungen dieses *Aspekts* (vgl. *Aspektmatrix*, Anhang I) soll die unterschiedliche Dynamik der geschilderten Situationen gewahrt bzw. in der ZS modelliert werden.

- **Perspektive (12):**

Der abrupte Wechsel zwischen den drei unterschiedlichen Textperspektiven ist eine wesentliche Eigenschaft des AS-Textes, die zum Textverständnis beiträgt. Er soll daher in der Übersetzung invariant bleiben.

- **Rolle der Musik (13):**

(vgl. dazu 3.2). Auf den *Aspektwert* 13.3 'Arie' wird in Schritt 5.4 näher eingegangen.

Abschließend erwähne ich noch zwei weitere formale *Aspekte*, die stark an das syntaktische *System* der Ausgangssprache gebunden sind:

- **Interpunktion (4) und Großschreibung (2):**

Die Beachtung ihrer Bewertungen kann möglicherweise nicht an allen Stellen gewährleistet werden oder würde nicht die im AS-Text erzielte Wirkung hervorrufen, weil Interpunktions- und Großschreibungsnormen in den beiden *Sprachsystemen* unterschiedlich sind.

- **Zur Ironie**

Der ironische Grundton ist ein wesentliches Merkmal des Gedichtes. Es wurde jedoch von der Erstellung eines *Aspektes* 'Ironie' abgesehen, weil diese die einzelnen Äußerungen nicht durch ein spezielles Stilmittel markiert, sondern über die uneigentliche Verwendung von Formulierungen oder Formulierungsmustern entsteht. Die Formulierungen selbst lassen sich durch *Aspekte* bewerten, und zwar handelt es sich hier in erster Linie um die *Aspekte* 'Sprachebene', 'Zitate' und 'Rolle der Milch'.

Im Schritt 5 dieses Kapitels wird, neben den *Aspekten*, ein *holistisches System* 'Ironie' vorgestellt. Dort wird auch diskutiert, ob die *Hypothese* gerechtfertigt ist, daß ein solches *System* zumindest für die abendländische Kultur sprachübergreifend ist. In Schritt 6 werden die in Frage kommenden *Holeme* an den AS-Text angelegt, um auf diese Weise die entsprechenden Formulierungen noch genauer markieren zu können.

Die folgenden *Aspekte* sind inhaltlicher Art. Sie unterstützen das Postulat 1 der vollständigen Wiedergabe unter Wahrung der verstandenen Intention der Autors (vgl. Schritt 2).

In den *Aspekten* 'Endvorstellung' (17) sowie 'Leib-Seele' (19) drückt sich nach meinem Textverständnis die intendierte Aussage des Autors aus. Sie sind daher besonders relevant und sollen im Zieltext erhalten bleiben.

Die jetzt noch verbleibenden *Aspekte* 'Gesundheit' (20), 'Mehrdeutigkeit' (7), 'Sachverhaltsbezug' (11), 'Alliteration' (9), 'Körperdimension' (18) und 'Flüssigkeit' (16) werde ich insoweit berücksichtigen, wie a) sie mit dem *Übersetzungsprogramm* kompatibel sind und b) die Zielsprache von ihrem syntaktischen und semantischen *System* her gesehen in den entsprechenden Textsegmenten die Möglichkeit dazu bietet.

Bei Annahme des alternativen Übersetzungszwecks könnte auf die Beachtung der *Aspekte* 'Blockeintrückung' (1), 'Sinn pro Zeile' (5), 'Geschwindigkeit' (6), 'Parallelismus' (8) und 'Anspielungen' (10) ganz, sowie auf 'Sprachebene' (15), 'Zitat' (3), 'Perspektive' (12) und 'Christliches Kulturgut' (21) teilweise verzichtet werden. Der *Aspekt* 'Gesundheit' (20) würde statt dessen in den Vordergrund rücken.

Teilschritt 3.4: Relationale Betrachtungen

Im *linearen Netz* des AS-Textes in Anhang III treten 'Ich', 'Milch', 'Tschaikowski', 'Glas' und 'Wasser' als zentrale *Argumente* in Erscheinung. Das *synchron-optische Netz* (Faltblatt am Ende des Buches) zeigt jedoch unterschiedliche thematische Schwerpunkte an. Vom *Argument* 'Ich' gehen – gefolgt von den *Argumenten* 'Milch' – die meisten verbalisierten Beziehungen aus, es ist somit das zentrale *Argument* des Textes, der thematische Schwerpunkt. 'Ich' fungiert ausnahmslos als *Argument 1* in Agens-Rolle. Letzteres gilt ebenfalls für das *Argument* 'Tschaikowski': die von diesem Knoten ausgehenden *Relationen* sind jedoch zahlenmäßig viel geringer und bis auf eine Ausnahme hypothetisch (in Form von internen Textbezügen oder Referenz auf enzyklopädische Wissensbestände). Um diese beiden ungleichen Schwerpunkte bilden sich zahlreiche *Inseln*, die nur über *Hypothesen* an andere (Teil-)Netze angebunden werden können. Hierbei überwiegen externe Wissensbestände. Das *Argument* 'Milch' erscheint entweder als *Argument 2*, also in der Rolle des 'Patiens'¹, um den Knoten 'Ich' herum oder aber innerhalb von *Inseln* und wirkt kohärenzstiftend als Verbindung zwischen *Inseln*. In hohem Maße kohärenzstiftend wirken auch *Hypothesen*, die über das *Wissenssystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' hergestellt werden können.

Aus dem *synchron-optischen Netz* geht hervor, daß das Gedicht Ansprüche an intellektuelle Fähigkeiten seiner Leser stellt, da zu seinem Verständnis Kohärenzbezüge unterschiedlicher Art hergestellt werden müssen. Entsprechend dem vorgegebenen Übersetzungszweck soll diese Texteigenschaft nicht verändert werden, es muß lediglich geklärt werden, ob und in welcher Weise die zur Herstellung von Kohärenz vorauszusetzenden Wissensbestände in der Zielkultur über die Existenz eines bestimmten ZK-Systems ab-

¹ Die Benennung der thematischen Rollen erfolgt mit Ausnahme des 'Patiens'-Begriffs nach Fillmoore 1968 (vgl. dazu auch Gerzymisch-Arbogast (1994:117)).

rufbar sind. Der thematische Schwerpunkt 'Ich' soll auf jeden Fall unverändert erhalten bleiben, ebenso wichtig sind aus meiner Sicht als Gegengewicht die 'Inseln'.

Bei Annahme des in Schritt 2 angegebenen alternativen Übersetzungszwecks müßten dagegen die hypothetischen Kohärenzbeziehungen zumindest teilweise explizit gemacht werden, d.h., 'Inseln' würden untereinander oder mit den Schwerpunkten 'Ich' und 'Tschaikowski' explizit verbunden. Das *Argument* 'Ich' würde außerdem zu 'er' werden, da in Form einer 'overt translation' (House, 1977, 1997:111; vgl. dazu Anm. 2 im Rahmen der Übersetzung in das Französische) *über* den Autor berichtet würde.

Schritt 4: Das generelle Übersetzungsprogramm

Wie bereits erwähnt (vgl. Schritt 3.2), ist für die Gefahr der radioaktiven Verseuchung explizit kein deutsches *System* erstellt worden. Seine Kenntnis ist jedoch unbedingte Voraussetzung für das Textverständnis. In der AS-Kultur wird es als bekannt angenommen, für die ZS-Kultur kommen der Übersetzerin schon hier Zweifel. Im folgenden Schritt 5 wird darauf näher eingegangen. Eine weitere entscheidende Rolle spielt die Milch, zum einen bei der Übermittlung der Botschaft, zum anderen als kohärenzstiftendes Mittel.

Teilschritt 4.1: Zum holistischen Übersetzungsprogramm

Im Rahmen der in Schritt 3 angesprochenen *holistischen Systeme* sollen – dem individuellen Übersetzungsziel folgend – vorläufig folgende *Systeme* als besonders relevant gewichtet werden, wobei das *System* 'Musik' hier entfällt, weil es als *Aspekt* formuliert wurde:

1. **Priorität:** Aktuelles *Wissenssystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' (V)
2. **Priorität:** Aktuelles *Wissenssystem* 'Milch' (M)

Dabei wird später – nach erfolgtem *holistischem* Vergleich – in Schritt 6 entschieden, ob die in der *holistischen* AS-Textanalyse (vgl. Kapitel 5) erkannten *Systeme* kontrastiv relevant genug sind, um im *holistischen Übersetzungsprogramm* in die *Gewichtung* mit einbezogen zu werden. Hier soll zunächst nur sichergestellt werden, daß das *generelle holistische Übersetzungsprogramm* mit dem *generellen atomistischen* und *relationalen* Programm abgestimmt ist.

Teilschritt 4.2: Zum aspektiven Übersetzungsprogramm

Da für die *Übersetzungsmethode Aspektra* ein Computerprogramm vorliegt, das bei Eingabe der gewichteten Übersetzungsvorschläge automatisch eine Übersetzung generiert, soll hier die *Gewichtung* der *Aspekte* numerisch gekennzeichnet sein. Ich habe mich entschieden, hierfür Prozentwerte zu verwenden, die aber keinen absoluten Aussagewert haben, sondern als Ordnungskriterien dienen. Diese generelle *Gewichtung* ist vorläufiger Art und kann sich – nach der detaillierten kontrastiven Analyse (Schritt 7) – noch ändern, ist aber mit der *Gewichtung* der *Systeme* vereinbar, wobei sich die Ironie primär in den *Aspekten* 'Zitat', 'Sprachebene', und 'Rolle der Milch' zeigt.

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	Vorläufige Gewichtung für den ZS-Text
<i>Aspekt</i> (1):	Blockeinrückung	100%
<i>Aspekt</i> (3):	Zitat	98%
<i>Aspekt</i> (15):	Sprachebene	96%
<i>Aspekt</i> (8):	Parallelismus	94%
<i>Aspekt</i> (5):	Sinn pro Zeile	92%
<i>Aspekt</i> (14):	Rolle der Milch	90%
<i>Aspekt</i> (10):	Anspielungen	88%
<i>Aspekt</i> (6):	Geschwindigkeit	86%
<i>Aspekt</i> (12):	Perspektive	84%
<i>Aspekt</i> (17):	Endvorstellung	82%
<i>Aspekt</i> (19):	Leib-Seele	80%
<i>Aspekt</i> (21):	Christliches Kulturgut	78%
<i>Aspekt</i> (13):	Rolle der Musik	70%
<i>Aspekt</i> (4):	Interpunktion	62%
<i>Aspekt</i> (2):	Großschreibung	60%

Teilschritt 4.3: Zum relationalen Übersetzungsprogramm

Bei der *relationalen Gewichtung* erhalten die *Relationen* um 'Ich' als zentralem *Argument* die höchste Priorität, gefolgt von 'Milch' als dem primären Träger der Verseuchung. Ein weiteres wichtiges *Argument* als Träger der Verseuchung ist Wasser und die Parallelität der Situation des Ich-Autors mit Tschaikowski. Im *linearen Netz* wird diese Funktion durch die über lange Strecken parallel verlau-

fenden Isotopielinien am rechten Rand des *Netzes* deutlich (vgl. Schritt 12).

Schritt 5: Vergleich der *holistischen Systeme*

Es werden im folgenden – chronologisch nach Relevanzeinstufung – folgende Kultur(teil-)Systeme, die für den Ausgangstext als relevant erachtet wurden, für das Deutsche und Spanische betrachtet und kontrastiv miteinander verglichen.

Teilschritt 5.1: System 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung'

An dieser Stelle muß die Frage diskutiert werden, inwieweit das *Wissenssystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' im Zusammenhang mit der Katastrophe von Tschernobyl in der spanischen ZS-Kultur vorhanden ist. Erst dann ist ein Vergleich mit der AS-Kultur überhaupt möglich.

- Zur Problematik: Die 10-jährige Wiederkehr des Reaktorunglücks von Tschernobyl am 25.4.1996 wurde in den spanischen Medien ausführlich kommentiert. In diesem Zusammenhang wurden u.a. auch vermehrt auftretende Fälle von Krebserkrankungen in der unmittelbaren Umgebung von Kernkraftwerken diskutiert, eine erste größere epidemiologische Untersuchung hierzu wird zur Zeit an der Universität Carlos III in Madrid durchgeführt.²
- Zur Textsituation: Der Text bezieht sich über das Verfallsdatum der Milch (6.5.1986) konkret auf den Zeitraum unmittelbar nach dem Reaktorunglück und auf die Reaktionen darauf in Deutschland. Diese Situation ist vom spanischen Leser nicht erschließbar, weil sie sich für ihn so nicht dargestellt hat. Es gab keine Warnung vor dem Genuß frischer Lebensmittel, weil bei Fachleuten, Regierung und Medien die Meinung vorherrschte, Spanien sei auf Grund seiner geographischen Lage und der herrschenden Windverhältnisse nicht von radioaktivem Niederschlag betroffen. In der chronologischen Darstellung der Ereignisse des Jahres 1986 im statistischen Jahrbuch *El Anuario del País 1987* erscheint das Reaktorunglück von Tschernobyl nur in der Rubrik der internationalen Ereignisse, auf nationaler Ebene wird es nicht erwähnt. Es dürfte heute nur wenige Einwohner in Spanien ge-

² *El País*, 2.6.1996:25.

ben, denen die entsprechenden Vorschriften bekannt sind, die damals in anderen europäischen Ländern erlassen wurden. Diese Voraussetzungen lassen sich in folgendes *Wissenssystem* fassen:

Wissenssystem 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' (Spanien, Zeitspanne 1986-1996)³

- | | |
|--|--|
| <p><i>Holem 1:</i> Problembewußtsein</p> <p>1.1 1986 nach dem Tschernobyl-Unglück:</p> <p>1.1.1 bezüglich des Auslandes: vorhanden</p> <p>1.1.2 bezüglich des Inlandes: nicht vorhanden</p> <p>1.2 1996: auch bezüglich des Inlandes vorhanden</p> | <p>2.2.3 Gutachten des CSN über Risiken für die Bevölkerung</p> <p>2.2.4 Erste epidemiologische Feldstudie der Universität Carlos III in Madrid an Bewohnern von Ortschaften in unmittelbarer Umgebung von Kernkraftwerken</p> <p>2.2.5 Beteiligung Spaniens an einer internationalen Großfeldstudie an in Kernkraftwerken Beschäftigten</p> |
| <p><i>Holem 2:</i> Maßnahmen</p> <p>2.1 1986: keine, also auch keine Vorschriften über Verzehr frischer Lebensmittel</p> <p>2.2 1996:</p> <p>2.2.1 Informationen über Entwicklungen und Ereignisse im Ausland</p> <p>2.2.1.1 Greenpeace-Bericht über Tschernobyl 9 Jahre danach</p> <p>2.2.1.n ...</p> <p>2.2.2 Bei Störfällen Untersuchungen durch den Consejo de Seguridad Nuclear (CSN)⁴</p> | <p><i>Holem 3:</i> Reaktionen der Bevölkerung</p> <p>3.1 1986: geringe Sensibilisierung</p> <p>3.2 1996: gestiegene Sensibilisierung</p> <p>3.2.1 Bürgerproteste im Umfeld von bestehenden Kernkraftwerken wegen Krebserkrankungen</p> <p>3.2.2 Proteste von Bürgern und Umweltschützern gegen neue Kernkraftwerke</p> |

Der entscheidende Unterschied zur AS-Kultur ist das 1986 völlig fehlende Problembewußtsein für das eigene Land und die eigene Person. Hier wird sich für die Erfüllung des Übersetzungszwecks ein Problem ergeben (vgl. Schritt 6.1).

³ Quellen: *El País*, 2.6.1996:25; *El Anuario del País* 1987; *Ecosistemas* 12/13, Jahrg. 1995:91; Befragungen der spanischen Studentinnen der Übersetzergruppe bei ihren Verwandten in Spanien.

⁴ Rat für Reaktorsicherheit.

Teilschritt 5.2: Das *Wissenssystem* 'Milch'

Das deutsche *System* 'Milch' wurde gemeinsam erarbeitet (vgl. Kapitel 5 und Anhang II). Es wird hier auf seine Übereinstimmung mit dem entsprechenden für Spanien geltenden *System* überprüft. Dazu muß zunächst (auf der folgenden Seite) das spanische KS erstellt werden. Dabei sind **zusätzliche *Holeme*** gegenüber dem deutschen *System* durch Fettdruck gekennzeichnet, nicht besetzte Positionen durch Auslassungszeichen (' - ') und Abweichungen (z.B. in der Norm) durch Unterstreichung.

Die kontrastiven Unterschiede im deutschen und spanischen Wissens- und *Kultursystem* werden nun wie folgt kommentiert:

0. Milchsorten

In Spanien spielen Schaf- und Ziegenmilch neben der Kuhmilch eine wichtige Rolle, allerdings nicht als Trinkmilch, sondern bei der Herstellung von Milchprodukten – es gibt kaum eine Käsesorte, die nicht unter Zusatz von Schaf- und/oder Ziegenmilch hergestellt wird – und zur Zubereitung landestypischer Süßspeisen.

2. Arten der Behandlung

Das Pasteurisieren ist nicht die übliche Methode der Milchkonservierung. Vor zehn Jahren war sie noch seltener als heute. Der Grund hierfür liegt in den landwirtschaftlichen Gegebenheiten Spaniens auf Grund des unterschiedlichen Klimas und der historischen Entwicklung. Die nördlichen Landesteile (Galicien, Asturien und das Baskenland) sind durch landwirtschaftliche Kleinbetriebe geprägt, die ihre Ursache im 'minifundismo' haben. Die klimatischen Bedingungen für die Produktion von Kuhmilch sind hier zwar besonders günstig, die damaligen sanitären Verhältnisse sowie die Transportbedingungen waren jedoch bis zum Eintritt Spaniens in die EWG (1986) defizitär. Die Milch wurde daher in wenigen Molkereien gesammelt und als Sterilmilch, Kondensmilch oder Milchpulver auf den Markt gebracht.

System 'Milch'⁵ (spanisches System der neunziger Jahre)

Holem 0:	Milchsorten	Holem 5:	Art der Packung
0.1	Schafmilch	5.1	Karton (<u>tetrabrick</u>)
0.2	Ziegenmilch	5.2	Schlauch (<u>sehr selten</u>)
0.3	Kuhmilch	5.3	Einwegflasche (Sterilmilch)
		5.4	-
		5.5	Kanne
Holem 1:	Inhaltsstoffe (<u>Kuhmilch</u>)	Holem 6:	<u>Markenname (Dauermilch)</u>
1.1	Wasser	6.1	Leche Pascual
1.2	Fett	6.2	Asturiana
1.3	Eiweiß	6.3	RAM
1.4	Milchzucker	6.n	...
1.5	Vitamine		
1.6	Mineralstoffe		
1.n	...		
Holem 2:	Arten der Behandlung	Holem 7:	Verwendung
2.1	Keine Behandlung (naturbelassen)	7.1	Babynahrung
2.2	Pasteurisieren (<u>selten</u>)	7.2	Grundnahrungsmittel
2.3	Homogenisieren	7.3	Getränk
2.4	Ultrahocherhitzen	7.3.1	<u>unvermischt (selten)</u>
2.5	Sterilisieren	7.3.2	<u>mit Kaffee</u> (café con leche)
2.6	Hinzufügen von Zusätzen	7.3.3	<u>als Kakao</u> (chocolate)
2.7	Regulieren des Fettgehaltes	7.3.4	<u>Milchmix</u> (batido)
2.7.1	Vollmilch	7.4	Zubereitung anderer Speisen
2.7.2	<u>Teilentrahmte Milch</u> (als H-Milch)	7.5	Weiterverarbeitung zu Milchprodukten
2.7.3	<u>Entrahmte Milch</u> (als H-Milch)		
2.8	Konzentrieren	Holem 8:	(Assoziierte) Eigenschaften
2.9	Evaporieren und trocknen	8.1	Weißer Farbe
		8.2	Flüssig
		8.3	Gesundheit
		8.3.1	Fördert den allgemeinen Gesundheitszustand
		8.3.2	Stärkt die Abwehrkräfte
		8.3.3	-
		8.4	-
		8.5	Reinheit / Sauberkeit
		8.6	Verderblichkeit
Holem 3:	Haltbarkeit (<u>Kuhmilch</u>)	Holem 9:	Metaphorik⁶
3.1	Frischmilch (<u>selten</u>)	9.1	Positiv
3.2	Dauermilch	9.1.1	Zart
		9.1.2	Kindlich, unerfahren
		9.1.3	Lebenselexier
Holem 4:	Abgabemenge (<u>Kuhmilch</u>)	9.2	Negativ
4.1	0,5 Liter (<u>selten</u>)	9.2.1	Schimpfwort
4.2	1 Liter	9.2.2	Laune, Charakter
4.3	-		
4.4	1,5 Liter		

⁵ Im Jahre 1996, als Quellen für die Erstellung des Wissens- und Kultursystems wurden u.a. verwendet: Reig, Ernesto, in: García Delgado (1989), Tamames, 1990:171f., *Enciclopedia Multimedia Salvat*, 1996 (CD-Rom), *Gran Diccionario de la Lengua Española* (1985/1099)

⁶ zart (como la leche = muy tierno); kindlich, unerfahren (estar con la leche en los labios); Lebenselexier (el vino es la leche de los viejos), Schimpfwort (¡Leche! ~ 'Verdammt!'; ¡ser la leche! ~ 'lästig sein'), Laune, Charakter (estar de/ tener mala leche ~ 'schlecht gelaunt/übel gesonnen sein')

Dies gilt auch für Katalonien und Andalusien, soweit dort Milchwirtschaft betrieben wird. Als schonendere Konservierungsmethode für Trinkmilch wird heute das Ultrahocherhitzen bevorzugt, Sterilmilch in Flaschen ist aber weiter überall im Handel.

Konzentrierte Milch in Dosen wird zur besseren Konservierung zu 100-150% mit Zucker versetzt und nennt sich 'leche condensada'. Ungesüßte Dosenmilch gibt es kaum, mir ist nur eine Marke bekannt. Heutzutage wird gesüßte Kondensmilch weniger verwendet als vor zehn Jahren. Statt Dosenmilch nimmt man in Spanien für den Kaffee Dauermilch.

3. Haltbarkeit

Pasteurisierte Frischmilch ist nur in begrenzten Bereichen am Markt, so z.B. auf den Balearen, wo es kleinere Molkereien am Ort und einen hohen Anteil ausländischer Gäste gibt, die diese Milch nachfragen (die Packungen sind neben Spanisch noch in Englisch beschriftet). Von solchen Ausnahmen abgesehen wird nur Dauermilch angeboten. Obwohl die wirtschaftlichen, sanitären und verkehrstechnischen Bedingungen inzwischen den Standard der EU erreicht haben, sind die Konsumgewohnheiten der Spanier ziemlich unverändert geblieben (vgl. E. Reig (1989:170)).

6. Markennamen

Alle bekannten Markennamen sind in Spanien Namen für Dauermilch.

7. Verwendung

Milch wird regelmäßig als Nahrungsmittel auch von Erwachsenen konsumiert, unter anderem als Hauptbestandteil des täglichen Frühstücks. Sie wird jedoch kaum unvermischt getrunken, sondern mit Kaffee oder als Kakao.

8. (assozierte) Eigenschaften

Als nächtliches 'sanftes Schlafmittel' spielt Milch kaum eine Rolle. Am Ende einer langen nächtlichen Feier (z.B. Sylvester) gibt es traditionsgemäß 'chocolate con churros'.

9. Metaphorik

Hier soll dargestellt werden, daß es nicht nur positive figurative Verwendungen des Begriffs gibt, die auf der Grundlage des deut-

schen *Wissens-* und *Kultursystems* nachvollziehbar ist, sondern auch negative Verwendungen, die in der deutschen Kultur völlig fehlen, was potentiell zu Verständnisproblemen führen kann.

Teilschritt 5.3: Das System 'Ironie'

Die Ironie ist ein wesentliches Stilmittel des Gedichtes. Als 'uneigentliche Rede' (Wilpert 1964:285) kommt sie dadurch zustande, daß Äußerungen vom Sprecher in Handlungsmustern verwendet werden, die den Kontexten, in denen sie üblicherweise geäußert werden, nicht entsprechen: 'die Art der Sprechhandlung geht aus den Handlungsbedingungen hervor, aber die Äußerungsbedeutung ist mit den Handlungsbedingungen inkompatibel' (Sandig, 1978:82).

Bei der *Aspektra*-Analyse des AS-Textes zeigte sich, daß ein *atomistischer Aspekt* 'Ironie' schwer an den Text anzulegen ist. Besonders in den Textsegmenten 1-29 sind eigentlich keine speziellen Eigenschaften festzustellen, an denen man Ironie festmachen könnte. Die ironische Komponente im ersten Teil des Gedichts ergibt sich vielmehr durch Zitate konventionalisierter Äußerungen zur Milch und durch detaillierte Schilderungen zum Milchtrinken. Dies führt zu einer Anhäufung von Selbstverständlichkeiten, die den Kommunikationswert im Sinne eines Verstoßes gegen die erste Konversationsmaxime von Grice (1975) mindern, weil sie überflüssig zu sein scheinen. Erst durch die Konfrontation mit den Anspielungen auf den vermutlichen Selbstmord Tschaikowskis wird die Zugehörigkeit dieser Äußerungen zu einem anderen als dem für sie üblichen Handlungsmuster erkennbar, und sie werden dadurch als ironisch einstuftbar.

Von Textsegment 46 bis zum Ende des Gedichts wird die Ironie bis zum Sarkasmus gesteigert und ist klar erkennbar. Die verwendeten linguistischen Mittel bleiben aber die gleichen: konventionalisierte Formulierungen bzw. Formulierungsmuster.

Die Beobachtungen am Text stimmen mit der Ironiedefinition von Sandig überein. Sie führen zu der Erkenntnis, daß hier ein *holistisches System* 'Ironie' den gesamten Text durchdringt. Ein entsprechendes *System* wurde auf der Grundlage von Wilpert (1964: 304) und Sandig (1978:82) ausgearbeitet und an den Ausgangstext angelegt (vgl. Schritt 6).

Thesaurierte Darstellung des Systems 'Ironie'

Holem 1: Formen der Ironie

- 1.1 Objektive (tragische) Ironie
- 1.2 Subjektive (sokratische) Ironie
- 1.3 Epische Ironie

Holem 2: Grade der Ironie

- 2.1 versteckt
- 2.2 offen
- 2.3 sarkastisch

Holem 3: Vorgetäuschte Intention der Äußerung

- 3.1 Übernehmen 'gegnerischer' Wertmaßstäbe
- 3.2 Billigen
- 3.3 Loben
- 3.4 Bedauern
- 3.5 Raten

Holem 4: Vorgetäuschte Haltung des Sprechers

- 4.1 Unwissenheit
- 4.2 Naivität
- 4.3 Unvoreingenommenheit
- 4.4 Ernsthaftigkeit

Erläuterungen:

Die 'Formen der Ironie' (*Holem 1*) und die 'Grade der Ironie' (*Holem 2*) werden hervorgebracht durch die 'vorgetäuschte Intention der Äußerung' (*Holem 3*) und/oder die 'vorgetäuschte Haltung des Sprechers' (*Holem 4*). Es ergibt sich, daß stets mehrere *Holeme* für eine als ironisch eingestufte Äußerung gelten. Dabei wird das *Holem* 'Grad der Ironie' in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen an alle diese Äußerungen angelegt. Die betroffenen Textsegmente erscheinen in der *Konkretisierung* in Schritt 6 im Kästchen, sozusagen 'en bloc', da es sich dabei fast immer um Textblöcke handelt, was die Annahme unterstreicht, daß die Ironie hier gerade nicht punktuell (*atomistisch*) festzumachen ist, sondern ganzheitlich durch den 'uneigentlichen' Gebrauch mehr oder weniger stark konventionalisierter Äußerungen oder Äußerungsmuster zustande kommt.

Zum *Subholem 1.2*:

'Subjektive Ironie' entsteht durch vorgetäuschte Unwissenheit oder Naivität (Wilpert, 1964:305).

Zum *Subholem 1.3*:

'Epische Ironie' entsteht durch die unvoreingenommene Schilderung von gewöhnlichen Handlungen (Wilpert, a.a.O.).

Zum *Subholem 3.1*:

'Übernehmen 'gegnerischer Wertmaßstäbe' (Wilpert, a.a.O.) geschieht hier durch das Zitieren von Werbeslogans der Milchwirtschaft.

Zum *Subholem* 4.3:

'Unvoreingenommen' bedeutet 'ohne Wissen um die weiteren Folgen' (Wilpert, a.a.O.).

Die Vermutung, daß es sich bei dem *System* 'Ironie' um ein nicht einzelsprachlich und einzelkulturell gebundenes *System* handelt, bestätigt sich für das Spanische⁷. Hier wird, ebenso wie in Wilpert, Bezug genommen auf Sokrates und die antike Tragödie sowie auf Stilmittel der klassischen Rhetorik. Für andere Sprachen des abendländischen Kulturkreises, denen dieselben geistesgeschichtlichen Traditionen zugrunde liegen, dürfte das gleiche gelten.

Teilschritt 5.4: Das Kultursystem 'Musik'

Ausgehend von der Anspielung auf *Dies Bildnis ist bezaubernd schön* aus der Arie des Tamino in Mozarts Oper *Die Zauberflöte*, die für den angesprochenen deutschen Leserkreis als bestens bekannt vorausgesetzt werden kann, muß die Theater- und Opernkultur der Zielsprache ausschnittartig und stark verkürzt untersucht werden. Dies geschieht hier nicht über die explizite Formulierung eines *Kultursystems*, sondern lediglich in Form eines Kommentars.

Diese Anspielung im AS-Text ist aus mehreren kulturspezifischen Gründen nur schwer übertragbar. Unter dem Namen *La flauta mágica* ist die Oper zwar in Spanien bekannt. Das deutsche Libretto hat aber keine spanische Version. In der Fachliteratur wird die im Gedicht angesprochene Arie des Tamino als 'Aria del retrato' bezeichnet. Es gibt natürlich auch eine wortgetreue Übersetzung ('Este retrato es cautivadoramente bello') als Verständnishilfe im Opernführer, die aber als Grundlage für eine solche, noch stark verfremdete Anspielung unbrauchbar ist, weil sie kein geläufiger Bestandteil der zielsprachlichen Idiomatik ist. Die Namen einzelner Opernrollen sind auch dem gebildeten ZS-Leser längst nicht so vertraut wie dem entsprechenden deutschen Leser. Dazu muß man einen kurzen vergleichenden Blick auf die Theaterkultur werfen. Während in Deutschland das Theater – die Oper schließe ich wegen der vergleichbaren Bedingungen ein – staatlich subventioniert und in allen größeren Städten durch eine Bühne mit ständigem Repertoire vertreten ist, beschränkt sich die Theaterkultur in Spanien auf sehr wenige Zentren. Abgesehen von gelegentlichen 'Festivals' sind dies in erster Linie Madrid und Barcelona. Ein ständiges Programm, das,

⁷ vgl. Salvat 1964: *Diccionario Enciclopédico*, Bd. 7:277.

wie in Deutschland, von einem festen, großenteils abonnierten Publikum gesehen wird, gibt es aber auch an diesen Plätzen nicht. Die staatlichen Subventionen sind sehr gering, so daß die wenigen festen Theaterensembles sich weitgehend selbst finanzieren müssen. Sie suchen ihre Stücke häufig nach dem Publikumsgeschmack aus und im Hinblick auf die Tatsache, daß sie damit auf Tournee in die Städte gehen wollen, die zwar ein Theater, aber kein Ensemble haben. Das *Teatro Lírico*, die Oper, hat es in dieser Situation besonders schwer. Statt bekannter Opern und Opernrollen gibt es andererseits jedoch Opernsänger und -sängerinnen, die durch die Medien und die Schallplattenindustrie fast jedem Spanier bekannt sind.

Hier tritt ein häufig zu beobachtendes Phänomen auf. Mit einer Phrase oder sogar nur mit einem Wort wird ein ganzes mehr oder weniger umfangreiches *Wissens-* oder *Kultursystem* aufgerufen, das mit dem eigentlichen Inhalt des Textes sonst nichts zu tun hat. Sehr oft handelt es sich dabei, wie auch in diesem Text, um eine Anspielung. Die Frage nach dem entsprechenden *holistischen System* in der Zielkultur ist notwendig für die Entscheidung, ob eine solche Anspielung direkt in den ZS-Text übertragbar ist, oder ob eine Kompensation gesucht werden muß.

Teilschritt 5.5: Das Sprachsystem

Hier stellt sich die Frage nach den Eigenarten des ZS-Sprachsystems, die schon bei der AS-Textanalyse im Hinblick auf eine Übersetzung beachtet werden müssen. Dabei fiel die Behandlung der Zeitstufe der Vergangenheit ins Auge, die im Spanischen differenzierter ist als im Deutschen. Dem deutschen Formenbestand Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt stehen im spanischen System (pretérito) imperfecto, pretérito perfecto simple, pretérito perfecto compuesto und pretérito pluscuamperfecto bzw. pretérito anterior gegenüber (de Bruyne 1993:356ff.), andere Bezeichnungen verwendet Alarcos Llorach (1994:160ff): pretérito und copretérito, antepresente sowie antepretérito und antecopreterito. Die spanischen Formen sind deshalb differenzierter, weil unterschiedliche Beziehungen zwischen zeitlicher Perspektive und verschiedenen *Aspekten* berücksichtigt werden und sind im folgenden dargestellt.

Zeitstufen der Vergangenheit im Spanischen:

Formenbestand	zeitliche Perspektive	Aspekt ⁸
pretérito perfecto simple/ pretérito	Vergangenheit (pretérito)	einmalig und abgeschlossen (puntual, valor terminativo)
pretérito imperfecto/ copretérito	Vergangenheit (pretérito)	andauernd, beschreibend (durativo, valor no terminativo)
pretérito perfecto compuesto/antepresente	Gegenwart (presente)	bis an die Gegenwart heranreichend (anterioridad al momento de habla)
pretérito anterior/ antepretérito	Vergangenheit (pretérito)	Vorzeitigkeit (anterioridad a la perspectiva) wenig gebräuchlich
pretérito pluscuamperfecto/ antecopretérito	Vergangenheit (pretérito)	Vorzeitigkeit (anterioridad a la perspectiva)

Das pretérito perfecto simple wird häufig in Situationen verwendet, die im Deutschen als vorzeitig mit dem Plusquamperfekt wiedergegeben werden müssen.

Es handelt sich bei den Vergangenheitsformen zwar um ein *holistisches* (Teil-)System des spanischen Sprachsystems, dieses läßt sich jedoch gut als *Aspekt* formulieren und erfassen (vgl. Schritt 7).

Schritt 6: Das *holistische Übersetzungsprogramm*

In diesem Schritt werden die in Schritt 5 erstellten *holistischen Systeme* nach ihrer Relevanz gewichtet, an die relevanten Teile des AS-Textes angelegt und weiter unten kommentiert.

Teilschritt 6.1: *Gewichtung der Systeme*

Aus dem Übersetzungszweck (vgl. Schritt 3.2) geht hervor, daß der Text seine kommunikative Funktion beibehalten soll. Hier spielen

⁸ 'Aspekt' ist hier im linguistischen Sinne als Zeitaspekt verwendet und nicht mit den Übersetzungs-Aspekten, wie sie hier im Text verwendet werden, zu verwechseln.

die *Wissens-* und *Kultursysteme* eine entscheidende Rolle, da sie die unterschiedliche Textperspektive in der ZS genau determinieren: das *Kultursystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' mit den *Subholemen* 1.1.2 ('1986: Problembewußtsein bzgl. Inland nicht vorhanden'), 2.1 ('1986: keine Maßnahmen, also auch keine Vorschriften über Verzehr frischer Lebensmittel im Inland'), 3.1 ('1986: geringe Sensibilisierung') sowie das *System* 'Milch' mit den *Subholemen* 2.2 ('Pasteurisieren') und 3.1 ('Frischmilch') machen es erforderlich, daß der Ich-Autor eindeutig als deutscher Autor dargestellt und der deutsche Markenname der Milch beibehalten wird. Das aktuelle *Wissenssystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' macht außerdem eine erklärende Anmerkung erforderlich, um die *Subholeme* 1.1.1 ('1986: Problembewußtsein bzgl. Ausland vorhanden') aufzufüllen. Nur so wird erreicht, daß der Text seine kommunikative Funktion 'auf Umwegen' beibehalten kann. Dazu trägt das inzwischen veränderte Problembewußtsein in Spanien bei, das sich in den *Subholemen* 1.2. ('1996: Problembewußtsein bzgl. des Inlandes vorhanden'), 2.2.1 ('1996: Informationen über Entwicklungen und Ereignisse im Ausland'), 3.2.1 ('1996: Bürgerproteste im Umfeld von bestehenden Anlagen wegen Krebserkrankungen') und 3.2.2 ('Bürgerproteste gegen neue Anlagen') des *Systems* ausdrückt.

Mit der folgenden *Gewichtung* der *holistischen Systeme* ergibt sich das *holistische Übersetzungsprogramm*:

1. **Priorität:** *Wissenssystem* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' (V)
2. **Priorität:** *System* 'Milch' (M)
3. **Priorität:** *System* 'Ironie' (I)
4. **Priorität:** *Kultursystem* 'Musik' (Mu)

Im folgenden werden die drei wichtigsten *Systeme* in ihrer *Konkretisierung* gezeigt. Das *System* 'Musik' wird nur kommentiert und im übrigen als *Aspekt* ('Rolle der Musik', *Aspekt* 13) gefaßt. Zunächst wird das *System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' in seiner zeitlichen Verschiebung 1986/1996 (vgl. Teilschritt 5.1) an die entsprechenden Textstellen angelegt.

Teilschritt 6.2: Das Wissenssystem 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' (Spanien)

Die numerischen Klassifikationen im Kästchen beziehen sich auf die *Holeme* der entsprechenden *Wissens-* und *Kultursysteme*. Die angesprochenen (Teil)Segmente sind unterstrichen.

Konkretisierung des Systems 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung': Relevante Textsegmente

AS-Textsegment	Subholeme, System 'V'
Für <u>höchstes Gut</u> (0) mit Bezug zu (73)	1.2; 3.2.1; 3.2.2
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1) "Axel-frisch-milch 1,5% Fett" (2) "Bei + 10° (Grad) C mindestens haltbar (3) bis <u>6.5.86</u> " (4)	1.1.2 1.1.2; 2.1; 3.1; 1.1.1
Ich befolge die <u>Vorschriften</u> , (10) damit kein Tropfen verloren geht: (11) "Lasche anheben (12) Ecke abschneiden."(13)	1.1.2; 2.1; 3.1
trinke (17) es (18) <u>JETZT</u> (19) in (20) einem Zug. (21)	1.1.2; 2.1; 3.1
Ein Glas genügt - (64) <u>zur rechten Zeit!</u> (65)	1.2; 2.2.1; 3.2
Trinke Typhus! (66) oder (67) <u>speise Röhrenkrebs!</u> (68)	1.2; 3.2.1
Wer will, (69) singt Sein Lied (70) mit Tamino (71) <u>strahlend schön.</u> (72)	1.2; 3.2.1; 3.2.2
'Für höchste Güte (73) garantiert (74) <u>IHRE</u> (75) <u>Zentrale.</u> (76).	1.2; 3.2.1; 3.2.2

Durch Anlegen der zeitlich unterschiedlich besetzten *Subholeme* im Rahmen dieses stark verkürzt dargestellten *Wissenssystems* wird ersichtlich, daß der spanische Leser sich aufgrund des 1986 für das Inland nicht vorhandenen Problembewußtseins (1.1.2), der dadurch bedingt fehlenden Vorschriften über den Verzehr frischer Lebensmittel (2.1) und der geringen Sensibilisierung (3.1) nicht mit dem Ich-Autor identifizieren kann. Allerdings ist er 1986 über die Bedrohung atomarer Verseuchung im Ausland informiert. Sichtbar wird das durch die entsprechende *Subholeme* 1.1.1 ('Problembewußtsein 1986 nach dem Tschernobyl-Unglück bezüglich des Auslandes vorhanden') neben dem Textsegment 4. Die heute vorhandene Sensibilisierung für die Problematik ist ebenfalls durch das angelegte *System* erkennbar, und zwar zum ersten Mal im Textsegment 65, wo die *Subholeme* 1.2 ('1996: Problembewußtsein auch bezüglich des Inlandes vorhanden'), 2.2.1 ('Information über Ereignisse und Entwicklungen im Ausland') und 3.2 ('1996: gestiegene Sensibilisierung') angelegt sind.

Folgende Überlegungen legen eine solche Interpretation nahe: Mit den Gedichtzeilen 'Ein Glas genügt - zur rechten Zeit!' (Textsegmente 64-65) zieht der Autor das Resümee aus den vorher geschilderten Episoden 'Autor/möglicherweise verseuchte Milch' und 'Tschaikowski/ verseuchtes Wasser'. Die Geschehnisse, die für den spanischen Leser zunächst beide außerhalb seines eigenen Lebensumfeldes liegen, werden generalisiert und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht: 'Ein Glas' wird zu einer Maßeinheit abstrahiert, 'zur rechten Zeit' referiert auf eine beliebige lebensbedrohliche Situation des Menschen infolge Umweltverseuchung. Das führt dazu, daß der ZS-Leser von Textsegment 65 an die Aussage des Textes unmittelbar auf seine eigene Situation beziehen kann, was im weiteren auch durch das Anlegen der *Holeme* bzw. *Subholeme* 3.2.1 ('1996: Bürgerproteste im Umfeld von bestehenden Anlagen wegen Krebserkrankungen') und 3.2.2 ('1996: Porteste von Bürgern und Umweltschützern gegen neue Anlagen') an die noch verbleibenden relevanten Textsegmente zum Ausdruck kommt. Die *Subholeme* 1.2, 3.2.1, 3.2.2 werden auch an die Überschrift angelegt, wodurch erkennbar wird, daß diese erst nach dem Lesen des ganzen Gedichts richtig erschlossen werden kann.

Teilschritt 6.3: Das *Wissenssystem* 'Milch'

Hier wird das *System* 'Milch' in seiner *Konkretisierung* gezeigt. Die Unterstreichungen kennzeichnen die Textbezüge auf das spanische *Wissens-* und *Kultursystem*.

Dabei werden hier nur die *Holeme* bzw. *Subholeme* dargestellt, die beim kontrastiven Vergleich unterschiedlich ausgefüllt sind und daher bei der Übersetzung zu Problemen führen. Das spanische *System* 'Milch' zeigt, daß dem Endverbraucher in erster Linie Dauermilch zur Verfügung steht, was 1986 noch fast ausschließlich der Fall war. Die Textsituation ist aber durch das spezielle Datum zeitgebunden, andererseits kann das Textverständnis nur hergestellt werden, wenn als Hintergrund für die entsprechenden Anspielungen (das Haltbarkeitsdatum) pasteurisierte Frischmilch steht.

Konkretisierung des *Systems* 'Milch': Relevante Textsegmente

AS-Textsegmente	<i>Subholeme, System</i> 'M'
Ich hatte einen Liter <u>Milch</u> gekauft (1)	3.1 (Frischmilch)
"Axel-frisch-milch 1,5% Fett" (2)	3.1 (Frischmilch) 2.7.2 (teilentrahmteMilch)
"Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar (3) bis 6.5.86" (4)	2.2 (Pasteurisieren) 3.1 (Frischmilch)
Ich trinke <u>gerne Milch</u> (5)	7.3.1 (Getränk, unvermischt)
am liebsten <u>in der Nacht</u> (6)	8.3.3 ('sanftes Schlafmittel')
am liebsten " <u>frische fettarme</u> (7)-	3.1 (Frischmilch) 2.7.2 (teilentrahmte Milch)
<u>homogenisiert</u> (8)	2.3 (Homogenisieren)
<u>pasteurisiert</u> ". (9)	2.2 (Pasteurisieren)

Im Rahmen des spanischen *Systems* 'Milch' ist dem gebildeten Spanier heutzutage bekannt, daß es pasteurisierte Frischmilch gibt, die nur wenige Tage haltbar ist, wenn er selbst sie auch nicht an jedem Ort kaufen kann. Die Einbettung der AS-Kultur in die ZS-Kultur (Kap. 5.2.2) gelingt daher leichter.

Teilschritt 6.4: Konkretisierung des Systems 'Ironie' am Text "Für höchstes Gut."

Ich hatte einen Liter Milch gekauft -
"Axel-frisch-milch 1,5% Fett"
"Bei + 10° (Grad) C mindestens haltbar
bis 6.5.86"

1.2; 2.1; 4.1

Ich trinke gerne Milch
am liebsten in der Nacht
am liebsten "frische fettarme -
homogenisiert
pasteurisiert"

1.2; 2.1; 4.2

Ich befolge die Vorschriften,
Damit kein Tropfen verloren geht:
"Lasche anheben
Ecke abschneiden."

1.2; 2.1; 4.4

Ich schenke mir
ein Glas
ein,
trinke
es
JETZT
in
einem Zug.

1.3; 2.1; 4.3

Es läuft
über die Zunge
wohlig
das Weiß,
Labend
den Ösophagus,
im Magen
dispergierend.

1.3; 2.1; 3.3

Und verstehe Tschaiowsky:
nach Wasser dürstete er.
Das Geheime band
Leib und Seele
zusammen:

2.1; 3.2; 4.4

"Jetzt gib her!
Frisch muß es sein!
Ich weiß, was ich will!"

2.2; 4.3

Und stürzte sich
ein Glas
hinab.

Ironie

1. Formen der Ironie

- 1.1 Objektive (tragische) Ironie
- 1.2 Subjektive (sokratische) Ironie
- 1.3 Epische Ironie

2. Grade der Ironie

- 2.1 versteckt
- 2.2 offen
- 2.3 sarkastisch

3. Vorgetäuschte Intention der Äußerung

- 3.1 Übernehmen "gegnerischer" Wertmaßstäbe
- 3.2 Billigen
- 3.3 Loben
- 3.4 Bedauern
- 3.5 Raten

4. Vorgetäuschte Haltung des Sprechers

- 4.1 Unwissenheit
- 4.2 Naivität
- 4.3 Unvoreingenommenheit
- 4.4 Ernsthaftigkeit

Der Körper
willfahrt
der Seele.
Sie fühlt:
es ist genug.

Das Glas ist geleert.
Ich neige den Milchblock
und weiß
und makellos
färbt sie
den Abfluß.

1.3; 2.2; 3.3

Drei-Viertel Liter
fettarme frische Milch
pasteurisiert
homogenisiert.

2.2; 3.4

Die Komposition,
sie brachte der Meister
zu Ende,
sie brachte dem Meister
das Ende.

Wegfließt
"die gesunde Vielfalt
für die ganze Familie".

2.2; 3.4

2.2; 3.1

Ein Glas genügt -
zur rechten Zeit!
Trinke Typhus!
oder
speise Röhrenkrebs!

2.2; 3.2; 4.4

2.3; 3.5; 4.4

Wer will,
singt SEIN Lied
mit Tamino
strahlend schön.

2.1; 3.3

"Für höchste Güte
Garantiert
IHRE
Zentrale."

2.2; 3.1

Teilschritt 6.4: Das System 'Ironie'

Das Anlegen des Systems 'Ironie' an den Gesamttext macht die zahlreichen Belege am Text und damit die große Bedeutung dieses Stilmittels augenfällig. Dabei bezieht sich die Numerierung im Kästchen auf das in Teilschritt 5.3 vorgestellte System 'Ironie', das an die in Kästchen gesetzten Textsegmente 'en bloc' greift bzw. konkretisiert wird.

Schritt 7: Prüfung der Aspekte auf Zielkultur-Konformität

Nach der *holistischen* Betrachtung sollen jetzt *atomistisch* einzelne Textsegmente als Übersetzungseinheiten unter die Lupe genommen werden. Die bereits von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gemeinsam für den AS-Text erstellten *Aspekte* und *Aspektwerte* werden (entsprechend dem Textverständnis der Übersetzerin) zielsprachlich gewichtet. Da für diesen Text sehr viele *Aspekte* gebildet wurden, wird hieraus eine relevante Auswahl getroffen. Die den einzelnen Textsegmenten bzw. Übersetzungseinheiten pro *Aspekt* zugeteilten *Aspektwerte* bleiben bei der angenommenen Konstanz des Übersetzungszwecks erhalten. Grundsätzlich sollten natürlich im Rahmen des hier zugrundegelegten Übersetzungszwecks bzw. des Übersetzungsziels alle relevant gesetzten Eigenschaften des AS-Textes möglichst unverändert in die ZS übertragen werden. In der Realität ergeben sich aber für viele Textsegmente unterschiedliche Übersetzungsvarianten, die einigen Eigenschaften mehr und anderen weniger gerecht werden. An diese Varianten oder Übersetzungsvorschläge wird die gewichtete *Aspektmatrix* angelegt, und man gibt derjenigen Variante den Vorzug, die den Bewertungen in der Reihenfolge der *Gewichtung* am nächsten kommt.

Bei der Prüfung der *Aspektmatrix* auf Zielkultur-Konformität ergeben sich keine Diskrepanzen zwischen AS- und ZS-Kultur, die einer Beibehaltung der in Schritt 4 erstellten gewichteten *Aspektmatrix* generell im Wege stehen würden. Allerdings soll aus Relevanzgründen auf einige *Aspekte* verzichtet werden, und zwar entweder, weil ihre Beachtung völlig problemlos ist – 'Blockeinrückung' (1) und 'Geschwindigkeit' (6), – oder weil ihre Beachtung aufgrund des ZS-Systems nur mit Einschränkungen möglich ist – 'Interpunktion' (4). Den *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' (21) will ich ebenfalls ausklammern, weil das spanische Lexikon hier (bezogen auf den Beispieltext) keine sinnfälligen Termini bereithält. Das mag auf den

ersten Blick unverständlich erscheinen, ergibt sich aber aus der Tatsache, daß viele dem christlichen Kulturgut entstammenden Ausdrücke in die spanische Umgangssprache eingegangen sind ('impecable', 'inmaculado', 'maestro') bzw. Bibelzitate dem umgangssprachlichen Gebrauch entsprechen (deutsch: 'mich durset'; spanisch: 'tengo sed'). Bei der Besprechung der Varianten werde ich hierauf noch eingehen.

Hinzugefügt werden soll der *Aspekt* (22) (vgl. Schritt 5.5) mit folgenden *Aspektwerten*:

<i>Aspekt</i> 22	'Formen der Vergangenheit'
<i>Aspektwert</i> 22.1	'Vorzeitigkeit zum Textgeschehen'
<i>Aspektwert</i> 22.2	'Rückblende im Text auf abgeschlossene Handlung'
<i>Aspektwert</i> 22.3	'Rückblende im Text auf Zustands-schilderung'

Schritt 8: Das *aspektive Übersetzungsprogramm*

Zunächst sollen die *Aspektwerte* des neu eingeführten zielsprachlichen *Aspekts* (22) an alle Textsegmente angelegt werden. Dabei zeigt sich die *Konkretisierung* wie folgt (Textsegmente in Klammern):

AS-Textsegment	<i>Aspektwert</i>
Ich hatte einen Liter Milch gekauft (1)	22.1
nach Wasser dursetete er (31)	22.3
das Geheime band (32)	22.2
Und stürzte sich (38)	22.2
sie brachte der Meister (57)	22.2
sie brachte dem Meister (59)	22.2

Das *aspektive Übersetzungsprogramm* stellt sich auf der Basis der Ausführungen in Schritt 7 in folgender *Gewichtung* dar:

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt</i> (3):	Zitat	98
<i>Aspekt</i> (15):	Sprachebene	96
<i>Aspekt</i> (8):	Parallelismus	94
<i>Aspekt</i> (5):	Sinn pro Zeile	92
<i>Aspekt</i> (14):	Rolle der Milch	90
<i>Aspekt</i> (10):	Anspielungen	88
<i>Aspekt</i> (22):	Formen der Vergangenheit	86

<i>Aspekt-Nr.</i>	<i>Aspekt</i>	<i>Gewichtung für ZS-Text</i>
<i>Aspekt (12):</i>	Perspektive	84
<i>Aspekt (17):</i>	Endvorstellung	82
<i>Aspekt (19):</i>	Leib-Seele	80
<i>Aspekt (13):</i>	Rolle der Musik	70
<i>Aspekt (2):</i>	Großschreibung	60

Schritt 9: Übersetzungsvarianten (mit Kommentar)

Teilschritt 9.1: Zur Vorgehensweise:

Für die Übersetzung des vorliegenden Gedichtes in die spanische Sprache hatte sich eine Gruppe von drei spanischen und zwei deutschen Muttersprachlerinnen zusammengefunden. Dadurch ergaben sich für fast alle Übersetzungseinheiten mehrere Übersetzungsvorschläge. Aus diesen Varianten wird jetzt dem in Schritt 5 - 8 erarbeiteten *holistischen* und *atomistischen Übersetzungsprogramm* entsprechend eine Auswahl getroffen. Für einige Textsegmente werden die ausgewählten Übersetzungsvarianten vorgestellt und kommentiert. In drei Fällen werden Strophen des Gedichts ganz behandelt. Im übrigen werden einzelne als Textsegmente betrachtete Zeilen herausgegriffen. Jede Variante erscheint mit den für sie zutreffenden *Aspektwerten* und *Holemen* bzw. *Subholemen*. Durch den Vergleich dieser Bewertungen mit dem gewählten *Übersetzungsprogramm* ergibt sich die Begründung für die Übersetzungsversion, die in Schritt 11 vorgestellt wird. Außerdem soll an einigen Beispielen gezeigt werden, daß Veränderungen im *Übersetzungsprogramm* zu anderen Übersetzerentscheidungen und dadurch zu einem unterschiedlichen ZS-Text führen würden.

Hierbei wird nur auf die relevanten unterschiedlichen *Aspekte* bzw. *Aspektwerte* eingegangen. In Spalte 1 erscheinen die Textsegmente, also die deutsche Übersetzungseinheit, in Spalte 2 die Bewertungen der gewichteten *Aspekte*, in Spalte 3 die relevanten *Holeme* bzw. *Subholeme*, repräsentiert durch die Kürzel **V** für das *System* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung', **M** für das *System* 'Milch', **I** für das *System* 'Ironie' und **Mu** für das *System* 'Musik'. In Spalte 4 erscheinen schließlich die für das gewählte Textsegment in Frage kommenden Übersetzungsvarianten mit den entsprechenden *Gewichtungen*. Die **fettgedruckten Aspektwerte** und *Holeme* werden im Anschluß kommentiert.

Teilschritt 9.2: Übersetzungsvarianten mit *Aspekt-* und *System-Bezug* und Kommentar zu den *Aspekt-*werten

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
Ich hatte einen Liter Milch gekauft- (1)	Sprachebene (15.1) Parallelismus (8.1) Sinn pro Zeile (5.1) Rolle der Milch (14.2) Anspielungen nicht vorhanden (10.3) Formen der Vergangenheit (22.1) Perspektive (12.1) Großschreibung (2.1)	M 3.1	<i>Variante 1:</i> Me habia comprado un litro de leche fresca (15.1; 8.1; 5.1; 14.2/14.1 ; 10.3; 22.1 ; 12.1 ; 2.1) <i>Variante 2:</i> <u>Compré</u> un litro de leche (15.1; 5.1; 14.2/ 14.1 ; 10.3; 22.1 ; 12.1 ; 2.1)

Kommentar zu Variante 1:

14.1/ 14.2 ('Rolle der Milch: Eigenschaften/Maßeinheiten'):

Außer der Maßeinheit der Milch wird hier auch die Eigenschaft 'fresca' eingefügt, dies ist bedingt durch die Divergenzen im *Subholem M 3.1* ('Frischmilch').

22.1 ('Formen der Vergangenheit: Vorzeitigkeit zum Textgeschehen')/ **12.1** ('Perspektive: Ich'):

Die Vergangenheitsform des pretérito pluscuamperfecto gibt die Vorzeitigkeit zur Textsituation eindeutig wieder, nicht eindeutig ist die Zuordnung zur Person, da das Subjekt, das Personalpronomen der 1. Person 'Ich', in der konjugierten Verbform als 'sujeto gramatical' (Alarcos Llorach 1994:257) enthalten ist. Da im Falle der Verbform 'habia' das Endmorphem komplex ist, ist die Perspektive nicht eindeutig. Diese Unklarheit wird durch Hinzufügen des Personalpronomens 'me' als indirektes Objekt beseitigt.

Kommentar zu Variante 2:

Bei dieser Variante fehlt die Benennung der Eigenschaft und die Beachtung von **M 3.1**.

22.1: Das pretérito perfecto simple kann die verlangte Vorzeitigkeit zwar wiedergeben, ist aber nicht eindeutig, was für die einleitende Funktion im ersten Textsegment von Nachteil ist.

12.1: Die Perspektive ist eindeutig aufgrund des Endmorphems. Perspektive 'Ich'.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
"Axel-frisch-milch 1,5% Fett" (2)	Zitat (3.3) Sprachebene (15.5) Sinn pro Zeile (5.1) Rolle der Milch (14.1) Anspielungen (10.3) Perspektive (12.3) Großschreibung (2.2)	V 1.1.2 M 3.1, 2.7.2	<i>Variante 1:</i> "Axel-frisch-milch"; "Leche de Hoy con 1,5% materia grasa"(3.3; 15.5; 5.1; 14.1; 10.3; 12.3; 2.2)

Kommentar zu Variante 1:

V 1.1.2: ('Problembewußtsein Inland nicht vorhanden'):

Der deutsche Markenname bleibt erhalten, um die Textsituation zu verdeutlichen.

M 3.1: ('Frischmilch')/ **M 2.7.2:** ('teilentrahmte Milch'):

Der Zusatz 'Leche de Hoy' dient als zielsprachliche Erklärung, außerdem ist er notwendig, weil pasteurisierte Frischmilch, soweit sie in Spanien angeboten wird, nicht in verschiedenen Fettstufen hergestellt wird.

3.3: ('Zitat: Verpackung'):

Dieser Zusatz ist gleichzeitig ein Originalzitat einer entsprechenden spanischen Milchpackung (allerdings mit zusätzlicher Fettgehaltsangabe, die aber so auf H-Milch-Packungen vorkommt). Im Sinne der Behandlung der übrigen Zitate von Packungsaufschriften wird auch hier nicht durch Komma abgetrennt.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
"Bei +10° C mindestens haltbar (3)	Zitat (3.3) Sprachebene (15.5) Sinn pro Zeile (5.2) Rolle der Milch (14.1) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.3) Großschreibung (2.1)	M 2.2, 3.1 I 1.2, 2.1, 4.1	<i>Variante 1:</i> "Conservese entre 0 y 10°C" (3.3; 15.5; 5.2; 14.1; 12.3; 2.1) <i>Variante 2:</i> "Mantener en frigorífico" (3.3; 15.5; 5.2; 14.1; 12.3; 2.1)

Kommentar zu Variante 2:

3.3 ('Zitat: Verpackung'):

Es handelt sich in beiden Fällen um ein Originalzitat. Beim ersten, das mit Temperaturangaben arbeitet, entsteht der Eindruck noch genauerer 'Beachtung der Vorschriften'. Es wurde die deutsche Höchsttemperaturangabe 10° statt der im Spanischen üblichen 6° eingefügt.

10.1 ('Versteckte Anspielungen'):

Dieser *Aspektwert* entfällt, weil in den spanischen Zitaten Temperatur- und Haltbarkeitsdatum in getrennten Äußerungen erscheinen.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
bis 6.5.86" (4)	Zitat (3.3) Sprachebene (15.5) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.3) Großschreibung (2.1)	V 1.1.2, 2.1, 3.1, 1.1.1 M 2.2, 3.1, I 1.2 2.1, 4.1	<i>Variante 1:</i> "Consumir preferentemente antes del 6/5/86" (3.3; 15.5; 5.1; 10.1; 12.3; 2.1) <i>Variante 2:</i> "Fecha de caducidad: 6/5/86" (3.3; 15.5; 5.1; 10.1; 12.3; 2.1)

Kommentar zu Variante 1:

3.3 ('Zitat: Verpackung'):

Auch hier wurde ein Zitat verwendet, das auf spanischen Milchpackungen üblich ist.

V 1.1.2 ('1986: Problembewußtsein Inland nicht vorhanden'); **V 2.1** ('1986: keine Maßnahmen'); **V 3.1** ('1986: geringe Sensibilisierung'); **V 1.1.1** ('1986: Problembewußtsein Ausland vorhanden')/ **10.1** ('Versteckte Anspielungen'):

Die versteckte Anspielung in Form des Haltbarkeitsdatums kann nur übertragen werden, wenn das fehlende Hintergrundwissen des ZS-Lesers durch eine Fußnote aufgefüllt wird, die folgendermaßen lauten soll:

"Nota: A consecuencia de la catástrofe nuclear de Chernóbil, las autoridades alemanas recomendaron a la población no consumir ni verdura recién cosechada ni leche ordeñada después del 28/5/86, por los altos valores de radiación nuclear medidos en los campos y pastizales." (vgl. Schritt 11)

I 1.2 ('Subjektive Ironie'); **I 2.1** ('Versteckte Ironie'); **I 4.1** ('Vorgetäuschte Unwissenheit'): Diesen *Subholemen* wird in den Textsegmenten 3 und 4 durch die Verwendung von Originalzitaten Rechnung getragen.

Kommentar zu Variante 2:

Hierbei handelt es sich – wie im AS-Text – um eine Packungsaufschrift. Sie bezeichnet aber nicht wie im ZS-Text die Mindesthaltbarkeit, sondern das Verfallsdatum. Daher wurde der erste Übersetzungsvorschlag vorgezogen.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
Ich trinke gerne Milch (5)	Sprachebene (15.1) Parallelismus (8.1) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.3) Perspektive (12.1) Leib-Seele (19.1) Großschreibung (2.1)	M 7.3.1 I 1.2, 2.1, 4.1	<i>Variante 1:</i> Me gusta beber leche (15.1; 8.1 ; 5.1; 10.3; 12.1; 19.1; 2.1)

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
Ich schenke mir (14)	Sprachebene (15.1) Parallelismus (8.1) Sinn pro Zeile (5.3) Anspielungen (10.3) Geschwindigkeit (6.1) Perspektive (12.1) Endvorstellung (17.2) Großschreibung (2.1)		<i>Variante 1:</i> Me sirvo (15.1; 8.1 ; 5.2 ; 10.3; 6.1; 12.1; 17.2; 2.1)

Kommentar zu Variante 1 der Textsegmente 5 und 14:

8.1 ('Syntaktischer Parallelismus'):

Beide Textsegmente weisen in der Übersetzung einen syntaktischen Parallelismus zum Textsegment 1 auf. Da dieser *Aspekt* in der *Gewichtung* an dritter Stelle des individuellen *Übersetzungsprogramms* steht, wird hier klar, daß Variante 2 zum Textsegment 1 ausscheidet. Dem deutschen Text mit 4 syntaktischen Parallelismen stehen im spanischen Text drei gegenüber, im Textsegment 10 ist dieses Stilmittel aus syntaktischen Gründen nicht darstellbar.

5.3/5.2 ('Sinn pro Zeile': Pseudosinn/Teilsinn):

Der zweite Teilsinn (Pseudosinn), den diese Übersetzungseinheit im AS-Text hat, ist nicht in die ZS übertragbar (vgl. Schritt 3.3, *Aspekt* (5)).

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
nach Wasser dürstete er (31)	Sprachebene (15.2) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.1) Formen der Vergangenheit (22.3)		<i>Variante 1:</i> sediento de agua estaba él. (15.2; 5.1; 10.1; 22.3; 12.2; 17.3; 19.3; 2.1) <i>Variante 2:</i> su sed de agua. (15.1; 5.2; 10.1; -; 12.2; (17.3); (19.1); 2.1)
	Perspektive (12.2) Endvorstellung (17.3) Leib-Seele (19.3) Großschreibung (2.1)		<i>Variante 3:</i> sed de agua tenía él. (15.1; 5.1; 10.1; 22.3; 17.3; 19.1; 2.1)

Kommentar zu den Varianten 1, 2 und 3:

15.1 / 15.1 ('Sprachebene: poetische Sprache/ Alltagssprache'):

Variante 2 und 3 haben nicht die gleiche Sprachebene wie die Ausgangssprachliche Übersetzungseinheit.

17.3 ('Endvorstellung: Ende Mensch')/ **19.3** ('Leib-Seele: harmonische Wechselwirkung'):

Hier ergibt sich eine unterschiedliche Wiedergabe der beiden inhaltlichen *Aspekte*: 'sediento' wird auch figurativ im Sinne von 'ansioso' = 'begierig nach' gebraucht, drückt also besser die Todessehnsucht und dadurch die Übereinstimmung von physischem und seelischem 'Durst' aus. In Variante 2 hingegen treten die *Aspekte* 17 und 19 kaum noch in Erscheinung.

Bei Einbeziehung von *Aspekt* 21 ('Christliches Kulturgut') in das *Übersetzungsprogramm* wäre Variante 3 in die engere Wahl gekommen, weil der Ausruf Christi am Kreuz: 'Mich dürstet!' im Spanischen mit: '¡Tengo sed!' wiedergegeben wird. Um als Übersetzung in Frage zu kommen, hätte aber dieser *Aspekt* der 'Sprachebene' (15) vorangestellt werden müssen. (vgl. Schritt 8)

AS- Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
es ist genug! (45)	Sprachebene (15.2) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.2) Endvorstellung (17.3) Leib-Seele (19.2) Großschreibung (2.1)		Variante 1: ¡no puedo más! (15.1; 5.1; 10.1; 12.2; 17.3; 19.2; 2.1) Variante 2: ¡esta cumplido! (15.2; 5.1; 10.1; 12.2; 17.3; 19.2; 2.1)

Kommentar zu Variante 1:

15.1 ('Sprachebene: Alltagssprache'):

Dieser *Aspektwert* des Übersetzungsvorschlages entspricht nicht dem entsprechenden Wert des AS-Textes.

Kommentar zu Variante 2:

15.2: ('Sprachebene: poetische Sprache'):

In Variante 2 ist der *Aspektwert* 'poetische Sprache' berücksichtigt, außerdem wird *Aspekt* 21 ('Christliches Kulturgut') beachtet. Es handelt sich um die spanische Version des Ausrufes Christi am Kreuz: 'Es ist vollbracht!' Das entsprechende Textsegment des AS-Textes entspricht allerdings einem Textsegment aus einer Bach-Kantate, die diesen Ausruf abwandelt und der um Christi Tod trauernden Seele in den Mund legt. Eine genaue Entsprechung hierzu ist mir auf Spanisch nicht bekannt.

Ich werde in der in Schritt 11 vorgestellten Übersetzung für dieses Textsegment die Variante 1 verwenden, weil mir das Zitat der Christusworte überhöht erscheint und die Berücksichtigung dieses Aspekts ohnehin weitgehend ausgeklammert wurde (vgl. Schritt 7). Außerdem ist die Äußerung des AS-Textes an sich, wenn man von der Assoziation der Bach-Kantate absieht, der Alltagssprache entnommen. Bei einer Einbeziehung des *Aspektes* 21 in der Weise, wie sie in Schritt 9, Textsegment 7, Variante 3 angesprochen wurde, müßte sich diese Übersetzungsentscheidung allerdings ändern.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
Trinke Typhus! (66)	Sprachebene (15.2) Parallelismus (8.1) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.2) Perspektive (12.3) Endvorstellung (17.3) Leib-Seele (19.1) Großschreibung (2.1)	I 2.3, 3.5, 4.4	<i>Variante 1:</i> ¡Bebe cólera! (15.2; 8.1; 5.1; 10.2; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1) <i>Variante 2:</i> ¡Traga tifus! (15.1; 8.1; 5.1; 10.2; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1).

Kommentar zu den Varianten 1 und 2:

15.2/ 15.1 ('Sprachebene: poetische Sprache/ Alltagssprache'):

Eigentlich ist Tschaikowski an Cholera gestorben. Der Autor hat wahrscheinlich 'Typhus' gewählt, um mit der dadurch entstehenden Alliteration ein weiteres Stilmittel einsetzen zu können. Der gleiche Versuch im Spanischen 'traga tifus' trifft nicht dieselbe 'Sprachebene'. Die Phrase ist viel zu umgangssprachlich, denn eigentlich hat 'tragar' den semantischen Gehalt 'schlucken' → 'de un (solo) trago' (ZS-Text Textsegmente 21 und 40) und nicht trinken.

AS- Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
oder (67)	Sprachebene (15.1) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.3) Perspektive (12.3) Großschreibung (2.2)		<i>Variante 1:</i> o (15.1; 5.2; 10.3; 12.3; 2.1)

Kommentar zu Variante 1:

2.2/ 2.1 ('Großschreibung: nicht regelgerecht/regelgerecht'):

'oder' ist im deutschen Text regelwidrig klein geschrieben. In der spanischen Syntax können Ausrufezeichen dagegen mitten im Satz gesetzt werden, hier ist die Schreibweise also regelgerecht. Die Expressivität und hiermit die Ironie (vgl. Schritt 3) wird durch die im Spanischen übliche Art, dieses Zeichen zu setzen, verstärkt.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
speise Röhrenkrebs! (68)	Sprachebene (15.2) Parallelismus (8.1) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.2) Perspektive (12.3) Endvorstellung (17.3) Leib-Seele (19.1) Großschreibung (2.1) Mehrdeutigkeit (7.3)	I 2.3, 3.5, 4.4	<i>Variante 1:</i> ¡consume cáncer de esófago! (15.2; 8.1; 5.1; 10.2; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1)

Kommentar zu Variante 1:

5.1/7.3 ('Sinn pro Zeile: Sinn/'Wortspiel'):

Das Wortspiel des AS-Textes ist nicht übertragbar. Der *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' wurde nicht unter die als relevant gewichteten *Aspekte* meines *Übersetzungsprogramms* aufgenommen und ist daher nicht zwingend zu modellieren. Die *Aspektwerte* sind in der AS und ZS für beide Imperative identisch. Die appellative Wirkung des nicht übertragbaren Wortspiels kann durch andere Mittel hervorgehoben werden. Die Alliteration in 'consume cancer' ist ein 'versetztes Äquivalent' zu Textsegment 9, Variante 1 (Kloepfer 1967:117, zitiert in Reiß/Vermeer 1984:160). Außerdem bindet der Anlaut [k] die beiden tödlichen Krankheiten 'cancer' und 'cólera'; er wird nicht nur in 'consume' wieder aufgenommen, sondern taucht auch in der

folgenden vierzeiligen Strophe noch sechsmal auf. Die Anfangssilben 'con' und 'can' fallen dabei besonders ins Auge; 'cancer' und 'canción' sind bis auf wenige Buchstaben identisch. 'consume', das als Übertragung von 'speise' gewählt wurde, referiert außerdem auf das Textsegment 4, in dem auch die Anspielungen auf das Tschernobyl-Unglück enthalten ist⁹. Die Aufmerksamkeit wird daher funktional ähnlich geweckt wie durch das deutsche Wortspiel.

AS-Textsegment	Aspekt(wert)	System/ Holem	ZT-Variante(n)
Wer will, (69)	Sprachebene (15.1) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.3) Perspektive (12.3) Leib-Seele (19.2) Großschreibung (2.1)		<i>Variante 1:</i> Quien quiera vivir, (15.1; 5.2; 10.3 ; 12.3; 19.2 ; 2.1) <i>Variante 2:</i> Quien quiera, (15.1; 5.2; 10.3 ; 12.3; 19.2 ; 2.1)
singt SEIN Lied (70)	Sprachebene (15.1) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.2) Perspektive (12.3) Leib-Seele (19.2) Großschreibung (2.3)		<i>Variante 1:</i> debe cantar SU canción (1.3; 15.1; 5.2; 10.2 ; 12.3; 19.2 ; 2.3) <i>Variante 2:</i> que cante SU canción (15.1; 5.2; 10.1 ; 12.3; 17.3 ; 19.2 ; 2.3)

Kommentar zu Variante 1 der Textsegmente 69 und 70:

10.2 ('Anspielungen: offensichtlich')/ **19.2** ('Leib-Seele: überwiegend Seele');

Variante 1 macht diese *Aspektwerte* der beiden Textsegmente deutlicher als dies im AS-Text der Fall ist.

⁹ Koller hält den Einsatz 'kompensatorischer Verfahren' bei Sprachspielen für 'begrenzt', weil sie "nicht Spiele mit bloßen Formen, sondern (...) auch Spiele mit ästhetischen und thematischen Bedeutungen" sind (⁴1992:263). Hier wird ein Sprachspiel zwar durch eine andere stilistische Figur ersetzt, das 'Spiel mit Bedeutungen' bleibt aber erhalten.

Kommentar zu Variante 2 der Textsegmente 69 und 70:

10.1 ('Anspielungen: versteckt')/ **19.2** ('Leib-Seele: überwiegend Seele'): Diese Variante ist offener für Interpretationen.

Die Äußerung kann allenfalls als 'versteckte Anspielungen' (10.1) darauf angesehen werden, daß der Mensch, um gesund zu bleiben, sein Leben leben dürfen muß. Eine weitere Interpretationsmöglichkeit wäre: Anspielungen auf eine Haltung, die alles der göttlichen Vorsehung überläßt.

17.3 ('Endvorstellung: Ende Mensch'):

'SU' könnte auch als Wiederaufnahme von 'Röhrenkrebs' angesehen werden. Eine mögliche Interpretation wäre dann Sorglosigkeit im Umgang mit lebensbedrohlichen Substanzen (vgl. das Rauchen). In beiden Fällen wäre die Wirkung dieser Äußerung ironisch. Dies entspricht nicht der Bewertung des AS-Textes. Deshalb wurde diese Variante zugunsten des ersten Vorschlags verworfen.

AS-Textsegment	<i>Aspekt(wert)</i>	<i>System/ Holem</i>	ZT-Variante(n)
Mit Tamino (71)	Sprachebene (15.2) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.3) Großschreibung (2.1)	Mu	<i>Variante 1:</i> con Carreras, (15.1; 5.2; 10.1; 12.3; 2.1) <i>Variante 2:</i> con Tamino (15.2; 5.2; 10.1 ; 12.3) <i>Variante 3:</i> contaminado (15.1; 5.2; 10.2 ; 12.3)
strahlend schön (72)	Sprachebene (15.2) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.2) Perspektive (12.3) Endvorstellung (17.3) Interpunkt (4.1) Großschreibung (2.1)		<i>Variante 1:</i> con belleza radiante. (15.4; 5.2; 10.2; 12.3; 17.3; 4.1; 2.1)

Kommentar zu den Varianten 1, 2 und 3: System 'Musik':

Durch Einwirkung des in Schritt 3 angesprochenen *Wissens-* und *Kultursystems* 'Musik' wurde die Opernrolle des Tamino ersetzt durch einen Operntenor, José Carreras, zu dessen Repertoire diese Partie der Mozartoper gehört. Sein Bekanntheitsgrad ermöglicht für den ZS-Leser die Assoziation des 'schönen Liedes'.

15.2 ('Sprachebene: poetische Sprache):

Die Änderung der 'Sprachebene' zu 15.1 Alltagssprache ergibt sich dadurch, daß eine lebende Person an die Stelle einer märchenhaften Opernfigur tritt. Trotzdem erscheint mir im Hinblick auf die Gesamtaussage der Strophe die Wahl angemessen. Außerdem ist Carreras durch seine internationalen Auftritte auch in Deutschland so bekannt, daß seine Erwähnung in dem Gedicht eines deutschen Autors nicht paradox wirkt. Für den ZS-Leser kommt als kohärenzstiftende Assoziation hinzu, daß Carreras an Leukämie erkrankt war und diese Erkrankung überwunden zu haben scheint.

Textsegment 72 weist in der spanischen und der deutschen Version identische *Aspektwerte* auf.

Variante 2 zu Textsegment 71:

10.1 ('Anspielungen: versteckt'):

Die Anspielung ist hier so versteckt, daß sie kaum eine Chance hat, verstanden zu werden.

Variante 3 zu Textsegment 71:

15.1 ('Sprachebene: Alltagssprache')/ 10.2 ('Anspielungen: offensichtlich'):

Die Sprachebene stimmt nicht überein, weil der Name der Opernrolle in ein Wort der Alltagssprache umgewandelt wurde; ausschlaggebend dafür war der Gleichklang mit der Übersetzung des Wortlautes der deutschen Übersetzungseinheit (Variante 2). Hierdurch entsteht eine explizite Anspielung auf den in Rede stehenden Sachverhalt, die im AS-Text nicht vorhanden ist.

AS- Textsegment	<i>Aspekt(wert)</i>	<i>System/ Holem</i>	ZT-Variante(n)
"Für höchste Güte garantiert IHRE Zentrale." (73-76)	Zitat (3.1) Sprachebene (15.4) Parallelismus (8.2) Sinn pro Zeile (5.2) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.3) Endvorstellung (17.3) Leib-Seele (19.1) Großschreibung (2.1/ 2.3)	V 3.2.1 I 2,2, 3.1	<i>Variante 1:</i> La Central garantiza que SU leche cumple todos los requisitos exigidos en materia sanitaria. (3.1; 15.4; (8.2); 5.2; 10.1; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1 /2.3) <i>Variante 2:</i> "La calidad y la salud nuestra razón de ser" "SU Central merece toda su confianza." (15.4; (8.2); 5.2; 10.1; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1 /2.3) <i>Variante 3:</i> "La mayor calidad le garantiza SU Central" "Pensamos en su salud." (15.4; (8.2); 5.2/5.1; 10.1; 12.3; 17.3; 19.1; 2.1 /2.3)
Für höchstes Gut (0)	Sprachebene (15.2) Parallelismus (8.2) Sinn pro Zeile (5.1) Anspielungen (10.1) Perspektive (12.3) Endvorstellung (17.3) Großschreibung (2.1)		<i>Variante 1:</i> Por el bien máspreciado (15.2; (8.2); 5.3; 10.1; 12.3; 17.3; 2.1) <i>Variante 2:</i> Por el sumo bien (15.2; 5.1; 10.1; 12.3; 17.3; 19.2; 21.2)

Kommentar

Die vier letzten Textsegmente im Gedicht werden gemeinsam kommentiert, da die *Aspektwerte* für alle Textsegmente des AS-Textes bis auf 2.3 ('Majuskeln') und 8.2 ('semantischer Parallelismus'), die jeweils nur in einem Textsegment vorkommen, übereinstimmen. Das gleiche trifft für den ZS-Text zu (zu 8.2 siehe unten). Wegen des *Aspektwertes* 8.2 ('semantischer Parallelismus') wird die Überschrift ebenfalls einbezogen.

Variante 1 zu den Textsegmenten 73-76/0:

3.1 ('Zitat: Werbung')/ **15.4** ('Sprachebene: Werbesprache'):

Beide *Aspektwerte* stimmen überein. Es handelt sich bei dem spanischen Text, ebenso wie bei dem deutschen, um einen Werbeslogan der Milchwirtschaft. Das Original lautet: 'Pascual garantiza que su leche cumple todos los requisitos exigidos en materia sanitaria por la UE.' (Leche Pascual, Werbeanzeige¹⁰).

8.2 ('Parallelismus: semantischer'); **I 2.2** ('Offene Ironie'); **I 3.1** ('Übernehmen 'gegnerischer' Wertmaßstäbe):

'Für höchste Güte', 'Für höchstes Gut' sind Quasi-Homophone. Sie entsprechen der stilistischen Regel der Paronymie. Diese bezeichnet

"diejenige Gemeinsamkeit an Phonemen oder phonologischen Merkmalen zwischen zwei Sequenzen, die bei gleichzeitiger Divergenz von Phonemen oder Merkmalen ausreicht, zwei Isotopien im Wortspiel zu konnektieren." (Hausmann, 1974:61f.).

Es war nicht möglich, diese Art des Wortspiels in das Spanische zu übertragen.

In beiden Sequenzen wird angespielt auf die Gesundheit, gleichzeitig haben Wortspiel und Anspielungen ironisierende Wirkung. Über den Sachverhalt 'Gesundheit' konnte in der Übersetzung eine gewisse semantische Parallelität hergestellt werden. Textsegmente 75 und 76 des ZS-Textes stellen eine Paraphrasierung für 'höchste Güte' dar, in der der Sachverhalt 'Gesundheit' enthalten ist. Dies ist auch in der Überschrift (Textsegment 0) der Fall, und zwar in der Metapher 'el bien más preciado'. Die ironisierende Wirkung konnte durch die Verwendung des authentischen Werbeslogans erhalten werden und bezieht, genau wie im AS-Text, die Überschrift mit ein.

¹⁰ El País, 2.6.96.

Variante 2 zu den Textsegmenten 73-76:

15.4: ('Sprachebene: Werbesprache')

Die beiden ersten Textsegmente sind ein weiterer bekannter Werbeslogan für 'Leche Pascual', der den semantischen Parallelismus zur Überschrift etwas besser wiedergibt. Die letzten beiden Textsegmente sind nicht authentisch, vom Inhalt her sind sie aber notwendig.

Variante 3 zu den Textsegmenten 73-76:

15.4 ('Sprachebene: Werbesprache'):

Hier handelt es sich nicht um einen Werbeslogan, sondern um den Versuch einer Übersetzung des deutschen Wortlautes.

8.2 ('Parallelismus: semantisch'):

Das zusätzliche Textsegment ist erforderlich, um das nicht übertragbare Wortspiel zu ersetzen und den semantischen Parallelismus in etwa zu realisieren. Da die 'Sprachebene' der am höchsten gewichtete *Aspekt* ist, muß Variante 1 für die in Schritt 11 vorgestellte Übersetzungsversion gewählt werden. Auch die entsprechenden *Subholeme* des Stilsystems 'Ironie' **I 2.2** und **I 3.1** erfordern diese Wahl.

Variante 2 zu Textsegment 0 :

8.2 Ein semantischer Parallelismus zwischen der 'Güte der Milch' und dieser ethisch wertenden Äußerung ist nicht mehr gegeben.

19.2 ('Leib-Seele: überwiegend Seele')/ **21.1** ('Christliches Kulturgut: angesprochen'):

Beide *Aspektwerte* dieser ZS-Variante sind in der Wertung der *Aspektmatrix* für den AS-Text nicht getroffen worden. Solange man die AS-Werte (19./21.2) als verbindlich ansieht, dürfte diese Variante nicht gewählt werden, zumal der *Aspekt* 21 hier ohnehin weitgehend ausgeklammert wurde.

Schritt 10: Auswahl der Varianten aufgrund der ZS/ZK-Programme

Die in Schritt 9 vorgestellten Varianten sind bereits so geordnet, daß die an erster Stelle stehende jeweils die Variante ist, die der *Gewichtung* der drei ausgewählten *holistischen Systeme* (Schritt 6) und der ausgewählten *Aspekte* (Schritt 8) am ehesten entspricht und daher für die Übersetzung nach dem angenommenen Übersetzungszweck ausgewählt wird. In einigen Fällen wird die Entscheidung durch entsprechende Kommentare begründet.

Schritt 11: Übersetzungsergebnis auf der Basis von *Holontra* und *Aspektra*

Por el bien máspreciado.

(von Klaus Mudersbach, aus dem Deutschen übersetzt von Hildegard Seyl)

- | | |
|--|---|
| 1. Me había comprado un litro de leche fresca | 38. Y apuré |
| 2. "Axel-frisch-Milch" "Leche de Hoy con 1,5% materia grasa" | 39. el vaso |
| 3. "Conservese entre 0 y 10 ^o " | 40. de un solo trago. |
| 4. "Consumir preferentemente antes del 6/5/86" | 41. El cuerpo |
| 5. Me gusta beber leche | 42. complace |
| 6. sobre todo por la noche | 43. al alma. |
| 7. sobre todo "fresca semidesnatada - | 44. Ella siente: |
| 8. homogeneizada | 45. ¡no puedo más! |
| 9. pasteurizada" | 46. El vaso está vacío. |
| 10. Sigo las instrucciones, | 47. Inclino el tetrabrick |
| 11. para no perder ni una gota: | 48. y blanca |
| 12. "Despegar la solapa" | 49. e impecable |
| 13. "Cortar aquí." | 50. la leche tiñe |
| 14. Me sirvo | 51. la pila. |
| 15. un vaso | 52. Tres cuartos de litro de leche fresca |
| 16. de leche, | 53. semidesnatada |
| 17. lo | 54. homogeneizada |
| 18. bebo | 55. pasteurizada. |
| 19. AHORA | 56. La composición, |
| 20. de | 57. el maestro la llevó |
| 21. un trago. | 58. a su fin, |
| 22. Fluye | 59. al maestro le trajo |
| 23. blanca | 60. su fin. |
| 24. sobre la lengua | 61. Ahí desaparece |
| 25. acariciándola, | 62. "el alimento completo |
| 26. Refrescando | 63. para toda la familia." |
| 27. el esófago, | 64. Un vaso es suficiente - |
| 28. dispersándose | 65. ¡en el momento adecuado! |
| 29. en el estómago. | 66. ¡Bebe cólera! |
| 30. Y comprendo a Chaikovski: | 67. o |
| 31. sediento de agua estaba él. | 68. ¡Consume cáncer de esófago! |
| 32. El secreto lazo | 69. Quien quiera vivir, |
| 33. unió | 70. debe cantar SU canción |
| 34. cuerpo y alma: | 71. con Carreras, |
| 35. "¡Dámela ahora mismo! | 72. con belleza radiante. |
| 36. ¡Fresca tiene que ser! | 73. "La Central garantiza que |
| 37. ¡Sé lo que quiero!" | 74. SU leche |
| | 75. cumple todos los requisitos |
| | 76. exigidos en materia sanitaria." |

* Nota: A consecuencia de la catástrofe nuclear de Chernóbil, las autoridades alemanas recomendaron a la población no consumir ni verdura recién cosechada ni leche ordeñada después del 28/4/86, por los altos valores de radiación nuclear medidos en los campos y pastizales.

Schritt 12: Zieltextüberprüfung mit *Relatra* (*lineares Netz*)

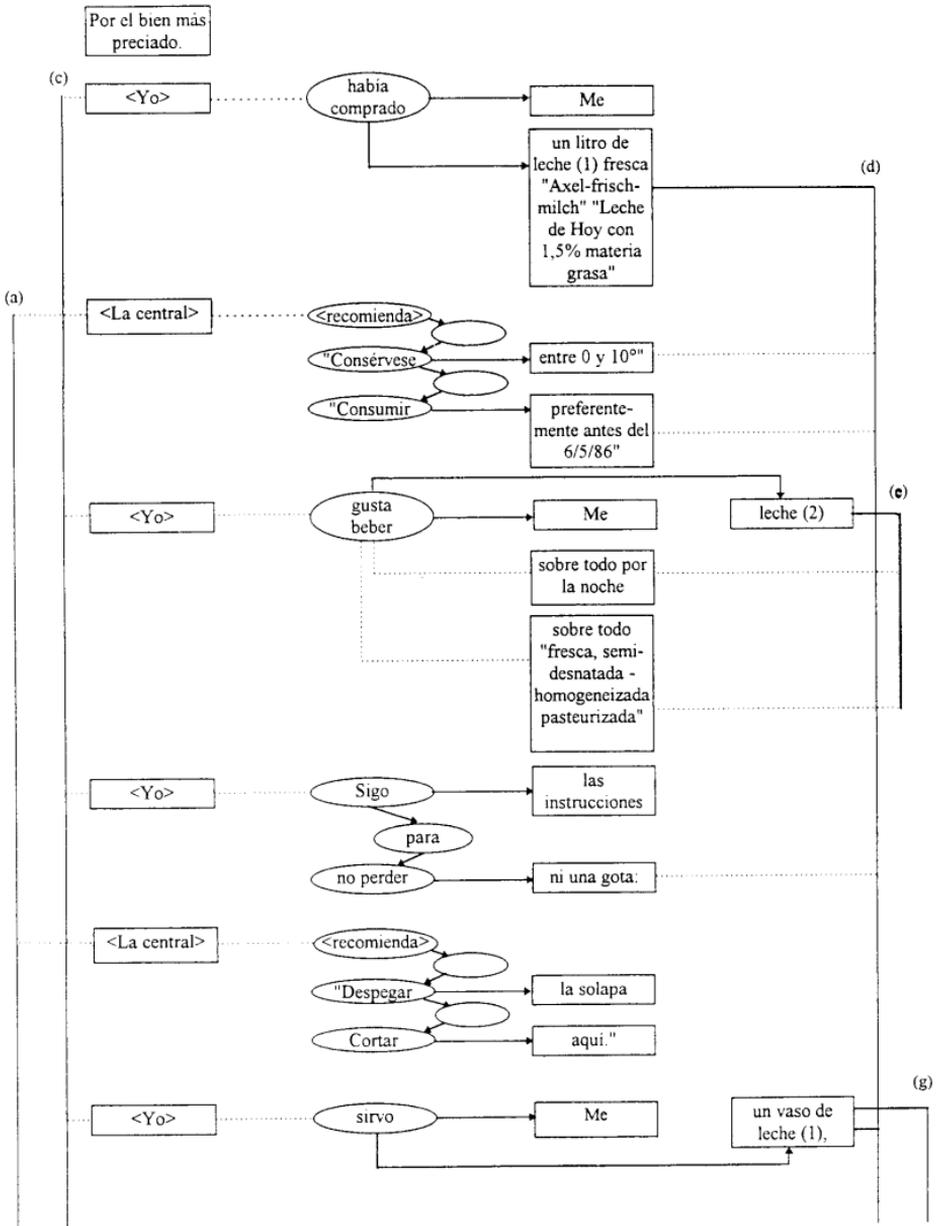
Die *Relatra*-Methode soll hier dazu dienen, den übersetzten Text zu überprüfen, und zwar in erster Linie im Hinblick darauf, ob und wie weit es möglich war, die Kohäsion und Kohärenz im ZS-Text so nachzuvollziehen, wie sie für den AS-Text festgestellt wurden (vgl. Anhang III).

Hierzu werde ich den in *Relationen* aufgeschlüsselten ZS-Text in Listenform (= *lineares Netz*) vorstellen. Dabei erscheinen die *Argumente* in Kästchen, die *Relatoren* sind graphisch als Ellipsen oder Kreise gekennzeichnet, die semantische Rolle ergibt sich aus den Pfeilrichtungen¹¹. Neben den textuell realisierten Beziehungen lassen sich interne Textbezüge und Bezüge auf externe Wissensbestände als *Hypothesen* darstellen. Diese erscheinen als gestrichelte Linien. Außerdem verlaufen am rechten und linken Rand der Liste drei bzw. 4 senkrechte Linien (= Isotopielinien), die für die am stärksten gewichteten *Argumente* 'central' (gekennzeichnet durch a), 'Chaikovski' (b), '<yo>' (c) (linker Rand) sowie 'leche (1) (d)', 'leche (2) (e)', 'agua' (f), 'vaso' (g) (rechter Rand) stehen. Sie beginnen jeweils bei dem Textsegment, in dem das *Argument* zum erstenmal erscheint, und enden dort, wo es zum letztenmal erscheint. Die von ihnen ausgehende durchgezogene Linienführung kennzeichnet verbalisierte Textbezüge, die unterbrochene Linienführung verweist auf externe Textbezüge (= *Hypothesen*).

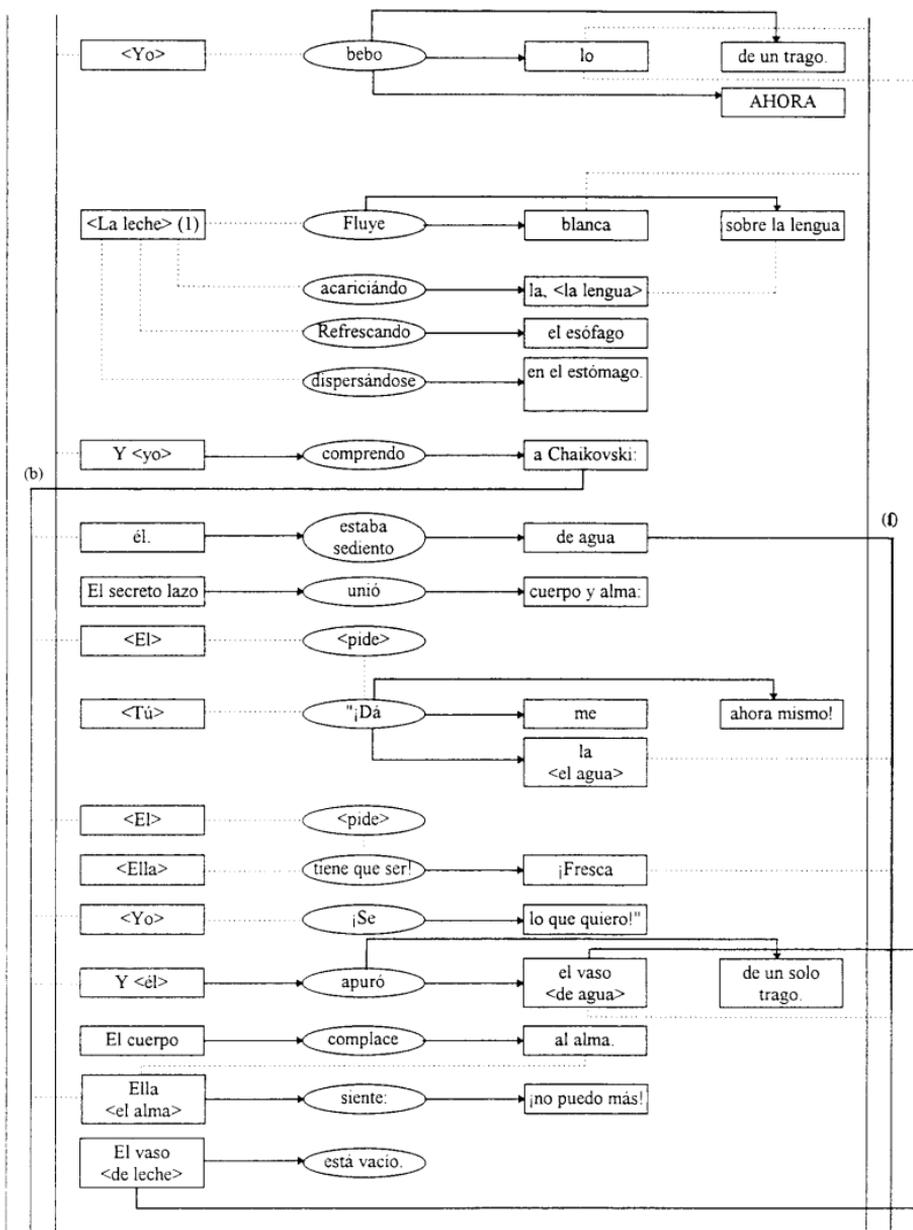
Lexeme, die bei gleicher Wortform auf unterschiedliche Sachverhalte referieren, sind mit einem Index versehen (z.B. 'leche (1 = die im Text angesprochene Frischmilch)' und 'leche (2 = der generische Ausdruck für Milch)').

¹¹ Die Zeichenkonventionen wurden weitgehend aus Mudersbach (1996) und Gerzymisch-Arbogast (1996:40ff) entnommen.

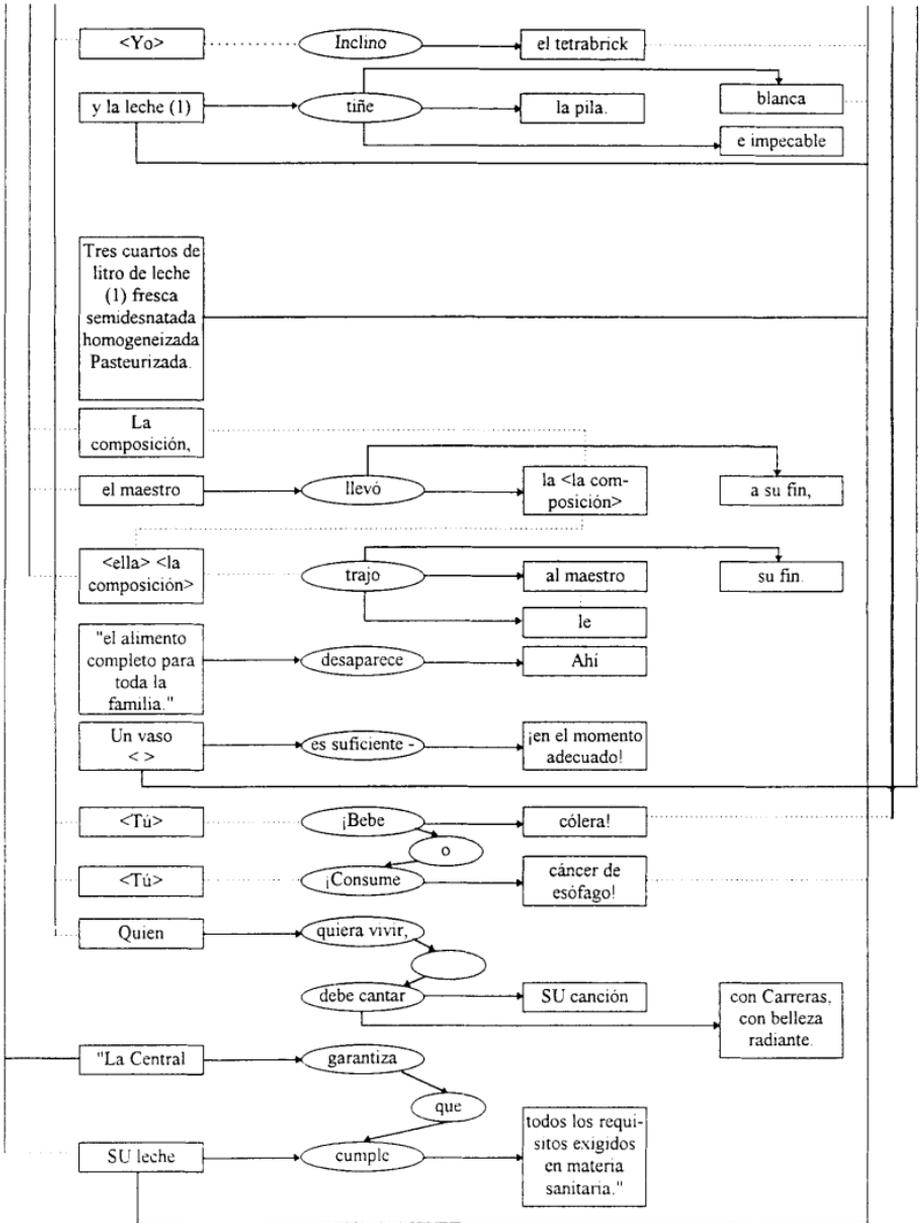
Lineares Netz der spanischen Übersetzung (Textstellen 0-16)



Lineares Netz der spanischen Übersetzung (Textstellen 17-46)



Lineares Netz der spanischen Übersetzung (Textstellen 47-76)



Kommentar

- *Hypothesen* als textinterne Bezüge

Durch das hypothetische *Argument* <El> mit dem *Relator* <pid> habe ich in den Textsegmenten 35 und 36 *Hypothesen* zu 'Tschajkowski' hergestellt.

Das Fehlen des grammatischen Subjekts im Text wurde durch ein hypothetisches <yo> markiert.

In den Textsegmenten 14-16 und 50-51 ist ein *Argument* durch explizite Verbalisierung verdeutlicht worden: 'Ich schenke mir ein Glas ein'/'me sirvo un vaso de leche' (15-16) und 'färbt sie den Abfluß'/'la leche tiñe la pila'.

In den Textsegmenten 22-25 ergibt sich folgender Rückbezug auf Textsegment 15: 'Fluye blanca sobre la lengua', der das Übersetzungsproblem der im Spanischen unüblichen unpersönlichen Formulierungsweise 'Es fließt über die Zunge, wohlig das Weiß' löst (vgl. dazu das *synchron-optische Netz* in Schritt 13). Grundsätzlich können zwar Adjektive im Spanischen als Neutra substantiviert werden, allerdings darf kein expliziter Sachverhalt als *Hypothese* vorhanden sein, sondern es muß auf die gemeinsame Eigenschaft eines Bündels von Gegenständen oder Sachverhalten referiert werden (vgl. Alarcos Llorach, 1994:81). In der *Relatra*-Analyse des AS-Textes ist ein solcher Bezug zu Milch aber vorhanden und dargestellt.

- *Hypothesen* als Bezüge zu textexternen *Wissenssystemen*:

Durch die spanische Formulierung des Aufbewahrungshinweises für die Milch als Imperativ der dritten Person ergibt sich schon in der dritten Gedichtzeile die Möglichkeit der Erstellung einer *Hypothese* auf 'la Central' im Textsegment 73 und das *Wissenssystem* 'Gefahr durch radioaktive Verseuchung'. Diese wird in den entsprechenden *Relationen* durch das *Argument* 1 <'La Central'> und den hypothetischen *Relator* <'recomienda'> dargestellt. Im Textsegment 76 des deutschen Textes wird durch das Possessivpronomen 'IHRE' in Verbindung mit 'Zentrale' eine persönliche Ansprache des Verbrauchers durch die Molkerei ('Zentrale') vorgetäuscht. Im spanischen Text, Textsegment 73, kann das entsprechende Possessivpronomen 'SU' in der Kollokation mit 'leche' ebenso verstanden werden. Allerdings kann es auch auf 'Central' bezogen werden. Damit käme zum Ausdruck, daß die Molkerei (hier 'Axel-frisch-milch') ihre Milch als besonders gut darstellt.

- Sonstiges:

Die Übersetzung der letzten komplexen *Relation* (Textsegmente 73-76) zeigt, daß trotz der Tatsache, daß der deutsche Aussagesatz im spanischen Text durch ein Satzgefüge wiedergegeben wird, die Textbezüge sich nicht nennenswert verändert haben. Zu *Argument* 1 'La Central' tritt als *Argument* 1 des Nebensatzes 'SU leche' hinzu, während im deutschen Text nur ein Bezug zu 'Milch' besteht. Die Formulierung 'todos los requisitos exigidos en materia sanitaria' ist eine Paraphrase mit gleichem semantischen Gehalt wie die deutsche Textstelle. Die beiden durch den Modifikator 'que' verbundenen *Relatoren* sind semantisch eng verwandt.

Schritt 13: Zieltextüberprüfung durch die *synchron-optische Relatra-Darstellung*

Das zielsprachliche *synchron-optische Netz* kann aus Platzgründen hier nicht vollständig dargestellt werden. An zwei Ausschnitten will ich aber Veränderungen zeigen, die sich aufgrund des unterschiedlichen ZS-Systems ergeben. Außerdem wirkt sich generell das grammatische Phänomen des impliziten Subjekts (*sujeto gramatical*) aus, von dem schon bei der Kommentierung des Textsegments 1 die Rede war.

Die Übersetzung der Textsegmente 22-29 und 48-51 führt zur Verbindung von zwei *'Inseln'* über das gemeinsame *Argument* 'blanca'. Dies wird in einem Ausschnitt aus dem *synchron-optischen Netz* dargestellt (vgl. Schritt 13). In beiden Textsegmenten stellt sich ein für die spanische Sprache typisches Phänomen dar: das Adjektiv 'blanco' fungiert als 'complemento predicativo', es gibt einerseits eine Eigenschaft des Subjektes wieder, mit dem es auch in Konkordanz steht, andererseits hat es adverbiale Funktion (vgl. Esbozo, 1985:369).

In einem zweiten (Teil-)Netz wird dargestellt, daß sich die komplexen *Relationen* der Textsegmente 73-76 im Spanischen nicht auf die Kohärenzbildung auswirken: Sowohl im deutschen als auch im spanischen Text sind zwischen 'Zentrale' und 'Axel-frisch-milch' *Hypothesen* notwendig.

Textsegmente 22-29 und 47-51:

Deutsch:

Es läuft über
die Zunge
wohlig
das Weiß,
Labend
den Ösophagus,
im Magen
dispergierend.

Ich neige den Milchblock
und weiß
und makellos
färbt sie
den Abfluß.

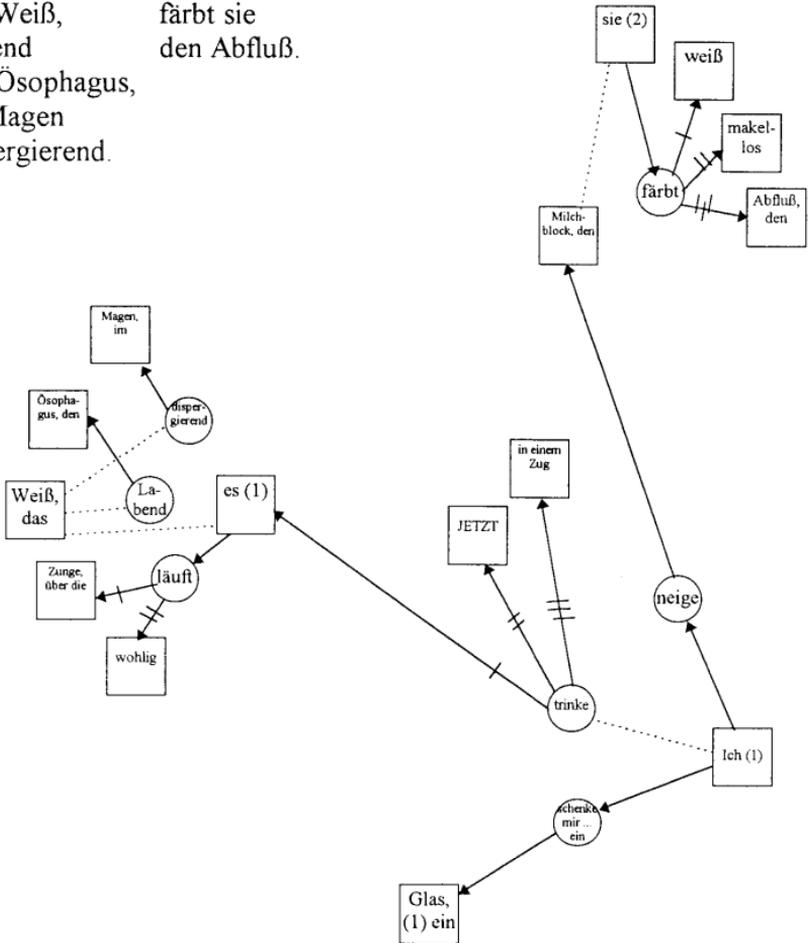


Abb. 6.5.1: Synchron-optisches Netz (Ausschnitt) der Textsegmente 22-29 und 47-51 (deutsch)

Spanisch

Fluye
blanca
sobre la lengua
acariciándola,
Refreshando
el esófago,
dispersándose
en el estomago

Inclino el tetrabrick
y blanca
e impecable
la leche tiñe
la pila.

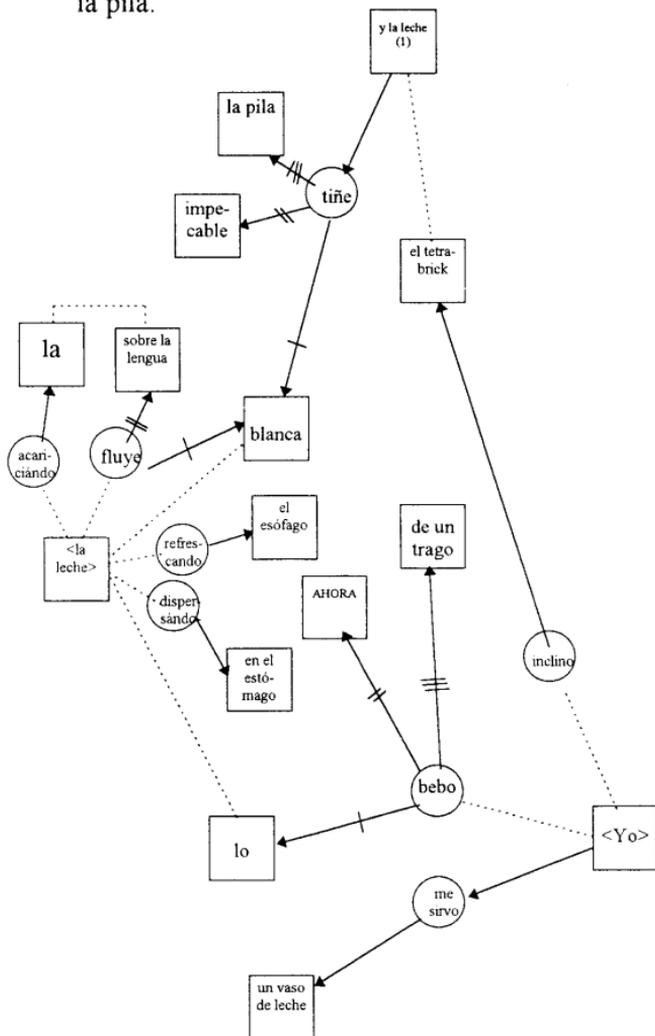


Abb. 6.5.2: Synchron-otisches Netz (Ausschnitt) der Textsegmente 22-29 und 47-51 (spanisch)

Textsegmente 2-4 und 73-76:

Deutsch

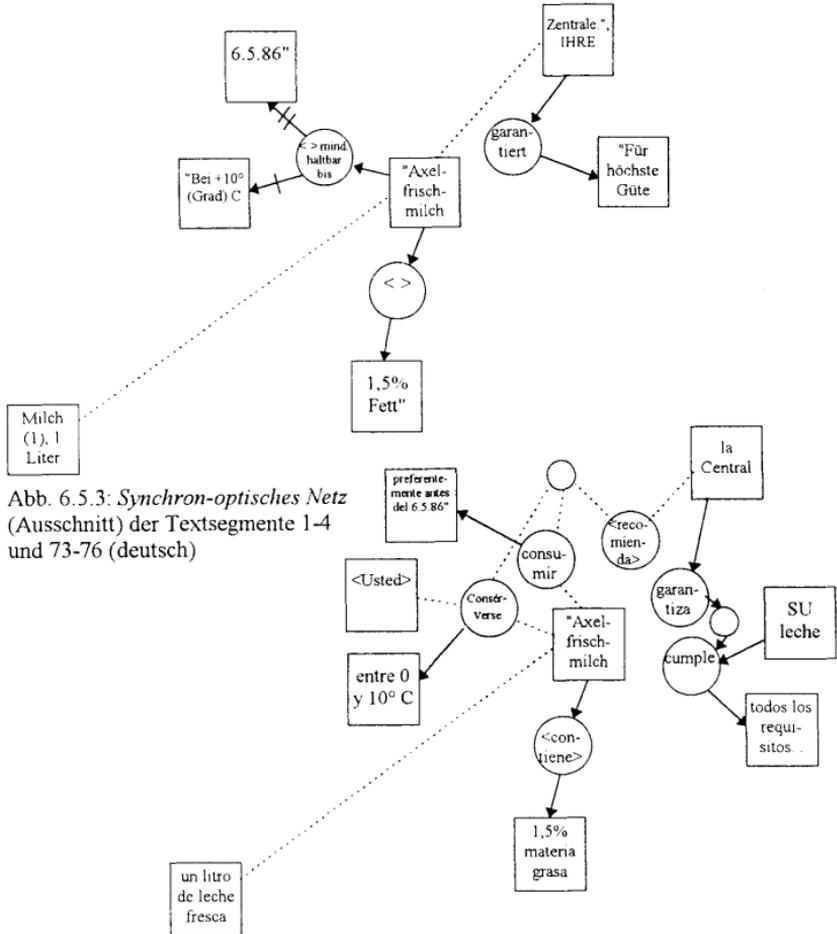
"Axel-frisch-Milch 1,5% Fett"
 "bei +10° (Grad) C mindestens haltbar
 bis 6.5.86"

"Für höchste Güte
 garantiert
 IHRE
 Zentrale."

Spanisch

"Axel-frisch-Milch" "Leche de Hoy con
 1,5% materia grasa"
 "Conservese entre 0 y 10°"
 "Consumir preferentemente antes del
 6/5/86"

"La central garantiza que
 SU leche
 cumple todos los requisitos
 exigidos en materia sanitaria."



Zusammenfassung der *Relatra*-Analysen

Die Überprüfung der Übersetzung durch Vergleich der *Relatra*-Analysen von AS-Text und ZS-Text hat eine weitgehende Übereinstimmung der semantischen Bezüge ergeben. Die Schwerpunktbildung um das *Argument* 'Ich' und in geringerem Maße um 'Tschajkowski' ist unverändert geblieben. Die im *relationalen Netz* des AS-Textes auffallenden *Inseln* um diese beiden Schwerpunkte herum sind in zwei Fällen enger miteinander verbunden worden (s.o.). Dies war jedoch nicht von vornherein beabsichtigt, sondern hat sich durch die Bedingungen des *ZS-Systems* ergeben. Auch in der spanischen Version kann die Kohärenz zwischen anderen *Inseln* nur durch *Hypothesen* über textinterne Bezüge bzw. unter Rückgriff auf textexterne *Wissenssysteme* hergestellt werden.

Eine solche weitgehende Übereinstimmung war nicht unbedingt zu erwarten, da die syntaktischen *Systeme* des Deutschen und des Spanischen die für germanische und romanische Sprachen typischen Unterschiede aufweisen. Bei der Substantivierung von Adjektiven und der Behandlung der Vergangenheit ist das zu erkennen.

Quellenangaben

- Alarcos Llorach, E. (1994): *Gramática de la Lengua Española*. Madrid: Espasa Calpe, S.A. (= REAL ACADEMIA ESPAÑOLA: Colección Nebrija y Bello).
- Bruyne, J. de (1993): *Spanische Grammatik*. Tübingen: Niemeyer.
- Ecosistemas 12/13 (1995): *Revista trimestral de la Asociación Española de Ecología Terrestre*. Instituto Agronómico Mediterráneo, Zaragoza, 91.
- El País*: "Diario Independiente de Mañana", 2 de junio de 1996., Madrid: Diario El País S.A., 25 - 33.
- García Delgado, J.L. (Hrsg) (1989): *España, economía*. Nueva edición ampliada. Madrid: Espasa Calpe S.A. (Biblioteca de Economía, Serie manuales).
- Gran Diccionario de la lengua española (1985): *Diccionario de Uso*. Madrid: Sociedad General Española de Librería S.A. (SGEL - Educación).
- Real Academia Española (1992): *Diccionario de la Lengua Española 21ª edición*. Madrid: Espasa Calpe S.A.
- Real Academia Española. *Comisión de Gramática* (1973): *Esbozo de una Nueva Gramática de la Lengua Española*. Madrid: Espasa Calpe S.A.
- Reig, E. (1989): *La Adhesión Española al Mercado Común Agrícola*. In: García Delgado, José Luis (Hrsg): *España, economía*. Madrid: Espasa Calpe S.A. (Biblioteca de Economía, Serie manuales). 153-176.

- Salvat (1964): *Diccionario Enciclopédico Salvat*, Tomo 7. Barcelona: Salvat Editores S.A. 277.
- Salvat (1996): *Enciclopedia Multimedia CD-ROM*. Barcelona: Salvat Editores S.A.
- Sandig, B. (1978): *Stilistik, Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Seyl, H. (1996): "Diskussion einer spanischen Variante des 'Rolex'-Beispieltextes". In: Lauer, A. (Hrsg.): *Perspectives on Translation Evaluation*. Duisburg: LAUD. 62-77.
- Tamames, R. (1990): *Estructura Económica de España*, 19ª edición. Madrid: Alianza Editorial S.A. (Alianza Universidad Textos).
- Tamames, R. (Hrsg.): (1987): *Anuario El País 1987*. Madrid: PRISA. 454.
- Wilpert, G. von (1964): *Sachwörterbuch der Literatur*, 4. Verbesserte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner (Kröners Taschenbuchausgabe Band 231).

7 Zusammenfassender Werkstattbericht

Im Sinne des in Kapitel 2 entworfenen geisteswissenschaftlichen Methodenschemas wird im folgenden die hier entwickelte methodische Schrittfolge auf der Basis der Werkstattberichte in Kapitel 6 zusammenfassend kommentiert.

Zunächst wurde einheitlich nach den in Kapitel 3 entwickelten Methoden *Aspektra*, *Holontra* und *Relatra* bzw. nach ihrer Zusammenführung als Schrittfolge in Kapitel 4 vorgegangen. *Holontra* wurde zuerst verwendet, weil diese Methode die weitestreichende Planung erfordert. Dann folgte *Aspektra*, da sich *Aspektra* jeweils auf Sätze oder kleinere Textstellen bezieht. *Holontra* und *Aspektra* determinieren zusammen die Auswahl der Varianten. *Relatra* diene als letzter Schritt der gezielten *relationalen* Überprüfung der Übersetzung, wobei in Schritt 13 verglichen wurde, ob die Kohärenz des Ausgangstextes (hier auf der Basis des *leksemantischen* Textbegriffs als *Inselhaftigkeit* repräsentiert) im Zieltext gewahrt wurde oder ob sich die Kohärenzbedingungen – etwa durch zusätzliche *Hypothesen* oder kulturspezifische Adaptationen – verändert haben. Außerdem wurde über das *lineare Netz* (Schritt 12) die Thema-Rhema-Gliederung und die Kontinuität oder Varianz von Isotopien überprüft.

Bei der Anwendung der Methoden auf die Übersetzung des Beispieltextes in die verschiedenen Einzelsprachen wurde von allen Autoren und Autorinnen – aus individueller Perspektive und mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen – ein Werkstattbericht angelegt. Dabei wurden die einzelnen Schritte der Methoden explizit bezeichnet und zu jedem Schritt die Entscheidungen mit ihrer entsprechenden Begründung protokolliert, eventuell auftretende Probleme festgehalten und nicht berücksichtigte Entscheidungsalternativen mit den Gründen der Nichtberücksichtigung angegeben (Schritt 10). Schließlich wurde in Schritt 11 das Gesamtergebnis der Übersetzung vorgestellt. Wir kommentieren jetzt die einzelnen Schritte anhand einzelsprachlicher Beispiele.

In **Schritt 1** wurde das gemeinsam erarbeitete Textverständnis zugrunde gelegt, das sich – aus *atomistischer* Sicht – in 21 formalen, semantischen, strukturellen und inhaltlichen *Aspekten* widerspiegelt, unter denen der Beispieltext bewertet wurde und das in der *Aspektmatrix* in Anhang I dokumentiert ist. Das *holistische* Ver-

ständnis wurde über sechs *holistische Systeme* ('Milch', 'Ironie', 'Musik', 'Tschernobyl-Katastrophe', 'deutsche Sprache' und 'Moderne Krebsstheorien (LeShan)') formuliert. Exemplarisch wurde für das aktuelle *Wissenssystem* 'Milch' im Deutschen ein *System-Skelett* (thesaurusartig und als *Netz*) erarbeitet und seine *Konkretisierung* im Text im Anhang II gezeigt. Das *relationale* Verständnis, das u. a. in der Offenheit des Textes (über seine *Inselhaftigkeit*) sowie in seiner thematischen Gewichtung repräsentiert ist, ist als *lineares* und *synchron-optisches Netz* dokumentiert (vgl. Anhang III, Faltblatt).

In **Schritt 2** wurden die anzufertigenden Übersetzungen einem gemeinsamen Zweck unterstellt, nämlich der Veröffentlichung im Feuilleton einer renommierten Zeitung oder in einer Anthologie zeitgenössischer Lyrik. Daneben wurden zur Illustration auch alternative Zwecke skizziert, z.B. die Übersetzung als Informationsquelle für ein Sachbuch zur Tschernobyl-Diskussion (vgl. die Übersetzungen in das Englische oder Spanische) oder die Übersetzung als Gedicht im Zusammenhang mit anderen Beiträgen zum Thema '10 Jahre Tschernobyl' als Chronik mit Bildern und Reaktionen der Bevölkerung (vgl. die Übersetzungen in das Französische und Italienische). In der spanischen Übersetzung wurden auch die Probleme diskutiert, die sich durch die Verschiebung des Faktors 'Zeit' in der Übersetzung (1986 bzw. 1996) ergeben. Im Werkstattbericht zu der russischen Übersetzung wurden zwei Übersetzungsvarianten des Gedichts vorgelegt, weil sich die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Umweltverträglichkeit von Kernkraftwerken und die Verwendbarkeit von werbesprachlichen Ausdrücken in diesem Zeitraum so grundsätzlich verändert haben, daß je nachdem, ob für die Übersetzung das Jahr 1986 oder 1996 zugrundegelegt wurde, sehr unterschiedliche Übersetzungsentscheidungen getroffen werden mußten.

Das **Ergebnis des ersten und zweiten Schrittes** ist die Dokumentation eines gemeinsamen *atomistischen, holistischen* und *relationalen* Textverständnisses als Basis der folgenden Übersetzungen in die verschiedenen Einzelsprachen und die Formulierung eines gemeinsamen Zwecks, dem die Übersetzungen unterstellt werden sollten.

Ab **Schritt 3** wurden die Übersetzungen bzw. Werkstattberichte individuell angelegt. Dabei erfolgte die Angabe des in 2.2.2 als besonders relevant betrachteten 'Index' im Rahmen des geisteswis-

senschaftlichen Methodenschemas durch die Angabe der Autorenschaft. Mit der Ausformulierung des Übersetzungsziels wurde der von außen vorgegebene Übersetzungszweck individuell durch eine bestimmte generelle Orientierung (z.B. durch Angabe der zielsprachlichen Textsorte und der damit verbundenen sprachlichen Ausgestaltung) konkretisiert. Dabei wurde von allen Autorinnen und Autoren die Umsetzung in einen zielsprachlichen literarischen Text als Ziel angegeben, wobei dies (1) über die Wahrung der Offenheit des AS-Textes und (2) über die Wahrung seiner formal-ästhetischen ('poetischen') Elemente erreicht werden sollte. In der französischen Übersetzung war darüber hinaus intendiert, das individuelle Textverständnis der Autorin in bezug auf die im Text angesprochene 'Endvorstellung' besonders zu berücksichtigen bzw. in der Übersetzung zu gestalten. Die russische Übersetzung verfolgte neben dem primären Ziel der formal-ästhetischen Gestaltung durch die Reflexion zweier Zeitbezüge auch das Ziel der kritischen Auseinandersetzung mit dem Reaktorunglück in Tschernobyl und mit seinen Konsequenzen als neue Dimension des Denkens im Rußland nach 1990.

Das **Ergebnis dieses dritten Schrittes** ist die Angabe der individuellen Interpretation des Übersetzungszwecks, also des Übersetzungsziels, als Basis für die Formulierung des *generellen Übersetzungsprogramms*.

In **Schritt 4** wurden auf der Basis des Übersetzungsziels bei Wahrung der Offenheit des AS-Textes und seiner poetischen Elemente programmatisch aus *holistischer*, *aspektiver* und *relationaler* Sicht Schwerpunktsetzungen für die Übersetzung abgestimmt, diskutiert bzw. formuliert.

So wurden von den Autoren und Autorinnen im Rahmen des *generellen holistischen Übersetzungsprogramms* (maximal) sechs *holistische Systeme* ('Milch', 'Ironie', 'Musik', 'Tschernobyl-Katastrophe', 'Christliches Kulturgut' und 'Moderne Krebstheorien (LeShan)') als Bezugssysteme, die über textexterne *Hypothesen* im Text aufgerufen werden und kohärenzstiftend wirken, erkannt. Die einzelnen *Übersetzungsprogramme* variieren hinsichtlich der in der Übersetzung zu gestaltenden *Systeme* sowohl in der Quantität (Anzahl der tatsächlich berücksichtigten *Systeme*) als auch in der Qualität (*Gewichtung*).

Im Rahmen des *generellen aspektiven Übersetzungsprogramms* wurden (mit Ausnahme der französischen und italienischen Übersetzung, die den *Aspekt* 'Gesundheit' primär setzten) allgemein die *Aspekte* als vorrangig gesehen, die den formal-ästhetischen Charakter des zielsprachlichen Textes betonen: Als besonders wichtig galten demnach die semantischen *Aspekte* der mehr oder weniger verschlüsselten 'Anspielungen', der 'Mehrdeutigkeit', des 'Parallelismus', der graphischen Anordnung ('Blockeintrückung') sowie der perspektivischen Mittel ('Sprachebene', 'Zitat'), für das Russische auch der *Aspekt* 'Geschwindigkeit', aus dem der 'Rhythmus' entwickelt wurde.

Im Rahmen des *generellen relationalen Übersetzungsprogramms* sollte die Offenheit des zu gestaltenden Zieltextes über dessen Inselhaftigkeit ähnlich der des Ausgangstextes nachgezeichnet werden. In bezug auf die thematische Gewichtung variieren die einzelnen *Übersetzungsprogramme* kaum: Das im Ausgangstext *relational* am stärksten gewichtete *Argument* 'Ich' sollte auch im Zieltext als thematisches Zentrum erhalten bleiben, gefolgt vom *Argument* 'Milch' als Träger der radioaktiven Verseuchung und den hypothetischen *Relationen* um 'Musik'. In der italienischen Übersetzung werden – in Einklang mit der hohen Gewichtung des *Aspekts* 'Gesundheit' – auch die *Argumente* 'Leib' und 'Seele' stark gewichtet.

Das **Ergebnis dieses vierten Schrittes** ist die Abstimmung der *holistischen, aspektiven* und *relationalen* Schwerpunktsetzungen im Sinne eines *generellen Übersetzungsprogramms* als Basis für die folgenden kontrastiven Analysen der relevant gesetzten *Systeme* und *Aspekte*.

In **Schritt 5**, dem Vergleich der *holistischen Systeme* in der AS und ZS-Kultur, wurden exemplarisch für das *Wissenssystem* 'Milch' die *zielsprachlichen Systeme* aufgestellt und in ihren *Holem-* bzw. *Subholem-*Abweichungen vom deutschen System kommentiert. In manchen Werkstattberichten werden auch andere *Systeme* angesprochen, die im Rahmen des *generellen Übersetzungsprogramms* als relevant erachtet wurden, z.B. im Rahmen der Übersetzungen in die französische und die spanische Sprache die kontrastiven Unterschiede in den angenommenen *Systemen* 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' und 'Musik'. Im Rahmen der Übersetzung in das Spanische wurde zudem das *System* 'Ironie' aufgestellt und an den Text angelegt, wodurch die Entwicklung des Ironischen im Aus-

gangstext nachvollzogen und Konsequenzen für die zielsprachliche Umsetzung aufgezeigt werden konnten.

Für das aktuelle *Wissenssystem* 'Milch' ergaben sich kontrastiv keine Inkompatibilitäten, die eine Übernahme des *Systems* in die Zielsprache verhindert hätten, sondern lediglich mehr oder weniger relevante Unterschiede in den *Holemen* 1 - 4 ('Inhaltsstoffe', 'Art der Behandlung', 'Haltbarkeit', 'Abgabemenge' der Milch) sowie in bezug auf das *Holem* 8, 'assoziierte Eigenschaften' bei den *Subholemen* 'Gesundheit', 'sanftes Schlafmittel', 'Gefahr von Krankheiten'), die später – in Schritt 9 – zu Übersetzungsproblemen führten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang auch die Normunterschiede im *Kultursystem* 'Musik' (allgemein geringere Sensibilisierung der Bevölkerung und damit geringerer Bekanntheitsgrad der Mozart-Oper z.B. in Frankreich und Spanien), die im Rahmen der französischen und spanischen Übersetzungen kommentiert werden und – unter Beibehaltung der beiden Bezugssysteme 'Musik' und 'Gefahr der radioaktiven Verseuchung' – in Textsegment 71-72 entsprechend kompensiert wurden: In der französischen Übersetzung erscheint 'mit Tamino strahlend schön' als 'chant du signe (= cygne) alpha, beta ou gamma' d.h. als Anspielung auf Tschairowskis 'Le Lac des Cygnes' und auf den 'chant du cygne', den Schwanengesang als letztes, schönstes Lied vor dem Tod im Zusammenspiel mit den verschiedenen Arten der radioaktiven Strahlung. In der spanischen Übersetzung erscheint 'mit Tamino' als 'con Carreras', d.h. als Anspielung auf die Leukämie-Erkrankung Carreras.

Das **Ergebnis dieses fünften Schrittes** ist die Identifikation von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den im Text als relevant erachteten *Wissenssystemen* als Basis für die *Gewichtung* und *Konkretisierung* der *holistischen Systeme* nach ihrer Relevanz. Hier geschah dies exemplarisch nur für das *System* 'Milch', das in seiner Gesamtheit als *Holon* in den Übersetzungen erhalten bleiben konnte. Die ermittelten *Holem*-Abweichungen dienen als Basis für die Einschätzung der *holistischen* (insbesondere kulturellen) Übersetzungsproblematik.

In **Schritt 6** wurde das *holistische Übersetzungsprogramm* formuliert, indem die im ZIELTEXT zu berücksichtigenden *Wissenssysteme* nach ihrer Priorität gewichtet wurden. Dabei rangiert – mit Ausnahme der Übersetzung in das Italienische (hier wird das *System*

der 'Ironie' und das der 'Gefährdung der Gesundheit' höher gewertet) und der Übersetzung in das Spanische (hier wird das *System* der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' höher gewertet) – das *System* 'Milch' primär in der Rangfolge der zu gewichtenden *Systeme*. Aus der *Konkretisierung* dieses *Systems* (vgl. Anhang II) ergaben sich ausgangssprachlich die Textsegmente, mit denen bestimmte *Holeme* im Text aufgerufen wurden. Stellten sich bei diesen *Holemen* oder *Subholemen* im interkulturellen Vergleich Unterschiede heraus (wie dies in Schritt 5 deutlich wurde), führte dies bei der Erstellung der entsprechenden zielsprachlichen Textvarianten mitunter zu Übersetzungsproblemen.

Das **Ergebnis dieses sechsten Schrittes** ist ein durch die *Gewichtung der Systeme* im AS-Text erstelltes *holistisches Übersetzungsprogramm*, das in seiner *Konkretisierung* die ZS-Textstellen benennt, die (in Schritt 9) – aufgrund der erkannten *Holem-* bzw. *Subholem-*Abweichungen – zu Übersetzungsproblemen führen können.

In **Schritt 7** folgt die kontrastive Analyse der *Aspekte*, die im Rahmen des *generellen Übersetzungsprogramms* als relevant gesetzt wurden. Dabei war hier zu entscheiden, welche der als relevant gesetzten *Aspekte* sich zielsprachlich realisieren lassen, welche *Aspekte* bei der zielsprachlichen Formulierung zusätzlich berücksichtigt werden müssen und welche *Aspekte* zielsprachlich aus sprachsystembedingter oder sprachkultureller Sicht Unterschiede aufweisen. Dies ist wieder je nach Einzelsprache unterschiedlich.

Für das Englische ergaben sich durch die große sprachlich-kulturelle Nähe keine *Aspekte*, die nicht realisiert werden konnten und keine, die zusätzlich berücksichtigt werden mußten. Insbesondere war es möglich, die Zitate in der Übersetzung authentisch zu formulieren. Unterschiede in der Lexik und Syntax, die sich vor allem in den hoch gewichteten *Aspekten* 'Parallelismus', 'Sprachebene', 'Sinn pro Zeile' zeigen, konnten größtenteils kompensiert werden, so daß im Zieltext in etwa dieselbe Distribution erhalten werden konnte, die sich dem Leser im Ausgangstext bietet. Dies zeigt sich z.B. im Rahmen des *Aspekts* 'Mehrdeutigkeit' an der problemlosen Übertragungsmöglichkeit von Textsegment 72 'strahlend schön' in 'radiantly fair'. Die bereits im Rahmen der *holistischen* Analyse konstatierten Normunterschiede greifen allerdings auch in der *aspektiven* Analyse: So wird für 'Milchblock' die Bezeichnung

'block' als im Englischen zu abweichend empfunden und zunächst mit 'carton' auf den zusätzlichen Bezug zum *System* 'Tschernobyl-Katastrophe' verzichtet, der aber später (in Schritt 10) durch zusätzlich im Englischen mögliche Bezüge zu diesem *Wissenssystem* ('leak' für 'verlorengeht', Textsegment 11, und 'cloud' für 'färbt', Textsegment 50) bei der Auswahl der Varianten kompensiert werden konnte.

Für das Französische ergaben sich ebenfalls keine *Aspekte*, die grundsätzlich nicht realisiert werden konnten bzw. die zusätzlich notwendig wurden. Entsprechend der von der Übersetzerin individuell als besondere Schwerpunktsetzung zu gestaltenden 'Endvorstellung' kommt hier den *Aspekten* 'Gesundheit' und 'Endvorstellung' und den damit verbundenen sprachlichen Formen der 'Perspektive' bzw. dem 'Sachverhaltsbezug' besondere Bedeutung zu. Hier zeigen sich in der kontrastiven Analyse keine nennenswerten Unterschiede. Im Rahmen der formal-ästhetischen Gestaltung spielt natürlich der *Aspekt* 'Mehrdeutigkeit' und 'Anspielungen' ebenfalls eine tragende Rolle, der sich bei der Formulierung der Varianten in Schritt 9 – vor dem Hintergrund des als besonders relevant gesetzten *Aspekts* bzw. *Systems* 'Endvorstellung' – in Textsegment 71-72 zeigt (vgl. dazu Schritt 5).

Auch für die Übersetzung in die italienische Sprache gilt, daß keine der für den Ausgangstext angelegten *Aspekte* aufgrund sprachlich-kultureller Unterschiede wegfallen und keine sprach- und kulturspezifischen *Aspekte* hinzugenommen werden mußten. Dabei kam es jedoch auch hier – wie im Englischen und Französischen – zu sprachsystembedingten Abweichungen, die weitgehend kompensiert wurden. So wurde z.B. der 'Parallelismus', der durch die Wiederholung des 'Ich' im deutschen Ausgangstext (Textsegmente 1, 6, 11 und 15) entsteht, und der im Italienischen durch das Fehlen des grammatischen Subjekts nicht möglich ist, durch die Verwendung des Pronomens 'mi' als Reflexivpronomen bzw. Dativobjekt weitgehend ausgeglichen, so daß die zentrale Stellung des 'Ich' explizit in der *relationalen* Betrachtung (bei Verzicht auf eine Relation, die sich allerdings hypothetisch ergänzen läßt) erhalten werden konnte. Zudem wurde in der italienischen Übersetzung der *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' lexikalisch herausgearbeitet: z.B. wurde für die Übersetzung der Textsegmente 56 - 60 auf das italienische Zitat aus dem Johannes-Evangelium 'Tutto è compiuto' (Joh. 19, 30) angespielt: 'Compiuta è la composizione, compiuta è la vita del suo

creatore'. Die Wahl von 'creatore' statt 'maestro' betont zusätzlich das Religiöse (vgl. Schritt 11, Kapitel 6.3).

Im Rahmen der Übersetzung in die russische Sprache wurde – neben den bereits angesprochenen erheblichen kulturellen Unterschieden – exemplarisch der sprachsystembedingte *Aspekt* der Syntax in bezug auf die Formen der Vergangenheit, den Verbalaspekt, den Imperativ, die Partizipialkonstruktionen und das Fehlen des Artikels herausgearbeitet, der zusätzlich für das Russische zu berücksichtigen ist. Dies führt zu syntaktischen Übersetzungsproblemen, z.B. wurde für den transitiven deutschen Attributivsatz ('sie brachte der Meister zu Ende', Textsegment 57) eine für das Russische typische Partizipialkonstruktion gewählt ('Tvorenie sozdanoe tvorcom'), so daß es zu einem Wechsel der Agens-Patiens-Beziehung kommt, die sich als 'geschlossener Kreis' im *synchron-optischen Netz* (vgl. Schritt 13 im Rahmen der russischen Übersetzung) zeigt.

Für die Übersetzung in die spanische Sprache ergaben sich insofern Unterschiede im kontrastiven Vergleich der *Aspekte*, als hier – über den bereits in Schritt 5 *holistisch* dargestellten Bezug zum Sprachsystem – ein neuer *Aspekt* (22) 'Formen der Vergangenheit' formuliert wurde, der zusätzliche Differenzierungen in der zielsprachlichen Gestaltung schafft. Daneben war es – wie im Rahmen der italienischen Übersetzung – notwendig, das Fehlen des grammatischen Subjekts über die Verwendung von 'me' in Textsegment 1, 5 und 14 zu kompensieren ('Ich hatte einen Liter Milch gekauft' - 'me habia comprado un litro de leche fresca'), da die thematisch zentrale Stellung des *Arguments* 'Ich' auch in der Zielsprache erhalten werden sollte. Darüber hinaus ergaben sich sprachsystembedingte Unterschiede bezüglich der Interpunktion und der Lexik. So war es zum Beispiel nicht ohne weiteres möglich, den *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' zu realisieren, weil der spanische Wortschatz – bezogen auf den vorliegenden Text – in bezug auf die in diesem Zusammenhang verwendeten Ausdrücke unmarkiert ist, d.h., die deutschen, entsprechend markierten Ausdrücke wie 'mich dürstet' oder 'makellos' werden in ihrer spanischen Entsprechung gemeinsprachlich verwendet ('tengo sed', 'impecable', 'inmaculado').

Das **Ergebnis dieses siebten Schritts** ist die Kommentierung der in der kontrastiven Analyse isolierten Unterschiede in den

Aspekten und *Aspektwerten* als Basis für die Formulierung des *aspektiven Übersetzungsprogramms*.

In **Schritt 8** wurde das *aspektive Übersetzungsprogramm* formuliert, d.h., es wurde angegeben, welche *Aspekte* – aufgrund ziel-sprachlicher Gegebenheiten oder aus Relevanzgründen – nicht betrachtet oder welche hinzugenommen wurden. Die so reduzierte oder erweiterte Liste von *Aspekten* wurde dann einer *Gewichtung* unterzogen.

Im Rahmen der Übersetzung ins Englische wurden drei *Aspekte* (der *Aspekt* der Geschwindigkeit (6), der *Aspekt* der Flüssigkeit (16) und der *Aspekt* der Körperdimension (18)) aus der Betrachtung ausgeklammert. Im Rahmen der verbleibenden *Aspekte* wurden die *Aspekte*, die die graphische Anordnung repräsentieren ('Blockeintrückung' (100), 'Großschreibung' (97)), als besonders relevant gesetzt. Es folgen die semantischen *Aspekte* der 'Mehrdeutigkeit' (95), 'Anspielungen' (90) und der *Aspekt* des 'Parallelismus' (85), danach die thematischen *Aspekte* ('Gesundheit' (82), 'Endvorstellung' (80), 'Leib-Seele' (75)). Niedrig gewichtet wurden dagegen die *Aspekte* 'Alliteration' (20) und 'Interpunktion' (10).

Im Rahmen der französischen Übersetzung blieb der *Aspekt* 21 'Christliches Kulturgut' ausgeklammert. Sonst wurden alle in der *Aspektmatrix* des AS-Textes (vgl. Anhang I) festgehaltenen *Aspekte* mit geringfügigen Veränderungen berücksichtigt. Dabei sind die *Aspekte*, die die Endvorstellung thematisieren, besonders hoch gewichtet ('Gesundheit' (99), 'Leib-Seele' (95), 'Körperdimension' (90) und 'Endvorstellung' (89)). Es folgen die *Aspekte* 'Perspektive' (85), 'Sachverhaltsbezug' (84), 'Rolle der Milch' (82) und 'Rolle der Musik' (80), 'Mehrdeutigkeit' (79) und 'Anspielungen' (78)). Niedrig gewichtet wurden die *Aspekte* 'Blockeintrückung' (56) und 'Interpunktion' (50).

In der Übersetzung in das Italienische wurden keine *Aspekte* hinzugefügt, die stärkste *Gewichtung* gilt dem *Aspekt* 'Gesundheit' (100), gefolgt von den *Aspekten*, die die formal-ästhetische Gestaltung betonen: 'Blockeintrückung' (98), 'Parallelismus' (90), 'Mehrdeutigkeit' (88) und 'Anspielungen' (86). Niedrig bewertet sind der *Aspekt* der 'Flüssigkeit' (25) und der der 'Interpunktion' (20).

Im Rahmen der Übersetzung in das Russische wurden ebenfalls die formal- bzw. semantisch-ästhetischen *Aspekte* besonders hoch gewichtet ('Blockeintrückung' (100), 'Zitate' (95), 'Sprachebene'

(90), während die 'Alliteration' (10) und die 'Körperdimension' (5) sehr niedrig bewertet wurden.

In der Übersetzung in die spanische Sprache wurden die *Aspekte* 'Blockeinrückung' und 'Geschwindigkeit', 'Interpunktion' und 'Christliches Kulturgut' aus unterschiedlichen Erwägungen ausgeklammert. Hinzu kam der *Aspekt* 'Formen der Vergangenheit' als *Aspekt* 22, der mit (86) etwa eine Mittelstellung im Rahmen der Gewichtung einnahm. Die Gewichtung ergab dann als am höchsten gewichtete *Aspekte* die *Aspekte* 'Zitat' (98), 'Sprachebene' (96), 'Parallelismus' (94) und 'Sinn pro Zeile' (92), am niedrigsten gewichtet wurde der *Aspekt* 'Großschreibung' (60).

Als **Ergebnis dieses achten Schritts** wurde das *aspektive Übersetzungsprogramm* als *Gewichtung* der im Zieltext zu berücksichtigenden *Aspekte* und der dazu aktivierten Textstellen formuliert. Es ist als Ergänzung zum *holistischen Übersetzungsprogramm* die Basis für die Erstellung der Übersetzungsvarianten im nächsten Schritt.

In **Schritt 9** wurden für die einzelnen Textsegmente Übersetzungsvarianten erstellt, die in den einzelsprachlichen Werkstattberichten z.T. exemplarisch für besonders problematische, z.T. für alle Textsegmente vorgelegt wurden.

Das **Ergebnis dieses neunten Schrittes** ist die Präsentation eines Feldes von – unter *holistischen* und *aspektiven* Gesichtspunkten – möglichen Übersetzungen für die einzelnen Textsegmente.

In **Schritt 10** wurde auf der Grundlage der jeweiligen *holistischen* und *atomistischen* Übersetzungsprogramme eine Auswahl aus den Übersetzungsvarianten vorgenommen, die Einzelentscheidungen mit ihrer Begründung problematisiert und Entscheidungsalternativen mit den Gründen ihrer Nichtberücksichtigung angegeben. Exemplarisch soll das *atomistische* Vorgehen bei der Entscheidungsfindung hier für die englische Übersetzung des Titels (Textsegment 0: 'Für höchstes Gut') noch einmal deutlich gemacht werden, für den die *Aspektmatrix* in Anhang I (vgl. dazu auch Schritt 10 der Übersetzung in das Englische) die in der folgenden Tabelle aufgeführten 10 *Aspekte* relevant setzt. Von diesen *Aspekten* sollten im Interesse des individuellen Übersetzungsziels möglichst viele *Aspekte* im Zieltext erhalten bleiben. Dabei wurden folgende Übersetzungsvarianten für den Titel des Gedichts aufgestellt:

Für höchstes Gut.

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. For the highest good. | 5. Quality first. |
| 2. Full of goodness. | 6. For (the) highest value. |
| 3. For wholesome goodness. | 7. Your health! |
| 4. The highest quality. | 8. For goodness sake! |

Diese Varianten wurden anschließend nach den Kriterien der *Aspektmatrix* gegeneinander abgewogen. Tabellarisch ergeben sich die Bewertungen wie folgt (Auszug):

<i>Aspekte</i> Varianten	(1) Block- ein- rück- kung	(7) Mehr- deutig- keit	(10) An- spie- lungen	(8) Paral- lelis- mus	(20) Ge- sund- heit	(17) End- vor- stel- lung	(11) Sach- ver- halts- be- zug	(15) Sprach- ebene	(4) Inter- punk- tion
For the highest good (1)	1.3	-	10.2	-	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Full of goodness (2)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.1	4.2
For wholesome goodness (3)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.1	4.2
The highest quality (4)	1.3	7.2	10.1	(8.2)	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Quality first (5)	1.3	7.2	10.1	(8.2)	-	17.3	11.2	15.4	4.2
For (the) highest value (6)	1.3	-	10.1	-	-	17.3	11.2	15.1	4.2
Your health (7)	1.3	7.2	10.1	-	20.1	17.3	11.2	15.4	4.2
For goodness' sake (8)	1.3	7.2	10.1	8.2	20.1	17.3	11.2	15.4	4.2

Anhand der tabellarischen Darstellung der *Aspektwerte* (vgl. dazu Anhang I) wird deutlich: vier realisierte *Aspekte* (1, 17, 11, 4) sind für alle Varianten identisch und konstant. Drei Varianten (2, 3, 8) realisieren alle 9 *Aspekte*, sie unterscheiden sich nur in bezug auf den Aspektwert 15.1 bzw. 15.4, also den werbesprachlichen Charakter, wobei die Variante 2 am wenigsten werbesprachlich erscheint. Variante 8 wurde Variante 3 vorgezogen, weil sie einen Parallelismus zur Textstelle 73 ff ('Goodness guaranteed by YOUR supplier') herstellen konnte: Die 'goodness' des Produkts wird vom Hersteller garantiert (vgl. dazu Schritt 10 im Rahmen der englischen Übersetzung). Darüber hinaus kann in der Übersetzung der im Deutschen an dieser Textstelle nicht berücksichtigte *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' eingebracht werden. Unter *holistischen* Gesichtspunkten

punkten wird hier im Titel das *System* 'Milch', 'Ironie' und das *System* der 'Tschernobyl-Katastrophe' aktiviert.

Das **Ergebnis dieses zehnten Schritts** ist die Eingrenzung der Übersetzungsvarianten auf der Basis der *holistischen* und *aspektiven Übersetzungsprogramme*. Dabei war es nicht immer möglich, die Varianten so einzugrenzen, daß sich nach Anlegung der *holistischen* und *atomistischen* Entscheidungskriterien nur eine einzige mögliche Lösung ergab. Vielmehr stellen alle verbleibenden Varianten gültige Lösungen im Rahmen der hier zugrundeliegenden *Übersetzungsmethoden Holontra* und *Aspektra* dar, die möglicherweise im Rahmen der Methode *Relatra* in Schritt 12 und 13 eine zusätzliche Einengung erfahren können.

In **Schritt 11** wurde das auf der Basis von Schritt 10 gewonnene Resultat als Übersetzung des Beispieltextes in die englische, französische, italienische, russische und spanische Sprache vorgelegt. Dabei kam es individuell – je nach *Übersetzungsprogramm* – zu unterschiedlichen Formulierungen. So berücksichtigt z.B. die französische Übersetzung des Titels 'Pour le plus grand bien' im Gegensatz zu der englischen Fassung 'For Goodness sake!' nicht den *Aspekt* 'Christliches Kulturgut', wie dies in Schritt 10 begründet wird, sondern spiegelt den am höchsten gewichteten *Aspekt* 'Gesundheit' in Verbindung mit dem *System* 'Milch' (*Holem* 8 'Assoziierte Eigenschaften', *Subholem* 8.3 'Gesundheit') wider und läßt einen Bezug zum hoch gewichteten *System* der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' über das *System* der 'Ironie' zu. Ähnliches gilt für die Übersetzung ins Spanische, 'Por el bien maspreciado', in der ebenfalls der *Aspekt* 'Christliches Kulturgut' programmatisch ausgeklammert, das *System* der 'Milch' sowie das der 'Bedrohung durch radioaktive Verseuchung' am höchsten gewichtet und eigens das *System* 'Ironie' entwickelt und ebenfalls hoch gewichtet wurde. Der Titel der italienischen Übersetzung 'Salute garantita' bringt – durch die Formulierung 'garantita', die eine Klammer ('Parallelismus') zu den Textsegmenten 73-76 zuläßt – das *holistisch* am höchsten gewichtete *System* der 'Ironie' zum Ausdruck und reflektiert ebenfalls den dort am höchsten gewichteten *Aspekt* 'Gesundheit' im Zusammenhang mit dem *System* 'Milch' in bezug auf das *Holem* 8 (bzw. das *Subholem* 8.3). In der russischen Übersetzung 'Za Zdravie' war die Gewichtung des *Aspektwertes* 'poetische Sprache' im Rahmen des *Aspekts* 'Sprachebene' in Verbindung mit

dem System 'Milch' (*Holem* 8, *Subholem* 8.3.1 'fördert den Gesundheitszustand') und den *Aspekten* 'Gesundheit' und 'Christliches Kulturgut' ausschlaggebend für die Übersetzung.

Das **Ergebnis des elften Schrittes** ist die Vorlage des Übersetzungsergebnisses, das auf der Basis von *Holontra* und *Aspektra* gewonnen wurde.

In **Schritt 12** wird die vorgelegte Übersetzung im Rahmen der Methode *Relatra* auf die Übereinstimmung mit dem *linearen Netz* des Ausgangstextes überprüft. Dabei ergaben sich hier keine nennenswerten Unterschiede. Die thematischen Schwerpunkte ('Ich', 'Tschaikowski', 'Milch' bzw. die Isotopielinien (als mit Kleinbuchstaben a, b, c...n) gekennzeichnete, außerhalb des *relationalen* Gefüges verlaufende Stränge), blieben – wenn auch in unterschiedlicher Verdichtung – in allen Übersetzungen erhalten. Insgesamt kann daher gesagt werden, daß die Thema-Rhema-Gliederung und die Isotopielinien des Originals in den Übersetzungen weitgehend gewahrt wurden. Geringfügige mikrostrukturelle Abweichungen in der Zahl und Anordnung der Argumente und Relatoren sind im wesentlichen sprachsystembedingt. So fällt z.B. in der englischen *relationalen* Darstellung das *Argument* 'gern' weg (Textstelle 5 'ich trinke gerne Milch'/'I like milk'). Im Rahmen der Isotopie-Betrachtung, die hier aus Platzgründen nicht explizit vorgelegt werden kann, kommt es über Kompensationsstrategien zum Ausgleich sprachsystembedingter bzw. kultureller Unterschiede zu einer unterschiedlichen Quantität und Qualität der *Hypothesen*. So werden z.B. in der italienischen und spanischen Übersetzung die explizit rekurrenten Textbezüge zu 'Ich' im deutschen Text – über das Fehlen des grammatischen Subjekts – zum Teil durch implizit-hypothetische Bezüge ersetzt.

Das **Ergebnis des zwölften Schrittes** ist die *relationale* Überprüfung des Übersetzungsergebnisses in bezug auf die Thema-Rhema-Gliederung und die Isotopien.

In **Schritt 13** wurden die *synchron-optischen Netze* der Übersetzungen mit dem *synchron-optischen Netz* des Ausgangstextes verglichen. Hier wurde vor allem deutlich, daß auch zielsprachlich die Offenheit des Textes, d.h. seine *Inselhaftigkeit*, gewahrt blieb. Zur Kohärenzherstellung wurde ebenfalls auf die im Ausgangstext notwendigen externen *Wissenssysteme* über *Hypothesen* zurückgegriffen, wobei allerdings die Bezüge individuell in ihrer Dichte vari-

ieren, weil z.T. im Rahmen von Kompensationsstrategien einzelne *Hypothesen* zusätzlich oder reduziert aufgerufen wurden. (Vgl. in Schritt 13 die englische, italienische und russische Übersetzung in bezug auf die Textsegmente 56-60 'Die Komposition, sie brachte der Meister zu Ende, sie brachte dem Meister das Ende' oder auch die spanische Übersetzung in bezug auf das erste Textsegment 'Ich hatte einen Liter Milch gekauft'.)

Das **Ergebnis des dreizehnten Schritts** ist die Überprüfung des Übersetzungsergebnisses in bezug auf die Kohärenz (hier die intendierte *Inselhaftigkeit* und der dadurch notwendig werdenden textexternen *Hypothesen* hinsichtlich ihrer Existenz sowie in ihrer Quantität und Qualität.

Damit sind alle Schritte im Rahmen der hier entwickelten *Übersetzungsmethoden* durchlaufen. Die Übersetzungen stellen im Sinne des in Kapitel 2 dargestellten geisteswissenschaftlichen Methodenschemas wissenschaftliche Übersetzungen des Ausgangstextes dar.

Hinsichtlich des Arbeitsaufwandes, den die Methoden erfordern, soll abschließend folgendes bemerkt werden: Es gibt sicher Wege, einen Text 'schneller' zu übersetzen. Bei den hier dargestellten Methoden geht es nicht um zeitliche Effizienz, wie sie leider häufig in der Praxis verlangt wird. **Hier geht es vielmehr darum zu zeigen, daß es möglich ist, nach wissenschaftlichen Methoden zu einer fundierten und nachvollziehbaren Übersetzung zu gelangen.** Daß ein solches Vorgehen mit einem gewissen Mehraufwand an Detailscheidungen verbunden ist, verwundert nicht. Dafür ist jedoch gewährleistet, daß alle zu berücksichtigenden Gesichtspunkte in systematischer Weise eingebracht werden können. Das Problembewußtsein für die Notwendigkeit der Explizitheit, Systematik und Transparenz bei der übersetzerischen Entscheidungsfindung dürfte – über eine stärkere Strukturierung – langfristig zu einer Ökonomisierung der Vorgehensweise führen. Und gerade das läßt die drei *Übersetzungsmethoden* als besonders für die Didaktik geeignet erscheinen: Lernen doch die Studierenden, wie sie in kleinen reflektierten Schritten bewußt Entscheidungen treffen können, von denen jede einzelne mit ihrem jeweiligen Stellenwert zum Gesamtziel beiträgt.

8 Literaturverzeichnis

- Antos, G./Krings, H. P. (Hrsg.) (1989): *Textproduktion*. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen: Niemeyer.
- Baker, M. (1992): *In other words: A coursebook on translation*. London/New York: Routledge.
- Bassnett, S./Lefevere, A. (1990): *Translation, History and Culture*. London, New York: Pinter.
- Beaugrande, R.-A. de/Dressler, W. U. (1981): *Introduction to Text Linguistics*. New York: Longman.
- Brown, G./Yule G. (1983): *Discourse analysis*. Cambridge: University Press.
- Bußmann, H. (1983): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- D'Hulst, L. (1995): "Pour une historiographie des théories de la traduction: question de méthode". In: *Orientations Européennes en traductologie*, TTR, Vol. VIII, n° 1. Québec: Université Concordia. 13-34.
- Delisle, J. (1992): "Le manuel de traduction: essai de classification". In: *La pédagogie de la traduction: Questions actuelles*, TTR, Vol. V, n° 1. Québec: Université Concordia. 17-48.
- Doherty, M. (1991): "Übersetzungstheorie - Vom Kuriositätenkabinett zur kognitiven Wissenschaft". In: Doherty, M./Klein, W./Kreutzer, H.: *Übersetzung. LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. Jahrgang 21 (Heft 84). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Feldman, D. S. (1990): "The Role of Universal Knowledge versus Culture Specific Knowledge for Comprehending Text." In: Labarca, A./Bailey, L. M. (Hrsg.): *Issues in L2: Theory as Practice - Practice as Theory*. Proceedings of the 7th Delaware Symposium on Language Studies, Oct. 1985, University of Delaware. Norwood, NJ: Ablex.
- Fleischmann, E./Kutz, W./Schmitt, P.A. (1997): *Translationsdidaktik: Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr.
- Friedl, H./Glaap A.-R./Müller, K. P. (Hrsg.) (1992): *Literaturübersetzen: Englisch*. Entwürfe, Erkenntnisse, Erfahrungen. Tübingen: Narr.

- Gallagher, J. D. (1985): *German-English Translation: Texts on Politics and Economics*. München: Oldenbourg.
- Gentzler, E. (1993): *Contemporary Translation Theories*. London: Routledge.
- Geko Kemuri (1995): "Übersetzungskritik - ein Würfelspiel?" Einige Aspekte zur Entpolemisierung der Debatte um die Übersetzung von "Lemprière's Wörterbuch" (Lawrence Norfolk)". Teamarbeit von Gerzymisch-Arbogast, H.; Koch-Dubbers, I.; Keil, R.; Mudersbach, K.; Rinne, U. In: *Lebende Sprachen* XL. Jahrgang, Heft 1.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1986): "Zur Relevanz der Thema-Rhema-Gliederung im Übersetzungsprozess". In: Snell-Hornby, M. (Hrsg.) (1994): *Übersetzungswissenschaft - eine Neuorientierung*. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. 2., durchgesehene Auflage (zuerst erschienen 1986). Tübingen: Francke. (UTB 1415). 160-183.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1987): *Zur Thema-Rhema-Gliederung in amerikanischen Wirtschaftsfachtexten*. Eine exemplarische Analyse. Tübingen: Narr. (TBL 306).
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1989a): "Standardisierte Wörterbuchartikel des allgemeinen einsprachigen Wörterbuchs als Texte: Probleme der Kohärenz und der Thema-Rhema-Struktur". In: Hausman, F. J. et al. (Hrsg.): *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK): Wörterbücher – Dictionnaires – Dictionnaires*. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin: de Gruyter. Bd. 5.1. 946-956.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1989b): "Fachlexikonartikel und ihre Thema-Rhema-Strukturen. Am Beispiel des Faches Wirtschaft". In: Antonin, K. et al. (Hrsg.): *Lexicographica. International Annual for Lexicography*. Tübingen: Niemeyer. 5/1989. 18-51.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1994): *Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum*. Tübingen: Francke (UTB 1782).
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1994a): "Identifying term variants in context: The SYSTEXT approach". In: Snell-Hornby, M./Pöchhacker, F./Kaindl, K. (Hrsg.): *Translation Studies. An Interdiscipline*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 279-290.

- Gerzymisch-Arbogast, H. (1996): *Termini im Kontext*. Verfahren zur Erschließung und Übersetzung der textspezifischen Bedeutung von fachlichen Ausdrücken. Tübingen: Narr. (FFF 31).
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1997a): "Der Leserbezug in Sigmund Freuds psychoanalytischen Schriften im Spiegel der englischen Übersetzungen". In: Wotjak, G./Schmidt, H. (Hrsg.): *Modelle der Translation – Models of Translation*. Festschrift für Albrecht Neubert. Frankfurt/Main: Vervuert. 213-233.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1997b): "Translating Cultural Specifics: Macro- and Microstructural Decisions". In: Hauenschild, Ch./Heizmann, S. (Hrsg.): *Machine Translation & Translation Theory*. Berlin: de Gruyter. 51-67.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1997c): "Wissenschaftliche Grundlagen für die Evaluierung von Übersetzungsleistungen". In: Fleischmann, E./Kutz, W./Schmitt, P.A.: *Translationsdidaktik: Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr. 573-579.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1998): "Isotopien in Wirtschaftsfachtexten – Ein Analysebeispiel". In Hoffmann, L./Kalverkämper, H./Wiegand, H. E. in Verbindung mit Ch. Galinski und W. Hüllen (Hrsg.): *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK): Fachsprachen – Languages for Special Purposes*. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin: de Gruyter. (erscheint).
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1999): "Functional Sentence Perspective as a Translation Problem". In: Frank, A. P./Greiner, N./Hermans, T./Kittel, H./Koller, W./Lambert, J./Paul, F. (Hrsg.): *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK): Übersetzung – Translation – Traduction*. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. Berlin: de Gruyter. (erscheint).
- Götze, L. (1993): "Kultur, Kulturbegriff, Kulturpolitik." In: *Zielsprache Deutsch*. 1/1993. 52-56.
- Grice, H. P. (1975): "Logic and Conversation." In: Cole, P./Morgan, J. L. (Hrsg.): *Syntax and Semantics*. New York: Academic Press. Vol. I. 41-58.
- Hansen, K. P. (1995): *Kultur und Kulturwissenschaft*. Eine Einführung. Tübingen: Francke. (UTB 1846).

- Hatim, B./Mason, I. (1990): *Discourse and the Translator*. London: Longman.
- Henschelmann, K. (1993): "Zur Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsverfahren." In: *CTL, Travaux du Centre de traduction littéraire*. No. 7. Lausanne. 5-71.
- Hoey, M. (1991): *Patterns of Lexis in Text*. Oxford University Press.
- Holmes, J. S. (1988): *Translated!: Papers on Literary Translation and Translation Studies*. Amsterdam: Rodopi.
- Holz-Mänttari, J. (1984): *Translatorisches Handeln*. Theorie und Methode. Helsinki: Annales Academiae Scientiarum Fennicae. B 226.
- Horton, D. (1989): "Modes of Consciousness Representation in Büchner's Lenz". In: *German Life and Letters*, 43. 34-48.
- Horton, D. (1990): "Transitivity and Agency in Büchner's Lenz". In: *Orbis Litteratum*, 45. 236-247.
- Horton, D./Erdmann, R. (1994): "Pre-translational Text Analysis at Work". In: Erdmann, R. (et al.) (Hrsg.): *Perspectives on Pre-translational Text Analysis*. Duisburg: LAUD. 3-18.
- Horton, D. (1994): "Literary Translation between Equivalence and Manipulation: Lawrence Norfolk's 'Lemprière's Dictionary' in German". In: *Neophilologus*, 78. 175-194.
- Horton, D. (1995): "Georg Büchner's Lenz in English". In: *Babel*, 41. 65-85.
- Horton, D. (1996): "Modes of Address as a Pragmastylistic Aspect of Translation". In: Lauer, A./Gerzymisch-Arbogast, H./Haller, J./Steiner, E. (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft im Umbruch*. Festschrift für Wolfram Wilss zum 70. Geburtstag. Tübingen: Narr. 69-84.
- Horton, D. (1996): "Translation, Adaptation and Evaluation: Observations on the Interlinguistic Transfer of an Advertising Text". In: Lauer, A. (Hrsg.): *Perspectives on Translation Evaluation*. Duisburg: LAUD. 40-61.
- House, J. (1977): *A Model for Translation Quality Assessment*. Tübingen: Narr. (TBL 88).
- House, J. (1997): *Translation Quality Assessment. A Model Revisited*. Tübingen: Narr. (TBL 410).
- Ihrig, J. (1994): *Kultursysteme in der Übersetzung*. Eine praktische Anwendung des Modells zum Kulturvergleich. Diplomarbeit am

- Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg. (unveröffentlicht).
- Iwanow, G. (1987): "Zur Rolle der Realien in der Translation." In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich Schiller Universität Jena*. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe. 27/6. 679-685.
- Kade, O. (1964): "Ist alles übersetzbar?" In: *Fremdsprache* 2. 84-100.
- Kade, O. (1968): *Zufall und Gesetzmäßigkeit der Übersetzung*. Leipzig: Enzyklopädie.
- Kalverkämper, H. (1995): "Kultureme erkennen, lehren und lernen". In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen*. 24. Tübingen: Narr. 138-181.
- Kelletat, A. (1996): *Übersetzerische Kompetenz*. Beiträge zur universitären Übersetzer Ausbildung in Deutschland und Skandinavien. Frankfurt/M. (u.a.): Lang.
- Kloepfer, R. (1967): *Die Theorie der literarischen Übersetzung*. Romanisch-deutscher Sprachbereich. München: Fink. (= Freiburger Schriften zur romanischen Philologie 12).
- Knapp, K./Knapp-Potthoff, A. (1985): "Sprachmittlertätigkeit in interkultureller Kommunikation". In: Rehbein, J. (Hrsg): *Interkulturelle Kommunikation*. Tübingen: Narr. (Kommunikation und Institution 12). 450-463.
- Koenitz, B. (1987): *Thema-Rhema-Gliederung und Translation*. Leipzig: VEB Enzyklopädie.
- Koller, W. (1972): *Grundprobleme der Übersetzungstheorie*. Bern: Francke.
- Koller, W. (⁴1992): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg: Quelle & Meyer (UTB 819). Zuerst erschienen 1979.
- Konerding, K.-P. (1993): *Frames und lexikalisches Bedeutungswissen*: Untersuchungen zur Linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie. Tübingen: Niemeyer.
- Kußmaul, P. (1995): *Training the translator*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Lambert, J. (1988): "Les stratégies de traduction dans les cultures: positions théoriques et travaux récents". In: *La traduction et son public*, TTR, Vol. I, n° 2. Québec: Université du Québec à Trois Rivières. 79-87.

- Lewandowski, T. (⁴1985): *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer (UTB 300).
- Levinson, S.C. (²1994): *Pragmatik*. Tübingen: Niemeyer. (Zuerst erschienen 1983.)
- Link, J. (³1985): *Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe*. Eine programmierte Einführung auf strukturalistischer Basis. München: Fink (UTB 305).
- Lotman, J. M. (1992): "Le Phénomène de la culture". In: *Meta: Journal de Traducteurs/Translator's Journal*. 37/1. 18-28.
- Macheiner, J. (1995): *Übersetzen*. Ein Vademecum. Frankfurt/M.: Eichborn.
- Mackey, W. F. (1988): "Texte, Contexte et Culture". In: *Traduction et culture(s)*, TTR, Vol. I, n° 1. Québec: Université du Québec à Trois Rivières. 11-20.
- Mudersbach, K. (1981): *Ein neues Rhema zum Thema: Thema-Rhema*. Heidelberg. (unveröffentl. Habil. Vortrag).
- Mudersbach, K. (1983a): "Hol-Atomismus als Vereinheitlichung von Holismus und Atomismus". In: Weingartner P./Czermark H. (eds.): *Epistemology and Philosophy of science*. Proceedings of the 7th International Wittgenstein Symposium, Kirchberg am Wechsel - 1982. Wien: Hölder-Pilchler-Tempsky. 347-349.
- Mudersbach, K. (1983b): "Leksemantik – eine hol-atomistische Bedeutungstheorie". In: *Conceptus XVII*, 40/41. 139-151.
- Mudersbach, K. (1988): "Die Methode der Gesetzesanalyse als Beitrag der Individual-Linguistik zur Erfassung der Patienten-Wirklichkeit". In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 69. 84-110.
- Mudersbach, K. (1990): "Theorienvergleich und Vereinheitlichung von Atomismus und Holismus". In: Agazzi E. (Hrsg.): *La comparabilité des théories scientifiques* ("Die Vergleichbarkeit wissenschaftlicher Theorien"). Fribourg (Schweiz): Ed. Univ. 87-95.
- Mudersbach, K. (1991): "Erschließung historischer Texte mit Hilfe linguistischer Methoden". In Best, H./Thome, H. (Hrsg.): *Neue Methoden der Analyse historischer Daten*. St. Katharinen: Scripta Mercaturae. (Reihe Historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen des Zentrums für historische Sozialforschung, 23). Köln.

- Mudersbach, K. (1996): *Die juristische Vorschrift als holistischer Text*. Speyer: Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung. (Speyerer Forschungsberichte 161).
- Mudersbach, K./Gerzymisch-Arbogast, H. (1989): "Isotopy and Translation". In: Krawutschke, P. W. (Hrsg.): *Translator Training and Foreign Language Pedagogy*. American Translators Association Monograph Series III. CRIT (Center for Research in Translation and Interpretation). New York: SUNY. 147-170.
- Mudersbach, K./Koch, H. D. (1988): "Eine Methode des Wissenschaftlichen Übersetzens (mit Computerunterstützung): ASPEKTRA." In: Spillner, B. (Hrsg.): *Angewandte Linguistik und Computer*. Kongreßbeiträge der 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL. Tübingen: Narr. 67-68.
- Mudersbach, K./Schönherr, L. (1996): "Der Wertsack". Text-Verstehen mit Hilfe des Analyseverfahrens RELATEX unter Anwendung des Computerprogramms RELATAN." In: Mudersbach, K.: *Die juristische Vorschrift als holistischer Text* (Anhang). Speyer: Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung. 203-267.
- Müller, K. P. (1995): "Transferring Culture in Translations-Modern and Postmodern Options" In: *Orientations Européennes en traductologie*, TTR, Vol. VIII, n° 1. Québec: Université Concordia. 65-83.
- Neubert, A. (1985): "Translation across Languages or across Culture?" In: Jankowsky, K. R. (Hrsg.): *Scientific and Humanistic Dimensions of Language: Festschrift for Robert Lado on the Occasion of his 70th Birthday on May 31*. Amsterdam: Benjamins. 231-239.
- Neubert, A./Shreve, G. M. (1992): *Translation as Text*. Kent (u.a.): Kent State University Press.
- Newmark, P. (1973): "Twenty-three Restricted Rules of Translation". In: *The Incorporated Linguist*, 1/12. 12-19.
- Newmark, P. (1979): "Sixty Further Propositions on Translation". In: *The Incorporated Linguist*, 2/18. 42-47.
- Newmark, P. (1981): *Approaches To Translation*. Oxford (u.a.): Pergamon Press.
- Nida, E. A./Taber, C. (1982): *The Theory and Practice of Translation*. Leiden: Brill.
- Nord, Ch. (1995): *Textanalyse und Übersetzen*. Heidelberg: Groos. (zuerst erschienen 1988).

- Nord, Ch. (1990): *Übersetzen lernen - leicht gemacht: Kurs zur Einführung in das professionelle Übersetzen aus dem Spanischen ins Deutsche*. Heidelberg: Selbstverlag.
- Nouss, A. (1989): "L'interdit et l'inter-dit: la traduisibilité et le sacré". In: *Carrefours de la traduction*, TTR, Vol. II, n° 1. Québec: Université Concordia. 75-88.
- Nouss, A. (1996): "Dans la ruine de Babel: poésie et traduction chez Paul Celan". In: *Le festin de Babel/Babel's feast*, TTR, Vol. IX, n° 1. Québec: Université Concordia. 15-54.
- Plett, H. F. (²1979): *Textwissenschaft und Textanalyse: Semiotik, Linguistik, Rhetorik*. 2., verb. Auflage (zuerst erschienen 1975). Heidelberg: Quelle & Meyer. (UTB 328).
- Plett, H. F. (⁴1979): *Einführung in die rhetorische Textanalyse*. Hamburg: Buske.
- Rabassa, G. (1991): "Words Cannot Express the Translation Cultures". In: *Translations Perspectives* 6. 5-44.
- Reiß, K. (1976): *Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text*. Kronberg/Ts.: Scriptor.
- Reiß, K./Vermeer, H. J. (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer.
- Sandig, B. (1986): *Stilistik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Schönherr, L. (1990): *Relatan*. Benutzerhandbuch. Fachrichtung 8.6 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen', Universität des Saarlandes, Saarbrücken.
- Schönherr, L./Mudersbach, K. (1992): "Relatan – Computer-aided Analysis of texts based on the Method RELATEX". In: Schader, M. (Hrsg.): *Analyzing and Modeling Data and Knowledge*. Proceedings of the 15th Annual Conference of the "Gesellschaft für Klassifikation e.V.". University of Salzburg, February 25-27, 1991. Berlin (u.a.): Springer-Verlag. 315-326.
- Schreiber, M. (1993): *Übersetzung und Bearbeitung: Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. Tübingen: Narr.
- Schwitalla, J. (1987): "Sprach- und Redevielfalt in der Literatur und im Alltag. Ein Essay". In: *Jahrbuch der Deutschen Didaktik 1986*. Tübingen. 123-148.
- Seiffert, H. (1983): *Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Band 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften. 10. überarb. u. erw. Auflage. München: Beck.

- Band 2: Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. 8. überarb. u. erw. Auflage. München: Beck.
- Seiffert, H. (1985): *Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Band 3: Handlungstheorie, Modallogik, Ethik, Systemtheorie. München: Beck.
- Sergo, L. (1983): "Die Übersetzung der deutschen Verbalkomposition ins Italienische anhand der Werke von Joseph Roth". In: Pöckl, W. (Hrsg.): *Österreichische Literatur in der Übersetzung*. Österr. Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse. Sitzungsberichte, A. 10. Band. Wien. 351-393.
- Seyl, H. (1996): "Diskussion einer spanischen Variante des 'Rolex'-Beispieltextes". In: Lauer, A. (Hrsg.): *Perspectives on Translation Evaluation*. Duisburg: LAUD. 62-77.
- Snell-Hornby, M. (Hrsg.) (1994): *Übersetzungswissenschaft - eine Neuorientierung*. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. 2., durchgesehene Auflage (zuerst erschienen 1986). Tübingen: Francke. (UTB 1415).
- Snell-Hornby, M./Kadric, M. (Hrsg.) (1995): *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Wiener Vorlesung von K. Reiß. Wien: WUV-Studienbücher GEW I 1.
- Stein, D. (1980): *Theoretische Grundlagen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr.
- Stolze, R. (1994): *Übersetzungstheorien – eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Storrer, A. (1992): *Verbvalenz. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Beschreibung in Grammatikographie und Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer.
- Thiel, G./Thome, G. (1988): "Isotopiekonzept, Informationsstruktur und Fachsprache. Untersuchung an wissenschaftsjournalistischen Texten". In: Arntz, R. (Hrsg.): *Textlinguistik und Fachsprache*. Hildesheim/Zürich/New York: Olms. 299-331.
- Thiel, G. (1996): "Isotopie. Eine textlinguistische Kategorie im Dienst der Übersetzung". In: Lauer, A.; Gerzymisch-Arbogast, H.; Haller, J.; Steiner, E. (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft im Umbruch*. Festschrift für Wolfram Wilss zum 70. Geburtstag. Tübingen: Narr. 59-68.
- Toury, G. (1995): *Descriptive Translation Studies and Beyond*. Amsterdam: John Benjamins.

- Van Dijk, T. A. (Hrsg.) (1997): *Discourse as Structure and Process*. Discourse Studies: A Multidisciplinary Introduction, Vol. 1. London: Sage Publications.
- Vannerem, M./Snell-Hornby, M. (1986): "Die Szene hinter dem Text: 'scenes and frames-semantics' in der Übersetzungswissenschaft". In: Snell-Hornby, M. (Hrsg.) (²1994): *Übersetzungswissenschaft - eine Neuorientierung*. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. Tübingen: Francke. (UTB 1415). 184-205.
- Vermeer, H. J./Witte, H. (1990): *Mögen Sie Zistrosen? Scenes & Frames & Channels im translatorischen Handeln*. Heidelberg: Groos.
- Vinay, J. P./Darbelnet, J. (1958): *Stylistique comparée du français et de l'anglais*. Méthode de traduction. Paris: Didier.
- Vinay, J. P./Darbelnet, J. (1995): *Comparative Stylistics of French and English*. A methodology for translation. Translated and edited by J. C. Sager, M.-J. Hamel. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Williams, M. (1989): "The Assessment of Professional Translation Quality: Creating credibility out of Chaos". In: *L'erreur en traduction*, TTR, Vol. II, n° 2. Québec: Université Concordia. 13-33.
- Wilss, W. (1977): *Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden*. Stuttgart: Klett.
- Wilss, W. (1989): *Anspielungen: zur Manifestation von Kreativität und Routine in der Sprachverwendung*. Tübingen: Niemeyer.
- Wilss, W. (1992): *Übersetzungsfertigkeit: Annäherungen an einen komplexen übersetzungspraktischen Begriff*. Tübingen: Narr.
- Wilss, W. (1996): *Übersetzungsunterricht: eine Einführung*. Begriffliche Grundlagen und methodische Orientierungen. Tübingen: Narr.

9 GLOSSAR häufig verwendeter neuer methodenspezifischer Fachausdrücke

<i>Argument</i>	(Nominaler) Ausdruck, der zusammen mit mindestens einem <i>Relator</i> eine <i>Relation</i> konstituiert. Die unterschiedlichen semantischen Rollen (i.S.v. Fillmore 1968) werden durch die Pfeilrichtung des <i>Relators</i> gekennzeichnet (vgl. 3.3.1 und 5.4).
<i>Aspekt</i>	Zu Begriffen abstrahierte Auffälligkeiten einer Textvorlage. <i>Aspekte</i> können formale und inhaltliche Eigenschaften des Textes betreffen und neben der Sprach- und Stilebene auch strukturelle (z.B. thematische und isotopische) Gesichtspunkte eines Textes erfassen (vgl. 3.2.1 und 5.3.1).
<i>aspektiv</i>	Bezogen auf die <i>Übersetzungsmethode Aspektre</i> (vgl. 3.2).
<i>aspektives Lesen</i>	Zentraler Vorgang im Rahmen der <i>Aspektre-Methode</i> : Lesen des Textes unter jeweils <u>einem</u> <i>Aspekt</i> mit dem Ziel der Bewertung (= Zuteilung eines <i>Aspektwerts</i>) <u>jedes</u> Textsegments unter jeweils <u>einem</u> <i>Aspekt</i> . Ergebnis: <i>Aspektmatrix</i> (vgl. 3.2.2, Schritt 3).
<i>aspektives Übersetzen</i>	Auswahl der individuell bevorzugten Übersetzung aus den im Zuge der <i>Aspektre</i> -Schrittfolge erstellten Übersetzungsvarianten und der <i>Gewichtung</i> ihrer <i>Aspektwerte</i> (vgl. 3.2.2, Schritt 5).
<i>Aspektmatrix</i>	Horizontale Anordnung der <i>Aspekte</i> und <i>Aspektwerte</i> eines Textes bei vertikaler Anordnung der Textsegmente, so daß bei Korrelation von Textsegment und <i>Aspekt</i> eine Bewertung des Textsegments pro <i>Aspekt</i> (= <i>Aspektwert</i>) systematisch vorgenommen und transparent gemacht werden kann (Anhang I).
<i>Aspektre</i>	<i>Atomistische Übersetzungsmethode</i> zur Übersetzung kleinerer Sinneinheiten. Ausgehend von individuell erfahrenen Auffälligkeiten eines Textes werden <i>Aspekte</i> gebildet und dazu mögliche <i>Aspektwerte</i>

erstellt. Im Rahmen des *aspektiven Lesens* werden alle *Aspekte* an jedes Textsegment angelegt und die Textstellen entsprechend bewertet (*Aspektmatrix*). *Aspekte* und *Aspektwerte* werden - dem Übersetzungszweck folgend - individuell einer *Gewichtung* unterzogen (*Aspektmatrix*) und nach einer Überprüfung auf ihre Zielkulturkonformität im Sinne eines *Übersetzungsprogramms* mehr oder weniger relevant gesetzt. Für jedes Textsegment werden unter *aspektiven* Gesichtspunkten Übersetzungsvarianten erstellt und ebenfalls gewichtet. Aus der *Gewichtung* der *Aspekt(werte)* bezogen auf die den einzelnen Textsegmenten zugeordneten Übersetzungsvarianten resultiert eine unter *aspektiven* Gesichtspunkten zu bevorzugende Übersetzung des Gesamttextes (*aspektives Übersetzen*, vgl. 3.2).

Aspektwert

Den *Aspekten* zugeordnete Unterkategorie. Mitunter stehen *Aspektwerte* in hyponymischer oder Teil-Ganzes-Beziehung zu den *Aspekten*, lassen sich aber auch ad hoc bilden (vgl. 3.2.1 und 5.3.1).

atomistische Übersetzungsmethode

Übersetzen auf der Basis von einzelnen *Aspekten*: *Aspektra-Methode* (vgl. 3.2).

atomistisches Übersetzungsprogramm

Zielsprachliche *Gewichtung* der *Aspekte* im Rahmen der *Aspektra-Methode* (vgl. 3.2).

generelles Übersetzungsprogramm

Zielsprachliche Abstimmung der *Aspekt-* und *Systemgewichtungen* sowie der *relationalen Gewichtungen* im Rahmen eines vorgegebenen Übersetzungszwecks und -ziels (vgl. 4).

Gewichtung

Auf der Basis eines (vorgegebenen) Lektüre- bzw. Übersetzungszwecks (und auf der Basis des individuell gesetzten Übersetzungsziels) erstellte Rangfolge der *Aspekte* (*Aspektra-Methode*), der *Systeme* (*Holontra-Methode*) und/oder der *Argumente, Relatoren* und *Relationen* (*Relatra-Methode*) entsprechend ihrer Priorität bei der Realisierung des Zieltextes. In der Regel durch Skalenwerte (z.B. 0-100),

aber auch in Prozenten oder Werteprädikaten (sehr wichtig-weniger wichtig-nicht wichtig) angegeben (vgl. 3, Schritt 4 im Rahmen der Methoden).

<i>Holem</i>	Teilsystem des <i>Holons</i> (vgl. 3.4)
<i>holistisch</i>	Bezogen auf die <i>Übersetzungsmethode Holontra</i> (vgl. 3.4).
<i>holistische Übersetzungsmethode</i>	Übersetzen auf der Basis von Gesamtvorstellungen bzw. <i>Systemen</i> ; <i>Holontra-Methode</i> (vgl. 3.4).
<i>holistisches Lesen</i>	Zentraler Vorgang im Rahmen der <i>Holontra-Methode</i> : Lesen des Textes in Bezug auf jeweils <u>ein</u> <i>System</i> mit dem Ziel der Bewertung <u>jedes</u> Textsegments hinsichtlich <u>eines</u> <i>Systems</i> . Ergebnis: <i>Konkretisierung</i> (vgl. 3.4.1, Anhang II).
<i>holistisches Übersetzen</i>	Auswahl der individuell bevorzugten Übersetzung aus den im Zuge der <i>Holontra</i> -Schrittfolge erstellten Übersetzungsvarianten und der <i>Gewichtung</i> der in ihnen realisierten <i>Systeme</i> (vgl. 3.4).
<i>holistisches Übersetzungsprogramm</i>	Zielsprachliche <i>Gewichtung</i> der <i>Systeme</i> im Rahmen der <i>Holontra-Methode</i> (vgl. 3.4).
<i>Holon</i>	<i>Holistische</i> Gesamtvorstellung (vgl. 3.4).
<i>Holontra</i>	<i>Holistische Übersetzungsmethode</i> zur Übersetzung von Gesamtvorstellungen im Text. Ausgehend von dem zum Textverständnis als notwendig erachteten Hintergrundwissen werden nach individueller Einschätzung Gesamtvorstellungen im Text identifiziert und als außerhalb des Textes liegende (<i>Wissens-</i>) <i>Systeme</i> (Fach- und Sachwissen, Kulturwissen) interpretiert. Die Strukturierung dieser <i>Systeme</i> als <i>Holons</i> über <i>Holeme</i> und <i>Subholeme</i> erfolgt thesaurusartig (System-Skelett) oder als <i>synchronoptisches Netz</i> auf der Basis des eigenen Kenntnisstandes und/oder unter Zuhilfenahme entsprechender Nachschlagewerke. Die Explizitheit bzw. den Gra-

nulierungsgrad der Darstellung bestimmt der Text. Im Rahmen des *holistischen Lesens* werden alle *Systeme* an jedes Textsegment angelegt (*Konkretisierung*), *holistisch* daraufhin bewertet, welche *Systeme* angesprochen sind und nach einer kontrastiven Analyse mit den *Holemen* der Zielkultur im Sinne eines *Übersetzungsprogramms* – dem Übersetzungszweck folgend – mehr oder weniger relevant gesetzt. Für jedes vom *System* angesprochene Textsegment werden unter *holistischen* Gesichtspunkten Übersetzungsvarianten erstellt. Aus der *Gewichtung* der *Systeme* bezogen auf die den einzelnen Textsegmenten zugeordneten Übersetzungsvarianten resultiert die unter *holistischen* Gesichtspunkten zu bevorzugende Übersetzung des Gesamttextes (*holistisches Übersetzen*, vgl. 3.4).

Hypothese

Bezug zwischen Textstellen, der nicht über verbalisierte *Relationen* erscheint, sondern über individuelle Wissenssysteme ('Hintergrundwissen') dem Text 'hinzugefügt' wird. Dabei lassen sich grammatische, semantische, textinterne und textexterne *Hypothesen* unterscheiden (vgl. 3.3 und Anhang III).

Insel

Nicht durch verbalisierte *Relationen* an das *Gesamtnetz* angeschlossenes *Teilnetz*. In der Regel bedürfen *Inseln* der Interpretation bzw. der individuellen Kohärenzstiftenden *Hypothesen*, um in das *Gesamtnetz* integriert werden zu können (vgl. 3.3 und Anhang III).

Konkretisierung

Auffüllung des *Systems* durch konkrete Textstellen, die das fragliche *System* bzw. ein bestimmtes *Holem* aktualisieren (vgl. 3.4.1 und Anhang II).

Kultursystem

Repräsentation von Gesamtvorstellungen im Sinne von generellem kulturspezifischem Wissen (systematisch thesauriert oder als *Netz* erfaßt), das in bestimmten Textsegmenten aktualisiert erscheint (*Konkretisierung*, vgl. 3.4 und 6).

<i>Leksem</i>	Im Gegensatz zur Auffassung vom Wort als bilateralem Zeichen mehrstufiges Bedeutungs-Gebilde, dessen 'nullte Bedeutungsstufe' die Ausdrucksseite selbst ist und jede weitere (hol-atomistische) Stufe sich aus der vorhergehenden Stufe entwickelt bzw. diese impliziert, bis die maximale (<i>holistische</i>) Bedeutungsstufe, d.h. der Stellenwert eines Ausdrucks im Text erreicht ist (vgl. <i>Leksemantik</i>).
<i>Leksemantik</i>	Hol-atomistische Bedeutungsauffassung, die im Gegensatz zum de Saussure'schen bilateralen Bedeutungsbegriff die (textspezifische) Bedeutung eines Ausdrucks gestuft über dessen <i>relationale</i> Umgebung im Textnetz erfaßt. Grundlage der Beschreibung der Kohärenz, Thema-Rhema-Gliederung und Isotopie (vgl. Mundersbach 1983b und 3.3.3).
<i>lineares Netz</i>	Lineare Abfolge von <i>Relationen</i> im Text. Grundlage für die Darstellung der Thema-Rhema-Struktur und der Isotopie-Analyse im Text (vgl. 3.3 und jeweils Schritt 12 in Kap. 6.1 - 6.5).
<i>Netz</i>	(<i>Relationale</i>) Darstellung von Äußerungen im Text als (graphische) <i>Relationen</i> . (vgl. Kap. 3.3.1 und 5.4). Wir unterscheiden ein (1) sequentiell angeordnetes <i>lineares Netz</i> und ein (2) <i>synchron-optisches Netz</i> (vgl. 3.3 und Anhang III).
<i>Relation</i>	Prädikatenlogische Repräsentation einer natürlich-sprachlichen Äußerung, bestehend aus mindestens einem <i>Argument</i> und einem <i>Relator</i> (vgl. 3.3.1).
<i>relational</i>	Bezogen auf die <i>Übersetzungsmethode Relatra</i> (vgl. 3.3).
<i>relationale Übersetzungsmethode</i>	Übersetzen von Sachinformationen auf der Basis von <i>Relationen</i> ; <i>Relatra-Methode</i> (vgl. 3.3).

relationales Übersetzen	Auswahl der individuell bevorzugten Übersetzung aus den im Zuge der <i>Relatra</i> -Schrittfolge erstellten Varianten und der <i>Gewichtung</i> der in ihnen realisierten <i>Argumente</i> , <i>Relatoren</i> und <i>Relationen</i> (vgl. 3.3).
relationales Übersetzungsprogramm	Zielsprachliche <i>Gewichtung</i> der <i>Argumente</i> , <i>Relatoren</i> und <i>Relationen</i> im Rahmen der <i>Relatra-Methode</i> (vgl. 3.3).
Relator	Verbindendes Element zwischen <i>Argumenten</i> , in der Regel eine verbale Gruppe. Kennzeichnet die semantische Rolle und die chronologische Reihenfolge der erreichten <i>Argumente</i> (vgl. Kap. 3.3.1 und 5.4).
Relatra	<i>Relationale Übersetzungsmethode</i> zur Übersetzung der Sachinformationen im Text. Ausgehend vom <i>leksemantischen Bedeutungs- und Textbegriff</i> (Mudersbach 1983b) werden natürlichsprachliche Äußerungen als <i>Relationen</i> , der Ausgangstext gesamthaft in seiner Linearität als Verknüpfung aus <i>Relationen</i> (bestehend aus <i>Argumenten</i> und <i>Relatoren</i>) zu einem <i>Netz</i> dargestellt. Aus der <i>linearen</i> Verknüpfung läßt sich durch Umgruppierung der <i>Relationen</i> um die Bezugsargumente ein <i>synchronoptisches Netz</i> erstellen. Dabei werden auch Bezüge zu Elementen im Text (<i>textinterne Hypothesen</i>) und zu <i>Wissenssystemen</i> außerhalb des Textes (<i>textexterne Hypothesen</i>) hergestellt, die sich jedoch in der Kennzeichnung von den im Text verbalisierten <i>Relationen</i> unterscheiden. Dem Übersetzungszweck folgend werden die <i>Argumente</i> und <i>Relatoren</i> nach ihrer Relevanz für den Zieltext gewichtet. Wird die <i>Relatra-Methode</i> unabhängig von den anderen beiden <i>Übersetzungsmethoden</i> verwendet, werden zu einzelnen Textabschnitten <i>Teilnetze</i> erstellt, entsprechend dem Übersetzungszweck gewichtet und zu einem <i>Gesamtnetz</i> zusammengefügt. Wird die Methode im Zusammenspiel mit <i>Aspektra</i> und <i>Holontra</i> verwendet, dient sie der Überprüfung des Zieltextes auf Kohärenz, (In)varianz der Thema-Rhema-Gliederung und Isotopie (vgl. 3.3).

<i>Subholem</i>	Teilsystem eines <i>Holems</i> (vgl. 3.4).
<i>synchron-optisches Netz</i>	Synchrone Zentrierung aller <i>Relationen</i> um das Bezugsargument. Ergibt gestufte (Teil)Netze um bestimmte (mehr oder weniger stark <i>relational</i> verdichtete) <i>Argumente</i> . Zeigt die (mangelnde) Geschlossenheit (Kohärenz) des Textes über die Anzahl von <i>Inseln</i> , die der Text enthält (vgl. 3.3 und jeweils Schritt 13 in 6.1 - 6.5).
<i>System</i>	Repräsentation einer Gesamtvorstellung, die als Wissensbasis im Text aktualisiert wird, z.B. Sprachsysteme, Kultursysteme, (aktuelle) <i>Wissenssysteme</i> (vgl. 3.4).
<i>Übersetzungsmethode</i>	Wiederholbare regelgeleitete Schrittfolge des übersetzerischen Vorgehens ausgehend von einem (vorgegebenen) Übersetzungszweck über ein individuell erstelltes (<i>generelles, aspektives, holistisches</i> und/oder <i>relationales</i>) <i>Übersetzungsprogramm</i> bis hin zu einem nach diesem Programm angefertigten Übersetzungsergebnis. Hier werden drei <i>Übersetzungsmethoden</i> vorgeschlagen (<i>Holontra, Aspektra</i> und <i>Relatra</i>) und zu einer konzertierten Schrittfolge zusammengeführt (vgl. 3 und 4).
<i>Übersetzungsprogramm</i>	Zielsprachliche <i>Gewichtung</i> der <i>Aspekte</i> (<i>atomistisches Übersetzungsprogramm</i>), <i>Systeme</i> (<i>holistisches Übersetzungsprogramm</i>) und <i>Relationen</i> (<i>relationales Übersetzungsprogramm</i>) im Rahmen eines hypothetischen oder vorgegebenen Übersetzungszwecks (vgl. 3, 4 und 6).
<i>Wissenssystem</i>	Repräsentation von Gesamtvorstellungen im Sinne von Sach- bzw. Fachwissen (systematisch thesauriert oder als <i>Netz</i> erfaßt), das in bestimmten Textsegmenten aktualisiert erscheint (<i>Konkretisierung</i> , vgl. 3.4 und 6).

10 Kurzbibliographien der Autoren

HEIDRUN GERZYMISCH-ARBOGAST

(geb. 1944), BA, Diplom-Übersetzerin (Heidelberg), Dr. phil. (Mainz-Germersheim), 1992 Habilitation in Übersetzungswissenschaft (Heidelberg), von 1979-1993 Lehrtätigkeit am 'Institut für Übersetzen und Dolmetschen' der Universität Heidelberg, 1987/1988 'Associate Professor' (Translation and Interpretation) am 'Monterey Institute of International Studies' (Kalifornien), seit 1993 Professorin an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. Forschungsschwerpunkte: Terminologielehre und Fachübersetzen, Methodik des Übersetzens, Textlinguistik und Übersetzen.

KLAUS MUDERSBACH

(geb. 1943), Diplom-Physiker, Studium der Physik, Chemie, Mathematik, Logik und Philosophie an der Universität Heidelberg, Dr. rer. nat., Promotion in Kernphysik (Heidelberg), 1981 Habilitation in Allgemeiner Sprachwissenschaft (Heidelberg), 1986 Preis des 'Deutschen Hochschulverbandes' für besonders begabte Nachwuchswissenschaftler, lehrt Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft, Germanistische Linguistik, Übersetzungsmethodologie und Sprachphilosophie an der Universität Heidelberg.

INGRID FLEDDERMANN

(geb. 1940), Diplom-Übersetzerin (Saarbrücken), Studium in Lille und Saarbrücken, Diplom-Psychologin (Saarbrücken), akadem. OR und kommissarische Leiterin der Italienischen Abteilung der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. Weitere Sprachen: Englisch, Niederländisch und Tschechisch. Arbeitsgebiete: Übersetzen gemeinsprachlicher Texte ins Deutsche, Sprachdidaktik (Intensivkurse, autonomes Lernen).

DAVID HORTON

(geb. 1954), BA, MA, PhD, Studium der Sprach- und Literaturwissenschaft in Großbritannien, 1987 MA in angewandter Sprachwissenschaft/Übersetzungswissenschaft (Universität Salford). 1981 Promotion (Universität Leicester) mit einer Dissertation zum Thema *Aspects of Realism in the Historical Dramas of C.D. Grabbe*. Seit 1991 Dozent an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. 1996/97 Erster Preis im internationalen Übersetzungswettbewerb des 'British Comparative Literature Association/British Centre for Literary Translation'. Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten der Literatur- und Übersetzungswissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Übersetzungskritik, literarisches Übersetzen.

JOËLLE PHILIPPI

(geb. 1944), Studium der Germanistik und der Angewandten Sprachwissenschaften in Nantes, Straßburg und Saarbrücken, D.E.S. (Diplôme d'Etudes Supérieures). 1971 Promotion mit einer Dissertation zum Thema *Das Nietzsche-Bild in der deutschen Zeitschriftenpresse der Jahrhundertwende*. Von 1966-1968 Lektorin am Romanischen Seminar der Wirtschaftshochschule Mannheim. Seit 1968 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. Arbeitsschwerpunkte: Übersetzen gemeinsprachlicher Texte Deutsch-Französisch.

LAURA SERGO BÜRGE

(geb. 1951), Diplom-Übersetzerin (Triest), Studium der Romanistik sowie Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Triest. Promotion mit einer Dissertation zum Thema *Die Stellung des attributiven Adjektivs im Deutschen und Italienischen*. 1976-1982 Lektorin für Italienisch am Institut für Romanistik der Universität Salzburg. Lehrerin und Übersetzerin in München. Seit 1994 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. Veröffentlichungen zu Aspekten der kontrastiven Linguistik. Arbeitsschwerpunkte: Übersetzen gemeinsprachlicher Texte Deutsch-Italienisch, Fachübersetzen Wirtschaft.

HILDEGARD SEYL

(geb. 1937), Diplom-Übersetzerin (Saarbrücken), Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie (Bonn, Heidelberg), Spanisch und Englisch (Saarbrücken) von 1957-1960. 1984-1988 Studium der Neueren deutschen Sprachwissenschaft, Hispanistik (Saarbrücken). 25 Jahre Tätigkeit als freiberufliche Übersetzerin. Seit 1983 Dozentin an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes. Kommissarische Leiterin der Spanischen Abteilung. Arbeitsschwerpunkte: Fachübersetzen Wirtschaft; Textlinguistik und Übersetzen.

CATHERINE VON TSURIKOV

(geb. 1942), Studium der Slavistik und Anglistik an den Universitäten Frankfurt/Main, Berlin und Paris von 1962-1967. 1971 Promotion mit einer Dissertation zum Thema *Žitie Petra des Metropoliten Kiprian: Eine Untersuchung zu Form und Stil russischer Heiligenleben*. (Universität Frankfurt/Main). Von 1967 bis 1974 Hochschul- lektorin am Slavistischen Seminar der Friedrich-Wilhelms- Universität Bonn. Seit 1977 Lehrkraft für besondere Aufgaben in Russisch an der Fachrichtung 'Angewandte Sprachwissenschaft sowie Übersetzen und Dolmetschen' der Universität des Saarlandes sowie Lehrtätigkeit am Institut für Slavistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bis 1995. Arbeitsschwerpunkte: Übersetzen gemeinsprachlicher Texte in das Russische, im Rahmen der Landeskunde: Geschichte und Literatur.

11 Liste der Notationskonventionen

Fettdruck Kennzeichnung von Überschriften in der kontrastiven Analyse; zusätzliche *Holeme* des Systems 'Milch', Hervorhebungen (selten).

Kursivdruck Kennzeichnung von Titeln; häufig verwendete neue methodenspezifische Termini (z.B. *Aspektra*, *Holontra*, *Relatra*).

Unterstreichungen selten; Kennzeichnung von Hervorhebungen; in der kontrastiven Analyse unterschiedlich ausgeprägte *Holeme* bzw. *Subholeme*.

" "

längere Zitate; Zitate im Beispieltext "Für höchstes Gut." und in der Verwendung der entsprechenden Textstellen bei der Verarbeitung.

' '

erwähnte Ausdrücke, selten verwendete Fachausdrücke, Namen ('Bezeichner') der *Wissens-* und *Kultursysteme/Holeme* sowie der *Aspekte/Aspektwerte*.

[]

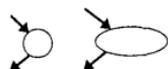
Hinzufügungen in Zitaten; Kennzeichnung der phonetischen Umschrift.



graphische Kennzeichnung der Argumente



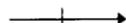
graphische Kennzeichnung der Relatoren



graphische Kennzeichnung der Sachverhaltsrelatoren zur Verbindung komplexer (Satz-)Teile.



Richtung des Pfeils kennzeichnet die Agens-Rolle



Querstrich für das erste vom *Relator* erreichte *Argument*



textinterne und/oder textexterne *Hypothesen*

< >

grammatische (oder selten semantische) Hinzufügungen

numerische Kennzeichnungen

stehen für:

- 1) den Bezug zu den nummerierten Textsegmenten (0-76)
- 2) *Holeme*, *Subholeme* des Systems 'Milch' (Anhang II, Schritt 5, Kapitel 6)
- 3) *Aspekte* (1-21) und ihre Werte (z.B. 1.1 - 1.3, vgl. Anhang I und Schritt 10, Kapitel 6)
- 4) Gewichtung der *Aspekte* (0-100)

12 Liste der Abkürzungen

Wir waren bemüht, Abkürzungen auf ein Minimum zu beschränken.

AS	=	Ausgangssprache
AS-Text	=	ausgangssprachlicher Text
AS-Kultur	=	Ausgangskultur
AKS	=	System der Ausgangskultur
AHM 1...	=	Holem 1 der Ausgangskultur
ZS	=	Zielsprache
ZS-Text	=	zielsprachlicher Text
ZS-Kultur	=	Zielkultur
ZKS	=	System der Zielkultur
ZHM 1...	=	Holem 1 der Zielkultur

13 Index

Die *kursiv* gedruckten Ausdrücke sind im Glossar definiert.

- Adäquatheitsprüfung 32
aktuelle Wissenssysteme 74,
91, 115, 120, 157, 192, 208,
228, 269, 271
Äquivalenzmaßstab 20
Äquivalenzwert 51
Argument 42ff, 53, 67, 104f,
150f, 193ff
Aspekt 41, 47, 81, 92, 98ff,
131ff, 137, 171ff, 212, 284ff
aspektives Lesen 48f, 101
Aspektmatrix 48ff, 97, 101,
Anhang I
Aspektra 41, 45ff, 96ff
Aspektwert 41, 48ff, 98ff,
129f, 157, 173ff, 216, 240ff,
287ff
atomistisch 18, 31, 39f, 42,
60, 206
Ausgangsholem 71f
Ausgangskultur 44, 70ff, 81
Ausgangskultursystem (AKS)
71f, 75
Ausgangspunkt der
Übersetzung 80, 112, 153,
204, 226, 258
Ausgangstext 42, 88, 90, 96,
104
Bedeutungsstufe 42, 60f, 109
Bedeutungsumgebung 42, 60f
Bewertungsprädikate 49, 57,
69
Computerunterstützung (der
Methoden *Aspektra*,
Relatra) 51, 77
Einlösung der Postulate 84
Entscheidungskriterien 82,
125ff, 131-136, 175-191,
240ff, 287ff
enzyklopädische
Wissenssysteme 74
Erstlektüre 46ff, 96
Erwartungsbilanz 47, 96
Fachwissen 19, 30
Funktions-Vergleich 71, 76
fuzzy logic 65
geisteswissenschaftliches
Methodenschema 35ff, 79ff
Gesamtnetz 43, Anhang III
Gesamtvorstellung (ganz-
heitliche Vorstellung) 63ff,
68
gesetzesartige Aussagen 60
Gesetzessysteme 74
Gestalt 63ff
Gestaltstruktur 67, 73
Gewichtung 44, 49, 51, 57,
69, 72, 94, 102ff, 108, 123,
125f, 172, 233, 239, 285

- Gewichtungszahlen 49, 57, 69, 140, 172
- globale Übersetzungsstrategien 62
- Hermeneutik 29, 33
- hol-atomistisch 60
- Holem* 63ff, 69, 73, 120ff, 156ff, 209, 230ff
- holemspezifische Typisierung 64
- holistisch* 18, 31, 39f, 42, 60, 119
- holistisches Lesen* 69, 90, 93
- Holon* 63ff, 73f
- Holontra* 44f, 63-77, 90ff
- Hypothese* 56f, 63, 83, 95, 106-109, 144, 224ff, 307ff
- individuell 33f, 36, 45, 50, 57, 80f, 83, 96, 112, 153, 205, 226, 259
- Individuenabhängigkeit 33
- Informationsabfolge (s. auch Thema-Rhema-Gliederung) 43, 58, 75
- Insel* 43, 57, 83, 106ff, 224, 312
- Inselhaftigkeit 43, 58
- inter-individuelle Nachvollziehbarkeit 34
- Isomorphie 62, 144
- Isotopie 20, 40, 43, 61, 58, 92, 106f, 144, 193
- Kohärenz 27, 40, 43, 57f, 106f
- Konkretisierung* 64f, 68f, 93, 124, 281f
- Kontamination 60
- Kultursystem* 70, 74ff, 91, 95, 113, 161, 168, 275
- Laswell-Fragen 26
- Leksem* 60
- Leksemantik* 42f, 60, 104, 109
- lineares Netz* 42ff, 54, 58, 82, 109, 113, 145ff, 220ff, 251ff, 304ff
- methodisches Denken (Geisteswissenschaften) 32ff
- methodisches Denken (Naturwissenschaften) 32f
- Methodik 15, 18, 31ff, 41
- Netz* 42, 53, 56f, Anhang III
- Operationalisierung 34-40,
- Organonmodell 20, 22
- Postulate 30
- Präsuppositionen 23
- Relation* 42f, 53f, 56, 104f
- relational* 42, 54f, 59
- Relator* 42, 53, 104f
- Relatra* 42, 44f, 53-67, 104ff, 193ff, 219ff, 251, 308
- Relatra-Kategorien* 53ff
- Rollen-Vergleich 71, 76
- Sachverhaltsrelatoren 55
- Sachwissen 19, 30
- scenes-and-frames-Konzept 28f
- Schrittfolge 35, 37, 41, 54, 68ff, 79

- methodische ~ 35, 47ff, 55ff, 68ff
- Teilschrittfolge 47, 58f, 71ff, 114ff
- konzertierte ~ 79-83, 112ff
- Skopostheorie 26f
- Sprachsystem 74, 91, 276
- Struktur-Vergleich 71, 76, 95
- Strukturangabe 64
- Subholem* 65f, 74
- Substanz-Vergleich 71
- synchron-optisches Netz* 42ff, 54, 57f, 62, 66, 70, 75, 82, 109, 148ff, 200ff, 223ff, 255, 309f
- System* 44, 47, 63, 68f, 92, 94, 119ff, 164ff, 208, 229, 268ff
- System-Skelett 68
- Text(begriff) 42
- Text-Lexikon 55
- textextern 18f, 22, 24, 56
- Textgestalt 63, 70, 91
- Textgestaltung 63, 66, 91
- textintern 18f, 22, 56, 95
- Textsegment 46ff, 96
- Textsegmentierung 96
- textspezifische Bedeutung 59
- Texttyp 21
- Texttypologie 20
- Thema-Rhema-Gliederung 20, 42f, 61f, 92, 106f, 144
- Transfiguration 66f, 72, 75f
- translatorisches Handeln 25f
- Übersetzen 15-29f, 19-29, 52, 41, 143, 192, 218, 247-250, 302
- *aspektives* ~ 50f
- *holistisches* ~ 70ff
- *relationales* ~ 57f
- methodengeleitetes ~ 79-83
- Übersetzungsmethode* 31, 33, 40f, 44-84
- *atomistische* ~ 46-52
- *holistische* ~ 63-77
- *relationale* ~ 53-63
- Übersetzungsprogramm* 46, 57, 72
- *aspektives* ~ 50, 82, 116, 125, 170, 206, 212, 238, 285
- *holistisches* ~ 70, 81, 114, 122, 162f, 205, 210, 232f
- *relationales* ~ 57, 118, 207
- *generelles* ~ 94, 114, 155, 205, 227
- Übersetzungstyp
- wortfolgegetreuer ~ 62
- Thema-Rhema-getreuer ~ 62
- Isotopie-getreuer ~ 62
- Abstract-Übersetzungstyp 62
- kondensierter ~ 63
- expandierter ~ 63
- Übersetzungsvarianten 38, 46, 59, 82, 129f, 173, 215, 239, 286
- Übersetzungsziel 49, 80, 110ff, 205, 226, 259

Übersetzungszweck 46, 49,
60, 80, 110, 112, 204, 226,
258
Valenz 54
Variantenfeld 64ff, 129f
Variationsfeld 65f, 69
Werkstattbericht(e) 37f, 38,
87, 94f, 112 - 312
wissenschaftliches Handeln
32ff
Wissenschaftlichkeit 32ff
Wissenssystem 44f, 63, 66ff,
167, 216, 279
Wissens- und Kultursysteme
70, 90, 114, 156ff, 205, 229
Zielholem 71f
Zielkultur 44, 67, 70ff, 81
Zielkultur-Konformität 81
Zielkultursystem (ZKS) 71f,
75, 81ff, 120ff
Zieltext(formulierung) 42
Zieltextfunktion 22, 25
Zusammenspiel der Methoden
78-83
Zusatzinformationen 46, 89

ANHANG I: Aspektmatrix

ANHANG I: FÜR HÖCHSTES GUT. – ASPEKTMATRIX DEUTSCH

ASPEKTE	TEXTSEGMENTE					6. Geschwin- digkeit
	1. Block- einrückung	2. Großschrei- bank	3. Zitat	4. Interpunktion	5. Sinn pro Zeile	
	1.1 0 Leerstellen 1.2 5 Leerstellen 1.3 10 Leerstellen	2.1 regelrecht 2.2 nicht regel- recht 2.3 Majuskeln	3.1 Werbung auf Verpackung 3.2 Tschakowski 3.3 sachliche Angabe auf Verpackung	4.1 normgerecht 4.2 nicht normgerecht	5.1 Sinn 5.2 Teilsinn 5.3 Pseudosinn	6.1 neutral 6.2 schnell 6.3 langsam
0.	Für höchstes Gut.	1.3	---	4.2	5.1	---
1.	Ich habe einen Liter Milch gekauft -	1.1	---	4.1	5.1	---
2.	„Axel-frisch-milch 1,5 % Fett“	1.1	2.2	4.2	5.1	---
3.	„Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar	1.1	3.3	4.1	5.2	---
4.	„bis 6.5.86“	1.1	3.3	4.2	5.2	---
5.	Ich trinke gerne Milch	1.1	2.1	4.2	5.1	---
6.	am liebsten in der Nacht	1.1	2.1	4.2	5.2	---
7.	am liebsten „frische fettarme -	1.1	2.1	4.1	5.2	---
8.	homogenisiert	1.1	2.1	4.2	5.2	---
9.	pasteurisiert“	1.1	2.1	4.2	5.2	---
10.	Ich befolge die Vorschriften.	1.1	2.1	4.1	5.1	---
11.	damit kein Tropfen verlorengelht.	1.1	2.1	4.1	5.2	---
12.	Lasche anheben	1.1	2.1	4.2	5.1	6.1
13.	Ecke abschneiden.“	1.1	2.1	4.1	5.1	6.1
14.	Ich schenke mir	1.1	2.1	4.1	5.3	6.1
15.	ein Glas	1.1	2.1	4.1	5.3	6.1
16.	ein.	1.1	2.1	4.1	5.2	---
17.	trinke	1.1	2.1	4.1	5.2	---
18.	es	1.1	2.1	4.1	5.2	---
19.	JETZT	1.1	2.3	4.1	5.2	6.2
20.	in	1.1	2.1	4.1	5.2	---
21.	einem Zug.	1.1	2.1	4.1	5.2	---
22.	Es läuft über	1.3	2.1	4.1	5.3	---
23.	die Zunge	1.3	2.1	4.1	5.2	---
24.	wohlig	1.3	2.1	4.1	5.2	---
25.	das Weiß.	1.3	2.1	4.1	5.2	6.3
26.	Labend	1.3	2.2	4.1	5.2	---
27.	den Osophiagus.	1.3	2.1	4.1	5.2	---
28.	im Magen	1.3	2.1	4.1	5.2	---
29.	dispergierend	1.3	2.1	4.1	5.2	---
30.	Und verstehe Tschakowski:	1.2	2.1	4.1	5.1	---
31.	nach Wasser dürstete er.	1.2	2.1	4.1	5.1	---
32.	das Geheime hand	1.3	2.2	4.1	5.3	---
33.	Leib und Seele	1.3	2.1	4.1	5.2	---
34.	zusammen:	1.3	2.1	4.1	5.2	---

35.	„Jetzt gib her!“	1.3	2.1	3.2	4.1	5.1	6.2
36.	Frisch muß es sein!	1.3	2.1	3.2	4.1	5.1	---
37.	Ich weiß, was ich will!“	1.3	2.1	3.2	4.1	5.1	---
38.	Und stürzte sich	1.2	2.1	---	4.1	5.2	} 6.2
39.	ein Glas	1.2	2.1	---	4.1	5.2	
40.	hinab.	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
41.	Der Körper	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
42.	willfähr!	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
43.	der Seele.	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
44.	Sie fühlt.	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
45.	es ist genug!	1.3	2.1	---	4.1	5.1	---
46.	Das Glas ist geleert.	1.1	2.1	---	4.1	5.1	---
47.	Ich neige den Milchblock	1.1	2.1	---	4.2	5.1	---
48.	und weiß	1.1	2.1	---	4.1	5.3	} 6.3
49.	und makellos	1.1	2.1	---	4.1	5.2	
50.	färbt sie	1.1	2.1	---	4.1	5.2	---
51.	den Abfuß.	1.1	2.1	---	4.1	5.2	---
52.	Drei-Viertel Liter	1.1	2.2	---	4.1	5.2	---
53.	fetarme frische Milch	1.1	2.1	---	4.2	5.1	---
54.	pasteurisiert	1.1	2.1	---	4.2	5.2	---
55.	homogenisiert.	1.1	2.1	---	4.1	5.2	---
56.	Die Komposition.	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
57.	sie brachte der Meister	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
58.	zu Ende.	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
59.	sie brachte dem Meister	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
60.	das Ende.	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
61.	Weghelf!	1.1	2.1	---	4.1	5.2	} 6.1
62.	„die gesunde Vielfalt“	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	
63.	für die ganze Familie“.	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	---
64.	Ein Glas genügt -	1.2	2.1	---	4.1	5.1	---
65.	zur rechten Zeit!	1.2	2.1	---	4.1	5.2	---
66.	Trinke Typhus!	1.2	2.1	---	4.1	5.1	---
67.	oder	1.2	2.2	---	4.1	5.2	---
68.	speise Rohrenkrebs!	1.2	2.1	---	4.1	5.1	---
69.	Wer will.	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
70.	singt SEIN Lied	1.3	2.3	---	4.1	5.2	---
71.	mit Tamano	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
72.	strahlend schön.	1.3	2.1	---	4.1	5.2	---
73.	„Für höchste Güte	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	---
74.	garantiert	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	---
75.	IFRF	1.1	2.3	3.1	4.1	5.2	---
76.	Zentrale.“	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	---

ASPEKTE		7. <u>Mehrdeu- figkeit</u>	8. <u>Paralle- lismus</u>	9. <u>Alliteration</u>	10. <u>Anspie- lungen</u>	11. <u>Sachver- haltsbezug</u>
TEXTSEGMENTE		7.1 Homonymie 7.2 Ambiguität 7.3 Wortspiel	8.1 syntaktisch 8.2 semantisch	9.1 vorhanden 9.2 nicht vorhanden	10.1 versteckt 10.2 offensichtlich 10.3 nicht vorhanden	11.1 konkret 11.2 nicht konkret
0.	Für höchstes Gut	7.2	8.2	9.2	10.1	11.2
1.	Ich hatte einen Liter Milch gekauft -	---	8.1	9.2	10.3	11.1
2.	„Axel-fisch-milch 1,5 % Fett“	---	---	9.2	10.3	11.1
3.	„Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar	---	---	9.2	10.1	11.1
4.	„bis 6.5 86“	---	---	9.2	11.1	11.1
5.	Ich trinke gerne Milch	---	8.1	9.2	10.3	11.1
6.	am liebsten in der Nacht	---	8.1	9.2	10.3	11.1
7.	am liebsten „frische fettarme -	---	8.1	9.1	10.3	11.1
8.	homogenisiert	---	8.1	9.2	10.3	11.1
9.	pasteurisiert“	---	8.1	9.2	10.3	11.1
10.	Ich befolge die Vorschriften,	---	8.1	9.2	10.1	11.1
11.	damit kein Tropfen verlorengeht:	---	---	9.2	10.3	11.1
12.	„Lasche anheben	---	8.1	9.2	10.3	11.1
13.	Ecke abschneiden“	---	8.1	9.2	10.3	11.1
14.	Ich schenke mir	7.3	8.1	9.2	10.3	11.1
15.	ein Glas	---	---	9.2	10.3	11.1
16.	ein	---	---	9.2	10.3	11.1
17.	trinke	---	---	9.2	10.3	11.1
18.	es	---	---	9.2	10.3	11.1
19.	JETZT	---	---	9.2	10.1	11.1
20.	in	---	---	9.2	10.3	11.1
21.	einem Zug	---	---	9.2	10.3	11.1
22.	Es läuft über	7.3	---	9.2	10.3	11.1
23.	die Zunge	---	---	9.2	10.3	11.1
24.	wohlig	---	---	9.1	10.3	11.1
25.	das Weiß,	7.1	---	9.1	10.2	11.1
26.	Labend	---	---	9.2	10.3	11.1
27.	den Oesophagus,	---	---	9.2	10.3	11.1
28.	im Magen	---	---	9.2	10.3	11.1
29.	dispergierend	---	---	9.2	10.3	11.1
30.	Und verstehe Tschakowski:	---	8.1	9.2	10.2	11.1
31.	nach Wasser dürstete er	---	---	9.2	10.2	11.1
32.	das Geheime band	7.3	---	9.2	10.1	11.2
33.	Leib und Seele	---	---	9.2	10.1	11.2
34.	zusammen:	---	---	9.2	10.1	11.2

35.	„Jetzt gib her!“	--	--	--	9.2	10.1	11.1
36.	Frisch muß es sein!	--	--	--	9.2	10.2	11.1
37.	„Ich weiß, was ich will!“	--	--	--	9.1	10.1	11.1
38.	Und stürzte sich ein Glas	7.3	--	8.1	9.2	10.1	11.1
39.	hinab	--	--	--	9.2	10.1	11.1
40.	Der Körper	--	--	--	9.2	10.1	11.2
42.	wilfbähr	--	--	--	9.2	10.1	11.2
43.	der Seele	--	--	--	9.2	10.3	11.2
44.	Sie läßt:	--	--	--	9.2	10.1	11.2
45.	es ist genug!	--	--	--	9.2	10.3	11.1
46.	Das Glas ist geleert.	--	--	8.1	9.2	10.1	11.1
47.	Ich neige den Milchblock	7.3	--	8.1	9.2	10.2	11.1
48.	und weiß	7.1	--	8.1	9.2	10.1	11.1
49.	und makellos	--	--	8.1	9.2	10.1	11.1
50.	färbt sie	--	--	--	9.2	10.3	11.1
51.	den Abfluß	--	--	--	9.2	10.3	11.1
52.	Drei-Viertel Liter	--	--	--	9.2	10.3	11.1
53.	fettarme frische Milch	--	--	8.2	9.1	10.3	11.1
54.	pasteurisiert	--	--	8.2	9.2	10.3	11.1
55.	homogenisiert.	--	--	8.2	9.2	10.3	11.1
56.	Die Komposition.	7.3	--	--	9.2	10.1	11.1
57.	sie brachte der Meister	--	--	8.1	9.2	10.1	11.1
58.	zu Ende.	--	--	8.1	9.2	10.1	11.1
59.	sie brachte dem Meister	--	--	8.1	9.2	10.1	11.2
60.	das Ende.	--	--	8.1	9.2	10.1	11.2
61.	Wegfähr!	--	--	--	9.2	10.3	11.1
62.	„die gesunde Vielfalt	--	--	--	9.2	10.1	11.1
63.	für die ganze Familie“.	--	--	--	9.2	10.1	11.1
64.	Ein Glas genügt -	--	--	--	9.2	10.1	11.2
65.	zur rechten Zeit!	--	--	--	9.1	10.1	11.2
66.	Trinke Typhus!	7.3	--	8.1	9.1	10.2	11.2
67.	oder	--	--	--	9.2	10.3	--
68.	speise Röhrenkrebs!	7.3	--	8.1	9.2	10.2	11.2
69.	Wer will.	--	--	--	9.1	10.3	11.2
70.	singt SEIN Lied	7.2	--	--	9.1	10.2	11.2
71.	mit Tamino	7.3	--	--	9.2	10.1	11.2
72.	strahlend schon	7.3	--	--	9.1	10.2	11.2
73.	„Für höchste Güte	7.2	--	8.2	9.2	10.2	11.2
74.	garantiert	--	--	--	9.2	10.2	11.2
75.	IHRER	--	--	--	9.2	10.2	11.2
76.	Zentrale“.	7.3	--	--	9.2	10.2	11.2

ASPEKTE		12. Perspektive	13. Rolle der Musik	14. Rolle der Milch	15. Sprachebene	16. Flüssigkeit
TEXTSEGMENTE		12.1 ich 12.2 Tschaiowski 12.3 nicht (spezi- fisch) perso- nenbezogen	13.1 Komposition 13.2 Komponist 13.3 Arie, Lied	14.1 Eigen- schaften 14.2 Maßeinheiten	15.1 Alltagssprache 15.2 poetische Sprache 15.3 Fachsprache 15.4 Werbesprache 15.5 sachliche Angabe	16.1 physikalische Geschehen 16.2 Verhältnis Mensch/ Flüssigkeit
0.	Für höchstes Gut.	12.3	---	---	15.2	---
1.	ich hatte einen Liter Milch gekauft -	12.1	---	14.2	15.1	16.2
2.	Axel-frisch-milch 1,5 % Fett"	12.3	---	14.1	15.5	---
3.	„Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar	12.3	---	14.1	15.5	---
4.	bis 6.5.86"	12.3	---	---	15.5	---
5.	ich trinke gerne Milch	12.1	---	14.2	15.1	---
6.	am liebsten in der Nacht	12.1	---	---	15.1	16.2
7.	am liebsten „frische Fettarme -	12.1	---	14.1	15.5	---
8.	homogenisiert	12.1	---	14.1	15.5	---
9.	pasteurisiert"	12.1	---	---	15.1	16.2
10.	ich befolge die Vorschriften,	12.1	---	14.2	15.1	16.2
11.	damit kein Tropfen verlorenght.	12.1	---	---	15.5	---
12.	„Lasche anheben	12.1	---	---	15.5	---
13.	Ecke abschneiden"	12.1	---	---	15.1	---
14.	Ich schenke nur	12.1	---	14.2	15.1	---
15.	ein Glas	12.1	---	---	15.1	16.2
16.	ein	12.1	---	---	15.1	---
17.	trinke	12.1	---	---	15.1	---
18.	es	12.1	---	---	15.1	---
19.	JETZT	12.1	---	---	15.1	---
20.	in	12.1	---	---	15.1	---
21.	einem Zug.	12.1	---	---	15.1	---
22.	Es läuft über	12.1	---	---	15.1	---
23.	die Zunge	12.1	---	14.1	15.2	---
24.	wohlig	12.1	---	14.1	15.2	16.2
25.	das Weiß,	12.1	---	14.1	15.2	---
26.	Labend	12.1	---	---	15.3	---
27.	den Oesophagus,	12.1	---	---	15.1	---
28.	im Magen	12.1	---	---	15.3	---
29.	dispergierend	12.1	---	---	15.1	---
30.	Und verstehe Tschaiowski:	12.2	13.2	---	15.2	16.2
31.	nach Wasser dürstete er.	12.2	13.2	---	15.2	16.2
32.	das Geheimne band	12.2	---	---	15.2	16.2
33.	Leib und Seele	12.2	---	---	15.2	16.2
34.	zusammen:	12.2	---	---	15.2	16.2

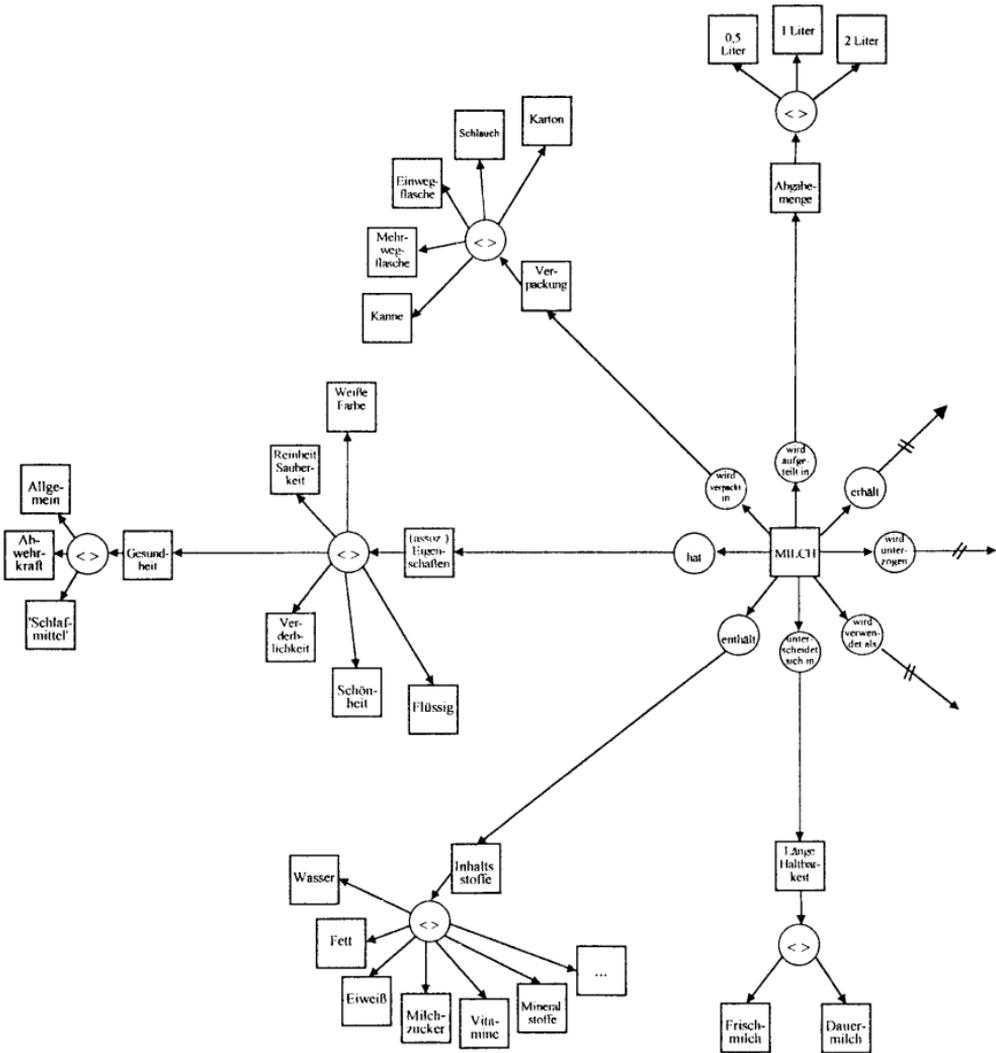
35.	„Jetzt gib her!“	12.2	13.2	---	15.1	---
36.	Frisch muß es sein!	12.2	13.2	---	15.1	16.2
37.	Ich weiß, was ich will!“	12.2	13.2	---	15.1	---
38.	Und stürzte sich	12.2	13.2	---	15.1	16.2
39.	ein Glas	12.2	13.2	---	15.1	16.2
40.	hinab	12.2	13.2	---	15.1	16.2
41.	Der Körper	12.2	13.2	---	15.2	---
42.	willfähr	12.2	13.2	---	15.2	---
43.	der Seele	12.2	13.2	---	15.2	---
44.	Sie fühlt:	12.2	13.2	---	15.2	---
45.	es ist genug!	12.2	13.2	---	15.2	---
46.	Das Glas ist geleert.	12.3	---	14.2	15.2	16.1
47.	Ich neige den Milchblock	12.1	---	14.2	15.2	16.2
48.	und weiß	12.1	---	14.1	15.1	---
49.	und makellos	12.1	---	14.1	15.2	---
50.	färbt sie	12.1	---	14.1	15.2	16.1
51.	den Abfluß	12.1	---	---	15.1	16.1
52.	Drei-Viertel Liter	12.3	---	14.2	15.5	---
53.	leitarne frische Milch	12.3	---	14.1	15.5	---
54.	pasteurisiert	12.3	---	14.1	15.5	---
55.	homogenisiert.	12.3	---	14.1	15.5	---
56.	Die Komposition,	12.2	13.1	---	15.2	16.2
57.	sie brachte der Meister	12.2	13.2	---	15.2	---
58.	zu Ende,	12.2	---	---	15.2	---
59.	sie brachte dem Meister	12.2	13.2	---	15.2	16.2
60.	das Ende.	12.2	13.2	---	15.2	16.2
61.	Wegfließt	12.3	---	---	15.2	16.1
62.	„die gesunde Vielfalt	---	---	14.1	15.4	16.2
63.	für die ganze Familie“.	---	---	---	15.4	16.2
64.	Ein Glas genügt -	12.3	---	14.2	15.4	16.2
65.	zur rechten Zeit!	12.3	---	---	15.4	---
66.	Trinke Typhus!	12.3	---	---	15.2	16.2
67.	oder	12.3	---	---	15.1	---
68.	speise Röhrenkrebs!	12.3	---	---	15.2	---
69.	Wer will,	12.3	---	---	15.1	---
70.	singt SEIN Lied	12.3	13.3	---	15.1	---
71.	mit Tamino	12.3	13.3	---	15.2	---
72.	strahlend schön.	12.3	13.3	---	15.4	---
73.	„Für höchste Güte	12.3	---	---	15.4	---
74.	garantiert	12.3	---	---	15.4	---
75.	HIRTE.	12.3	---	---	15.4	---
76.	Zentrale.“	12.3	---	---	15.4	---

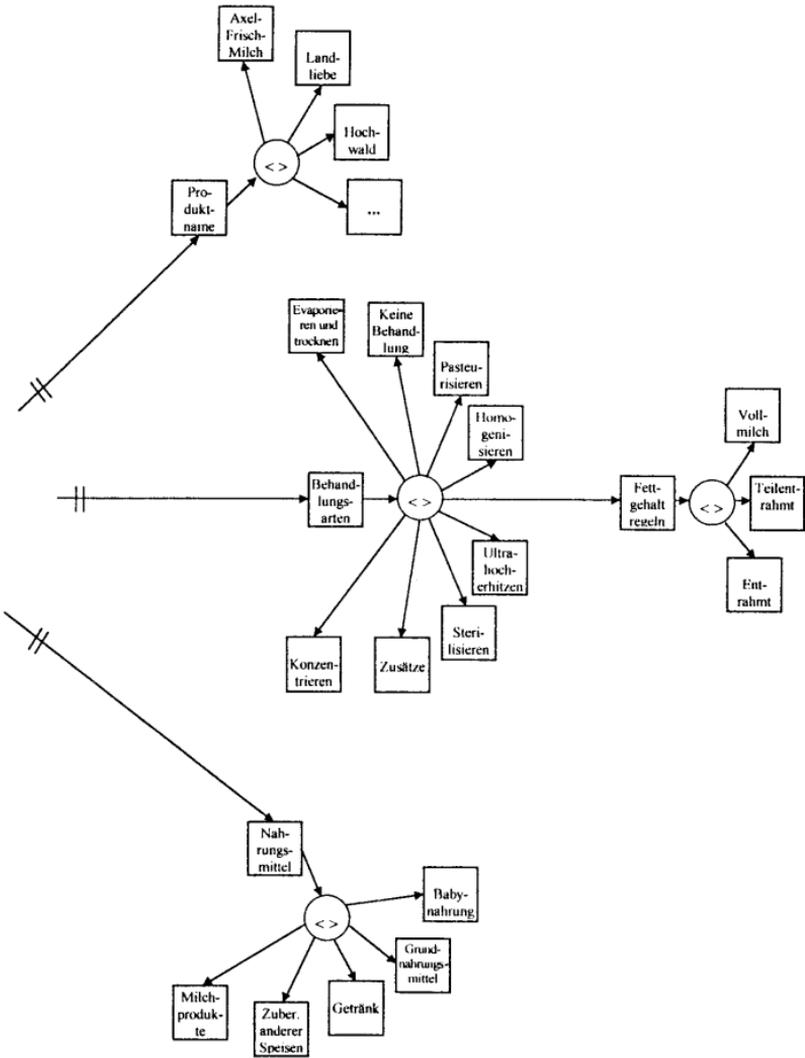
ASPEKTE		17. Endvorstellung 17.1 Ende Sache 17.2 Ende Aktion 17.3 Ende Mensch	18. Körperdimension 18.1 vorhanden 18.2 nicht vorhanden	19. Leib - Seele 19.1 überwiegend Leib 19.2 überwiegend Seele 19.3 (harmonische) Wechselwirkung	20. Gesundheit 20.1 gesund 20.2 nicht gesund	21. Christliches Kulturgut 21.1 angesprochen 21.2 nicht angesprochen
0.	Für höchstes Gut	17.3	18.2	---	20.1	21.2
1.	Ich hatte einen Liter Milch gekauft -	---	18.2	---	20.1	21.2
2.	„Axel-frisch-milch 1.5 % Fett“	---	18.2	---	20.1	21.2
3.	„Bei +10° (Grad) C mindestens haltbar	---	18.2	---	20.1	21.2
4.	bis 6.5.86“	17.1	18.2	---	20.2	21.2
5.	Ich trinke gerne Milch	---	18.2	19.1	---	21.2
6.	am liebsten in der Nacht	---	18.2	19.1	---	21.2
7.	am liebsten „frische fettarme -	---	18.2	19.1	20.1	21.2
8.	homogenisiert	---	18.2	19.1	---	21.2
9.	pasteurisiert“	---	18.2	19.1	---	21.2
10.	Ich befolge die Vorschriften	---	18.2	---	---	21.2
11.	damit kein Tropfen verboreingeht:	17.1	18.2	---	---	21.2
12.	„Lasche anheben	---	18.2	---	---	21.2
13.	„Ecke abschneiden.“	---	18.2	---	---	21.2
14.	Ich schenke mir	17.2	18.2	19.1	---	21.2
15.	ein Glas	17.2	18.2	19.1	---	21.2
16.	ein,	17.2	18.2	19.1	---	21.2
17.	trinke	17.2	18.2	19.1	20.2	21.2
18.	es	17.2	18.2	19.1	---	21.2
19.	JE T Z T	17.2	18.2	19.1	---	21.2
20.	in	17.2	18.2	19.1	---	21.2
21.	einem Zug	17.2	18.2	19.1	---	21.2
22.	Es läuft über	17.2	18.2	19.1	---	21.2
23.	die Zunge	17.2	18.1	19.1	---	21.2
24.	wohlig	17.2	18.2	19.1	---	21.2
25.	das Weiß,	17.2	18.2	19.1	20.2	21.2
26.	Labend	17.2	18.2	19.1	---	21.2
27.	den Osophagus,	17.2	18.1	19.1	---	21.2
28.	am Magen	17.2	18.1	19.1	---	21.2
29.	dispertierend.	17.2	18.2	19.1	---	21.2
30.	Und verstehe Tschakowski:	---	---	---	20.2	21.2
31.	nach Wasser durstete er.	17.3	18.2	19.1	20.2	21.1
32.	das Geheime band	17.3	18.2	19.3	20.2	21.2
33.	Leib und Seele	17.3	18.1	19.3	20.2	21.2
34.	zusammen	17.3	18.2	19.3	20.2	21.2

35.	„Jetzt gib hier!	17.3	18.2	---	---	21.2
36.	Frisch muß es sein!	17.3	18.2	---	20.2	21.2
37.	Ich weiß, was ich will!“	17.3	18.2	19.2	---	21.2
38.	Und stürzte sich	17.2	18.2	---	20.2	21.2
39.	ein Glas	17.2	18.2	---	20.2	21.2
40.	hinab.	17.2	18.2	---	20.2	21.2
41.	Der Körper	17.3	18.1	19.3	---	21.2
42.	willfähr	17.3	18.2	19.3	---	21.2
43.	der Seele.	17.3	18.2	19.3	20.2	21.2
44.	Sie fühlt.	17.3	18.2	19.2	---	21.2
45.	es ist genug!	17.3	18.2	19.2	---	21.1
46.	Das Glas ist geleert.	17.1	18.2	---	20.2	21.2
47.	Ich neige den Milchblock	17.1	18.2	---	20.2	21.2
48.	und weiß	17.1	18.2	---	20.2	21.2
49.	und makellos	17.1	18.2	---	20.2	21.2
50.	färbt sie	17.1	18.2	---	20.2	21.2
51.	den Abfluß	17.1	18.2	---	20.2	21.2
52.	Drei-Viertel Liter	17.1	18.2	---	20.2	21.2
53.	fettarme frische Milch	17.1	18.2	---	20.2	21.2
54.	pasteurisiert	17.1	18.2	---	20.2	21.2
55.	homogenisiert	17.1	18.2	---	20.2	21.2
56.	Die Komposition,	17.1	18.2	---	20.2	21.2
57.	sie brachte der Meister	17.1	18.2	---	20.2	21.1
58.	zu Ende.	17.1	18.2	---	20.2	21.2
59.	sie brachte dem Meister	17.3	18.2	19.3	20.2	21.1
60.	das Ende.	17.3	18.2	19.3	20.2	21.2
61.	Wegfließt	17.1	18.2	---	20.2	21.2
62.	„die gesunde Vielfalt	17.1	18.2	19.1	20.2	21.2
63.	für die ganze Familie“	17.1	18.2	19.1	20.2	21.2
64.	Ein Glas genust -	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
65.	zur rechten Zeit!	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
66.	Trinke Typhus!	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
67.	oder	---	18.2	---	20.2	21.2
68.	speise Röhrenkrebs!	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
69.	Wer will,	17.3	18.2	19.2	20.2	21.2
70.	singt SEIN Lied	17.3	18.2	19.2	20.2	21.1
71.	mit Iamino	17.3	18.2	---	20.2	21.2
72.	strahlend schön.	17.3	18.2	---	20.2	21.2
73.	„Für höchste Güte	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
74.	garantiert	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
75.	HIRE	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2
76.	Zentrale.“	17.3	18.2	19.1	20.2	21.2

ANHANG II: Kultursystem 'Milch'

Für höchstes Gut. - Netzdarstellung des Kultursystems 'Milch' (deutsch)





Für höchstes Gut. - Systemskelett des

1. Inhaltsstoffe
 - 1.1 Wasser
 - 1.2 Fett
 - 1.3 Eiweiß
 - 1.4 Milchzucker
 - 1.5 Vitamine
 - 1.6 Mineralstoffe
 - 1.n ...
 2. Arten der Behandlung
 - 2.1 Keine Behandlung (naturbelassen) (Rohmilch, Vorzugsmilch)
 - 2.2 Pasteurisieren (kontrolliertes Erhitzen gegen Krankheitserreger)
 - 2.3 Homogenisieren (verhindert das Absetzen von Rahm)
 - 2.4 Ultraheißerhitzen (135-150°) (H-Milch)
 - 2.5 Sterilisieren (Erhitzen bei geschlossener Verpackung)
 - 2.6 Hinzufügen von Zusätzen (Vitamine, Mineralstoffe, 'Vit-Milch')
 - 2.7 Regulieren des Fettgehalts
 - 2.7.1 Vollmilch (3,5% Fett mindestens)
 - 2.7.2 Teilentrahmte Milch (1,3-1,8% Fett)
 - 2.7.3 Entrahmte Milch (0,3% Fett höchstens)
 - 2.8 Konzentrieren (Kondensmilch)
 - 2.9 Evaporieren und trocknen (Milchpulver)
 3. Haltbarkeit
 - 3.1 Frischmilch (Haltbarkeit bis 7 Tage)
 - 3.2 Dauermilch (Haltbarkeit über 7 Tage)
 4. Abgabemenge
 - 4.1 0,5 Liter
 - 4.2 1 Liter
 - 4.3 2 Liter (selten)
 5. Art der Packung
 - 5.1 Karton
 - 5.2 Schlauch
 - 5.3 Einwegflasche
 - 5.4 Mehrwegflasche
 - 5.5 Kanne
 6. Markenname
 - 6.1 Axel-Frisch-Milch
 - 6.2 Landliebe
 - 6.3 Hochwald
 - 6.n ...
 7. Verwendung
 - 7.1 Babynahrung
 - 7.2 Grundnahrungsmittel
 - 7.3 Getränk
 - 7.4 Zubereitung anderer Speisen
 - 7.5 Weiterverarbeitung zu Milchprodukten (Käse, Butter, etc.)
 8. (assoziierte) Eigenschaften
 - 8.1 Weiße Farbe
 - 8.2 Flüssig
 - 8.3 Gesundheit
 - 8.3.1 Fördert den allgemeinen Gesundheitszustand
 - 8.3.2 Stärkt die Abwehrkräfte
 - 8.3.3 Wirkt als 'sanftes Schlafmittel'
 - 8.4 Schönheit
 - 8.5 Reinheit/Sauberkeit
 - 8.6 Verderblichkeit
- Diagramm zur Zuordnung von Inhaltsstoffen, Arten der Behandlung, Haltbarkeit, Abgabemenge, Art der Packung, Markenname, Verwendung und Eigenschaften zu den entsprechenden Holes (Holemlern) oder Rollen (Rollen) im Systemskelett des höchsten Gutes.
- Zuordnungen:
- Holem 1.2: t 2, t 7 (1.1 Wasser)
 - Holem 2.2: t 9 (2.1 Keine Behandlung, 2.2 Pasteurisieren, 2.3 Homogenisieren, 2.4 Ultraheißerhitzen, 2.5 Sterilisieren)
 - Holem 2.3: t 8 (2.6 Hinzufügen von Zusätzen)
 - Holem 2.7.2: t 2, t 7 (2.7.2 Teilentrahmte Milch)
 - Holem 3.1: t 2, t 3, t 4, t 7 (3.1 Frischmilch, 3.2 Dauermilch)
 - Holem 4.2: t 1 (4.2 1 Liter)
 - Holem 5.1: t 12, t 13 (5.1 Karton, 5.2 Schlauch, 5.3 Einwegflasche, 5.4 Mehrwegflasche, 5.5 Kanne)
 - Holem 6.1: t 2 (6.1 Axel-Frisch-Milch, 6.2 Landliebe, 6.3 Hochwald, 6.n ...)
 - Holem 7.3: t 5 (7.3 Getränk)
 - Rolle 8.2: t 11 (7.4 Zubereitung anderer Speisen, 7.5 Weiterverarbeitung zu Milchprodukten)
 - Rolle 8.3.3: t 6 (8.3.3 Wirkt als 'sanftes Schlafmittel')
 - Rolle 8.6: t 3, t 4 (8.6 Verderblichkeit)

Kultursystems 'Milch' (deutsch) und Konkretisierung

- 1 Ich hatte einen Liter Milch gekauft -
- 2 „Axel-frisch-Milch 1,5 % Fett“
- 3 „Bei + 10 (Grad) C mindestens haltbar
- 4 bis 6.5.86“
- 5 Ich trinke gerne Milch
- 6 am liebsten in der Nacht
- 7 am liebsten „frische fettarme -
- 8 homogenisiert
- 9 pasteurisiert“
- 10 Ich befolge die Vorschriften,
- 11 damit kein Tropfen verlorenght:
- 12 „Lasche anheben
- 13 Ecke abschneiden“.

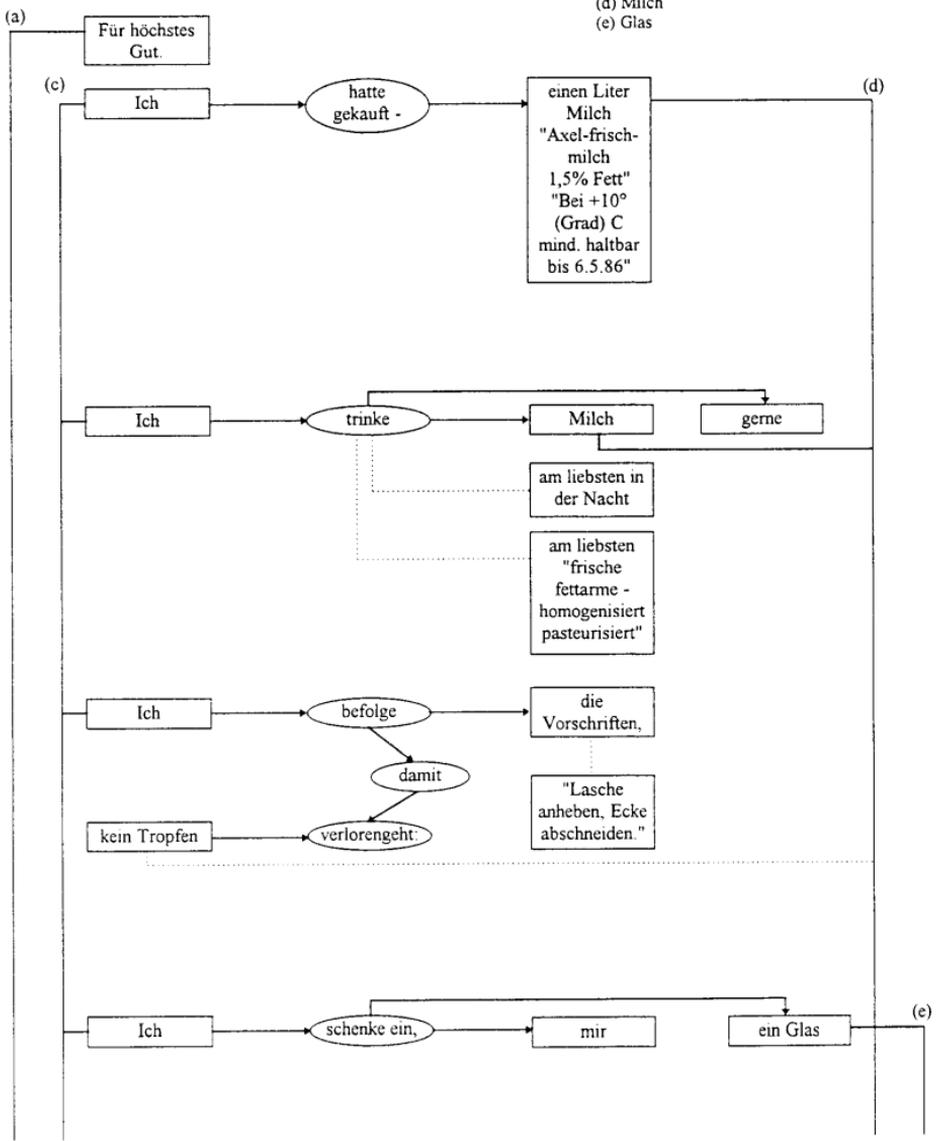
t = Textsegment

ANHANG III:
Lineares und synchron-optisches Netz

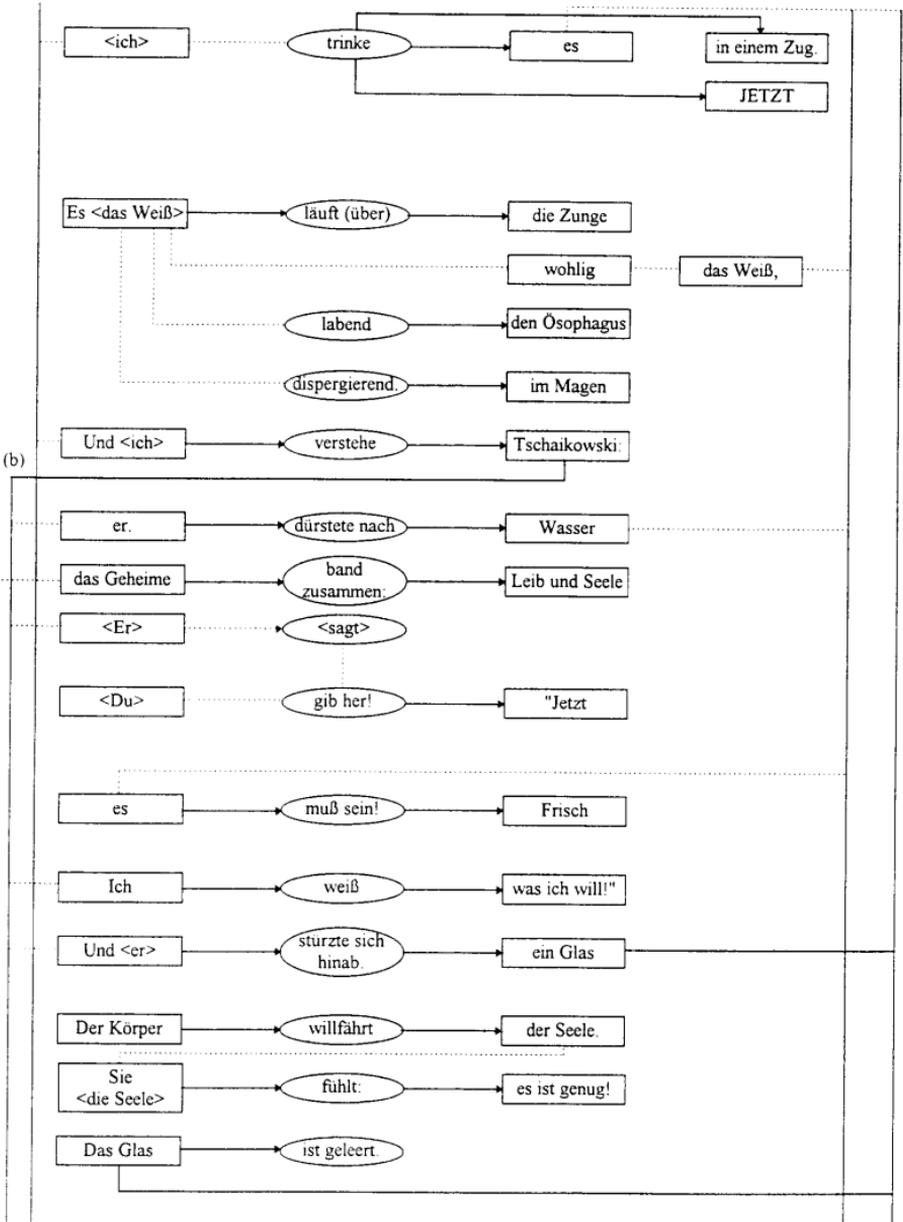
Lineares Netz des deutschen Originaltextes (Textstellen 0-16)

Isotopielinien

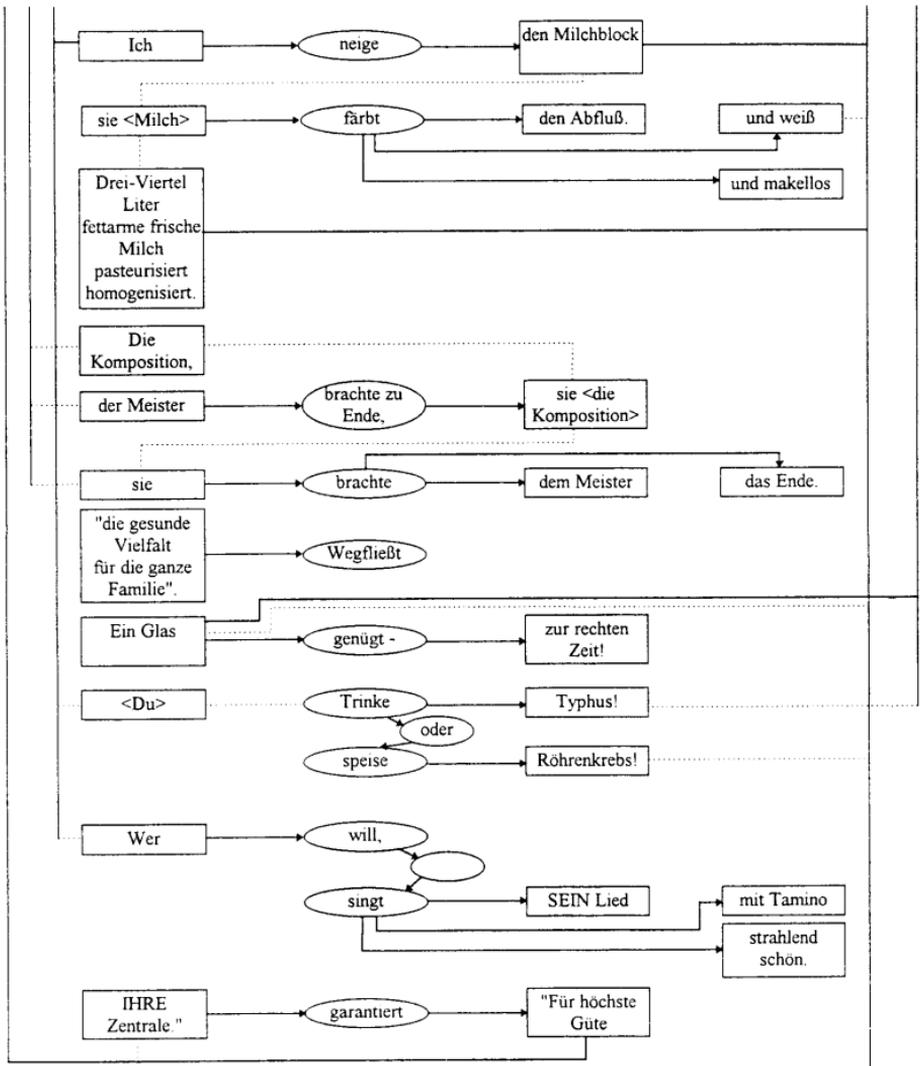
- (a) Für höchstes Gut (Gesundheit?)
- (b) Tschaikowski
- (c) Ich
- (d) Milch
- (e) Glas



Lineares Netz des deutschen Originaltextes (Textstellen 17-46)



Lineares Netz des deutschen Originaltextes (Textstellen 47-76)



Heidrun Gerzymisch-Arbogast

Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum

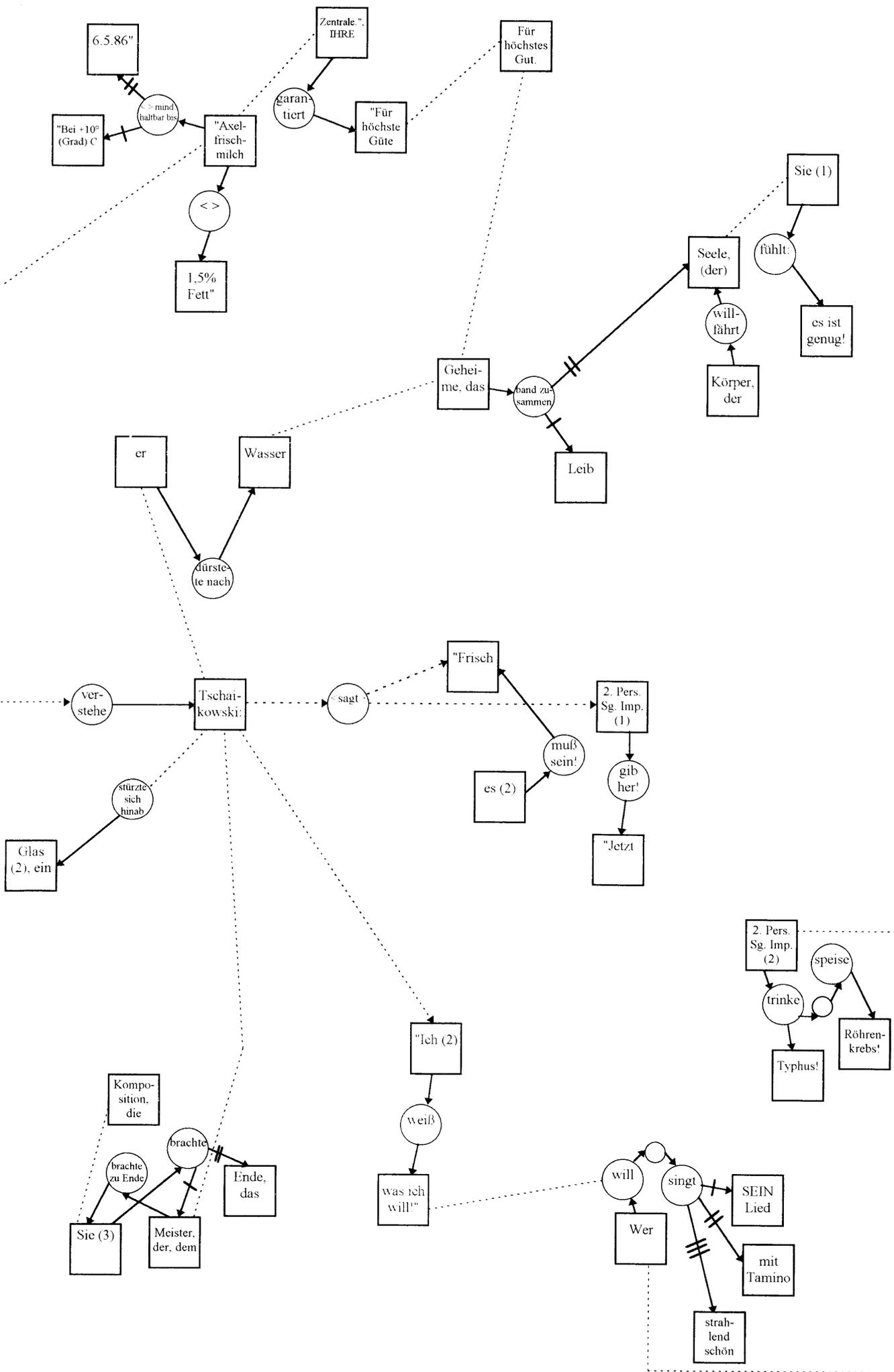
UTB 1782, 1994, 190 Seiten, DM 26,80/ÖS 196,-/SFr 25,-
UTB-ISBN 3-8252-1782-5

Das Buch führt Studienanfänger in wissenschaftlich-methodische Grundlagen des Übersetzens ein. Dabei interessiert vor allem die Frage nach dem übersetzerischen Vorgehen im Spannungsfeld von Entscheidungen, die den Text in seiner Gesamtheit erfassen (makrostrukturelle Entscheidungen) und Entscheidungen, die kleinere Sinneinheiten betreffen (mikrostrukturelle Perspektive) sowie das Zusammenwirken dieser beiden Perspektiven an einer konkreten Textstelle. Nach einer Standortbestimmung der Übersetzungswissenschaft wird zunächst nach makrostrukturellen Gesichtspunkten (Texttyp, Textverstehen/Kohärenz, Kulturspezifik, Äquivalenzforderungen) vorgegangen. Im Anschluß werden – linear auf einen Beispieltext bezogen – mikrostrukturelle Entscheidungsfälle (Ermittlung der textspezifischen Bedeutung, Referenzprobleme, Isotopien, Hervorhebungsmuster und Informationsstruktur, Sprachvarietäten und Registerproblematik) in ihrem Zusammenwirken mit makrostrukturellen Gesichtspunkten diskutiert. Abschließend zeigt die Autorin, welche Voraussetzungen auf der Basis der erarbeiteten Begrifflichkeit für eine sachliche Übersetzungskritik gegeben sein müssen. Genereller Bezugsrahmen ist die deutsche Übersetzung von Lawrence Norfolks *Lemprière's Dictionary*.

Preisänderungen vorbehalten



Francke



Der vorliegende Band zeigt, daß und wie es möglich ist, nach wissenschaftlichen Kriterien zu übersetzen. Er stellt verschiedene Methoden wissenschaftlichen Übersetzens vor und veranschaulicht sie an einem deutschen Beispieltext. Im Anschluß daran werden die Übersetzungen ins Englische, Französische, Italienische, Russische und Spanische vorgeführt und die damit verbundenen sprachenpaarspezifischen Übersetzungsprobleme erläutert. Anwendungen auf Übersetzungskritik, Übersetzungsvergleich und bearbeitende Übersetzungen werden angegeben.



UTB
FÜR WISSEN
SCHAFT

Übersetzungswissenschaft

ISBN 3-8252-1990-9
